H. P. 1014. a.

<366306580900019

<366306580900019

Bayer. Staatsbibliothek

~~Gen 125~~
Hist. univ. ~~Subsid.~~
146

Desing.

AVXILIA HISTORICA,

Oder

Hiſtoriſcher Behülff,

Und

Bequemer Unterricht

Von

Denen darzu erforderlichen

Wiſſenſchafften.

VIII. Theil.

Von verſchiedenen Sprachen; Erklärung der Staats-Kunſt-Wörter, des Kriegs- See- und Müntzweſens; Verzeichnus derer Bißthümer und Academien, Chronologie, Oſter- Indiction- und Sonntags-Buchſtaben-Tafel von Anno Chriſti 1. biß 1800. Hiſtoriſchen Calender, alten Schrifften in Diplomatibus, Wappen-Kunſt, Genealogia, Politica und Hiſtoria literaria.

Verlegts, Johann Gaſtl, Buchhandler zu Stadt am Hof / nächſt Regenſpurg 1747.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Behülff von den Sprachen.

Vom Nutzen der Sprachen.

I.

DIe Sprachen an ſich ſelbſt ſcheinen keine Wiſſenſchafft auszumachen. Dann es giebt viele Arten Vögel, die aller Sprachen fähig ſeynd. Ein Papagey lernet von einem Türcken Türckiſch, von einem Frantzoſen Frantzöſiſch u. ſ. w. Hat einer von Kindheit auf funfzig Sprachen gelernet, dabey aber nichts anders gethan, ſo würde er auf der gelehrten Banck einen ſchlechten Platz verdienen.

2) Folget aus dem nicht, daß die Sprach-Kunſt zu verwerffen ſey; indem durch ſie die Gemeinſchafft der Völcker erhalten wird. Man bedarf der Sprachen im Studiren, um Bücher zu leſen, auf Reiſen, in Briefen und Kundſchafften, in Friedens-Handlungen, in Erkundigung deſſen, was in

in fremden Landen ſich zuträget, und in vielen anderen Gelegenheiten.

3) Es heiſſet aber da eben ſo wohl Ne quid nimis, dem guten nicht zuviel. Man muß weder in gar viele Sprachen ſich einlaſſen: dann es überladet die Gedächtnuß, und hindert die Schärffe der Urtheilungs-Krafft, multa memoria nocet judicio: noch muß man ſich auch in eine eintzige gar zu viel vertieffen. Dann erſtlich iſt es ein Zeichen eines nicht weit um ſich ſehenden Verſtands, welcher mit der Rinden vergnügt nach dem Kern nicht trachten mag. Hernach iſt es eine lautere Zeit-Verſchwendung; und endlich ſcheinet auch ſonſt keine andere Frucht davon zu gewarten zu ſeyn. Dahero ein Mann von Grund-nutzbarer Gelehrtheit die ſogenannte haarſcharffe Criticam oder Unterſuchung der Wörter, wie auch die Grammaticaliſche Streitigkeiten beyſeits läſſet, oder nur geſparſam angreiffet.

Vom Urſprung der Sprachen.

4) Es wird nicht undienlich ſeyn, auch von dem Urſprung und Verſchiedenheit der Sprachen etwas zu melden. Anfangs zwar haben die Menſchen alle einerley Sprach geredet. Dann nicht zu glauben, daß in des Adams Haus mehr dann eine

Sprach

Sprach im Schwang gegangen. So wird auch Noe in der Archen nicht anderſt als ſeine Söhne und Schnuren geredet haben. Insgemein wird davor gehalten, die Patriarchen haben Hebräiſch geſprochen. Die Sach wird aber wohl unausgemacht bleiben: lieget auch das Heyl der Welt nicht hieran.

5) Nach der allgemeinen Sündfluth, als die Menſchen-Kinder GOtt gleichſam fürs Geſicht hin den groſſen Thurn zu Babel baueten, ward ihnen ſtracks das Concept verruckt. Dann alſo gleich redeten ſie verſchiedene Sprachen, keiner verſtund den andern, der Bau ward eingeſtellt, und der Zug gieng ferner in alle Welt aus. Dieſes iſt die Confuſio linguarum, oder Verwirrung der Sprachen, von welcher zum Theil die vielfältige Sprachen herrühren.

6) Man darf ſich aber nicht einbilden, als ob bey Babel alle jetzo übliche Zungen wären geredet worden. Ja es ſcheinet glaubwürdig, daß der jetzigen (ſo viel uns bekannt) dazumal faſt gar keine gehöret worden. Die älteſte von denen uns bewuſten iſt die Hebräiſche Sprach: und eben ſie hat ſo manche Anſtöſſe gelitten, daß es gar ſchwerlich zu beweiſen iſt, wann man ſagt, ſie ſeye noch die alte, ſo vor der Sündflut, oder auch zu Zeit der Verwir-

rung geweſen: indem viele Gelehrte behaupten, Esdras, als er nach der Jüdiſchen Gefangenſchafft die Heil. Schrifft wiederum geſammlet und verbeſſert, habe ſelbes gethan mit neuen von ihm erfundenen Buchſtaben. Und wie ſehr nach ihm dieſe Sprache verfallen, zeiget der Ausgang: Dann heut zu Tag auſſer Heil. Schrifft kein eintziges Grund-Hebräiſches Buch anzutreffen: auch dieſe Sprach unter denen Juden ſelbſt keine Mutterſprach mehr iſt, ſondern von ihrer wenigen, und dieſes mit groſſer Mühe muß erlernet werden. Die Griechiſche Sprach iſt aus der Hebräiſchen, und aus der Griechiſchen die Lateiniſche, wie auch vielleicht die Teutſche heraus gekünſtelt worden, wann nicht vielmehr die Teutſche eine Mutter der Griechiſchen iſt, welches uns glaublicher ſcheinet. Daß aber jemand bey Babel ſolte Frantzöſiſch, Welſch, Spaniſch, Engelländiſch, Schwediſch, Böhmiſch, Rußiſch, Türckiſch geredet haben, wem wird es traumen? da die erſtere noch keine tauſend Jahr rechtſchaffen alt ſind.

Von Verbeſſerung der Mutter-Sprach.

7) Mutter-Sprachen werden jene genennt, ſo einem Land gleichſam angebohren,

ren, alſo, daß ſie nicht in denen Schulen, ſondern in der Kindheit von denen Müttern und Säug=Ammen gelernet werden. Dergleichen vor dieſen auch waren die Hebräiſche in Palæſtina, die Syriſche in Syrien, die Chaldäiſche in Babylon, Meſopotamia ꝛc. die Lateiniſche in Rom, und faſt gantz Welſchland. Nun aber weil die Chaldäiſche und Syriſche Regierung längſt erloſchen, das Jüdiſche Volck zerſtreuet, und das gewaltige Rom von ſeiner Herrſchung herunter gebracht worden, bleiben zwar noch dieſe Sprachen; nicht aber in ihren Urwohnungen oder Landen, ſondern in denen Schulen, Bibliothecken und Studierſtuben der Gelehrten: darum ſie auch heiſſen Linguæ eruditorum, die gelehrten Sprachen. Worunter die Lateiniſche die üblichſte iſt, wie hernach ſoll gemeldet werden.

8) Obwohlen aber die Mutter=Sprachen zu Haus gelernet werden, iſt doch bey klugen Völckern jederzeit die Gewohnheit geweſen, auch in ihrer eignen Landſprache Schulen zu halten, wenigſt für jene Kinder, welche dermahleinſt Hoffnung haben mit Künſten, wichtiger Bedienung, und dem gemeinen Weſen beſchäfftiget zu ſeyn. Alſo haben es beobachtet die Griechen, alſo die Römer, deren Kinder in die Schul giengen nicht nur um ſchreiben und leſen zu

rung geweſen: indem viele Gelehrte behaupten, Esdras, als er nach der Jüdiſchen Gefangenſchafft die Heil. Schrifft wiederum geſammlet und verbeſſert, habe ſelbes gethan mit neuen von ihm erfundenen Buchſtaben. Und wie ſehr nach ihm dieſe Sprache verfallen, zeiget der Ausgang: Dann heut zu Tag auſſer Heil. Schrifft kein eintziges Grund-Hebräiſches Buch anzutreffen: auch dieſe Sprach unter denen Juden ſelbſt keine Mutterſprach mehr iſt, ſondern von ihrer wenigen, und dieſes mit groſſer Mühe muß erlernet werden. Die Griechiſche Sprach iſt aus der Hebräiſchen, und aus der Griechiſchen die Lateiniſche, wie auch vielleicht die Teutſche heraus gekünſtelt worden, wann nicht vielmehr die Teutſche eine Mutter der Griechiſchen iſt, welches uns glaublicher ſcheinet. Daß aber jemand bey Babel ſolte Frantzöſiſch, Welſch, Spaniſch, Engelländiſch, Schwediſch, Böhmiſch, Rußiſch, Türckiſch geredet haben, wem wird es traumen? da die erſtere noch keine tauſend Jahr rechtſchaffen alt ſind.

Von Verbeſſerung der Mutter-Sprach.

7) Mutter-Sprachen werden jene genennt, ſo einem Land gleichſam angebohren,

ren, alſo, daß ſie nicht in denen Schulen, ſondern in der Kindheit von denen Müttern und Säug=Ammen gelernet werden. Dergleichen vor dieſen auch waren die Hebräiſche in Palæſtina, die Syriſche in Syrien, die Chaldäiſche in Babylon, Meſopotamia ꝛc. die Lateiniſche in Rom, und faſt gantz Welſchland. Nun aber weil die Chaldäiſche und Syriſche Regierung längſt erloſchen, das Jüdiſche Volck zerſtreuet, und das gewaltige Rom von ſeiner Herrſchung herunter gebracht worden, bleiben zwar noch dieſe Sprachen; nicht aber in ihren Urwohnungen oder Landen, ſondern in denen Schulen, Bibliothecken und Studierſtuben der Gelehrten: darum ſie auch heiſſen Linguæ eruditorum, die gelehrten Sprachen. Worunter die Lateiniſche die üblichſte iſt, wie hernach ſoll gemeldet werden.

8) Obwohlen aber die Mutter=Sprachen zu Haus gelernet werden, iſt doch bey klugen Völckern jederzeit die Gewohnheit geweſen, auch in ihrer eignen Landſprache Schulen zu halten, wenigſt für jene Kinder, welche dermahleinſt Hoffnung haben mit Künſten, wichtiger Bedienung, und dem gemeinen Weſen beſchäfftiget zu ſeyn. Alſo haben es beobachtet die Griechen, alſo die Römer, deren Kinder in die Schul giengen nicht nur um ſchreiben und leſen zu

lernen, ſondern auch um recht ihre Wort auszuſprechen, zu decliniren, zu conjugiren, das genus nominum zu erkennen, und die Reden recht zu conſtruiren. So haben die Welſche und Frantzoſen ihre Academien, oder Verſammlungen gelehrter Männer, deren eintzige Sorge iſt, ihre Mutter-Sprache zu verbeſſeren, netter zu machen, und in gutem Stand zu erhalten. Dergleichen seynd zu Florentz die Academia della Cruſca, zu Paris l'Academie Françoiſe &c.

9) In Teutſchland giebt es auch da und dort dergleichen Verſammlungen, aber die Wahrheit zu bekennen nicht genugſam. Dann weil für ſolche Academien kein allgemeiner Schutz vorhanden, auch nicht zu hoffen iſt, ſo kan ſolcher guter Leute Bemühung den erwünſchten Zweck nicht erreichen. Gewiß die Teutſche Frucht bringende Geſellſchafft war, ehe dann in Welſchland oder Franckreich an dergleichen gedacht ward (damit man nicht meine, ob beſchuldige ich die Teutſche Nation einer Tumheit, daß ſie nicht könne; oder einer Trägheit, daß ſie nicht wolle dergleichen heilſame Wercke unternehmen) von einem Durchleuchtigen Haupt, Fürſten Ludwig zu Anhalt Anno 1617. geſtifftet, um die Teutſche Rede- und Schreib-Art zu verbeſſeren. Jedes Mit-Glied muſte entweder

weder ſelbſt ein Buch verfertigen, oder aus fremder in dieſe Sprache überſetzen. Es iſt auch eine Menge guter Schrifften durch ihre Hände in die Welt ausgeſäet worden. Weil es aber an öffentlichen Schutz, Zuſammenkünfften, und mehr andern fehlte, über diß der Teutſche 30. jährige Krieg denen Künſten allzu ungünſtig war, iſt die Edle Geſellſchafft nach hundert Jahren faſt gäntzlich zerfallen. Wiewohl auch dieſes zu ihrem End mag beygetragen haben, daß ſie den Haggen etwas zu weit warffen, und mit gar zu vieler Abänderung anderen einen Unluſt veurſachten. Wolte aber jemand einwenden, es ſeyen ja in Teutſchland überall Teutſche Schulen vorhanden für die Jugend; ſo ſage ich für gewiß, daß der gröſte Theil derer Schulmeiſter nichts weniger als Teutſch verſtehen, und eben ſie (die Schreiber-Purſch mit eingeſchloſſen) ſeynd es, welche dieſer Sprache den meiſten Schaden thun, indem ſie die noch zarte Jugend verderben. Was die Lateiniſche Schulen belanget, will ich mein Urtheil innhalten, und lieber anderer Meynung hierüber vernehmen.

10) Was ſoll es nutzen oder ſchaden, fragt einer, ob die Land-Sprach ſo oder ſo beſchaffen ſey? Gar viel, wann ich mich nicht betrüge. Haben es wohl die Römer nur aus Kurtzweil gethan, daß ſie ihre

Sprach allein zu reden gepflogen, ihren Geſandten und Beamten verbothen einer andern ſich zu gebrauchen, und endlich allen ihren Unterthanen derer Mutter-Sprach zwar ab- die Römiſche aber angewöhnet? Es ſteckte hierunter gantz etwas anders. Dann erſtlich die Sprach und die Sitten haben gemeiniglich eine nahe Anverwandſchafft. Iſt jene grob, ſo werden dieſe nicht viel geſchliffner ſeyn. In einem Land, wo man fremde Sprach liebet, haſſet man fremde Sitten, und alſo auch fremde Laſter nicht leicht. Nichts aber kan die Verfaſſung und Stand eines Volcks unvermerckter zertrennen und verderben, als die fremde, ſonderbar des Feindes Sitten. Hernach iſt die Nachahmung fremder Sprach und Sitten ein Zeichen, daß man mit ſeinen eignen nicht vergnügt ſeye, und wo ein Volck alſo beſchaffen iſt, daß es das Fremde mehr als das Seine bewundere, iſt ſelbes viel bequemer und fertiger den Staat zu ändern, und ein fremdes Joch auf ſich zu nehmen. Weiters ein Volck, welches in Bürgerlichen und Kriegs-Künſten blühet, und ſelbe auch in ſeiner eignen Sprach mit ſchöner Manier treibet, legt ſeinen Nachbarn gleichſam die Nothwendigkeit auf, ſich auch ſolcher Sprache zu bedienen, und ſich nach ſolchem Model zu ſchicken; welches eine Gattung der Unterwerffung iſt.

Ich

Ich könte, was bisher gemeldet, leicht an unſerem Teutſchland, wie auch anderen Völckern bewähren. Allein wer ſich die Mühe gibt nachzudencken und meine Wort zu überlegen, wird meine Gedancken ohnſchwer errathen. Man betrachte nur die Römer. Um die Zeit des Cicero, Cæſar und des Auguſtus, als ihre Sprache zum vollkommenſten ausſahe, war auch ihre Macht am gröſten, beede verſchwanden hernach zugleich, und was jener geſagt: *mutata muſica neceſſe eſt mutari rempublicam*, daß wo die Sing-Kunſt geändert werde, auch eine Aenderung im gemeinen Weſen mit unterlauffe; dieſes iſt mit beſſerem Recht von der Sprach zu urtheilen.

11) Darum wäre zu rathen, Teutſchland ſoll, ſo viel möglich, fremder Sprachen müßig gehen; und ihre Gelehrte ſollen in Büchern ꝛc. vielmehr der Mutter- als Lateiniſchen, die Höfe auch nicht ſo allgemein der fremden Sprachen ſich bedienen, wie dann die ſammentliche Churfürſten in der Wahl-Capitulation Kayſers Caroli V. Artic. 14. gantz vorſichtiglich bedungen haben, daß in Schrifften und Handlungen des Reichs keine andere als nur die Lateinund Teutſche Sprach ſoll gebrauchet werden; welches auch in denen andern Capitulationen wiederholet worden. Es beſtehet aber ſolche Bedingnuß nicht in leeren

Wor-

Worten, ſondern wird, was die Haupt-Sach belanget, in der That beobachtet. Zwar seynd bishero etliche Friedens-Schlüſſe mit der Cron Franckreich in Frantzöſiſcher Zungen abgehandelt, wie auch abgefaſſet worden; als der Oſnabrüggiſche, Nimwegiſche ꝛc. jedoch iſt jedesmahl ein beſonderer Artickel beygerucket worden, Krafft deſſen ſich der Kayſer und Reich verwahren, daß ſelbes ohne weitere Folgerung, Nothdrang oder Schaden, nur willkührlich alſo geſchehen seye. Ja die Frantzöſiſche Inſtrumenten (ſo viel mir bewuſt) beym Reich für authentiſch nicht angenommen werden, und in fürfallenden Zweifflen nur das Teutſch oder Latein zu Rath gezogen und angeführet wird. Wie dann das authentiſche und für ein Reichs-Geſetz geltende Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument, welches dem letzten Reichs-Abſchied von an. 1652. einverleibt, teutſch iſt. Bey Reichs-Tägen auch wird von ausländiſchen Botſchafften kein Memorial in fremder Sprach angenommen.

Vom Unterſchied der Sprachen.

12) Es ſind hauptſächlich zweyerley in unſern Landen, theils mehr gebräuchlich, theils mehr bekannte Sprachen, die *Orientaliſche* oder Morgenländiſche, und die

Occi-

*Occidentali*ſche oder Abendländiſche. Dann von denen in Oſt- und Weſt-Indien üblichen zu reden iſt unſers Orth nicht, ſondern davon muß man Nachricht einholen bey denen guten Reißbeſchreibungen. Gewiß iſts, daß jenes ein eitles Mährlein iſt, wann einige ſich einbilden, es ſeyen nur zwey und ſiebenzig Sprachen unter denen Menſchen: indem von Süd-America bekannt, daß allein unter denen Wilden weit mehrerley von einander ſehr unterſchiedene geredet werden. Dann in Paraguay und denen noch dahinter gelegenen Orten hat jedes Geſchlecht oder Heerde ſeine beſondere Sprach; alſo daß diß eine der gröſten Mühſeeligkeiten derer Geiſtlichen Glaubens-Predigern iſt: indem, ſo offt ſie eine Heerde der Wilden verſammlet und in der wahren Lehr unterrichtet, wann ſie zu einem andern Volck nur etwan eine Stund weiter fortrucken wollen, ihnen ſchon abermahl eine gantz neue Sprach aufſtoſſet, ſo mit der andern faſt gar keine Verwandſchafft hat.

Morgenländiſche Sprachen.

13) Die Morgenländiſche Sprachen ſeynd erſtlich die zwey linguæ ſanctæ oder heilige Sprachen, Hebräiſch und Griechiſch, welche darum die heilige heiſſen, weil in ſolchen die Göttliche Heil. Schrifft

iſt

iſt verfaſſet worden: in Hebräiſcher zwar das alte Teſtament bis auf das Buch der Machabäer; in Griechiſchen aber das neue Teſtament; weilen zu Chriſti unſers Heylands und der Apoſteln Zeit die Hebräiſche Sprach nicht mehr üblich in Judenland war, ſondern jedermann entweder Syriſch oder Griechiſch redete, die Schrifften aber faſt alle Griechiſch abgefaſſet wurden.

14) Die Hebräiſche Sprache wäre wohl eine der beſten, wann ſie nicht in ſo kurtzen Schrancken, nemlich in dem einigen Buch der Heil. Schrifft beſtünde, dann ſie ſcheinet gar natürlich zu ſeyn: ihre Buchſtaben beſtehen aus wenigen, faſt einfältigen, und dem Anſehen nach aus der Meß-Kunſt genommenen Figuren, als Drey-Vierecken ꝛc. welches zugleich ein Anzeig ihres Alters iſt. Es iſt aber dieſe Sprache eben darum, weil nicht mehr Bücher von ihr vorhanden, an Worten gantz arm, und dieſerhalben wäre ſie zu lernen die leichteſte. Es kommen aber andere Schwürigkeiten darein, worunter die gröſte iſt, daß dieſe Sprache mit lauter conſonanten, ohne vocal geſchrieben wird. Wann nun ein Wort z. E. mit folgenden drey conſonanten geſchrieben ſtehet MLC, wer wird es mir errathen, wie dieſes zu leſen? indem zu einerley conſonanten verſchiedene vocal können geſtellet werden, wer beſtimmet es, ob zu dem M

ein

ein A, E, I, O, oder U gehöre? ob zu leſen ſeye MALAC, oder MELEC, oder MOLOC &c. Zwar hat alles dieſes noch ſeine Geſetz und Regeln bekommen, welche in den Hebräiſchen Grammaticken zu erſehen ſeynd. Und endlich hat man die Punctation erfunden, das iſt gewiſſe Punct, Tüpf- oder Strichlein unterſchiedlicher Geſtalt; welche wann ſie unter, ober, oder innerhalb der Buchſtaben geſetzet werden, ſo viel bedeuten, daß alsdann dieſer oder jener vocal zum conſonanten auszuſprechen ſeye. Dieſe Punctation iſt nicht, wie einige geglaubet, von Eſdra erdacht worden, als er nach der Babyloniſchen Gefangenſchafft die Bücher der Heil. Schrifft wieder in Ordnung bringen und abſchreiben lieſſe: auch nicht von dem Heil. Hieronymus; ſondern eine Zeit nach ſelben im fünfften Jahrhundert nach Chriſti Geburt. Und damit dieſe edelſte Sprach nicht verderbet würde, ſondern der Chriſtlichen Religion zum Zeugnuß dienete, hat GOtt verhenget, daß die gelehrteſte Juden ſelber Zeit eine ſcharffe Sprach-Erforſchung und Ausmuſterung vorgenommen haben, nemlich die ſogenannte MASORA, welches ihre Ars Critica iſt, und verhütet, daß von der alten Schreib- und Les-Art der H. Schrifft nicht abgewichen werde. Im Gegentheil aber haben ſich viele Jüdiſche Fabelhannſen

ſen gefunden, welche mit ungereimter Aus-
legung der heiligen Bücher auch die Schrifft
und Sprach zu verderben geſucht, und die-
ſe Auslegung iſt der Talmud, ein Buch,
ſo Anno Chr. 190. zu Jeruſalem und wie-
derum ein anderer 190. Jahr hernach zu
Babylon zum Vorſchein gekommen, und
nach der Zeit viele Anhänger gefunden hat.
Was die heutige Juden betrifft, verſtehen
die wenigſten eine Hebräiſche Sprach, und
finden ſich unter ihnen nicht viele, die im
Stand wären andere gründlich darinn zu
unterrichten. Zu Cracau in Polen haben
ſie eine hohe Schul, worauf ſie auch Do-
ctores oder Rabbiner creiren oder offent-
lich erklären. Ihre täglich und gewöhnli-
che Schrifft iſt Teutſch, mit ſolchen Buch-
ſtaben, welche von den wahren Hebräiſchen
abweichen, wovon Buxtorffii Grammatica
zu leſen iſt fol. 639. &c, So viel von He-
bräiſcher Sprach.

15) Aus der Hebräiſchen ſind entſproſſen
die Syriſche, Chaldäiſche, Samaritaniſche,
und glaublich auch die Ethiopiſch- oder
Mohriſche, und die Arabiſche.

16) Aus der Arabiſchen und Scythiſch-
oder Tartariſchen ſtammen ab die Türcki-
ſche und Perſiſche. Von dieſer letzten wird
angemercket, daß ſelbe mit der Teutſchen
viele Verwandſchafft habe, indem gar viele
mit unſeren gleichlautend- und gleichbedeu-

ten de Wort anzutreffen, wie Lipſius in ſeinen Briefen weitläuffiger erzehlet. Dahero einige auf die Gedancken gerathen, ob ſtammeten beede Völcker von einerley Ur-Geſchlecht ab. Es ſcheinet ſolches auch gantz vernünfftig zu ſeyn, wann wir betrachten, daß die heutige Perſer Kinder der Parther ſeyen, die Parther aber aus dem Europæiſchen Scythien dahin komen ſeyen, wie unter anderm auch Curtius erkennet, dann indem ſchon dazumahl zu Alexanders des Groſſen Zeiten die Scythier ein ſo weitläuffiges Land beſaſſen, daß ſie hie neben Aſia hin wohnten, dort in Europa an dem Boryſthene oder heut ſo genannten Dnieper-Strohm, ja bis an den Iſter oder Donau lagen, ſo bezeugt doch Curtius, daß jene Scythen, welche Perſien unter ſich gebracht, nicht aus denen Aſiatiſchen, ſondern Europæiſchen Wohn-Sitzen ausgezogen ſeyen: Nec dubitatur, ſpricht er, quin Scythæ, qui Parthos condidere, non à Boſphoro, ſed ex regione Europæ penetraverint. *Lib. VI. cap. 2.* Nun iſt auch bekannt, daß die Teutſche Völcker Baſternæ, Jaziges und andere (ſo ins gemein, wie alle andere Teutſche Nationen mit den Nahmen der Scythen, oder auch Gethen von den Griechiſchen Geſchicht-Schreibern benennet werden) an den Dniper, Weichſel und Donau ihren vätterlichen Wohnplatz hatten: wie

ſolches die alte Welt-Beſchreiber Ptolomæus und Strabo nebſt andern bezeugen. Wann dannenhero die Perſer Nachkömmling der Parther seynd, die Parther aber aus dem Geſchlecht der Baſternen, Jazigen und Gethen abſtammen, und endlich die Baſternen und Gethen Teutſche Völckerſchafften waren, ſo iſt ſich ab der Aehnlichkeit beeder Sprachen nicht mehr zu verwundern. Daß aber in der That ſolche Aehnlichkeit ſich finde, wird am andern Ort ausgeführet werden. Indeſſen mag geleſen werden, was neulich Hr. Georg Wachter von eben dieſer Materie geſchrieben in Gloſſario Germanico, Præfationis §. 17.

17.) Die andere Morgenländiſche Haupt- und zugleich heilige Sprache iſt die Griechiſche. Von deren Urſprung ſchier gewiß iſt, daß ſie ſolchen von der Hebräiſchen, oder wenigſtens von der Phœniciſchen genommen habe. Dann vor Alters war Griechenland ſo ungeſchlacht als irgend ein anderes: man wuſte von keinem Geſatz. Für den erſten Urheber derſelben in Griechenland wird ausgegeben Cadmus. Dieſer war ein Printz aus Phœnicia oder Syrien, woſelbſt ſein Vatter die Städte Sidon und Tyrus beherrſchete. Was Urſach ihn aus denen Vätterlichen Gütern über das Mittelländiſche Meer herüber geführt habe, wiſſen die Griechiſche Gelehrte ſo viel zu erzeh-

len;

len; daß, als Jupiter unter Geſtalt eines Stiers die Prinzeßin des Agenors (diß iſt der Nahm des Königs, eines Vatters Cadmi) auf dem Meer entführet, habe Agenor ſeine zwey Printzen Phœnix und Cadmus ausgeſchickt, mit gemeſſenem Befehl, ihre Schweſter durch alle Welt aufzuſuchen, auch nimmer vor ſeinem Antlitz zu erſcheinen, bis ſie nicht die ſchöne Printzeßin Europa (dann alſo ward ſie genennt) würden einholen und zu Haus bringen. Cadmus, nach vielen fruchtloß abgeloffenen Reiſen und Mühe, gelangte endlich in Bœotia an, einer Landſchafft hinter Athen am Meer gelegen, wo gegen über die Inſul Eubœa, heut zu tag Negroponte, und zwiſchen beeden die ungeſtümme Meer-Enge Euripus tobet, in welcher ſich Ariſtoteles aus Verzweifflung ſolle geſtürtzet haben. Oder das ſchöne Land und gute Lage deſſelben; oder die Forcht vätterlichen Zorns, wann er ohne das geſuchte Pfand ſolte zurück kehren, oder wohl gar eine göttliche Warnung, bewogen Cadmum ſich mit ſeinen Gefährten hieſelbſt niederzulaſſen, mit deren Hülff er eine treffliche Stadt Thebæ, und in ſelbiger den Grund zu einem nicht geringen Reich geleget, ſo weyland über gantz Griechenland das Haupt empor geſchwungen. Anderſt iſt die Meynung derer ſcharf-ſinnigen Unterſucher der Alterthümer, ſie ſagen, als

Joſue mit dem geſammten Iſraelitiſchen Volck, nach deſſen Auszug aus Egypten, und dem Todt Moſis, in das Land Canaan eingefallen, habe der meiſte Theil der Cananäer, weil ſie ſahen, daß die Juden ohne Verſchonen alles todt ſchlugen, ſich aus dem Land geflüchtet: Dieſes habe die Dido in Africam, andere in Spanien, den Cadmus aber in Bœotien zu weichen gezwungen. Nun ſo hat dieſer Cadmus auch die Wiſſenſchafft zu ſchreiben und zu leſen mit ſich in Griechenland, als eine allda zu ſolcher Zeit noch unbekannte Sache gebracht. Es beſtund aber das gantze Weſen aus etwelch wenigen Buchſtaben: welche mit denen noch bis dieſe Stund gebräuchlichen groſſen oder Verſal-Buchſtaben der Griechen ziemlich in der Geſtalt überein kamen, und von den Römiſchen nicht viel unterſchieden waren. Es kommet die Sach endlich auf dieſes an, ob die Sprach der damahligen Cananäer oder Phönicier mit der Hebräiſchen verwandt war oder nicht? Das erſtere ſcheinet glaubbar, indeme der Hebräer Alt-Vätter, als Abraham, Iſaac und Jacob in Canaan anſeßig waren, und erſt Jacob wegen groſſer Hungers-Noth zu ſeinem Sohn Joſeph, damahligen Statthalter über gantz Egypten, mit ſeinem gantzen Geſchlecht ſich begeben. Dahero zu muthmaſſen, die Cananiter werden ihre Schreib- und Red-

Kunſt

Kunſt von dem groſſen GOttes erleuchte-ten Mann Abraham erlernet haben, als in deſſen Haus die Weisheit ſo hoch geſtiegen, daß Joſeph, ſein Urenckel, die ſonſt ſo hoch geprieſene Egyptiſche Weiſe zu Schanden gemacht, und den Königlichen Hof, ſamt dem gantzen Land zu regieren bekommen hat. Der vortreffliche Geographus Merula behauptet in Gallia, daß dieſe des Cadmi Buchſtaben Barbaræ literæ geweſen ſeyen, und die Griechiſchen Buchſtaben ſeynd den Gothiſchen ziemlich gleich. Was *Merula* hievon hat, iſt folgendes: Varro im Siebenden Buch von der Lateiniſchen Sprach (es iſt aber Varro zu des Cicero Zeiten geweſen, und verdient von allen den Titul des gelehrteſten Römers) in det, als in Griechenland der Griechiſche Weltweiſe Crates die Grammatical-Sprache aufwarff, warum das Wort Alpha nicht den Genitivum Alphatos mache, ſondern indeclinabile ſeye? haben andere gelehrte Griechen, die ihrer Sprach gut verſtändig waren, daß dieſe Nahmen der Buchſtaben nicht ihre der Griechen eigene Wort wären, ſondern gäntzlich fremde, und Ariſtoteles in Magico bekennt, daß die Gallier derer Griechen Lehrmeiſter geweſen ſeyen. Solches muß aber verſtanden werden von den Galliern, ſo an der Donau, Sau ꝛc. gelegen waren, dann dieſe alle

werden von Ariſtotele und andern Alten vor Gallier, wie auch recht, angegeben.

18.) Dieſe Sprach-Kunſt lag gewißlich bey denen Griechen nicht öd. Dann in nicht allzulanger Zeit entſtunden unter ihnen einige, welche ſich auf deren Zierlichkeit befliſſen, anfiengen Reimen zu dichten, und auf andere Art ihre Wohlredenheit an den Tag zu legen. Da ſie nun merckten, daß ſie durch dieſes Mittel die Hertzen der Menſchen an der Schnur führen könnten, waren ſie bedacht, ihre Gedicht auch nutzbar zu machen. Dahero brachten ſie unter dem ſüſſen Klang der Lieder, die kräfftigſte Lehren dem Volck bey: welche, damit ſie nicht ſamt dem Klang in der Lufft verſchwunden, entweder von ihnen ſelbſt, oder von andern vorſichtigen Leuthen in die Bücher verfaſſet würden, um auch den Nachkömmlingen zu dienen. Wer da mit Aufmerckſamkeit die noch übrige Schrifften des Lini, Orphei, Muſei, Homeri, Heſiodi, Pindari und anderer durchlieſet, wird gleich erſehen, daß in ſelbigen ein Begriff der Natürlich- Bürgerlich- und Sittlichen Gelehrtſamkeit ſtecke. Waren alſo die erſte Weiſe der Griechen die Poeten oder Reimen-Tichter. Weilen aber dieſe Gedicht ihrer verblümten Red-Art halber von vielen übel verſtanden, von andern gar mit ſchädlichen Poſſen angeſteckt wurden, haben ſich andere Gelehrte hervor gethan, ſo

ſo mit gröſſerm Ernſt ihre Sache angebracht, und hiemit den Nahmen Sophi, Weiſe oder Weltweiſe davon getragen. Wiewohl die Klügere unter ihnen mit dem Titul Philoſophus, ſo einen Liebhaber der Weisheit bedeutet, ſich vergnügten.

19.) Es fanden auch die Griechen in ſo eyfriger Ausübung ihrer Sprach und derer Künſten trefflichen Nutzen. Dann hiemit ſetzten ſie ſich bey der gantzen Welt in groſſes Anſehen, man forchte ihre kluge Rathſchläge mehr, als die blutige Waffen der gewaltigen Perſer. Wo kluges Regiment und Geſetz mangelten, ſuchte man es aus Griechenland. Rom ſelbſt hat ſich nicht geſchämet, für ſeine innerliche den Untergang drohende Unruh und Gebrechen eine Artzeney von Athen zu holen, und die Geſetz des Solons, auf X. weiters aber auf XII. ertzene Tafeln eingeſchrieben, für ſeine eigne zu erkennen. Nicht die Macht des Schwerts, nicht die Menge des ſtreitbahren Volcks hat die Griechen von dem Joch der Perſer frey gehalten, ſondern gelehrt- und kluge Kriegs-Obriſte in dem Feld, und beredte Räthe und Redner in dem Rath-Haus; dergleichen der groſſe Xerxes ihnen entgegen zu ſetzen nicht vermochte. Dahero er mit ſeinem auf fünfzehen Million Köpffe angewachſenen Heer, mit tauſend zur See ausgerüſteten Kriegs-Schiffen an Grie-

chenland den Kopf verſtoſſen ſo elend, daß er mit Noth auf einer Schiffer-Zilen entrunnen, auf nichts als Errettung ſeines Lebens gedenckend. Wann man hernach in Betrachtung ziehet, wie die Gelehrten der Griechen allenthalben auch auſſer ihres Vatterlands ſich ausgebreitet, Schulen aufgerichtet, Städte und Regierungen angeleget, ſo hat dieſes nicht nur dazu gedienet, daß die Griechen überall bekannt wurden, ſondern hiedurch ſeynd andere Völcker in eine gewiſſe Dienſtbarkeit der Griechen gerathen. Dann wer immer gelehrt ſeyn, oder für einen ſolchen wolte gehalten werden, ſahe ſich gezwungen, die Griechiſche Sprach zu ergreiffen, Griechiſche Bücher, Griechiſche Lehrmeiſter anzunehmen, oder wohl gar auf Athen, Rhodus, Miletus, oder Corinth zu denen hohen Schulen zu reiſen, Griechiſche Sitten anzugewöhnen, und gleichſam nach Griechiſcher Pfeiffe zu tantzen. Alſo ward bey dem Römiſchen Adel und Fürſten niemand für groß, wohlgeartet, oder gelehrt geacht, er hätte dann ein und andere Jahr in Griechiſchen Landen auf Reiſen oder hohen Schulen zugebracht, oder wenigſt in ſeinem Haus einen Griechiſchen Weltweiſen zum Hofmeiſter gehalten. So gar der groſſe unter denen Römern faſt gelehrteſte Cato, wiewohl er auf denen Rechten, Sitten, Alterthum, und

Ehr

Ehr ſeines Vatterlands nach allen Kräff-ten hielte, und nicht das geringſte leiden wolte, was ſelbige ſchwächen kunte; hat jedannoch die Griechiſche Sprach ſo noth-wendig, und ſich zu ſelbiger ſo gezwungen befunden, daß er ſelbige auch halb ſchon in dem Grab ſtehend, im achtzigſten Jahr ſeines hohen Alters erlernet. Dahero ei-ner nicht ohne Grund geſagt, daß Grie-chenland ſeine Uberwinder, die Römer nemlich, überwunden habe. Alſo gieng es auch in Egypten, alſo in Africa, alſo in Aſia, an allen König- und Fürſtlichen Höfen, bey allen Völckerſchafften, ſo nicht Barbariſch heiſſen wolten, ſpieleten die Griechiſche Sprach und Wiſſenſchafften den Meiſter. Die Urſach war, weil man verzweifelte, die Künſten ſelbſt ſo weit bringen zu können, als die Griechen ſolche ſchon gebracht hatten: Hernach weil die Lateiniſche oder eine andere Sprache dar-zu ſchiene ungeſchickt zu ſeyn, indem ſie, gegen der Griechiſchen zu halten, kaum ein Wort für drey aufbringen kan; ja der-gleichen Wort, als die Griechen in Er-klärung der Wiſſenſchafften nöthig zu ſeyn erachten, in der Lateiniſchen gar nicht ein-mahl anzutreffen waren. Es hat aber Marcus Tullius Cicero der weyland Rö-miſche Burgermeiſter, und Fürſt der La-teiniſchen Sprach und Wohlredenheit, end-

lich das Eyß gebrochen, und mit der That bewieſen, daß keine Sprach, auch die arme Lateiniſche nicht, zu Wiſſenſchafften ungeſchickt ſeye, und mit dieſem hat er etwas ſo groſſes gethan, als ein groſſer Welt-Beherrſcher kaum in das Werck zu ſetzen mächtig wäre; daß nemlich die Wiſſenſchafften nicht mehr Griechiſch, ſondern Lateiniſch reden kunten. Zu dem Ende er anfänglich ſeine eigne Lateiniſche Mutter-Sprach bis auf den höchſten Gipffel der Vollkommenheit gebracht. Hernach, damit ſeine Lands-Leuthe nicht genöthiget wären, alle miteinander Griechiſch zu lernen, und die Naſe in lauter Griechiſche Bücher zu ſtecken, verſetzte er viele ſolcher Bücher in das Latein. Mit deme nicht vergnügt, ſchriebe er in eigner Sprach durch ſeinen Verſtand verſchiedene Lehr- und Streit-Schrifften von der Welt-Weisheit, von natürlichen und Göttlichen Dingen, von Geſetzen, von Sitten, vom gemeinen Weſen und Regier-Kunſt, und hatte vor, auch eine Welt-Beſchreibung nebſt mehr andern zu verfertigen, was immer von denen Griechiſchen Federn war zu hoffen geweſen. Und damit man ihme nicht die Armuth der Lateiniſchen Sprach kunte fürwerffen, hat er der erſte ſich getrauet theils neue Wörter, jedoch mit aller Behutſamkeit zu erfinden, theils Griechiſche in das

Latein als eigen an- und aufzunehmen: ſcheuete ſich auch nicht Eſſentia, Pauleitas und anders mehr, ſo vor deme in Rom unerhört ware, zu ſagen, und hiemit zu zeigen, daß, gleichwie es denen Griechen in ihrer Sprach frey geſtanden, aus einem eintzigen Wort mehr andere heraus zu ſchmieden; alſo ein ſolches in jeder anderer Sprach geſchehen könne, ſofern man nur wolle.

20.) Heut zu Tag gehet dieſe, das iſt, die Griechiſche Sprach noch in denen meiſten Türckiſchen Landen, wiewohl nicht mehr in ihrer alten Reinlichkeit. Was ſonſten hierinnen für Veränderungen vorgegangen, kan erſehen werden aus des hoch gelehrten P. Bernardi Montfaucon O. S. B. Palæographia Græca. Zu rechtſchaffner Kantnuß aber der gantzen Sprach iſt wohl das fürnehmſte Werck des Henrici Stephani Theſaurus linguæ Græcæ.

21.) Aus der Griechiſchen Sprach ſtammen ab die Lateiniſche, und vielleicht zum theil die Teutſche: welche aber, weil von ihrem Urſprung, wegen Länge der Zeit, keine Urkund mehr vorhanden, billich für Haupt-Sprachen zu erkennen ſeynd. Ferners ſtammet hievon zum Theil ab die Ruſſiſche oder Moſcowitiſche.

Abend-

Abendländiſche Sprachen, und erſtlich die Lateiniſche.

22.) Unter denen Abendländiſchen Sprachen gebühret der Rang der Lateiniſchen, theils wegen ihrem Alter; theils weilen ſie die Sprach iſt der vierten Monarchie oder allgemeinen Welt-Herrſchung, oder des Römiſchen Reichs; theils weil ſie allgemein iſt, durch ſie die Gemeinſchafft der Gelehrten aller Welt erhalten; in ſolcher endlich nach der Griechiſchen alle Künſten, Wiſſenſchafften und Geſchichten ſeynd verfaſſet worden. Siehe Num. 19. gegen Ende.

23. Der Urſprung iſt unlaugbar von der Griechiſchen, und alten Sprach der Aboriginum: indem eine Menge Lateiniſcher Wort mit denen Griechiſchen nicht nur gleichlauten, ſondern allerdings einerley ſeynd. Es iſt aber mit dieſem beyläuffig alſo zugegangen. Etwann anderthalb tauſend Jahr vor Chriſti Geburt war in Arcadia, einer Griechiſchen Landſchafft, ein Printz, Evander genannt: deſſen Groß-Vatter Pallas König, ſein Vatter aber weiß nicht wer war: er ſelbſt gab ſich vor eine Geburt des Abgotts Mercurius, und der Nymphe Carmenta aus. Damit es aber

aber beſſer beglaubt würde, raumete er ſeinen wahren Vatter heimlich aus dem Weg. Nichts deſtoweniger ward die That verrathen, und er, um der Straffe zu entgehen, gezwungen, ſeinen Weeg ſelbſt weiter zu ſuchen. Er machte ſich eine gute Parthey, welche er ſamt der Mutter Carmenta in Italien führte, allwo dieſe Carmenta als eine Wahrſagerin, in ſo groſſes Anſehen geriethr, daß Faunus, König der Aboriginer, dieſen Gäſten ein ziemlich Stück Land gutwillig einraumete. Endlich ſetzte Evander ſich in dieſen Landen veſt, und damit er deſto ſicher- und ruhiger ſeinen Sitz behaupten möchte, war nothwendig in Gebräuchen und Sitten, und zumahl im Reden, welches das genaueſte Band menſchlicher Gemeinſchafft iſt, denen alten Innwohnern, ſeinen Gaſtwirthen, etwas nachzugeben, wiewohl dannoch er das meiſte dabey zu ſagen hatte. Dann die Aboriginer waren bishero nur Bauern, er aber der erſte geweſen, der ihnen das Leſen und Schreiben beygebracht. Hiemit entſtund eine Vermiſchung beeder Sprachen, welche nachgehends Oſca Caſca genannt, und ſo viel als ein Bauern-Latein war. Lange Zeit hat ſolches Latein gedauert, und iſt bey Plauto in ſeinen Comœdien noch vieles anzutreffen. Dergleichen aus den neuern Tichtern P. Jacobus Balde S. J. mit Fleiß hervor geſucht,

und ein gantzes Stück ſeinen andern Gedichten einverleibet hat.

24.) Solche Vermiſchung der Sprachen war noch mercklicher von darum, weil die Nachbarn, nemlich die Tuſci, Hetruſci oder Etrurier vieles mit dieſem Volck zu thun hatten, und die meiſte Gebräuch ſo wohl in allerhand Aberglauben, als im Burgerlichen und Kriegs-Weſen, von denen Etruriern hergenommen waren. Zu deme noch die wichtigſte Urſach kommet, daß die Trojaner, eine Morgenländiſche Nation in dem Latio oder Lateiniſchen Gebiet angelanget. Dann nachdem (wie es unter benachbarten Ländereyen jederzeit zu Krieg und Feindſeeligkeiten Urſach genug gibt,) die Griechen mit dem Reich zu Troja lange Zeit in den Haaren gelegen, verſchwohren ſich endlich alle Griechiſche Städt und Könige mit gewaffneter Hand vor Troja hin- und nicht wieder abzuziehen, bis ſie ſelbiges würden dem Boden gleich gemacht haben. Zu ſolchem Schluß ſoll ſie gebracht haben die Unbild, ſo dem König zu Sparta, Menelao, wiederfahren, als deſſen Braut Helena, das ſchönſte Frauenzimmer ſelbiger Zeit, ein Trojaniſcher Printz Paris mit Nahmen geraubet und entführet. Zehen Jahr währete die Belagerung, und wurde doch die gewaltige Stadt Troja nur endlich mit Liſt und Verrätherey zu nächtlicher Zeit beſtie-

beſtiegen, und gäntzlich in die Aſche gelegt. Æneas, einer der Groſſen in der Stadt, wird beſchuldiget, ob habe er an der Verrätherey Theil gehabt, und der Urſachen von dem Feind freyen Abzug erhalten: wie er dann auch mit einer feinen Flotte und ſtarcker Anzahl der Seinigen in Italien eine Landung vorgenommen, eben zur Zeit, als Latinus, der eines Evandri, oder aber des Fauni Sohn war, das Land beherrſchte. Nach vielem Streit beveſtigten endlich die Phrygier, das iſt, die Trojaner, ihren Sitz: Æneas gewann Lavinia des Latini Tochter zur Ehe, bauete die Stadt Lavinium, und deſſen Nachkommen nahmen ihre Königliche Wohnung zu Alba, aus welcher endlich Romulus entſproſſen Rom das Haupt der Welt erbauet hat.

25.) In ſo ſchlechtem Zuſtand war die Lateiniſche Sprach bis die Macht der Römer gewachſen, und ſie um die Zeiten der Puniſchen Kriegen, ſo ſie gegen Carthago glücklich ausgeführet, auch einige Bekantſchafft mit denen gelehrten Griechen machten. Da thaten ſich einige Männer herfür, ſo die Thaten ihrer Burger und Feld-Herren mit Lob heraus ſtrichen, und die Geſchichten verfaſſeten. Ennius war hievon gleichſam Vatter und Stiffter, deme bald andere nachfolgten, als da ſeind Livius Andronicus, Accius, Pacuvius u. a. m.

wel-

welche ihrer Zeit als für lauter Muſen-Kinder galten: wiewohl die Nachkömmling ihr Latein für Stroh, Koth und Eiſen ausgaben.

26.) Die Macht der Römer ſtieg nun aufs höchſte, ihre Fürſten und groſſe Männer hatten mit aller Welt zu thun, je einer den andern trachtete an Klugheit, guter Manier zu leben, und groſſem Anſehen zu übertreffen, und ſolcher Geſtalt befliſſe ſich jedermann auch einer feinen, wohl-ausgeſuchet- und wohl-lautenden Redens-Art. Cato, der Römiſche Zuchtmeiſter, Terentius Varro, Aufſeher über die Schrifften, Archiven und Bibliothecken, deme jedermann und Cicero ſelbſt den Edeln Titul gibt Doctiſſimus Romanorum; D. Brutus, welcher Tag und Nacht, auch mitten in denen Kriegs-Lagern über den Büchern ſaſſe; Julius Cæſar, ſo eben dergleichen thate; Horatius; Virgilius Maro; Titus Livius; vor allen andern aber Marcus Tullius Cicero; welche alle faſt zu einerley Zeit lebten, diejenige ſechszig Jahr nemlich, ſo vor der Geburt Chriſti verfloſſen; dieſe brachten die Lateiniſche Sprache ſamt allen Künſten in die vollkommenſte Blühe. Nachdem aber diſe abgegangen, erſtarb auch nach und nach dieſe Zierde, und verfiel endlich gar, als

als die Teutſche Nation ſich von Rom und deſſen Ländern Meiſter machte. Siehe N. 9.

27) Die Römer zu Haus mit ihrem Latein nicht zufrieden, wolten ſelbes auch bey allen ihren Unterthanen und anderen Völckern fortgepflantzet wiſſen: wozu ihnen ein geringer Zufall Gelegenheit gab. Es waren zwey hundert und achzig Jahr vor Chriſti Geburt, als die Römer bey denen Tarentinern (Tarentum heut zu Tag Taranto iſt eine Stadt in Græcia magna, oder dem unterſten Theil von Italien gelegen, ſo mit lauter Griechen beſetzt geweſen) wegen einiger Seerauberey ſich zu beklagen hatten. Poſthumius, der dahin geſandt war, brachte die Klage vor allem Volck an, und zwar Griechiſch: weil er aber mit der Sprach nicht recht fortkonte, als einer der ſolche nur halb und halb gelernet hatte, bekam er einen offentlichen Plaus. Die Römer waren dazumahl ſchon Herren von dem gantzen obern Italien, und wolten ſich alſo von dem untern unbeſchimpffet wiſſen. Dahero es die Tarentiner mit einem blutigen Krieg büſſen muſten: der Rath aber faſſete den Schluß ab, daß hinführo kein Römiſcher Geſandter, wo es immer wäre, ſeinen Vortrag in einer andern als der Lateiniſchen Sprach thun, alle fremde Geſandten auch nur in dieſer allein

angehöret werden ſolten. Wie ſie nun merckten, daß ſich die Leut darein gaben, und es zu ihrem Anſehen nicht wenig beytruge, ſo ſtreckten ſie ſolche Verordnung weiter aus. Alle Richter in denen unter das Joch gebrachten Ländern muſten ihr Amt Lateiniſch verrichten, die Klagen, die Verantwortungen, die Urtheil, die Verbot, die Befehl, alles und alles geſchahe Lateiniſch. Wolten nun die gute Leut ihren Sachen Rath ſchaffen, muſten ſie ſich bequemen zur Sprach ihrer gebietenden Herren. Dahero geſchahe es in kurtzen, daß in allen Landen die Lateiniſche Sprach nicht nur geredet, ſondern auch mehr als die Mutter-Sprachen ſelbſt bekannt war. Welches auch daher zu ſchlieſſen, weil nach eingeführten Chriſtlichen Glauben ſogar alle Predigten an das gemeine Volck anderſt nicht als Lateiniſch geſchahen: Wie dann der Heil. Auguſtinus in Africa nicht einmahl meldet, daß wann er in der Puniſchen Mutter-Sprach reden würde, ihn die wenigſte aus denen Zuhörern verſtehen würden; rede er aber Lateiniſch, ſo verſtehen ihn alle Wäſcherinnen und Badmägde. Dieſes alles würckte ſo viel, daß die Völcker unter Römiſcher Herrſchafft gantz willig verharrten, als wären ſie gleichſam dererſelben angebohrne Unterthanen: Dann im Gegentheil gibt es die Erfahrnus, daß nie-

mand

mand von Hertzen untergeben bleibet einem Herrn, deſſen Sprach fremd iſt.

28) Dieſes daurete alſo fort bis in das fünffte Jahrhundert nach Chriſti Geburt, da erregten ſich die Teutſche Völcker mit allem Gewalt, und riſſen alle abendländiſche Provintzen vom Römiſchen Reich weg. Die Herler, Rugier, Gothen und Longbarder bemächtigten ſich Italiens, und Rom ſelbſten: Die Boyen nahmen Noricum, und Illyrien ein; die Allemannen ſetzten ſich in Rhætia und Vindelicia; denen Weſt-Gothen, Schwaben und Wenden ward Spanien; denen Francken und Burgundern aber Gallien zu Theil. Die Sachſen fanden den Weg in Britannien, und hiemit ward das Römiſche Reich im Occident oder gegen Abend, innerhalb etlich und ſiebentzig Jahren (von an. 409. da die Gothen Rom ausgeplündert, bis an. 476. da Auguſtus der letzte Römiſche Kayſer entſetzet ward) denen Teutſchen unterthan worden. Dabey äuſſerte ſich dann auch mit der Sprach eine merckliche Aenderung. Dann weilen die Teutſche regierende Herren waren, ſo bliebe der Adel und was bey Höffen war, bey ſeiner angebohrnen Teutſchen Mutter-Sprach, und würdigten ſich nicht mit der Zungen ihrer Unterthanen zu reden. Dahero dieſe Theodiſca die Edle und Hoff-Sprach genennt wurde. Das

gemeine Volck aber kunte ſich in der Teutſchen Reden ſo bald nicht ſchicken, und bliebe bey der angewöhnten Lateiniſchen; welche Romana eben darum Lingua Ruſtica die Bauern-Sprach von denen regierenden Teutſchen ſich muſte nennen laſſen. Mit der Zeit aber, wie es pflegt, wurde eine mit der andern vermengt, und entſtunden hieraus gantz neue Sprachen. Und dieſes iſt der eigentliche Urſprung derer heutigen Welſchen, Spaniſchen, Frantzöſiſchen und Engelländiſchen Sprachen: welche alle als Baſtarden der zwey Haupt-Sprachen Lateiniſch und Teutſch anzuſehen, jedoch derentwegen nicht zu verachten ſeynd, indem ſie durch den Fleiß ihrer Gelehrten ſehr wohl gepflogen und gleichſam heraus geſchmücket werden.

29) Hier läſſet ſich fragen, warum in Vermiſchung beeder Sprachen dannoch mehr von der Lateiniſchen oder Bauern-Sprach übrig verblieben als von der Teutſchen adelich- und regierenden Hof-Sprach? Hierauf antworte erſtlich, daß die Teutſche an denen meiſten Orten, weil ſie doch viel von denen Römiſchen Geſätzen hielten, denen Gerichten in Lateiniſcher Sprach noch ihren Lauff lieſſen; wie dann würcklich in dem freyen und herrſchenden Teutſchland ſelbſt dieſelbe erſt zu End des dreyzehenden Jahrhunderts allgemach iſt abge-

abgeſchafft worden. Zum andern mag wohl Urſach ſeyn die angebohrne Art der Teutſchen, welche jederzeit begieriger des fremden als ihres eignen ſeynd. Dannenhero ſie glaublich ſelbſt Luſt bekommen das Latein nachzuahmen: und weil ſie etwann nicht allzuglücklich hierinnen waren, auch von denen Inländern öffters verhönet wurden, iſt endlich die Ausſprechung ſo affectirt, gezwungen, und theils kindiſch heraus kommen; welches auch nach und nach in die Gewohnheit gebracht und endlich für beſtändig alſo eingeführet iſt worden. Dahero kommt es, daß die meiſte einſchichtige Wort dieſer neuen Sprach zwar aus dem Lateiniſchen, aber mit viel veränderter Ausſprach, genommen ſeynd: entgegen die Grund-Geſetz und Wurtzel-Art der Sprachen, welche die Teutſche ihnen ſo leicht nicht abgewöhnen kunten oder wolten, iſt auch in dieſen neuen Sprachen faſt teutſch. Die Artickel, die Art zu decliniren, die Conjugation mittels derer Verba auxiliaria u. a. m. ſeynd deſſen ein gründlicher Beweis.

Von der Teutſchen Sprach.

30) Die andere Abendländiſche Haupt-Sprach iſt die Teutſche. Ja ſie verdienet vieler Dinge halber auch vor der Lateini-

ſchen gezehlet zu werden. Anfänglich zwar wegen ihres Alterthums, indem weder Griechiſch- noch Lateiniſche Gelehrte etwas von ihren Urſprung zu ſagen wiſſen. Sie hat auch ſo groſſen Abfall nicht gelitten als die Lateiniſche, dann ſie jederzeit eine Mutterſprach verblieben iſt. Zudem iſt ſie weit reicher an Worten, und an derſelben verſchiedentlicher Abwechslung. Sie iſt bequem ſonderbar zur Wohlredenheit, und Leitung deren Gemüther, nachdrücklich in Figuren und Redens-Arten: und obwohlen ſie zu einer Kriegeriſchen Red wegen ihres mannlich- darbey aber vielfältig abwechslenden Lautes, und ziemlich reſchen Buchſtabs-Vermengung, abſonderlich geſchickt iſt, darum ſie auch billig den Nahmen der Helden-Sprach träget; ſo gibt ſie doch an wohlgeſetzt-auch verblümten Ausdruckungen der Lateiniſchen nichts nach. Daß ſie aber zu Treibung der Wiſſenſchafften nicht ſolte bequem ſeyn, widerſprechen ſo manche von allen Gattungen der Gelehrtheit teutſch verfertigte Schrifften, und werden es noch mehr beweiſen, wann man fortfahren wird mit Hindanſetzung fremder dieſer noch mehrers ſich zu bedienen. Siehe oben N. 9.

31) Von den Urſprung dieſer Sprach läſſet ſich nichts zuverſichtliches ſagen. Man möchte vermeinen, ſie ſtamme ab von

der Griechiſchen, mit welcher ſie gar vieles gemein hat. Weil aber die alte Griechen ſelbſt gar keinen Wind davon gehabt haben, und nicht zu glauben, daß ſie als ruhmräthige Leut ſolches mit Fleiß würden verſchwiegen haben, ſo ſcheinet das gewiſſeſte zu ſeyn, daß dieſe beede Sprachen, die Griechiſche und Teutſche, von einerley Urquelle herrühren. Die Aehnlichkeit vieler ihrer Worten, die Artickel, die Abſtammung und Geſtattung etlicher Wort-Gattungen, die Conjugation und augmentum derer verborum laſſen uns hieran nicht viel zweifflen. Uber dieſes alles bezeuget der Römiſche Kayſer oder Dictator Julius Cæſar in ſeinem Buch von dem Krieg, den er ſelbſt mit den Galliern geführet, daß er in dem Lager der Teutſchen oder Helvetier Tafflen oder Schrifften gefunden habe, worauf mit Griechiſchen Buchſtaben geſchrieben war die Liſte über alle Helvetier, ſo den damahligen Einbruch in Gallien unternommen hatten, und dieſes war noch erſt bey 60. Jahren vor Chriſti Geburt.

32) Von dem älteſten Zuſtand der Teutſchen Sprach iſt ſo wenig zuverläßiges zu ſagen, als von jenem des Volcks ſelbſten. So viel iſt gewiß, daß die Griechen alle Völckerſchafften, ſo über das heutige Spanien, Franckreich und Teutſchland ſich ausgebreitet, für einerley Volck gehalten, wel-

ches ſie bald Celten, bald Gallier, bald Galater, ja ſo gar Scythen und Gothen nannten. Die Urſach, warum ſie diß alles nur für ein Volck angeſehen, muß vermuthlich diß geweſen ſeyn, weil ſie in Erfahrung gebracht, daß alle in Sitten, Kleidung, Sprach und dergleichen überein kämen. Dahero auch, und aus andern Urkunden für gewiß gehalten wird, daß die Celtiſche Sprach in allen dieſen Landen geredet worden. Daraus dann weiter folget, daß die Teutſche Sprach die wahre Celtiſche ſey, weilen nicht erweißlich iſt, daß die Teutſchen irgends einmahl eine fremde an ſich genommen haben, wie es doch gethan die Spanier und Gallier. Womit ich aber nicht ſagen will, daß unſer heutiges Reden nicht anderſt laute, als unſerer Vor-Vätter ihres vor etwan drey oder zwey tauſend Jahren gelautet; ſondern nur, daß es in kein fremdes verfallen, und alſo dem Grund nach noch Celtiſch, das iſt wahrhafft- und urſprünglich ein gebohrnes Teutſch ſey. Im übrigen weiß man, daß in unſerer Sprach viele Nahmen derer Dingen, ſo denen Vor-Eltern unbekannt waren, erſt nachgehends aus einer fremden Sprach mit denen Sachen ſelbſten ſeynd eingeführet worden. Sonderbahr haben die Prieſter und Lehrer des Volcks viele Lateiniſche Nahmen derer Glaubens- und Sittlichen Sachen hereinge

eingebracht, wie es mit Exempeln kan häufſig beleget werden.

33) Es hatten zwar die Römer groſſen Umgang mit denen Teutſchen an der Donau, Rhein und Elbe; wuſten es doch weder mit Gunſt, noch mit Macht dahin zu bringen, daß wir ihre Sprach hätten angenommen. Dann Teutſchland niemahlen mit Beſtand und Würcklichkeit eine Römiſche Provintz geweſen: und wann die Römer Germaniam primam und Germaniam ſecundam als ſo viel ihrer Provintzen getheilet und genennet, war es vielmehr eine Groſſprecherey: indem ſie doch niemahlen in ruhigem Beſitz davon geweſen. Zwar die Hunnen, ein Scythiſches Volck, hat durch vorder Teutſchland, Noricum und Vindelicien geraume Zeit herum geſchweiffet, um die Mitte des fünfften Jahrhunderts; doch von ſeiner Sprach nichts hinterlaſſen können. Mehr haben hierinn gethan die *Sclavi*, Sclaven, oder viel beſſer Schlauen, ein anderes Scythiſches Geſchlecht, welches würcklich in Böhmen und Illyrien ſich geſetzet, ſeine Sprach allda eingeführet, doch über andere Teutſche nicht ausgebreitet hat. Wer aber zu wiſſen verlanget, wie die Teutſche Sprach vor etwan tauſend Jahren (dann ältere Urkunden kaum anzutreffen ſeynd) gelautet habe, muß nachſehen die alte Schrifften; item die

Gloſſaria oder Wörter-Bücher, dergleichen des du Cange iſt, und neulichſt des Wachteri, item Gloſſarium Rhabani, u. a. m. Damit aber der Leſer nicht ohne allen Geſchmack davon gehe, wollen wir nur ein und anderes anfügen.

* Ferners verdienet geleſen zu werden Juſti Lipſii Epiſtolarum Centuria III. ad Belgas, Epiſtola 44. ad Henricum Schottum, worinn unterſchiedliche ſchöne Nachrichten, Zeugnuſſen, und Alterthum Teutſcher Sprach anzutreffen ſeynd.

Außzug etlicher Teutſcher Wörter, genommen aus der Bibliotheck des Hochwürdig-Hochadelichen Dom-Capitels des Metropolitiſchen hohen Ertz-Stiffts Saltzburg, aus einem Gloſſario Theodiſco oder Wörter-Buch über die gantze Bibel, mit Fränckiſchen Buchſtaben geſchrieben auf Pergament vor 800. Jahren. Welchen Codicem ich der erſten von mir vorgenommen Einrichtung nach Num. 75. geordnet habe.

Arida,	*truchini,*	trocken
A principio,	*von najo,*	von neuem
Ad auram,	*zi chuoli,*	zur Kühle
Operuit ſe,	*hulta ſih,*	hülete ſich
Hiſpidus,	*rûher,*	rauher
Fulvum,	*elavvaz,*	elbes, oder gelbes

Furvas, *prunice*, braune
In principio, *zi vordroſt*, zuvorderſt
Emergebant, *uz ſuumunt*, ausſchwammen, ausſchwimmeten
Experimentum, *urſuoh*, Verſuch
Pabulum, *fuotar*, Futter
In diverſorio, *in dero heriperago*, in der Herberg
Arula, *gluotphannum*, Glut-Pfannen
Vorans ignis, *prennentaz ſiur*, brennendes Feuer
Accipiter, *hapoh*, Habich
Vpupa, *vuita hopha*, Widhopf
Veſpertilio, *Fledarmus*, Fledermaus
Lacerta, *egidehſa* Eidechſe
Talpa, *ſcero*, Scheermaus
Buccellam, *ſnittun*, Schnitten

Coccum bis tinctum, *zuirogizehotas gotauueppi*, zweyroth gezechtes Gutgeweb
Cribrum, *ritrun*, Reitern
Per mediterranea, *durah mittaz lant*, durchs Mittags-Land
Ad ſolum ducebat, *zi erdo giepanoti*, zur Erden geebnete
Dux verbi, *vuriſto dero pridigo*, Fürſt der Predig
Corus ventus, *vueſt-nord-ronnun*, Weſt-Nord-Wind

Pocu-

Poculum,	*ſcenchi uaz,*	Schenck-Faß
Falx,	*ſibhila,*	Sichel
Crimina,	*houpit ſuutun,*	Haupt-Sün-den
Acceptiſſimas,	*liupoſtun,*	Liebſten
Spirant,	*athamont,*	Athmen
Vita,	*lip,*	Leben
Menta,	*minza,*	Müntz

Nocte ac die, *enen tach unta eine naht.*
Poſt biduum, *aphter zu ein tagen.*
Miſereor ſuper turbam, *mir irparmet diu mengi,*
Teſta, *ſnekinhus &c. &c.*

Wir werden unten zu End des Num. 39. gedencken derer Reimen des Mönchs Orfridi, aus denen wir auch zum Vergnügen des fürwitzigen Leſers ein und andere Zeilen anführen wollen.

Salig, thie in noti
Thultent arbeiti.
Selig die in Nöthen
Ertragen die Arbeit.

Uuio mag tdaz ſin firlougnit,
Thaz himil thero uuorolti ougit?
Wie kan das ſeyn verlaugnet,
Was der Himmel der Welt ſtellt vor Augen?

Ubil boum birit taz,
Thaz imo iſt io gislahtas.
Ein böſer Baum gebähret das,
Was ihm iſt jo (das iſt, ja auch) ge-
ſchlechtet.

Ni droſtet iuih in thiu tding,
Thaz jagelih iſt ediling.
Nicht tröſtet euch auf dieſes Ding,
Daß jeder (aus euch) iſt adelich.

Von den mezzerin alſo uvahſin
Wurden ſi geheizzin Sahſin
Von denen ſo wächſen (ſcharffen Meſ-
ſeren)
Wurden ſie genennet Sachſen.

Juan fiand minot,
Sogibiutit Druhtin Got.
Euren Feind m inet gut (liebet)
So gebiet der Herr GOtt.

Sit jo in Datìn filu lind,
Tatz je uueſet Gotes Kind.
Seyd ja in Thaten viel lind,
Daß ihr werdet GOttes Kind.

* * *

Folgendes Vatter Unſer iſt genommen aus Eckardi Rebus Francicis Tom. II. ſo er entlehnet aus der Kayſerlichen Bibiotheck.

Vatteres

Vatteres unſir, du in himile biſt. Din namo uuerde geheiliget. Din riche chome. Din Wille giſkehe in erda fone menniſgen, alſo in himile von den engilen. Unſir tagelich prot gib uns hiuto. Vnd unſere Sculde belaz uns, alſo oub uuir firlazhen unſeren ſculdenaren. Vnde in dia chorunga ne leiteſt du unſi, ſuntir irloſe uns fon demo ubile.

34) Der gegenwärtige Zuſtand Teutſcher Sprach iſt ſo beſchaffen, daß man wünſchen ſolte, darauf zu ſeyn, damit ſelbe nicht mehr verderbet werde. Siehe Num. 8. ꝛc.

35) Sonſt theilet ſich die Teutſche Sprach in zwey Haupt-*Dialectos* oder Mund-Arten. In das Hoch-Teutſch, und Platt-Teutſch oder Niederländiſche: deren der letztere in Niederlanden, und am unteren Rhein im Schwang gehet; das erſtere aber in denen übrigen Teutſchen Landen. Das Hoch-Teutſche hat abermahl verſchiedene Dialectos. Der Schweitzeriſche ſcheinet darunter dem Alten am nächſten zu kommen. Die innere Teutſche halten den Sächſiſchen für den rein- und zierlichſten, welches auch in gewiſſer Maaß nicht zu laugnen: nur gewiſſe Affectationen ſcheinen mit unterzulauffen, welche der Teutſchen Mannheit nicht wohl anſtehen. Wann aber die Sachſen alles, was nach Oeſterreichiſchen oder Bayriſchen Dialecto geſchrieben

und

und getichtet worden, als unteutſch verwerffen wollen, thun ſie ſolches mit keinem Recht. Dann ſo abgeſchmackt ihnen eine Red vorkommt, wo Oeſterreichiſch mit eingemiſchet iſt, ſo gezwungen kommt entgegen denen Oeſterreichern das Sächſiſche vor. Nichts zu ſagen von denen Tyroliſch-Schleſiſch-Schwäbiſch-Fränckiſch- und Weſtphaliſchen Dialectis, deren je einer von dem andern nicht wohl mag verſtanden werden. Doch verſtehen jede Landes-Leut insbeſondere das Hoch-Teutſche: welches alſo die Lingua communis Germanorum, oder allgemeine Sprach der Teutſchen iſt: eben auf die Art derer Griechen, welche, wiewohl ſie mehrerley Mund-Arten hatten, die Attiſche, Doriſche, Joniſche und Æoliſche, dannoch eine allgemeine Griechiſche Sprach zu reden wuſten, die von jeden verſtanden ward.

Die aus Latein und Teutſch entſproſſene Sprachen.

36) Die erſte iſt die Welſche. Dann als die Oſt-Gothen und hernach die Longbarder (zwey teutſche Völcker) in Italia den Meiſter ſpieleten im fünfften und ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt, hat ſich in ſolcher Zeit zugetragen, daß theils die Italiäner oder Lateiner das Teut-

Teutſche, theils die Teutſche das Lateiniſche gewohnet, und hieraus iſt dieſer Miſchmaſch, welcher die heutige Welſche Sprach ausmachet, entſtanden. Siehe N. 28. &c,
Und dieſe Aenderung geſchahe zwar nach und nach, doch äuſſerte ſich ſolche ſchon gar ſehr um die Mitte des ſechſten Jahrhunderts, da das Gothiſche Reich zu End eilete an. 553. und ward noch mehr beſtärckt, da das Longbardiſche anfieng an. 568. und im ſiebenden Jahrhundert, das iſt nach denen Zeiten drs Heil. Pabſts Gregorii Magni, hörete man in Italien faſt gantz und gar auf Lateiniſch zu reden, und gieng die neue Welſche Sprach überall im Schwang.

Hierauf gieng es mit ſelber im alten ziemlich rohen Thon fort, bis im ſechzehenden Jahrhundert nach Chriſti Geburt etliche gelehrte und kluge Männer aufſtunden, welche erkannten, wie nutzlich es ſeyn würde, wann man auf die Ausbeſſerung ſolcher Sprach gedächte. Dahero fiengen ſie an erſtlich die Geſchichten, hernach auch allerhand Wiſſenſchafften in Welſcher Zunge zu beſchreiben, welches alles zuvor in Latein geſchahe. Woraus erfolgte, daß andere Nationen ſich um ſolche Sprach bewarben, damit ſie von deren Büchern und Schrifften ihren Vortheil ziehen möchten. Nachdem ſie nun auch

in

in gewiſſe Regeln gebracht, und Grammatiken darüber verfertiget worden, breitete ſie ſich noch weiter bey Höfen, in Handlung, und im Kriegs-Weſen aus. Die erſte Anfänger dieſes klugen Unternehmens waren Bocaccius, Petrarcha, Villani, Bembus, Guicciardinus, Taſſus der beſte Welſche Poet, Alexander Taſſonus, der ſich mit Schreibung vielerley Welſchen Büchern groſſe Mühe gegeben, welchem Beyſpiel bald mehrere in groſſer Anzahl nachfolgten. Gewiß iſt jetziger Zeit in Welſchland faſt keine der berühmten Städten, wo nicht eine, zwey, und noch mehr Geſellſchafften gelehrter Leute ſeind, welche ſich von Zeit zu Zeit verſammeln, ihre Unterredungen halten, und zu Ausübung ſowohl allerhand Wiſſenſchafften, als vornemlich der Welſchen Red- und Dicht-Kunſt das Ihrige gar rühmlich beytragen. Worunter in ſonderbarem Anſehen ſtehet die Florentiniſche Academia della Cruſca, deren Grammatica, Dictionarium und andere Bücher ſehr beliebt ſind: wie dann der Florentiniſche oder Toſcaniſche Dialectus nebſt dem Römiſchen für den beſten in gantz Welſchland erkennet wird. Woher aber der Nahm Welſch ankomme, kan ſo genau nicht geſagt werden. Vermuthlich kommt er vom Wallen her, welches ſo viel iſt als in die Fremd ziehen, oder wandern; dahero auch das Wort

Wallfahrt gefloſſen. So heiſſet dann die Wälliſch oder Welſche Sprach ſo viel als die Sprach der Wanderer oder Fremden. Dahero auch viele fremde Waaren, Gewächs und anders noch jetzo pflegen Welſch genennt zu werden, ob ſie ſchon im geringſten nicht aus Italien, ſondern wohl gar aus Indien ſeyn: Ja in der Schweitz, und am Rhein-Strohm an vielen Orten, wo die Frantzöſiſche Sprach gehet, heiſſet es, da rede man Welſch; das iſt ſo viel als ausländiſch.

37.) Die zweyte Sprach, ſo aus der Lateiniſchen und Teutſchen den Urſprung ziehet, iſt die Spaniſche. Anfangs ward in Spanien die Celtiſche oder uralte Teutſche geredet, darum auch ein groſſes Stuck ſelber Landen vor Alters den Nahmen Celtiberia truge. Dreyhundert und mehr Jahr vor Chriſti Geburt breiteten ſich zwar die Carthaginenſer aus Africa weit in Spanien aus, weil aber ihre Herrſchafft nicht lang gewähret, ſo wird ihre Puniſch- oder Phœniciſche Sprach allda nicht ſehr eingewurtzelt haben. Die Römer entgegen, weil ſie gantz Spanien zu wahren Unterthanen, und das Land ihnen eigen gemacht, auch bis 600. Jahr darinnen geherrſchet, haben ihrer Grund-Reglen gemäß die Lateiniſche Sprach im gantzen Land eingeführet. Im Anfang des fünfften Jahrhunderts nach

Chri-

Chriſti Geburth ward Spanien von drey Teutſchen Völckerſchafften faſt zu gleicher Zeit überſchwemmet, von den Viſigotis oder Weſt-Gothen; denen Suevis, oder Schwaben: und denen Vindilis oder Wandlern, welche beede letztere aus Sachſen ausgezogen waren. Die Wandaler zwar ſetzten ihren Zug bald weiters fort, und fielen über Meer in Africa ein, ſetzten ſich in Carthago veſt, bis ſie nach hundert Jahren von den tapfern Beliſaro verſtöhret worden. Die Schwaben entgegen wurden von denen Viſigothen unterdrucket, und blieben dieſe allein im Beſitz. Bey dreyhundert Jahren waren die Viſigothen allein Beherrſcher von Spanien, und hatten alſo Zeit genug ihre Sprach einzupflantzen, und ſelbige mit der Lateiniſchen zu vermiſchen, bis ums Jahr 711. die Mohren, Arabier, oder Saracener aus Africa eine Landung in Spanien vorgenommen, und in gar kurtzer Zeit-Friſt ſich deſſen ſchier völlig bemeiſtert. Der Gothiſche Adel erholete ſich zwar und brachte wiederum da und dort ein Stück Gebürg und Lands unter ſeine vorige Bottmäſſigkeit; doch bis man mit denen Mohren fertig kunte werden, ſetzte es eine Arbeit von mehr dann ſieben hundert Jahren ab: maſſen der letzte Schwarm derſelben erſt An. 1481. von Ferdinando König in Caſtilien (ſo dieſer That wegen den Beynahmen Catholi-

tholicus vom Pabſt erhalten) über Meer zurück gejaget worden. Während ſo langer Zeit muſten die Spanier, wolten ſie oder wolten ſie nicht, vieles gleichwie in Sitten und andern Dingen, ſo auch in der Sprach, von denen Mohren, als ihren Uberwindern, an ſich nehmen. Hiemit iſt die Spaniſche Sprach aus der Lateiniſch- und Teutſchen, zum Theil auch aus der Arabiſchen zuſamm geſetzet. Zum reineſten ſoll ſie geredet werden in Caſtilien, und zu Madrit am Königlichen Hof. Von ihr iſt die Portugieſiſche nicht gar ſehr unterſchieden, welcher Unterſchied aber von beeden Nationen emſig beybehalten wird, wegen Eyfferſucht, ſo zwiſchen ihnen der Regierung halber ſchon vor Alters her obwaltet. Die Portugieſiſche wird ſonderlich in Oſt-Indien ſtarck getrieben, indem Portugall weyland auf ſelben Cüſten das meiſte zu ſagen hatte.

38. Von denen aus Latein und Teutſch gewordenen Sprachen iſt die dritte die Frantzöſiſche. Daß die erſte bekannte Einwohner von dieſem ſchönen Stuck Erdreich die Celtæ, oder Galatæ geweſen, ſo nachgehends von denen Römern Galli genennt worden, iſt bey allen Alten Geſchicht- und Welt-Beſchreibern eine richtige Sach. So war dann ihre Sprach auch die Celtiſche oder Alt-Teutſche. Julius Cæſar, der groſſe Römiſche

Feldherr, nahm denen guten Galliern ihre Freyheit, und machte eine Römiſche Provintz daraus 48. Jahr vor der Geburt Chriſti. Mit dieſen muſten ſie ſich gäntzlich zur Lateiniſchen Sprach bequemen, die dann auch würcklich die allgemeine Land-Sprach wurde. Siehe Num. 27. &c. Bis auf das fünffte Jahrhundert nach Chriſti Geburt hatte dieſes ſeine Dauer: da kamen um das Jahr 418. die Francken aus Teutſchland herüber, um das Land ihnē eigen zu machen, wofern nicht die Römer, und ſonderlich der tapffere Aëtius ihnen dieſe Arbeit bis gegen Ende dieſes Seculi Blut-ſaur gemacht hätte. Nach ihm ward Avitus, bald darauf Ægidius Römiſcher Stadthalter, deſſen Sohn Syagrius zwar zu Soiſſons ſeinen Sitz nahm, aber von Clodoveo, welcher über einen Theil der Francken König war, mit einem guten Heer heimgeſucht, geſchlagen, und im Gefängnuß enthauptet war ums Jahr 486. mit deſſen Haupt auch die gantze Oberherrſchafft der Römer über Gallien zu Boden gefallen. Wie es nachhero mit der Sprach zugegangen, zeiget der Ausgang ſelbſt: dann das gantze Land hinfüro nicht mehr Gallien, ſondern Franckreich oder Frantzland: die Sprach Frantzöſiſch bis auf dieſe Stund heiſſet, und im Anblick ſelbſt genugſam zeiget, daß ſie aus der Lateiniſchen und derjenigen zuſamm geſchmoltzen ſeye, welche

noch jetzo in Franckenland zwiſchen dem Mayn, Rhein, Donau und Nab geredet wird. Von der Lateiniſchen Schreib-Art weichen zwar die Frantzöſiſche Gelehrte jetziger Zeit ziemlich ab, ſeynd aber noch erſt vor hundert oder anderthalb hundert Jahren viel genauer mit ſelbiger überein kommen: maſſen wann ſie vormahls geſchrieben Z. E. ſubject, ſchreiben ſie jetzo ſujet: an ſtatt ſoubs ſou, u. ſ. w. Deßgleichen auch der öfftere Gebrauch des Diphthongi OU an ſtatt des einfachen U von der Fränckiſchen Sprach herkommen, welche ſolchen ebenfalls in Gewohnheit haben, maſſen bey ihnen die Wort Bub, Krug, Schuh, und andere, Boub, Kroug, Schouch heiſſen. Daß aber die heutige Teutſche Francken ein Geſchlecht mit denenjenigen ſeyen, welche Gallien bezwungen haben, kan wohl niemand ſtrittig machen, indem alle Geſchicht-Bücher der mittlern Zeit zwiſchen dieſem keinen Unterſchied, als nur dieſen machen, daß unſere die Franci Orientales, oder Oſt-Francken; jene in Gallien aber die Franci Occidentales, Weſt- oder Abendländiſche Francken ſeyen und heiſſen.

Wie es mit Einführung dieſer vermiſchten Sprach in Gallien ſich angelaſſen; wie die Römiſche nur für die Bauern, die Fränckiſche aber für den Adel galte, und mehr

der

dergleichen iſt bereits Num. 28. angeführet worden. So ſchlecht nun dieſe zuſamm geraffte Sprach ausſahe, ſo groſſes Aufnehmen bekam ſie erſtlich unter König Francisco I. im ſechszehenden Jahrhundert, weil unter ihm, als groſſen Vatter und Beſchützer der Gelehrten, viele ſchöne Schrifften in ſelbiger verfaſſet wurden; noch mehr aber unter denen zwey berühmten Cardinälen Richelieu und Mazarini, welche ſich nicht mehr das voll ſeyn der Königlichen Kammer, als die Vollkommenheit der Wiſſenſchafften haben angelegen ſeyn laſſen. Das meiſte aber haben zu Ausbreitung ſolcher Sprach beygetragen die viele, wie man ſagt, von dieſen beeden Cardinälen in alle benachbarte Land mit Fleiß ausgeſchickte Sprachmeiſter, zu dem noch kommet die Neugierigkeit der jetztmahligen Teutſchen Nation, und endlich, daß die Frantzoſen die meiſte Kunſt, Wiſſenſchafft, und Geſchichten in ihrer Mutter-Sprach verfaſſen. Damit dann dieſes alles ſeinen beſtändigen Grund und Fortgang habe, hat Richelieu unter Königlichem Nahmen eine eigne Academia, Schul, oder Verſammlung der Gelehrten in dem Königlichen Louvre oder Pallaſt ſelbſt aufgericht, und mit einer eignen Buchdruckerey verſehen an. 1635. deren eintziges Abſehen dieſes iſt, die Frantzöſiſche Sprach richtiger, bey Inn- und Aus-

ländern beliebter, und hiemit allenthalben gangbarer zu machen. Welches Abſehen noch ein anderes zum Ziel hat, nemlich aus der Frantzöſiſchen eine *Univerſal*-Sprach zu machen, ſo wie die Lateiniſche bishero geweſen. Siehe Num. 10. und 18. Es iſt auch hiemit ſchon weit genug gekommen: maſſen dann faſt keine Unterhandlund bey Höfen, Friedens-Schlüſſen und dergleichen gepflogen wird, als in Frantzöſiſcher Sprach; ſelbe auch wird in den meiſten Landen, von dem Adel und gemeinen Volck faſt ſo gut als in Franckreich ſelbſt geſprochen. Wozu, wann man ohne Vorurtheil die Sach betrachtet, nicht die Lieblichkeit, oder Güte derſelben Anlaß giebet: dann ſie iſt erſtlich ein zuſamm gerafft, verderbtes Weſen, ſo weder Latein noch Teutſch, ſondern von beeden ſo zu ſagen der Abfaim iſt; ſie iſt über die maſſen affectirt ſo wohl in der Schreib-Art, welche gar zu viel überflüßiges hat, als auch in der Ausſprach, welche neben deme, daß ſie mit Ueberlaſt der Ohren den Thon oder Accent faſt in allen Worten auf der letzten Sylbe führet, noch darzu gröſten Theils, wider den natürlichen Wohlſtand, durch die Naſen muß geredet werden; und endlich in denen Ausdruckungen und Red-Art ſelbſten; indem, was mit einem Wort eine andere Sprach gantz natürlich, und alſo gantz gut vorbringen kan,

in dieſer offtmahl mit mehrern geſchehen muß. Die gewiſſeſte Urſach dahero ſolcher Ausbreitung iſt die Neugierigkeit der Benachbarten, welche billich zu tadeln: dann ich ſiehe nicht wie es zu billigen iſt, daß Schneider, Barbier und dergleichen Völcklein Frantzöſiſch reden wollen, nur damit ſie in Zuſammenkunfften vor etwan ihres gleichen für etwas mehrers gelten, oder nicht von jedermann ſollen verſtanden werden. Wo entgegen die andere Urſach beederſeits löblich iſt, daß nemlich die Frantzoſen in ihrer Sprach viele ſchöne Wiſſenſchafften und Erfindungen ſchreiben, die Benachbarte aber die geſchriebene leſen wollen

39. Aus Latein, Sächſiſch, Dähniſch, Frantzöſiſch und endlich alt Brittanniſchen Sprachen iſt zum vierten die heutige Engelländiſche entſtanden mit ſo vieler Confuſion, daß es recht wunderlich vorkommt, wann man betrachtet, daß aus ſo groſſer Verkehr, und Verderbung ſo vielerley Sprachen, endlich doch eine eintzige worden: welche daß ſie geſchickt genug ſeye alle Wiſſenſchafften aufzunehmen, die That ſelbſten mit ſo viel ſchönen Büchern erweiſet. Es iſt aber der Verlauff dieſer Sprach-Aenderung folgender: Die erſte uns bekannte Bewohner dieſer Inſul waren die Britten, oder Brittannier. Woher wann ſie gekommen, wer will es

gewiß ſagen? Daß ſie die Celtiſche Sprach geredet, iſt die gemeine Meynung, wahrſcheinlich aus der Lage ſelbſten des Lands. Dann viel vermuthlicher aus Norwegen, Dänemarck, Niederland oder Gallien (woſelbſt überall Celtiſch geredet ward) als aus Troja oder Griechenland die erſte Bevölckerer Brittanniens werden gekommen ſeyn. Bey ſechszig Jahren vor der Geburt Chriſti war Julius Cæſar der erſte, ſo die Römiſche Waffen die Brittanier empfinden ließ; worauf ſie unter Römiſches Joch geriethen, hiemit auch das Römiſche Liedlein oder Sprach ſingen muſten, bis unter Kayſ. Valentiniani III. Regierung im fünfften Jahrhundert um das Jahr 449. da die Anglen, Englen, oder Angel-Sachſen aus Teutſchland ſich der Inſul zu bemächtigen anfiengen. Worauf die Sächſiſch- oder Teutſche Sprach bey dem Adel faſt durchgehends eingeführet ward, wiewohl bey dem Pövel die Lateiniſch, ohne dem daſiger Orten ſehr ſchlecht ausſehende Sprach, noch lange Zeit getrieben wurde. Fünffhundert Jahr hernach An. 1066. kamen die Normänner zur Regierung, ſo zwar eine Teutſche Nation aus Dänemarck war, aber in Franckreich in die Provintz, ſo noch von ihnen den Nahmen der Normandie traget, ſich unter Fränckiſchen Schutz gelagert, und alſo auch die Frantzöſiſche Sprach gröſten Theils angenom-

nommen hatte. Denen Normännern folg- ten in der Regierung die Frantzöſiſche Gra- ſen von Anjou im zwölfften Jahrhundert, und ſolcher Geſtalten ſchluge zu denen ſchon ziemlich verwirrten Sprachen auch die an ſich ſelbſt ſchon verderbte Frantzöſiſche. Uber diß hatten auch die Dänemärcker geraume Zeit in Engelland viel zu ſagen, von welchen dann auch ein Theil ihrer Sprach hinterlaſ- ſen worden. Dann dieſe, dazumahl noch unter dem Nahmen der Nortmänner be- kannt, fielen in Engelland erſtes mahls ein zu End des achten Jahrhunderts an. 793. Ihre Regierung über Engelland dauerte bis an. 1042. da der letzte König Dähniſchen Geblüts, Hard-Knot benannt, am Schlag- fluß über der Mahlzeit ſtarb. Zur Erkannt- nuß des Urſprungs Engliſcher Sprach die- net auch, was Johan. Ludovicus Gottfri- dus in ſeinem Hiſtoriſchen Chronico meldet: er ſchreibt alſo: Unter Kayſer Ludwigen dem *II.* hat gelebt Othfried von Weiſſen- burg ein Münch zu St Gallen, der die vier Evangelia in Teutſche Reimen gefaſ- ſet, wie man es dazumahl gekönnt, und König Ludwigen in Teutſchland, Keyſer Ludwigs des Teutſchen Sohn, *dediciret* hat: welche Schrifft noch in unſeren Hän- den, und billich von uns als eine ſchöne Teutſche *Antiquit*ät hochgeachtet werden ſolle: dann wir nicht darfür haltrn, daß ein

ältere Teutſche Schrifft zu finden ſeye. Daraus erſcheinet, wie unſere liebe Vor-Eltern vor 800. Jahren geredt und geſchrieben, und wie fern ſich die Teutſche Sprach geändert. Item wie groſſe Verwandtſchafft dieſelbe mit der Engliſchen habe. ad An. 880. fol. 472. Die Gleichheit aber und zugleich die Abänderung diſer Sprach zu ſehen, will ich etliche Wort derſelben hier beyſetzen:

Hoch-Teutſch.	Engliſch.
Korn	*Corn*
Groß	*Great*
Waſſer-Kaſten	*Caſtvvater*
Alt	*Old*
Hauß	*Houſe*
König	*King*
Aepfel	*Apples*
Golden	*Golden*
Kirchen	*Churches*
Neu	*nevv*
Zwanzig	*Tvventy*
Zwölfft	*Tvvelfth*
Verbietend	*Forbidding*
Gemacht	*Made*
Jahr	*Year*
Vorgeſagt	*Foreſaid*
Mit	*With*
Jung	*Young*
Zu Pferd	*On Horsback*
Zahm	*Tame*
Wein	*Wine*

Frauen-

Frauengarten	*Wives Gardin*
Der breite Weeg	*The broad Way*
Welt	*World*
Erde	*Earth*
Wetter	*Weather*
Fallung	*Falling*
Unſer	*Our*
Uns	*Us*
Das	*That*
Buch	*Book*
Beſucht	*Beſought*
Lehr	*Learning*
Vierzehen	*Fourteen*

40. Die Lateiniſche Sprach hat auch der Wallachiſchen und Moldauiſchen den Anfang gegeben. Dann erſtlich im Jahr 86. nach Chriſti Geburt, da Kayſer Domitianus gezwungen war mit denen Däciern (alſo hieſſen ſelbe Zeit die Völcker, ſo wir jetzo Wallachen und Moldauer nennen) einen ſchimpflichen Frieden einzugehen, bedingten ſich dieſe zum Voraus eine groſſe Anzahl Römiſcher Künſtler und Handwercks Leute, um ihre Nation und Land in beſſern Stand zu bringen, zwar ward Decebalus, der Dacier König, bald darauf von Kayſer Trajano gezwungen, alle Waffen und Waffen-Schmied wieder auszuliefern. Weil aber Trajanus nicht eher ruhete, als bis er in Zeit von fünff Jahren an. C. 105. das gantze Dacien

Dacien unters Joch gebracht, ſo bekam alles ein anderes Ausſehen, und die Lateiniſche Sprach muſte auch hier ſo viel möglich angenommen werden: weil Trajanus viele Colonien oder Hauffen Römiſchen jungen Volcks dahin abgeſchickt, Schlöſſer und Stádt in groſſer Anzahl bauen laſſen, und alles nach Römiſcher Art anrichten laſſen. 274. Jahr nach Chriſti Geburt, weil Kayſer Aurelianus vermerckte, daß die Gothen auf dieſe Provintz lauerten, denen er doch den Weeg zu verhauen ſich ohnmächtig befande, zoge er die meiſte Römiſche Familien über die Donau herüber in Mœſiam oder Bulgarey, und gab das Land Preiß. Nach dieſer Zeit, als zu End des vierten und Anfang des fünfften Jahr hundert die groſſe Migratio gentium, oder Völcker-Schwermerey angieng, wurde dieſer Strich Lands von mehr dann zwölfferley Art Volcks beſucht, und iſt nicht eigentlich zu ſagen, woher die nunmahlige Einwohner kommen, oder ihren Nahmen geſchöpfet haben.

Von der Sclavoniſchen Sprach.

41. Die dritte Haupt-Sprach unter denen Abendländiſchen iſt die Sclavoniſche, welche ſonſt wohl auch die Wendiſche genennt wird. Von der erſten Ankunfft der

Slaven, Slavinen, Sclaven, oder Schla-ven, iſt ſo wenig bekannt, als von andern Barbariſchen Völckern: dann ſie ſelbſten von ihren Geſchichten wuſten nichts aufzuſchreiben, indem ſie das Schreiben erſt von den Sachſen und Francken gelernet: und die Römer waren dazumahl, als dieſe Nation ſich hervor that, ſchon gäntzlich verfallen. Wir wollen jedoch an dieſem Ort eine kurtze Nachricht mittheilen, das weitere aber in die Geographia oder Hiſtorie verſpahren. Im fünfften und ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt, nachdem aus Sachſen und denen eigentlichen hinter der Donau Nordwärts gelegenen Landen eine unbeſchreibliche Menge Volcks ſich auf und über Gallien, Spanien, Italien ꝛc. gemacht hatten, wurde um die verlaſſene Gegenden alles ziemlich öd. Die Sarmater und Scythen, ſo mit Teutſchland gräntzeten, und vormahls mit ihnen in offtmahligen Kriegen, wie bekannt, verwickelt waren, machten ſich dieſe gute Gelegenheit zu Nutz, giengen über die Weichſel, und den Niever oder Boryſthenes, und nahmen die Ländereyen ohne Mühe in Beſitz: wie dann nirgends wo zu leſen iſt, daß die Slaven mit einigen Gewalt der Waffen wären ins Teutſchland und Illyrium kommen; ſondern erſt, nachdem ſie ſchon veſt ſaſſen, gieng da und dort das Gefecht an. So müſſen

dann

dann ihre erſte angebohrne Wohnſitz die Tartarey, und Sarmatien, und ſie alſo Scythen geweſen seyn. In Teutſchland können ſie fürs erſte kaum anderswo als am lincken Geſtad der Donau gewohnet haben, nemlich in Ober-Hungarn, Schleſien, Mähren, Böhmen, darauf ſie weiter eines theils gegen das Balthiſche Meer, allwo ſie Sorben, Soraben oder Wenden hieſſen: vielleicht wegen der alten Windler oder Wandler, ſo allda vor dieſem wohnhafft geweſen: andererſeiths aber über die Donau in Illyrien eingerückt, welches von denen Gothen allbereits verlaſſen war: hiemit hatten ſie eine Zeit lang ihren ruhigen Sitz in Kärnten, Crain, und Sclavonien, ſo gewißlich von ihnen den Nahmen erhalten. Hier muſten ſie von denen Avaren bald viele Betrangnuß ausſtehen, erholten ſich aber wieder, und machten ſich von ihnen frey, unter kluger Anführung eines Fränckiſchen Kauffmanns mit Nahmen Semo, ums Jahr 629. deme ſie auch als ihrem Fürſten oder König unterthan waren. Daß aber deſſen Herrſchafft auch über die Donau bis in Böhmen ſich erſtrecket, hat ſich gezeiget in denen nachfolgenden Kriegen, ſo die Francken mit ihnen in dieſen Landen geführet. Solchergeſtalt wurden ſie zwar unter die Bottmäßigkeit der Francken gebracht, doch mit ſolchem

Glimpf,

Glimpf, daß ſie nicht nur ihre Gewohnheiten und Sitten, ſondern auch ihre Sprach nicht nur behalten, ſondern noch darzu über viele andere Land ausbreiten kunten. Dann dieſe Sprach heut zu Tag geredet wird in der Windiſch-Marck, Crain, Croatien, Boſnien, Sclavonien, Ungarn, Böhmen, Polen und Rußland; wiewohl mit einigen Abänderungen oder Unterſchied derer Mundarten. Dann ſonderlich die Rußiſche Sprach gar vieles von der Griechiſchen hat: welches daher kommet, weil ſie von Griechiſchen Lehrern im Glauben unterrichtet worden, zu dem ſie ſich auch noch bis dieſe Stund bekennen.

42) Bishero dann iſt von denen bey uns bekannteſten Sprachen, deren Urſprung und Weſen gehandelt worden, ſo viel einem überhaupt genug ſeyn kan. Um die Sprachen der Malabaren, ſo in einem groſſen Theil Indiens geredet wird: wie auch der *Chineſer*, welche faſt in einſylbigen Wörtlein beſtehet, und mehr geſungen als geredet wird: ferners derer Hottentotten in Africa, deren Geſpräch faſt wie der Indianiſchen Hanen Geſang lautet: dann derer dem Hundert nach unterſchiedenen Sprachen in America, um dieſe alle, ſage ich, mögen ſich jene bekümmern, ſo mit ſolchen Völckerſchafften ihre Unter-

handlungen haben. Man hätte auch können ſo wohl aus den gedichten als wahrhafften Urkunden noch mehr fürwitziges Zeuch, die Sprachen belangend, auf die Bahn bringen, wann man nicht vor allem der Kürtze ſich hätte befleiſſen wollen. Diß will ich doch noch hieher ſetzen, was man erzehlet von dem Urtheil Kayſer Carls des fünfften, ſo er über die Sprachen geführet, deren er kundig, und ſelbe ihm unterthan waren. Er ſoll geſagt haben, daß er wolle reden

Spaniſch mit GOtt.
Lateiniſch mit einem Gelehrten.
Frantzöſiſch mit einem Gaſt, oder guten Freund.
Welſch mit ſeiner Braut.
Teutſch mit einem Soldaten.
Ungariſch mit einem Pferd.
Böhmiſch mit dem Teuffel.

Doch alle Zungen ſollen und können loben und preiſen den Nahmen des HErrn. Es iſt auch gewiß keine Sprach, die nicht ihre gewiſſe Zärtlichkeiten und zu allerhand Gemüths=Regungen dienende Ausdruckungen hätte: wie dann von der Böhmiſch oder Sclavoniſchen, welche vielen ſo hart geduncket, noch wohl zu erweiſen wäre, daß ſie eine der geſchliffneſten ſeye

und

und vor mancher andern, als z. E. der Frantzöſiſchen, Engliſchen ꝛc. den Vorzug zu forderen habe.

Behülff zu Leſung und Ausſprach fremder, in Teutſchland aber vielfältig üblichen Worten.

43) Es iſt dermahlen von hundert Jahren her in unſerem Teutſchland der Mißbrauch eingeriſſen, daß nicht nur die Zeitung-Schreiber, ſondern auch wohl andere Bücher voll Frantzöſiſch-Welſch- und Spaniſcher Worten ſtecken, ſo gar daß einige, wofern ſie nicht allezeit über drey oder vier teutſche Wort etliche dergleichen fremde einmiſchen ſolten, ſie glaubten gar ſchlecht geſchrieben zu haben: welches dann andern mit Vernunfft noch begabten Leuten nicht anderſt als recht abentheuerlich fallen kan, daß einer, der teutſch reden wolle, müſſe Frantzöſiſch und Welſch reden. Siehe oben Num. 8. 11. ꝛc. Weil nun jedannoch das Ubel eingeriſſen, und mancher, der dergleichen Schrifften leſen, oder Wort ausſprechen ſoll, ſtecken bleibet, und folglich von andern, wiewohl gantz unrecht, verlachet wird, ſo will ich einem ſolchen auch hierinn einen wenigen

Behülff verſchaffen, damit er, ohne dieſe Sprachen lernen zu dörffen, in der Ausſprach ein wenig ſicherer ſeyn könne: was aber die Bedeutnuß fremder Wörter betrifft, muß ſolche der Gebrauch und Ubung geben. Ja auch aus dem, was ferners in dieſem Buch ſoll gehandelt werden, kan ein Begieriger genugſamen Vorrath derer meiſten allenthalben gangbaren fremden Wörter, und ihrer Bedeutungen machen. Es wird aber Niemand von mir begehren, daß ich ſoll einen Sprachmeiſter allhier abgeben: oder mich in Unterſuchung derer ſtreitigen Puncten in der Sprach-Kunſt einlaſſen; oder alles aufs genaueſte anzeigen, was zu Erlernung ſolcher Sprachen erfordert wird: ſondern ich werde nur das allgemeineſte anbringen, und wie die Meiſter in der Artzney vorſchreiben, q. ſ.

Nun finde ich bey dieſen vorkommenden Sprachen drey Beſchwernuſſen. 1) Die Ausſprach derer Conſonanten und Diphthongen. 2) Den Unterſchied des Numeri Singularis und Pluralis. 3) Den Unterſchied des Generis Maſculini, und Fœminini, und des Neutri.

44) Ehe

44) Ehe ich aber ans Werck greiffe, muß ich etwas von der Liquiden Ausſprach ſagen, welche in dieſen meiſtentheils gezwungenen, und aus den verdorbenen heraus gekünſtleten Sprachen gewöhnlich iſt. Sie ſprechen das m, n, i &c. nicht natürlich aus mit der Zung und dem Gaumen, ſondern es muß noch etwas aus der halben Gurgel darzwiſchen flieſſen. Z. E. der Frantzos ſchreibt Tenaille, und ſpricht aus Te na-llje, oder gleichſam Te-na-lchie, das ch, i und e gantz leiß fortgeſchliffen. Der Welſche ſchreibt Campagna, und ſpricht aus Cam-pa-nja. Bey den Böhmen werden alle Conſonanten liquidirt, welche oben mit einem Punct oder Halbringlein bezeichnet seynd. z Růže, Ruzie, oder Ruzchie. Rzeck Rzjeck. Der Ungar ſagt an ſtatt Geörgy *Dgördj*. ꝛc.

(Num. 45.)

Tabell über die Ausſprach der Buchſtaben in fremden Wörtern.

Buchſtab	Frantzöſiſch	Welſch
	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das	
ai	á. Dovay, dowá.	ai in einer Sylbe
aï	ái. païs, pái.	Mai.
aim, ain	eng. Lorrain, Lorreng.	
au	o. ſauve, ſſow.	
aou	u. Août, u.	
b	am End wird verſchwiegen.	
ca, co, cu	ka, ko, ku, Carouſél, karuſel.	ka, ko, ku, Cavalcáda, kavalkada.
ça, ço, çu	ſſa, ſſo, ſſü, Garçon, garſſong.	
ce, ci	ſſe, ſſi. force, forſſ.	tſche, tſchi. Cecita, tſchetſchita.
cce, cci	- - - -	dtſche, dtſchi.
cia, cie ꝛc.	- - - -	tſcha, oder liquidè, dgá, oder lind dchja in einer Sylbe. Ciélo, dchjelo
ſce, ſci	- - - -	ſche, ſchi. laſciare, la-ſchjare.
ch	ſch. Chambray, Schambrá.	k. che, ke.

wann

Buchſtab	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das	
chi	- - - -	wann noch ein vocal darauf kommt, wirds liquidirt, kg, oder gchj. Chieſa, kchieſa.
d	im End wird nicht geleſen	
é, er, ez	da wird das e ſtarck geſprochen, ſonſt aber ſchier ausgelaſſen. e. g. Sérénade, ſſerenad.	
ems, ent, ence &c.	ang. tems, tang. *Ausgenom̃ n, wann das m oder n doppelt, oder ein i vorgeht, wie Amiens, amieng. Doch ſage Science, ſſiangs ꝛc. it. in verbis der dritten Perſon wirds ent ausgelaſſen. parlent, parl.	
ei	á. Reine, Rán.	
ein	eng.	
eu	ö. honneur, onnör.	

Buchſtab	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das	
	*Ausgenommen, die auf eur gehen, und Aſſeurance, aſſurance ꝛc. item, die præterita und ſupina, als wie veu, vù.	
eau	o. Bourdeaux, Burdo.	
eoi	oå, aſſeoir, aſſoår.	
ga, go, gu	ga oder ka.	wie j. Gamba, jamba.
ge, gi	ſche, Germain, ſchermång.	*ſche, ſchi*, Gentil, ſchentil.
gea, geo	ſcha, ſcho. George ſchorſch.	
gge, ggi	- - - -	dſche, dſchi, oggi, odſchi.
gn, gl	*liquid*, *lg*, *lib*, Eſpagne, Eſpannie.	liquid *ng*, *lg*, Campagna, kampanga.
gue	ke, Langue, Lanck.	Gloria, lgoria. figlio, filio.
gh	- - - -	j. Ghirlanda, Jirlanda.
sge, sgi	- - - -	ſie, ſie, Sgelare, ſielare.

wird

Buchſtab	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das	
h	wird in Lateiniſchen ausgelaſſen, honneur, onnör. In den Frantzöſiſchen geſprochen hazard, haſar.	wird allzeit ausgelaſſen.
j.	ſch. jalouſie, ſchaluſi. Jean, ſchang.	
im, in	eng, oder eing. Mazarin, Maſareng. Prince, prengß. Das g aber gantz lind durch die Naſe.	
l	wird ausgelaſſen in quelque, kek.	
il, ill	in der Mitte und End des Worts wird liquidirt, *lji*, Serail, ſeralji. fille, filje.	
m, n	am Ende, und wann noch ein conſonant nachkommet, wird ausgeſprochen wie ng durch die Naſe. Pardon,	

Buchſtab	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das
	pardong. *ausgenommen, wo ſie gedoppelt ſeynd.
ol, ols	u. Sol, ſu.
oi, oy	oá. pouvoir, puwoár. * Ausgenommen in etlichen Nations-Nahmen: Anglois, Francois, Bavarois, leſe anglö ꝛc.
oin	oeng. point, poeng.
ou	u. courage, kuraſch.
oua	ua.
oue	ue.
ouën	uang. Roüen, Ruang.
oui	ui.
oei	ö.
oeu	ö, cœur, kör.
p	am End wird verſchwiegen. coup ku.
qu	k. Barque, Bark.
r	wird am Ende verſchwiegen.

Buchſtab	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das	
	Z. E. Cavallier, kawallie. parler, parle. plaiſir, pláſi. mourir, muri. In vielen wirds geſprochen, wie deſir &c.	
s	im Anfang, und vor den Conſonanten, wie ſſ. Saint, ſſáng oder ſſeng. Eſcorte, eßkort.	im Anfang, und vor den Conſonanten, wie ſſ. Santo, ſſanto. coſi, koſi Sdegno ßdenio. ſtaccare, ſſtakare.
s	im End ausgelaſſen. Princes, prengs. engagéments, angaſchemang.	
t	am End wird es meiſtens verſchwiegen.	
tio	ſſio. Condition, kongdiſſiong.	
tie	thi. amitié, amithie.	
v	w. verité, werite.	w. veritá, werita.

ü. bleſſure,

Buchſtab	wird ausgeſprochen, wie im Teutſchen das	
u	ú. bleſſure, bleſſür.	*uo.* da hört man das u kaum.
x	am Ende meiſt verſchwiegen. genereux, ſcheneró.	
z	ß. hazard, haſar.	

à	- - -	aa. Pán paan.	
b	w, oder bw. Baron, Bwaron.	liquidè, bgch, ſobe, ſo-bgje.	
c	- - -	dg. celo, dgjelo.	
ca,co,cu	ka, ko, ku.		
ça,ço,çu	ſſa, ßo, ßu. ciencia, ßi-enßia.		
ch	tſch. mucho, mutſcho. *Ausgenommen Lateiniſche: Charidád, karidad ꝛc.		
cs	- - -	- - -	Kſch. csanali, kſchanali.
cz	- - -	z. czékla, zeikla.	
d'	- - -	dg, dj, oder dch. d'abel, dja-bel.	
é	- - -	- - -	ei. czekla, zeik.a.
ě	- - -	je, oder gchje. Lané, Langchje.	

fg, oder

f	- - -	fg, oder f.	
g	- - -	j. als wie wir Gene-roſus ſagen.	liquid. dgj. Geörgy dgőrdi.
ge, gi	khe, khi, oder ghi. Gentilidád, ghentili-dad.	-	
gn	g-n. digni-dád, dig-ni-dad.		
gue	am End ke. alſo auch Guerra, Mi-guél, kerra, Mikel.		
hue	im Anfang wue. hueſ-ſo, wueſſo.		
j	kch, oder kg. liquid. Ojo, ockchjo.	wird mit den vorge-henden Conſonan-ten allzeit liquidirt.	
l	- - -	liquid. lg. oder lj. ale, algje. wie das Fran-zöſiſche il.	ly wird li-quid. lgj, lyuk, lgjuk. als wie das Frantzöſ. il. liquid.

	Spaniſch.	Böhm.	Ungar.
ll	*liquid.* lla-már, lgja-mar. oder llja-mar. * Ausgenommen Lateiniſche. Illuſtre, iluſtre ꝛc.	- - - - - -	- - - -
m̃		liquid. mgj. m̃jel, mgjel.	- -
ñ	liquid. ngi. España, Eſpangja.	*liquid.* ni oder ng. ña-ky, ngaky.	ny wird *liquidirt*, nyéno, ngeno.
p	- - -	*liquid.* wie pg.	
que, qui	ke, ki, piquen, piken.		
r	im Anfang wird verdoppelt. razón, Rraſon.	r *liquidirt*, wie rg.	
ř	- -	rſch. *Breʋn'ou*, Brſcheunjou.	
s	- -	- - -	ſch. Sas, Schaſch. ſchſch.

	Spaniſch.	Böhm.	Ungariſch.
ſſ	- - -	- - -	ſchſch. laſſán, laſchſchaan.
ſz	- - -	- - -	ſ. Szántó, ſanto.
ſzſz	- - -	- - -	ſſ. Aſzſzony, aſſon.
s̃	- - -	*liquid.* wie ſgi.	
ť	- - -	*liquid.* tg.	
ts	- - -	- - -	tſch. thür, tſchür.
v	w, oder bw.	- - -	w. vas, Waſch.
vv	- - -	*liquid.* wg.	
x	*liquid.* wie gch. Embaxadór, Embagchador. * Ausgenommen Lateiniſche. exaggerár, exaggerar, Wann in dieſen ein Conſonant		

darauf

	darauf kommt, heiſſts ſſ. extender, eſſtender.		
2	ſſ. oder ß. *Ausgenommen, die auf ez-za ausgehen. Grandezza, Grandeza.	z' wird liquidirt zgi.	ſſ. zab, ſſab.

(Num. 46.)

1) Wie die Frantzöſiſche Wort beyläuffig zu erkennen.

1. Die Frantzöſiſche Wort gehen gar gern aus auf *in, ince, ence, ent, aux, on, eur, eux, eaux, is, iſe, ans, ant, ou, ous, er, il, ille, ade.* Oder es werden ſonſt ſolche Sylben öffters darinn gefunden.

2. Der *Pluralis* wird gemeiniglich alſo gemacht, daß ſie hint ein *s* daran hengen. Z. E. *Roi*, Plurali *Rois: miniſtre, miniſtres: mouvement, mouvemens.*

Zu der Endigung *e* ſetzen ſie im *Plurali z*, oder *s.* e. g. *Bonté, bontez.*

Der Ausgang *al, ail, euil, oul,* wird verändert in *aux, eux, oux.* Z. E. *Genéral, generaux* &c.

3. Das *Genus Maſculinum* und *Fœmininum* ſeynd alſo unterſchieden: man ſetzt zum *Maſculino* ein *e*, ſo iſts das *Fœmininum.* Z. E. *Francois*, fœmin. *Françoiſe, Marchand*, fœm. *marchande.*

Die auf *on, ien, el, il* und *et* verdoppeln den letzten *Conſonant*, und hernach das *e* darzu. Z. E. *mignon*, fœm. *mignonne.*

Auf *eau*, haben *elle. Nouveau*, nouvelle.

Auf *c*, haben *que. Public*, publique.

Auf *deur, teur*, haben *drice, trice. Ambaſſadeur*, ambaſſadrice &c.

Auf

Auf *é, ce,* haben *ſſe, Prince,* princeſſe.

Duc hat ducheſſe, *Empereur* emperatrice, *fils* fille, *franc* franche, *Gouverneur* gouvernante, *Roi* reine, *ſerviteur* ſervante, *blanc* blanche, *Charles* charlotte, *Antoine* antoinette.

4. Der *Accent* iſt gemeiniglich auf der letzten Sylben. Z. E. *emporte, empórt*: Dann *e* wird ausgelaſſen.

2) Wie die Welſche Wort zu unterſcheiden.

1. In dem Welſchen wirſt du offt finden folgende Ausgäng und Sylben: *o, a, are, ono, ato, io, gge, ggi, che, chi, mi, enza, ezza, ta, da, ente* &c.

Der *Pluralis* wird alſo gemacht. Die *Maſculina*, ſo ausgehen auf *a*, und alle andere, ſo ausgehen auf *e, o,* haben im *Plurali i.* Z. E. *Papa* papi, *Duca* duchi, *Signore* ſignori, *Santo* ſanti.

Die *Fœminina* auf *a*, haben *e*, Z. E. *Donna* donne, *Caſa* caſe.

Die auf *io* werffen das *o* hinweg. *Occhio occhi.* Ausgenommen die faſt pur Lateiniſche, wie *Collegio*, collegii: *eſſercitio, eſſercitii.*

3. Das *Genus Maſculinum* wird ins *Fœmininum* alſo verändert. Die auf *o* in *a.* Z. E. *Bello* bella, *Santo* ſanta.

Auf *ere*, *eſe*, *one*, *ore*, ändern das *e* in *a*, *Marcheſe* marcheſa, *Signore* ſignora &c.

Auf *tore* haben *trice*. *Imperatore* imperatrice.

Ré hat reina, *Duca* ducheſſa, *Prencipe* prencipeſſa, *Conte* conteſſa, *Barone* baroneſſa, *Servitore* ſervitora &c.

4. Der *Accent* iſt meiſtens auf der vorletzten Sylben, die gar Lateiniſche Wort aber führen auch Lateiniſchen *Accent*.

3) Der Spaniſchen Wörter Unterſcheidung.

1. Die Spaniſchen Wort kommen mit dem Welſchen ziemlich übereins, doch haben ſie nicht ſo viel *t*, ſondern mehr *d*, item, viel *x*, *y*, Ausgäng auf *as*, *os*, *ad*, *un*, *ud*, *ir* &c.

2. Der *Numerus Pluralis* wird vom *Singulari* alſo gemacht: Zu *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, wird geſetzt ein *s*. Z. E. *Alto*, altos, *negro*, negros, *Padre*, Padres.

Die ausgehen auf einen Conſonanten, item auf *y*, legen im *Plurali* noch die Sylbe *es* dazu. Z. E. *Ciudad*, ciudades: *Capitan*, capitanes: *Rey*, reyes: *Cruz*, cruces.

3. Das *Genus Fœmininum* wird aus dem *Maſculino* folgender Geſtalt gemacht: Das *o* verändert in *a*. *Bueno*, buena: *tudeſco*, tudeſca: *poco*, poca.

Die

Die auf einen *Conſonant* oder y ausgehen, legen das *a* hinzu. *Empaxador*, empaxadora: *frances*, franceſa: *Pecador*, pecadora: *Dios*, dioſa: *Hueſped*, hueſpeda &c.

Rey hat *Reyna*, Elector electriz, *Emperador* emperatriz, *Príncipe*, princéſa, *Dúque* duqueſa. *Conde* condeſa, *Barón* baronéſa, *Don* donna.

4. Der *Accent* iſt in denen, die auf *Conſonanten* ausgehen, meiſtentheils auf der letzten Sylben. Z. E. *Arcebúz*, eine Flinte, *Papél* Pappier, *facil*, leicht, *gravedád*, *razon*, &c. *Gaſpár*.

Die ausgehen auf *Vocalem*, haben den *Accent* meiſtens in der vorletzten, wie *buéno* gut, *múcho* viel, *piédra* Stein, *manéra* Weiß, *cabeca* Kopff ꝛc.

Was aber gar Lateiniſch iſt, behält auch ſchier den Lateiniſchen *Accent*. Z. E. *Stratágéma*, *epiſonéma*, *imagen*, *Criſtóval*, *dócil*, *frágil*, *exámen*, *miſéria*, *tragédia*, *infámia*, *indúſtria*, *lázaro*, *filoſofia* &c.

4) Beyläuffige Erkennung der Böhmiſchen Wort.

1. Die Böhmen drucken mit Teutſchen oder Gothiſchen Buchſtaben.

2. Auf ihren Buchſtaben ſeynd viel Punct, *Accent* und Ringlein: Und die Buchſtaben ſelbſt haben vielfältig einen Zug, Haggen oder Schwzifflein herum.

3. Es giebt darinn viel z, k, w und r. Item, viel *Conſonant*en beyſammen, die ſie noch mit der *Liquidation* darzu vermehren, da ſie viele y oder *ch* darein flicken im Ausſprechen. Z. E. skrz, durch oder mit, prwm, erſte: rzekl, geſagt: Kdezkoliw, wo immer: Trziſſre, Handels-Stadt: Strzeu, Marck: Prſt, Finger: Smed, Todt.

5) Von der Ungariſchen.

Dieſe drucken gemeiniglich mit Lateiniſchen Buchſtaben. Sie lieben die *K, z, r, s, y*. Sie hat aber mit der Böhmiſchen nichts gemeines. Sonſt iſt hier nichts davon zu ſagen.

(Num. 47.)

Vom Unterſchied der Religion.

Innhalt.

Was da ſeye 1. Religion. 2. Eine Wahre. 3. Wie vielerley Irrthum. 4. Schiſma. 5. Ketzerey. 6. Juden. 7. Unglaubige. 8. Heyden. 9. Kirch. 10. Gravamina. 11. Exercitium. 12. Paritát. 13. Repreſſalien. 14. Emigration. 15. Apoſtata, Renegat. 16. Con-

Controverſen. 17. H. H. Vätter. 18. Religio Dominans. 19. Syncretiſmus, Machiavelliſmus. 20. Atheiſmus.

I. Regel.

EIne Religion iſt eine gewiſſe Ordnung und Weis, von übernatürlichen Dingen zu glauben, und ſelbe äuſſerlich zu ehren.

II. Regel. Es kan alſo nur eine eintzige Religion geben, welche wahr ſey, und dieſen Nahmen mit Recht verdiene. Und dieſe iſt die Catholiſche, von JEſu Chriſto bedeutet und befohlen, von den Apoſteln und H. H. Vättern gelehrt, von denen Martyrern verfochten, und von der allgemeinen Kirch bis jetzo und forthin gehalten.

III. Regel: Was nicht Catholiſch iſt, wird in fünfferley Gattung getheilt, Schiſmatiſch, ketzeriſch, jüdiſch, unglaubig, heydniſch. Die erſten zwey, und die Catholiſche, nennt man die Chriſtliche Religionen, weil ſie an Chriſtum, als GOtt, glauben. Die Ketzeriſche nennt man ſonſt auch Secten, Sectirer, Novatores, Schwärmer. Hergegen die Lutheraner nennen uns Catholiſche Papiſten.

IV. Regel. *Schiſma* heiſt Teutſch Spaltung, Trennung, und Schiſmatici ſeynd jene, welche zwar die rechte Glaubens-Lehre noch behalten, doch ſich von der allgemeinen, das iſt, uralten Catholiſchen Kirchen, in ſo weit abtrennen, daß ſie das Haupt derſelben Kirch, nemlich den Pabſt, nicht auch für ihr Haupt erkennen, und alſo keinen Gehorſam leiſten. Solche Schiſmatici ſeynd die Griechen, Moſcowiter, Moldauer ꝛc. Daher nun kommt die Redens-Art, daß man ſagt, die Lateiniſche Kirche, die Griechiſche Kirche. Die Erſte iſt die Catholiſche: Die Andere die Schiſmatiſche.

V. Regel. Ketzerey, *Hæreſis*, iſt eine Chriſtliche Lehr, welche nicht nur den Gehorſam aufkündet, ſondern auch in einen oder mehreren Glaubens-Puncten irret, und *NB.* halsſtarrig ſolchen Irrthum behauptet. Dergleichen Ketzereyen ſeynd von Anfang der Kirch, bis jetzo, ein gantzer Schwarm geweſen, haben aber nie einen langen Beſtand gehabt. Jetziger Zeit ſeynd die Bekandteſte in Europa die Lutheriſche und Calviniſche, aus welchen entſtanden ſeynd die Zwingliſche, Pictiſtiſche, Socinianiſche Quackeriſche, Anabaptiſten oder Widertäuffer, und was dieſes Geſchmeiſſes mehr iſt.

Die Bücher, worauf ſie bauen, iſt die Augſpurgiſche Confeſſion, die Formula

Con-

Concordiæ &c. die heiſſen ſie zuſamm ſymboliſche Bücher.

Man nennts in Teutſchland Proteſtanten, oder Evangeliſch, oder Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte, oder die Calviniſten Reformirte. In Pohlen Diſſidenten. In Ungarn Malcontenten. In Franckreich die Calviner Hugenotten.

Die Lutheriſch- und Calviniſche nennt man in Teutſchland auch die Tolerirten oder gedultete Religionen weil man ſie aus Noth und Drang zweyer auswärtiger Potentaten, Schweden und Franckreich, hat müſſen im Reich endlich gedulten, und gelten laſſen, auch darüber im Religions- und Weſtphäliſchen Frieden Verträg aufgerichtet.

In Engelland geht zwar eine beſondere Religion: doch iſt ſie der Calviniſchen gantz nahe verwandt, iſt auch aus ſelbiger entſproſſen.

In Aſia und Africa gehen noch die Ketzereyen, die Neſtorianiſche, Armeniſche, Coptiſche, Jacobiniſche, und die beſondere Griechiſche vom H. Geiſt.

VI. Regel. Jüdiſcher Aberglaub beſtehet in dem, daß ſie zwar einen GOtt glauben, aber nicht Chriſtum: Und halten noch die Geſetz Moſes aus dem alten Teſtament, e. g. die Beſchneidung. Sie haben kein eignes Land inne, ſondern ſeynd da und dort

zerſtreut, und dienſtbar. Ihr Lehr-Buch heiſt Talmud: Ihre Lehrer heiſſen Rabbiner: Ihre Schulen oder Kirchen Synagog.

VII. Regel. Unglaubige Secten ſeynd allerhand, nemlich ſolche, die zwar einen GOtt erkennen, aber an Chriſtum nicht glauben, und beynebens anderen Irrthümern unterworffen ſeynd. Hauptſächlich iſt ſolcher Unglaub die Mahometaniſche oder Türckiſche Sect. Es hat ſie der Mahomet in Arabia zu Mecca aufgebracht. Sie glauben an einen GOtt: Doch haben ſie vom Mond viel abgöttiſche Aberglauben: Haben die Beſchneidung, halten Chriſtum nicht für GOtt, ſondern nur für einen Propheten, der doch dem Mahomet bey weitem nicht gleich ſeye ꝛc. Ihr Lehr-Buch heiſt der Alcoran, voll der allerabgeſchmackteſten Träumen. Ihr oberſter Lehrer wird von den Türcken Mufti genannt. Ihre Kirchen heiſſen Moſcheen.

Doch ſeynd unter des Mahomets Diſcipeln viere aufgeſtanden, deren jeder den Alcoran je anderſt, als der andere, ausgelegt: und diejenige, die ihre Auslegungen angenommen, haſſen einander der Lehre halber, auf den Tod. Ali, der erſte Diſcipel, dem folgen die Perſianer. Melichi, der andere, dem folgen die Arabier und Africaner. Odemani, mit dem halten es

die

die Tartarn. Omari, dem gehen die Türcken nach, die unter dem Türckiſchen Kayſer von Conſtantinopel ſeynd.

VIII. Regel. Heyden Abgötterer, Ethnici, Gentiles, Pagani, Idololatræ, ſeynd die, ſo nicht an einen GOtt glauben, ſondern entweder mehr Götter erkennen, oder denen Götzen-Bildern, oder anderen Creaturen, (e. g. Sonn, Mond, Thieren, Gewächſen) göttliche Ehr und Anbettung thun. Dergleichen ſeynd in Lappland, Tartarey, China, America.

IX. Regel. Kirch, iſt die gantze Catholiſche Chriſtenheit. Die alte oder erſte Kirch, das iſt, die Chriſtenheit derer erſten vier, fünff oder ſechs hundert Jahren nach Chriſti Geburt. Die Lateiniſche und Griechiſche Kirch iſt erſt vor gemeldet worden.

X. Regel. Religions-Gravamina ſeynd die Klagen, welche einer Religion Zugethane gegen die andere führen, wann ſie meynen, daß ſie etwann von ihnen zu hart in Religions-Sachen gedruckt werden.

XI. Regel. Religions-offentliches oder freyes Exercitium iſt, wann einige Glaubens-Verwandte an einem Ort dörffen offentlich predigen, GOttesdienſt verrichten, Sacramenten reichen ꝛc. Das geſchloſſene, geſperrte oder heimliche Exercitium iſt, wann man das nur etwan in einem

Haus

Haus in der Still, ohne Geläut und Zeichen, thun darff.

XII. Regel. Parität iſt, wann an einem Ort zweyerley Religionen, bey denen Gliedern oder Bürgern ſelben Orts, im Schwung gehen, e. g. zu Augſpurg, da der Rath aus Catholiſch und Lutheriſchen beſteht.

XIII. Regel. Repreſſalien in Religions-Sachen ſeynd, wann eine Herrſchafft in ihrem Land andere Religions-Verwandte verfolget, darum, weil die Seinige Religions-Vewandte etwan an einem fremden Ort was leiden müſſen. Alſo droheten die Engelländer, ſie wolten alle Catholiſche aus ihrem Land jagen, wann der Hertzog in Savoyen die Waldenſiſche Ketzer ausſchaffen ſolte: obſchon die Waldenſer gantz eine andere Ketzerey haben.

XVI. Regel. Emigration iſt, wann einige lieber aus dem Land ziehen wollen, ehe ſie ihre Religion ändern.

XV. Regel. Apoſtata, ein Abtrünniger, der von dem wahren Glauben abfällt. Renegat oder Mammeluck, einer, der aus einem Chriſten ein Türck wird. Convertit, einer, der von einer falſchen Lehr zu der wahren Catholiſchen bekehrt iſt.

XVI. Regel Controverſen, Streit-Schrifften oder Predigten, ſeynd ſolche Schrifften, worinn man eine Religion wider eine andere zu verfechten bemühet iſt.

XVII. Regel Heilige Vätter, Kirchen-Vätter, Kirchen-Lehrer, *Sancti Patres*, seynd jene groſſe gelehrte Heilige, ſo in der erſten Kirchen die wahre Religion ausgebreitet, gelehret und vertheidiget, und ihre Schrifften uns hinterlaſſen, aus denen wir ſehen können, was von der Apoſtel Zeiten her in der Kirch für gut oder ketzeriſch gehalten worden. Unter ihnen ſeynd die berühmteſten vier Lateiniſche, nemlich *S. Hieronymus, Ambroſius, Auguſtinus, Gregorius Magnus*. Und vier Griechiſche, nemlich *Athanaſius, Baſilius, Gregorius Nazianzenus, Chryſoſtomus*.

XVIII. Regel. *Religio Dominans* iſt, die in einem Land oder Staat die ſtärckſte und mächtigſte, e. g. die Catholiſche in Teutſchland, Calviniſche in Holland.

XIX. Regel. *Religio prudentum, Machiavelliſmus, Indifferentiſmus, Syncretiſmus*, ſeynd verdammte Meynungen, wann nemlich einer glaubt, was ihm ſelbſt gut düncket, ob ſchon ers äuſſerlich mit denen Mehrern haltet.

XX. Regel. *Atheiſmus*, wann einer an keinen GOTT glaubt. Atheiſt iſt ein ſolcher Gotts-Laugner.

Num. 48.

Von der Staats-Kunſt etliche Erklärungen.

1. Was ſey ein Staat, Land, Puiſſance. 2. Eine Republic. 3. Monarchie. 4. Ariſtocratia. 5. Democratia. 6. Andere Regierungs-Form. 7. Zinßbar. 8. Schutzbar. 9. Anarchia, Interregnum, Tyranney, Deſpotiſmus, Barbarey. 10. Staats-Maximen. 11. Intereſſe. 12. Prætenſiones. 13. Souverainität. 14. Miniſtri, Geſandte, ꝛc. 15. Alliancen, ꝛc. 16. Politica.

I. Regel.

Ein Staat wird genennt eine Landſchafft, ſo eine gewiſſe Regierungs-Manier für ſich ſelbſt hat. e. g. Der Staat von Venedig. Der Kirchen-Staat. Darum heiſts, Staats-Miniſter, das iſt, eine Perſon, ſo gebraucht wird in Berathſchlagung oder Verwaltung der Regierungs-Sachen eines Lands. Staats-*Secretari*, Staats-Schulden, die der Regierung oder gantzen Land zu zahlen obliegen. Lateiniſch heiſts *Status*, *Dominium*, oder auch

Res-

Reſpublica. Frantzöſiſch *Puiſſance*: oder gemeines Weſen.

II. Regel. Eine *Republic* wird in doppeltem Verſtand genommen. Erſtlich, weitläufftig heißt es ſo viel, als ein Staat, oder Vatterland. E. g. Ein Frantzos ſagt, er ſeye bereit, für ſeine *Republic* zu ſterben. Andertens, *Republic* eigentlich genommen, heißt eine Landſchafft, die nicht einen eintzigen Ober-Herrn hat, ſondern die für ſich frey iſt, und einen, oder mehr, nach ihrem Gefallen beſtellen kan, das Regiment zu führen. Iſt alſo ſo viel als ein *Ariſtocratie*, oder *Democratie*, oder *Syſtema fœderatum* &c. Dergleichen iſt Venedig, Holland, Schweitz, Pohlen, und, wie theils Engelländer ſelbſt behaupten, Engelland ꝛc.

III. Regel. Eine Monarchie iſt ein Gebiet oder Reich, wo der oberſte Gewalt bey einer eintzigen Perſon beſteht. Lateiniſch *Principatus.* Dieſes iſt entweder ein Kayſerthum, wann der Monarch auch König, oder doch Königreich unter ſich hat, als wie der Römiſche Kayſer. Wiewohl heut zu Tag auch anderen dieſer Titul gegeben wird e. g. Moſcau. Oder es iſt ein Königreich, wann der Herrſcher befugt iſt, Cron und Scepter zu tragen: als wie Franckreich, Engelland, Pohlen, und vor Alters Bayern ꝛc. Oder ein Hertzog- oder Fürſtenthum: zwiſchen welchen beeden in der That kein Unterſchied

iſt,

iſt, als daß man gemeiniglich den Hertzoglichen Titul für höher zu ſchätzen pflegt. Es ſeynd auch andere Nahmen, als Ertz-Hertzog, nemlich von Oeſterreich: Groß-Hertzog, nemlich der zu Florentz, und vor dieſem der in Moſcau. Deſpoten, Hoſpodar, oder Woywod, als wie die in Moldau, Wallachey ꝛc. Item Hahn, oder Chan, als die in Tartarey. Selbſthalter, oder Czar, Tſchar, der in Moſcau. Day, der von Algier. Sultan, das ſo viel heiſſet als groſſer Herr, die Türckiſche Regenten. Caliphen, die Regenten der Saracener. Schach, die Regenten der Perſier. Emir, die Fürſten in Arabien. Caziquen, die Herren in America.

* Printzen pflegt man insgeſamt alle ſolche Herren zu nennen. Jedoch in ſonderlichen Verſtand die Kinder, oder Abſtammende von einem ſolchen Herrn. *Infant* iſt ein Kron-Printz in Spanien oder Portugall. *Dauphin* iſt ein Cron-Printz in Franckreich. Printz Wallis, der in Engelland. Ein Cron-Printz aber iſt der Erſtgebohrne eines Königs, der Erb der Kron ſeyn wird.

Königliche Hoheit, der Titul wird denen gegeben, ſo Prætenſion auf ein Königreich haben, aber ſelbes nicht beſitzen. E. g. Vor dieſem Savoyen, wegen der Prætenſion auf Cypern. Lothringen, wegen der

Præ-

Prætenſion auf Jeruſalem. Oder es wird gegeben wegen ſonderbarer Macht und Hochachtung des Regenten, als wie jetzo dem Groß-Hertzog zu Florentz.

'Allerdurchlåuchtigſt, Unůberwindlichſt, allzeit Mehrer des Reichs, Latein. *Auguſtiſſimus*, Iſt der Titul des Kayſers.

Durchlåuchtigſte Majeſtåt: *Sereniſſimus ac Potentiſſimus* Titul der Kønigen.

Durchlåuchtigſt (ohne Majeſtåt) Titul der Chur- und Fůrſten, ſo vom Fůrſtlichen Geblůt ſeynd.

Hochfůrſtliche Gnaden; Lat. *Celſiſſimus*. Titul der geiſtlichen Fůrſten, ſo nicht vom Fůrſtlichen Geblůt. Die geiſtliche Churfůrſten aber haben *Eminentiſſimus*, als wie die Cardinål.

Der Pabſt hat *Sanctiſſimus Dominus &c.* oder *Sua Sanctitas*, Ihro Heiligkeit.

IV. Regl. Ariſtocratia iſt ein Gebiet, wo die Fůrnehmſte, oder der Adel, viel oder etliche, das Haupt-Regiment und Gewalt haben, e. g. zu Venedig.

V. Regl. Democratia iſt ein Gebiet, wo die Haupt-Gewalt bey dem gantzen Volck ſtehet, und ohne deſſen Beyſtimmung nichts giltet. e. g. Holland: Theils Ort in der Schweitz. Es iſt aber nicht allzeit nøthig, daß das Volck Mann fůr Mann befragt werde: Sondern es kan auch der Brauch

ſeyn, daß eine jede Gemeind, Stadt ꝛc. ein oder andern zum gemeinen Rath abordne.

VI. Regl. Imperium mixtum, eine vermiſchte Regiments-Form iſt alsdann, wann gähling geſchiehet, daß theils der König, theils der Rath oder das Volck, die höchſte Gewalt hat, e. g. in Pohlen, und, wie etliche Engelländer wollen, in Engelland: Item, vor dieſem in Franckreich hatten die Printzen vom Königlichen Geblüt viel zu ſprechen. Aber *Ludovicus* der *XIV.* gewann ihnen das Neue Jahr völlig ab.

Syſtema civitatum fœderatarum iſt, wo unterſchiedene kleine Gebiet ſeynd, deren jedes für ſich ſelbſt Herr iſt, doch tretten ſie zuſamm in eine Bündnuß, und wollen für ein Corpus oder eine eintzige Republic angeſehen ſeyn. Solches iſt Schweitz, und etwan Holland.

VII. Regl. Zinsbar, Tributarii, oder Vectigales, Vaſallen ſeynd jene, die zwar in ihrem Land die oberſte Herrſchafft haben, doch etwan von einem mächtigen Nachbarn ſo getrillet werden, daß ſie ein jährliches Geld erlegen, oder ſonſt Reſpect erweiſen müſſen e. g. Die Hoſpodaren in Moldau und Wallachey, die Tuneſer und Algierer dem Türckiſchen Kayſer.

VIII. Regl. Schutzbar iſt etwan eine kleine Republic, oder Fürſt, der einen Mächtigen zum Schutz-Herrn annimmt, es geſchicht

ſchicht dieſes ohne oder mit einer jährli-
chen Penſion e. g. Die Republic Genua hat den Kayſer zum Schutz-Herrn.

IX. Regl. Allerhand corrupte, verderbte und offtmahls nichts-werthe Regierungs-Arten seynd folgende:

Anarchia iſt ein Regiment, wo niemand das Regiment führt, und niemand pariret.

Deſpotiſmus, ein Regiment, wo der Herr abſolut alles nach ſeinem Kopff thut, und an gar kein Geſatz gebunden iſt: wann er auch ſchon Gerechtigkeit haltet: e. g. Das Moſcowitiſche Regiment iſt vor Zeiten deſpotiſch geweſen.

Tyrannis, Tyranney, wo der Herr auch abſolut regieret, aber nur das Abſehen auf ſeinen Vortheil, nicht aber auf einige Gerechtigkeit hat. e. g. Des Türcken Regiment.

Barbarey. Die Alten nennten alles das barbariſch, was nicht Griechiſch oder Lateiniſch, das iſt, Römiſch geartet war. Heut aber heißt barbariſch das, was ohne politiſche Geſetz, Rechten, Gewohnheiten, und ohne civiliſirte, das iſt, geſchlachte Mores oder Sitten iſt. e. g. Die Tartarn, Indianer, Africaner.

Interregnum, Reichs-Feyer iſt, wann ein Regent etwann geſtorben iſt, oder ſonſt abgehet, bis wieder eine andere Regierung oder Regent wird. Diß iſt zwar

an ſich ſelbſt nichts corrupts, ſondern offt natürlich: Doch iſts offtermahl nicht beſſer, als in einer Anarchia: Wie es Teutſchland leyder erfahren.

X. Staats-Maximen ſeynd die gewiſſe heimliche Abſichten oder Regeln, welche ein Staat oder Regent hat, und führet, damit er ſich und die Seinige in gutem Stand erhalte. e. g. Eine ſolche Maxime iſt, daß man etwan denen Miniſtris nicht zuviel Gewalt einraume. Daß man die Religion auf gutem Fuß erhalte. Daß man die Unterthanen nicht zu ſehr entkräffte und ausſauge. Daß man das Geld im Land behalte, ꝛc.

XI. Regl. Staats-*Intereſſe*, oder Ratio Status, ſeynd ſonderbar diejenige Maximen, die man gegen Auswärtige beobachtet, woran Nutz oder Schaden lieget. e. g. Das Intereſſe von Franckreich iſt, daß die Ständ des Römiſchen Reichs entweder unter ſich ſelbſt nicht einſtimmig ſeynd: Oder daß ſie dem Haus Oeſterreich nicht beyſtehen: Dann aus dieſen beeden ziehet der Frantzos ſeinen Vortheil. Das Intereſſe der Holländer iſt, daß nicht zu viel Waaren aus Indien kommen, ſonderlich durch fremde Händ: Dann ſonſt könten ſie die Ihrige nicht ſo theur anbringen: Darum verbrennen ſie in Indien viel Zimmet ſelbſt: Item, ſetzen ſich ſo gewaltig wider die Oſtendiſche neue Schiff-Fahrt

des

des Kayſers, und wider die Schiff-Fahrt der Dähnen und Schweden.

* Das Intereſſe aller Potentaten überhaupt iſt erſtlich, daß keiner aus ihren Nachbarn gar zu mächtig werde, ſondern die Balance, Æquilibrium, Gleich-Waag oder Gleichheit der Macht erhalten werde. Andertens, eben darum läßt man auch die kleinere Republiquen oder Herrſchafften nicht zu Grund gehen: Dann wann man, e. g. dem Kayſer lieſſe Schweitz oder Holland wieder zum Reich bringen, ſo würde das Reich dem Frantzoſen oder Engelländer zu mächtig, ꝛc.

* Nun, ſolche Maximen ſeynd an ſich ſelbſt nicht unrecht: Aber zum öffteſten werden gantz die rechte Mittel und Weg darzu nicht ergriffen, ſondern offt wider göttlich- und menſchliches Geſetz handthieret.

VII. Regl. Prætenſiones, das ſeynd Anforderungen, welche ein Staat an dem andern, aus gewiſſen Rechten, zu thun hat. e. g. Das Römiſche Reich prætendirt auf Schweitz und Holland, weil dieſe Länder einſtens dem Römiſchen Reich einverleibt waren, und nur ſelbſt ſich getrennt haben. Item, auf Burgund, Elſaß, ꝛc. weil es von denen Frantzoſen weggenommen worden.

Solche Prætenſiones ſeynd offtmahl gar weitſchichtig, oder auch wider Recht geſucht. Alſo machten die Frantzoſen Prætenſion auf

Spanien, als der letzte König Carolus II. aus der Oeſterreichiſchen Familie, an. 1700. geſtorben, da gebührete es ſich nun, wie die Teutſche davor hielten, daß Kayſer Leopold, oder andere Printzen von der Oeſterreichiſchen Familie, ſollten Erben des Reiches Spanien ſeyn. Allein Ludovicus XIV. König in Franckreich, prætendirte das Erb für ſeine Printzen, weil er eine Schweſter des verſtorbenen Königs Caroli II. gehabt, und aus ihr ſeinen Enckel, Duc d'Anjou, gezeuget hatte: Wiewol er im Pyrenäiſchen Frieden, den er mit Spanien Anno. 1659. getroffen, alles Recht und Anſpruch auf das Erb von Spanien abgeſchworen hatte.

* Dergleichen Prætenſiones kommen alſo her von Heyrathen, Contracten, oder aufgerichteten Bündnuſſen, Verträgen ꝛc. Oder von ehemahliger Beſitzung. Item, wann ein neuer Herr ein Land einbekommt, ſo nimmt er an ſich alle Prætenſiones, ſo ſelbes Land, oder der vorige Herr, gehabt haben.

* Die Prætenſionen anzudeuten, und auſſer Vergeſſenheit zu ſetzen, führt man das Wappen der prætendirten Länder: Item, deren Titul. Alſo nennen ſich die Oeſterreicher noch Hertzogen zu Burgund, führen auch das Wappen mit; wiewol ſie nichts mehr darinn beſitzen, noch jemahls beſeſſen haben. Item, ſchreiben ſie ſich König

in Spanien, und werden Catholiſche Majeſtät betitelt; wiewol ſie nicht haben mögen zum Beſitz kommen.

* Es iſt eine Mode, wann ein Staat groſſe Schulden macht, die er nicht abtragen kan, ſo läßt man eine Prætenſion daraus werden, welche etwan ſo bald nicht wird erfüllt werden.

XIII. Regl. Souverainität, oder oberſte Gewalt, Ober-Herrlichkeit, Jus Supremarus, hat ſonderbahr folgende Effect oder Würckung. 1. Poteſtas legislativa, oder der Gewalt, neue Geſetz zu machen, die Alte zu ändern. 2. Jus vitæ & necis, oder Jus gladii, oder Imperium merum, der Eigen-Gewalt mit Tod die Laſter zu ſtraffen, ꝛc. auch jus aggratiandi, oder der Gewalt, die Straff nachzulaſſen. 3. Jus vectigalium, oder die Macht, Steuren und Anlagen zu fordern. 4. Jus armandiæ, der Gewalt, Krieg für ſich zu führen, Fried und andere Bündnuſſen zu ſchlieſſen. 5. Jus legationis, oder das Recht, offentliche Geſandtſchafften abzuſchicken.

* Dieſe Jura werden genennt Regalia, oder Jura Majeſtatis, Jura majeſtatica, oder Reſervata.

* Ein Staat oder Regent, der dieſe Jura hat, wird genennt Souverain, oder für ſich ſelbſt Herr, der keinen andern Richter erkennt,

kennt, als GOtt und den Degen, das iſt, den Ausgang der Waffen und Krieg.

Doch leidet die Souverainität viel Ausnahmen, wie im Jure publico des Römiſchen Teutſchen Reichs zu erlernen iſt.

XIV. Regl. Miniſter iſt ein hoher Bedienter eines regierenden Herrn. Man nennet aber nur diejenige Miniſtros, welche den Statum Publicum, oder höchſte Regierungs-Geſchäfft, verwalten helffen, und heißt man ſie ſonſt Staats-*Miniſtros*.

Premier-Miniſter iſt der Höchſte. Geheime oder Cabinets-Miniſter iſt der Vertrauteſte. Conferentz-Miniſter iſt faſt eben ſo viel.

* Geſandter, Bottſchaffter, Legatus, iſt eine Perſohn, ſo von einem ſouverainen Staat zu einem andern ſolchen Staat geſchickt wird. Er hat Caracterem præſentativum, das iſt, er ſtellt die Perſohn ſeines Principalen ſelbſt vor, der ihn geſchickt hat. Er muß allzeit ein Crediriv, oder Credentiales haben, das iſt, ein Schreiben, worinn er von ſeinem Principalen dem andern anbefohlen wird. Das Jus Gentium, oder allgemeine Völcker-Recht iſt, daß ein Geſandter, und ſeine Leut, die Immunität haben: das iſt, daß man ſie nicht beleydigen darff. Envoye wird genennt ein Geſandter, der ohne Character geſchickt wird. Reſident, ein fremder Miniſter, der an einem

andern

andern Hof für beſtändig, oder auf lange Zeit bleibt. Deputirte nennt man, die ſo abgeſchickt werden von einigen, die nicht ſouverain ſeynd, oder ſonſten geringere Reichs-Stände. Agenten ſeynd die, ſo an einem Hoff beſtellt werden, ohne allen Caracter und Immunität, daß ſie dort auf das Intereſſe ihres Principalen ſollen wachen. Commiſſarii ſeynd, die von einer Oberkeitlichen Herrſchafft zu den Händlen der Untergebenen beſtellt werden.

XV. Regl. *Alliance*, eine Verbündnuß, Lat. Fœdus. Ein Bund, den ein und andere ſouveraine Staaten miteinander machen. Defenſiv-Alliance, welche dahin angeſehen, daß beede einander zu beſchützen verſprechen. Offenſiv-Alliance, wann beede einen Dritten mit Gewalt bezwingen wollen. Freundſchaffts-Alliance, iſt für ſich ſelbſt klar. Triple Alliance, Quadruple Alliance, wann nemlich drey oder vier im Bund begriffen ſeynd.

Man nennts auch Tractaten. Wann die Geſandte zuſamm kommen, einen ſolchen Tractat zu machen, heißt es ein Congreſs.

Bey Alliancen, ſonderbar bey Friedens-Tractaten, nimmt man gewöhnlich ein oder zwey Mediatores, das iſt, Mittler, welche zum Bund Mittel und Weg machen

Wer nun die Mediation oder Vermittelung auf ſich nimmt, der muß auch Guarante ſeyn, guarantiren, oder die Guarantie leiſten, das iſt, er muß mit Rath oder Waffen verſchaffen, daß keiner aus denen Contrahirenden den Contract hinfüran breche.

XVI. Regl. Politica, die Staats-Kunſt, Staats-Klugheit, Regier-Kunſt, iſt jene, welche alles dieſes lehret, was zu Regierung und Erhaltung der Staaten nutz und noth iſt.

Der Pövel pflegt das eine Politic zu nennen, wann man verſchmitzt und falſch iſt. Oder wann man manierliche Sitten hat. Allein das Erſte iſt Pſeudopolitica, eine Affter-Politic: Das Andere iſt Civilitas, Modeſtia, eine Höfflichkeit.

Wer die Politic verſteht, heiſſet ein Politicus, oder Staatiſt, Staats-Mann, Staats-Erfahrner, 2c.

Allein ein anderer Staatiſt iſt ein Speculativus, der die Sach nur bey ſich verſteht, aber mit Regierungs-Geſchäfften nicht kan oder darff umgehen, wie insgemein die Zeitungs-Schreiber, Hiſtorici &c. Ein anderer iſt Practicus, der die Hand ſelbſt ans Regierungs-Werck leget.

Von

Von dem Kriegs-Weſen.

Innhalt:

1. Von einer Armee, und denen Perſonen, ſo eine Armee ausmachen. 2. Von Waffen und Rüſtungen. 3. Vom Marſch, Lager, Munition, ꝛc. 4. Von Veſtungs-Wercken. 5. Von Krieges-Operationen, und erſtlich von Belagerung, Bloquade &c. 6. Von Schlachten. 7. Von Schiff-Armaden.

(Num. 49.)

I. Von der Armee,

Innhalt. 1. Eine Armee, Corpo, Brigade, ꝛc. 2. Verſchiedene Gattungen der Soldaten. 3. Regiment, Eſquadron, ꝛc. 4. General-Staab. 5. Regiments-Staab zu Fuß. 6. Regiments-Staab zu Pferd. 7. Prima plana zu Fuß. 8. Prima plana der Dragoner. 9. Prima plana zu Pferd.

(1. Armee, Corpo ꝛc.

1. Eine Armee iſt eine Menge Soldaten von viel Tauſenden zu Fuß und Pferd, muß einen

einen von den höchſten Officieren bey ſich haben, und mit einer Artillerie verſehen ſeyn. Fliegende Armee iſt eine leichte.

2 Corpo heißt ein geringerer Hauffen, unter einem geringern Officier, auch ohne Stuck. Bißweilen wird eine kleine Armee auch ein Corpo genennt.

3. *Detachement* iſt ein Corpo, ſo von der gantzen Armee, oder ſonſt von einem gröſſern Corpo auf ein gewiſſes Vorhaben weg-commandirt oder geſchickt wird. Detachiren heißt abſchicken. Ein Commando Truppen iſt auch ein Detachement, aber gar ein kleines.

4. *Brigade* hat zweyerley Bedeutnuß. Erſtlich iſt Brigade ein groſſes Corpo von zehen bis zwölff Eſquadrons, oder von 6. und mehr Bataillons. Oder es iſt gar der achte Theil der gantzen Armee. Oder es ſeynd zwey bis drey Regimenter, über welche der commandirende Officier genennt wird Brigadier. Andertens, die Brigade einer Compagnie zu Pferd ſeynd 16. bis 20. Mann.

Num. 50.

(2. Unterſchiedliche Soldaten.

1. Trouppen, Völcker, Mannſchafft, Soldateſca, Soldaten, dieſe Wort heiſſen alle ein

ein Ding. Regulirte Militz heiſſen die um Sold dienende und geworbene Soldaten.

2. Land-Fahnen oder Ausſchuß heißt die Bauer- oder Burgerſchafft, welche, zu Defendirung ihres Vatterlands, ſich in gewiſſe Compagnien eintheilen laſſen, und weiter kein Sold bekommen, ſondern meiſtens von ihren Gemeinden müſſen unterhalten werden ꝛc.

3. *Infanterie* iſt das Fuß-Volck. Man nennte ſie ſonſt Muſquetier. Jetzo Fuſilier.

4. *Cavallerie* die Reuterey. Denen Reutern Pferd austheilen, heißt, ſie beritten machen: Und ſolche Pferd heiſſen die Remonta-Pferd.

5. Dragoner, ſeynd Soldaten zu Pferd, müſſen aber, wo es nöthig, abſitzen, und zu Fuß dienen. Sie ſeynd gemeiniglich die Erſten daran. Man rechnet ſie zu der Infanterie.

6. Granadier ſeynd zu Fuß oder zu Pferd, (*à cheval*) Bey jedem Regiment zu Fuß iſt gewöhnlich eine Compagnie Granadier: Die rucken in der Attaque voran, und werffen ihre Granaten unter den Feind, gebrauchen ſich hernach der Flinten, ꝛc.

7. *Curaſſier* ſeynd Reuter, die Beckel-Hauben und eiſerne Brüſt tragen. Beym Kayſer, was Reuterey iſt, ſeynd lauter Curaſſier. Vor Alters war Roß und Mann gantz geharniſcht, und nennte man ſie Reiſige Knecht.

8. *Gens*

8. *Gens d'armes* in Franckreich, ſeynd ein Volck, meiſtens Edelleuth, ſo zu Fuß und Pferd dienen, und ſeynd ihre beſten Soldaten. Andere Gens d'Armes ſeynd 200. Edelleuth, ſo die Königl. Leib-Wacht verſehen.

9. Neu-geworbene Völcker heiſſen Recrouten, Recroutiren, die Armee mit Recrouten wieder ergäntzen.

10. *Infanterie* der Ungariſchen Nation heißt Heyducken, oder Tolpatſchen: Die Reuterey Huſaren, oder in der Rebellion Corruzzen.

Num. 51.

(3. Regiment, Compagnie ꝛc.

1. Regiment iſt ein Hauffen Soldaten, der zu Fuß 10. bis 16. Compagnien hält: Zu Pferd 6. bis 12. Beym Frantzoſen macht es bey tauſend Mann: Beym Kayſer bey dreytauſend. Der Officier heißt Obriſte.

2. *Bataillon* iſt der halbe, dritte oder vierte Theil eines Regiments zu Fuß, hat 4. oder 500. Mann. Der Officier heißt Major.

3. *Eſquadrón* oder *Eſcadron*, eine Anzahl Reuter, von 100. bis 200. Pferden.

4. Compagnie zu Fuß iſt 100. bis 300. Mann, wird durch einen Hauptmann oder Capitain commandirt. Eine Compagnie

zu

zu Pferd hat 45. bis 100. Mann. Ihr Officier heißt Rittmeiſter.

5. Frey-Compagnie iſt, die unter kein gewiſſes Regiment und Oberſten gehört.

6. Parthey, eine Band oder Zahl Soldaten, und Officier, ſo ſich zuſamm ſchlagen, und mit Verlaubnuß des commandirenden Generalen ausgehen auf Recognoſciren, Brennen, Beut-machen, ꝛc. Der ſie commandiret, heißt Parthey-Gänger, oder Partiſán.

(Num. 52.)

4.) General-Staab.

1. General wird nur derjenige hohe Officier genennt, der ein gantzes Corpo von mehr Regimentern commandiret, oder zu commandiren fähig iſt.

2. Generalität ſeynd alle ſolche commandirende Generals-Perſonen zuſamm.

3. General-Staab beſtehet aus folgenden Perſonen, der Ordnung nach. General-Lieutenant. General-Feld-Marſchall. General-Feld-Zeugmeiſter. General-Commiſſarius. General der Cavallerie. General-Feld-Marſchall-Lieutenant. General-Wachtmeiſter. Obriſt-Kriegs-Commiſſarius. General-Quartier-Meiſter. *Pater Superior*, oder der obriſte Feld-Pater. *General Auditeur*. Feld-Kriegs-Zahl-Meiſter. Ober-

Ober-Commiſſarius. Ober-Quartier-Meiſter. *General-Adjutant.* Kriegs-Commiſſarius. *General-Auditeur-Lieutenant.* General-Quartiermeiſter-Lieutenant. Ober-Ingenieur. Feld-Medicus. Feld-Apothecker. Feld-Chirurgus. Feld-Poſtmeiſter. General-Wagenmeiſter. Wagenmeiſter-Lieutenant. Staabs-Quartier-Meiſter. Gerichts-Schreiber. Feld-Courier. Rumor-Meiſter.

4. *Generaliſſimus* iſt, der eine Armee en chef commandirt, mit höchſter Gewalt. Wann er aber nur für ſeinen Principalen commandirt, heißt er *General-Lieutenant*. Das iſt: General-Statthalter, oder Vicarius. Alſo war der Printz *Eugenius General-Lieutenant* des Kayſers.

5. *En chef* Commandiren iſt, das höchſte Commando führen.

(Num. 53.)

5.) Regiments-Staab zu Fuß.

Regiments-Staab zu Fuß beſteht in folgenden Officieren, der Ordnung nach.

1. Obriſter oder *Colonell*, im Treffen ſteht er vor ſeinem Regiment zu Fuß. Sein Gewehr iſt eine halbe Picque.

2. Obriſt-Lieutenant. Sein Gewehr iſt eine Picque.

3. Obriſt-Wachtmeiſter oder *Major*. Er exercirt das Regiment, iſt allzeit zu Pferd.

Sein

Sein Gewehr iſt eine halbe Pique, und thut keine Wache.

4. *Auditeur* iſt des Regiments Cantzley-Director, examinirt die Beklagte, führt die letzte Stimm beym Kriegs-Recht, und verfaſt das Urtheil.

5. Regiments-Quartiermeiſter beſtellt die Quartier, und ſticht das Lager ab.

6. Regimens-Caplan, oder Feld-Prediger.

7. Regiments-*Secretarius* iſt des Auditeurs Gehülff und Schreiber.

8. *Adjutant* iſt der Gehülff des Majors, deſſen Ordre er abholet, und andern austheilt.

9. Wagen-Meiſter iſt über die Fuhren.

10. Proviant-Meiſter commandirt die Becker.

11. Regiments-Tambour, der über die andere Trummelſchlager commandirt.

12. Profos commandirt über die Stecken-Knecht, das Stock-Haus oder Gefangene.

* 13. Ferners iſt bey einem Regiment, auſſer dem Staab, ein Caſſier, der die Gelder, die dem Regiment gehören, verwaltet. Item, ein Feldſcherer, ſo die Apothecken führet, und denen Feldſcheerern der Compagnien nicht Ordre ſonder Rath austheilt.

(Num. 54)

6) Regiments-Stab zu Pferd.

Regiments-Staab zu Pferd beſteht in folgender Ordnung. Obriſt. Obriſt-Lieutenant. Obriſt-Wachtmeiſter. Regiments-Quartiermeiſter. Auditeur. Adjutant. Feld-Prediger. Regiments-Secretari. Regiments-Wagenmeiſter. Regiments-Paucker und Profoſen-Staab.

7) Prima plana zu Fuß.

Prima plana werden genennt jene Perſonen, welche, wann eine Compagnie rangirter im Regiment ſteht, nicht mit in denen Gliedern ſtehen.

Bey einer Compagnie zu Fuß gehören zur Prima plana folgende:

1. Capitain oder Hauptmann. Im Marche iſt er zu Pferd vor der Compagnie, im Treffen und Paradiren zu Fuß, das Gewehr eine halbe Pique. Unter jedem Regiment hat der Obriſte eine Compagnie für ſich, deren Capitain er ſelbſt iſt, und welche genennt wird die Leib-Compagnie: Bey ſolcher Compagnie wird das Commando, oder Capitain-Dienſt, einem Lieutenant zu verſehen gegeben, welcher hernach genennt wird Capitain-Lieutenant.

2. Lieu-

2. Lieutenant. Er muß das meiſte bey der Compagnie verrichten, aber mit Vorwiſſen des Capitains: Führt eine Partiſan, halbe Pique, oder Flinten mit einem Bajonette. Im Marche iſt er zu Pferd hinter der Compagnie: im Treffen zu Fuß.

3. Fähndrich iſt der letzte Ober-Officier bey der Compagnie. Im Treffen führt er den Fahnen, und darff ihn bey Lebens-Straff nicht fahren laſſen.

4. Feldwebel oder *Sergeant*, der erſte Unter-Officier. Das Gewehr iſt eine Hellebarde oder Flinte mit Bajonette, auf der lincken Schulter, ſamt einem Staab. Er rangiret die Glieder, und exercirt die Soldaten für den Lieutenant.

5. Führer geht hinter den Fähndrich, und trägt für ihn den Fahnen.

6. *Fourier* theilt das Commiß-Brod aus, und die Quartier-Politten, oder Bilette.

7. Muſter-Schreiber iſt kein Officier mehr. Theilt das Geld der Compagnie aus. Führt das Regiſter über die Mannſchafft. Schreibt die Abſchied ꝛc.

8. Feldſcheerer barbirt und curiret die Mannſchafft von ſeiner Compagnie.

9. *Tambour* der Trummelſchlager. Jede Compagnie hat zwey. Im Marche gehen ſie theils vor, theils nach der Compagnie. Wann die Compagnie rangiret ſteht, ſo iſt der Tambour auf den Flügeln.

* Hier muß ich kürtzlich von dem Schlagen des Tambours etwas melden. Marche iſt ein gewiſſes Stuck, welches der Tambour aufſpielt, wann die Compagnie fortruckt. Was Lermen- und Wacht-Schlagen ſeye, verſteht ſich ſelbſt. Zapffenſtreich oder *Retraite* iſt ein Zeichen, daß ſich die Soldaten aus den Wirthshäuſern, oder andern Orten in ihr Quartier begeben ſollen. *Reveille*, *Diane*, oder Tag-Wacht-ſchlagen, geſchiehet zu Morgens vor jedem Corps de Garde, ehe die Thor geöffnet werden. *Charge*-Schlagen iſt, das Zeichen zum Angriff geben. *Chamade* ein Zeichen, womit man dem Feind zu verſtehen gibt, daß man capituliren, und ſich ergeben wolle. *Appel*, Herausforderung des Feinds. *Generale*, womit der gantzen Infanterie der Marſch angedeutet wird.

NB. Corporal iſt ein Unter-Officier, der viel zu thun hat: Darum ſeynd bey einer Compagnie zwey, drey oder vier. Für ſeine 15. Mann, welche man eine Rott nennt, empfängt er vom Capitain d'Armes das Gewehr, vom Fourier das Quartier, vom Muſter-Schreiber das Geld, vom Serganten die Ordre, gehört nicht zur Prima plana.

Fourier-Schützen ſeynd in jeder Compagnie zwey oder drey, die vor dem Haupt-

Mann

mann marſchiren, und ſich zum Schicken müſſen brauchen laſſen.

8) Prima plana Dragoner.

Prima plana einer Compagnie Dragoner. Darinn ſeynd Ober-Officier: Hauptmann, Lieutenant, Fähnrich. Unter-Officier: Wachtmeiſter. Andere: Fourier, Muſter-Schreiber, Feldſcheerer, Tambour, Schmid, Sattler.

9) Prima plana zu Pferd.

Prima plana einer Compagnie zu Pferd. Ober-Officier: Rittmeiſter iſt das, was zu Fuß der Capitain iſt. Lieutenant. Cornet iſt das, was zu Fuß der Fähnrich iſt. Unter-Officier: Wachtmeiſter, an ſtatt des Feldwebels bey der Infanterie. Andere: Fourier, Muſter-Schreiber; Feldſcheerer; zwey Trompeter. Ein Sattler, Plattner ſo die Küris macht oder beſſert; Schmid. *Drey oder mehr Corporal.

* Cadet heiſſt der jüngſte Bruder. Nun ſolche Adeliche müſſen bißweilen Kriegs-Dienſt annehmen. Da dienen ſie eine Weil als Gemeine von der Picken auf, bis ſie etwan ein Fähnlein ꝛc. bekommen.

Num. 55

II. Von den Waffen.

Innhalt. 1. Das Gewehr am Leib. 2. Die Artillerie oder Geſchütz. 3. Kugeln, Feuer-Werck ꝛc.

1. Ober-Gewehr heißt die Flinten. Unter Gewehr oder Seiten-Gewehr der Degen. Fauſt-Gewehr die Piſtolen. Kurtz-Gewehr die Helleparten oder Piquen.

Arquebuſe, Fuſil oder Flinte iſt ein bekandtes Gewehr oder Feuer-Rohr, mit einem Schloß. Deren Kugeln darzu ſollen zwantzig auf ein Pfund gehen.

Muſquete ein altes, nunmehr abgeſchafftes Feuer-Rohr. War gar unbequem, weil man das Zünd-Kraut erſt mit einem Lunden anzünden muſte, welchen man an einem Schnapp-Haggen gemacht, und auf die Zünd-Pfanne übergezogen. Darum hat man die Soldaten genennt Muſquetirer, oder Haggen-Schützen.

Carabine, ein gezogenes Feuer-Rohr, dergleichen die Reuterey noch führet.

Doppelhaggen ſeynd groſſe Muſqueten, ſo mit der Hand nicht regieret, ſondern auf Gabeln geſteckt müſſen werden. Man brauchts noch bißweilen in Belagerungen gegen den Feind hinaus.

Piſtol kleine Fauſt-Röhr, welche die Reuter und Granadier führen. In Zeug-Häuſern

ſern findet man von Alters her ſo groſſe, daß man ein Hüner-Ey füglich einladen kan.

Partiſan oder Helleparte ein Spies, mit ſechs bis ſieben Schuhe-langen Schafft oder Stiel. Oben hat er ein ſpitziges Eiſen, auf der Seite ein breites, rundes, gewölbtes Meſſer. Es pflegens an Höfen die Trabanten zu tragen.

Picke oder Pique ein Spies, 14. Schuhe lang, oben mit einem etwas rundlecht zugeſpitzten Eiſen. Eine halbe Pique hat einen Schafft nur 6. oder 7. Schuhe lang.

Cuſi oder Meſſer ſeynd groſſe eiſerne Klingen, wie Meſſer geſtaltet, auf einem Hellebarten-Schafft. Es tragens die Hartſchier des Kayſers.

Bajonette ein breiter Dolch, den man auf die Flinten vornen anſtecken kan, und alſo mit einem Gewehr ſchieſſen und ſtechen.

Puſican, Streit-Kolbe, iſt faſt wie ein Scepter gemacht, vornen mit einem ſchweren, eckigt-oder geſpitzten Knopf.

Sturm-Triſchel, ſeynd Triſchel, deren Flegel mit eiſernen Spitzen beſchlagen. In Belagerungen konnte man denen Sturm-Anlauffenden feinen Gruß darmit geben. Siehe das I. Kupffer.

Morgenſtern, Böhmiſcher Ohr-Löffel, auch ein ſolch altes Gewehr. Es hat oben an einer Stang einen groſſen Knopff mit Spitzen beſchlagen. Siehe das I. Kupffer.

Im Stürmen zu Wien wider den Türcken haben ſie letztens lange Senſen mit gutem Vortheil gebraucht.

Küriß oder Curas iſt von Blech, oder gar gegoſſenen Eiſen. Pantzer iſt von Drath, ſehr dick und dicht zuſamm gekettelt. Daraus machte man Hembder, und legte es unter die Röck an. Aber wo ein guter Schuß darauf kommt, treibt es den Drath ſehr gefährlich ins Fleiſch hinein; und werden alſo nicht mehr gebraucht.

Peckel-Hauben oder Sturm-Hauben ſeynd bekannt.

(Num. 56.)

2) Von der Artillerie oder Geſchütz.

Die gantze Artillerie wird vom General-Feld-Zeugmeiſter commandiret: der dann ſehr viele Bediente unter ſich hat.

1. Stuck-Hauptmann iſt ein Ober-Officier bey der Artillerie.

Conſtabel oder Canonier iſt, der würcklich mit dem Geſchütz umgeht.

2. Das grobe Geſchütz heiſſen die Stuck und Mörſer. Dann was in Händen geführt wird, heiſt das kleine oder leichte Geſchütz.

3. Ein Stuck oder Canon hat folgende Theil. 1) Die Lavette oder Affuyt, das iſt ein

RÜSTUNGEN

Petarde
Faſchinen
Schlag
Pech: Kranz
Feuer: Kranz
Spaniſche Reuter
Feur Katz
Kern : Schuſs
Ladung
Lunten: Stock
Morgen: Stern
Bombe
Granat

ein Geſtell mit zwey Rädern, woran man Pferd ſpannen, und ſelbe fortziehen kan. 2) Den Lauff, das iſt, das von Eiſen oder Metall gegoſſene Stuck ſelber. Dieſer Lauff hat wieder drey Theil oder Abſatz: Der Vorderſte heiſt das Mund-Stuck: Der Mittlere das Schildzapffen-Stuck: Der Hintere das Boden-Stuck.

Das Mundloch wird der Calibre genennt. Die äuſſern Zierrathen heiſſen die Frieſen. Der hintere Knopf die Traubel. Die zwey Handhaben oben auf heiſſen die Delphinen.

4. Vor Alters hat man zu Zeiten lederne oder höltzerne, mit eiſernen Reiffen wohlbeſchlagene Stuck gemacht: taugen aber nichts.

5. Unterſchiedliche Gattungen der Stuck. 1) Batterie-Stuck, ſo man braucht in Belagerungen, eine Breche zu legen. Dieſe müſſen eine eiſerne Kugel von 12. bis 24. Pfund ſchieſſen. 2) Feld-Stück, die ſeynd geringer, daß mans zu Feld leichter mitbringen kan 3) Gantze Carthaunen ſchieſſen 48. Pfund, werden aber nicht viel mehr gegoſſen, wegen Unbequemlichkeit. Halbe Carthaunen ſchieſſen 24. Pfund. 4) Feld-Schlange iſt ein langes Stuck, ſo 16. bis 18. Pfund ſchießt, und im Kern-Schuß 600. Schritt reichet. Es gibt hernach halbe Schlangen, item, Viertel- oder Quartier-

Schlangen. 5) *Falconet*, ein Stuck bis 7. Schuhe lang, ſo nur zwey Pfund ſchieſſet, und daher ſehr weit reichet, ſonderbar, wann die Kugel, wie es zuweilen geſchiehet, hinein geſchraubet wird. Es giebt auch Halbe und Viertel. 6) Haubitzen ſeynd kurtze Stuck mit weitem Calibre, die man auch für Mörſer gebrauchen mag. Gemeiniglich wird daraus Hagel oder Kartetſch geſchoſſen. Man nennets Granaten-Stuck, Cammer-Stuck.

* 6. Ein Stuck zu laden gehören zwey Conſtabel und drey Knecht darzu. Es geſchiehet mit einem Löffel, womit man halb ſo ſchwer Pulver einladet, als die Kugel wiegt. Das Schieſſen heiſt man Stuck-Löſen, oder Salve-Geben. Das kan aus einem Stuck, in einer Stund, bis funffzehen mahl geſchehen. Nach dreyßig Schuß muß man Eßig hinein gieſſen, daß es abkühle. Aber man hat kürtzlich in Sachſen die ſo genannten Geſchwind-Stuck erfunden, woraus man in einer Stund bis dreyhundert Schuß ſoll thun können.

7. Ein Kern-Schuß iſt, wann das Stuck horizontal, oder der Erden gleich iſt gerichtet geweſen. Bogen-Schuß, wanns über ſich gehet. Siehe das I. Kupffer.

8. Stuck-Vernageln iſt, wann man in das Zündloch ſcharffe eiſerne Keul hinein treibet, daß es weit und unbrauchbar werde.

de. Man thuts, wann man des Feinds Stück erobert, aber nicht mit fortbringen kan.

9. Mörſer, Mortiers, iſt ein kurtzes Geſchütz von weitem Calibre: deſſen obere oder vordere Theil der Lauff heiſt, der untere aber die Kammer; ſteht in einer Lavetten, ſo wie ein Schlitten oder Schleipfe iſt, damit mans fortſchleppen kan. Siehe das V. Kupffer.

Man ladet es mit zwantzig Pfund Pulver, und wirfft daraus Bomben, Granaten, Feuerweck, Stein ꝛc. bis 200. Pfund ſchwer. Man hat aber Mörſer erfunden, deren Kammer inwendig eng, die brauchen gar wenig Pulver.

10. Pöller ſeynd eine Gattung kleiner Mörſer, ſo bis auf dreißig Pfund ſchieſſen. Man braucht ſie zum Stein-Werffen.

11. Hand-Mörſer kan man in der Hand führen, und die Granadier können ihre Granaten bis fünffhundert Schritt weit damit treiben.

12. Es gibt ferner Stuck mit zwey Lauffen; Orgeln, ſo fünff, ſechs Läuff nach einander, oder auch noch mehr bey einander haben ꝛc. ſeynd künſtlich, aber nicht gar zu bequem.

(Num.

(Num. 57.)

3) Kugeln und allerhand Feuerwerck.

1. Stuck-Kugel iſt von Eiſen gegoſſen. Es ſteckt ſolcher Gewalt darinn, daß, wann eine Kugel auch ſchon matt auf der Erde daher laufft, ſie einem, an den ſie ſtoßt, die Füſſe wegſchnellet.

2. Feuer-Kugel wird gemacht aus Salpeter, Schwefel, Pulver, Campfer und Stein-Oel, mit gepichtem Werck umwunden: Darein ein Loch gemacht, Schieß-Pulver darinn angezunden, und aus dem Mörſer geworffen. Man macht auch eiſerne Kugeln glüend, und ſchießt ſie.

3. Drath-Kugeln ſeynd, zwey oder mehr Kugeln mit Drath zuſamm gehengt, welcher gewunden iſt, und aber auſſer dem Geſchütz ſich trennet, und groſſen Schaden thut. Iſt wider Kriegs-Manier.

4. Ketten-Kugeln ſeynd, mit einer drey oder fünff Fuß-langen Kette angehengt, und werden aus Stucken geſchoſſen. Seynd auch unmäßig ſchädlich, wann ſie nach der Queere angreiffen.

5. Bombe, eine groſſe eiſerne Kugel, zu ſechzig, hundert, oder mehr Pfund, wird inwendig mit Feuer-Werck angefüllt, ſo ſehr ſtarck brennt: Zu unterſt iſt eine Quan-

Quantität lauteres Pulver, oder Schlag, welcher, wann das Feuer bis hinunter brennt, ſich erzündet, und die Bombe in Stücker ſprengt. Die man zum Anzünden braucht, brennen lang, die andern zerſchmettern bald. In Belagerungen wirfft man Miſt darauf, das tödt das Feuer, wanns beyzeiten geſchicht. Iſts aber zu ſpat, ſo iſt das beſte Mittel, man lege ſich auf den Boden, ſo ſpringen die Stücker über einen hinüber.

6. Granate iſt eine kleine eiſerne, hohle, mit Pulver gefüllte Kugel, ſo man mit der Fauſt, aus Feuer- oder Hand-Mörſern wirfft.

7. Kartetſchen oder Hagel ſeynd bleche-ne Büchſen, oder höltzerne Fäßlein, gefüllt mit Ketten-Trümmern, Nägeln, Kugeln, gehacktem Eiſen ꝛc. mit Lunden umwunden. Die ladet man in die Haubitzen, und kan auf einmahl eine Menge Leut ruiniren. Siehe das I. Kupffer.

Carcaſſen ſeynd Schläg, Kugel, gefüllte Piſtol-Läuff, und anderes Mord-Weſen, mit Stricken zuſamm gebunden, und alſo angezündeter geworffen. Gehen jetzt nicht viel mehr. Siehe das I. Kupffer.

Feuer-Katzen, Feuer-Rantzen, Feuer-Kräntz, ſeynd Säck oder Ring, von Lumpen und Lunten gemacht, mit Brenn-Materie gefüllt, mit Haggen verſehen, damit ſie

ſie ſich an die Häuſer oder Wercker anhängen, und ſelbe anzünden; item mit Schlägen, damit ſich niemand nähern, und löſchen könne.

Schlag iſt ein eiſernes Röhrlein, worein friſch Pulver, und eine bleyerne Kugel geladen wird, welches, wann es ſich unten durchs Zündloch entzündet, die Kugel von ſich ſchieſſet. Siehe das I. Kupffer.

Petarde iſt wie ein kleiner Mörſer, ſo mit Pulver gefüllt, auf ſtarcke mit Eiſen beſchlagene Spünt veſt gemacht, an Thor, Brücken oder Mauren gehängt oder geſchraubet, und angezündet wird, damit ſelbe zerriſſen werden. Iſt nicht viel mehr in Gang. Siehe das I. Kupffer.

(Num. 58.)

III. Vom Marche, Lager, Munition ꝛc.

Innhalt. 1. Marche. 2. Lager. 3. Munition. 4. Proviant und Fourage.

1) Vom Marche.

1. Marche iſt ein Frantzöſiſches Wort, heiſt zu teutſch ein Zug, Marchiren, ziehen.

2. Aufbrechen iſt, den Marche anfangen.

3. Die

3. Die *Route* (oder der *Cours* bey den Schiffen) iſt die Ordnung der Straſſen, wozu man den Weg nehmen will.

4. Defiliren heiſt, wenn man nur Mann für Mann, oder ſonſt in kleinen Gliedern ziehen muß: Man brauchts auch an ſtatt Marchiren.

5. Contremarche iſt, wann unter wäh- rendem Marche Ordre gegeben wird, gantz anderſtwo hin zu rucken.

6. In zwey, drey, vier Colonnen mar- chiren iſt, wann die gantze Armee nicht auf einer Straſſe fortruckt, ſondern ſich im Land theilet, und zwey, drey oder vier Flü- gel nebeneinander herziehen: damit man mit Proviant und Fourage beſſer auskom- me ꝛc.

7. Der Marſch wird nicht auf einerley Weis angeſtellt. Doch die zuerſt ziehen, heiſſen die Avantgarde oder Vortrab. Die in der Mitte, heiſſen das Corps de Ba- taille, oder Mittel-Zug. Die Hintere, Arriergarde oder Nachzug. Die Bagage, Plunder oder Rantzen, ſamt Proviant und Marquetänder oder Handels-Leuten, (dieſes alles zuſamm heißt der Troß) item das Spital oder Krancken, (welche die Merode genennt werden) ziehen zuletzt, und haben einige Mannſchafft bey ſich, ſo man nennt Convoy, Eſcorte oder Bede- ckung.

(Num.

(Num. 59.)

2) Vom Lager.

1. Campiren, iſt an einem Ort zu Feld liegen, das iſt im Lager. Campement heißt ein Lager. Decampiren heißt das Lager verlaſſen, aus dem Feld in die Quartier gehen.

2. Ein Lager wird bisweilen genennt ein Poſten, Retrenchement, Trenchement. Corps de Garde iſt ein Poſten, wo eine Partie Soldaten zur Wacht hingelegt wird, als wie in den Redouten bey den Approchen.

3. Das Lager-Abſtechen iſt, auf dem Land den Platz, worauf das Lager ſoll geſchlagen werden, abzeichnen. Das Lager-Aufheben iſt, den Abzug daraus nehmen.

4. Auswendig wird das Lager verſchantzet um und um, mit Traverſen, Redouten, Linien, Hornwercken ꝛc. Wann ein Lager zur Belagerung geſchlagen wird, ſo wird es verſchantzt erſtlich gegen der Veſtung zu, und ſolche innere Verſchantzung heiſſet die Contrevallations-Linie: Siehe in dem IV. Kupffer, *Litera e e e e e.* Hernach wirds auch verſchantzet auſſen herum, damit der Feind, wann er etwan die Veſtung entſetzen wolte, von auſſen nicht einbrechen könne: Siehe im IV. Kupffer *Lit.* g g g g. Das iſt, Circumvallations-Linie.

5. Jn-

5. Inwendig iſt das Lager wie eine Stadt. Die Regimenter, oder Bataillonen und Eſcadronen haben ihre Zelt oder Hütten, ſo man auch Baraquen nennt, nach der Schnur geſchlagen, die heiſſen Quartier: Darzwiſchen iſt allzeit ein ordentlicher Raum, als wie die Gaſſen. Dieſe Gaſſen lauffen in der Mitte oder andern gelegenen Ort zuſamm, und dort iſt ein groſſer Platz, worauf die Kauffleut und Marquetänder feil haben. Siehe das IV. Kupffer, wo die Quartier der Regimenter ſeynd, *c c c c.*

Das Haupt-Quartier iſt, wo der commandirende General logiret iſt. Siehe im IV. Kupff. *Lit. d.*

6. Die Dragoner liegen gemeiniglich voran; die Infanterie in der Mitte: die Cavallerie auf den Flügeln oder Seiten; die Artillerie und Bagage hinten.

7. Wagenburg iſt, wann die Wägen eng zuſamm geſetzt werden, dahinter man ſich retiriren könne. Man verſiehets auch mit Spaniſchen Reutern, deren Geſtalt ſiehe im I. Kupffer.

(Num. 60.)

3.) Von der Munition.

1. Munition wird insgemein aller Kriegs-Vorrath, auch an Lebens-Mitteln, genennt,

Beſonders aber heißt Munition die Kriegs-Inſtrumenten.

2. Darzu gehören Pulver und Bley, welches man nennt Kraut und Loth, oder Ammunition. Artillerie, Stuck, Mörſer, alles Gewehr, Feuerwerck, Stein-Oel, Pech, Lunten, Strick, Ketten, Schauffeln, Hacken, Karren, Bretter, Nägel, welches zuſamm der Schantz-Zeug genennt, und auf Rüſt-Wägen mitgeführt wird. Die Schantz-Gräber werden Pionniers genennt, und meiſtens von dem Land-Volck aufgebotten, wiewohl es auch offt an die Soldaten ſelbſt kommt.

3. Die Orte, wo Munition aufbehalten wird, heiſſen Arſenal, Zeug-Häuſer und Magazin: Das letztere heißt auch ein Proviant-Haus.

4.) Vom Proviant, Fourage.

1. Dieſes zuſamm nennt man Vivres oder Lebens-Mittel. Die Kleidung aber Muntur.

2. Was den Soldaten an Lebens-Mitteln und Muntur ausgetheilt wird, heißt Commiß; weil es die Kriegs-Commiſſarii anſchaffen müſſen. Item, heiſſens Portiones. Mund-Portion iſt, was der Menſch genießt: Pferd-Portion, oder rauhe Portion, beſteht in Fourage.

3. *Fourage* iſt Heu, Haber, Gras, Stroh ꝛc. für die Pferd. Fouragiren iſt Ausreiten, die Fourage aus dem Land zu holen: Da wird Getraid und Gras vom Feld geſchnitten von denen Soldaten, die unterdeſſen ihre Pferd kupplen, oder zuſamm hängen, bis ſie genug haben, ſelbe künſtlich beladen, und ſich oben darauf ſetzen. Es muß aber allzeit eine gute Bedeckung wider den Feind dabey ſeyn. Fouragier iſt einer, der Fouragiren ausgeht.

4. *Etápe* wird das genennt, was man einem Soldaten zum Unterhalt im währenden Marche gibt: Zu Fuß etwan 8. Kreutzer, wovon der Soldat ſich köſten muß.

5. Dach- und Fach-geben, das iſt, Quartier oder Wohnung, Bett oder Lieger-Statt, Licht, Feuer, und Saltz in die Suppen.

6. *Service* heißt das Geld, welches die Burger geben müſſen, ſo kein Quartier aushalten.

7. Sold oder *Gáge* iſt die monatliche Beſoldung der Kriegs-Leut.

8. Hand-Geld iſt das, was man einem Kerl zum Voraus gibt, wann er neu geworben wird.

9. Caſernes oder Baraquen ſeynd für die Soldaten, in Veſtungen hinter dem Wall aufgebaute Wohnungen.

Num. 61.

IV. Von Veſtungs-Wercken.

Was hier von Veſtungs-Wercken geſagt, und in Kupffer geſtochen iſt, muß man nicht für accurat und Ingenier-mäßig annehmen; ſondern es gibt nur eine unvollkommene Erkanntnuß: welche ich jedoch habe herſetzen wollen; weil ich nicht weiß, ob mir der Raum wird zulaſſen den Tractat von der *Fortification* noch dieſem Buch einzuverleiben.

1. Ein veſter Ort iſt jener, welcher mit einer geringen Beſatzung gegen einem ſtarcken Feind ſich halten kan. Das geſchiehet entweder durch die Natur, hohe Felſen, Moräſt, ꝛc. Oder durch die Kunſt, welche genennt wird die Fortifications-Kunſt, oder Ingenieurs-Kunſt.

2. Um einen ſolchen Ort werden aufgeführt Gräben, Bollwerck ꝛc. ſo zuſamm genennt werden die Wercker, oder die Fortification.

3. Wann die Wercker gut ſeynd, ſo muß jedes Plätzlein oder Punct derſelben aufs allerwenigſt von zweyen Orten können defendirt werden, oder mit dem Geſchütz beſtrichen. Zum Exempel, in dem III. Kupffer kan der Punct *e* an der Courtine beſchützet werden, erſtlich directe oben herab von der

VIII. Theil. fo. 132. III. Kupfer

Courtine ſelbſt: hernach indirecte von den Stücken des Bollwercks, welche in der Kehle ſtehen bey *Lit. a*: Wiederum indirecte von den Stücken des andern Bollwercks, welche ſtehen in *Litera d.*

4. Veſtungen ſeynd nun unterſchiedlich. *Real*-Veſtung iſt ein recht haupt veſter Ort. Z. E. Rüſſel, Namur, Straßburg, Landau, ꝛc. Groß-Royal, Mittel-Royal, und Klein-Royal, iſt eine Gattung Kunſt-Wercker, ſo ſich da nicht eben erklären laſſen, ſondern in der Fortifications-Kunſt ſelbſten. Fort und Fortereſſe bedeuten kleine Veſtungen. Citadel iſt eine kleine Veſtung, ſo neben eine Stadt gemacht, ſowohl ſelbe zu beſchützen, als auch ſelbe zu commandiren, oder wider die Aufruhren im Zaum zu halten. *Regulare* Veſtung iſt, die alle Seiten und Winckel gleich hat. Z. E. ein Sechs-Eck, wie in dem IV. Kupffer die Veſtung *A. Irregular* iſt, die ungleiche Seiten hat e. g. Straßburg, die Stadt. * Frontieren ſeynd die Gräntzen oder Gräntz-Veſtungen.

5. Der Grund-Riß einer Veſtung iſt, wann ſelbe aufs Papier gezeichnet iſt mit lauter Strichen, alſo faſt, wie etwann die Ingenieurs und Baumeiſter ſelbe mit Schnüren würcklich auf dem Land abſtecken. Ein ſolcher iſt im III. und IV. Kupffer.

Profil oder Durchſchnitt iſt, wann man ihm einbildt, als wäre ein Werck, e. g. der

Wall, von innen der Stadt an, bis hinaus aufs Feld, von oben bis unten durchſchnitten: Da könnte man nun ſehen die Höhe, Dicke, Breite ꝛc. des Walls, Grabens, ꝛc. Ein ſolcher iſt in dem II. Kupffer.

Perſpectiv iſt, wann man die Wercker ſtehender abmahlet, wie ſie würcklich von fernen anzuſehen ſeynd. Ein ſolcher iſt im V. Kupffer.

6. Die Wercker ſeynd entweder Innen- oder Haupt-Wercker: Oder ſie ſeynd Auſſen-Wercker, oder detachirte Wercker. Dieſe wollen wir kürtzlich beſehen auf dem III. Kupffer.

(Num. 62.)

Innere Wercker.

K K K iſt der Wall, welcher dreyßig, vierzig, oder mehr Schritt dick iſt, und um die gantze Veſtung zu innerſt an ſtatt der Mauer herum gehet. Wie ſolcher perſpectiviſch ausſehe, wollen wir hernach aus dem II. Kupffer erklären.

A iſt eine Baſtey, *Baſtion* oder Bollwerck, welches vier Seiten hat. *a b* wird genennt die *Flanc*-Schulter, oder Streich-Linke. *b b* iſt die *Face*. *a* iſt die *Caſſematte*, oder Mord-Keller, wo die Stuck gepflantzet werden. Von da aus muß man nicht nur

nur die Courtine und den Graben beſtrei-chen, das iſt, mit Stücken beſchieſſen kön-nen, ſondern auch das nächſte Bollwerck B, und deſſen *Face*, wie da weiſet die Schuß-Linie *a c*, welche genennt wird die groſſe Streich-Linie, oder die Defenſions-Linie. Aus dem andern Bollwerck *B* muß man auch von *d* aus das erſte Bollwerck bis ins *b* beſtreichen können.

e iſt die äuſſere Seite des Walls gegen den Graben. Dieſe zwiſchen zwey Boll-wercken genommen, heiſſet die Courtine.

I I I I iſt der Graben.

Auſſen-Wercker.

C C Ravelin.

D D doppelte *Tenaille* oder Zangenwerck. Ein einfaches hat nur einen Bug oder Win-ckel hinein.

E E E E Hornwerck.

F F F Cronwerck.

G Halber Mond.

H H Abſchnitt oder *Retrenchement*, item, *Traverſe*. In Belagerungen, wann ein groſſes Werck vornen ſchier eingenommen iſt, ſo machen die Belagerten dahinter ei-nen Abſchnitt, das iſt, ſie graben das Werck wieder ab, daß es neue Facen, und einen neuen Graben bekömmt, mit den. ma . .n

Feind noch einmahl aufhalten möge, wann er ſich auch ſchon in den eingenommenen Spitzen logirt hätte.

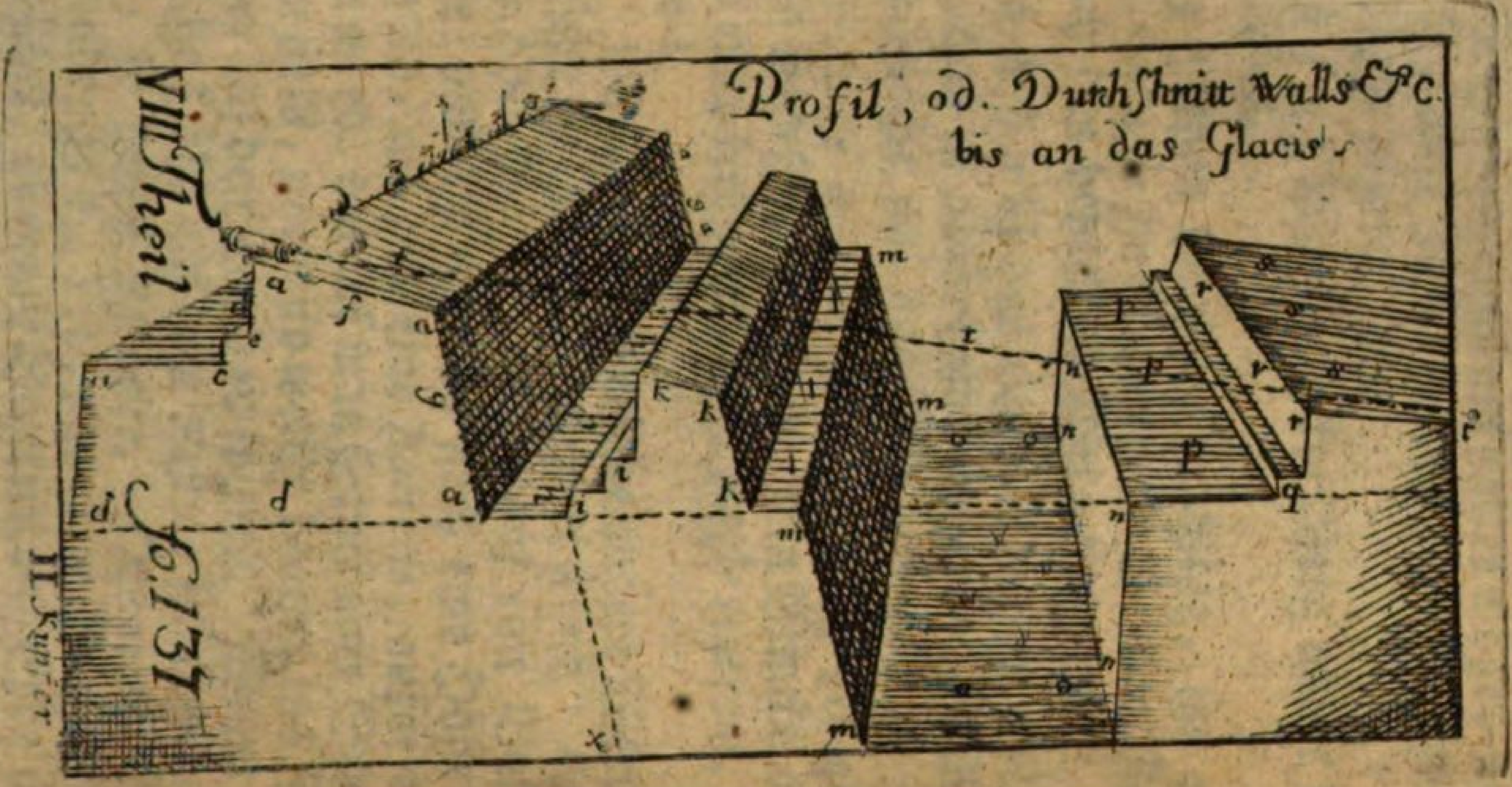
g f g f iſt der bedeckte Weeg auſſer dem Graben.

g g ſeynd die Waffen-Plätz, wo man ein *Corps de garde* anleget, ehe der Feind noch den bedeckten Weeg einnimmt.

h h h h iſt das *Glacis*, oder die *Eſplanade*, das iſt auſſerhalb dem verdeckten Weeg die Fläche auf das Feld hinaus.

i *Angle Saillant* ein Winckel, der gegen das Feld hinaus gehet. Ein Winckel aber der einwärts geht, heiſt *Angle rentrant*, als wie *l*.

* Es ſeynd noch etliche andere Wercker, welche da nicht abgezeichnet ſeynd. *Cavallier* oder Katz iſt, wann auf eine Baſtey, oder anderes Werck, noch eine Höhe mit Erden, als wie eine *Batterie*, aufgeworffen wird, darauf man Stuck oder Schlangen ſtellt, um deſto weiter hinaus ins Feld, oder auf den Feind zu ſpielen. Wann eine ſolche Höhe auf dem *Baſtion* ſelbſt gemacht iſt, ſo heiſts *Barbette*. *Caponiere* iſt ein Graben in die Erd, mit einer Bruſt-Wehr erhöhet, oben mit Brettern und Erde überdeckt, an der Seiten mit Schuß-Scharten verſehen. Man machts in die truckne Gräben, oder auf die Waffen-Plätz, damit die


Profil, od. Durchſchnitt Walls &c.
bis an das Glacis.
VIII Theil
fo. 137
II Kupfer

die Soldaten ſicher darinn liegen, und operiren können.

(Num. 63.)

Vom Profil.

Das Profil dienet, daß man ſehen könne, wie hoch und dick der Wall, wie breit die Gäng, wie breit der Graben, ꝛc. Siehe das I. Kupffer, welches kürtzlich erklären will.

a g a f a a b b iſt der Wall oder *Rempart.*

a b b iſt die Dicke des *Remparts.*

b e a die Höhe des *Remparts.*

a c die Breite des obern Wahl-Gangs, worauf man Stuck und anderes führen kan.

c *d e* die Banck, oder eine Höhe von Erden, worauf die Soldaten ſtehen können.

c *e* die Höhe der Bruſt-Wehr.

a f a Abdachung der Bruſt-Wehr, oder Abhängigkeit derſelben.

a g a äuſſere Böſchung des *Remparts*, oder deſſen abhängige Seite hinaus.

a g a, a g a die Courtine.

a b innere Böſchung des *Remparts* gegen der Veſtung oder Häuſern zu.

b b b der untere Wall-Gang.

i i k k k die *Fauſſebray*, oder der Unter-Wall, ſammt ſeiner Bruſt-Wehr, Abdachung und Böſchung.

i i doppelte Banck, weil die Bruſt-Wehr da ſo hoch iſt.

NB. Es hat aber der Wall nicht allezeit eine *Fauſſebray*, ſondern gehet vom *i* ins *x* herunter. Es dienet aber die *Fauſſebray* darzu, daß man den Feind länger aufhalten kan, indem es gleichſam ein doppelter Wall iſt.

l l l die Berme oder Barme. Dieſer Raum wird darum gelaſſen, daß die Erde, ſo etwan von Schüſſen herab geworffen wird, ſich da aufhalte, daß ſie nicht gleich in den Graben falle, und ſelben fülle.

m m m m die äuſſerſte Abdachung und *Scarpe.*

o o o o der Graben, welcher da mit Waſſer etwas angeſchwellet iſt. Wann er kein Waſſer hat, heiſt er ein truckner Graben.

NB. Er iſt aber da etwas zu ſchmahl angedeut, und ſoll wenigſt noch ſo breit ſeyn. Aber das Blat war zu klein.

n n n n die Abdachung des Grabens, welche eigentlich die *Contreſcarpe* genennt wird. Wiewohl durch dieſen Nahmen öffters der gantze bedeckte Weeg und *Glacis* verſtanden wird.

p p p

p p p der bedeckte Weeg auſſer des Grabens, worauf die Soldaten defiliren können.

q die Banck des bedeckten Weegs.

r r r die Bruſt-Wehr des bedeckten Weegs, vor welcher pflegen die Palliſaden eingeſetzt zu werden.

s s s das *Glacis* oder *Eſplanade* gegen dem Feld hinaus, mit welcher ſich die Veſtnng endet.

NB. 1. Das *Glacis* ſoll ſo hoch ſeyn, daß der Wall meiſtens darunter verborgen liege, und wann man daraus iſt, nicht viel über die Bruſt-Wehr davon könne geſehen werden. Dann alſo kan man ihn nicht beſchieſſen, bis man an den verdeckten Weeg kommet.

NB. 2. Doch muß das *Glacis* nicht gar zu hoch ſeyn, ſondern alſo, daß man von der Bruſt-Wehr aus daſſelbe mit Geſchütz *parallel* beſtreichen könne, wie da angedeutet iſt mit der Linie *t t t.*

* *Apparel* iſt die Auffahrt, oder abhängiger Weeg an der innern Böſchung des Walls, gegen die Stadt hinein, *auf* welchem man die Stuck hinauf bringen, oder ziehen kan.

(Num.

(Num, 64.)

V. Von Kriegs-Operationen.

* Kriegs-Operationen heiſſen die Vornehmungen und Verrichtungen im Krieg.

1.) Von Belagerungen ꝛc.

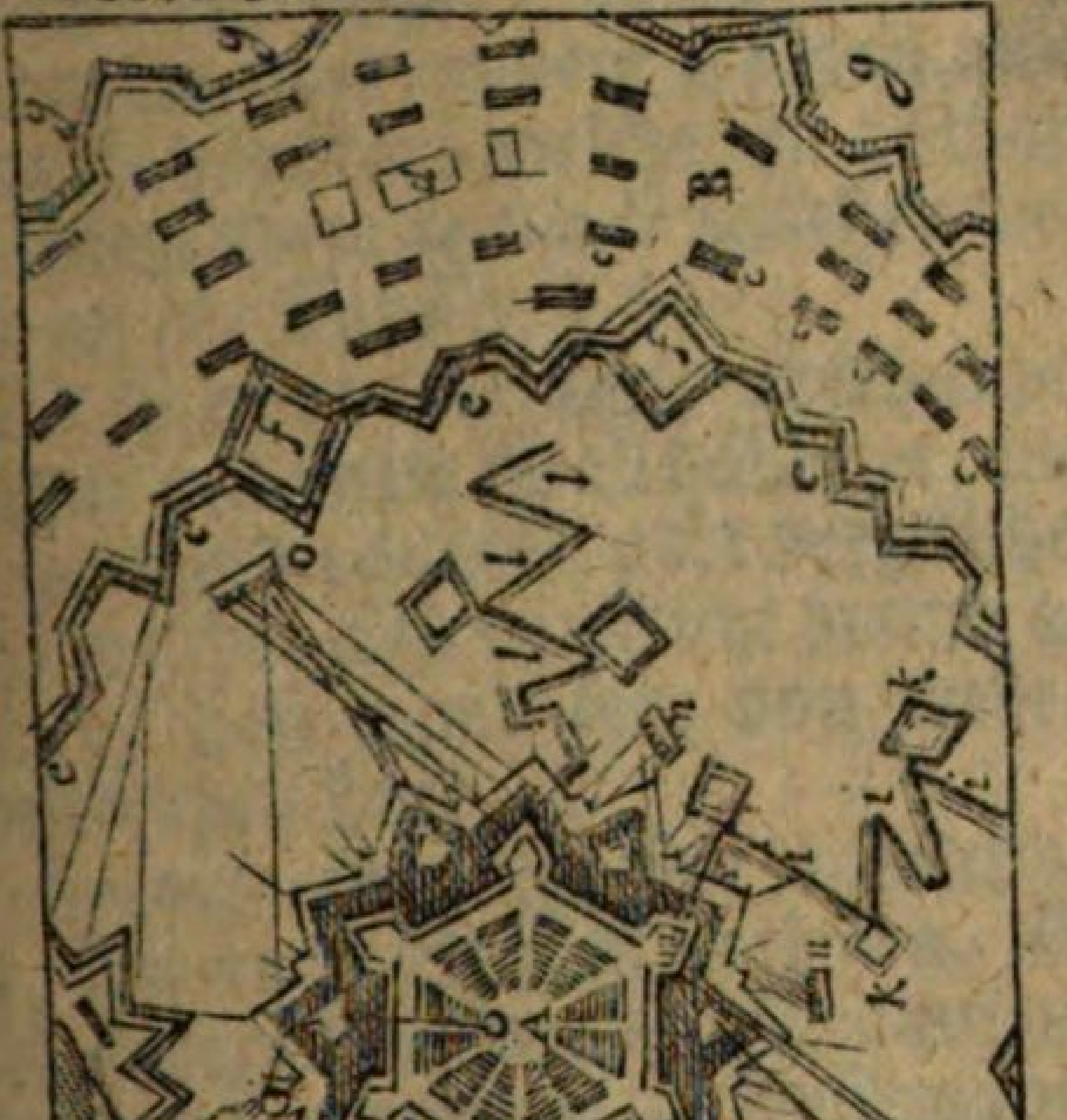
1. Belagerung iſt dreyerley: 1.) Eine *Bloquade*, oder Bloquiren geſchiehet, wann man die Stadt mit dem Lager umringet, die Päß beſetzet und alle Zufuhr abſchneidet, und alſo mit Hunger und Noth bezwinget; ob man ſchon keine Approchen eröffnet, oder ſelbe nicht beſchieſſet, ꝛc. 2.) Bombardirt oder berennet wird eine Veſtung, wann man nur Bomben und Feuerwerck einwirfft. 3.) Eine reale Belagerung (ſo auch *Royal* genennt wird) iſt, wann man alles thut, was gleich hernach wird erzehlt werden.

2. Erſtlich zwar ſchlägt man das Lager, (ſiehe den Grund-Riß einer Belagerung im *IV.* Kupffer, *Lit. BB*, und im *Perſpectiv* einer Belagerung im *V.* Kupffer, *Lit. A.*)

3. Das Lager wird fortificirt mit der Contrevallations-Linie *IV.* Kupff. *e e e e.* und *V.* Kupff. *B.* welches auch mit Redouten oder andern Wercken verſehen wird,

V.

GRUND_RIS einer BELAGERUNG



VIII. Theil fo. 143. IV Kupf.

IV. Kupffer *f f f*, und *V.* Kupffer *c*. Item, wird die Circumvallations-Linie gezogen *IV.* Kupffer g g g g.

4. Wann ein Waſſer darzwiſchen, ſo macht man ein oder andere Communications-Brucke darüber, welche mit Schantzen und einem *Corps de Garde* verſehen werden, wie im *IV.* Kupffer *b b*.

NB. Es iſt aber eine Linie überhaupts ein Graben, mit einem Wall dahinter, und hin und her mit Redouten oder dergleichen verſehen, welcher alſo wincklicht herum gezogen wird, daß mans fein von mehrer Orten beſtreichen kan.

Eine *Redoute* aber iſt eine viereckigte Schantz, mit einem Graben verſehen. Es gibt auch andere Formen von Redouten.

5. Hernach fordert man die Veſtung auf. Man ſchickt einen Tambour, der fünff bis ſechshundert Schritt drauſſen trummlet, ein Schnupptuch um den Kopff ſchwinget und wartet. Man holt ihn, und mit verbundenen Augen führt man ihn zum Commendanten, da man ihn auflöſet, und er die Brief übergibt, ꝛc. Oder man ſchickt einen reutenden Trompeter.

6. Weiter berennet man die Veſtung, das iſt, man wirfft etwann eine Batterie auf, und ſchießt, ſo gut man kan, hinein. * Eine Batterie iſt wie ein mit Gräben und Palliſaden umgebene Schantz, von Erde

auf-

aufgeworffen, oben mit ſtarcken Brettern wohl belegt, das nennt man *Platte forme.* Darauf ſetzt man die Schantz-Körb, ſo von Reis geflochten, und mit Erden einge- ſtampfft ſeynd, damit man dahinter Schuß- frey ſeye. Zwiſchen die Körb pflantzt oder ſtellt man die Canonen. Die Batterien ſie- he im *IV.* Kupffer *o o.* und im *V.* Kupffer *H H.* Die Schantz-Körb im *V.* Kupffer *T T.*

7. Alsdann eröffnet man, das iſt, man machet die Approchen, Trencheen oder Lauff-Gräben. Dieſe ſeynd Gräben, wel- che geführt werden ſic-ſac, oder Schlan- gen-weis, alſo, daß man von der Veſtung aus mit keinem Stuck, der Länge nach, in einen ſolchen Graben ſpielen könne. Sie- he im *IV.* Kupffer *i i i. l l. q.* und im *V.* Kupffer *E E. D D D.*

Gegen der Veſtung zu wird vor dem Graben allzeit jene Erde, ſo man ausgräbt, aufgeworffen, welche für eine Bruſt-Wehr dienet. Ja man ſetzt auch zu Zeiten Schantz- Körb für. Siehe die Bruſt-Wehren im *V.* Kupffer *E F.* Item, man legt *Blindes* oder Balcken darüber, ſo mit Faſchinen be- deckt werden.

Hin und her bey denen Ecken der Appro- chen macht man Redouten, worein man ein Corps de garde, oder ſtarcke Wacht legt, welche die Approchen gegen die Aus- fäll

fall der Belagerten bedecken muß. Siehe im IV. Kupffer *k k.*

8. Mit denen Approchen fährt man fort und fort bis an das *Glacis*, und Palliſaden oder verdeckten Weeg. Wiewohl, die Belagerten fallen bisweilen aus, decken die Approchen wieder zu, ſchieſſen Tag und Nacht mit Kugel und Hagel darein, und damit ſie zu Nachts die Arbeiter daraus ſehen mögen, werffen ſie immerzu brennende Pech-Kräntz hinaus: Ja bisweilen miniren ſie gar unter die Approchen hinaus, und ſprengen dieſelbe ſammt dem Volck, in die Lufft. Wann nun die Belagerte ſich ſo wehren, ſo ſagt man, ſie laſſen dem Feind kein Land gewinnen, oder ſie machen dem Feind alle Fuß Erdreich *diſputir*lich.

9. Wann der Feind bis an das *Glacis* komt, ſo fangt er an, ſich auf dem verdeckten Weeg zu verſchantzen, und richtet die Breche Batterien auf, im IV. Kupffer *n n.* und im V. Kupffer *H H.* Daraus fangt man an, mit zehen, zwanzig, dreyßig, bis achzig Stucken, auf die *Face* des nächſten Wercks zu ſchieſſen, damit man ſelbes *fällen*, und eine Lucke machen möge.

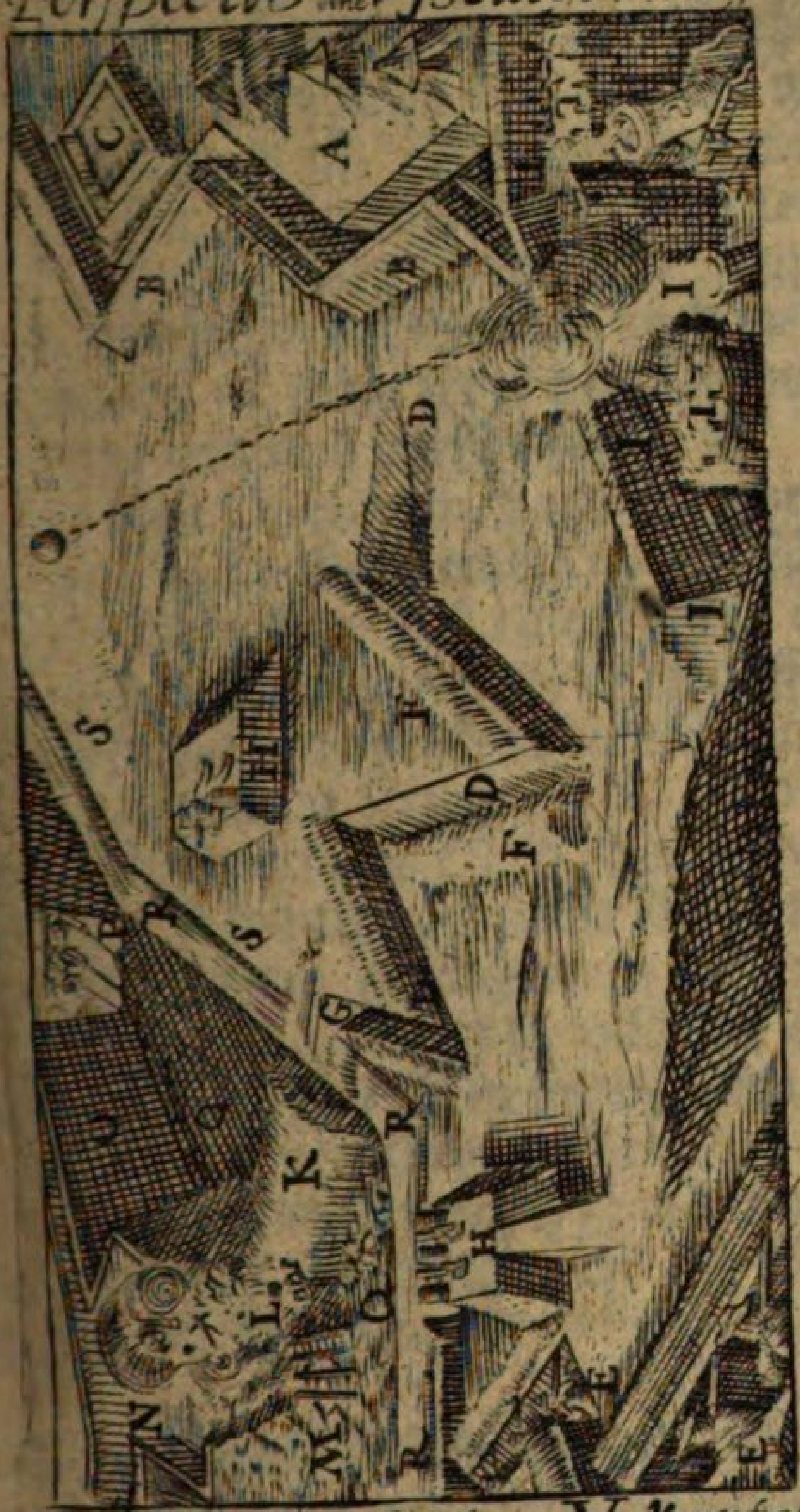
10. Von dem *Glacis* an macht man die *Sappe*, oder ſappiret. Das iſt, man grabet gerad gegen der *Face* zu, aber ſehr tieff, und verſiehet den Graben beederſeits mit guten

guten Bruſt-Wehren. Die Sappen ſiehe im IV. Kupffer *r.* und im V. Kupffer *G.* auf dem verdeckten Weeg *R R.* Von der Breche ſiehe unten Num. 13.

11. Wann man mit der *Sappe* in den Graben kommen, ſo füllt man ſelben mit Faſchinen und Erde, ſo gut es ſeyn kan. Hernach baut man bis zur *Face* hinüber die *Gallerie.* Das iſt ein Gang von ſtarcken Höltzern, den man wohl mit Erde überſchüttet, daß er die Stück aushalten möge. Siehe die *Gallerie* im V. Kupffer *K.* die Stuck aber *P.*

12. Kommt man mit der *Gallerie* gantz hinan, ſo fängt man an, *Mine* zu ſchlagen. Das iſt, man grabet in das Bollwerck hinein einen kleinen Gang *ſic-ſac;* Zu End deſſen einen gröſſern Raum, bis 7. Fuß hoch, und bis 5. breit, und eben ſo lang: dieſe wird Cammer genennt, mit Holtz aufgebaut, mit 8. 9. oder mehr Fäſſer Pulver beſetzt, und hernach der Eingang dick und wohl verſtopfft, nur daß man durch einen Lunden oder lauffendes Feur ſelbe anzünden möge. Wan mans anſteckt, oder gehen läſt, oder ſprengt, ſo fährt alles in die Lufft. Siehe im V. Kupff. *L.* Wann nun die Mine gut gehet, und ihren Effect hat, ſo ſoll ſie ein gutes Stuck von der Baſtion N. alſo einwerffen, daß die Trümmer her-

Perſpectiv einer Belagerung



VIII Theil, fol. 104. V Kupfer

herab in den Graben *Q* fallen, und ſelben einfüllen.

13. Wann durch Schieſſen und Miniren das Bollwerck geſprengt, und der Graben gefüllt iſt, ſo heißt man es eine *Breche*, wie im *V*. Kupffer im *M* iſt. Alsdann kan man Sturm lauffen. Da rucken die Soldaten durch die Approchen herein, wie im *V*. Kupffer im *EE*, und wann der Graben noch mehr zu füllen wäre, ſo trägt jeder der Vordern eine Faſchine mit, und wirffts hinein ꝛc.

14. Nun dieſe Operation, vom Trencheen eröffnen an, heißt man, eine Attaque führen: Und führet man auf eine Baſtey ordinarie zwey Attaquen, wie im *IV*. Kupffer, auf die Baſtey *m* wird geführt die erſte *Attaque iii*. Die andere *Attaque lll*. Im *V*. Kupffer die erſte *Attaque DDD*. Die andere EE. Man führet auch noch mehr Attaquen, theils die Beſatzung zu divertiren oder zerſtreuen, theils etwan einen ſchwächern Ort zu finden, als wie im *IV*. Kupffer die *Attaque q*. Man nennts eine falſche *Attaque*.

15. Uber alles dieſes machet man darauſſen Keſſel, das iſt, Batterien für die Mörſer, wie im *IV*. Kupffer *pp* und im *V*. Kupffer *III*.

16. Wann ſich die Beſatzung oder Veſtung nicht mehr halten kan, ſo ſchlägt man darinn *Chamade*, und fängt an zu capituliren, das iſt, von dem Feind einen Vergleich zu begeh-

ren. Solcher Vergleich heißt Accord. Wann die Accords-Puncten gut ſeynd, ſo erhält die Beſatzung freyen Abzug, mit klingenden Spiel, Ober- und Unter-Gewehr, und wird bis an den nächſten Ort convoyirt, mit Wägen verſehen ꝛc. Bißweilen werden ſie zu Kriegs-Gefangenen gemacht; bißweilen müſſen ſie mit einem Stecklein in der Hand abziehen, darnach ſie dem Feind viel Schaden gethan. Läßt mans aber durch die Breche ausziehen, iſts eine ſonderbare Ehr. Auf Diſcretion ergeben müſſen ſich die, denen man keine ſonderliche Articul, Conditiones oder Accord zugeſtehet.

17. Wann nun der Ort in des Feinds Händen, muß die Burgerſchafft gemeiniglich erſt eine gute Brandſchatzung geben, daß man den Ort nicht einäſchere: oder ſonſt eine Contribution oder namhaffte Steuer, womit dem Feind der Schaden erſetzt wird. Und bis ſolche erlegt, und andere Conditiones oder Bedingnuſſen erfüllt werden, muß man etliche anſehnliche Perſonen zum Pfand mitgeben, welche Geiſſeln genennt werden. Die Burgerſchafft wird hernach desarmirt, das iſt, der Waffen beraubt: Die Wercker werden wieder verbeſſert, wann der Feind den Ort zu behaupten gedenckt: Wo nicht, ſo werden ſie raſirt oder geſchleifft, niedergeriſſen und geſprengt. Die Appro-

chen

chen und andere Wercker werden auch eben gemacht.

18. Währender Belagerung läutet man keine Glocken: Wofern, ſo iſt das Geläut dem Feind verfallen, und muß von ihm ausgelöſet werden. Item, man ſcheeret der Garniſon oder Beſatzung den Bart nicht.

19. Von den Minen hat oben nicht alles können geſagt werden. Es iſt eine Gattung Minen, ſo man Fougaſſen oder Fugaden nennet, oder Flatter-Minen. Sind ein Loch oder Keſſel in der Erden, bedeckt, und mit etlichen Pulver-Tonnen beſetzt, wann der Feind auf ſelbes Ort kommt, wird die Fugada mit einem lauffenden Feuer angezündt, die Feind in die Lufft gejagt, ohne ſondern Schaden der Wercker.

Contra Mine iſt, wann man des Feinds Mine ſpüret, und derſelben entgegen gräbet, entweder ſelbe zu hindern, oder das Pulver heraus zu nehmen.

Die Minirer zu entdecken, oder zu ſpüren, ſtellt man eine Trummel auf den verdächtigen Ort, und Erbſen darauf. Seynd nun Minirer darunter, ſo hupffen die Erbſen ein wenig auf, wann ſie darunter in die Erd hacken.

20. Einen Ort erobern, heiſt bißweilen emportiren, ſich davon impatroniren, Meiſter machen. Forciren iſt, mit Sturm erobern.

21. Wann man ihn nicht gewinnen kan, ſo ziehet man ab. Das heiſt, die Belagerung aufheben.

22. Wann einer anruckt, denen Belagerten zu helffen, heiſts, er bringt Entſatz, oder Succurs, oder er will die Stadt vom Feind entſetzen.

(Num. 65.)

VI. Von Schlachten.

Innhalt. 1. Feldzüg, und Gattungen der Schlachten. 2. Schlacht-Ordnung. 3. Was in einem Treffen paſſiret. 4. Noch andere Wort, ſo im Kriegs-Weſen vorkommen.

1) Feld-Zug, Treffen.

1. Ein Feld-Zug iſt, wann die Armee zuſammen kommt, und den Krieg offenbahr anfängt. Das heiſt, ins Feld rucken, die Campagne eröffnen. Wann man aber bey anruckenden Winter ſich in die Quartier ziehen, heiſts, die Campagne ſchlieſſen.

2. Wann nun zwey feindliche Partheyen würcklich miteinander zu Fechten kommen, ſo heiſt mans eine Action, Bataille oder Treffen, ſie ſchlagen ſich ꝛc.

3. Geſchicht dieſes mit der völligen oder Haupt-Armee, ſo heiſts ein Haupt-Treffen.

Son-

Sonſten heiſts Scharmützel. Stoſſen zwey Partheyen ungefehr einander auf, ſo heiſts eine *Rencontre*, ſie rencontriren ſich.

2) Schlacht-Ordnung.

1. Die Schlacht-Ordnung heiſt Frantzöſiſch *Bataille*. Rangiren, Ordre de Bataille geben, iſt, wann man die Armee würcklich zum Treffen anſtellt, oder die Ordnung, wo jedes Regiment ſoll poſtirt seyn, unter die commandirende Officier austheilt.

2. Die ſchlagende Armee wird alſo abgetheilt, wie es das Terrain, oder die Gelegenheit des Landes, zuläſſet; gemeiniglich aber alſo.

Vornen iſt die Artillerie, mit einer Bedeckung Soldaten.

Die erſte Linie, oder das erſte Treffen, kommt darauf, Avantgarde genannt. Das iſt, es ſeynd die Bataillonen zu Fuß, der Länge nach, nebeneinander hingeſtellt, alſo, daß drey, vier Glieder hintereinander ſtehen. Und da heiſts, das Treffen iſt 4. Mann 2c. hoch. Das erſte heiſt die *Fronte*.

Die andere Linie, zweyte Treffen, oder *Corps de Bataille*, oder Mittel-Corpo, kommt hinter der erſten etwann 50. Schritt.

Die dritte Linie, das dritte Treffen, *Arriergarde*, oder *Corps de Reſerve*, iſt hinter dem Mittel-Corpo etwan 300. Schritt.

Was nun auf beyden Seiten iſt, heiſt der rechte und lincke Flügel.

3. Der en chef commandirende General befindet ſich in dem Corps de Bataille, oder öffters in der Reſerva, wo er von den Adjutanten die Rapporten oder Nachrichten einnimmt vom Zuſtand des Treffens auf allen Seiten, und hinwiederum durch dieſelbe gehörige Ordre oder Befehl ertheilet; auch Contre-Ordre oder Gegen-Befehl.

4. Man macht offt einen Hinterhalt, Embuſcade, das iſt, man verſteckt eine Anzahl Trouppen in einen Buſch, Graben, Dorff, ꝛc. ziehet ſich hernach im Treffen zuruck, locket den Feind nach, bis die Embuſcade hervor wiſchen, ihm in den Rucken gehen, und ihn alſo einſchlieſſen kan.

5. *Bataillon quarrée*, gevierdte Ordnung iſt, wann man die Glieder alſo ſtellet, daß um und um die Geſichter der Soldaten auswärts gegen den Feind ſehen. Man brauchts in Retiraden, oder wann man vom Feind umrungen wird.

6. *Plutons*, *Plotons*, oder *Pelotons*, ſeynd Hauffen von 40. 50. Mann Infanterie, ſo zwiſchen die Eſcadrons geſtellt werden, ſelbe zu ſecundiren oder unterſtützen. Item, wann man würcklich auf einander Feuer gibt, und nicht das gantze Glied auf einmahl ſich verſchieſſen will laſſen, ſo gibt man Commando, daß man Plutons-weis Salve

gebe,

Grund-Riß der Schlacht bey Fleury

VIII. Theil. fo. 1513. VIII Kupf.

gebe, das iſt, zum Exempel, die erſten 40. Mann des Glieds geben Feuer, die andern 40. darneben ſeynd ſtill, die dritten 40. geben auch mit Feuer ꝛc.

7. Es fechtet aber das erſtere Treffen nicht beſtändig fort, ſondern wann es das Seinige gethan hat, ſo ziehets ſich zuruck, und wird von dem Anderen abgelöſet.

8. Die Cavallerie haltet entweder auf den Flügeln, oder ſie iſt unter die Bataillons verſteckt, oder ſie iſt zwiſchen denen Treffen poſtirt; ein Theil iſt allzeit bey der Reſerve.

(Num. 66.)

3) Das Treffen ſelbſt.

1. Avanciren, anrucken, heißt, gegen dem Feind los gehen. Attaque der Angriff ſelbſt.

2. Signal, Loſung, iſt das Zeichen zum Angriff, ſo beſtehet in einem oder andern Wort, ſo vom General geſprochen, und bald von der Armee wiederholet wird, als zum Exempel, der Glor-reiche Held und Chur-Fürſt aus Bayern, Maximilian, als er Belgrad ſtürmete, gab die Loſung Emmanuel= das iſt, GOtt mit uns. Es wird genennt das Feld-Geſchrey. Bißweilen geſchiehet der Angriff in aller Stille.

3. Camiſade heißt ein Angriff, den man Nachts, Morgens, oder ſonſt heimlich und plötzlich thut.

4. Den Angriff ſelbſt heißt man Attaque, attaquiren.

5. Salve-Geben, ein Feuer auf den Feind machen, iſt, auf ſelben miteinander ſchieſſen.

6. Sie liegen in beſtändigem Feuer, ſie halten das Feuer aus, das iſt, ſie laſſen den Feind auf ſich zuſchieſſen.

7. Chargiren iſt, Fechten, Streiten.

8. Repouſſiren, zuruck treiben. Delogiren, von einer Höhe oder Schantz herab treiben. Poſto faſſen, ſich logiren, einnehmen, iſt, an einem Ort ſich veſt ſetzen. Schwencken iſt, das Geſicht der Bataille an eine andere Gegend wenden, oder umkehren.

9. Den Feind in die Flanque gehen, das iſt, auf der Seite einbrechen, oder in ihn fallen. Alſo in die Fronte gehen, in den Rucken fallen, 2c.

10. So oder ſo viel Pferd dahin commandiren, iſt eben ſo viel Reuter. So viel Fähnlein, ſo viel Compagnien zu Fuß.

11. Desordre, Confuſion, Unordnung, Deroute.

12. Flucht nehmen, davon ſeynd folgende Teutſche Redens-Arten: Reißaus-geben, Ferſengeld-geben, Durchgehen, Rucken-wenden, 2c.

13. Maſ-

13. Maſſacre ein Gemezg oder Schlachten. In die Pfanne hauen iſt, alles umringter niedermachen. Bleßirte ſeynd Verwundete. Gebliebene ſeynd Getödtete.

14. Quartier-Geben heißt, das Leben ſchencken. Priſonier ein Kriegs-Gefangener, welcher nach gewiſſer Zeit von jenem, dem er gedienet hat, muß ranzionirt werden: Ranzion aber, oder Rançon, iſt das Lös-Geld, ſo man für den Gefangenen erlegt.

15. Retirade nehmen, ſich retiriren, iſt, gemächlich ſich mit Ordnung und Vortheil zuruck ziehen.

(Num. 67.)

3) Andere Kriegs-Wörter.

1. Deſerteur, der vom Regiment ausgeriſſen, oder entflohen iſt. Wann er zum Feind gehet, heißt er ein Uberlauffer.

2. Paſſage, Paß, iſt der Durch-Marſch: oder auch der Ort ſelbſt, wo man durch muß. E. g. Augſt, ein Paß über den Rhein. Solche Ort, wann ſie veſt ſeynd, werden ein Schlüſſel zum Land oder Reich genennt. Die Paſſage benehmen, verhauen, verlegen, abſchneiden, das iſt, machen, daß man nicht durch kan.

3. Sich conjungiren, zuſamm ſtoſſen, das iſt, mit zweyen Armeen oder Corpi ſich zuſamm begeben.

4. Divertiren, Diverſion machen, Diſtrahiren, das iſt, wann man auf einer Seite die rechte Haupt-Operation führt, aber auf einer andern Seite einen Angriff thun läſſet, damit der Feind genöthiget werde, ſeine Macht zu theilen, und allenthalben in guter Poſitur oder Verfaſſung zu ſeyn.

5. Mine machen, das iſt, ſich ſtellen. In Bewegung ſeyn, Mouvemens machen, das iſt, an- und abmarſchiren.

6. Cantoniren, die Völcker in Quartier legen, doch alſo nahe, daß ſie bey entſtehendem Fall können zuſamm gezogen, und ein Corpo formirt werden.

7. Pillage, Plünderung. Das Land in Contribution ſetzen, das iſt, Brandſchatzungen einfordern von dem herum-liegenden Land, welches man zwar nicht völlig behauptet, aber doch ſtarck darein logirt hat. Siehe fol. 140.

8. Salvaguardia iſt, ein oder mehr Soldaten, die der Feind an einen Ort legt, welcher Contribution erlegt, oder ſonſt ſich ergeben hat, welche Soldaten verhüten müſſen, daß, wann etwan eine andere Parthey von eben ſelber Armee dahin kommt, dem Ort kein weiteres Leid mehr geſchehe.

9. Cartel iſt ein Vertrag, den entweder freundliche Puiſſancen miteinander haben, wie ſie die Deſerteurs wollen einander ausliefern, oder anderes dergleichen mit denen Sol-

Soldaten gegeneinander halten: Oder zwiſchen Feinden ein Vertrag und Reglement, wie man beederſeits Gefangene verpflegen, auswechſeln oder ranzioniren, die Deſerteurs halten ſoll.

10. Revüe, Muſterung, wann der Commiſſarius die Soldaten nacheinander viſitirt, aufſchreibt, ꝛc. Ein Regiment die Revüe paſſiren laſſen.

11. Stratagema, eine Kriegs-Liſt.

12. Rendesvous, das iſt der Sammel-Platz, wo ſich die Militz, oder auch die Schiff verſammlen.

Von Schiff- und See-Macht.

Innhalt. 1. Vom See-Weſen überhaupt. 2. Schiff-Bau und Equippage. 3. Gattungen der Schiffen. 4. Officier und Bediente. 5. Operationes und Begebenheiten zur See, und andere Redens-Arten ꝛc.

(Num 68.)

I. See-Weſen überhaupt.

1. Das See-Weſen, la Marine, iſt alles, was zur Schiffarthey gehöret.

2. See-Puiſſancen, See-Machten, werden jene Staaten genennt, welche zur See

oder

oder Meer mächtig seynd. Sonderbar iſt dis Wort gebräuchlich von Engelland und Holland.

3. Dominium maris, die Beherrſchung des Meers meſſen ihnen zu die Engelländer, die Spanier, die Venetianer des Adriatiſchen Meers, darum ſie die jährliche Vermählung haben. Aber andere geſtehen ihnen dis nicht zu, und ſagen, das Waſſer ſey ein freyes Element, wie die Luft.

4. Flotte iſt eine groſſe Anzahl Schiffe. Armada eine Kriegs-Flotte. Armadille eine kleine Kriegs-Flotte. Eſcadre noch eine kleinere Zahl Kriegs-Schiffe. Convoy, Eſcorte, wie zu Land.

II. Schiff-Bau und Equipage.

Innhalt. 1. Schiff von innen. 2. Schiff von auſſen. 3. Rüſtungen, ꝛc.

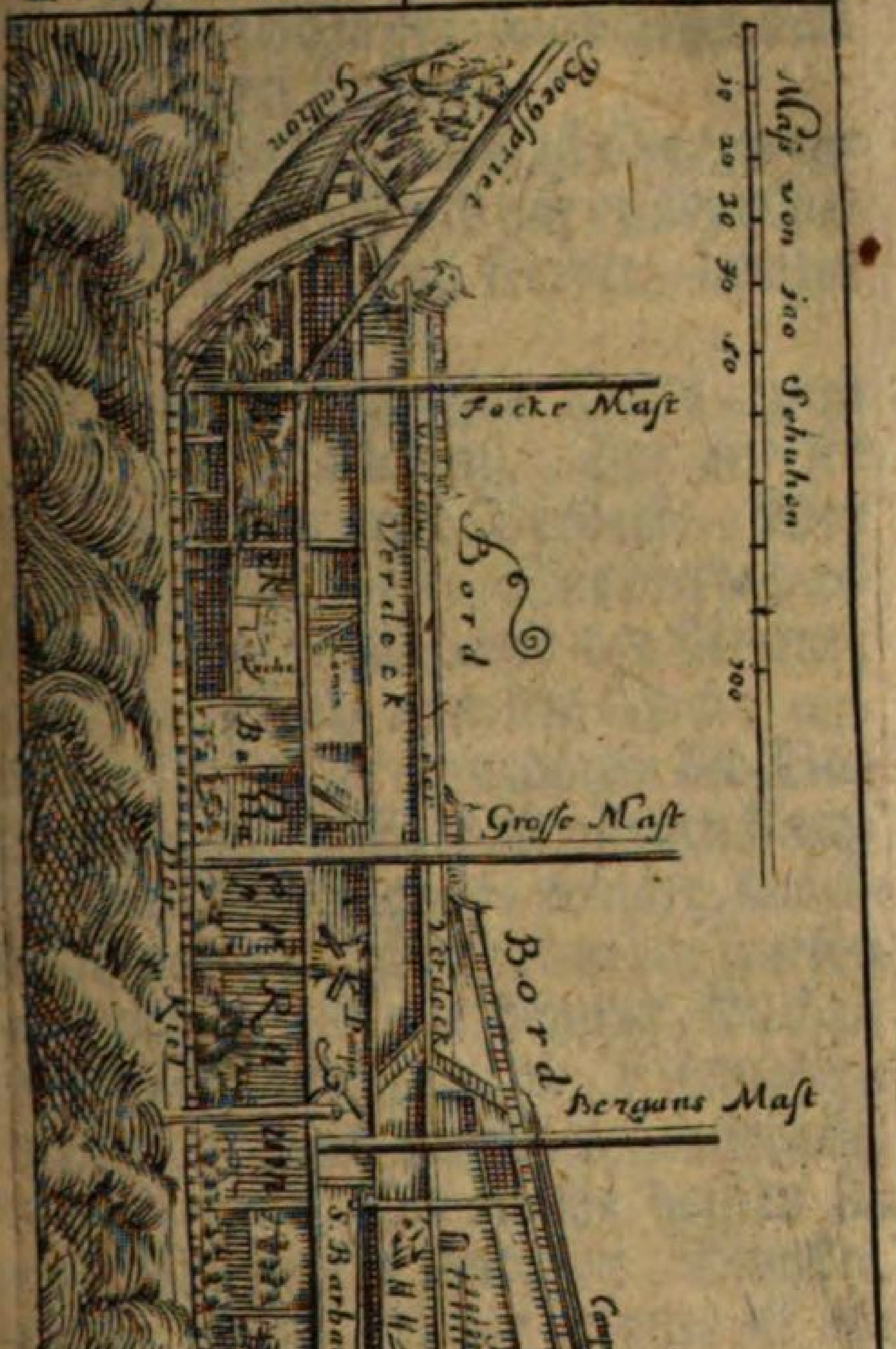
(Num. 69.)

1) Das Schiff von innen.

* Siehe das VI. Kupffer.

1. Der Ort, wo die Schiff gebauet werden, heißt in Norden Holm. Nahe am Waſſer wird ein Gerüſt gemacht, und darauf der Schiff-Bau von Eichen-Holtz angelegt. Von dem Gerüſt gehen etliche Balcken abhängig ins Waſſer, ſelbe werden mit

Profil einer Capital=Schiffs



VIII Theil, fol. 156?. VI Kupfer.

mit Inſchlitt geſchmieret, und darauf läßt man das Schiff ins Waſſer: Das heißt, das Schiff von Stappel ſtoſſen.

2. Ein Haupt-Kriegs-Schiff iſt über zweyhundert Schuhe lang. Doch hat es kein Geſatz: ſie bauen länger und kürtzer, breiter und ſchmäler.

3. Es iſt wie ein groſſes Haus, und hat, ſo zu ſagen, 4. Gaden. Der oberſte heißt Oberlauff, oder erſte Verdeck. Der andere das ander Verdeck. Der dritte das dritte Verdeck. Der unterſte der Raum; deſſen vorderer Theil, von der Kuche an, heißt der Back; der allervorderſte die Bäting: Dort liegen die Soldaten in den Kammern, wo die Seile liegen, welche *Cabel-Gat* genennt werden. Nahe darbey ſpeiſen die See-Fahrer. Nahe bey der Kuchen iſt die *Bottelerije*, darinn die Victualien oder Proviant iſt, und der ſolche austheilt, heißt der *Buddelier*. Die Kuche heiſſen ſie *Cambuys*. An einem anderen Winckel, theils hinten, theils auf der Seite, iſt die *Boye* oder *Cambane*, wo die Boots-Leut ihr Lager haben. In der *Cajute* oder in der obern Hütte, hat der Capitain oder Schiffer ſein Logement. *S. Barbara* iſt die Pulver- und Conſtabel-Cammer. *Ballaſt* ſeynd Sand und Stein, ſo man im Boden des Schiffs ladet, daß ſelbes unten ſchwer werde, und recht ſtehen bleibe. Die

Pomp

Pompe iſt da, wenn das Schiff Waſſer bekommen, ſelbes auszuſchöpffen: Wird durch ein Rad mit den Füſſen getrieben, und kan in einer halben Stund wohl ein gantzes Schiff ausgeſchöpfft werden. *Campanie* iſt der Ort ober der Hütten, wo die Trompeter ſtehen. *Hackebord* iſt der oberſte höchſte Rand oder Spitz des Hinter-Theils: Dort iſt zu höchſt am Balcken ein ausgeſchnitztes Eſels-Haupt, darauf der Flaggen-Stock ruhet. Spiegel iſt am Hinter-Theil das Zierrathen- und Schnitz-Werck, worauf das Wappen und der Nahme des Schiffs ſtehet. *Gallion* iſt der Schnabel ſammt ſeinen Zierrathen. *Bord* iſt der oberſte Rand des gantzen Schiffs, *Kiel* iſt der unterſte groſſe Baum, worauf der gantze Bau ruhet. Der Haſpel, der neben der Pompe ſteht, heißt der groſſe Spuhl: Mit dem kan man den groſſen Maſt umdrehen.

(Num. 70.)

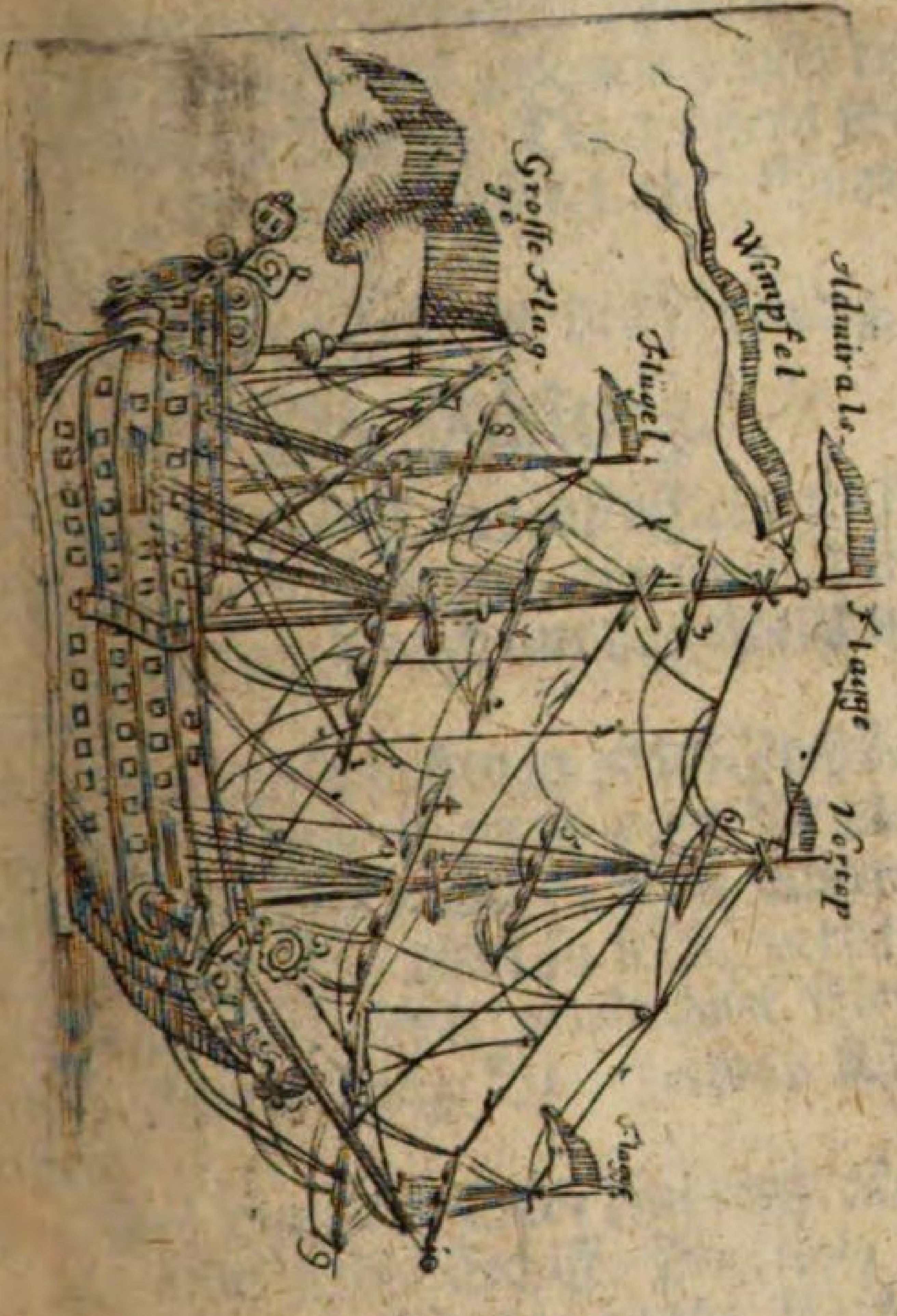
2) Das Schiff von auſſen.

* Siehe das VII. Kupffer.

1. Das meiſte ſieheſt du ſchon im Kupffer mit ſeinen Nahmen beſchrieben.

2. Ein Maſt-Baum hat zwey oder drey Theil. Der erſte iſt bis an den Maſt-Korb, dieſer wird eigentlich der Maſt genennt.

Die



VIII. Theil. f. 158 VII Kupf.

Die andern zwey nennen ſie Stangen, Bram-Stangen, Blind-Stangen, ꝛc.

3. Alles Strickwerck zuſamm heiſſet das *Tavv* Werck, die Tawen: Die gröſſern Seiler heiſſen *Cabel*, e. g. Ancker-Cabel, Boots-Cabel &c.

4. Das übrige ſiehe in der Rüſtung.

3) Die Rüſtung.

1. Was ein Schiff auszuſtaffiren gehört, heißt *Equipage*, Muntirung, *Armament*. Unter der Equipage wird auch nur das Volck verſtanden.

2. Victualien beſtehen in Käs, Zwyback, oder *Biſcuyt*, das iſt zwey oder dreymahl gebackenen Brod, damit es recht austrockne, und zur See nicht ſo leicht verderbe. Speck, geſaltzen oder geräuchert Fleiſch, Erbſen, Brandwein, Bier, etwas Wein, Waſſer.

3. Was man den See-Fahrern täglich zu leben gibt, heißt Schiff-Portion, und geht alſo zu. * Für die gantze Reis bekommt einer 4. Käs. * Für die gantze Woche drey und ein halb Pfund Biſcuyt: Item, für ein Backs-Volck acht Pfund Butter.. Wann der Butter gar iſt, ein halb Maas Baumöl, und etwas Eßig.

* Täglich ein Sechzehentheil Brandwein, an Fleiſch-Tägen aber dafür ein wenig Wein: Item, eine Kanne Bier, ſelbes

geht

geht aber bald aus, und da bekommt er eine Kanne Waſſer dafür: Item, ihrer ſieben und ſieben, ſo allzeit miteinander en Compagnie ſpeiſen, und ein Backs-Volck heiſſen, bekommen täglich ein Back oder höltzerne Schüſſel voll Erbis, oder dergleichen. * Fleiſch-Täg haben ſie drey, am Sonn- und Donnerſtag gibt man ein Pfund geſaltzen Fleiſch, am Erchtag 3. Viertels-Pfund Speck.

4. Was das Taw-Werck und Ballaſt ſey, iſt oben geſagt worden fol. 149. und 150.

5. Die Segel ſeynd ein groſſes Tuch, aufgeſpannt, daß man den Wind fange, welcher das gantze Schiff forttreiben muß. Es ſeynd an einem Haupt-Schiff folgende, welche auf den ſiebenden Kupffer zu erſehen. 1. Groſſe Seegel. 2. Groſſe Mars-Seegel. 3. Groſſe Bram-Seegel. 4. die Focke. 5. Vor-Mars-Seegel. 6. Vor-Bram-Seegel. 7. Beſaan. 8. Creutz-Seegel. 9. Groſſe Blinde. 10. Obere Blinde.

6. Wann es heißt, daß die Flotte von 30. 40. 50. Seegel ſeye, werden nicht die einſchüchtige Seegel verſtanden, ſondern gantze Schiff, nemlich 30. 40. 50. Schiff, ohne die Chalouppen, und andere Fahrzeug.

7. Jedes Haupt-Schiff hat wenigſt eine Chalouppe, und ein Boot.

(Num.

(Num. 71.)

III. Gattung der Schiff.

Innhalt. 1. Orlog. 2. Schiff von Tonnen, Pfund. 3. Von der Linie. 4. Fahrzeug. 5. Kauffarthey. 6. Transport 7. Flagge=Schiff. 8. Gallion. 9. Caper. 10. Retour. 11. Jacht. 12. Galeere. 13. Fregatte. 14. Barque. 15. Chalouppe. 16 Boot. 17. Brigantine ꝛc. 21. Tartane ꝛc. 25. Tſchaicken, Gondolen ꝛc.

1. Die Fürnehmſten ſeynd die Capital-Kriegs-Schiff, oder Orlogs-Schiff. Deren ſeynd fünfferley Claſſen oder Arten. 1. Vom erſten Rang, haben von 70. bis 120. Stuck Canonen auf. 2. Vom anderten Rang führen 56. bis 70. Canons. 3. Vom dritten Rang 40. bis 50. Canons. 4. Vom vierten Rang 30. bis 40. Stuck. 5. Vom letzten Rang 20. Stuck.

2. Sonſt theilt man die Schiffe der Gröſſe nach ein nach ihrer Ladung. 1.) Eine Schiffs=Ladung wird gerechnet den Tonnen oder Laſten nach. 2.) Eine Laſt hat 4000. gemeine Pfund, oder 12. Schiff=Pfund. 3.) Eine Tonne hat 2000. gemeine Pfund, oder 6. Schiff=Pfund. 4.) Ein Schiff=Pfund hat 280. gemeine Pfund: Ja auch 300. bis 400. dann es iſt nicht aller Orten gleich. 5.) Die Ladung von Waaren, wel-

che einem Schiff aufgeben wird, auf die Märckt zu führen, heiſſet Cargaſon.

* Nun ein Orlog-Schiff vom erſten Rang trägt 1500. Tonnen, das iſt, 30000. Centner. Ein Orlog-Schiff vom letzten Rang aber trägt 300. Tonnen, das iſt 6000. Centner. Wer nun leſet, daß ein Schiff von ſo oder ſo viel Tonnen ſeye, kan ihm hernach leicht die Rechnung machen, wie groß das Schiff ſeye, wann er das Model eines Capital-Kriegs-Schiffs dagegen hält, welches im 6ten Kupffer iſt abgebildet.

3 Schiff von der Linie iſt, welches groß und veſt genug iſt, ein Capital-Schiff bey einer Flotte abzugeben.

4. Fahrzeug werden allerley kleinere Gattungen Schiffe genennt.

5. Kauffarthey-Schiff, welches meiſtens gerichtet iſt, die Kauffmanns-Waaren zu führen. Es fahren allzeit etliche miteinander, und haben ein oder zwey Kriegs-Schiff bey ſich zur Bedeckung. Diß zuſamm heißt eine Convoy.

6. Transport-Schiff ſeynd allerley Schiff, wormit Soldaten, Munition, oder anderes, übergeführt wird.

7. Flagg-Schiff heißt, wann darauf ein ſolcher Officier iſt, der das Recht hat, eine Flagge zu führen. Siehe Num. 72. §. 5.

8. Gallion nennen die Spanier ihre ſehr groſſe Schiff nach America, ſo viel Silber

und

und Gold zuruck bringen, und hernach die Silber-Flotte genennt werden. Flottille aber iſt jene kleine Flotte, ſo den Gallionen entgegen gehet, ſie begleitet, und bißweilen einen Theil der Ladung mitbringt.

9. Armateur oder Caper wird ein wohlgerüſtetes Schiff genennt, welches einer auf Commiſſion und Erlaubnuß ſeiner Obrigkeit commandirt, um deſſen Feinden zu See, wo er kan, einen Abbruch zu thun: Als wie die Partiſans zu Land. Hat er keine Commiſſion, ſo wird er als ein See-Rauber oder Corſar tractirt.

10. Retour-Schiffe ſeynd die Holländiſche Schiff, welche aus Oſt-Indien wieder nach Haus kommen.

11. Jacht, ein Engelländiſch-klein-mit Maſt und Seeglen verſehenes Schiff, ſo bequem zur Reis. Avis Jacht, welche man braucht wie einen Courier zu Land, das iſt, eine ſchnelle Zeitung, oder dergleichen, zu überbringen.

12. Galeere, Schiff von zwey Maſten, wo man Seegel und Ruder brauchen kan, indem es nieder von Bord iſt. Lang etlich zwantzig Klaffter, breit nur drey. Jede Seite hat 25. bis 30. Ruder-Bänck: Jede Banck 5.6. Ruder-Knecht: Ihren Maſt kan man niederlegen. Die leichten Galeeren haben ein ſpitziges Hinter-Theil, die Baſtart-Galeeren ein breites. Galeazza, eine groſſe

Galee, mit 3. Maſten, die man nicht legen kan. Galliotte, kleines Galee mit einem Maſt. Bombardier-Galliot iſt nur ein plattes Schiff, ohne einiges Verdeck, darauf ſtellt man die Mörſer.

* Das groſſe Seegel einer Galeeren heißt Baſtarde. Die Galeeren gehen meiſtens im Mittelländiſchen Meer. Die Gallioten auch in Holland.

13. Fregatten, ſehr gemeine, leichte Kriegs-Schiff, ſo nur ein oder zwey Verdeck haben, und dannoch bis 30 Stuck führen. Fregaton mit zwey Maſt und einem Boegſpriet, in Spanien und Venedig gebräuchig.

14. Barque, mittelmäßiges Schiff, mit 1. oder 2. Maſt, 50. Schuh lang. Barquette, eine kleine Barque, ſo auch Ruder hat. Felouque, oder Felucca, eine kleine Barque, ſo etwan 15. Perſonen führet.

15. Chalouppe, kleines Schiff mit drey Rudern, hint und vorn ſpitzig.

16. Boot, auch leichtes Schifflein, vorn breiter, als hint. Man hängts hint an das groſſe Schiff, wann ſelbes ſteht; im Lauff aber ziehet mans hinein, und legts zwiſchen dem groſſen und Focke-Maſt.

17. Brigantine, mittelmäßiges Schiff, mit oder ohne Seegel, mit 24. Rudern. Wird gern zum Raub gebraucht.

18. Cha-

18. Chaland, Frantzöſiſches, hint und vornen ſpitziges Schiff, mit einem ſehr hohen Hinter-Theil.

19. Pramen ſeynd Schiff mit einem glatten Boden, damit ſie nicht tieff ins Waſſer ſincken; ſonſt wie die Kriegs-Schiff gebauet, mit 3. Maſten, und 50. 60. 70. Stucken beſetzt. Dergleichen im letzten Türcken-Krieg Anno 1716. der Kayſer auf der Donau hat bauen laſſen. Ausleger, eine Gattung der Pramen.

20. Caraques, die gröſten Schiff der Portugeſen, ſo 5. und 6. Böden haben, worinn wohl zweytauſend Menſchen logirt werden können.

21. Tartane, Schiff des Mediterranei, mit 1. Maſt, und 10. Rudern.

22. Cabarres oder Klincar, mittelmäßige unten glatte Schiff.

23. Flibot, Flûte, Buch, Nevre, Heu, Schnaue, Flette, Caravall, Belander, Arcke, &c. ſeynd allerhand kleine Schiff.

24. Paquet-Boot iſt ſo viel als ein Poſt- oder Botten-Schifflein.

25. Tſchaicken, die Schiff auf der Donau in Ungarn.

26. Gondolen, die gar kleinen Schifflein, womit man zu Venedig auf den Canälen oder Straſſen herumfährt.

27. Brulot, Brander, Brenner, iſt ein altes, mit Pech, Pulver, Holtz, ꝛc. gefülltes Schiff, ſo man anzündt, und in die Häven oder feindliche Flotten lauffen läßt.

28. Capitana, ein Venetianiſches Admiral-Schiff.

(Num. 72.)

IV. Officier und Perſonen des See-Weſens.

1. Admiralität heiſſen zuſamm alle hohe See-Officier, ſo über das gantze See-Weſen commandiren.

2. Admiral-General iſt der Fürnehmſte über die gantze Flotte und See-Weſen. Frantzöſiſch. Admiral de France. Spaniſch, der Admirante von Caſtilien.

3. Darauf kommt der Admiral, welcher die Flotte allein commandirt. Wo aber kein Admiral-General iſt, hat er das gantze Commando über alles.

4. Vice-Admiral vertritt in Abweſenheit deſſen Stell.

5. Schout by Nacht, oder Contre-Admiral, commandirt die Arriergarde der Flotte, in Abweſenheit aber der zwey vorigen die gantze.

Der Admiral, Vice-Admiral, und Schout by Nacht, werden Flagg-Officier genennt, weil

weil ſie, zum Zeichen ihres hohen Commando, auf ihren Schiffen, wann ſie ſelbſt ſich darauf befinden, aufgeſteckt werden. Der Admiral ſteckt ſie auf den groſſen Maſt, der Vice-Admiral auf den Focke, der Schout auf den Beſaens-Maſt.

6. Chef d'Eſcadre, der nur eine Eſcadre commandiret.

7. General-Intendant, der nicht das Commando, ſondern die andern Anſtalten, Equippirung, Rechnung, ꝛc. führet und aufnimmt in allen Häven, ꝛc.

8. Commiſſarius iſt dem Intendanten zugeordnet, viſitirt die Schiff, ꝛc.

* In Franckreich iſt ein General, der Galeeren des Mittelländiſchen Meers commandirt, ſo gemeiniglich zu Marſeille einlauffen. Der Venetianer-Admiral wird genennt General-Capitain, und bleibt 3. Jahr.

Der Türcken-Admiral heißt Capitain-Baſſa.

Num. 73.

Officier und Perſonen in einem eintzigen Schiff.

1. Capitain iſt in einem Schiff der Höchſte, ſo das gantze Commando darüber, und sehr ſtreng, führet. Er hat einen Lieutenant,

2. Commandeur hat in einem Schiff nur das Commando über die Soldaten.

3. Schiff-Prediger iſt wie Feld-Pater.

4. Schiffer iſt über die Seegel, und die gantze Equipage. Wird auf dem Mittelländiſchen Meer Patron genennt.

5. Steur-Mann, Pilote, iſt, der das Schiff mit dem Steur-Ruder nach dem Compaß lencket, wohin es ſoll. Er muß in Geometria, Aſtronomia, Geographia, See-Karten, ꝛc. wohl erfahren ſeyn. Es ſeynd zwey auf einem Schiff, und beobachten mit dem Schiffer die Einrichtung der Seegel, beſtellen die Wachten auf den Maſten, und berathſchlagen ſich immer wegen der See-Karten, davon ſie dem Capitain Rapport geben.

6. Boſſeman, der die Ancker beobachtet.

7. Weiters iſt darauf ein Schreiber oder Secretari: Zwey Barbier: Ein Schiffs-Zimmermann oder Baumeiſter: Ein Haupt-Conſtabler, und andere zwölff: Eſquiman oder Schiemann, hat Aufſicht über die Pompe, iſt ſonſt Quartier-Meiſter: Ein Buddelier mit ſeinen Gehülffen: Ein Mund-Koch: Ein Schiff-Koch mit Bedienten: Lotsmann oder Weegweiſer: Seegelmacher: Tiſchler: Schmied: Feuerwercker: Profos, ꝛc.

8. Boots-Leuth, Matroſen, Matelots, ſind die gemeine Bediente und Schiff-Volck,

ſo

ſo alles, was in der See-Fahrt ſelbſt vonnöthen, verrichten, mit tawen, anckern, ſeeglen, wachen. Seynd in drey Wachten oder Compagnien, jede zu 100. Mann abgetheilt, darüber der Schiffer und die zwey Steur-Männer commandiren. Insgemein ein verwegnes Volck: Und hat es theils vonnöthen, maſſen ſie in höchſten Stürmen auf den Bäumen und Stricken wie die Mucken herum fahren müſſen, ꝛc.

(Num. 74.)

V. Verrichtungen zur See, und allerhand Redens-Arten.

1. Auf der Rheede liegen, iſt, wann man im Haven liegt, und auf guten Wind wartet, daß man abfahren könne.

2. Auslauffen, Abſtoſſen, Seegelmachen, ꝛc. iſt, abfahren.

3. Favorabler Wind, der dem Schiff hintenzu gehet, oder wenigſt ſeitwärts. Contrair-Wind, der vornen hergeht, und das Schiff zuruck treibt. Wind-Stille, Malacie, wann kein Wind geht, und das Meer Spiegel-glatt iſt.

4. Laviren, waiffeln. Wann der Wind contrair iſt, ſo triebe er das Schiff völlig von ſeiner Straß weg, oder verwürffe es: Damit es nun nicht geſchehe, ſo wenden ſie es

über eine Zeit auf die andere Seite, hernach wiederum auf die erſte, damit ſie alſo im Mittel bleiben: Das iſt Laviren.

5. Seegel beyſetzen, das iſt, mehr Seegel aufſpannen, damit es beſſer gehe. Seegel einnehmen oder beſchlagen, wann man ſelbe aufbindet, oder zuſamm ziehet. Seegel ſtreichen, das iſt, die Seegel am Maſt herunter laſſen, ſammt dem Seegel-Baum oder Seegel-Stangen, daran ſie hängen. Wann die Schiff der Städt und Republiquen vor einem Königlichen Schiff oder Veſtung vorbey fahren, ſo pflegen ſie einen Gruß und Reverenz zu machen, das iſt, das oberſte Seegel am groſſen Maſt laſſen ſie etwas herab, und löſen 9. oder 11. Stuck, und einem Admiral 15. Man antwortet ihnen mit zwey Schuß weniger. Alle Kauffarthey-Schiff thun dieſes denen Kriegs-Schiffen.

6. Ancker iſt ein groſſer halber, viel Centner-ſchwehrer eiſerner Zirckel, ſo auf beeden Enden Haggen hat, und in der Mitt hinauf einen langen Stiel, mit einem Ring, worinn das Taw oder Kabel angemacht wird. Oben iſt der Ancker-Stock, das iſt, ein groß Stuck Holtz nach Queere daran gemacht alſo, daß es mit der Krümme des Eiſens ein Creutz macht; Und diß machet, daß der Ancker mit einer Spitze muß in den Boden einbeiſſen. Wann nun ein Ungeſtümme kommt, oder man ſonſt ſtill halten will, ſo wirfft man ein,

oder

oder zwey, oder mehr Ancker, das Schiff zu halten, ins Meer. Zuvor probirt man die Tieffe und den Grund: Man läßt an einem Seil den Bley-Wurff oder Senckel hinab, ſo von Bley wie ein Kegel, zwantzig Pfund ſchwehr, und unten mit Inſchlitt geſchmiert iſt: Wann ſich nun an das Inſchlitt Sand anhängt, ſo iſt der Grund gut zu anckern, ſonſt iſt er felſicht. Damit man aber wiſſe, wo der Ancker im Grund lige, ſo binden ſie an den Ancker ſelbſt einen Strick, der an dem andern End ein Faß hat, die Boy genannt, das ſchwimmt hernach gerad ober dem Ancker. Wann nun die Ancker geworffen ſeynd, ſo heißts, das Schiff ligt vor Ancker. Kommt aber der Sturm gar zu ſtarck, ſo würde es das Schiff übel zurichten, darum muß man den Ancker wieder aufziehen, das heiſt lichten: Hat man auch zum Aufziehen nicht Zeit, ſo hauet man die Ancker-Taw, welches überaus groſſe Seil ſeynd, ab, das heißt, Ancker abkappen.

Wo im Meer eine verborgne Klippe, Untieffe, oder dergleichen iſt, da laſſen die Schiffer einen Ancker, und machen oben an das Seil eine leere, aber veſte Tonne, damit andere, ſo hernach vorbey fahren, dardurch gewarnet werden.

7. Embarquiren, einſchiffen, an Bord bringen, heißt, die Waaren oder das Volck auf die Schiff bringen. Sich an Bord begeben,

geben, am Bord haben, am Bord ſeyn, das iſt, im Schiff.

8. Scheitern, verunglücken, iſt, zerſchmettert werden, Schiff-Bruch leiden. Stranden iſt, auf einer feuchten Gegend oder Sand-Banck ſtecken bleiben.

9. Leck werden heißt, wann das Schiff ſchadhafft worden, daß es gar viel Waſſer einnimmt, und nicht mehr zu helffen iſt. Das Ausbeſſern aber heiſt Calfateren. Zum Exempel, in einem Treffen, wann das Schiff eine Kugel bekommen, da hat man im anderten Verdeck ſchon einen Keſſel voll geſchmoltzen Pech, und dergleichen, item, allerley Zapffen, mit Lumpen umwickelt, die ſtoßt man ins Pech, und treibts hernach in die Lucke.

10. Baaren heiſſen die ſehr groſſe Wellen.

11. *Orcan*, ein grauſames Geſtürm oder Gewitter, von allerhand contrairen hefftigen Winden, die zwar nicht lang dauren. Sonſt kamen ſie nur alle ſieben Jahr, aber jetzt öffter.

12. Brandung ein felſigter Ort, wo das Waſſer aufbrudelt.

13. Bergen, davon bringen, retten.

14. Aufbringen, einbringen, ein erobertes Schiff mit ſich in Sicherheit in den Haven bringen, und verkauffen.

15. Auf-

15. Aufholen, die Chalouppen ins Schiff hinein ziehen. Ausbringen, dieſelbe wieder heraus ins Waſſer laſſen.

16. Auflegen, die Schiff über Winter im Haven ſtellen.

17. Abtacklen, Taw und Seegel davon nehmen.

18. Reclamiren, ein weggenommenes Schiff wieder zurück begehren.

19. Kreutzen, auf der See herum fahren, damit man entweder ausſpähe, oder raube, oder die Rauber vertreibe, oder denen feindlichen Schiffen aufpaſſe.

20. Landen, eine Landung thun, eine *Deſcente*, wann man auſſer einem Port anländet, und Volck ausſetzet.

21. Beſchlagen, in Beſchlag nehmen, wann ein Monarch alle einheimiſch- und fremde Schiff, die in ſeine Häven eingeloffen ſeynd, läßt zuruck halten, daß er ſelbe zu ſeinem Deſſein oder Vorhaben ſelbſt gebrauche, und hernach gleichwohl wieder entlaſſe.

22. Frey-Haven, ein Haven, wo man allen Nationen hin zu handeln und einzulauffen verlaubt, und zwar um ſchlechtes Geld, da man ſonſt groſſe Zoll, und andere Auflagen, geben muß. Dergleichen iſt *Livorno*, *Port Mahon*, *Genua*.

23. *Conſul.* Die See-fahrende Nationen haben in denen fremden Häven oder

Han-

Handels-Plätzen ihre beſtellte Beamte, welche auf ihr Intereſſe Acht haben, bey welchen die Handlungs-Strittigkeiten abgethan werden, ꝛc. Dieſe heißt man Conſules.

24. Compagnie iſt eine Geſellſchafft von Leuten, die eine Menge Geld zuſamm ſchieſſen, und damit unter Protection einer gewiſſen Puiſſance Handlung treiben. Dergleichen ſeynd überaus reiche in Engel- und Holland die Oſt-Indiſche, Süd-See-Compagnie, ꝛc. Dergleichen hat Anno 1719. Kayſer Carolus VI. zu Oſtende, im Oeſterreichiſchen Niederland, etablirt oder aufgericht, und ſeine Octroy oder Begnadigung, Autorität und Protection, darzu gegeben nacher Oſt-Indien. Aber wegen groſſer Strittigkeiten hat ers aufgehoben.

25. Oſt-See heiſſen die Holländer das Baltiſche Meer, gegen Schweden, Dänemarck, Moſcau. Sud-See iſt der Meerbuſen vor Amſterdam. Nord-See das Teutſche Meer zwiſchen Holland und Norwegen. *Levante* heißt eigentlich ſo viel als Oſt, Aufgang oder Morgen: doch im See-Weſen wirds genommen für die Länder Griechen-Land, Aſia, Türckey, und ſonderbar für Morea und Smirna. Die Straß iſt die Meer-Enge zwiſchen Gibraltar und Ceuta. Der Canal, das Meer zwiſchen Nie-

Nieder- und Engelland. Der Texel, das Ort, wo die meiſte Holländiſche Schiff einlauffen. Der Schagerrack, das Meer zwiſchen Dänemarck und Schweden. Der Sund, der ſehr enge Paß alldort.

Vom Müntz-Weſen.

Innhalt:

1. Der Müntz Urſprung, allerhand alte Müntzen. 2. Der neuen Müntzen Materi. 3. Derſelben Form. 4. Einrichtung, Recht, und Regiment des neuen Müntz-Weſens, 2c. 5. Die mehreſte Gattungen der jetzigen Müntzen, 2c.

(Num. 75.)

1.) Vom alten Müntz-Weſen.

1. Anfangs hatte man gar keine Müntz: ſondern, wer von einem andern etwas erhandlen wolte, gab ihm andere Waaren darfür.

2. Weil aber nicht jeder für ſeine Waaren etwas anders bekommen konte, ſo verglichen ſich die Leute, und beſtimmten eine gewiſſe Materie, welche für alle Waaren gelten ſollte: Und das war, wie Ariſtoteles ſagt,

ſagt, das Eiſen. Wer nun einem andern einen Centner Woll abkauffte, der gab ihm eben ſo viel Eiſen darfür.

3. Dieſes thate aber gleich nicht gut dann mancher gar entſetzlich viel Eiſen zuſammen brachte, daß er nicht wuſte wo aus. Darum machten ſie endlich nur kleinere Stücklein Eiſen, machten darauf unterſchiedliche Zeichen, deren eines einen groſſen, ein anderes einen kleinen Werth, ꝛc. bedeuten, und alſo im Tauſch und Handel angenommen werden ſollte. Dieſes heißt nun Pretium Politicum, weil es von Burgern, und im bürgerlichen Handel und Wandel alſo gangbar war, obs ſchon in der Natur, oder im Pretio naturali, ſo viel nicht werth war.

4. Bald brauchte man an ſtatt Eiſen die Thier-Häut, oder Leder, daher die Müntz Pecunia genannt ward, welches Wort von Pecus, Thier, herſtammt.

5. Endlich und endlich kam man faſt in gantz Aſia, Europa, Africa, auf das Silber, Gold, und Kupffer, welches auch noch im Schwang gehet. Wiewohl die Indianer bisweilen Nattern-Köpff, bisweilen als wie gläſerne Ringlein, oder anderes Ding, für Geld brauchen.

6. Unter den Hebräiſchen Müntzen, welche die Aelteſte waren, nach den Egyptiſchen, iſt die bekannteſte der Siclus, oder

Seckel,

Seckel, von Silber. Der gemeine Seckel von Silber galt damahls beyläuffig ein Kopffſtuck, oder zwantzig Kreutzer. Der Seckel des Heiligthums, *Siclus Sanctuarii*, wiegt 1. Loth an Gold, 4. Ducaten werth. Der ſilberne aber galt 12. Groſchen. Der Königliche Seckel hatte drey Viertels Loth.

7. Bey den Griechen waren berühmt *Talentum*, eine fingirte Müntz, oder vielmehr Gewicht Goldes oder Silbers, ſo viel als ein Zentner Silber oder Gold.

Gemeines und Attiſches Talent hat 6000. Drachmas oder Quintl, oder 600. Philipps-Thaler, oder 60. Pfund.

Hebräiſches Talent hat 12000. Drachmas, oder 1200. Thaler, oder bey 125. Pfund.

Egyptiſches Talent 8000. Drachmas, oder 800. Thaler, oder 80. Pfund.

Römiſche Talent waren zweyerley: Das Gröſſere wie das Hebräiſche: das Kleinere wie das Egyptiſche.

Talent Gold war ungefähr dreymahl ſo viel werth, als ein Talent Silber.

Mina oder *Mna*, ein Pfund hat hundert Drachmas, galt unſers Gelds beyläuffig 13. und einen halben Gulden.

Drachma im Gewicht ein Quintlein, oder der achte Theil einer Untzen, der vierte Theil eines Loths: Am Werth beyläuffig acht Kreutzer.

Obolus der ſechſte Theil einer Drachma, oder beyläuffig ein Sol.

Chalcus der ſechſte Theil eines Oboli, oder beyläuffig 1 Pfennig.

Leptum der fünffte Theil eines Chalci.

8. Römiſche Müntzen waren die Bekanteſte.

As oder lb ein Pfund, galt etwann 8. oder 10 Pfennig, war von Kupffer, und je von Bley. *Quadrans* war der vierte Theil davon. *Triens* der dritte Theil. *Sextans* der ſechſte.

Denarius, *bigatus*, oder *quadrigatus*, ein Silberling galt bey 8. Kreutzer. In Büchern wird er angedeut mit einem Sternlein.

Victoriatus oder quinarius, ein halber Silberling unſers Gelds ein Batzen.

Seſtertius ein Viertel-Silberling oder zwey Kreutzer. In Büchern wird er gezeichnet mit den zwey Buchſtaben *HS*. Mercke aber, wann man lieſet ſeſtertius, ſeſtertios, ſeſtertii im genere maſculino, ſo bedeutet es einſchichtige Seſterzen, e. g. Valet decem ſeſtertios, es gilt 10. Seſtertios, das iſt, halbe Batzen.

Wann es aber in genere neutro ſtehet Seſtertium, ſeſtertia &c. bedeutet es tauſendfältige Seſtertios, e. g. decem ſeſtertia valet. Es gilt zehen Seſtertia, das iſt, zehentauſend Seſtertios.

Stehet

Stehet im Buch ſeſtertium in genitivo, und das Zahl-Wort dabey als ein Adverbium, ſo bedeutet es hundert tauſendfältige Seſtertios, e. g. decies ſeſtertium valet, es gilt zehenmahl ſeſtertium. Das iſt, zehenmahl hundert tauſend Seſtertios.

* Und ſo viel genug, daß man ſich obenhin in Leſung der Römiſchen Geſchicht-Bücher behelffen kan.

9. Die alten Müntzen, die man noch zu Zeiten findet, werden Medaillen oder Numiſmata geheiſſen, und in Raritäten- und Kunſt-Kammern, oder von gelehrten Leuten, aufbehalten: Geben auch der alten Hiſtorie offt ein gutes Licht.

(Num. 76.)

2) Der neuen Müntz Materie.

1. Die Materie oder Zeug, woraus man jetzo Müntzen ſchlägt, ſeynd Kupffer, Silber und Gold.

2. Das Silber und Gold iſt entweder pur, und mit keinem andern Metall vermiſcht, alsdann heißt es fein Silber, fein Gold. Was aber von anderm Metall darunter geſchmoltzen wird, heißt Zuſatz, oder Liga.

3. Dieſes zu verſtehen, muß man etwas vom Silber- und Gold-Gewicht wiſſen. Das Gold-Gewicht heißt, das gröſte, Marck.

Ein Marck hat 24. Carath. Ein Carath hat 4. Gran. Ein Gran hat 3. Green. 6. Gran machen 1. Loth. Und aus einem Marck, oder 24. Carathen, kan man 36. Ducaten müntzen.

Wann nun das Gold fein oder pur iſt, ſo heißts, es iſt ein Gold von 24. Carath, das iſt, ein Marck ſolches Gold hat alle 24. Carath lauter Gold, und iſt unter dieſen 24. Carathen ſolches Marcks Gold, kein eintziges Carath von einem andern Metall zugeſetzt. * Iſt ein Carath anderes Metall darunter, heißts, das Gold iſt von 23. Carath. Seynd zwey Carath Zuſatz dabey, heißts, es iſt das Gold von 22. Carath ꝛc.

* Dem Gold nun pflegt man zuzuſetzen Silber und Kupffer. Das Erſte heißt Zuſatz Weiß, das Ander Zuſatz Roth.

4. Das Silber-Gewicht iſt auch ein Marck. Ein Marck hat 16. Loth. Und wann alle 16. Loth des Marcks lauter Silber ſeynd, ſo heißts Fein-Brand-oder Prob-Silber. Iſt ein Loth Kupffer darunter, ſo heißts ein funffzehnlöthiges Silber. Seynd zwey Loth Kupffer dabey, ſo iſts ein vierzehn-löthiges Silber.

5. Zu erfahren, von wie viel Carath ein Gold-oder Gold-Müntz, und wie viel löthig ein Silber-oder Silber-Müntz ſeye, ſo ſtreichet man die Müntz auf einen Probier-

Stein,

Stein, welcher ein zarter, aber gantz veſter Wetz-Stein iſt. Hernach hat man Probier-Nadeln, die man gegen denjenigen haltet, was am Stein ſich angewetzt hat, und der Strich genennt wird. Eine Gold-Prob hat 24. Nadeln. Die erſte iſt von feinem Gold. Die andere von 23. Carath. Die dritte von 22. Carath, und ſo fort. Das iſt, die erſte Nadel iſt aus feinem Gold. Die andere iſt aus Gold, welches 1. Carath Zuſatz hat. Die dritte iſt aus Gold, welches zwey Carath Zuſatz hat ꝛc.

Die Silber-Prob aber hat nur 16. Nadeln, deren die erſte fein, die andere funffzehn-löthig, die dritte vierzehen-löthig, ꝛc. Alſo kan man ſehen, mit welcher Nadel der Strich überreins kommt; und darnach ſpricht man, das probirte Silber, Gold oder Müntz, ſeye ſo viel löthig, als die Nadel ausweiſet, deren der Strich gleich ſiehet.

6. Eine gerechte, gültige Müntz muß zwey Ding haben. Erſtlich das volle und rechte Gewicht oder Schwere, das heißt Schrot. Andertens, die rechte von denen Geſetzen vorgeſchriebene Güte oder Feine des Silbers oder Golds, das iſt, der innerliche Valor oder Werth, und wird genennt Korn. Eine gültige Müntz iſt, die an Schrot und Korn gut iſt.

7. Der Valor wird bey Gold-Müntzen genennt der Halt, oder der innerliche Gehalt. Und muß ein Ducaten, der 4. Gulden ohne agio gelten ſoll, im Halt haben, oder ſoll von einem Gold geſchlagen ſeyn, welches in ſich hat 23. Carath, und 8. Green gelb, das iſt, Gold: und 4. Green weiß, das iſt, Silber. Ein Holländer Ducaten muß halten 23. Carath, und 7. Green gelb: 5. Green weiß: 10. Green roth, das iſt, Kupffer.

8. Der Silber-Müntzen Valor, oder vielmehr das Geſatz, welches den Valor vorſchreibt, wird hauptſächlich der Müntz-Fuß genennt; wiewohl dieſes auch vom Gold geſagt wird. Siehe Num. 78. §. 3. 4.

(Num. 77.)

3) Der neuen Müntzen Form.

1. Die Chineſer haben Müntz, als wie Schifflein.

2. Die Spaniſche, ſonderbar was in America ſchon gemüntzt wird, beſteht in einem vieleckigten Klumpen Gold.

3. Die Europäiſche Müntzen aber ſeynd meiſtens ſchön rund.

4. Das Bildnuß, Wappen oder anderes Zeichen, was darein gepreßt iſt, heißt das Präg. Auf der Schneid des Rands herum iſt bisweilen eine Schrifft, zum

Exem-

Exempel, auf denen Thalern Kayſers Caroli VI. ſteht Conſilio & fortitudine: ſolche Schrifft heiſt eine *Legenda*, und verhütet, daß man den Rand nicht caſtriren, ſtutzen, beſchneiden oder beſchaben könne.

5. Die Form, oder gleichſam das *Sigill*, mit welchen das Präg in das Metall gepreßt oder geprägt wird, heißt der Stämpffel: Der ſolchen ausgräbt, heißt der Stämpffel-Schneider: Die Arbeit ſelbſt heißt der Schnitt, e. g. ein neuer Schnitt, anderer Schnitt ꝛc.

(Num. 78.)

4) Vom Müntz-Recht und Einrichtung.

1. Jeder *Souverain* hat für ſich das Recht in ſeinem Land Müntz zu ſchlagen, und derſelben Geſetz zu geben: Doch muß man des Commercii oder Handlung halber auf die Nachbarſchafft auch wohl acht haben, ſonſt leidet das Land offt groſſen Schaden ꝛc.

2. In Teutſchland gehört das Recht zu müntzen allein dem Kayſer, der dann denen andern Ständen oder Fürſten des Reichs bisweilen *Special-Privilegia* zu müntzen ertheilt hat. Nachdem aber die Fürſten, die Länder ihnen erblich zugeeignet haben,

hen, iſt auch nach und nach das Müntz-Recht von ihnen behauptet worden, welches ſie als ein *Regale* noch genieſſen. Ja der Kayſer kan ein allgemeines Müntz-*Reglement* oder Verordnung nicht machen ohne Conſens oder Beyſtimmung der mehrern Churfürſten.

3. Damit nun unter ſo vielen Herren und Köpffen die Unordnung des Müntz-Weſens nicht leicht gar zu groß werde, ſo haben ſich etliche Crayß oder Stände des Römiſchen Teutſchen Reichs vereiniget und verglichen, daß ſie eine gewiſſe Ordnung mit einander halten wollen, jedoch mit Gutheiſſung der Kayſerlichen Majeſtät. Solche werden genennt die correſpondirende Stände. Derſelben ſeynd drey Claſſen oder Gegenden. In der erſten Claſſe iſt der Chur-Rheiniſche, Ober-Rheiniſche und Weſtphäliſche Crayß: In der andern Claſſe der Ober- und Nieder-Sächſiſche: In der dritten Claſſe der Fränckiſche, Bayriſche und Schwäbiſche Crayß. Der Kayſer, oder Ertz Hertzog von Oeſterreich, mit all ſeinen Erb-Ländern, correſpondiret mit niemand.

4. Die Verordnungen des Müntz-Weſens, welche von ſolchen Ständen und dem Kayſer ſeynd gemacht worden, heiſſen ein Müntz-Fuß, und ſeynd bißhero dreyerley gewe-

geweſen, der Reichs-Fuß, der Zinniſche, der Leipziger.

Reichs-Fuß, den hat Kayſer Ferdinandus I. nach vielen Beſchwerlichkeiten verordnet An. 1559. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, da durffte aus einem Marck oder 16. Loth Silber geſchlagen werden 9. Thaler, welche wogen 18. Loth, daß alſo bey 9. Thalern 2. Loth Zuſatz war. Er ſtunde nicht lang, ſondern man fieng an, zu 2. Loth fein Silber, welche ein Thaler damahls wägen ſollte, ſo viel Zuſatz zu geben, daß man wohl zehen Thaler daraus ſchluge ꝛc.

Zinniſche Fuß wurde aufgericht im Amt und vormaligen Cloſter Zinne, im Magdeburgiſchen, Anno 1667. von den correſpondirenden Ständen der zweyten Claſſe. Da ſollten aus einem Marck geſchlagen werden 10. Thaler, und 12. Groſchen. Daß alſo bey 10. Thalern, oder einem Marck Silber, 4. Loth Zuſatz war. Eben dazumal haben die Stände der dritten Claſſe ein gleichförmiges Concluſum oder Müntz-Ordnung zu Regenſpurg gemacht.

Leipziger-Fuß wurde zu Leipzig gerichtet An. 1690. da durfften aus einem Marck fein Silber ſo viel halbe Guldner und Funffzehner geſchlagen werden, daß ſie zwölff Thaler, und zwölff Groſchen ausmachten. Und war alſo bey ſo vielen Stucken 16. Loth fein, und 8. Loth Zuſatz. In groſſen Specien aber,

oder Thalern, darff der Zuſatz ſo ſtarck nicht ſeyn.

5. Denen Fehlern mehr vorzukommen, halten die correſpondirende Crayß, oder auch die geſamte Stånd, bißweilen ihre Müntz-Probations-Tåg, wo über die Müntzen inquirirt, und ſelbe verſucht werden.

6. Die Müntz-Meiſter ſtehen der würcklichen Prågung der Müntze vor, und werden ſcharff verpflichtet oder beeydiget.

7. Die Müntz-Waradein haben die Obſicht über das Müntz-Weſen in einem gantzen Crayß, oder dergleichen: haben ihren Sitz in fürnehmen Handels-Wechſel- und Müntz-Stådten, e. g. zu Nürnberg, Augſpurg, München, Saltzburg. Sie probiren und ſcheiden alte und neue Müntzen, und examiniren daran Schrot und Korn ꝛc.

8. Wann eine Müntz gång und gåbe, oder gangbar, oder richtig und gut iſt, ſo wird ſie valviret, das iſt, würdig erklårt. Fehlt es aber, ſo wird ſie devalviret, abgewürdiget, verſchlagen, verruffen.

9. Wo wacker Geld unter den Leuten iſt, da heißt: es roullirt das Geld. Bey dem Mangel aber wird das Geld unſichtbar, als wie es Anno 1719. ꝛc. in Franckreich etliche Jahr gar ſehr ergangen, da man an ſtatt Gelds nichts als Actien, Billets, Zettel, oder geſchriebene Obligationes, gegeneinander geben können, alſo, daß man billig

geſagt,

geſagt, die Poeten müſſen zu ihren vier bekandten Seculis oder Alter und Zeiten der Welt, noch das fünffte zehlen, nemlich zu dem guldenen, ſilbernen, ertzenen und eiſernen, auch das papierne Seculum in Franckreich.

(Num. 79.)

5) Allerhand Gattungen Müntze.

1. Species, Sorten, grobe Sorten, gantz oder hart Geld iſt das, ſo in gröſſern Stucken beſtehet, nemlich Gulden, Thaler, Ducaten ꝛc. Alſo zum Exempel, wann ich 40. Groſchen gib, ſo gib ich zwar auch ſo viel als einen Thaler, aber nicht in ſpecie.

2. Scheid-Müntz iſt das kleinere Geld, ſonderbar von Funffzehnern an, und was darunter iſt.

3. Courant- oder Courent-Geld iſt, das in täglichem Gebrauch unter Kauffleuten geht. Doch wird nicht die Scheid-Müntz darunter verſtanden. Banco-Geld aber ſeynd nur gewiſſe alte Sorten, die man auf den groſſen Wechſel-Bäncken annimmt, und ausgibt, alſo, daß, wer anderes Geld dafür bringen will, auf jedes hundert Gulden noch 20, 30, oder 40. Gulden Agio oder Aufwechſel darüber geben muß.

4. Fingirte, eingebildete Müntz iſt eine gewiſſe Zahl eines Werths, die man in einem Stuck

Stuck Müntz nicht ſchlägt. Zum Exempel, Reichs-Thaler, ſo 1. Gulden, 30. Kreutzer, iſt (auſſer dem Banco) eine fingirte Müntz: Weil man zwar darnach vielfältig zu zehlen pflegt, doch hat man keine Stuck oder Gattung geſchlagener Müntze, die 1. fl. 30 Kr. gelte. Alſo auch Marck, Schilling, Pfund ꝛc.

5. In Teutſchland gehet an viel Orten zweyerley Geld alſo: Das gute oder ſchwere, und das ſchlechte, geringe oder leichte. Das Gute gilt allzeit um den vierdten Theil mehr, als das Leichte. E g. Ein geringer Kreutzer hat 4. geringe Pfennig: Ein guter Kreutzer hat 5. geringe Pfennig. Ein guter Groſch 15. geringe Pfennig: ein ſchlechter Groſch 12. geringe Pfennig.

(Num. 80.)

Alphabetiſches
Regiſter der Müntzen.

* Mercke vorher die Zeichen der Müntz.

fl. bedeut ein Gulden.
Thl. - ein Thaler.
gl. - ein Groſch.
ſch. - - Schilling.
Kr. - - Kreutzer.
Pf. - - Pfennig.

Abor

Abes oder *Abaſſi*, Perſiſche Silber-Müntz, gilt 30. Kr.

Albus, Weiß-Pfennig, halber Batz, gilt 2. leichte Kreutzer. Am Nieder-Rhein zwey Fetmengel.

Altin, Moſcowitiſche Müntz, gilt zwey Copeck unſers Gelds ungefähr 1. gl.

Aſper, Türckiſche Silber-Müntz, gehen 50. auf einen Species-Thaler, gilt einer ſchier 10. Pf.

Bajoco, Päbſtliche Silber-Müntz, ihrer 10. machen einen Julier, oder 12. Kr. Einer gilt nicht gar 5. Pf.

Batze, Scheid-Müntz in Francken, Schwaben ꝛc. Der gute gilt 5. leichte Kr. Der leichte Batz gilt zwey Albus, oder vier leichte Kr.

Blaffert, Cöllniſch, gilt 4. Albus.

Blanck, Holländiſch, gilt 6. Deut, oder 12. Pf.

Blanquille, Müntz in der Barbarey, gilt 15. Pfennig.

Blaumüſer, fingirte Müntz im Cöllniſchen und Münſteriſchen. Iſt 3. gute Groſchen oder 11. Kr. 1. Pf. leicht.

Brummer, Pohlniſch und Preußiſch, gilt 6. Pf.

Carolin, neueſte Bayriſche Gold-Müntz, 9. fl. 30. Kr. Es gibt Halbe und Viertheil.

- - Neapolitaniſch iſt ein halber Tarin, oder 24. Kr.

Carolin,

Carolin, Welſche Silber-Müntz gilt 9. Kr. oder 6. Frantzöſiſche Sols.
- - Engliſche Gold-Müntz gilt 9. fl. 30. Kr.
- - Schwediſche Silber-Müntz gilt 30. Kr.
Caſſeto, Venediſche Silber-Müntz, gilt zwey Soldi Venediſch, oder 10. Pf.
Copeck, Moſcowitiſche Silber-Müntz, beyläuffig von 7. Pf.
Crazia, Welſche Silber-Müntz, macht 1. gl. gut.
Cruzade, *Cruſade*, oder *Cruiſade*, Portugieſiſche Gold-Müntz. Die groſſen gelten bis 27. Thaler, die Kleinen aber 28. gute Gr.
Denaro, ein Welſcher Heller.
Denier, Frantzöſiſche Müntz, gilt 1. Heller.
Deut, Holländiſch, iſt faſt 1. Pf. gut, 8. Deut machen 1. Stüver. Sie heiſſen auch Liards.
Dicker Thaler gilt 1. fl. 40. Kr.
Dicketon, Ducaton, Spaniſch- und Niederländiſche Silber-Müntz, gilt 2. fl. 30. Kr.
Doppia, eine Italiäniſche *Doppia* oder *Doublon* von Gold, hält 28. *Lire*, oder beyläuffig 5. fl. 40. Kr.
- - eine Spaniſche hat 29. Lire, das iſt, um 12. Kr. mehr. Jetzo ſeynd ſie bis 7. Gulden erhöhet, ohne Agio.
Doupplon oder *Doublons*, iſt eben ſo viel als Doppia, Piſtole, Louis d'Or: Dann alle

alle dieſe Gattungen pflegt man Doup-plon zu nennen.

Drittel-Stuck, das iſt ein halber fl. oder 30. Kr. Zwey Drittel-Stuck iſt 1. fl.

Ducaton. Siehe Dicketon.

Ducaten, Gold-Müntz, ſo vier Gulden macht ohne Agio. Vor 200. Jahren haben ſie nicht gar zwey Gulden gegolten. Die Ducaten werden gewogen nach dem Es, oder Eſchen. Dieſe ſeynd kleine Blechlein, ſo man in den Gold-Waagen findet, und von gemeinen Leuten Gran, aber unrecht, genennt werden. Siebenzehen Eſchen machen einen Green. Ein Ducaten muß wägen 64. Eſchen, ein Cremnitzer 66. Eſchen. Hat alſo ein Ducaten an Gold-Gewicht 4. Green, das iſt 1. Gran, und ein Drittel-Gran; weil drey Green einen Gran ausmachen, dem Gold-Gewicht nach. Im Apothecker-Gewicht iſt ein Gran ſo viel, als ein Gerſt-Körnlein.

Düttgen, Däniſche Müntz in Sachſen und Holſtein, gilt nicht gar 6. Kr.

Ecu heißt ein Thaler. Ecu oder Louis blanc ein Silber-Thaler. Ecu d'Or, eine Doupplon.

Engelot, alte Engliſche Gold-Müntz, von beyläuffig 5. fl.

Fardingen, Engliſche Schied-Müntz, ohngefähr zwey Pf. leicht.

Fett-

Fettmengen, oder Fettmengel, im Cöllniſchen, iſt nicht gar ein leichter Creutzer. 78. gehen auf einen Rheiniſchen Gulden.

Fircke, in Pommern, iſt ſo viel als ein guter Pfennig, 190. gehen auf einen Rheiniſchen Gulden.

Fledermäusl. Siehe Gröſchl.

Flinrichen, im Bremiſchen gilt 5. Kr. leicht.

Franck, iſt ſo viel als Livre, oder 28. Kr.

Gold-Gulden in Rechnungen, wird gemeiniglich für neun Orth, oder 2. fl. 15. Kr. genommen. Die gemüntzten Gold-Gulden aber, als Bayriſche, Rheiniſche, Sächſiſche, seynd von etwas ſchlechtern Gold, als die Ducaten, und gelten 3. fl.

Grano oder *Grain*, Neapolitaniſch, ihrer zehn machen einen Carolino. Iſt etwan 1. Kr. und was mehr.

Grieve, Moſcowitiſch, macht zehen Copecken, oder bis 18. Kr.

Groot, Engliſch, macht 16. Fardingen, oder ſchier 8. Kr.

- - Flämmiſch, iſt ein halber Stüver, oder 6. Pf.

- - Bremiſch, Weſtphäliſch, iſt 5. Pfennig leicht.

- - im Cöllniſchen und Brabantiſchen gilts 4. leichte Pf.

Groſch. Der gute gilt 15. leichte Pfenning, oder drey ſchwere Kr. Der ſchlechte gilt

gilt 12. leichte Pfennig, oder 3. leichte Kr.

Groſch, Marien-Groſch hat 2. Kr.

-- Kayſer-Groſch oder Böhm. hat 3. Kr. und gehen 20. auf einen Rheiniſchen fl.

-- Pohlniſche Groſchen gelten 1. Kr.

-- Weiß-Groſchen, Böhmiſch, 6. Pfennig gut.

groſſo-*Soldo*, Welſch hat 12. Pf.

Gröſchl, oder Fledermäusl in Böhmen, Sachſen ꝛc. iſt 3. Pf. leicht.

Guinée, Engliſche Gold-Müntz, um 2. Engliſche Schilling mehr, als ein Pfund Sterling, unſers Gelds nicht gar 9. fl.

Gulden. Ein Rheiniſcher oder Kayſer-Gulden, oder Zwey Drittel-Stuck, hat 20. ſchlechte, oder 16. gute gl.

-- Meißniſcher hat 21. gute gl. oder 78. Kr. und 3. Pf. oder 1. Rheiniſchen Gulden und 18. Kr. 3. Pf.

-- Holländiſcher, hat 12. gute Groſchen, oder 45. Kr. leicht.

-- Pohlniſcher hat 8. gute gl. oder 30. Kreutzer.

-- Marien-Gulden hat 40. Kr. oder 20. Marien-Groſchen.

Hapeny oder *Peny*, Engelländiſch, gilt 5. und einen halben Pf.

Heller, gelten zwey einen Pfennig. Vor Alters war eine fingirte Müntz, ſo man 1. Pfund Heller, oder auch 1. Pfund Pfen-

Pfennig nennte. Alſo, ein Pfund Heller Ulmer-Müntz machte aus 220. Pfennig, oder 55. Kr. damahligen Werths.

* Die leichte Pfennig werden auch bisweilen Heller genennt.

Jacobin, Engliſche Gold-Müntz, gilt unſere nicht gar 7. fl.

Julier, Päbſtliche Müntz, gilt 8. Frantzöſiſche *Sols*, oder 12. Kr.

Kopffſtuck gilt bey uns 20. Kr. leicht. In Weſtphalen und Bremen 15. Kr. In Engelland iſts ſo viel, als ein Schilling Sterlings.

Kreutzer, ein leichter hat 4. unſerer oder leichter Pfennig: ein guter hat 5. ſolcher Pf.

Liard, Frantzöſiſche Müntz, gilt drey Deniers oder Heller. Die Deut werden auch Liards genennt. Doppel-Liard, Kupffer, gilt 6. Pfennig.

Lira, ein Pfund Italiäniſch Müntz, gilt 12. Kr.

Livre, oder Franck, oder Pfuud Frantzöſiſch Silber, gilt 20. *Sols*, oder 28. Kr. leicht.

Louis d'Or, Frantzöſiſche Gold-Müntzen gilt 7. fl. ohne Agio.

Mamoudis, Oſt-Indiſche Silber-Müntz, gilt in Perſien vier unſerer Batzen.

Marravedis, oder *Marevadis*, Spaniſche Müntz, gilt nicht gar zwey Pf. leicht.

Marck-

Marck-Lübiſch iſt 30. Kr.
- - Hamburgiſch 30. Kr.
- - Däniſch 15. Kr.
- - Schwediſch in Silber, 11. Kr. 1. Pf.
- - Schwediſch in Kupffer 1. guten gl. und 7. Pfennig.
- - Rügiſch 6. Kr.
- - Pommeriſch, oder Stettin 15. Kr.
- - Bremiſch 30. Kr.
- - Pohlniſch 20. Kr. geht in Preuſſen.
- - Schleſiſch 1. fl. 36. Kr. die ſchwere: Aber die geringe 1. fl. 4. Kr.

Marck löthigs Gold iſt 96. Reichs-Thaler, oder 144. fl.

Marien-Groſch gilt 8. Pfennig, oder 2. Kr. leicht.

Mattier, Braunſchweigiſch, hat 1. Kr.

Max d' Or, Bayriſche Gold-Müntz, zu 6. fl. 30. Kr.

Mileroſe, oder *Mille rees*, Spaniſch- und Portugieſiſche Gold-Müntz, gilt 4. fl. 30. Kr. ohne Agio.

Morchen, nicht gar zwey Kr. gehen ſechs auf einen Schilling, Brabantiſch.

Moſoffecke, Moſcowitiſch, iſt ein halber Copeck, nicht gar ein Kr.

Nobel, Roſenobel, Engliſche Gold-Müntz, worauf ein Schiff, und eine Roſe, gilt ohngefehr 8. Gulden ohne Agio. Schiff-Nobel gilt faſt 7. fl. Es iſt ein Schiff, aber keine Roſe darauf.

Oehr, Schwediſche Müntz in Silber, macht etwas mehr als fünff Pfennig gut. Es gehen 8. auf ein Marck Silber Schwediſch. Oehr, in Kupffer, iſt zwey Pfennig gut, es gehen 8. auf ein Marck Kupffer Schwediſch. Sie heiſſen auch Rund-Stucke.

Oehrlein iſt der vierte Theil eines Oehrs.

Oertgen, Holländiſch, hat zwey Deut, oder einen Kreutzer ſchier.

Ongaro heißt in Welſchland ein Kayſerlicher Ducaten.

Ort, iſt der vierte Theil einer Müntz. Orts-Gulden iſt 15. Kr. Orts-Thaler 30. Kr. oder weniger, darnach es Thaler ſeynd.

Paolo, Welſche Silber-Müntz, gilt acht Crazie, oder gute Groſchen, ungefähr 30. Kr. an theils Orten halb ſo viel.

Patacon, Flanderiſche Silber-Müntz, ſo viel als ein Reichs-Thaler. Siehe Stück von Achten.

Pence, Engliſch, iſt ſo viel als ein *Sol*.

Peſo, ſiehe Stuck von Achten.

Petermengen, Trieriſche, ein Dreyfacher gilt 5. Kr. oder einen guten Batzen.

Pfennig. Siehe Heller.

-- Pohlniſcher, iſt der ſechſte Theil eines guten Pfennigs, oder ſechs Pohlniſche machen einen guten Teutſchen.

- ein Pfennig Sterling, iſt mehr, als unſerer ſechs Pfennig.

Pfund

Pfund Flämmiſch, fingirte Müntz, macht ſechs Holländiſche Gulden.

Pfund Sterling, fingirte Engliſche Müntz, iſt nicht allzeit im alten Werth, ſondern ſteigt und fällt, von achthalbe bis neun Gulden.

Philipps-Thaler, Spaniſch, iſt 1. fl. 40. Kr.

Piaſtre, Spaniſche Silber-Müntz, gilt zwey Gulden ohngefähr.

Piccolo, Welſche Scheid-Müntz, gehen ſechs auf ein Grano. Iſt etwas mehr, als ein Heller.

Piſtole, eine Frantzöſiſche, oder Louis d'Or, gilt 7. fl.
- - Päbſtliche 6. fl.
- - Spaniſche 7. fl.
- - Engliſche nicht gar 7. fl.

} alles ohne Agio.

Plappert, ein kleiner gilt 3. Kr.

Pölcher, Pohlniſch und Preußiſch, gilt zwey Pfennig.

Poltrack, in Ungarn und Pohlen, gilt ſechs Pfennig.

Portugaleſer, iſt eine groſſe Cruzade, ſieben und zwantzig Thaler.

Pul, Perſiſche Kupffer-Müntz, gilt drey Pfennig leicht.

Quatrin, Welſche Scheid-Müntz, gilt drey Pfennig. Drey gelten ein Grano.

Real, Spaniſche Silber-Müntz, gilt ungefähr 20. Kr. 2. Pf. Der kleinere Real gilt 11. Kr.

- - Portugieſiſch, in Silber, gilt 9. Kr.

* Doch die Realen ſteigen und fallen im Werth.

Real in Kupffer iſt zwey Drittel eines Silbernen.

Rees, Spaniſch und Portugieſiſch, nicht gar ein Heller.

Roſenobel. Siehe Nobel.

Rubel, ein Moſcowitiſcher guldener Thaler, gilt hundert Copeck, das iſt 3. Gulden ohngefehr. Jetzo gibts keine mehr, doch iſt es noch ein fingirte Müntz. Neue Rubeln ſeynd von Silber, gelten zwey Gulden.

Rund-Stuck. Siehe Oehr.

Schiff-Nobel. Siehe Nobel.

Schilling, Flämmiſch und Holländiſch, etwas mehr als zwölff Kreutzer.

Schilling, Lübiſch, iſt ſechs Pfennig gut.

Schilling, Sterling, in Engelland etwas mehr als 18. Kr. ja 27. Kr.

- - Däniſch iſt drey Pfennig.

- - Pohlniſch hat 6. Pohlniſche Pfennig.

- - Spaniſch oder Lüttigiſch funffzehen Kr. leicht.

- - Mayntziſch drey Kr. leicht.

- - Hamburgiſch ſechs Pfennig gut.

Schil-

Schilling, Brabantiſch, mehr als eilff Kr.
Schouper, Niederländiſch, iſt zwey *Marravedis*.
Schwaar, Bremiſch, gilt zwey Pfennig leicht.
Scudo, Welſche Silber-Müntz, iſt 2. fl. 15. Kr. ſamt Agio.
Schlante, Schwediſch, hält drey Oehr Kupffer.
Sequin, Welſche Gold-Müntz, gilt neun Tarin, oder ſieben Gulden. Item, eine Türckiſche Gold-Müntz aus Egypten.
Severin. Niederländiſche guldene Müntz, gilt ſieben Reichs-Thaler, oder ohngefähr eilff Gulden.
Soldo, Welſche Scheid-Müntz, iſt fünff Pfennig. Es gehen ihrer 20. auf ein Lira.
Sol, Frantzöſiſche Scheid-Müntz, gilt ſechs Pfennig leicht, 20. gehen auf ein Livre.
Sol Marqué, Kupffer, hat 15. Pfennig.
Stooter, Holländiſche Scheid-Müntz, gilt zwey und einen halben Stüver.
Stüfer, Stüber oder Stüver, Holländiſche Scheid-Müntz, macht ſechs Pfennig Sächſiſch. Zwantzig machen aus einen Holländiſchen Gulden, oder 45. Kr. Sie variren aber im Werth. Unſers Gelds iſt ein Stüfer zwey Kreutzer, ein Pfennig leicht. Doch iſt der Werth nicht allzeit gleich.

Stůfer, Cleviſch- und Cöllniſche gelten ein Kr. 2. Pf. leicht.

- - Frantzöſiſcher Stüber iſt ein Sol.

Stück von Achten, Peſo, oder Matt, Spaniſche Silber-Müntz, macht nicht gar einen Species-Thaler.

- - Portugieſiſche heiſſen anch Patacon, oder Pataca, macht 15. daſige Real, oder neun Orth.

Sultanin, Türckiſche Gold-Müntz, gibt zwey Gulden, dreyßig Kreutzer.

Sun, iſt ein halber Schillig Lübiſch.

Tarin, Neapolitaniſch Silber, iſt ein halber Carlin, oder 20. Grani, oder 48 Kr.

Teſtone, Welſch Silber, gilt zwey Lire, oder ſechs Batzen.

- - Päbſtliche gilt drey Julier.

- - Frantzöſiſche gilt 15. bis 20. Stüber, dann es variret.

Thaler, Silber Müntz. Species-Thaler iſt zwey Kayſer-Gulden.

- - Reichs-Thaler iſt ein Gulden, 30. Kr. und iſt nur eine fingirte Müntz.

- - Banco-Thaler, Sächſiſch, iſt auch ein Reichs-Thaler.

- - Dicker Thaler 1. fl. 40. Kr. oder 27. ggr.

- - Philipps-Thaler 1. fl. 40. Kr.

- - Schwediſcher Silber-Thaler 45. Kr.

- - Schwediſcher Kupffer-Thaler 15. Kr.

- - Creutz-Thaler 1. fl. 40. kr.

- - Schleſiſcher Thaler 1. fl. 15. kr.

Thal

Thaler, Löwen-Thaler, in Holland 42. Stüber.
- - Wechſel-Thaler, oder Kaufmanns-Thaler, ſteigt im Werth, darnach er alt, und von gutem Valor iſt.
- - Frantz-Thaler, ein Frantzöſiſcher 2. fl.
Tomain, fingirte Müntz in Perſien von funffzehen Thaler.
Varding, in Liefland, gilt 6. Pf. leicht.
Weißpfennig Siehe Albus.
Weiß-Groſchen in Böhmen, ſechs gute Pfennig.
Witten, Mecklenburgiſch, nicht gar ſechs Pfennig leicht.
Zecchino, Venetianiſche Gold-Müntz, gilt ein Ducaten.
Zweydrittel-Stuck, das iſt ein Gulden, oder zwey Drittel von einem Reichs-Thaler. Ein Drittel iſt 30. kr.

(Num. 82.)

Regiſter.

Der Müntzen, den Ländern nach.

Teutſche Müntzen.

Albus, Batzen, Blaffert, Blaumüſer, Brummer, Carolin, Dickthaler, Drittel-Stuck, Ducaten, Düttgen, Fettmenchen, Fircke, Fledermäuſel, Flinrichen, Gold-

Gulden, Groſchen, Gröſchl, Groot, Gulden, Heller, Kopfſtuck, Kreutzer, Marck, Marien-Groſch, Mattier, Max d'Or, Morchen, Ongaro, Orth, Petermengen, Pfennig, Pfund, Plappert, Schilling, Schwaar, Stüber, Sun, Thaler, Weißpfennig, Witten, Zweydrittel-Stuck.

Holl- und Niederländiſche.

Blanck, Deut, Dicketon, Ducaten, Gulden, Oertgen, Patacon, Pfund, Schilling, Schouwer, Severin, Stooter, Stüber.

Frantzöſiſche Müntz.

Denier, Doupplon, *Ecu*, Franck, *Liard*, *Livre*, *Louis d'Or*, Piſtole, *Sol*, *Teſton*, Thaler.

Spaniſche Müntz, und Portugieſiſche.

Cruzade, *Doppia*, Dicketon, *Marravedis*, *Milleroſe*, *Peſo*, *Piaſtre*, Piſtole, Portugaleſer, *Real*, *Rees*, Stuck von Achten.

Engliſche Müntz.

Carolin, *Engelot*, *Guinée*, Farding, *Hapeny*, *Iacobin*, Nobel, *Pence*, Pfennig, Pfund, Sterling, Piſtole, Roſenobel, Schiff-Nobel, Schilling.

Welſche

Welſche Müntz.

Bajocco, Carlino, Caſſeto, Crazia, Denaro, Doppia, Grano, Groſſo Soldo, Julier, Lira, Ongaro, Paolo, Piccolo, Quatrin, Scudo, Sequin, Soldo, Tarin, Teſtone, Zecchino.

Däniſche Müntzen.

Düttgen, Fircke, Marck-Schilling, Witten.

Schwediſche Müntzen.

Carolin, Fircke, Marck, Oehr, Oehrlein, Rundſtuck, Schlante, Thaler.

Moſcowitiſche Müntz.

Altin, Copeck, Grieve, Moſoffecke, Rubel.

Pohlniſche Müntzen.

Groſchen, Gulden, Marck, Pfennig, Poltrack, Schilling.

Türckiſche, Perſiſche, ꝛc.

Abes, Aſper, Blanquille, Mamoudis, Pul, Sequine, Sultanin, Tomain.

(Num

(Num. 83.)

Vom Wechſel, und Banco.

* Davon wollen wir nur das Nothwendigſte ſagen: Dann die gantze Sach iſt etwas verſchraufft, und gehört, ſelbe recht zu verſtehen, etwas mehr dazu.

1. Ein Wechſel, Lat. Cambium, iſt eine Handelsſchafft, Vorleihung, oder Bezahlung des Gelds, ſo auf gewiſſe Weis durch Brief geſchiehet. Es geſchiehet unter drey, vier, oder mehr Perſonen, die im Wechſel-Recht ihre gewiſſe Benennungen bekommen.

2. Z. E. es ſeyen vier Perſonen, Petrus, Paulus, Jacobus und Joannes.

Petrus iſt zu Wien, hat aber zu Nürnberg tauſend Thaler liegen, die er möchte einziehen oder haben, doch alſo, daß das Geld nicht dörffte überführet werden, und alſo in Gefahr kommen: Darum ſucht er einen, der ihm ſolches Geld gleich in Wien zahle, und welcher hernach gleichwohl die tauſend Thaler in Nürnberg erhebe.

Paulus, ein anderer Kauffmann zu Wien, iſt zu Nürnberg dem dritten Kauffmann, Jacobo, 1000. Thaler ſchuldig, die er ihm gleichfalls, ohne über Land-Schickung des Gelds, bezahlen möchte: Darum bedient er ſich dieſer Gelegenheit des Petri.

Paulus

Paulus zahlt dem Petro zu Wien aus tauſend Reichs-Thaler. Dieſer wird genennt im Wechſel-Recht der Remittens.

Petrus herentgegen gibt dem Paulo für die empfangene 1000. Thaler einen Wechſel-Brief, Tratta genannt, an ſeinem Factor, oder beſtellten Aufſeher und Unter-Händler zu Nürnberg, Joannes genannt. In dieſem Brief wird der Joannes obligirt, die 1000. Thaler auszuzahlen demjenigen, der ihm den Wechſel-Brief præſentiren wird. Petrus alſo, der das Geld empfangen hat vom Paulo um den Brief, wird genennt Traſſent, Trecker oder Zieher, weil er ſein verlangtes Geld einziehet.

Paulus aber gibt den vom Petro bekommenen Brief ſeinem Creditor, das iſt, dem Jacobo, Kauffmann zu Nürnberg, dem er ſchuldig iſt: Dieſer Jacobus kommt mit dem Brief zu des Petri Factoren, Joannem, und läßt ihm die tauſend Thaler auszahlen. Jacobus wird genannt der Præſentant, weil er den Wechſel-Brief an den Zahler ſelbſt bringt: Oder man heißt ihn den Wechſel-Trager, oder Innhaber des Wechſels.

Joannes aber, der die Zahlung auf den Brief thut, heißt der Acceptant, weil er den Brief annimmt; oder auch Traſſat.

3. Die Wechſel-Brief werden gegeben auf Sicht, A Viſta, das iſt, daß die Bezahlung geſchehen ſolle gleich, ſo bald der Wechſel-

ſel-Brief iſt præſentirt worden, in 24. Stund. Oder auf Nachſicht, wann etliche Täge Verzug beſtimmt werden. Oder à Uſu, welches iſt eine gewiſſe Nachſicht, ſo nach dem Wechſel-Recht jedes Lands gewöhnlich iſt. E. g. In Teutſchland iſt gemeiniglich 14. Täg. Zu Nürnberg und Augſpurg 15. In Engelland, Franckreich, Brabant, Flandern, iſt Uſo ein Monat. Halb-Uſo iſt die Helffte ſolcher Uſo Zeit. Doppio-Uſo, oder à deux Uſances, iſt doppelte Uſo-Zeit.

4. Wann der, dem der Brief von dem Innhaber præſentiret wird, Bedencken hat, denſelben anzunehmen, oder zu erkennen, ſo proteſtirt er, oder thut den Proteſt, oder die Proteſtation de non acceptando. Und iſt gewöhnlich eine gewiſſe Zeit beſtimmet, inner welcher er entweder acceptiren, oder proteſtiren muß. Hat er aber acceptirt, und hält nach vorgeſchriebener Maaß, Sicht oder Uſo, mit der Bezahlung nicht zu, ſo proteſtirt der Præſentant, oder thut die Proteſtation de non Solvendo. Solche Proteſtationes geſchehen allemal ſolemniter oder feyerlich vor einem Notario, der ein Inſtrument darüber aufricht, oder einen öffentlichen Brief und Urkund, worinn Zeugen unterſchrieben ſeyn: Und der Proteſtirende præſervirt oder hält ſich frey von allem ihm daraus zuwachſenden Schaden.

5. Es

5. Es gibt nun Kauffleut, oder andere Reiche, die mit ſolchen Wechſel-Briefen gleichſam marchandiren, oder Handel treiben, die werden Wechſel-Herren oder Banquier genennt.

6. Wann man nun, zum Exempel, in fremde Land reiſen, nicht viel Geld mittragen, und dannoch verſehen ſeyn will, ſo löſet man von ſolchen Leuten einen Wechſel-Brief ein, oder mehrere, in welchem man an unterſchiedliche gelegene Ort angewieſen wird, wo man Geld für die Brief bekommen kan von dem Factoren oder Correſpondenten des Banquiers.

7. Ehe aber der Banquier einen Brief von ſich giebt, muß man ihm die Valuta, das iſt, die Bezahlung thun: Wann ers nicht auf ſeinen Credit ſchreibt. Bißweilen wird an ſtatt der Valuta ein anderer Wechſel-Brief ihm eingeliefert, dieſe heißt man Retour-Brief, oder Ritorno.

8. Jetzt wollen wir ſehen, was l'Agio ſey, welches im Wechſel-Weſen gar immerzu vorkommt. Wann ein Banquier, e. g. in Augſpurg einen Wechſel ſchieſſet, oder einen Wechſel-Brief abgiebt, ſo bekommt er in Augſpurg vielleicht die Valuta in Batzen, Kopffſtücken oder Gulden: Der Wechſel-Brief aber wird vielleicht geſtellt auf Amſterdam, wo der Banquier muß bezahlen laſſen in weit beſſerem Geld, nemlich gut

Silber-

Silber-oder Gold-Sorten: Darum, weil das Geld, ſo er zu Augſpurg empfängt, ſo viel nicht werth iſt, als das, welches er zu Amſterdam muß auszahlen laſſen, ſo reducirt er beede Sorten gegeneinander, oder vergleicht ſie, und ſiehet, um wie viel er auf jedes Hundert gutes Gelds mehr von den ſchlechteren geben müſſe: Und dieſen Uberſchuß läßt er ihm hernach von den Wechſel-Trager darauf geben. Zum Exempel, zehen, oder zwantzig, oder dreyßig Procentum. Dieſe Aufgab wird genennt l'Agio oder Aufwechſel.

9. Das Agio gehet aber auch auſſer dem Brief-Wechſel, wann einer, zum Exempel, für Scheid-Müntz will grobe Sorten eintauſchen, oder wechſeln, ſo muß er dem andern etwas aufgeben. Alſo gibt man gemeiniglich auf 1. Species-Ducaten 10. Kr. l'Agio. Auf 1. Louis d'Or 20. oder 30. Kr. ꝛc.

10. Werden die Wechſel alſo eingerichtet, daß man nichts aufgeben ſoll, ſo heißts al pari, Zug um Zug ꝛc.

11. Banco oder Banque, iſt ein Haus, mit offentlicher Autorität aufgericht, worinn die groſſen Kauffleut ihre Gelder hinterlegen, und wann ſie nun andere Kauffleut bezahlen wollen, einen Aſſignations-Zettel in den Banco ſchicken. Darauf die Banco-Bediente die Rechnungen beeder ſolcher Kauffleut in denen Banco-Büchern aufſchlagen,

und

und die aſſignirte Summa Gelds bey dem Bezahler abſchreiben, bey dem Bezahlten aber zuſchreiben. Alſo geſchehen die gröſten Zahlungen, daß kein Kreutzer in die Händ komme, ſondern alles im Umſchreiben beſtehe. Wiewohl auch öffters Geld ausgelegt wird, aber lauter Gutes, welches Banco-Geld heißt. Solche Banques ſeynd nur vier in Europa, Venedig, Amſterdam, Nürnberg und Hamburg.

12. Es gibt andere Banques mehr, wo man Geld einlegen kan, entweder auf Intereſſe, oder auf andere Weis, ꝛc. Dergleichen zu Wien und vielen andern Orten ſeynd.

(Num. 84.)

Etliche andere Ding von der Müntz.

1. Die Reichs-Städt in Teutſchland, item andere Ständ, ſo ex privilegio Geld ſchlagen, führen auf einer Seite allzeit den Kayſerlichen Reichs-Adler in Präg.

2. Auswurff-Geld ſeynd allerhand Gattung Kupffer-Silber- und Gold-Müntz, mit Symbolis oder Sinnbildern, und Denck-Sprüchen, ſo man bey Crönungen, Huldigungen, groſſen Vermählungen, ꝛc. unter das Volck auswirfft.

3. Denck-Müntz, Denck-Pfenning, ſeynd groſſe Doppelt, vier-acht-zehen-fache Sorten, ſo man ſchlägt bey groſſen Feyerlichkeiten, Begehung eines *Seculi*, oder dergleichen, und unter fürnehme oder wohlverdiente Leuth ausſchenckt zum Gedächtnuß.

4. Gnaden-Pfenning ſeynd groſſe guldene Stuck, an einer langen goldenen Kette, ſo etwan ein Monarch einem Wohlverdienten gibet, ſeine Gnad ihme zu bezeigen. Gemeiniglich iſt darauf das Portrait, Contrafait oder Bildnuß ſelben Monarchens.

5. Medaillen werden nicht nur die alten Müntzen genennt, ſondern auch diejenigen groſſe Stuck, ſo etwan von einer Stadt oder Republic einem durchreiſenden Monarchen verehrt werden, und etlich tauſend Gulden oder Ducaten werth ſeynd.

6. Knipperey war im vorigen 17ten *Seculo* ein verderblicher Geld-Wucher. Dann dazumahl galt ein *Species*-Thaler 60. Kreutzer. Auf der Leipziger Oſter-Meß aber, an. 1604. den 30ſten April, haben etliche Wucherer keine Thaler ausgeben wollen, ausgenommen, man gebete ihnen 65. Kreutzer, und alſo 5. Kreutzer Agio. Der Handel fand gleich aller Orten Liebhaber, und wachſete das Agio allgemach ſo hoch, daß Anno 1615. der Thaler ſchon 90. Kreutzer galt, und alſo auf 60. Kreutzer ſchon

30. Kreu-

30. Kreutzer Agio kamen. Darauf entſtunden die Böhmiſche Unruhen, der Lutheriſchen und Calviniſchen Ständen Händel wider den Kayſer, und alſo der Schweden-Krieg, welches alles einen groſſen Geld-Mangel verurſachte, und die Knipperey noch höher triebe, alſo zwar, daß man um einen *Species*-Thaler 600. Kreutzer geben muſte.

(Num. 85.)

Ertz- und Biſtůmer in Teutſchland, Niederland, Böhmen und Ungarn.

1. Dieſe Verzeichnuß wird darum in dieſes Buch geſetzt, weil offt in Diſcurſen, Leſen, oder andern Gelegenheiten, die Meldung geſchiehet von den Biſchöffen, Erwählungen, Coadjutoren, Capitlen, ꝛc. Damit alſo ein politer Menſch auch in dieſem Stuck nicht gar leer ſey.

2. Ein Ertz-Biſchoff, *Archiepiſcopus*, iſt der, welcher in einer Provintz andere Biſchöff unter ſich hat.

3. Wann ein ſolcher Ertz-Biſchoff ſeinen Sitz hat in der Haupt-Stadt eines gantzen Reichs, ſo heißt man ihn einen *Metropolitan*. Wiewohl dieſer Titul auch an-

dern Ertz-Biſchöffen bisweilen gegeben wird. E. g. der zu Wien.

4. Wann ein ſolcher Ertz-Biſchoff in einem gantzen Reich einen mercklichen Vorzug hat vor andern Ertz-Biſchöffen, ſo heißt er *Primas*, e. g. der zu Saltzburg, jetziger Zeit, in Teutſchland.

5. Die gemeine Biſchöff, die einem Ertz-Biſchoff untergeben ſeynd, werden genennt *Suffraganei.* Die aber nicht untergeben ſeynd, werden genennt *exemti*, befreyet.

6. Das Gebiet eines Ertz-Biſchoffs, welches auch alle untergebene Biſtůmer begreifft, wird genennt *Provincia.* Und wann ein Ertz-Biſchoff alle ſeine *Suffraganeos* zuſamm rufft, ſo heißt ſolche Zuſammenkunfft *Concilium Provinciale*, oder *Synodus provincialis.*

7. Das geiſtliche Gebiet aber eines gemeinen Biſchoffs heißt Biſtum oder *Diœces.* Und wann ein Biſchoff all ſeine untergebene Cleriſey zuſamm rufft, heißts *Synodus diœceſana.*

8. Vor Zeiten ſeynd von denen Römiſchen Päbſten viel Biſchöff geweyhet worden, die keinen gewiſſen Sitz oder *Diœces* hatten, ſondern geſchickt worden, die Heyden zu bekehren, und dort Diœceſen erſt aufzurichten: dieſe wurden genennt *Epiſcopi Regionarii.* Dergleichen ſeynd geweſen

weſen zu Regenſpurg, bis auf den Heil. *Wicterpum*. Andere Biſchöff, die eine gewiſſe auf- und eingerichtete Diœces haben, heiſſen Ordinarii.

9. Es werden jetzo Biſchöff geweihet, und ihnen der Titul gegeben von denen Biſtümern, ſo in der Türcken oder Griechen Händ ſeynd; damit, wann ſelbe Biſtümer ſollten befreyet werden, dieſe Biſchöff gleich darin kunten Sitz nehmen. Dieſe Biſchöff werden genennt Epiſcopi in partibus.

10. Die Weyh-Biſchöffen oder *Suffraganei* ſeynd jene, welche von denen Biſchöffen ſo groſſe Diœceſen haben, beſtellt werden, damit ſie die Biſchöffliche Verrichtungen, Weyhen ꝛc. in der Diœces begehen helffen. Solche werden ordentlich geweihet, und ſeynd gemeiniglich Epiſcopi in partibus zugleich. Vor Alters waren ſie genennt Chorepiſcopi.

11. Der Biſchoff, als geiſtlicher Richter, wird genennt Ordinarius. Das geiſtliche Gericht Ordinariatus. Die geiſtliche Räth zuſamm, das Conſiſtorium. Der, welcher vom Biſchoff beſtellt iſt, das Gericht und den geiſtlichen Gewalt hauptſächlich zu führen, heißt Vicarius Generalis.

12. Im künfftigen Catalogo mercke ſo viel, wann bey einem Biſtum ſtehet *S.* be-

deutet es, daß ſolches durch das Lutterthum ſeye ſeculariſirt, oder zu einem weltlichen Fürſtenthum gemacht worden. Steht darbey *A.* ſo heißts Alternativ, das iſt, daß ein ſolches umgewechsleter jetzt einen Catholiſchen, hernach einen Lutheriſchen Biſchoff habe. Welches man dem Weſtphäliſchen, durch die Schweden erpreßten, durch die Franzoſen ausgekünſtelten Frieden, überhaupts aber der Ketzerey zu dancken hat. Wann darbey ſteht ein * oder Sternl, ſo bedeutets, daß ſolches Biſtum exemt ſeye, oder wenigſtens prætendire, exemt zu ſeyn.

13. Die Biſttümer anderer Reichen gehören nicht daher, weil ſie theils in unſere Diſcurs nicht ſo viel kommen, theils lang nicht ſo conſiderabel ſeynd, als unſere Teutſche Fürſtliche, Hertzogliche, Chur-Fürſtliche Stiffter.

14. Die Lutheraner ꝛc. nennen ihre Vorſteher in geiſtlichen Dingen nicht Biſchöff, (ausgenommen in Schweden und Engelland) ſondern mit dem Lateiniſchen Namen Superintendenten. Ja bey ihnen hat der weltliche Fürſt oder Fürſtin, oder Herr alle Biſchöffliche Recht, und iſt ihr Biſchoff.

Num.

Num. 86.

I. Ertz-Biſtum und Churfürſtenthum Mayntz.

Suffraganei deſſelben.

1. Worms, Wormatia, am Rhein, im Ober-Rheiniſchen Crayß.
2. Speyer, Spira Nemetum, am Rhein, in der Untern Pfaltz, Ober-Rheiniſchen Crayß.
3. Eichſtätt, Aichſtadium, oder Ala Nariſca, an der Altmühl, in Francken.
4. Straßburg Argentina, oder Argentoratum, am Rhein, in Elſaß. Jetzt unter dem Frantzoſen.
5. (S.) Verden, Verda an der Aller, im Nieder-Sächſiſchen Crayß. Gehört dem Churfürſt zu Hannover.
6. Cur, Curia, am Rhein, im Graubünden.
7. Hildesheim, Hildeſia, im Braunſchweigiſchen.
8. Paderborn, im Weſtphäliſchen Crayß.
9. Coſtantz, Conſtantia, am Bodenſee, in Schwaben.
10. (S.) Halberſtatt, im Nieder-Sächſiſchen Crayß. Gehört dem König in Preuſſen.
11. Augſpurg, Auguſta, am Lech in Schwaben.

12. (*) Bamberg, am Mayn in Francken.

II. Ertz-Biſttum und Churfürſtenthum Cölln.

Deſſen Suffraganei.

1. Lüttig, Leodium, an der Maas, in Niederland, im Weſtphäliſchen Crayß.
2. Münſter, Monaſterium, an den Niederländiſchen Gräntzen, im Weſtphäliſ. Crayß.
3. (*S.*) Minden, im Weſtphäliſchen Crayß. Gehört zu Brandenburg.
4. (*A.*) Oſnabruck, im Weſtphäliſchen Crayß. Zwiſchen Münſter und Minden.

III. Ertz-Biſtum und Churfürſtenthum Trier.

Deſſen Suffraganei.

1. Metz, Metæ. ⎫ in Lothringen,
2. Tull, Tulli. ⎬ hats der König
3. Verdun, Virodunum. ⎭ in Franckreich weggenommen.

IV. (S.) Ertz-Biſtum Magdeburg.

Dieſer iſt vormahls *Primas Germaniæ* geweſen. Hernach ward im Weſtphäliſchen Fried die gantze Provintz ſeculariſirt, Magdeburg ſelbſt zu einem Lutheriſchen Hertzog-

tzogthum gemacht, und dem Churfürſten zu Brandenburg eingeraumt, weil derſelbe einen Theil Pommerns hatte den Schweden geben müſſen.

Suffraganei.

1. (*S.*) Meiſſen, Miſena, an der Elbe, in Ober-Sachſen.
2. (*S.*) Merſeburg, Martisburgum, an der Sale, in Sachſen.
3. (*S.*) Naumburg, an der Sale, in Thüringen.
4. (*S.*) Brandenburg, an der Havel, in dem Brandenburgiſchen.
5. (*S.*) Havelburg, in Brandenburg an der Havel.
6. (*S*) Zeitz, Citium, in Meiſſen, gehörte ehedeſſen den Sächſiſchen Hertzogen zu Zeitz. Jetzo aber an Chur-Sachſen.

V. Ertz-Biſtum zu Saltzburg.

Es hat dieſer Ertz-Biſchoff groſſe Vorzüg. 1. Daß er jetzo, nach Seculariſirung Magdeburgs, Primas Germaniæ iſt. 2. Daß er Legatus Apoſtolicus natus iſt, und alſo den Gewalt eines vom Pabſt Geſandten hat. 3. Daß er 4. Biſchöff in ſeiner Provintz frey für ſich ſelbſt, ohne Päbſtliche Confirmation, beſtellen kan, nemlich Gurck, Lavant, Seckau, und Chiemſee.

Suffraganei.

1. Freyſing, Friſinga, an der Iſar, in Bayern.
2. Regenſpurg, Ratisbona, an der Donau, in Bayern.
3. (*) Paſſau, Patavium, an der Donau, zwiſchen Bayern und Oeſterreich.
4. Brixen, Brixinum, in Tyrol.
5. Gurck, in Kårndten.
6. Seckau, Seccovia, in Steyermarck.
7. Lavant, *D. Andreæ*, in Kårndten.
8. (*) Wieneriſche Neuſtadt, Neoſtadium, in Oeſterreich, an den Ungariſchen Grången.
9. (*) Laubach, Labacum, in Crain.
10. (*) Wien, iſt aber jetzo ein Ertz-Biſtum worden, Anno 1721.

Trident liegt im Aquilejenſiſchen Patriarchat, iſt aber exemt.

VI. (S.) Ertz-Biſtum Bremen.

Iſt im Weſtphåliſchen Frieden ſecularisirt, und Schweden überlaſſen: Jetzo aber an Hannover verkaufft worden, Anno 1712. und 1719.

Suffraganei.

1. (*S.*) Lübeck, an der Trawa, in Hollſtein, hat jetzo Lutheriſche ſogenannte Biſchöff.

2. (*S.*)

2. (S.) Ratzeburg, im Fürſtenthum Lauenburg, Nieder-Sächſiſchen Crayß. Gehört theils Mecklenburg, theils zu Hannover.
3. (S.) Schwerin, gehört dem Hertzog in Mecklenburg-Schwerin.

VII. Ertz-Biſtum Biſantz, Beſançon, oder Veſontio, in der Franche Comté, oder Grafſchafft Burgund.

Der Ertz-Biſchoff war ſonſt ein Teutſcher Reichs Stand, iſt aber jetzo, ſammt der *Franchecomté*, den Frantzoſen unterworffen.

Suffraganei.

1. Baſel, Baſilea, am Rhein, ſteht in Bündnuß mit den Catholiſchen Schweitzern.
2. Lauſan, Lauſonium, in der Schweitz, im Berner-Canton.
3. Bellay, Bellicum, gehört gantz zu Franckreich.

(Num. 87.)

Biſtümer in Nieder-Teutſchland.

I. Ertz-Biſtum Mechlen.

Ligt in Brabant, iſt Primas Belgii.

Suffra-

Suffraganei.

1. Antwerpen, an der Scheld, in Brabant.
2. Brügg, Brugæ, im Oeſterreichiſchen Flandern.
3. Gent, Gandavum, an der Scheld, im Oeſterreichiſchen Flandern.
4. Ipern, Ipera, eben dort.
5. Rúremond, an der Maas, in Geldern.
6. Hertzogenbuſch, Silvaducis, im Holländiſchen Brabant, iſt ſupprimirt oder aufgehoben.

II. Ertz-Biſtum Cammerich, Cameracum.

Liegt an der Scheld, ſteht jetzo unter Franckreich.

Suffr[illegible]anei.

1. Arras, Atrebatum, in Arteſien, iſt Franzöſiſch.
2. Dornick, Tornacum, an der Scheld, in Kayſerl. Flandern.
3. *S. Omer*, *Audomaropolis*, an der Aa, im Franzöſiſchen Arteſien.
4. Namur, Namurcum, an der Maas, im Oeſterreichiſchen Niederland.

III. Ertz-

III. Ertz-Biſtum Utrecht, Ultrajectum, iſt nun Holländiſch und Calviniſch.

Suffraganei.

1. Deventer, Deventria, in Ober-Yſſel.
2. Gröningen, Groninga, in Weſt-Friesland.
3. Harlem, in Holland.
4. Leuwarden, Leovardia, in Friesland.
5. Mittelburg, in Zeeland. Seynd alle Holländiſch und Calviniſch.

(Num. 88.)

Biſtümer in Böhmen.

Ertz-Biſtum Prag an der Moldau, hat nun zwey Suffraganeos, Königl. Grätz und Leutmeritz.

* Olmütz, Olomucium, an der Morau, in Mähren.
* Breßlau, Uratislavia, an der Oder, in Schleſien, hat ſonſt unter das Ertz-Biſtum Gneſen, in Pohlen, gehört. Jetzt iſt es exemt.

(Num. 89.)

Biſtümer in Ungarn.

1. Ertz-Biſtum Gran, Strigonium, an der Donau.

Er iſt Primas Hungariæ, Cantzler des Reichs Ungarn, crönet den König, und hat die Reſidentz zu Tirnau.

Suffraganei.

1. Neutra, Nitria, an der Neutra.
2. Raab, Jaurinum, an der Donau.
3. Fünffkirchen, Quinqueccleſiæ, an der Drau.
4. Veſprin, Veſprinium, zwiſchen der Raab, und See Balaton.
5. Erla, Agria, an dem Fluß Erla.
6. Waitzen, Vacia, an der Donau.

II. Ertz-Biſtum Colotz, Colozia, an der Donau, in Ober-Ungarn.

Suffraganei.

1. Zagrab, Zagabria, in Sclavonien, an der Sau.
2. Weiſſenburg, jetzt Carlsburg, Alba Julia, Giula, an der Maroſch, in Siebenbürgen.
3. Waradein, Groß-Waradein, Varadinum, am Fluß Sebes-Keres, in Siebenbürgiſchen Gräntzen.
4. Syrmiſch, Szreim, Sirmium, zwiſchen der Sau und Donau, in Sclavonien.
5. Chonad, Chenad, oder Chanad, Canadia, an der Maroſch. Darunter gehört der Temeswarer Banat.

6. Ba-

6. Bachia, Batha, Autianæ, oder Bacchæ, an der Donau und Sarwitz. Iſt zu dem zu Colocza gantz geſchlagen, und einverleibt worden.
7. In denen vom Kayſer durch Krieg dem Türcken entriſſenen Ländern, wurden wiederum neue Biſtümer aufgericht, oder vielmehr die alte von den Türcken ſupprimirte wieder herfür gebracht. Seynd aber auch wieder verlohren gegangen.

(Num. 90.)

Academien der gantzen Welt.

1.

Plato der groſſe Welt-Weiſe, hatte auſſer der Stadt Athen einen Garten, Academia genannt, darinn er pflegte Schul zu halten. Die Philoſophi, ſeine Nachfolger, wurden Academici geheiſſen, von denen in dem Indice Poëtico, unter dem Titul Philoſophia, mehr gehandelt wird. Nach der Zeit hat man alle offentliche Schulen der freyen Künſten Academien genennt.

2. In Welſchland, Franckreich und Teutſchland, hat Kayſer Carolus Magnus, und andere nach ihm, viel Academien aufgericht, zu Bononien, Pavia, Paris, ꝛc. wie zu leſen iſt in des Launoji Tractat, De Scholis celebribus.

3. Von

3. Von ſelber Zeit an, ja ſchon vorhero, da der Caſſiodorus Magnus gelebt, ſeynd die meiſten Academien in denen Clöſtern der Benedictiner geweſen, darunter ſonderlich das Cloſter Bec durch den H. Lanfrancum und Anſelmum: Das Cloſter Fulda: Das zu St. Peter in Londen, Reichenau, Hirſchau, Hirſchfeld, Corbey, Trier, Mayntz, Rheims, Bleß, Floriac, St. Gall, Prüm, Lexovien, Gemblac, Fontanella, &c. in den höchſten Flor gekommen, in deren jedem viele hundert, meiſtens adeliche Jüngling, erzogen wurden.

4. Dieſes gieng nun fünff- bis ſechs hundert Jahr alſo fort: Da aber die Welt der Eitelkeit freyen Zaum ließ, und der Jugend die Clöſterliche Zucht wollte zu eng werden, fiengen ſie an, die Cloſter-Schulen zu verlaſſen, und ſuchten ihnen Lehr-Meiſter in den Städten.

5. Von ſelber Zeit an ſeynd auf denen Univerſitäten geweſen Welt-Geiſtliche, weltliche Männer, und ſolche Religioſen, die pflegen mehrers in Städten zu wohnen, e. g. die Dominicaner, Minoriten.

6. Endlich hat der Heil. Ignatius ſeine Geſellſchafft ſonderbar dahin angerichtet, daß ſie ſich, die Jugend zu lehren, vornehmen ſoll. Und hiemit haben ſie die meiſte Academien und Gymnaſia in Europa übernommen.

Uni-

7. Univerſität iſt eine hohe Schul, welche von einem Kayſer oder König, und vom Pabſt, das Recht und Freyheit hat, die Gradus Academicos, als Doctorat, Licentiat, Magiſterium und Baccalaureat, in allen Facultäten zu ertheilen. Der Facultäten aber seynd vier: Theologica, der Gotts-Gelehrten; Juridica, der Rechts-Gelehrten; Medica, der Artzney; Philoſophica & artium liberalium, der Welt-Weisheit und freyen Künſte.

8. Eine Academia aber wird genennt, wann ſie nicht aus allen Facultäten die Gradus ertheilen kan. Man läßt ſich aber gemeiniglich den Unterſchied dieſer beeden Nahmen nicht irren.

9. Lyceum iſt, wo man die Facultäten, entweder alle, oder doch die Philoſophia, Jus Canonicum, und etwas von der Theologia lehret, aber keine Gradus austheilet.

10. Gymnaſium iſt, wo nur die Scholæ humaniores, nemlich: Grammatica, Poëſis und Oratoria, ſamt etwas von der Philoſophia, gelehret wird.

11. Academien nach jetziger Welt-Mode, seynd Ort für die Junge vom Adel, da ſie die Exercitia nobilia ergreiffen, nemlich Reiten, Fechten, Tantzen, Sprachen, Fortification &c.

12. Item, iſt Academie jetzo ſo viel, als eine Verſammlung gewiſſer Leut, ſo ſich in et-

was exerciren, das zu denen Künſten oder Wiſſenſchafften gehört. Dergleichen will ich hernach etliche erzehlen.

(Num. 91.)

Academien in Teutſchland.

* Es ſeynd in dieſem ſchönen Muſen-Land die mehreſte Academien, alſo zwar, daß eine von der andern faſt abgedränget wird.

* Das Alter oder Jahr der Stifftung iſt nicht allzeit in dieſem Catalogo richtig, ſonderlich bey denen Aelteren. Die Sach zu unterſuchen iſt hier kein Ort, würde auch vielleicht in einem groſſen Buch nicht viel ausgerichtet werden.

1. Lüttig, in Niederland, wird vorgegeben ſchon Anno 1129. eine Academia zu ſeyn, aber vielleicht nach dem alten Stylo. Catholiſch.
2. Wien, in Oeſterreich, Cath. An. 1273
3. Heydelberg in der Pfaltz, Calvin. und Catholiſch 1346
4. Cölln am Rhein, Cathol. 1358
5. Prag, in Böhmen, Cathol. 1358
6. Erfurt, in Thüringen, Halb 1392
7. Würtzburg, in Francken, Cath. 1403
8. Culm, in Preuſſen, Cathol. 1405
9. Leipzig, in Sachſen, Lutheriſch 1409
10. Ingolſtadt, in Bayern, Cath. 1410
11. Roſtock, im Mecklenburgiſch. Luth. 1415
12. Löven, in Brabant, Cath. 1425

13. Grips-

13.	Gripswald, in Pommern, Luth.	1456
14.	Baſel, in der Schweitz, Calv.	1459
15.	Freyburg, in Breißgow, Cath.	1463
16.	Tübingen, im Würtembergiſchen, Luth.	1477
17.	Mayntz, am Rhein, Cath.	1482
18.	Wittenberg, in Sachſen, Luth.	1502
19.	Franckfurt an der Oder im Brandenburgiſchen, Calv. und Luth.	1506
20.	Marpurg, in Heſſen, Calv.	1526
21.	Straßburg, im Elſaß, Luth. u. Cath.	1538
22.	Königsberg, in Preuſſen, Calv.	1544
23.	Jena, in Thüringen, Luth.	1548
24.	Dillingen, in Schwaben, Cath.	1549
25.	Trier an der Moſel, Cath.	1552
26.	Duac, in Niederland, Cath.	1563
27.	Pont a Muſſon, in Lothringen, Cath.	1573
28.	Leyden, in Holland, Calv.	1575
28.	Helmſtädt, im Braunſchweigiſchen, Luth.	1576
30.	Franecker, in Weſt-Frießland, Calv.	1586
31.	Grätz, in Steyermarck, Cath.	1586
32.	Gieſſen, in Heſſen, Luth.	1607
33.	Paderborn, in Weſtphalen, Cath.	1616
34.	Molsheim, in Elſaß, Cath.	1618
35.	Saltzburg, in Bayern, Cath.	1621
36.	Rintelen, in Weſtphalen, Luth.	1621
37.	Olmütz, in Mähren, Cath.	1637
38.	Bamberg, in Francken, Cath.	1649
39.	Duisburg, in Cleve, Calviniſch.	1655

40. Kiel, in Hollſtein, Lutheriſch 1666
41. Inſpruck, in Tyroll, Cath. 1677
42. Hall in Sachſen, Magdeburgiſch, Luth.
43. Altdorff, im Nürnbergiſchen, Luth. 1696
44. Breßlau, in Schleſien, Cath. 1702
45. Fulda Catholiſch 1734
46. Göttingen, im Hannoveriſchen, Luth. 1734

Academien in Welſchland.

1. Pavia, Papia, Ticinum 794
2. Bononia 432. beſſer 795
3. Padua 790. beſſer 1222
4. Neapel 1227
5. Perus 1290
6. Rom 1301
7. Siena 1380
8. Firmio 1403
9. Turin 1405
10. Florentz 1434
11. Piſa 1472
21. Macerat 1540
31. Meſſana, in Sicilien 1548
41. Parma 1599
51. Mantua 1625
61. Mayland
71. Palermo, in Sicilien.

In Spanien.

1. Toloſa 1233
2. Salamanca oder Salmantica 1234

3. Li-

3. Liſabon in Portugall. 1290
4. Ilerda, oder Lerida. 1400
5. Valentia. 1470
6. Complut 1290. beſſer 1517
7. Toledo, Toletum. 1518
8. Siguenza, oder Seguntia, vom Cardinal Ximenes geſtifftet. 1520
9. Oviedo, oder Ovetum. 1536
10. Coimbra, oder Conimbrica 1361. beſſer 1540
11. Gandia. 1540
12. Eborac, in Portugall. 1550
13. S. Dominici, in America. 1558
14. Tarracona. 1572
15. Granata. 1575
16. Saragoſſa, oder Cæſaraugusta. 1583
17. Quitoa, in America. 1586
18. Pampelona. 1608
19. Lima, in America. 1614
20. Mexico, in America. 1614
21. Guatimala, in America. 1628
22. Madrit. 1629
23. Compoſtell. - -
24. Goa, in Oſt-Indien. - -

In Franckreich.

1. Lion, Lugdunum. 830
2. Toulouſe. 1233
3. Paris 790. das Collegium der Sorbone geſtifftet. 1250
4. Avenion. 1300

5. Orleans, Aureliani. 1305
6. Quercy, Cadurcum. 1332
7. Perpignan, Perpinianum. 1349
8. Orange, Arauſium. 1363
9. Anjou, Andegavi. 1398
10. Dole, in Burgund. 1426
11. Poitiers, Pictavum. 1431.
12. Bourdeaux, Burdegalæ. 1441
13. Caën, Cadomum. 1452
14. Bourges, Biturix. 1465
15. Rheims, Rhemi. 1550
16. Biſantz, Veſontio, in Burgund. 1564
17. Fleche, Flexii. 1600
18. Aix, Aquæ ſextiæ. 1409. beſſer 1603
19. *Arles*, Arelatum. - -
20. Soiſſons, Sueſſion. - -
21. *Turon*, Turones. - -

In Engelland.

1. Oxfort, Oxonium. } 895
2. *Cambrigde*, Cantabrigæ. } in Engelland. 1277

3. *Aberdon*, } 1240
4. *S. Andre*, } in Schottland 1431
5. *Glaſco*, Glaſcua, } 1454

In Dennemarck.

1. Coppenhagen, Hafnia. 1539

In Schweden.

1. Upſal. 1540

2. *Abo*,

2. *Abo*, in Finland. 1640
3. Luuden. 1668

In Pohlen.

1. Cracau. 1364
2. Wilna, Vilna, in Litthauen. 1579
3. Culm, liegt in Preuſſen. - -

In Ungarn.

1. Caſchau, Caſſovia. 1565
2. Clauſenburg, Claudiopolis, in Siebenbürgen. 1586
3. Tyrnau, Tirnavia, vom Cardinal Pazmann geſtifft. 1635
4. *Zagrab*, Zagabria, in Sclavonien. 1674
5. Ofen, Buda 1458. angelegt, recht geſtifft. 1687

Num. 92.

Neue polite Academien und Geſellſchafften in Teutſchland.

1. *Societas Leopoldina*, oder *Collegium Naturæ Curioſorum*. Vom Kayſer Leopoldo im Schutz genommen. Es ward angefangen von dem Medico, Joh. Laurentius Bauſch, Anno 1651. Und vom Kayſer confirmirt An. 1681. beſtehet meiſtens aus Medicis, und Phyſicis, die ſich bemühen, die wunderliche Eigenſchafften der Natur zu bemercken. Und wird keiner in dieſes

Collegium aufgenommen, der nicht in dergleichen Sachen eine neue Erfindung gethan. Von ihnen werden im Druck heraus gegeben *Ephemerides Medico-Phyſicæ.*

2. *Collegium Imperiale Hiſtoricum*, die Geſchichte des Römiſchen Reichs zu verbeſſern. Den Anfang machte Chriſtian. Franc. Paullini, Medicus in Thüringen, Anno 1689. Darinn waren Hr. Leibnitz, Hr. Ludolph. Hr. Neſſel, Kayſerlicher Bibliothecarius, Hr. Otto, Herr Friederich Lucæ, ſo den Fürſten- und Grafen-Saal geſchrieben. Es kam aber, wegen der Krieg, in groſſes ſtecken.

3. Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin. Dieſe iſt angefangen worden durch ein Kayſerliches Diploma von Herrn Weigel, berühmten Mathematico zu Jena, unter dem Nahmen *Collegium artis conſultorum.* Nach deſſen Tod blieb es etwas ſtecken. Anno 1700. hat ſie Fridericus, erſter König in Preuſſen, unter dieſem Nahmen *Societas regia Scientiarum*, aufgericht zu Berlin, in Brandenburg. Es ſind darinn nicht nur gelehrte, ſondern auch mechaniſche Künſtler, Stecher, Mahler, ꝛc. Der Haupt-Zweck iſt, daß ſie die Aſtronomiam verbeſſern, den Calender und Jahrs-Lauff einrichten, ſonderbar die Strittigkeit der Proteſtanten, wieder den Gregorianiſchen Calender. Weiters treiben ſie die Medicin

und

und Philoſophia: Die Mathematic: Die Teutſche Sprach-Kunſt, und Hiſtori: Die Morgenländiſche Sprachen.

4. Frucht-bringende Geſellſchafft, oder Palmen-Orden, wurd geſtifft von Fürſt Ludwig zu Anhalt, aus Einrathen ſeines Marſchalls, Herrn von Teutleben, Anno 1617. Darinn waren viel Fürſtliche, und andere hohe Stands-Perſonen. Sie nehmen ihnen andere Namen an, mit Verſchweigung der Ihrigen. E. g. Der Würckende, der Blühende, ꝛc. Item, führen ſie für ihr Denck- und Kenn-Zeichen jeder ein Kraut oder Gewächs. E. g. eine Roſe, Klee, ꝛc. Ihr Abſehen war, die Teutſche Sprach rein zu halten, und auszuarbeiten. Jeder war obligirt, ein Teutſches Buch zu ſchreiben, oder aus Fremder in die Teutſche Sprach eines zu bringen. Jetzo iſts faſt verſchwunden.

5. *Academia Operoſorum.* Eine Verſammlung und Bündnuß, ſo etliche Gelehrte aufgerickt zu Laubach, in Crain, vor einigen Jahren.

6. Iſar-Geſellſchafft in Bayern, Anno 1701. von fürnehmen Stands-Perſonen, arbeitete politiſche Sachen nach ſelber Zeit.

7. *Parnaſſus Boicus*, vor wenig Jahren in Bayern von Gelehrten angefangen, zu Ausarbeitung der alt- und neuen Bayeriſchen Hiſtori, Genealogie &c. iſt wieder erſt

neulich zerfallen, Defectu auctoritatis publicæ.

8. *Academie* der Mahler und Bildhauer zu Wien, von *Leopoldo* aufgericht, wird jetzo ſonderlich in Flor gebracht.

9. Item, *Ingenieur-Academia* allda Anno 1718.

10. Mahler-*Academia* zu Dreßden Anno 1700. Item, zu Berlin 1710.

11. Der Schwanen-Orden an der Elbe, und in Sachſen. Item, die Pegnitz Schäfer zu Nürnberg, waren um die Teutſche Dicht-Kunſt bekümmert.

* Zu wünſchen wäre es, daß ſonderlich in denen Catholiſchen Teutſchen Landen mehr dergleichen Academien aufgerichtet würden, zu unbeſchreiblichem Nutzen. Aber die Sach erfordert 1.) groſſer Herren und Lands-Fürſten Protection und Autorität. 2.) Eine gemeine Caſſa, zu Beyſchaffung derer Bücher, Inſtrumenten, Gebäuen, Schreiben, &c. welches entweder von hohen Herrſchafften, oder von vermöglichen Privat-Perſohnen, oder durch eine Collect geſchehen kan. Dann contribuirt manchmahl ein Land zu Anrichtung etwann eines kleinen Botaniſchen Gartens, warum nicht vielmehr zu Erhaltung einer Geſellſchafft, die ſich im gantzen Land ausbreiten, und überall Nutzen ſchaffen kan? 3.) Ein gewiſſer Ort, wo ſich die fürnehmſten Glie-

der

der verſammeln können, da ſiehet man auf den Fortgang, Mangel, Geſetzmachung und Haltung: hält die Matricul, ſchreibt zuſamm die Hiſtori der Academie ſelbſt, nimmt neue Glieder auf. 4.) Es muß ſeyn ein Præſident, Vice-Præſident: Director, Vice-Director: Aſſiſtenten: Secretarii. Dieſe ſollen anſehnliche Stands-Perſohnen, oder dergleichen ſeyn. 5.) Die Glieder aber erfahrne Leut, theils Alte, die die Cenſuren führen können; theils Jüngere, die Onera und Arbeit zu tragen, Kräfften haben. 6.) Privilegia müſſen ſeyn für die gantze Academie, und für die Glieder beſonders, ſo beſtehen können in etlichen Freyheiten, Ehren-Zeichen, ꝛc. 7.) Sehr wohl iſts, wann auch die Aufnahm der Glieder mit Solennität, Siegel und Brief, und Gebung oder Annehmung gewiſſer Symbolen, geſchiehet: Auch nach dem Tod Nachrichten gegeben werden, ꝛc. 8.) Noch gröſſern Eyfer macht es, wann gewiſſe Præmia aufgeworffen werden denen Gliedern, ſo neue Erfindungen machen, alte Beſchwehrnuſſen aus dem Weeg raumen ꝛc.

* Diß iſt ein Rath und Wunſch vieler Leute, welche begierig ſeynd, dem Publico zu nutzen, und ihre eigne Zahl unterſtützet und vermehret zu ſehen. Materien gibt es genug, in der Mechanic, Mathematic, Geographia, Hiſtoria, Politica,

Phy-

Phyſica, Philologia, Theologia, Polemica, und Poſitiva &c. Welche Ding alle, wann man ſie geſamter Hand unter gewiſſen Reglen und Direction angreiffen würde, würde es heiſſen: Vis unita fortior: Und würde in der That mehr heraus kommen, als da jeder beſonder für ſeinen Mann ſitzen und ſchwitzen muß.

*Dieſes hab ich darum der Adelichen und andern Jugend beybringen wollen, damit ſie bey ihren Jahren deſſen ſich erinnern mögen, und ſofern ſie von GOtt Mittel und Gelegenheit finden, dem lieben Vatterland auch in dieſem Stuck etwann erſprießliche Dienſt thun.

In Welſchland.

Da ſeynd faſt in allen Städten dergleichen Academien, deren die meiſten aber angeſehen ſeynd auf die Bildhauerey, Mahlerey, Poeſie, Schreib-Art in Welſcher Sprach, rc. E. g. *Intronati*, *Accenſi*, *Deſidioſi*, *Auvalorati*, *Travagliati*, und *Invocati* zu *Siena*: *Concordi*: *Academia del Diſegno* zu Rom auf dem *Capitolio*: *degli Affidati*, *Aſpirantes*, *Elevati*, *Immaturi* zu Padua: *Clavigeri*, *Olympici* und *Conſtantes* zu Verona: *Corteſi* zu Genua: *Apathiſtæ*, *Eterei*, *Furfurarii*, *dela Cruſca* zu Florentz: *Eccitati* zu Ravenna: Humoriſten zu Rom: *Ardentes*, *Errantes* und *Otioſi* zu Neapel: *Illuſtres* zu

Caſal:

Caſal: *Intenti* zu Mayland: *Intrepidi* zu Ferrara: *Mobiles* zu Bononien: *Obtuſi* zu Spolet: *Occulti* zu Breſcia, ꝛc.

In Franckreich.

Da werden zwar nicht gar zu viele, aber ſehr nette Academien gehalten, und zum beſten verſehen.

1. *Academie de Sciences.* Vom H. Colbert geſtifft Anno 1666. iſt die Beſte und Berühmteſte. Es ſeynd darinn Geometræ, Aſtronomi, Mathematici, Anatomici, Chymiſten und Botanici, jedes drey, ohne die Bediente. Dieſe müſſen ihre Operationes machen. Man nimmt auch andere, und zwar nur die gelehrteſte Leut hinein, Ehren halber. Wie dann der gelehrteſte Mabillon einer geweſen. Man nennt dieſe Letzte Academicos honorarios. Ihr Obſervatorium iſt berühmt.

2. *Academie Françoiſe*, in dem Louvre zu Paris, geſtifft Anno 1635. unter dem Cardinal Richelieu. Sie ſucht die Frantzöſiſche Sprach auszubeſſern, und iſt ihr ein eigener Buchdrucker angeſchafft.

3. *Academie Royale de la Peinture, & Sculpture*, im Königlichen Pallaſt zu Paris geſtifft An. 1667. vom Staats-Secretario Noyers, Sie halten täglich ihre öffentliche Lectiones im Pallaſt. Sie dörffen im gantzen

tzen Reich, wo ſie wollen, mehr ſolche Academien ſelbſt aufrichten.

4. *Academie des jeux floreaux* zu Touloufe angefangen An. 1324. von ſieben Gelehrten. 1694. mit Privilegiis einer Academie verſehen. Gehet auf die Auskünſtlung der Poeſie.

5. *Academie des Inſcriptions & Monnoyes*, geſtifft Anno 1663. unterſuchet die alte und neue Müntz-Innſchrifften, Stein, Epitaphia, ꝛc.

6. *Academie de l'Architecture*, von der Bau-Kunſt, von Colbert geſtifft Anno 1671. zu Paris.

In Engelland.

Societas Regia, zu Cromwels Zeiten von Privat-Perſohnen angefangen, ſonderlich von dem berühmten Baco de Verulamio, der wohl der erſte Vatter aller gelehrten Societäten darff genennt werden. Von dem König Carolo II. aber in Schutz genommen, und mit Privilegien begabt. Iſt ſehr befliſſen, die Medicin, und alle Mathematiſche Wiſſenſchafften zu durchſuchen.

Am Neuen Jahr werden die inſtruirte Knaben von dem Præſide und Directoren der Societät dem König præſentirt, und werden von ihm beſchenckt, und begnadiget.

Calen-

Calender,

Worinnen

I. Des Jahrs Beſchaffenheit, Länge, und Verbeſſerung, ſowohl Julii, als Gregorii fol. 240

II. Von Litera Dominicali oder Sonntags-Buchſtab. - - fol. 246

III. Von der Indiction, oder Römer Zinß-Zahl. - - fol. 252

IV. Von Oſtertag, beweglichen Feſten ꝛc. - - - fol. 256

V. Taffel, worinn der Sonntags-Buchſtab, die Indiction, und die Oſtern können gefunden werden, von Chriſti Geburt an, bis auf Anno 1800. ſehr nützlich zur alten Hiſtori und Verſtand der Bullen, und Kayſer-Briefen ꝛc.

VI. Heiligen Calender, item Erinnerung verſchiedener Geſchichten, faſt auf jede Täg des Jahrs.

Num.

Num. 93.

I. Vom Jahr.

Innhalt. 1.) Zweyerley Jahr. 2.) Deſſen Anfang und Länge. 3.) Vom Schalt-Jahr. 4.) Julianiſche Verbeſſerung. 5.) Gregorianiſche Verbeſſerung. 6.) Vom Stylo novo und veteri.

1. Zweyerley Jahr ſind.

1. ANNUS NATURALIS, Aſtronomicus oder Tropicus. Iſt jene gantze Zeit, innerhalb welcher die Sonne den Zodiacum am Himmel durchlaufft. Siehe unſere Geographie. Dieſes geſchiehet innerhalb

365. Tägen,
5. Stunden,
48. Minuten,
47. Secunden, ſchier genau.

II. ANNUS POLITICUS, oder Civilis, das im Handel und Wandel gebräuchliche Jaar, iſt ein Zeit-Begriff von mehr Tägen, Wochen, oder Monaten, welcher bey einem Volck, Land, oder Stadt ausgeſteckt iſt, daß man darnach zehlen ſolle, die Rech-

nun-

nungen, Zinſen, Handlungen, Pacta, Geſchichte ꝛc.

* Dann das Politiſche Jahr iſt nach jedes Volcks Belieben und Geduncken eingericht, und dahero ſehr unterſchiedlich ſonderbahr vor Alters geweſen. Exempel deſſen will ich gleich hernach geben.

2.) Das Aſtronomiſche Jahr fångt an, wann die Sonn in den Widder eingehet. Sihe die Geographia. Das Politiſche Jahr fångt jetzo ſchier bey allen Chriſten und Europæern an, am 1. Januari.

Vor Alters fangten die Griechen das Jahr an im Sommer oder Solſtitio. Die Hebråer fangten das Politiſche an im September; aber im Mertzen das Kirchiſche und Hiſtoriſche Jahr, nach welchem ſie nemlich ihre Kirchen-Feſt und Geſchichten ausrechneten. Die Römer fiengens erſtlich an im Mertzen; hernach verånderten ſie es bald in den Jenner. Die Túrcken fangen das Jahr oder Hegyra alle Jahr um 11. Tag früher an; e. g. heur am 20. Mertz, aufs Jahr am 9. über zwey Jahr am 28. Febr. ꝛc. Ja noch erſt neulich hatten die Frantzoſen das Jahr allzeit vom Oſtertag angefangen, bis anno 1564. König Carolus IX. ſelbes im Jenner anzufangen befohlen.

Die Långe des Jahrs iſt 365. Tåg. Ein Schalt Jahr aber hat 366. Die Urſach wird gleich erklåret werden.

3.) Vom Schalt-Jahr.

Das Politiſche Jahr hat 365. Täg. Das Natürliche aber hat ſchier 6. Stunden mehr. Wann man nun dieſe 6. Stunden ſolte immer fort für gar nichts rechnen, oder auslaſſen, ſo würde nach und nach das Politiſche Jahr vom Natürlichen gar mercklich abweichen. Darum wartet man ſo lang, bis ſolche 6. Stunden, welche jährlich überbleiben, endlich einen Tag ausmachen; nemlich e. g. heur bleiben 6. Stund über: aufs Jahr wieder 6. Stund. das ſind ſchon 12. Stund, oder ein halber Tag: aufs dritte Jahr bleiben wieder 6. Stund über: aufs vierte Jahr wieder 6. Stund; und dieſes macht zuſammen aus 24. Stund, oder einen gantzen Tag. Solchen gantzen Tag nun ſchlagt, oder ſchaltet man gleich zum vierten Jahr, welches alſo nicht 365. ſondern 366. Täg hat, und zwar wird ſolcher Tag eingeſchoben, gleich nach dem 24. Februarii, daß man alſo an einem Schalt-Jahr zweymahl den 24. Februari zehlen ſoll. Solches Jahr heißt man ein Schalt-Jahr (lateiniſch Biſſextus) weil noch ein Tag darein geſchaltet, oder geſchafft iſt. Aus dieſem ſieheſt du leicht, warum allzeit das vierte Jahr ein Schalt-Jahr iſt: weil nemlich die 6.

jähr-

jährlich überbliebene Stunden in vier Jahren einen Tag ausmachen: dann 4. mahl 6. iſt 24.

4.) Julianiſche Verbeſſerung.

Bey den Römern iſt dieſe Schaltung eine geraume Zeit verſäumet worden. Daher iſts kommen, daß die Täg des Politiſchen Jahrs, welche e. g. im Sommer hätten fallen ſollen, ſchon zur Frühlings-Zeit eingefallen ſind. Darum hat Julius Cæſar den Calender verbeſſert und befohlen, man ſolle zu gehörigen Zeiten intercaliren. Das wird genannt der Julianiſch Calender, und geſchahe im 44. Jahr vor Chriſti Geburt.

5.) Gregorianiſche Verbeſſerung.

Cæſar hat ſich aber etwas geirret, indem er geglaubt, daß das Natürliche Jahr juſt gantze 6. Stunden über die 365. Täg habe: Dann es ſind nur 5. Stund, und ſchier gar 49. Minuten: Daß alſo 11. Minuten (dann 60. Minuten machen eine gantze Stund aus) von 6. Stunden abgehen. Wann alſo alle 4. Jahr ein gantzer Tag eingeſchalten wird, ſo ſind es viermahl 11. Minuten zu viel, das iſt 44. Minuten.

Nun läſſet ſich aber im Politiſchen Jahr kein halber- oder Viertels-Tag nicht einſchal-

ſchalten; und dannoch müſſen dieſe 11. Minuten nicht verſaumt werden.

Weil dann dieſe jährliche 11. Minuten in 100. Jahren beyläuffig einen Tag ausmachen, ſo muß im hunderten Jahr beyläuffig, einmahl ein gantzer Schalt-Tag ausgelaſſen werden, welcher aus denen alle vier Jahr vorhero zu viel eingeſchalteten 11. Minuten entſprungen iſt.

Dieſe Auslaſſung hätte zwar alſo geſchehen ſollen: allein es iſt ſeit dem Concilio Nicæno überſehen worden, bis auf Pabſt Gregorium XIII. anno 1582. und alſo bey 1200. Jahren. In ſo langer Zeit haben die 11. verſaumte Minuten, endlich würckliche 10. Täg ausgemacht, daß alſo der Frühlings Anfang, welcher hätte fallen ſollen am 22. Mertzen, ſchon gefallen iſt am 12. Mertzen ꝛc.

Daraus entſtunde ein Hauffen Zerrüttungen, ſonderbahr in den Oſtern und andern Kirchen-Feſten. Dann mit der Zeit, würde der Frühlings Anfang gefallen ſeyn, im 1. Mertz, im 20. Febr. im Jenner ꝛc. Denen allen abzuhelffen, hat Pabſt Gregorius XIII. befohlen, daß man anno 1582. die 10. überflüſſige Täg ſolle auslaſſen, und im Monat October nach dem 4. den Tag darauf an ſtatt des 5. Octobris

bris gleich zehlen ſolle den 15. October. Auch hat er Anſtalt gemacht, daß hinfür jede 100. Jahr ein Schalt-Tag ausgelaſſen werden; ausgenommen allzeit im vierten Jahrhundert ꝛc. Wann du mehr zu wiſſen verlangſt, ſo ſiehe Petavium de Doctrina temporum. Item Rationarium temporum. Oder meinen Methodum Contractam Hiſtoriæ, Schematis I. fol. 11. &c.

Dieſes iſt nun der ſo genannte Gregorianiſch verbeſſerte Calender.

6.) Vom *Stylo novo* und *veteri.*

Die Lutheraner und andere Uncatholiſche haben zwar wohl erkennt, daß ſolche Beſſernng noth und nutz ſeye: doch dem Päbſtlichen Stuhl zu Trutz, wie es H. Wolfius in Elementis Mathematicis bekennet, haben ſie ſelbe nicht annehmen wollen, ſondern lieber blind hin die alte Verwirrung behalten. Endlich haben ſie ſich anno 1700. conformirt.

Bis auf dieſes 1700. Jahr von an. 1582. iſt in den Hiſtoriſchen und andern Büchern, durch ſolche Wiederſpännigkeit eine ziemliche Confuſion entſtanden. Dann was die Catholiſche Scribenten ſchrieben auf den 20. Mertzen, das ſchreibte ein Lutheraner oder Calviniſt auf den 10. Was ein Catholiſcher hat auf den 2. Julii, hat ein

Uncatholiſcher auf den 22. Junii, nemlich allzeit 10. Täg früher.

Doch um die Mitte des vorigen 17. Sæculi, hat man zweyerley Mittel gefunden, ſo groſſen Irrungen ein wenig abzuhelffen. Dann erſtlich hat man die beede Zahlen miteinander geſchrieben: Z. E. Jacobus König in Engelland wurde vertrieben anno 1689. den 12. 2. Jenner. Oder den $\frac{12}{2}$. Jenner. Das iſt, den zwölfften Jenner nach dem Gregorianiſchen Calender: den zweyten Jenner nach dem Julianiſchen, oder alten verwirrten Calender.

Andertens hat man darzu geſchrieben ſt. v. oder ſt. n. das iſt ſtylo veteri, oder ſtylo novo. Z. E. Den 12. Januari. ſt. n. das iſt, am zweyten Jenner nach dem neuen, oder Gregorianiſchen Stylò. Den zweyten Jan. ſt- v. das iſt, am zwölfften Jenner nach dem alten Stylo, oder Julianiſcheu Calender.

(Num. 94.)

II. Von Litera Dominicali, oder Sonntags-Buchſtaben, oder Cyclo Solari.

Innhalt. 1.) Natur und Ordnung der Sonntags-Buchſtaben. 2.) Erſter Ge-

brauch

brauch deſſelben zur Hiſtori. 3.) Anderer Gebrauch deſſelben.

1.) Natur und Ordnung des Sonntags-Buchſtabens.

Die Woche hat ſieben Täg. Darum hat man ſieben Buchſtaben beſtellt, deren jeder einen Tag zugeſchrieben wird. A B C D E F G. Und weil unter den 7. Tägen einer der Sonntag iſt, ſo bedeutet auch unter den 7. Buchſtaben einer den Sonntag.

Es iſt aber nicht alleweil der alte Buchſtab, der den Sonntag bedeutet; ſondern ſie wechslen um, alſo, daß wann heur iſt G der Sonntags-Buchſtab geweſen, ſo iſt künfftiges Jahr der Sonntags-Buchſtab F hernach E und ſo fort allzeit zuruck. Die Urſach iſt, weil das Jahr nicht juſt 52. Wochen hat, ſondern einen Tag darüber, ꝛc.

Ja, in einem Schalt-Jahr hat man gar zweyerley Sonntags-Buchſtaben, weil dort noch ein Tag zum Jahr eingeſtoſſen wird. Iſt alſo vor ſelben Schalt-Tag ein anderer Sonntags-Buchſtab, und nach dem Schalt-Tag wiederum ein anderer: und zwar alſo, daß nach dem Schalt-Tag derjenige ſeye, ſo im Alphabet nächſt vorhergeht. Z. E. vom 1. Jenner, bis auf den 25. Febr. (welcher der Schalt-Tag iſt) iſt

der Sonntags-Buchſtab B. geweſen: ſo iſt nach dem 25. Februari der Sonntags-Buchſtab A. &c.

Und dieſe Abwechslung dauert 28. Jahr durch: nach welcher Zeit die Buchſtaben wieder in eben die Ordnung kommen, wie ſie vor 28. Jahren geweſen. Dieſer Zeit-Begriff nun wird genennt Cyclus Solaris.

Wie aber die Buchſtaben in der That ſelbſt nacheinander gehen, das ſiehe in der Oſter-Tafel ſelbſt.

2.) Erſter Gebrauch in der Hiſtori.

Mancher iſt curios: mancher aber, der ſich auf alte Geſchichten und Archiv begibt, wird auch gedrungen nachzuſehen, was für ein Sonntags-Buchſtab in dieſem oder jenem Jahr geweſen ſey. Z. E. im Jahr 1620. da der Winter-König an einem Sonntag vom Bayriſchen Mars Maximilian ruiniret worden?

Antwort. Dieſem iſt aus unſerer Oſter-Taffel gar leicht geholffen: Dann er ſucht in der Tafel auf das Jahr 1620. das war ein Schalt-Jahr, und hat alſo 2. Buchſtaben E und D. Das E gilt bis auf den 25. Februari. Das D aber hernach. Und weil die Schlacht im Herbſt geſchehen, ſo iſt

iſt damahls der Sonntags-Buchſtab D geweſen.

Weiter kan man hernach im Calender wiſſen, welche Täg eines jeden Monats ſeyen, Sonntäg geweſen im ſelbigen 1620. Jahr, dann nach dem 24. Februari ſind alle jene Täg Sonntäg, die vor ſich das D. geſchrieben haben: nemlich

Der 1. Mertz. 8. Mertz. 15. Mertz ꝛc.
Der 3. May, oder Creutz-Erfindung.
St. Anna Tag. St. Lorentz-Abend, ꝛc.

Oder, wann du geleſen, daß z. E. der Wallenſtein iſt getödtet worden am 25. Febr. 1634. und möchteſt wiſſen, was für ein Tag der Wochen dieſer geweſen ſey? Suche erſtlich in der Oſter-Tafel auf, das Jahr 1634. Schaue, was für ein Sonntags-Buchſtab ſelbiges Jahr geweſen, nemlich A. Hernach ſuche im Calender auf den Tag des Wallenſteiniſchen Todts, nemlich den 25. Februari. Weiter, ſiehe was bey dieſen 25. für ein Buchſtab ſtehe, nemlich G. Daraus kanſt du ja leicht ſchlieſſen, daß dieſes ein Samſtag müſſe geweſen ſeyn, weil er den Buchſtaben G hat, nach welchem der folgende Tag A. ein Sonntag iſt.

Alſo kan man öffters die Geſchicht-Schreiber aus andern Scribenten corrigiren. Einer ſagte z. E. Die Schlacht auf dem Weiſſenberg 1620. ſeye geſchehen am

7. November. Dieſen kanſt du eines Feh-lers überzeugen aus dem, weil es anderſt-woher gewiß iſt, daß die Schlacht am Sonntag geſchehen. Nun aber iſt der 7. November in ſelbigem Jahr kein Sonn-tag geweſen: dann der 7. November hat den Buchſtaben C. Der Sonntags-Buch-ſtab aber des 1620. Jahrs war D.

3.) Anderer Gebrauch des Sonntags-Buchſtabens.

In alten Briefen lieſet man offt: Ge-geben am Freytag nach St. Michaeli anno 1319. Da möchte nun einer gern errathen, was für ein Monats-Tag dieſer Freytag geweſen ſeye.

Antwort. 1. Du muſt erſtlich wiſſen, wann der Tag fällt, der in dem Brief ge-nannt wird, nemlich der St. Michaels Tag fällt am 29. September.

2. Du muſt wiſſen den Sonntags-Buch-ſtab jenes Jahrs. Dieſen ſuche nach der vorhergegebenen Anweiſung, und wirſt fin-den den Buchſtab G.

3. Suche im Calender den St. Michaels-Tag auf, und ſiehe was für ein Wochen-Tag er damahl geweſen ſeye: nemlich der Samſtag, weil der 30. darauf das G. hat, und alſo ein Sonntag iſt.

4. Der

4. Hernach zehle vom G alſo fort:
G iſt Sonntag, der 30. Septembr.
A iſt Montag, der 1. Octobr.
B Erchtag, der 2. Octobr.
C Mittwoch, der 3. Octobr.
D Donnerſtag, der 4. Octobr.
E Freytag, der 5. Octobr.

Daraus ſchlieſſe, daß obiger Brieff ſeye gegeben worden am 5. Octobr.

Wann es heißt, es ſeye geſchehen an Chriſti Himmelfahrt. So ſuche erſtlich auf unſerer Oſter-Tafel, wann ſelbes Jahr e. g. anno 1319. Oſtern gefallen ſeye: nemlich den 8. April. Von da aus zehle hernach im Calender 40. Täg, alſo daß du beym 8. April zehleſt 1. Beym 9. April zehle 2. ꝛc.

Den 40. Tag, den du triffſt, iſt der 17. May.

Alſo ſchlieſſe, daß An. 1319. Chriſti Himmelfahrt geweſen ſeye am 17. May.

Alſo mache es auch, wann dir vorkommet Pfingſten, Trinitatis, Lætare, Aſcher-Mittwoch, Septuageſima, oder andere bewegliche Feſt: dann dieſe werden alle von Oſtern aus abgezehlt. Wie viel Täg aber eins vom andern von Oſtern ſeye, das wirſt du ſehen vor der Oſter-Tafel, wann wir etwas kurtz ſagen werden von Oſtern und denen beweglichen Feſten.

Num.

(Num. 95.)

III. Von der Indiction.

1. Woher der Nahme ſeye, weiß man noch nicht. Man glaubt, es komme daher, weil die Römer ihren Unterthanen dreyerley Steuer aufgelegt, oder indicirt haben, alle 5. Jahr eine andere, und nach verfloſſenen 15. Jahren giengen wieder die alte an.

2. Indictiones werden alſo gebraucht für einen gewiſſen Cyclum, Jahr-Rechnung, oder Zeit-Umlauff, welcher 15. Jahr begreifft, und wann dieſe aus ſeynd, wieder von 1. anfängt. Z. E. wann heur geſagt wurde Indictione 1. ſo wurde übers Jahr geſagt, Indictione 2. Uber 15. Jahr ſagte man Indictione 15. Aufs 16. Jahr ſagte man wieder von neuem Indictione 1.

3. Weil man viel hundert und faſt tauſend Jahr die jetzige Manier, die Jahr von der Geburt Chriſti an zu zehlen gemeiniglich gehabt hat, ſo hat man ſich von anno 312. oder 313. an, ſtarck der Indictionen gebraucht. Und ſind die Brieff Z. E. alſo datiret worden: Regnante Domino Carolo Imp. An. VIII. Indictione I. da ſoll man nun rathen, welches Jahr der Geburt Chriſti dieſes ſeye?

4. Es

4. Es iſt dieſes eine Rechnung, ſo vielen Scruplen unterworffen, und dannoch in hiſtoria medii ævi gar gute Dienſt thun kan, wie gleich ſagen will.

5. Die Indictiones ſind dreyerley, deren die erſtere Gattung bey denen Griechen meiſtens gegangen, oder im Orient: die andere zwey mehr in Occident.

Indictio Conſtantinopolitana oder Græca wird angerechnet vom 1. September, gleichwie man ſonſt das Jahr vom 1. Januarii anfängt.

Indictio Romana, oder Pontificia fängt an mit dem neuen Jahr vom 1. Januarii, deren gebrauchten ſich meiſtens die Päbſte.

Indictio Conſtantiniana oder Cæſarea fängt an vom 24. September alſo: Z. E. im Jahr Chriſti 808. hat man am 24. September angefangen zu ſagen Indictione Prima, und dieſes hat fortgewähret auch an. 809. bis wieder auf den 24. September, alsdann hat man angefangen zu ſagen Indictione II. &c.

4. Da ſiehet man, daß Indictio Cæſarea 9. Monath, und alſo faſt ein Jahr ſpäther lauffe, als die Indictio Romana: und wann man anno Chriſti 809. im Januario, Febr. Mart.

Mart. April. Maj. Jun. Jul. und Auguſt geſagt hat zu Rom, *Indictione* 2. ſo hat man herentgegen bey den Kayſern erſt geſagt *Indictione* 1.

5. Schlimm iſts, daß die Päbſte ſich offt der Kayſerlichen Indiction, und entgegen die Kayſer der Päbſtlichen bedienet haben; und dahero braucht es aufmercken. Welches aber heutige Critici gar genau ausgecklet haben, ſonderlich *Pagi in Annales Baronii*: und *Mabillon* in dem unvergleichlichen und köſtlichen Werck *De Re Diplomatica*.

6. Wilſt du wiſſen, die wie vielte Indictio Romana, (dann dieſe iſt doch die gewöhnlichſte geweſen) in einem jeden Jahr e. g. anno 800. geweſen ſeye? Dividire die Zahl des Jahrs mit 15. zu dem, was nach der Diviſion überbleibt, ſetze 3. darzu, ſo haſt du die Indiction ſelbigen Jahrs. Z. E.

```
           2        (5
           35(5      3
An. Chr.   800      ---
           155   53  8 indictio anni 800
           1
```

Kommt heraus das im Jahr 800. geweſen ſeye Indictio VIII.

Wer die Cæſaream Indictionem ſelbes Jahrs verlangt, darff nur ſagen, daß bis

auf

auf den 24. Septemb. geweſen Indictio VII. nach dem 24. September Indictio VIII.

7. Aus der Indiction kan man offt die Fehler der Chronologia verbeſſern, und denen rechten Jahren auf das Geſpuhr kommen.

Exempel. Carolus Magnus iſt geſtorben Indictione VII. und zwar nach anno 800. und vor anno 820. Dann etwas ſolches muß ſchon darneben bekannt und gewiß ſeyn, ſonſt hilfft die bloſſe Indiction allein nichts. Wann dann gewiß iſt, daß Carolus Magnus in der Indictione VII. geſtorben, ſo folgt auch daraus, daß dieſer Todt ſich zugetragen habe anno 814. dann zwiſchen 800. und 820. ſonſten kein eintziges anderes Jahr iſt, welches dieſen Characterem Chronologicum, oder die Indictionem VII. Romanam haben kunte, als das Jahr 814.

Alſo löſe auch auf das Exempel von Carolo regnante anno VIII. Indictione I. welches oben ſteht Num. 3.

8. Die Indictiones aller Jahren kanſt du finden in unſerer Oſter-Tafel, wo ſie allzeit zu letzt daran ſtehen.

Num.

(Num. 96.)

VI. Vom Oſtertag und beweglichen Feſten.

1. Aus Anordnung des Concilii Nicæni, muß das Oſter-Feſt allzeit gehalten werden an jenem Sonntag, welcher der nächſte nach dem Æquinoctio verno iſt. Dieſes Æquinoctium geſchiehet der Kirchen-Rechnung nach gemeiniglich alsdann, wann der Mond, nachdem er neu worden, 14. Tag alt iſt ꝛc.

2. Darum hat Oſtern keinen gewiſſen Tag des Jahrs, an dem es einfalle; weil auch der Mond alle Jahr ſich ändert. Doch fallet es nie früher als den 22. Martii, und nie ſpäther, als den 25. April.

3. Es ſind hernach andere Feſt-Täg, welche von Oſtern eine gewiſſe beſtimmte Zahl oder Zeit müſſen entfehrnet ſeyn. Darum haben auch ſelbige Feſt keinen gewiſſen Monats-Tag, ſondern fallen bald früher, bald ſpäther, und werden daher alle dieſe Feſta mobilia, oder bewegliche Feſte genannt.

4. Dergleichen ſind e. g. Pfingſten, welches 50. Tag von Oſtern abſtehen muß, weil der Heilige Geiſt am 50. Tag nach Chriſti Auferſtehung über die Jünger kommen. Chriſti Himmelfahrt ſteht 40. Täg nach Oſtern ab, weil Chriſtus am 40. Tag

Tag nach ſeiner Erſtehung iſt aufgefahren ꝛc.

5. Weil dann Oſtern der eintzige Punct iſt, von welchem aus die andere Feſte beſtimmt werden, kan einer, der einmahl weiß, an welchem Tag Oſtern falle, leicht auch auf die andere Feſte kommen, wann er nur weiß, wie viel Täg ein jedes Feſt von Oſtern abſtehe. Z. E. An. 1748. fällt Oſtern am 14. April. Wann fällt Pfingſten? Antwort. Zehle vom 14. April incluſivè (das iſt den 25. mitgezehlet) 50. Täg im Calender fort: dieſer 50ſte Tag iſt der Pfingſt-Sonntag, nemlich 2. Junii. Und alſo mache es auch mit andern beweglichen Feſten.

6. Daß du aber wiſſeſt, wie weit jedes Feſt von Oſtern ſey, hab ich derer hier ein Verzeichnuß machen wollen. In welcher du nur das mercke, daß du allezeit incluſivè müſſeſt zehlen.

Sonntag Septuageſimæ iſt 18. Täg vor dem Aſcher-Mittwoch. 43. Täg vor Lætare. 64. Täg vor Oſtern.

Sonntag Sexageſimæ iſt der Sonntag darauf.

Sonntag Quinquageſimæ, der Sonntag darauf, nach welchem gleich der Aſcher-Mittwoch fällt.

Aſcher-Mittwoch iſt 26. Tàge vor Lætare. 47. Täg vor Oſtern.

Sonntag Quadrageſimæ, gleich nach dem Aſcher-Mittwoch.
Sonntag Reminiſcere, der andere.
Sonntag Oculi, der dritte.
Sonntag Lætare, der vierdte, oder bey Mitt-Faſten, iſt 22. Tag vor Oſtern.
Sonntag Judica, oder Paßions-Sonntag.
Palm-Sonntag, oder Dominica Major, gleich vor Oſtern.
OSTERN.
Chriſti Himmelfahrt iſt 40. Täg nach Oſtern.
Pfingſt-Sonntag iſt 50. Täg nach Oſtern.
Trinitatis, H. H. Dreyfaltigkeit, und der erſte Sonntag nach Pfingſten iſt 57. Täg nach Oſtern.
Corporis Chriſti iſt am Donnerſtag nach Trinitatis &c.
Die Sonntäge, ſo hernach weiter kommen, zehlet man auf zweyerley Art. Erſtlich fangt man an von Pfingſten, und den nächſten Sonntag darauf heißt man den 1. Sonntag nach Pfingſten, weiter den 2. Sonntag, den 3. ꝛc. Oder aber man fangt von Trinitatis an, und ſagt am anderten Sonntag nach Pfingſten, es ſey dieſes der erſte nach Trinitatis.

Num.

Num. 97.

Wie man den Oſter-Tag auf jedes Jahr finden könne?

Erſtlich wird es wohl zum leichteſten ſeyn, denſelben in dem gleich nachſtehenden Calender: wir wollen aber denen Fürwitzigen auch hierinn dienen, und ihnen die Manier zeigen, wie ſie denſelben ſelbſt ausrechnen mögen. Hierzu muß man nun dreyerley haben.

1) Den Numerum aureum, oder guldene Zahl, ſamt der Epacta.
2) Den Sonntags-Buchſtaben.
3) Eine Oſter-Tafel.

I. Die guldene Zahl wird alſo gefunden. Zu der gegebnen Zahl des Jahrs addire 1. Die gantze Summ dividire mit 19. was nach der Diviſion übrig bleibt, iſt die guldene Zahl des aufgegebnen Jahrs.

Exempel.

1. Es ſey das Jahr Chriſti		1750.
2. Addire dazu	-	1.
3. Die Summa	-	1751.

2
8 4 (3
4. Dieſe dividire mit 19. 1 7 5 1 f. 92.
1 9 9
1

5. Es bleiben übrig 3. und dieſes iſt die guldene Zahl des Jahrs 1750.

*Die Epact, welche dieſem Jahr zukommt, ſteht in der Oſter-Tafel, gleich neben der guldenen Zahl.

II. Der Sonntags-Buchſtab wird alſo gefunden.

Mercke zuvor 1) über alle 28. Jahr geſchihet es allzeit, daß wiederum der alte Sonntags-Buchſtab ſey, welcher z. E. heur geweſen: ſonſt aber ändern ſie alle Jahr. Wann heur der Sonntag hat G. ſo hat er übers Jahr F. weiter E. und ſo fort bis A. hernach wiederum G. 2c. Und dieſer Zeit-Umlauff heiſſet der Cyclus Solaris.

Mercke 2) in einem Schalt-Jahr giebt es zweyerley Sonntags-Buchſtaben, z. E. G. F. deren erſterer gehöret für die Sonntäge, ſo vor den Schalt-Tag, das iſt vor den 25ten Februari fallen. Der Zweyte für die Sonntäge, ſo nach den 25. Februari fallen: und auf dieſen muß man Acht haben, wann man die Oſtern ausrechnet.

Nun den Sonntags-Buchſtab eines Jahrs zu finden verfahre alſo:

Exem-

Exempel.

1) Es ſey das Jahr	1750
2) Hiezu addire	9
3) Die Summa	1759

(2
3
57
4) Dieſe dividire mit 28. 1759 | 62.
288
2

5) Bleiben übrig 23. welches der Cyclus Solis des 1750. Jahrs iſt.

6) Endlich ſuche in dem nächſtſtehenden Gregorianiſchen Täffelein dieſe 23. auf, ſo findeſt du daneben den Sonntags-Buchſtab D. fürs ſelbe Jahr.

NB. Iſt es ein Jahr, welches vor der Gregorianiſchen Calender-Verbeſſerung, das iſt, vor 1583. geloffen, ſo muſt du die gefundene Zahl im Julianiſchen Täffelein aufſuchen.

Julianiſches Täffelein, welches bis A. 1583. gegolten hat.

Cyclus Solis.	Sonntags-Buchſtab.
1	G F
2	E
3	D
4	C
5	B A
6	G
7	F
8	E
9	D C
10	B
11	A
12	G
13	F E
14	D
15	C
16	B
17	A G
18	F
19	E
20	D
21	C B
22	A
23	G
24	F
25	E D
26	C
27	B
28	A

Gregorianiſches Täffelein, ſo bis A. 1800. gilt.

Cyclus Solis.	Sonntags-Buchſtab.
1	D C
2	B
3	A
4	G
5	F E
6	D
7	C
8	B
9	A G
10	F
11	E
12	D
13	C B
14	A
15	G
16	F
17	E D
13	C
19	B
20	A
21	G F
22	E
23	D
24	C
25	B A
26	G
27	E
28	F

Oſter-

Oſter-Taffel.

Die Julianiſche. Die Gregorianiſche.

Guld. Zahl.	Oſter-Vollmond fällt am		Guld. Zahl.	Epact.	Oſter-Vollmond fällt am	
1	5. April.	D	1	*	13. April.	E
2	25. Mart.	G	2	XI	2. April.	A
3	13. April.	E	3	XXII	22. Mart.	D
4	2. April.	A	4	III	10. April.	B
5	22. Mart.	D	5	XIV	30. Mart.	E
6	10. April.	B	6	XXV	18. April.	C
7	30. Mart.	E	7	VI	7. April.	F
8	18. April.	C	8	XVII	27. Mart.	B
9	7. April.	F	9	XXVIII	15. April.	G
10	27. Mart.	B	10	IX	4. April.	C
11	15. April.	G	11	XX	24. Mart.	F
12	4. April.	C	12	I	12. April.	D
13	24. Mart.	F	13	XII	1. April.	G
14	12. April.	D	14	XXIII	21. Mart.	C
15	1. April.	G	15	IV	29. April.	A
16	21. Mart.	C	16	XV	29. Mart.	D
17	9. April.	A	17	XXVI	17. April.	B
18	29. Mart.	D	18	VII	6. April.	C
19	17. April.	B	19	XVIII	26. Mart.	A

Gebrauch der Oſter-Taffel.

Der Oſter-Tag fällt allzeit am Sonntag nach dem Frühlings- oder Oſters-Vollmond, wie oben geſagt worden, N. 96. §. 1. wer nun einmahl weiß, an welchem Monaths- und Wochen-Tag ſolcher Vollmond alle Jahr einfällt, der darff nur von ſolchem Tag an fortzehlen, bis an den nächſten Sonntag, ſo hat er Oſtern.

Exempel.

1. Es ſey das Jahr Chriſti 1750.

2. Deſſen guldene Zahl iſt 3. wie oben geſagt.

3. Deſſen Sonntags-Buchſtab D. wie oben geſagt.

4. Jetzt ſuche in der Gregorianiſchen Oſter-Taffel auf die guldene Zahl 3. daneben ſtehet der Oſter-Vollmond, welcher fällt am 22. Martii.

5. Dabey ſtehet der Buchſtab D. weil nun im Jahr 1750. der Sonntags-Buchſtab D. iſt, ſo ſchlieſſe hieraus, daß der Oſter-Vollmond ſelbſt an einem Sonntag einfalle. Nun aber muß der Oſter-Tag gefeyret werden an dem nächſten Sonntag darauf: derowegen, ſo muſt du vom 22. Martii fortzehlen, bis auf den nächſten Sonntag, welcher dann Oſtern ſeyn wird. Auf folgende Weiſe.

22. Mart. D. Sonntag. Vollmond.
23. Mart. e. Montag.
24. Mart. f. Erchtag.
25. Mart. g. Mittwoch.
26. Mart. a. Pfingſtag.
27. Mart. b. Freytag.
28. Mart. c. Sambſtag.
29. Mart. D. Sonntag, welcher der Oſter-Tag iſt.

Ein anders Exempel.

1. Es ſey das Jahr 1751.
2. Die guldene Zahl 4.
3. Der Sonntags-Buchſtab C.
4. Der Oſter-Vollmond (wie die Gregorianiſche Oſter-Tafel ausweiſet) fällt am 10. Aprilis, welcher Tag den Buchſtab B. hat.
5. Von dieſem Buchſtab zehlt man fort, bis man aufs C. kommt. Der Tag, den das C. trifft, iſt der Sonntag, weil ſelbes Jahr C. der Sonntags-Buchſtab iſt. Und zwar iſt dieſer gefundene Sonntag der Oſter-Sonntag, weil er der nächſte Sonntag nach dem Oſter-Vollmond iſt. Das fortzehlen geſchiehet alſo:

10. April b der Oſter-Vollmond.
11. April C Sonntag, oder Oſter-Tag.

Noch ein anders.

1. Es ſey das Jahr 1749.
2. Deſſen guldene Zahl 2.
3. Der Sonntags-Buchſtab E.
4. Der Oſter-Vollmond fällt am

2. April. a.
3. April. b.
4. April. c.
5. April. d.
6. April. E. Sonntag oder Oſtern Anno 1749.

* Bis hieher von Oſtern genug. Wer deſſen allen die Urſach und Grund zu wiſſen verlangt, muß ſich belieben laſſen in die Aſtronomie und Chronologiam technicam tieffer einzuſehen. Unterdeſſen kan er dieſes mercken: daß der Mond von dem Sonnen-Lauff uns beyläuffig 11. Täg zuruck abweiche. Wann dann heur der Oſter-Vollmond gefallen, z. E. am 11. April, ſo fällt er das künfftige Jahr ſchon am 7. April, wie die Oſter-Taffel ſelbſt weiſet.

Oſter-Taffel,

Wie ſelbe zu verſtehen, und zu gebrauchen.

1. Im erſten Fach herab ſteht das Jahr Chriſti. 2. Im andern der Sonntags-Buchſtab deſſelben Jahrs. 3. Im dritten der Tag, an welchem Oſtern ſelbes Jahr fällt. 4. Im vierten die Indictio Romana, welche ſelbes Jahr gezehlt wird.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1	B	27. Martii	4	21	E	20. April	9
2	A	16. April	5	22	D	5. April	10
3	G	8. April	6	23	C	28. Martii	11
4	F. E	13. Martii	7	24	B.A	16. April	12
5	D	12, April	8	25	G	1. April	13
6	C	4 April	9	26	F	21. April	14
7	B	24. April	10	27	E	13. April	15
8	A.G	8. April	11	28	D.C	28. Martii	*1
9	F	31. Martii	12	29	B	17. April	2
10	E	20. April	13	30	A	9. April	3
11	D	5. April	14	31	G	25. Martii	4
12	C.B	27. Martii	15	32	F.E	13. April	5
13	A	16. April	*1	33	D	5. April	6
14	G	8. April	2	34	C	28. Martii	7
15	F	24. Martii	3	35	B	10. April	8
16	E.D	12. April	4	36	A.G	1. April	9
17	C	4 April	5	37	F	21. April	10
18	B	24. April	6	38	E	6. April	11
19	A	9. April	7	39	D	29. Martii	12
20	G.F	31. Martii	8	40	C.B	17. April	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch*	*Ind*
41	A	9. April.	14	61	D	29. Martii.	4
42	G	25. Martii	15	62	C	11. April.	5
43	F	14. April.	*1	63	B	3. April.	6
44	E. D	5. April.	2	64	A.G	22. April.	7
45	C	25. April.	3	65	F	14. April.	8
46	B	10. April.	4	66	E	30. Martii.	9
47	A	2. April.	5	67	D	19 April.	10
48	G.F	21. April.	6	68	C.B.	10. April.	11
49	E	6. April.	7	69	A	26. Martii.	12
50	D	29. Marti	8	70	G	15. April.	13
51	C	18. April.	9	71	F	7. April.	14
52	B.A	2. April.	10	72	E.D	22 Martii.	15
53	G	25. Martii	11	73	C	11 April.	*1
54	F	14. April.	12	74	B	3. April.	2
55	E	30. Martii.	13	75	A	23. April.	3
56	D C	18. April.	14	76	G.F	7. April.	4
57	B	10. April.	15	77	E	30. Martii.	5
58	A	26. Martii.	*1	78	D	19. April.	6
59	G	1. April.	2	79	C	4. April.	7
60	F.E.	6. April.	3	80	B A	26. Martii.	8

A. 81.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
81	G	15. April.	9	101	C	11. April	14
82	F	31. Martii.	10	102	B	3. April.	15
83	E	29. April.	11	103	A	23. April.	*1
84	D.C	11. April.	12	104	G.F	7. April.	2
85	B	3. April.	13	105	E	30. Martii.	3
86	A	16. April.	14	106	D	19. April.	4
87	G	8. April.	15	107	C	4. April.	5
88	F.E.	30. Martii.	*1	108	B.A	26. Martii.	6
89	D	19. April.	2	109	G	15. April.	7
90	C	4. April.	3	110	F	31. Martii.	8
91	B	27. Martii.	4	111	E	20. April.	9
92	A.G	15. April.	5	112	D.C	11. April.	10
93	F	31. Martii.	6	113	B	24 April.	11
94	E	20. April.	7	114	A	9. April.	12
95	D	12. April.	8	115	G	1. April.	13
96	C. B	7. Martii	9	116	F.E.	20. April.	14
97	A	16. April.	10	117	D	5 April.	15
98	G	8. April.	11	118	C	28. Martii.	*1
99	F	24. Marti	12	119	B	17. April.	2
100	E.D	22. April.	13	120	A.G	1. April.	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
121	F	21 April.	4	141	B	10. April.	9
122	E	13. April.	5	142	A	2. April.	10
123	D	29. Martii.	6	143	G	22. April.	11
124	C.B.	17. April.	7	144	F.E.	6. April.	12
125	A	9. April.	8	145	D	29. Martii.	13
126	G	25. Martii.	9	136	C	18. April	14
127	F	14. April.	10	147	B	3. April.	15
128	E.D	5. April.	11	148	A. G	[illegible]5. Martii.	*1
129	C	28. Martii.	12	149	F	14 April.	2
130	B	10. April.	13	150	E	30. Martii	3
131	A	2. April.	14	151	D	19. April.	4
132	G F	21 April	15	152	C. B	10 April.	5
133	E	6. April	*1	153	A	26. Martii.	6
134	D	29. Martii.	2	154	G	15. April.	7
135	C	18 April	3	155	F	7. April.	8
136	B. A	9. April	4	156	E. D	29. Martii.	9
137	G	25 Martii	5	157	C	11. April.	10
138	F	14. April	6	158	B	3. April.	11
139	E	6. April	7	159	A	23. April.	12
140	D.C	25. April	8	160	G. F	14. April.	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Roman.

Ann	Lit.	Paſch.	Ind.	Ann	Lit.	Paſch.	Ind
161	E	30. Martii.	14	181	A	16. April.	4
162	D	19. April.	15	182	G	8. April.	5
163	C	11. April	*1	183	F	31. Martii.	6
164	B. A	26. Martii.	2	184	E. D	19. April.	7
165	G	15. April.	3	185	C	4. April.	8
166	F	7. April.	4	186	B	27. Martii.	9
167	E	23. Martii.	5	187	A	16. April.	10
168	D. C	11. April.	6	188	G F	31. Martii.	11
169	B	3. April.	7	189	E	20. April.	12
170	A	23. April.	8	190	D	12. April.	13
171	G	8. April.	9	191	C	28. Martii.	14
172	F. E	30. Martii.	10	192	B. A.	16. April.	15
173	D	19. April.	11	193	G	8. April.	*1
174	C	4. April.	12	194	F	24. Martii.	2
175	B	27. Martii.	13	195	E	13. April.	3
176	A G	15. April.	14	196	D. C	4 April.	4
177	F	31. Martii.	15	197	B	24. April.	5
178	E	20. April.	*1	198	A	9. April.	6
179	D	12. April.	2	199	G	1 April.	7
180	C. B	3. April.	3	300	F. E	20. April.	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.	Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.
201	D	5. April	9	221	G	25. Martii	14
202	C	28. Mart.	10	222	F	14. April	15
203	B	17. April	11	223	E	6. April	*1
204	A.G	8. April	12	224	D. C	28. Martii	2
205	F	24. Mart	13	225	B	10. April	3
206	E	13. April	14	226	A	2. April	4
207	D.	5. April	15	227	G	22 April	5
208	C.	24. April	*1	228	F. E	6. April	6
209	A	9. April	2	229	D	29. Mart.	7
210	G	1. April	3	230	C	18. April	8
211	F	14. April	4	231	B	3. April	9
212	E. D	5. April	5	232	A G	25. Martii	10
213	C	28. Mart.	6	233	F	14. April	11
214	B	17. April	7	234	E	6. April	12
215	A	2. April	8	235	D	19. April	13
216	G.F	21 April	9	236	C.B	10. April	14
217	E	13. April	10	237	A	2. April	15
218	D	29. Mart.	11	238	G	22. April	*1
219	C	18. April	12	239	F	7. April	2
220	B. A	9. April	13	240	E.D	29. Martii	3

An. 241.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
241	C	18. April	4	261	F	7. April	9
242	B	3. April	5	262	E	23. Martii	10
243	A	26. Martii	6	263	D	12. April	11
244	G.F	14. April	7	264	C.B	3. April	12
245	E	30. Martii	8	265	A	23. April	13
246	D	19. April	9	266	G	8. April	14
247	C	11. April	10	267	F	31. Martii	15
248	B. A	26. Martii	11	268	E.D	19. April	*1
249	G	15. April	12	269	C	4. April	2
250	F	7. April	13	270	B	27. Martii	3
251	F	23. Martii	14	271	A	16. April	4
252	D.C	11. April	15	272	G.F	31. Martii	5
253	B	2. April	*1	273	E	20. April	6
254	A	23. April	2	274	D	12. April	7
255	G	8. April	3	275	C	28. Martii	8
256	F. E	30. Martii	4	276	B.A	16. April	9
257	D	19. April	5	277	G	8. April	10
258	C	11. April	6	278	F	31. Martii	11
259	B	27. Martii	7	279	E	13. April	12
250	A.G	15. April	8	280	D.C	4. April	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
281	B	27. Martii	14	301	E	13. April	4
282	A	16. April	15	302	D	5. April	5
283	G	1. April	*1	303	C	18. April	6
284	F. E	20. April	2	304	B. A	9. April	7
285	D	12. April	3	305	G	1. April	8
286	C	28. Martii	4	306	F	14. April	9
287	B	17. April	5	307	E	6. April	10
288	A. G	8. April	6	308	D C	28. Martii	11
289	F	24. Martii	7	309	B	17. April	12
290	E	13. April	8	310	A	2. April	13
291	D	5. April	9	311	G	22. April	14
292	C. B	24. April	10	312	F. E	13. April	15
293	A	9. April	11	313	D	29. Martii	*1
294	G	1. April	12	314	C	18. April	2
295	F	21. April	13	315	B	10. April	3
296	E. D	5. April	14	316	AG	25. Martii	4
297	C	28. Martii	15	317	F	14. April	5
298	B	17. April	*1	318	E	6. April	6
299	A	2. April	2	319	D	22. Martii	7
300	G. F	24. Martii	3	320	C. B	10. April	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
321	A	2. April	9	341	D	19. April	14
322	G	22. April	10	342	C	11. April	15
323	F	7. April	11	343	B	27. Martii	*1
324	E.D	29. Martii	12	344	A.G	15. April	2
325	C	18. April	13	345	F	7. April	3
326	B	3. April	14	346	E	23. Martii	4
327	A	26. Martii	15	347	D	12. April	5
328	G.F	14. April	*1	348	C.B	3. April	6
329	E	6. April	2	349	A	23. April	7
330	D	19. April	3	350	G	8. April	8
331	C	11. April	4	351	F	31. Martii	9
332	B.A	2. April	5	352	E.D	19. April	10
333	G	22. April	6	353	C	11. April	11
334	F	7. April	7	354	B	27. Martii	12
335	F	30. Martii	8	355	A	16. April	13
336	D.C	18. April	9	356	G.F	7. April	14
337	B	3. April	10	357	E	23. Martii	15
338	A	26. Martii	11	358	D	12. April	*1
339	G	15. April	12	359	C	4. April	2
340	F. E	30. Martii	13	360	B.A	23. April	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
361	G	8. April	4	381	C	28. Martii	9
362	F	31. Martii	5	382	B	17. April	10
363	E	20. April	6	383	A	9. April	11
364	D.C	4. April	7	384	G F	24. Martii	12
365	B	27. Martii	8	385	E	13. April	13
366	A	16. April	9	386	D	5. April	14
367	G	1. April	10	387	C	25. April	15
368	F. E	20. April	11	378	B.A	9. April	*1
369	D	12. April	12	389	G	1. April	2
370	C	28. Martii	13	390	F	21. April	3
371	B	17. April	14	391	E	6. April	4
372	A.G	8. April	15	392	D.C	28. Martii	5
373	F	31. Martii	*1	393	B	17. April	6
374	E	13. April	2	394	A	2. April	7
375	D	5. April	3	395	G	25. Martii	8
376	C.B	27. Martii	4	396	F.E	13. April	9
377	A	16. April	5	397	D	6. April	10
378	G	1. April	6	398	C	18. April	12
379	F	21. April	7	399	B	10. April	12
380	E.D	12. April	8	400	A.G	1. April	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
401	F	14. April.	14	421	B	3. April.	4
402	E	8. April.	15	422	A	26. Martii.	5
403	D	29. Martii.	*1	423	G	15. April.	6
404	C.B.	17. April.	2	424	F. E	6. April.	7
405	A	2. April	3	425	D	19. April.	8
406	G	22. April.	4	426	C	11. April.	9
407	F	14. April.	5	427	B	3. April.	10
408	E D	29. Martii.	6	428	A. G	22. April.	11
409	C	18. April.	7	429	F	7. April.	12
410	B	10. April.	8	430	E	30. Martii	13
411	A	26. Martii.	9	431	D	19. April.	14
412	G.F	14. April.	10	432	C. B	3 April.	15
413	E	6. April.	11	433	A	26. Martii	*1
414	D	22. Martii.	12	434	G	15. April.	2
415	C	11. April.	13	435	F	31. Martii.	3
416	B. A	2. April.	14	436	E. D	19. April.	4
417	G	22. Marti i.	15	437	C	11. April.	5
418	F	7. April.	*1	438	B	27. Martii.	6
419	E	30. Martii	2	439	A	16. April.	7
420	D.C	[illegible]. April.	3	440	G F	14 April	8

 An. 441.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
441	E	23. Martii.	9	461	A	16. April.	14
442	D	12. April.	10	462	G	1. April.	15
443	C	4. April.	11	463	F	21. April.	*1
444	B.A	23. April.	12	464	E.D	12. April.	2
445	G	8. April.	13	465	C	28. Martii.	3
446	F	31. Martii.	14	466	B	17. April.	4
447	E	20. April.	15	467	A	9. April.	5
448	D.C	11. April.	*1	468	G.F	31. Martii.	6
449	B	27. Martii.	2	469	E	13. April.	7
450	A	16. April.	3	470	D	5. April.	8
451	G	8. April.	4	471	C	28. Martii	9
452	F. E	23. Martii.	5	472	B. A	16. April.	10
453	D	12. April.	6	473	G	1. April.	11
454	C	4. April.	7	474	F	21. April.	12
455	B	24. April.	8	475	E	6. April.	13
456	A.G	8. April.	9	476	D. C	28. Martii.	14
457	F	31. Martii.	10	477	B	17. April.	15
458	E	20. April.	11	478	A	9. April.	*1
459	D	5. April.	12	479	G	25. Martii.	2
460	C. B	27. Martii.	13	480	F E	13. April.	3

An. 461.

Tabula Lit. Domin, Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
481	D	5. April.	4	501	G	22. April.	9
482	C	25. April.	5	502	F	14. April.	10
483	B	10. April.	6	503	E	30. Martii.	11
484	A.G	1. April.	7	504	D C	18. April.	12
485	F	21. April.	8	505	B	10. April.	13
486	E	6. April.	9	506	A	26. Martii.	14
487	D	29. Martii.	10	507	G	15. April.	15
488	C.B.	17. April.	11	508	F. E	6. April.	*1
489	A	2. April.	12	509	D	22. Martii.	2
490	G	25. Martii.	13	510	C	11. April.	3
491	F	14. April.	14	511	B	3. April.	4
492	E D	5. April.	15	512	A. G	22. April.	5
493	C	18. April.	*1	513	F	7. April.	6
494	B	10. April.	2	514	E	30. Martii	7
495	A	26. Martii.	3	515	D	19. April.	8
496	G F	14. April.	4	516	C. B	3. April.	9
497	·E	6. April.	5	517	A	26. Martii.	10
498	D	29. Martii.	6	518	G	15. April.	11
499	C	11. April.	7	519	F	31. Martii.	12
500	B. A	2. April.	8	520	E. D	9. April.	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
521	C	11. April.	14	541	F	31. Martii.	4
522	B	3. April.	15	542	E	20. April.	5
523	A	16. April.	*1	543	D	5. April.	6
524	G.F	7. April.	2	544	CB	27. Martii.	7
525	E	30. Martii.	3	545	A	16. April.	8
526	D	19. April.	4	546	G	8. April.	9
527	C	4. April.	5	547	F	24. Martii.	10
528	B.A	26. Martii.	6	548	E.D	12. April.	11
529	G	15. April.	7	549	C	4. April.	12
530	F	31. Martii.	8	550	B	24. April.	13
531	E	20. April.	9	551	A	9. April.	14
532	D.C	11. April.	10	552	G.F	31. Martii.	15
533	B	27. Martii.	11	553	E	20. April.	*1
534	A	16. April.	12	554	D	5. April.	2
535	G	8. April.	13	555	C	28. Martii.	3
536	F.E	23. Martii.	14	556	B.A	16. April.	4
537	D	12. April	15	557	G	1. April.	5
538	C	4. April.	1	558	F	21. April.	6
539	B	24. April.	2	559	E	13. April.	7
540	A.G	8. April	3	560	D.C	28. Mart	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Roman.

Ann	Lit.	Paſch.	Ind	Ann	Lit.	Paſch.	Ind
561	B	17. April.	9	581	E	6. April.	14
562	A	9. April.	10	582	D	29. Martii.	15
563	G	25. Martii.	11	583	C	28. Martii.	*1
564	F.E	13. April.	12	584	B.A	2. April.	2
565	D	5. April.	13	585	G	25. Martii.	3
566	C	28. Martii.	14	586	F	14. April.	4
567	B	10. April.	15	587	E	30. Martii.	5
568	A.G	1. April.	*1	588	D.C	18. April.	6
569	F	21. April.	2	589	B	20. April.	7
570	E	6. April.	3	590	A	26. Martii.	8
571	D	29. Martii.	4	591	G	15. April.	9
572	C.B	17. April.	5	592	F.E	6. April.	10
573	A	9. April.	6	593	D	29. Marti	11
574	G	25. Martii.	7	594	C	11. April.	12
575	F	14. April.	8	595	B	3. April.	13
576	E.D	5. April.	9	596	A.G	22. April.	14
577	C	25. April.	10	597	F	14. April.	15
578	B	10. April.	11	598	E	30. Marti	*1
579	A	2. April.	12	599	D	19. April.	2
580	G.F	21. April.	13	600	C.E	10. April.	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	Lit.	Paſch.	Ind	Ann	Lit.	Paſch.	Ind
601	A	26. Martii	4	621	D	19. April.	9
602	G	15. April.	5	622	C	4. April.	10
603	F	7. April.	6	623	B	27. Martii.	11
604	E. D	22. Martii.	7	624	A. G	15. April.	12
605	C	11. April.	8	625	F	31. Martii.	13
606	B	3. April.	9	626	E	20. April.	14
607	A	23. April.	10	627	D	12. April.	15
608	G. F	7. April.	11	6[illegible]	C. B	27. Martii.	*1
609	E	30. Martii.	12	629	A	16. April.	2
610	D	19. April.	13	630	G	8. April.	3
611	C	4. April.	14	631	F	24. Martii.	4
612	B. A	26. Martii.	15	632	E. D	12. April.	5
613	G	15. April.	*1	633	C	4. April.	6
614	F	31. Martii.	2	634	B	24. April.	7
615	E	20. April.	3	635	A	9. April.	8
616	D. C	11. April.	4	636	G F	31. Martii.	9
617	B	3. April.	5	637	E	20. April.	10
618	A	10. April.	6	638	D	5. April.	11
619	G	8. April.	7	639	C	28. Martii.	12
620	F. E	30. Ma[illegible]	8	640	B. A	16. April.	13

A. 641.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Roman.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
641	G	8. April.	14	661	C	28. Martii.	4
642	E	24. Martii.	15	662	B	10. April.	5
643	F	13. April.	*1	663	A	2. April.	6
644	D.C	4. April.	2	664	G.F	21. April.	7
645	B	24. April.	3	665	E	6. April.	8
646	A	9. April.	4	666	D	29. Martii.	9
647	G	8. April.	5	667	C	18. April.	10
648	F.E	20. April.	6	668	B.A	9. April.	11
649	D	5. April.	7	669	G	25. Martii.	12
650	C	8. Martii.	8	670	F	14. April.	13
651	B	17. April.	9	671	E	6. April.	14
652	A.G	1. April.	10	672	D.C	25. April.	15
653	F	21. April.	11	673	B	10. April.	*1
654	E	13. April.	12	674	A	3. April.	2
655	D	29. Martii.	13	675	G	22. April.	3
656	C.B	17. April.	14	676	F.E	6. April.	4
657	A	9. April.	15	677	D	29. Martii.	5
658	G	25. Martii.	*1	678	C	18. April.	6
659	F	14. April.	2	679	B	3. April.	7
660	E.D	5. April.	3	680	A.G	25. Martii.	8

An. 681.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
681	F	14. April.	9	701	B	3. April.	14
682	E	30. Martii.	10	702	A	23. April	15
683	D	19. April.	11	703	G	8. April.	*1
684	C. B	10. April.	12	704	F. E	30. Martii.	2
685	A	26. Martii.	13	705	D	19. April.	3
686	G	15. April.	14	706	C	4. April.	4
687	F	7. April.	15	707	B	27. Martii.	5
688	E.D	29. Martii.	*1	708	A.G	15. April.	*6
689	C	11. April.	2	709	F	31. Martii.	7
690	B	3. April.	3	710	E	20. April.	8
691	A	23. April.	4	711	D	12. April.	9
692	G. F	14. April.	5	712	C. B	3. April.	10
693	E	30. Martii.	6	713	A	19. April.	11
694	D	9. April.	7	714	G	8. April.	12
695	C	11. April.	8	715	F	31. Martii.	13
696	B. A	26. Martii.	9	716	E. D	19. April.	14
697	G	15. April.	10	717	C	4. April.	15
698	F	7. April.	11	718	B	27. Martii.	*1
699	E	23 Martii.	12	719	A	26. Martii	2
700	D. C	11. April.	13	720	G F	31. Martii	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. de Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
721	E	20. April	4	741	A	9. April	9
722	D	12. April	5	742	G	1. April	10
723	C	28. Mart.	6	743	F	14. April	11
724	B. A	16. April	7	744	E. D.	5. April	12
725	G	8. April	8	745	C	28. Martii	13
726	F	24. Mart	9	746	B	17. April	14
727	E	13. April	10	747	A	2. April	15
728	D. C	4. April	11	748	G. F	21. April	*1
729	B	24. April	12	749	E	13. April	2
730	A	9. April	13	750	D	29. Martii	3
731	G	1 April	14	751	C	18. April	4
732	F. E	20. April	15	752	B. A	9. April	5
733	D	5. April	*1	753	G	25. Martii	6
734	C	28. Mart.	2	764	F	14. April	7
735	B	17. April	3	755	E	6. April	8
736	A. G	8. April	4	756	D. C	28. Mart.	9
737	F	24. Mart.	5	757	B	10. April	10
738	E	13. April	6	758	A	2. April	11
739	D	5. April	7	759	G	22. April	12
740	C. B	24. April	8	760	F. E	6. April	13

An. 761.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.	Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.
761	D	29. Martii	14	781	G	15. April	4
762	C	18. April	15	782	F	7. April	5
763	B	3. April	*1	783	E	23. Martii	6
764	A.G	25. Martii	2	784	D C	1. April	7
765	F	14. April	3	785	B	2. April	8
766	E	6. April	4	786	A	23. April	9
767	D	19 April	5	787	G	8. April	10
768	C. B	10. April	6	788	F. E	30. Martii	11
769	A	2. April	7	789	D	19. April	12
770	G	22. April	8	790	C	11. April	13
771	F	7. April	9	791	B	27. Martii	14
772	E.D	29. Martii	10	792	A G	15. April	15
773	C	18. April	11	703	F	7. April	*1
774	B	3. April	12	794	E	23. Martii	2
775	A	26. Martii	13	795	D	12. April	3
776	G.F	14. April	14	706	C. B	3. April	4
777	E	30. Martii	15	767	A	23. April	5
778	D	19. April	*1	798	G	8. April	6
779	C	11. April	2	799	F	31. Martii	7
780	B. A	26. Martii	3	800	E.D	19. April	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. de Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
801	C	4. April	9	821	F	24 Martii	14
802	B	27. Mart.	10	822	E	13. April	15
803	A	16. April	11	823	D	5. April	*1
804	G.F	31. Mart.	12	824	C.B	24. April	2
805	E	20. April	13	825	A	9. April	3
806	D	12. April	14	826	G	1. April	4
807	C	28. Mart.	15	827	F	12. April	5
808	B.A	10. April	*1	828	E.D	5. April	6
809	G	8. April	2	829	C	28. Martii	7
810	F	31. Mart	3	830	B	17. April	8
811	E	13. April	4	831	A	2. April	9
812	D.C	4. April	5	832	G.F	24. Mart.	10
813	B	27. Mart.	6	833	E	13. AApril	11
814	A	16. April	7	834	D	5. April	12
815	G	1. April	8	835	C	18. April	13
816	F.E	20. April	9	836	B.A	9. April	14
817	D	12. April	10	837	G	1. April	15
818	C	28. Mart.	11	838	F	14. April	*1
819	B	17. April	12	839	E	6. April	2
820	A.G	8. April	13	840	D.C	28. Martii	3

An. 841.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	Lit.	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	Lit.	*Paſch.*	*Ind.*
841	B	17. April	4	861	E	6. April	9
842	A	2. April	5	862	D	19. April	10
843	G	22. April	6	863	C	11. April	11
844	F.E	13. April	7	864	B.A	2. April	12
845	D	29. Martii	8	865	G	22. April	13
746	C	13. April	9	866	F	7. April	14
847	B	10. April	10	867	E	30. Martii	15
848	A.G	25. Martii	11	868	D C	18. April	*1
849	F	14. April	12	869	B	3. April	2
850	E	6. April	13	870	A	26. Martii	3
851	D	22. Martii	14	871	G	15. April	4
852	C. B	10. April	15	872	F.E	30. Martii	5
853	A	2. April	*1	873	D	19. April	6
854	G	22 April	2	874	C	11. April	7
855	F	7. April	3	875	B	27. Martii	8
856	E.D	29. Martii	4	876	A.G	15. April	9
857	C	18. April	5	877	F	7. April	10
858	B	2. April	6	878	E	23. Martii	11
859	A	26. Martii	7	879	D	12. April	13
860	G.F	14. April	8	880	C. B	3. April	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. de Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
881	A	23. April	14	901	D	12. April	4
882	G	8. April	15	902	C	28. Mart.	5
883	F	31. Martii	*1	903	B	17. April	6
884	E.D	19. April	2	904	A.G	8. April	7
885	C	11. April	3	905	F	31. Mart	8
886	B	27. Martii	4	908	E	13. April	9
887	A	16. April	5	900	D	5. April	10
888	G.F	7. April	6	907	C. B	27. Mart.	11
889	E	23. Mart.	7	909	A	16. April	12
890	D	12. April	8	910	G	1. April	13
891	C	4. April	9	911	F	21. April	14
892	B.A	23. April	10	912	E.D	12. April	15
893	G	8. April	11	913	C	28. Mart.	*1
894	F	31. Martii	12	914	B	17. April	2
895	E	20. April	13	915	A	9. April	3
896	D.C	4. April	14	916	G.F	24. Martii	4
897	B	27. Martii	15	917	E	13. April	5
898	A	16 April	*1	918	D	5. April	6
899	G	1. April	2	919	C	25 April	7
900	F.E	20. April	3	920	B. A	9. April	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
921	G	1. April	9	941	C	18. April	14
922	F	21. April	10	942	B	10. April	15
923	E	6. April	11	943	A	26. Martii	*1
924	D.C	28. Martii	12	944	GF	14. April	2
925	B	17. April	13	945	E	6. April	3
926	A	2. April	14	946	D	22. Martii	4
927	G	25. Martii	15	947	C	11. April	5
928	F.E	13. April	*1	948	B.A	2. April	6
929	D	5. April	2	949	G	22. April	7
930	C	18. April	3	950	F	7. April	8
931	B	10. April	4	951	E	30. Martii	9
932	A.G	1. April	5	952	D.C	18. April	10
933	F	14. April	6	953	B	3. April	11
934	E	6. April	7	954	A	25. Martii	12
935	D	29. Martii	8	955	G	15. April	13
936	C.B	17. April	9	956	F.E	6. April	14
937	A	2. April	10	957	D	19. April	15
938	G	22. April	11	958	C	11. April	*1
936	F	14. April	12	959	B	3. April	2
940	E.D	29. Martii	13	960	A.G	22. April	3

An. 961.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	Lit.	Paſch.	Ind	Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.
961	F	7. April	4	981	B	27. Martii	9
962	E	30. Martii	5	982	A	16. April	10
963	D	19. April	6	983	G	8. April	11
964	C.B	3. April	7	984	F.E	23. Martii	12
965	A	26. Martii	8	985	D	12. April	13
966	G	15. April	9	986	C	4. April	14
967	F	31. Martii	10	987	B	24. April	15
968	E.D	19. April	11	988	A.G	8. April	*1
969	C	11. April	12	989	F	31. Martii	2
970	B	27. Martii	13	990	E	20. April	3
971	A	16. April	14	991	D	5. April	4
972	G.F	7. April	15	992	C.B	27. Martii	5
973	E	23. Martii	*1	993	A	16. April	6
974	D	12. April	2	994	G	1. April	7
975	C	4. April	3	995	F	21. April	8
976	B.A	23. Apr	4	996	E.D	12. April	9
977	G	8. April	5	997	C	28. Martii	10
978	F	31. Martii	6	998	B	17. April	11
979	E	20. April	7	999	A	9. April	12
980	D.C	11. April	8	1000	G.F	3. Martii	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.	Ann	Lit.	Paſch.	Ind
1001	E	3. April	14	1021	A	2. April	4
1002	D	5. April	15	1022	G	25. Martii	5
1003	C	28. Martii	*1	1023	F	14. April	6
1004	B.A	16. April	2	1024	E.D	5. April	7
1005	G	1. April	3	1025	C	18. April	8
1006	F	21. April	4	1026	B	10. April	9
1007	E	6. April	5	1027	A	26. Martii	10
1008	D C	28. Martii	6	1028	G.F	14. April	11
1009	B	17. April	7	1029	E	6. April	12
1010	A	9. April	8	1030	D	29. Martii	13
1011	G	25. Martii	9	1031	C	11. April	14
1012	F.E	13. April	10	1032	B. A	2. April	15
1013	D	5. April	11	1033	G	22. April	*1
1014	C	25. April	12	1034	F	14. April	2
1015	B	10. April	13	1035	E	30. Martii	3
1016	A.G	1. April	14	1036	D.C	18. April	4
1017	F	21. April	15	1037	B	10. April	5
1018	E	6. April	*1	1038	A	26. Martii	6
1019	D	29. Martii	2	1039	G	5. April	7
1020	C. B	17. April	3	1040	F.E	6. April	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	Lit	Paſch.	Ind	Ann	Lit.	Paſch.	Ind
1041	D	22. Martii.	9	1061	G	15. April	14
1042	C	11. April.	10	1062	F	31. Martii.	15
1043	B	3. April.	11	1063	E	20. April.	*1
1044	A G	22. April.	12	1064	D.C	11. April.	2
1045	F	7. April.	13	1065	B	27. Martii.	3
1046	E	30. Martii.	14	1066	A	16. April.	4
1047	D	19. April.	15	1067	G	8. April.	5
1048	C. B	3. April.	*1	1068	F. E	23. Martii.	6
1049	A	26. Martii.	2	1069	D	12. April.	7
1050	G	15. April.	3	1070	C	4. April.	8
1051	F	31. Mar.i	4	1071	B	24. April.	9
1052	E.D	19. April.	5	1072	A.G	8. April	10
1053	C	11. April.	6	1073	F	31. Martii.	11
1054	B	3. April.	7	1074	E	20. April.	12
1055	A	16. April.	8	1075	D	5. April.	13
1056	G.F	7. April.	9	1076	C. B	27. Mart	14
1057	E	30. Martii.	10	1077	A	16. April.	15
1058	D	19. April.	11	1078	G	8. April.	*1
1059	C	4. April.	12	1079	F	24. Martii.	2
1060	B.A	26. Martii.	13	1180	E.D	12. April.	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1081	C	4. April.	4	1101	F	21. April.	9
1082	B	24. April.	5	1102	E	6. April.	10
1083	A	9. April.	6	1103	D	29. Martii.	11
1084	G. F	31. Martii.	7	1104	C. B	17. April.	12
1085	E	20. April.	8	1105	A	9. April.	13
1086	D	5. April.	9	1106	G	25. Martii.	14
1087	C	28. Martii.	10	1107	F	14. April.	15
1088	B. A	16. April.	11	1108	E. D	5. April.	*1
1089	G	1. April.	12	1109	C	25. April.	2
1090	F	21. April.	13	1110	B	10. April.	3
1091	E	13. April.	14	1111	A	2. April.	4
1092	D. C	28. Martii.	15	1112	G. F	21. April.	5
1093	B	17. April.	*1	1113	E	6. April.	6
1094	A	9. April.	2	1114	D	29. Martii.	7
1095	G	25. Martii.	3	1115	C	18. April.	8
1096	F. E	13. April.	4	1116	B. A	2. April	9
1097	D	5. April.	5	1117	G	25. Martii.	10
1098	C	28. Martii.	6	1118	F	14. April.	11
1099	B	10. April.	7	1119	E	30. Martii.	12
1100	A. G	1. April.	8	1120	D. C	18. April.	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1121	B	10. April	14	1141	E	30. Martii.	4
1122	A	26. Martii.	15	1142	D	19. April.	5
1123	G	15. April.	*1	1143	C	4. April.	6
1124	F. E	6. April.	2	1144	B. A	26. Martii.	7
1125	D	29. Martii.	3	1145	G	15. April.	8
1126	C	11. April.	4	1146	F	31. Martii.	9
1127	B	3. April.	5	1147	E	20. April.	10
1128	A. G	22. April.	6	1148	D. C	11. April.	11
1129	F	14. April.	7	1149	B	3. April.	12
1130	E	30. Martii.	8	1150	A	16. April	13
1131	D	19. April.	9	1151	G	8. April	14
1132	C. B	10. April.	10	1152	F. E	30. Martii.	15
1133	A	26. Martii.	11	1153	D	19. April.	*1
1134	G	15. Martii.	12	1154	C	4. April.	2
1135	F	7. April.	13	1155	B	27. Martii.	3
1136	E. D	22. Mart	14	1156	A. G	15. April.	4
1137	C	11. April.	15	1157	F	31. Martii.	5
1138	B	3. April.	1	1158	E	20. April.	6
1139	A	23. April.	2	1159	D	12. April.	7
1540	G F	7. April.	3	1160	CB	27. Martii.	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1161	A	16. April.	9	1181	D	5. April.	14
1162	G	8. April.	10	1182	C	28. Martii.	15
1163	F	14. Martii.	11	1183	B. A	17. April.	*1
1164	E. D	12. April.	12	1184	G	1. April	2
1165	C	4. April.	13	1185	F	21. April.	3
1166	B	4. April.	14	1186	E	13. April.	4
1167	A	9 April.	15	1187	D	29. Martii.	5
1168	G. F	31. Martii.	*1	1188	C. B	17. April.	6
1169	E	20. April.	2	1189	A	9. April.	7
1170	D	5 April.	3	1190	G	25. Martii.	8
1171	C	28. Martii.	4	1191	F	14. April.	9
1172	B. A	16. April.	5	1192	E. D	5. April.	10
1173	G	8. April.	6	1193	C	28. Martii.	11
1174	F	24 Martii.	7	1194	B	10. April.	12
1175	E	3. April.	8	1195	A	2. April.	13
1176	D. C	4 April.	9	1196	G. F	21. April.	14
1177	B	24. April.	10	1197	E	6. April.	15
1178	A	9 April.	11	1198	D	29. Martii.	*1
1179	G	8. April.	12	1199	C	18. April.	2
1180	F. E	20 April.	13	1200	B. A	9. April.	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Roman.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1201	G	25. Martii.	4	1221	C	11. April.	9
1202	F	14. April.	5	1222	B	3. April.	10
1203	E	6. April.	6	1223	A	23. April.	11
1204	D. C	25. April.	7	1224	G.F	14. April.	12
1205	B	10. April.	8	1225	E	30. Martii.	13
1206	A	2. April	9	1226	D	19. April.	14
1207	G	22. April.	10	1227	C	11. April.	15
1208	F. E	6. April.	11	1228	B A	26. Martii.	*1
1209	D	9. Martii.	12	1229	G	15. April.	2
1210	C	18. April.	13	1230	F	7. April.	3
1211	B	3. April.	14	1231	E	23. Martii.	4
1212	A.G	52. Martii.	15	1232	D.C	11. April.	5
1213	F	14 April.	*1	1233	B	3. April.	6
1214	E	30. Martii.	2	1234	A	23. April.	7
1215	D	19. April.	3	1235	G	8. April.	8
1216	C.B	10 April.	4	1236	F E	30. Martii.	9
1217	A	26. Martii.	5	1237	D	19. April.	10
1218	G	15. April.	6	1238	C	4. April.	11
1219	F	7. April.	7	1239	B	27. Martii.	12
1220	E. D	20. Martii.	8	1240	A.G	15. April	13

An. 1241.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1241	F	31. Martii.	14	1261	Bb	24. April.	4
1242	E	20. April.	15	1262	A	9. April.	5
1243	D	12. April.	*1	1263	G	1. April.	6
1244	C. B	3. April.	2	1264	F. E	20. April.	7
1245	A	16. April.	3	1265	D	5. April.	8
1246	G	8. April.	4	1266	C	28. Martii.	9
1247	F	31. Martii.	5	1267	B	17. April.	10
1248	E.D	19. April.	6	1268	A.G	8. April.	11
1249	C	4. April.	7	1269	F	24. Martit.	12
1250	B	27. Marti	8	1270	E	13. April.	13
1251	A	16. April.	9	1271	D	5. April.	14
1252	G F	31. Martii.	10	1272	C. B	24. April.	15
1253	E	20. April.	11	1273	A	9. April.	*1
1254	D	12. April.	12	1274	G	1. April.	2
1255	C	28. Martii.	13	1275	F	14. April.	3
1256	B. A	16. April.	14	1276	E.D	5. April.	4
1257	G	8. April.	15	1277	C	28. Marti	5
1258	F	24. Martii.	*1	1278	B	17. April.	6
1259	E	13. April.	2	1279	A	2. April.	7
1260	D.C	4. April.	3	1280	G.F	21. April.	8

An. 1281.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Roman.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1281	E	13. April.	9	1301	A	2. April.	14
1282	D	29. Martii.	10	1302	G	22. April	15
1283	C	18. April.	11	1303	F	7. April.	*1
1284	B. A	9. April.	12	1304	E. D	29. Martii.	2
1285	G	25. Martii.	13	1305	C	18. April.	3
1286	F	14. April.	14	1306	B	3. April.	4
1287	E	6. April.	15	1307	A	26. Martii.	5
1288	D. C	28. Martii.	*1	1308	G. F	14. April.	6
1289	B	10. April.	2	1309	E	30. Martii.	7
1290	A	2. April.	3	1310	D	19. April.	8
1291	G	22. April.	4	1311	C	11. April.	9
1292	F. E	6. April.	5	1312	B. A	26. Martii.	10
1293	D	29. Martii.	6	1313	G	15. April.	11
1294	C	18. April.	7	1314	F	7. April.	12
1295	B	3. April.	8	1315	E	23. Martii.	13
1296	A. G	25. Martii.	9	1316	D. C	11. April.	14
1297	F	14. April.	10	1317	B	3. April.	15
1298	E	6. April.	11	1318	A	23. April.	*1
1299	D	19. April.	12	1319	G	8. April.	2
1300	C. B	10. April.	13	1320	F. E	30. Martii.	3

An. 1321.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1321	D	19. April.	4	1341	G	8. April.	9
1322	C	11. April.	5	1342	F	31. Martii.	10
1323	B	27. Martii.	6	1343	E	31. April.	11
1324	A G	15. April.	7	1344	D. C	4. April.	12
1325	F	7. April.	8	1345	B	27. Martii.	13
1326	E	32. Martii.	9	1346	A	16. April.	14
1327	D	12. April.	10	1347	G	1. April.	15
1328	C. B	3. April.	11	1348	F. E	20. April.	* 1
1329	A	23 April.	12	1349	D	12. April.	2
1330	G	8. April.	13	1350	C	28. Martii.	3
1331	F	31. Marti	14	1351	B	17. April.	4
1322	E. D	19. April.	15	1352	A. G	8. April.	5
1333	C	4. April.	* 1	1353	F	24. Martii.	6
1334	B	27. Martii.	2	1354	E	31. April.	7
1335	A	16. April.	3	1355	D	5. April.	8
1336	G F	31. Martii.	4	1356	CB	24. April.	9
1337	E	20. April.	5	1357	A	9. April.	10
1338	D	12. April.	6	1358	G	1. April.	11
1339	C	28. Martii.	7	1359	F	21. April.	12
1340	B. A	16. April.	8	1360	E. D	5. April.	13

A. 1361.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	Lit.	Paſch.	Ind.	Ann	Lit.	Paſch.	Ind
1361	C	28. Martii	14	1381	F	14. April	4
1362	B	17. April	15	1382	E	6. April	5
1363	A	2. April	*1	1383	D	22. Martii	6
1364	G.F	24. Martii	2	1384	C.B	10. April	7
1365	E	13. April	3	1385	A	2. April	8
1366	D	5. April	4	1386	G	22. April	9
1367	C	18. April	5	1387	F	7. April	10
1368	B.A	9. April	6	1388	E.D	29. Martii	11
1369	G	1. April	7	1389	C	18. April	12
1370	F	14. April	8	1390	B	3. April	13
1371	E	6. April	9	1391	A	26. Martii	14
1372	D.C	28. Martii	10	1392	G.F	14. April	15
1373	B	17. April	11	1393	E	6. April	*1
1374	A	2. April	12	1394	D	19. April	2
1375	G	22. April	13	1395	C	11. April	3
1376	F.E	13. April	14	1396	B.A	2. April	4
1377	D	26. Martii	15	1397	G	22. April	5
1378	C	18. April	*1	1398	F	7. April	6
1379	B	10. April	2	1399	E	30. Martii	7
1380	A.G	25. Martii	3	1400	D.C	18. April	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	Lit.	Paſch.	Ind.	Ann.	Lit.	Paſch.	Ind.
1401	B	3. April	9	1421	E	23. Martii	14
1402	A	26. Martii	10	1422	D	12. April	15
1403	G	25. April	11	1423	C	4. April	*1
1404	F.E	30. Martii	12	1424	B.A	23 April	2
1405	D	19. April	13	1425	G	8. April	3
1406	C	11. April	14	1426	F	31. Martii	4
1407	B	27. Martii	15	1427	E	20. April	5
1408	A.G	15. April	*1	1428	D C	4. April	6
1409	F	7. April	2	1429	B	27. Martii	7
1410	E	23. Martii	3	1430	A	16. April	8
1411	D	13. April	4	1431	G	10. April	9
1412	C.B	3. April	5	1432	F.E	2. April	10
1413	A	23. April	6	1433	D	12. April	11
1414	G	8. April	7	1434	C	28. Martii	12
1415	F	31. Martii	8	1435	B	17. April	13
1416	E.D	19. April	9	1436	A.G	8. April	14
1417	C	11. April	10	1437	F	31. Martii	15
1418	B	27. Martii	11	1438	E	13. April	*1
1419	A	16. April	13	1439	D	5. April	2
1420	G.F	10. April	13	1440	C. B	27. Martii	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. de Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1441	A	16. April	4	1461	D	5. April	9
1442	G	1. April	5	1462	C	18. April	10
1443	F	21. April	6	1463	B	10. April	11
1444	E.D	12. April	7	1464	A.G	1. April	12
1445	C	28. Mart.	8	1465	F	14. April	13
1446	B	17. April	9	1466	E	6. April	14
1447	A	9. April	10	1467	D	29. Martii	15
1448	G.F	24. Mart	11	1468	C. B	17. April	*1
1449	E	13. April	12	1469	A	2. April	2
1450	D	5. April	13	1470	G	22. April	3
1451	C	25. April	14	1471	F	14. April	4
1452	B.A	9. April	15	1472	E. D	29. Martii	5
1453	G	1. April	*1	1473	C	18. April	6
1454	F	21. April	2	1474	B	10. April	7
1455	E	6. April	3	1475	A	26. Martii	8
1456	D.C	28. Mart.	4	1476	G.F	14. April	9
1457	B	17. April	5	1477	E	6. April	10
1458	A	2. April	6	1478	D	28. Mart.	11
1459	G	25. Mart.	7	1479	C	11. April	12
1460	F. E	13. April	8	1480	B. A	2. April	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1481	G	22. April	14	1501	C	11. April	4
1482	F	7. April	15	1502	B	27. Martii	5
1483	E	30. Martii	*1	1503	A	16. April	6
1484	D.C	18. April	2	1504	GF	7. April	7
1485	B	3. April	3	1505	E	23. Martii	8
1486	A	26. Martii	4	1506	D	12. April	9
1487	G	15. April	5	1507	C	4. April	10
1488	F. E	6. April	6	1508	B.A	23. April	11
1489	D	19. April	7	1509	G	8. April	12
1490	C	11. April	8	1510	F	31. Martii	13
1491	B	3. April	9	1511	E	20. April	14
1492	A.G	22. April	10	1512	D.C	11. April	15
1493	F	7. April	11	1513	B	27. Martii	*1
1494	E	30. Martii	12	1514	A	6. April	2
1495	D	19. April	13	1515	G	15. April	3
1496	C.B	3. April	14	1516	F.E	23. Martii	4
1497	A	26. Martii	15	1517	D	12. April	5
1498	G	15. April	*1	1518	C	4. April	6
1499	F	31. Martii	2	1519	B	24. April	7
1500	E.D	19. April	3	1520	A.G	8. April	8

Tabula Lit, Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1521	F	31. Martii	9	1541	B	17. April	14
1522	E	20. April	10	1542	A	9. April	15
1523	D	5. April	11	1543	G	25. Martii	*1
1524	C.B	27. Martii	12	1544	F.E	13. April	2
1525	A	16. April	13	1545	D	5. April	3
1526	G	1. April	14	1546	C	25. April	4
1527	F	21. April	15	1547	B	10. April	5
1528	E.D	12. April	*1	1548	A.G	1. April	6
1529	C	28. Martii	2	1549	F	21. April	7
1530	B	17. April	3	1550	E	6. April	8
1531	A	9. April	4	1551	D	29. Martii	9
1532	G,F	31. Martii	5	1552	C.B	17. April	10
1533	E	13. April	6	1553	A	2. April	11
1534	D	5. April	7	1554	G	25. Martii	12
1535	C	28. Martii	8	1555	F	14. April	13
1536	B.A	16. April	9	1556	E.D	5. April	14
1537	G	1. April	10	1557	C	18. April	15
1538	F	21. April	11	1558	B	10. April	*1
1539	E	6. April	12	1559	A	26. Martii	2
1540	D.C	28. Martii	13	1560	G.F	14. April	3

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1561	E	6 April	4	1581	A	28. Martii	9
1562	D	29. Martii	5	1582	*GC	5. April	10
1563	C	11. April	6	1583	B	10. April	11
1564	B.A	2. April	7	1584	A.G	1. April	12
1565	G	22. April	8	1585	F	21. April	13
1566	F	14. April	9	1586	E	6. April	14
1567	E	30. Martii	10	1587	D	29. Martii	15
1568	D C	8. April	11	1588	C. B	17. April	*1
1569	B	10. April	12	1589	A	2. April	2
1570	A	26. Martii	13	1590	G	22. April	3
1571	G	15. April	14	1591	F	14. April	4
1572	F.E	6. April	15	1592	E.D	29. Martii	5
1573	D	22. Martii	*1	1593	C	18. April	6
1574	C	11. April	2	1594	B	10. April	7
1575	B	3. April	3	1595	A	26. Martii	8
1576	A.G	22. April	4	1596	G.F	14 April	9
1577	F	7. April	5	1597	E	6. April	10
1578	E	30. Martii	6	1598	D	22. Martii	11
1579	D	19. April	7	1599	C	11. April	12
1580	C. B	3. April	8	1600	B.A	2. April	13

An. 1601.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1601	G	22. April	14	1621	C	11. April	4
1602	F	7 April	15	1622	B	27. Martii	5
1603	E	30. Martii	*1	1623	A	16. April	6
1604	D.C	18. April	2	1624	GF	7. April	7
1605	B	10. April	3	1625	E	30 Martii	8
1606	A	26. Martii	4	1626	D	12. April	9
1607	G	15. April	5	1627	C	4. April	10
1608	F.E	6. April	6	1628	B.A	23. April	11
1609	D	19. April	7	1629	G	15. April	12
1610	C	11. April	8	1630	F	31. Martii	13
1611	B	3. April	9	1631	E	20. April	14
1612	A.G	22. April	10	1632	D.C	11. April	15
1613	F	7. April	11	1633	B	27. Martii	*1
1614	E	30. Martii	12	1634	A	16. April	2
1615	D	19. April	13	1635	G	8. April	3
1616	C.B	3. April	14	1636	F.E	23. Martii	4
1617	A	26. Martii	15	1637	D	12. April	5
1618	G	15. April	*1	1638	C	4. April	6
1619	F	31. Martii	2	1639	B	24. April	7
1620	E.D	19. April	3	1640	A.G	8. April	8

Tabula Lit. Domin, Paſchat. &Indict. Rom.

Ann.	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann.*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*
1641	F	31. Mart	9	1661	B	17. April	14
1642	E	20. April	10	1662	A	9. April	15
1643	D	5. April	11	1663	G	25. Martii	*1
1644	C. B	27. Mart.	12	1664	F. E	13. April	2
1645	A	16. April	13	1665	D	5. April	3
1646	G	1. April	14	1666	C	25 April	4
1647	F	21. April	15	1667	B	10. April	5
1648	E. D	12. April	*1	1668	A. G	1. April	6
1649	C	4. April	2	1669	F	21. April	7
1650	B	17. April	3	1670	E	6. April	8
1651	A	9. April	4	1671	D	29. Mart.	9
1652	G. F	31. Mart.	5	1672	C. B	17. April	10
1653	E	13. April	6	1673	A	2. April	11
1654	D	5. April	7	1674	G	25. Martii	12
1655	C	28. Martii	8	1675	F	14. April	13
1656	B. A	16. April	9	1676	E. D	5. April	14
1657	G	1. April	10	1677	C	18. April	15
1658	F	21. April	11	1678	B	10. April	*1
1659	E	13. April	12	1679	A	2. April	2
1660	D. C	28. Mart.	13	1680	G. F	21. April	3

An. 1681.

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Roman.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind.*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1681	E	6. April.	4	1701	B	27. Martii.	9
1632	D	19. Martii.	5	1702	A	16. April.	10
1683	C	18. April.	6	1703	G	8. April.	11
1684	B. A	2. April	7	1704	F. E	23. Martii.	12
1685	G	22. April.	8	1705	D	12. April.	13
1686	F	14. April.	9	1706	C	4. April.	14
1687	E	30. Martii.	10	1707	B	24. April.	15
1688	D. C	18. April.	11	1708	A. G	8. April.	*1
1689	B	10. April.	12	1709	F	31. Martii.	2
1690	A	26. Martii.	13	1710	E	20. April.	3
1691	G	15. April.	14	1711	D	5. April.	4
1692	F. E	6. April.	15	1712	C. B	27. Martii.	5
1693	D	22. Martii.	*1	1713	A	16. April. *	6
1694	C	11. April.	2	1714	G	1. April.	7
1695	B	3. April.	3	1715	F	21. April.	8
1696	A. G	22. April.	4	1716	E. D	12. April.	9
1697	F	7. April.	5	1717	C	28. Martit.	10
1698	E	30. Martii.	6	1718	B	17. April.	11
1699	D	19. April.	7	1719	A	9. April.	12
1700	C	11. April.	8	1720	G F	31. Martii.	13

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indiƈt. Rom.

Ann	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1721	E	13. April.	14	1741	A	2. April.	4
1722	D	5. April.	15	1742	G	25. Martii.	5
1723	C	28. Martii.	*1	1743	F	14. April.	6
1724	B. A	16. April.	2	1744	E. D	5. April.	7
1725	G	1. April.	3	1745	C	18. April.	8
1726	F	21. April.	4	1746	B	12. April.	9
1727	E	13. April.	5	1747	A	2. April.	10
1728	D. C	28. Martii.	6	1748	G. F	14. April.	11
1729	B	17. April.	7	1749	E	6. April.	12
1730	A	9. April.	8	1750	D	29. Martii.	13
1731	G	25. Marti	9	1751	C	11. April.	14
1732	F. E	13. April.	10	1752	B. A	24. April.	15
1733	D	5. April.	11	1753	G	22. April.	*1
1734	C	25. April.	12	1754	F	14. April.	2
1735	B	10. April.	13	1755	E	30. Martii.	3
1736	A. G	1. April.	14	1756	D. C	18 April.	4
1737	F	21. April.	15	1757	B	10. April.	5
1738	E	6 April.	*1	1758	A	26 Martii.	6
1739	D	29. Martii.	2	1759	G	15. April.	7
1740	C, B	17. April.	3	1760	F. E	6. April.	8

Tabula Lit. Domin. Paſchat. & Indict. Rom.

Ann	*Lit*	*Paſch.*	*Ind*	*Ann*	*Lit.*	*Paſch.*	*Ind*
1761	D	22. Martii.	9	1781	G	15. April	14
1762	C	11. April.	10	1782	F	31. Martii.	15
1763	B	3. April.	11	1783	E	20. April.	*1
1764	A G	22. April.	12	1784	D. C	11. April.	2
1765	F	7. April.	13	1785	B	27. Martii.	3
1766	E	30. Martii.	14	1786	A	16. April.	4
1767	D	19. April.	15	1787	G	8. April.	5
1768	C B	3. April.	*1	1788	F. E	23. Martii.	6
1769	A	26. Martii.	2	1789	D	12. April.	7
1770	G	15. April.	3	1790	C	4. April.	8
1771	F	31. Marti	4	1791	B	24. April.	9
1772	E. D	19. April.	5	1792	A. G	8. April.	10
1773	C	11. April.	6	1793	F	31. Martii.	11
1774	B	3. April.	7	1794	E	20. April.	12
1775	A	16 April.	8	1795	D	5. April.	13
1776	G. F	7. April.	9	1796	C. B	27. Mart	14
1777	E	30. Martii.	10	1797	A	16. April.	15
1778	D	19. April.	11	1798	G	8. April.	*1
1779	C	4. April.	12	1799	F	24. Martii.	2
1780	B. A	26. Martii.	13	1800	E. D	12. April.	3

Calender-Erinnerung.

Hierinn ſeynd angemerckt die ordentliche Zahl der Monat-Täge, gleich darnach der Ferien-Buchſtab, ſo auf ſelben Tag trifft, und worunter die Sonntags-Buchſtaben müſſen geſucht werden. Neben dieſem die Calendæ, Idus und übrige Ordnung des Römiſchen Calenders, ſo nicht nur bey den Gelehrten annoch ſtarck gebraucht, ſondern auch in den Hiſtorien gar nothwendig iſt. Nachdeme kommt der Nahme des Heiligen, ſo ſelben Tag gefeyret wird: worzu öffters auch das Jahr deſſen ſeligen Hinſcheidens angedeutet wird. Endlich habe ich faſt für jeden Tag ein oder andere Begebenheit aus der alt und neuen Hiſtorie geſetzt. Worinn ich zwar des Tags halber keinen Fleiß geſpahrt, darff mir doch nicht ſchmeicheln, als hätte ich niemahls des Ziels verfehlt. Manche Ding werden einigen gantz nicht merckwürdig fürkommen, wohl aber einigen andern. Ja, was jetzt neu iſt, und unſern Fürwitz reitzt, nach ſelben wird man über eine Zeit gar nicht fragen. Endlich iſt dieſes alles nicht für

für einen Mann geſchrieben. Wer die Geſchichten der Ordnung nach ſchon im Hirn beyſammen hat, kan da Gelegenheit finden, ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen, wann er bey Aufſchlagung eines Tags dasjenige, was da mit zwey Worten gemeldet wird, vollkommener und gleichſam ab ovo erzehlt, denen die es von ihm erwarten. Den jungen Leuten kans dienen, daß man in denen ordentlichen Collegiis ſie zu exerciren eine Materie habe. Sie werden ſagen, was für ein Wochen-Tag dieſer oder jener geweſen, an welchem e. g. Franciſcus I. König aus Franckreich vom Kayſer Carolo V. im Treffen gefangen worden, der 25. Febr. Anno 1525. Item was heur Anno 1746. für eine Indictio Romana oder Cæſarea ſey? Wann künfftiges Jahr werde Faſtnacht ſeyn? Auf was für einen Wochen-Tag übers Jahr werde fallen Mariä Geburt oder Lucas? Wie viel Jahr, Monath, Wochen und Täg es ſeyen, ſeit dem der Fried zu Paſſarowitz mit dem Türcken geſchloſſen? Ein Lehrmeiſter aber wird dabey nicht vergeſſen, der Jugend der Begebenheiten ihre Urſachen, Ziel und End, Umſtänd und anderes nothwendige, ſo wohl auf Politiſch, als meiſtens aus Religions - Principiis beyzubringen. Ja, ſie werden müſſen auch auf Karten oder Globis die Ort weiſen, wo ein ſolches ſich zugetragen ꝛc. Dieſes alles kan nicht fehlen,

daß es nicht einige Ubung in Hiſtoria, Geographia, Politica, Arithmetica, Chronologia &c. geben ſoll. Iſt dem alſo, ſo habe ich nicht gefehlet, da ich zu denen Stafflen zu adelichen Wiſſenſchafften auch dieſen Calender, gleichſam als ein Geländer habe mit beygefügt. Andere Fehler aber bitte mir nicht nur zu verzeihen, ſondern auch zu verbeſſern.

JANUARIUS,

Griechiſch Audyneus, hat 31. Täg.

1. *A*. Calendis Januarii. Beſchneidung JEſu Chriſti. Euphroſina Jungfrau S. Odilo Abbt zu Cluniac † 1048. alt 87.

* Heute war Titus Livius gebohren, 60. Jahr vor Chriſti Geburt. Julius Cæſar fängt heute das verbeſſerte Jahr an, 44. Jahr vor Chriſti Geburt. Heut fängt auch an die Æra Hiſpanica, 38. Jahr vor Chriſti Geburt. Ovidius Naſo ſtirbt Anno Chriſti 15. Das erſte Cloſter Canonicorum Reg. geſtifft auſſer Avignon, S. Rufi genannt, anno 1039. und von Urbano II. PP. confirmirt 19. Sept. 1096. Ivo Carnotenſis † (das iſt, er ſtirbt) 1117. Ferdinandus Catholicus, der gantz Spanien zuſammen gebracht, † 1516. Die Franzoſen fangen das Jahr von heut an erſt ſeit 1564. Heut fängt an, Annus Regulativus von anno 1624. Chriſtian

ſtian Wilhelm Lutheriſcher Adminiſtrator des Stiffts Magdeburg, unter welchem die Stadt verſtöhret worden † 1665. nachdem er war Catholiſch worden ſchon den 20. Octobr. 1632.

2. B. IV. Nonas Januarii. Adel. Adelhardus, Abbt zu Corbey.

* Heute war S. Maurus gebohren zu Rom 513. Jacobus II. Kön. in Engelland, der Catholiſchen Religion halber von den Unterthanen vertrieben durch Wilhelm Printzen von Oranien mit Hülff der Holländer 1689.

3. C. III. Nonas Jan. Genovefa Jungfrau 508.

* Cicero gebohren 105. vor Chriſti Geburt. Joachim Hector, Churfürſt zu Brandenburg, ſo die Lutheriſche Religion in ſeinem Lande eingeführt, ſtirbt 1571. Carolus XII. König in Schweden wird gecrönt mit etlich böſen Ominibus 1698.

4. D. Pridie Nonas Jan. Titus Biſchoff, Martyrer.

* Ludwig Wilhelm Marggraf von Baden-Baden ins gemein Printz Louis, treffliſcher Held, † 1707. alt 52. Jahr.

5 E. Nonis Jan. Teleſphorus Pabſt. Eduardus, der heilige König in Engelland, von dem die Succeſſores die Krafft Kröpff zu heilen geerbt † 1066.

* Carolus Audax, Hertzog von Burgund, erſchlagen vor Nancy 1477.

6. F. VIII.

6 F. VIII. Idus Jan. Epiphania. HH.3. König. Erminoldus, Abbt zu Prüfling Martyrer † 1121.

* Heute wurde der unſeelige Apffel von Theodoſio der Kayſerin Eudocia verehret, 447. Carolus von Anjou, der hernach Conradinum Suevum enthaupt, wird König in Neapel, gekrönt von Clemente IV. 1266. Ludovicus Bavarus, Kayſer, gekrönt zu Rom 1328. Leopold, Marggraff von Oeſterreich, heilig geſprochen von Innocentio VIII. PP. 1485.

7. G. VII. Id. Jan. Anno Abb.

* Epicurus, gebohren 341. vor Chriſti Geburt. Erſter Thurnier zu Magdeburg 923. Carolus von Anjou König zu Neapel † 1285. alt 65. Ludovicus Bloſius, Abbas Lætienſis, ſo mit Carolo V. war auferzogen † ſeelig 1566. Pius V. wird Pabſt 1566.

8 A. VI. Id. Jan. S. Garibaldus, zweyter Biſchoff zu Regenſpurg † 761. Severinus, Tyroler und Bayern Apoſtel † 482.

* Cardinal Mazarini wird vom jungen König Ludovico XIV. aus dem Exilio in Franckreich wieder beruffen zum Staats-Miniſterio 1652.

9. B. V. Id. Jan. Julianus, Martyrer. Adrianus Abbt zu Cantelberg † 710.

* Aventinus, ſtarb zu Regenſpurg 1534. Melchior Hatzfeld, berühmter General † 1658. Ferdinandus Laurentius Cerclas, Graf von

von Tylli zu Breitteneck, der letzte der Teutſchen Linie † zu Lintz 1724.

10. C. IV. Id. Jan. Paulus erſter Einſi- del † 341. Agatho PP. † 678.

* S. Maurus reiſet von Caſin, und bringet die Regulam S. Benedicti in Frankreich 543. Die guldene Bull angefangen 1356. Joannes Cochlæus, gebohren zu Nürnberg heute. Ward Canonicus zu Breßlau, und ein eif- riger Kåmpffer wider Lutherum † endlich 1532. alt 72. Kayſer Rudolph. II. † 1612. der Orden des guldenen Vlies geſtifft zu Brugg von H. Philippo Bono in Burgund 1430.

11. D. III. Id. Jan. Hyginus Pabſt Mar- tyrer 141.

* Boſo erſter Burgund- oder Arelatiſcher König † 887. Ferdinandus I. Römiſcher Kö- nig gekrönt zu Aachen 1531. Die Oeſter- reichiſche Pragmatiſche Sanction vom R. Reich in Gewåhrung genommen durch ein Reichs-Gutachten auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg 1732. mit damahligen Wider- ſpruch von Bayern und Sachſen.

12. E. Prid. Id. Jan. Caſtulus, Soldat, Martyrer. Victorianus Abbt.

* Carolus Craſſus elend † zu Reichenau 888. Maximilianus I. Kayſer † zu Welß 1519. Heut 1674. gebohren Leopold aus dem Hertzoglichen Hauß Holſtein-Sonder- burg, wurde Catholiſch, und lebte noch vor kurtzem.

13. F. Idibus Januar. Berno erſter Abbt zu Cluniac † 927.

* Fridericus Auſtriacus Pulcher † 1330. Meinhard letzter Graf von Meran und Tyrol † 1361. darauf die Margaretha Maultaſchin regiert.

14. G IX. Calendas Februarii. Hilarius Biſchoff zu Poitiers † 367. Felix Prieſter.

* Ludovica Hollandina des Winter-Königs Tochter verläßt ihre Königliche Mutter im Haag 1658. und wird Catholiſch zu Antwerpen 1659. ſiehe 11. Febr.

15. A. XVIII. Calendas Febr. Maurus Abbt † 585. Johannes Calybita.

* Eliſabeth wird als Königin in Engelland gekrönet, ſtellt ſich Catholiſch 1559.

16. B. XVII. Cal. Febr. Marcellus Pabſt Martyrer. Honoratus Biſchoff zu Arles 429. Foilanus Abbt, Martyrer 655.

* Theodoſius M. Kayſer † zu Mayland 395. alias 7. huj. Quackerer in Engelland entſtehen, und wollen ſich heute 1661. der St. Paul Kirchen in Londen bemächtigen.

17. C. XVI. Cal. Febr. Antonius, Abbt 356. Sulpicius Pius Biſchoff zu Poitiers 642.

* Eutropius evnuchus wird aus der Kirche gezogen und getödtet 399. Pius V. PP. gebohren zu Bononia 1504.

18. D. XV. Cal. Febr. Priſca Jungfrau, Martyrin. Deicola Abbt zu Lutern.

* Wien

* Wien wird zum Biſthum gemacht von Pio II. PP. 1469. aber erſt publiciret den 7. Septembr. 1480. Fridericus III. Churfürſt zu Brandenburg wird erſter König in Preuſſen, gekrönt 1701.

19. E. XIV. Cal. Febr. Erhardus Biſchoff zu Regenſpurg.

* Theodoſius M. wird Kayſer 379. Dagobertus der Francken König † 738. Eleonora Magdalena aus dem Pfaltz-Neuburgiſchen Haus, Leopoldi Kayſers Gemahlin † heiligmäßig 1719.

20. F. XIII. Cal. Febr. Fabianus Pabſt und Sebaſtianus Martyrer 249.

* Jetziger Reichs-Tag zu Regenſpurg eröffnet 1663. Algierer nehmen Oran den Spaniern ab 1708. Don Carlos Infant von Spanien gebohren 1716. Antonius letzter Hertzog von Parma und Piacenza † 1731.

21. G. XII. Cal. Febr. Agnes Jungfrau, Martyrin. Meinradus Mart. Einſidlenſ. 861. Heut geht die Sonn in das Zeichen des ♒

* Joſeph Scaliger † 1609. Friderich Wilhelm letzter Hertzog aus Curland, ſtirbt 1711. alt 19. Deſſen Vatters Bruder aber erſt 1730. alt 75. Daniel Huetius gelehrter Biſchoff zu Auranches † zu Pariß 1721. alt 90. Franciſcus Pagi des Antonii Pagi Vetter und Erb der Gelehrtheit † zu Genff 1721. waren beede Minoriten.

22. A.

22. A. XI. Cal. Febr. Vincentius und Anaſtaſius Martyrer.

* Hans von der Leiden unbußfertig hingericht zu Münſter 1536. alt 27. Sixtus V. PP. richtet auf die Congregationes Cardinal. S. Officii, Tridentini, Sacrorum Rituum &c. 1558. Petrus Gaſſendus gebohren 1592. Docirte im 16. Jahr ſchon die Rhetoric: ſchrieb wider Ariſtotelem, und † als Canonicus zu Digne 24. Octobr. 1655. Fridericus V. Winter-König in die Acht erklärt 1621.

23. B. X. Cal. Febr. Ildephonſus Biſchoff zu Toledo 667. Raymundus von Pennafort. Emmerantiana Jungfrau, Martyrin.

* Otto III. Kayſer † 1002. Maximilian Miſſon der bekannte Voyageur aus Engelland ſtarb 1722. ein Quacker von wunderlichen Träumen.

24. C. IX. Cal. Febr. Timotheus Biſchoff Martyrer.

* Genſericus Wandaler-König ſtirbt 476. Heut war zu Wien nach Vermählung der Leopoldiniſchen erſten Braut Margaretha aus Spanien, der berühmte Roß-Ballet, ſo mit den alten Triumphen verglichen wurde 1667. Alexander Hertzog von Würtenberg berühmter General, Kayſerlicher Gouverneur in Servien, gebohren 1684. Joſeph. I. Römiſcher König erwehlt zu Augſpurg

in St. Ulrichs-Kloſter 1689. Fridericus jetziger König in Preuſſen gebohren 1712. Carolus VII. aus Bayern Kayſer erwählt an. 1742.

25. D. VIII. Cal. Febr. Pauli Bekehrung.

* Henricus IV. Kayſer wird zu Caniſium nach dreytägiger Buß von der Excommunication abſolvirt von Gregorio VII. 1077. Anacletus oder Petrus Leonis Affter-Pabſt † 1138. ward wider Innocentium I. erwählt 1130. Groſſes Erdbeben in gantz Teutſchland, währet bis den 14. Febr. Wilhelm Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen † 1589. alt 76. Er hatte zum Lutherthum apoſtatirt, that aber Buß, und kehrete um.

26. E. VII. Cal. Febr. Polycarpus Biſch. Mart. 167. Bathildis ſiehe 30. h.

* Fried mit dem Türcken zu Carlowitz auf 25. Jahr geſchloſſen 1699. Hertzog Chriſtian Ulrich von Würtenberg Oels wird Catholiſch zu Rom 1723.

27. F. VI. Cal. Febr. Johannes Chryſoſtomus Biſchoff. Marius Abbt. Avitus Abbt.

* Die Mariage Henrici VI. Römiſchen Königs mit Conſtantia des Rogerii Königs aus Sicilien Erbin, gehalten zu Meyland 1186. Tamerlanes ſtarb 1402. Georgius Caſtriotus oder Scanderbeg, Hertzog aus Epirus † zu Liſſa 1467. Anna Erbin von

Hungarn und Böhmen, Ferdinandi I. Kayſers Gemahlin † 1547. Gebein des H. Nonnoſi erfunden zu Freyſing von Joanne Franciſco Biſchoff 1708.

28. G. V. Cal. Febr. Cyrillus, Biſchoff zu Alexandria † 444.

* Carolus M. Kayſer † zu Achen 814. Henricus VIII. der abtrünnige König in Engelland ſtarb 1547. alt 57. Paulus V. P. P. † 1621.

29. A. IV. Cal. Febr. Franciſcus von Sales, Biſchoff. Sulpitius Severus, Biſchoff zu Poitiers † 595. Oſvvaldus Biſchoff.

* David Æthiopiſcher König, unterwirfft ſich durch ſeine Geſandtſchafft Pabſt Clementi VII. zu Bononien 1533. Jacobus Gretſerus S. J. † zu Ingolſtatt 1625.

30. B. III. Cal. Febr. Hypolytus, Prieſter, Martyrer. Alanus, Biſchoff. Bathildis, Herrſcherin der Burgunder, geht ins Cloſter, und † 680.

* Heut war 1550. gebohren, und heut 1608. geſtorben, Ferdinand, Printz aus Bayern, ſo mit der Maria Petenbeckin, Stamm Vatter der Grafen von Wartenberg worden, Carolus I. aus dem Hauſe Stuart König in Engelland, heut ſt. v. von ſeinen Unterthanen durch den Scharffrichter enthaupt 1649. alt 49.

31. C. Pridie Cal. Febr. Petrus von Nolaſco. Euſebius von St. Gall.
S. Sylveſter I. wird Pabſt 314. Friedrich Printz Walles, und Chur-Printz von Hanover gebohren 1707.

FEBRUARIUS, Hornung.

Griechiſch Peritius, hat 28. Tág.

1. D. Calendis Februarii. Ignatius, Biſchoff, Martyrer.
* Caliſtus II. wird Pabſt 1119. Joannes Trithemius, gelehrter Abbt zu Sponheim, gebohren bey Trier 1452. er † hernach 1519. Hertzog von Savoyen ſchafft die Waldenſer aus 1686. Printz Eugenius entführt den Villeroy mit 180. Frantzöſiſchen Officiern aus Cremona gefangen 1702. Michaël Abaffy, ſo ſein Fürſtenthum Sibenbürgen dem Kayſer Leopoldo abgetretten, † zu Wien 1713. Auguſt III. König in Polen † 1733. darauf der Burboniſche Krieg entſtehet.
2. E. IV. Non. Febr. Mariá Liechtmeß, oder Reinigung. Dunſtanus, Biſchoff zu Cantelberg † 988. Cornelius Hauptmann, Biſchoff.
* Heut † S. Burchardus, Biſchoff zu Würtzburg 754. Conradus Salicus, Kayſer, läßt ſich König in Burgund crönen und huldi-

huldigen, im Cloſter Paterniacum 1033. Fridericus IV. wird Kayſer, erwählt 1440. Academie zu Jena aufgericht 1551. Oſman Türckiſchen Kayſers Bruder, wird zu Malta Catholiſch, und ein Dominicaner 1656.

3. F. III. Non. Febr. Blaſius, Biſchoff, Martyrer 316. Anſcharius, erſter Biſchoff zu Hamburg, der Schweden bekehrt † 865.

* Heut ſoll der Tempel Salomonis ſeyn ausgebaut worden 1019. vor Chriſti Geburt. Nimwegiſcher Fried zwiſchen Kayſer und Franckreich geſchloſſen 1679.

4. G. Prid. Non. Febr. Rhabanus Maurus, Biſchoff zu Maynß † 856. Rembertus, Biſchoff zu Hamburg † 888.

* Caracalla, wird Kayſer 211.

5. A. Non. Febr. Agatha, Jungfrau, Martyrin 251. Ellingerus Tegernſee.

* Maximilianus I. Römiſcher König, von denen rebelliſchen Flandern gefangen geſetzt 1488. Belgrad von Solymano II. zum erſten eingenommen 1521.

6. B. VIII. Id. Febr. Dorothea, Jungfrau, Martyrin. Amandus I. Biſchoff zu Utrecht, ſo die Niederländer bekehrt † 679.

* Portugieſen nehmen Goa ein, unter Anführung des Albuquerque 1510. Clavius Aſtronomus † zu Rom 1612. Joſeph Ferdinand, Bayriſcher Printz, ſo zur Spaniſchen Monarchie beſtimmt war, weil er ge-

bohren

bohren aus Maria Antonia, Kayſers Leopoldi Tochter † zu Brůſſel 1699. alt 6.

7. C. VII. Id. Febr. Romualdus, Abbt, Camaldulenſer Stiffter † 1027 alt 120.

* Juſtinianus, Kayſer, publicirt den Codicem Juris 529. Carolus I. (nachmahls Kayſer der V.) bekommt die Spaniſche Cron zu Valadolid 1518. Erneſtus, Hertzog aus Bayern † 1612. alt 58. Er ward Biſchoff zu Freyſing 1565. zu Cöln 1583. wo er den abtrůnnigen Gebhardum mit der Mansfelderin verjagte.

8. D. VI. Id. Febr. Honoratus, Biſchoff zu Mayland 572.

* Anna Czarin in Moſcau, gebohren 1693. Petrus Alexievvitz der groſſe Czar ſtarb 1725.

9. F. V. Id. Febr. Apollonia Jungfrau, Martyrin 251. Ansbertus, Biſchoff zu Rouën † 695.

10. F. IV. Id. Febr. Scholaſtica V. Abbatiſſa 544. Auſtreberta V. Abbatiſſ.

* Joannes Eccius, oder Mayer, ſo ſich ſonderlich Luthero widerſetzte † zu Ingolſtatt 1543. alt 57.

11. G. III. Id. Febr. Deſiderius, Biſch. Benedictus, Ab. Anianenſ. 821.

* Heraclius, Kayſer † 641. Gregorius II. PP. † 731. Carteſius † 1650. Ludovica (ſiehe 14. Januar.) † als Abbtiſſin zu Maubuiſſon in Franckreich 1709. alt 86.

12. A. Prid. Id. Febr. Gaudentius Biſchoff.

* Maria, Erbin von Burgund Maximiliani I. Kayſers Gemahl gebohren 1457. Otto Heinrich, Churfürſt, ſo die Pfaltz (reformiret) ſtarb 1559. Carolus XII. König in Schweden, von denen Türcken bey Bender belagert und gefangen 1713.

13. B. Idibus Febr. Gregorius II. PP.

* Die 300. Fabii erſchlagen 472. vor Chriſti Geburt. Camillus, jagt die Gallier vor Rom weg 420. vor Chriſti Geburt.

14. C. XVI. Cal. Mart. Valentinus, Prieſter.

* Henricus Sanctus, wird von Benedicto VIII. PP. gecrönt zu Rom 1014. Die Frantzoſen nehmen durch die Reunions-Cammer das Hertzogthum Zweybrücken ein 1680. Das Cammer-Gericht nach Wetzlar verlegt 1690.

15. D. XV. Cal. Mart. Fauſtinus und Jovita m. m. 134. Walfridus Abbt.

* Die Kirch Sophiæ zu Conſtantinopel zum erſten geweyhet 360. Conradus III. Kayſer † zu Bamberg 1152. Ferdinandus II. † 1637. alt 59. Ludovic. XV. jetziger König in Franckreich, gebohren 1710. Johann Chriſtian, Pfaltzgraf zu Sultzbach, hält Beylager zu Berg Op Zom mit der erſten Gemahlin, Maria Anna, Erbin Francisci Egonis, letzten Marggrafen allda, 1722.

1722. nahm auch gleich das Land in Poſſeſſion.

16. E. XIV. Cal. Mart. Juliana, Jungfrau, Martyrin.

* Jovianus, Kayſer, erſticket 364. Maximilianus I. wird Römiſcher König 1486. Melanchton, gebohren 1497. Carolus II. König in Engelland, ſtarb, und ſuccedirt Jacobus II. 1685.

17. F. XIII. Cal. Mart. Eintanus, Biſchoff zu Lindisfarn in Engelland 661.

* Honorius, Kayſer, macht heut beyläuffig mit den Viſi-Gothen Fried, und räumt ihnen die Provence ein 416. Moliere der berühmte Frantzöſiſche Comœdiant † 1673. Sophia Chriſtiana Louiſa Marggräffin von Brandenburg-Bayreuth Gemahlin Alexandri Printz von Thurn und Taxis, wird Catholiſch Mayntz 1733.

18. G. XII. Cal. Mart. Simon, Biſchoff zu Jeruſalem, Martyrer 116. Helladius, Biſchoff.

* Das Patriarchat von Aquileja wird nach Grado verlegt von Pelagio II. PP. 579. Martin Luther ſtarb zu Eisleben, begraben zu Würtenberg 1546. alt 62. Maria Stuarta, Catholiſche Königin in Schottland, von Eliſabetha aus Engelland durch den Scharfrichter, meiſtens in odium fidei enthaupt 1587. im Jahr ihres Alters 45. Der Gefäng-

fängnuß 19. Venetianer verliehren die Inſul Scio wieder 1695.

19. A. XI. Cal. Mart. Beatus, Abbt. Die ☉ geht in ♓.

* Amadeus VIII. Graf, wird heut zum erſten Hertzog in Savoyen gemacht, vom Kayſer Sigismundo 1416. gieng hernach ins Cloſter 1439. ward von denen Patribus zu Baſel zum Antipapa aufgeworffen 1439. legte es aber ſelbſt ab 1449. und † im Cloſter 1451.

20. B. X. Cal. Mart. Eucherius, Biſchoff zu Orleans.

* Martinus V. PP. der das groſſe Schiſma geendet hatte, † 1431.

21. C. IX. Cal. Mart. Gundelbertus, Biſchoff zu Sens.

* Die Piſaner nehmen Majorca denen Saracenen ab 1115. Eugenius Alexander, erſter Fürſt von Thurn und Taxis, † zu Franckfurth 1714. alt 60.

22. D. VIII. Cal. Mart. Petri Stuhlfeyr, oder Cathedra S. Petri. B. Petrus Damiani, † 1072. zu Faënza.

* Tarquinius Superbus, aus Rom gejagt 509. vor Chriſti Geburt. Heutiger Tempel Sophiæ zu Conſtantinopel angefangen von Juſtiniano I. Kayſer 632. Teutſcher Ritter-Orden confirmirt von Cœleſtino III. PP. 1191. François Louis von Conty, ſo König in Polen anno 1696. werden wolte † 1709. alt 45.

23. E.

23. E. VII. Cal. Mart. Romana, Jungfrau. Eleonora, Jungfrau in Portugall.

* Die Verfolgung des Diocletiani fängt an zu Nicomedia 303. Eugenius IV. PP. † 1447. Maximilianus I. Hertzog aus Bayern wird Churfürſt erklärt von Ferdinando II. Kayſer 1623. Guilelmus III. von Oranien wird König ausgeruffen zu Londen 1689. Catinat tapfferer Frantzöſiſcher General † 1711. Heut verſchiede Joannes Franciſcus aus dem Geſchlecht der Freyherren Egker von Liechteneck und Käpfing, Preiß würdigſter Biſchoff zu Freyſing, ſo dieſes Lyceum mildeſt geſtifftet † 1727.

24. F. VI. Cal. Mart. Matthias, Apoſtel.

* Joannes Picus Mirandulanus gebohren 1463. Carolus V. Kayſer, gebohren zu Gent 1600. Bekommt heut gefangen Franciſcum I. König in Franckreich 1525. und wird Kayſer gecrönt von Clemente VII. zu Bononien 1530. Gibt heut das Churthum Sachſen dem Mauritio 1549. Legt heut das Reich ab 1556. Fridericus V. Pfaltzgraf und Churfürſt, nachmahliger Winter-König zu Londen mit Eliſabeth Königlicher Prinzeſſin vermählt 1613.

25. G. V. Cal. Mart. Walburgis, Abbtiſſin circa annum 780.

* Heut iſt der Schalt-Tag, wann ein Schalt-Jahr iſt, und wird alsdann Litera

Dominicalis gewechslet. Pius V. PP. excommunicirt die Königin Eliſabeth 1570. Maximilianus I. aus Bayern wird von Ferdinando II. Kayſern, mit der Chur-Würde, und der Obern-Pfaltz inveſtirt auf dem Collegial-Tag zu Regenſpurg 1623. Albert Wentzel von Wallenſtein Kayſerlicher Generaliſſimus, erſtochen zu Eger 1634. Fridericus von Brandenburg, erſter König in Preuſſen, ſtarb 1713. alt 56.

26. A. VI. Cal. Mart. Neſtorius, Biſch.

*Geburts-Tag Kayſers Conſtantini M. 271. Chryſoſtomus, wird Biſchoff zu Conſtantinopel 398. Schweden fallt vom Glauben ab 1593. Rottſchildiſcher Fried zwiſchen Schweden und Dänemarck 1658.

27. B. III. Cal. Mart. Leander, Biſchoff zu Sevilien † 601.

*Theodoricus, Oſt-Gothen König, macht mit Odoacre falſchen Accord, und haltet ſeine Entrée in Ravenna 493. Eugenius III. der erſte aus den Ciſterrcienſern, wird Pabſt erwählt 1145. Rogerius, erſter König in Neapel und Sicilien † 1154.

28. C. Pridie Cal. Mart. Oſvvaldus, Biſchoff zu Eborac in Engelland † 992.

* Coſroës, Perſer-König, vom Sohn Syroë getödtet 628. Heut 1616. gebohren Fridericus, Printz von Heſſen-Darmſtatt: wurd Catholiſch 1636. Cardinal 1655. Biſchoff zu Breßlau 1673. † den 2. Febr. 1682.

Heut

Heut 1722. macht das Corpus Evangelicorum zu Regenſpurg ein Decret, daß beede proteſtirende Religionen ſollen unirt werden, die meiſte aber wolten nicht weichen von den ihrigen, weil ſie es ſchon bey 100. Jahr hergebracht hatten.

MARTIUS, Mertz.

Griechiſch Dyſtrus, hat 31. Täg.

1. D. Calendis Martii. Suitbertus, erſter Biſchoff zu Werth † 717.

* Martialis, Poet, gebohren zu Bilbilis in Spanien an. 49. ſtarb hernach an. 105. Pipinus, wird König der Francken, gecrönt von S. Bonifacio, aus Befehl Pabſts Zachariæ 752. Albertus V. Hertzog in Bayern, gebohren 1529. er bekame das vorhero öffters zertheilte Land zuſammen an. 1550. † den 24. Octobr. 1579. Clemens VIII. PP. † 1605. Heut fiengen die Proteſtanten in Teutſchland an, den neuen Calender unter dem Nahmen des verbeſſerten anzunehmen an 1700.

2. E. VI. Nonas Martii. Ceadda, Biſchoff zu Lindisfarn in Engelland 672.

* Heydelberg von den Frantzoſen wider Accord jämmerlich ruiniret 1688.

3. F. V. Non. Mart. Chunegundis, Kayſerin Jungfrau † im Cloſter Kauffungen 1033.

* Sala-

* Saladinus, der mächtige Saracener Tyrann, welcher Jeruſalem wieder weggenommen, ſtarb 1193. Eugenius IV. wird Pabſt 1431.

4. G. IV. Non. Mart. Caſimirus, König in Pohlen. Lucius, Pabſt.

* Coſmus I. zu Florentz wird von Pio V. PP. als Groß-Hertzog mit Cron und Scepter inaugurirt zu Rom 1570.

5. A. III. Non. Mart. Rupertus, Abbt zu Tuiti 1135.

* Theodoricus, bringt Odoacrem um, und wird König in Italien 493.

6. B. Prid. Non. Mart. Judicaël, König in Engelland. Cuno, Biſchoff zu Regenſpurg.

* Nicolaus V. PP. ſo die Concordata Germaniæ gemacht † 1447. Kayſer Ferdinandus II. läßt das Edictum Reſtitutorium ausgehen 1629. Hanß Ludwig, Graf von Naſſau-Hadamar, ſo nach dem Weſtphäliſchen Fried, zum erſten in Fürſten-Stand erhoben † Catholiſch 1653. alt 63.

7. C. Nonis Mart. Thomas von Aquin 1274.

* Antonius Pius, Kayſer ſtarb 161. Raſtädter Fried geſchloſſen 1714.

8. D. VIII. Id. Mart. Veremundus, Abbt zu Hydrach in Navarra, circa annum 1050. Julianus, Biſchoff zu Toledo 690.

* Ritter-Orden de ſancta militia aufgericht

richt zu Wien 1619. Julius Mazarini, Cardinal und Miniſter in Franckreich † zu Vincennes 1661.

9. E. VII. Idus Mart. Gregorius Nyſſänus, Biſchoff † nach 394. Methodius, Biſchoff ſo durch die Mahler-Kunſt den Bulgar-König, Bogor bekehrt 86 . und hernach Mähren und Böhmen, † circa 900. Franciſca Romana, Wittib 1440.

* Die Univerſität Saltzburg vom Kayſer Ferdinando II. confirmirt 1620. Von Urbano PP. aber erſt den 17. Decembr. 1625.

10. F. VI. Id. Mart. Droctoveus, Abbt.

* Conſtantinus M. gibt das erſte Edict für die Freyheit der Chriſten heraus, zu Meyland 313. Ferdinandus I. Kayſer, gebohren zu Complut 1503. Holländer fahren das erſtemahl in Oſt-Indien mit 4. Schiffen aus Amſterdam 1585. Boguslaus, letzter Hertzog in Pommern † 1637. worauf Schweden und Brandenburg um das Land viel zu thun hatten.

11. G. V. Id. Mart. Vincentius, Abbt, Martyrer.

* Heut oder den 12. Febr. † Heraclius, Kayſer 641. Das Gefecht und Sieg der Beyeriſchen, wider die Kayſerlichen geſchahe bey der Eiſernen Birn 1703.

12. A. IV. Id. Mart. Gregorius M. Pabſt, † 604.

* Das Cloſter Fulden von S. Bonifacio geſtifft 744. Univerſität, Wien von Rudolpho

pho IV. erſten Ertz-Hertzog aufgericht 1360. confirmirt von Urbano V. PP. 19. Januar. 1365. Die Theologia darzu erlaubt von Urbano VI. 1384. Dionyſius Carthuſianus † zu Ruremond 1568. Johann Georg von Hohenzollern in Fürſten-Stand erhoben von Ferdinando II. zu Regenſpurg 1623.

13, B. III. Id. Mart. Juſtinus Philoſophus, Martyrer 165. Euphraſia, Martyrin. Ramirus, Martyrer.

* Beliſarius † 565. Mahomet ſtarb 630. Margaretha Maultaſchin † zu Wien 1366. Eduardus, des Winter-Königs Sohn † in Franckreich 1663. alt 38. er war Catholiſch worden.

14. C. Prid. Id. Mart. Lambertus, Biſch. zu Maſtricht, Martyrer 707. Joannes de Deo, Stiffter der Barmhertzigen † 1550.

* Alexander Severus, Kayſer, ermordt 235. alt 29. Ferdinandus I. wird Kayſer ſalutirt von den Reichs-Ständen 1556.

15. D. Idibus Mart. Longinus, Hauptmann. Zacharias PP.

* Julius Cæſar, erſtochen 44. Jahr vor Chriſti Geburt. Attila der Huunen-König erſtickt 453. Ludovicus XIV. König in Franckreich, renuncirt auf ewig die Cron Spanien 1713.

16. E. XVII. Calendas Aprilis. Heribertus, Biſchoff zu Cölln.

* Helio-

* Heliogabalus, wird Kayſer 218. St. Stephan zu Wien, als ein Collegiat-Stifft aufgerichtet 1365. Tractat zu Wien zwiſchen Kayſer und Engelland, wodurch die Oſt-Indiſche Schiffahrt gäntzlich aufgehoben, entgegen die Pragmatiſche Sanction garantiret wird 1731. wird vom Reichs-Tag zu Regenſpurg expreſſe ratificirt 13. Jul. 1731. Die Holländer accediren 1732.

17. F. XVI. Calend. April. Gertrudis, erſte Abbtiſſin zu Nivella † 659. Patricius, Biſch. in Irrland 491.

* Die Schlacht Julii Cæſaris bey Munda. Valentinianus III. Kayſer, unter dem das Occidentaliſche Reich ſehr zerrüttet † 455. Hugo, Cardinal, ſo die Concordantia Bibliorum gemacht † 1261.

18. G. XV. Cal. Apr. Gabriel, Ertz-Engel. Cyrillus, Biſchoff des H. Methodii Geſpan.

* Franciſcus I. König in Franckreich, wird wieder frey gelaſſen über den Fluß Bidaſſo bey Fuentarabia 1526.

19. A. XIV. Cal. Apr. Joſeph, Nähr-Vatter Chriſti. Benignus, Abbt zu Fontanella.

* Fridericus IV. Kayſer, von Nicolao V. zu Rom gecrönt 1451. Wilhelmus III. König in Engelland, letzter Printz von Oranien ſo Jacobum II. vertrieben, ſtarb 1702. alt 52. Clemens XI. PP. † 1721. alt 71. regieret bis ins 21. Jahr.

20. B. XIII. Cal. April. Joachim. Cuthbertus, Biſchoff zu Lindisfarn in Engelland, † 687.

* Ovidius Naſo, gebohren 42. Jahr vor Chriſti Geburt. Albertus von Brandenburg, der Preuſſen dem teutſchen Orden entzogen, ſtarb 1568. Wolffgang Wilhelm das Haupt der Pfaltz-Neuburgiſchen Linie † 1653. alt 75. wurde Catholiſch 1614.

21. C. XII. Cal. Apr. Benedictus, Patriarcha Monachorum † 544. Die Sonne geht in ♈ Frühlings Anfang Tag und Nacht gleich.

* Carolomanus, Caroli Magni Ur-Enckel, König in Bayern † 880. Die Normänner unter Anführung Arduini erobern Melphia, und hiemit gantz Neapel, und werffen ihnen XII. Duces darinne auf 1041. Heut geht S. Robertus, Abbt, mit 21. Geſellen aus dem Cloſter Moliſmo in die Wüſte Ciſtertz, und macht den Anfang zu dieſem Orden 1098. Ferdinandus Catholicus, gebohren 1453. Mauritius, aus Sachſen, ſo Carolum V. verfolgt, gebohren 1521.

22. D. XI. Cal. April. Catharina aus Schweden, Jungfrau.

* Guibertus Antipapa, vom Kayſer Henrico IV. zu Rom eingeſetzt 1084. Tempel-Orden vertilgt von Clemente V. PP. 1312. Georg Podiebrad, König in Böhmen † 1471. Japaneſer unterwerffen ſich durch

eine

eine Geſandtſchafft am Gregorium XIII. PP. 1585.

23. E. X. Cal. Apr. Fidelis, Martyrer.

* Maximilianus I. Kayſer, gebohren zur Wiener-Neuſtatt 1459. Juſtus Lipſius † zu Löven 1606.

24. F IX. Cal. Apr. Simeon, Knab zu Trient, von den Juden gemartert.

* Ignatius von Lojola, bekehrt ſich auf dem Monte ſerato, 1522. Carolus V. Kayſer, gibt mit Conſens Clementis VII. PP. zu Bononien den Rhodiſer-Ritteren die Inſul Malta zu Lehen 1539. Siehe 25. Apr. Eliſabeth Königin iu Engelland, ſtarb 1603. alt 70.

25. G. VIII. Cal. Apr. Mariä Verkündigung. Diſmas Schächer.

* Heut ſoll der erſte Tag der erſchaffenen Welt ſeyn. Heut hat Chriſtus ſein heiliges Leiden vollbracht. Heut fangt an der Cyclus des Dionyſii Exigui, von 572. Jahren, den er gemacht anno Chriſti 525. da er der erſte geweſt, ſo die Annos Incarnationis Domini hat zu gebrauchen angefangen. Heut, oder den 28. hujus 1483. † Maria, Erbin von Burgund, Caroli Audacis Tochter. Johann Wilhelm, letzter Hertzog zu Jülch ꝛc. † 1609. ſeither ſtreiten Sachſen, Brandenburg und Pfaltz: aber die 2. letzte ſind in Poſſeſſion.

26. A. VII. Cal. Apr. Caſtulus, Martyrer, Ludgerus, erſter Biſchoff zu Münſter † 900.

* Heut † der H. Vatter Benedictus 844. Meyland vom Kayſer Friderico I. verſtöhret 1162. Otto IV. Kayſer, Büſſer † 1218.

27. B. VI. Cal. Apr. Rupertus, erſter Biſch. zu Saltzburg † 718.

* Fridericus Barbaroſſa, kündet den Heiligen Zug an, auf dem Reichs-Tag zu Mayntz 1188 Sigismundus Bathori, ein Socinianer, unruhig- und abgeſetzter Fürſt in Siebenbürgen, ſtarb im Gefängnuß zu Prag 1613. alt 41. Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig Wolffenbüttel, Groß-Vatter der Kayſerin Eliſabeth Caroli VI. Gemahlin † 1714. war Catholiſch worden 1710.

28. C. V. Cal. Apr. Guntramus, König in Franckreich 593.

* Maria Burgandica † ſihe 25. hujus. Maximilianus Joſephus, jetziger Chur-Fürſt von Bayern, gebohren 1727.

29. D. IV. Cal. Apr. Euſtaſius, Abbt zu Luxovia.

* Die Sicilianiſche Veſper 1282.

30. E. III. Cal. Apr. Joannes Climacus.

* Johanna Dorica oder la Pucelle d'Orleans, verbrennt zu Rouën 1431.

31. F. Pridie Cal. Apr. Balbina Jungfrau.

* Franciſcus I. König in Franckreich † 1546. alt 57. Philippus, Landgraf in Heſſen, Mit-Haupt des Schmalkaldiſchen Bunds, ſo die Lutheriſche Religion in ſein Land geführt

führt 1527. ſtarb 1567. Joachim Abbt, Prophet von den Päbſten † 1202. Philippus III. König in Spanien † 1621.

APRILIS, April.

Griechiſch Xanticus, hat 30. Täg.

1. G. Calendis Aprilis. Hugo, Biſchoff zu Grenoble † 1132.

* Juſtinianus I. wird Kayſer 527. Heut beyläuffig 711. kommen die Saracener aus Africa, bey Gibraltar in Spanien an.

2. A IV. Nonas Aprilis. Franciſcus von Paula † 1507. war gebohren 26. Mart. 1416. Maria aus Egypten, Büſſerin circa 500.

* Die Longobarder von Narſes beruffen, brechen aus Pannonia auf, gehen auf Italien loß 568. Carolus M. Kayſer, gebohren 742. Ferdinandus III. Kayſer, † 1657. alt 49. Guſtav Samuel, Pfaltzgraf zu Zweybrücken, gebohren 1670. ſiehe 8. Septembr.

3. B. III. Non. Apr. Thiemto, Abbt zu Weſſobrun, Martyrer 955. Burgundofora, Abbtiſſin circa 630.

* Boleslaus I. ſo von Kayſer Ottone zum König in Böheim gemacht, † 1085. Das Concilium Lateranenſe II. Oecumenicum wird gehalten, und die Arnaldiſten verdammt 1139.

4. C. Prid. Non. Apr. Iſidorus, Biſchoff zu Sevilien † 636.

* S. Ambroſius † heut zu Meyland am Char-Sambſtag 397. Henricus, Anfånger der Henricianiſchen Ketzerey wird verrathen zu Mans.

5. D. Nonis Apr. Irene, Jungfrau, Mart. Juliana, Abbtißin zu Corneli-Můnſter † 1247.

* Heut fångt an die letzte Belagerung Conſtantinopel 1453. Matthias Corvinus, Kőnig in Ungarn † zu Wien 1490. Die Hollåndiſche bey Margaretha ſupplicirende Rebellen bekommen den Nahmen Gheuſen oder Bettler 1566.

6. E. VIII. Idus Apr. Sixtus I. Pabſt Martyrer 126.

* Alaricus, Weſt-Gothen Kőnig kommt in Italien, und iſt heut die erſte Schlacht bey Pollentia 403. Albrecht Dűrrer, trefflicher Mahler, Architectus, und Erfinder des Kupferſtechens † zu Nűrnberg 1528. Die Gheuſen verſchwőren ſich zu Brűſſel bey der Mahlzeit 1566.

7. F. VII. Id. Apr. Walterus zu Cluniac.

* Rudolphus IV. Ertz-Hertzog legt den erſten Stein zur Wiener-St. Stephans-Kirche 1359. Alexander VII. PP. erwåhlt 1655. Die Miſſiſſippiſche Compagnie und der Actien-Handel in Franckreich, den der William Lavvs angeſtellt hatte, wird heut

auf-

aufgehoben 1728. und geht hiemit das Pap-pirene Seculum zu Ende.

8. G. VI. Id. Apr. Notkerus, zu St. Gall, † den 6. hujus 912. Amantius, Biſchoff zu Como.

* Caracalla, Kayſer, getödt an ſeinem Natali 217. alt 29. Heut ſoll Plato gebohren ſeyn 448. vor Chriſti Geburt.

9. A. V. Id. Apr. Maria Cleophå.

* Zeno, Kayſer † 491. Albertus, von Brandenburg, wird Lutheriſch, und macht ſich zum erſten Hertzog in Preuſſen im Vertrag zu Cracau 1525. Franciſcus Baco de Verulamio, Graf, ſo den erſten Antrieb gethan, gelehrte Societæten aufzurichten † zu Londen 1626. Die Engliſche Societæt iſt ihm zu dancken, ſo Carolus I. König geſtifft. Heut 1586. war gebohren Julius Henricus, Hertzog von Sachſen-Lauenburg † Catholiſch 10. Nov. 1665. ſiehe 2. Maji.

10. B. IV. Id. Apr. Ezechiel, Prophet.

* Fridericus Barbaroſſa läßt ſich zu Papia zum Longobardiſchen König crönen 1155. Metz von Henrico II. König in Franckreich eingenommen 1552. Gregorius XIII. † 1585.

11. C. III. Id. Apr. Leo I. Pabſt. Siehe 4. Novembr.

* Rollo, Führer der Normänner, wird zu Rouën vom Ertz-Biſchoff Francone getaufft, Robertus genennt, und ihm vom König Carolo Simplice das Land eingeräumt,

 ſo

ſo noch die Normandie heißt: es geſchahe glaublich heut, als am Charſamſtag anno 912. Czakathurn erobert, und daraus Serini und Frangipani in Verhafft genommen 1670. Fried zu Utrecht zwiſchen Franckreich, Engel- und Holland 1713.

12. D. Prid. April. Julius I. Pabſt.

13. E. Idibus Aprilis. Hermenegildus, Königlicher Printz in Spanien, Mart. 585. Ida, Jungfrau zu Roſenthal 1230.

* Tacitus, Kayſer, ſtarb zu Thyane 276. Tycho Brahe, Mathematicus, gebohren in Schonen 1546. Die Engelländer fahren das erſtemahl in Weſt-Indien, auf Cuba, unter dem Admiral Franciſco Dracke 1595.

14. F. XVIII Cal. Maji Tiburtis ꝛc. M. M. Wilfridus, Biſchoff zu Eborach in Engelland.

* Auguſtus, ſieget bey Mutina über Antonium 43. vor Chriſti Geburt. Heut 1659. gebohren Albertus, Hertzog von Sachſen Weiſſenfels, ward Catholiſch und † 1692. 9. Maji.

15. G. XVII. Cal. Maji. Victorinus, Martyrer.

* Joannes Zerclas Tylli, in der Action bey Rain geſchoſſen 1632. Joannes Dallæus, ein gelehrter Hugenotten-Prediger, ſtarb zu Paris 1670.

16. A. XVI. Cal. Maji Fructuoſus, Biſch. zu Braga † 665. Turibius Biſch. zu Aſtorga, circa 450.

* Um

* Um dieſe Zeit anno 1625. rüſtet ſich Chriſtianus IV. König in Dännemarck zu Vertheidigung der Proteſtanten wider den Kayſer.

17. B. XV. Cal. Maji. Annicetus, Pabſt, Martyrer 161. Stephanus, dritter Abbt zu Ciſtertz, war geſtorben 28. Mertz 1134.

* Georgius Dives, Hertzog in Sachſen, ſo ſich dem Luther hefftig widerſetzt † 1539. Maximilianus I. erſter Churfürſt in Bayern, gebohren 1573. zu Landshut. Leonhard Torſtenſohn, Schwediſcher Marſchall, ſtarb am Podagra 1651. Kayſer Joſeph † 1711.

18. C. XIV. Cal. Maji. Perfectus, Prieſter, Martyrer.

* Wicterpus, der erſte ordentliche Biſchoff zu Regenſpurg † 756. Paſchalis II. PP. confirmirt die Ciſtercienſer Reformation 1100. Fridericus Barbaroſſa, zu Rom von Adriano IV. gecrönt 1155. Philippus Melanchton, Autor der unverändert und veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, ſtirbt 1560. alt 63. Carolus V. Hertzog in Lothringen, ſo Wien entſetzt † 1690.

19. D. XIII. Cal. Maji. Paphnutius, Einſidler. Ursmarus, Abbt zu Laubach, und Biſchoff ad converſionem gentium † 713.

* Der Nahme der Proteſtanten kommt auf im Reichs-Tag zu Speyer 1529. Chriſtina, Königin in Schweden † Catholiſch zu Rom 1689. Die Sanctio Pragmatica von der

künfftigen Weiblichen Succeſſion in denen Oeſterreichiſchen Erblanden wird aufgericht vom Kayſer Carolo VI. 1713. Die Oeſterreichiſche Sanctio Pragmatica wird im geheimen Rath ſolenniter publicirt 1713.

20. E. XII. Cal. Maji. Adelarius, erſter und letzter Biſchoff zu Erfurt von S. Bonifacio geſetzt, und mit ihm gemartert anno 755. Heut geht die ☉ in ♉

Johannes Tylli † an der Bleſſure zu Ingolſtadt 1632. Die Gothen werden das erſte mahl geſchlagen, in Sarmatia von Conſtantino M. 332. Die Liga wider den Türcken, zwiſchen Pabſt, Kayſer, Polen und Venedig geſchloſſen, und zu Lintz ausgewechslet, 1684.

21. F. XI. Cal Maji. Anſelmus, Biſchoff zu Cantelberg † 1109.

* Das erſte Concilium in Teutſchland gehalten von S. Bonifacio anno 742. Heut 1142. † zu Cabillon Petrus Abaelardus, ſo verſchiedene Ketzereyen ausgeſtreut, ſich aber bekehrt, und ein Cluniacenſer-Mönch worden. Paulus V. PP. löſet heut 1607. die Venetianer aus dem Bann, in den er ſie den 17. Apr. 1606. wegen verletzter Immunität gethan hatte.

22. G. X. Cal. Maji. Soterus, Pabſt, Mart. Opportuna, Abbtißin.

* Gregorius VII. PP. erwählt 1073. Ende des Concilii zu Conſtantz. Wentzel Euſebi, Fürſt

Fürſt von Lobkowitz bekannter Kayſerlicher Premier-Miniſter † 1677. oder am 24. hujus.

23. A. IX. Cal. Maji. Adalbertus, Biſch. zu Prag, Martyrer 997. Rom erbaut.

* Julius Cæſar Scaliger, gebohren 1484. Mauritius, von Oranien der Holländer Stadthalter, ſtarb zu Haag 1623. Carolus II. des enthaupteten Caroli I. Sohn, wird König in Engelland, gekrönt 1661.

24. B. VIII. Cal. Maji. Gregorius Martyrer, Mellitus, Biſchoff in Engelland 624.

* Fridericus Barbaroſſa, bricht mit der Creutz-Armee von Regenſpurg nach Jeruſalem auf 1190. Das Basler Concilium geht endlich auseinander 1442. Johann Friederich Churfürſt zu Sachſen von Carolo V. Kayſer gefangen bey Mühlberg 1547. Sixtus V. PP. erwählt 1585. Marechall d'Ancre erſchoſſen zu Paris 1617.

25. C. VII. Cal. Maji. Marcus, Evangeliſt. Marculfus, Abbt zu Nantus (Nantevil) von dem die Krafft Kröpf zu heilen denen Königen aus Franckreich kommt † den 1. Maji circa annum 558.

* Leo III. PP. wird von den rebellirenden Römern der Zungen und Augen beraubt ꝛc. 799. Rhodiſer Ritter nehmen Malta in Beſitz. Siehe 24. Martii 1520. General Gallas † zu Wien 1647. Der Kayſerlichen Alliirten Verluſt bey Almanza 1707.

26. D. VI. Cal. Maji. Cletus, Pabſt, Richardus, Abbt. Radbertus, Abbt zu Corbey.

* Um dieſe Zeit nimmt Wallenſtein die Huldigung als Hertzog in Mecklenburg ein 1628.

27. E. V. Cal. Maji, Raynaldus, Abbt.

* Magellanes, kommt um in Indien 1521. Carolus Emmanuel Victor, jetziger König in Sardinien, und Hertzog in Savoyen gebohren 1701.

28. F. IV. Cal. Maji. Vitalis, Martyrer.

* Baldus, der berühmte Juris Conſultus † zu Perugia 1400. Fridericus, jetziger König in Schweden aus dem Haus Heſſen-Caſſel, gebohren 1676.

29. G. III Cal. Maji. Petrus, Martyrer. Robertus, Abbt zu Moliſmo, Urheber der Ciſtertzer Congregation † circa 1100. Hugo, Abbt zu Cluniac † 1109.

* Henricus VIII. Schiſmaticus, König in Engelland, fängt an die Geiſtliche zu martern 1535. Cardinal Richelieu, tritt das Premier-Miniſterium in Franckreich an An. 1624. Bayriſche Achts Erklärung von Joſepho, Kayſer 1706. Fried mit den Corrutzen in Ungarn gemacht zu Zatmar 1711.

30. A. Prid. Cal. Maji. Catharina Senenſis, Jungfrau. Erembertus, Biſchoff zu Toloſa. Sophia, Jungfrau, Martyrin.

* Die

* Die Schweden rücken in Freyſing 1632. Paſſau faſt gantz abgebrunnen 1662. Graf Nadaſti, wegen Verrätherey enthaupt zu Wien, Serini aber und Frangipani zu Neuſtatt 1671. Mr. Lavardin ziehet von Rom weg 1689. nachdem er 18. Monat da geweſen, ohne den Pabſt geſehen zu haben 2c. Sigismundus III. König, ſo des Catholiſchen Glaubens halber das Reich Schweden verlaſſen. Siehe 9. Auguſti 1632.

MAJUS, May.

Griechiſch, Artemiſius, hat 31. Täg.

1. B. Calendis Maji. Philipp und Jacob Apoſtel. Jeremias, Prophet. Walburgis, Erhebung. Sigismundus, König der Burgunder, Martyrer. Ultanus, Abbt, circa 680.

* Diocletianus, danckt vom Kayſerthum ab 305. Arcadius, Kayſer † 408. Rudolphus I. Kayſer, gebohren 1218. Albertus I. Kayſer, von ſeinem Vetter Joannes erſchlagen 1308. Berg Ætna enzündt ſich ungemein, und verſchlingt ſeinen eigenen Gipfel 1537. Holländer fahren das andere mahl in Oſt-Indien, aus dem Texel mit 8. Schiffen 1598. Eliſabetha Chriſtina, aus dem Hauſe Wolffenbüttel, Kayſers Caroli VI. Gemahlin, wird Catholiſch zu Bamberg 1707.

2. C. VI. Nonas Maji. Athanaſius Magnus, Biſchoff zu Alexandria † 373. Waldebertus, Abbt zu Luxovien.

* Heut 1594. gebohren Franciſcus Carolus, des Julii Bruder, Hertzog von Sachſen-Lauenburg, ward Catholiſch 1630. und † 1669. ſiehe 9. April. Heut gebohren, Friederich Wilhelm, Hertzog von Holſtein-Sonderburg zu Becke, ward Catholiſch, und † als Kayſerlicher General in Sicilien 26. Junii 1719.

3. D. V. Non. Maji. Heil. Creutz-Erfindung.

* Der Oliviſche Fried geſchloſſen zwiſchen Polen und Schweden, in welchen denen Diſſidenten viel Freyheit eingeräumt worden 1660.

4. E. IV. Non. Maji. Monica, Wittib, des H. Auguſtini Mutter † den 7. Novemb. 387. Florianus, Martyrer.

* Maria Eliſabetha, Guſtavi Samuelis, letzten Pfaltzgrafen von Zweybrücken eintzige Schweſter, wird Catholiſch 1700. ſie war gebohren 16. April. 1663. und lebt noch.

5. F. III. Non. Maji. Pius V. Pabſt, aus dem Orden S. Dominici † 1. Maji 1572. Gotthardus, Biſchoff zu Hildesheim 1036. Alexander, Pabſt.

* Mahomet, gebohren zu Mecca 570. Ferdinandus I. Kayſer, vermählt mit Anna, Erbin von Ungarn und Böhmen 1520. Rom

von

von Carolo Borbonio, und der Kayſerli-chen Armee eingenommen, Pabſt Clemens VII. gefangen, Bourbon aber der erſte im Sturm erſchoſſen 1527. Leopoldus Magnus, Kayſer † zu Wien 1705. alt. 64.

6. G. Prid. Non. Maj. Johannes Damaſcenus a. 760.

* Die Wandaler vom Bonifacio beruffen, kommen heute beyläuffig aus Spanien in Africam hinüber 429. Henricus Sanctus, Kayſer, Hertzog aus Bayern heut gebohren 977. Der Dom zu Bamberg, als neuer Biſchöfflicher Sitz eingeweyhet 1011. Cornelius Janſenius, Biſchoff zu Ypern † 1636. er war gebohren den 28. Octobr. 1585. Aus ſeinem Buch, Auguſtinus genannt, haben einige eine Ketzerey geſchmidet, ſo die Janſeniſten heiſſen: er aber ſtarb fromm in ausdrücklicher Bekanntnuß des Catholiſchen Glaubens.

7. A. Nonis Maji. Stanislaus, Biſchoff zu Crackau, Martyrer 1079.

* Otto Magnus, Kayſer † zu Memleben 973. alt 57. S. Franciſcus Xaverius, ländet zu Goa an 1543. München dem Schweden-König Guſtavo Adolpho ergeben 1632.

8. B. VIII. Id. Maji. Erſcheinung St. Michaelis.

* Ottocar I. ſo von Friderico I. Kayſer, aus einem Grafen in Steyermarck war zum Hertz. gemacht worden † zu Grätz, begraben

in

in der Carthaus Seitz 1192. Chriſtophorus Columbus † zu Valadolid 1506. alt 63.

9. C. VII. Id. Maji. Gregorius Nazianz. Alexander Mönch. Königl. Um dieſe Tåg, allezeit am Chriſti Himmelfahrts-Tag geſchiehet zu Venedig die Vermåhlung des Meers auf dem Bucentoro.

* Nero, Kayſer hingericht anno 68. Albertus, Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels † 1692. Siehe 14. April.

10. D. VI. Id. Maji. Gordianus und Epimachus, Martyrer. Iſidorus Bauer in Spanien.

* Sylveſter II. PP. † 1003. Hertzog von Lothringen tritt wieder zum Ober-Rheiniſchen Kreiß-Convent, wegen des Marggraffthums Nomeny 1722. Eben das thut auch der Biſchoff von Baſel.

11. E. V. Id. Maji. Majolus, Abbt zu Cluniac † 994.

* Conſtantinopel aufgebaut, und von Conſtantino der Mutter GOttes feyerlich dedicirt 330. Die Normånner, ſo in Apulien beruffen worden, halten gegen die Griechen das erſte Treffen 1017.

12. F. IV. Id. Maji. Domitilla, Jungfrau, Martyrin. Pancratius, Knab, Martyrer Epiphanius, Biſchoff.

* Die Normånner brechen das erſtemahl in Franckreich ein, durch den Seine-Strom

anno

anno 851. Ludovicus Bavarus, Kayſer. beſtellt zu Rom den Affter-Pabſt Nicolaum V. oder Petrum de Corbario 1328. Johanna Dorica, treibt die Engelländer von Orleans ab 1429. Bulla Innocentii XI. PP. wegen der Quartiers-Freyheit heraus gegeben 1687. Erneſtus, Printz von Heſſen-Caſſel, Haupt der Rheinfelſiſchen gantz Catholiſchen Linie † 1693. alt 70. Er war Catholiſch worden 1652. Carolus Wilhelmus, heutiger Marggraff von Anſpach gebohren 1712. das Stifft St. Emmeran zur Fürſtlichen Würde wieder erhoben 1731.

13. G. III. Id. Maji. Servatius, Biſchoff. Johannes Silentiarius, Biſchoff † 558. alt 105.

* Theodelinda Garibaldi, des erſten Bayriſchen Hertzogs Tochter, vermählt mit Antharit dem Longobardiſchen König 590. worauf nachmahls die Francken denen Bayern übel gedancket. Das Pantheon oder Tempel aller Römiſchen Götzen wird vom Bonifacio PP. IV. zum Chriſtlichen Tempel der Mutter GOttes und aller Heiligen eingewenhet 608. heiſſet heut Maria Rotonda, Gregorius XIII. PP. erwählt, vorgenannt Hugo Buoncampagnus 1572. Maria Thereſia, ältere Printzeßin Kayſers Caroli VI. gebohren 1717. welche die Pragmatica Sanctio jetzt hauptſächlich angehet.

14. A, Pridie Id. Maji. Bonifacius, Martyrer. Pachomius, Abbt. Tuto, Biſchoff zu Regenſpurg.

* Carolus IV. Kayſer, gebohren 1316. Henricus IV. von Bourbon, König in Franckreich, von Franciſco Ravaillac erſtochen 1610. alt 56. Ludovicus XIII. König in Franckreich † 1643. und Ludovicus XIV. ſuccedirt. Zu Wien fängt man an die Häuſer auf einen Büchſen-Schuß vor der Stadt wegzubrechen, aus beſorgender Türcken-Belagerung 1663. Beſancon von Frantzoſen eingenommen 1674. Die Algierer nehmen denen Spaniern Mazalquivir in Africa weg 1708.

15. B. Idibus Maji. Richardus.

* Gregorius II. PP. ſchickt S. Bonifacium, als einen Apoſtel von Rom in Teutſchland 719. Rogerius, wird erſter König in Sicilien gecrönt, vom Antipapa Anacleto oder Petro Leonis zu Palermo 1130. Grundſtein zum Straßburger-Thurm gelegt 1277. ſo erſt in 163. Jahren ausgebaut worden. Das Interim von Carolo V. Kayſer, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg promulgiret 1548.

16. G. XVII. Calendas Junii. Ubaldus, Biſchoff. Brandanus, Abbt. Johannes von Nepomuck, Mart.

* Die Vätter des Concilii zu Baſel leinen ſich wider Eugenium IV, PP. auf 2c.

1339.

1339. Genua von den Franzoſen bombardiret 1684. Doge von Genua ſammt 4. Senatori muß dem König zu Verſailles abbitten 1685.

17. D. XVI. Cal. Jun. Bruno, Biſchoff zu Würtzburg.

* Gotthard Kettler, letzter Heermeiſter in Liefland und Curland, ſo die Länder anno 1561. denen Polen übergeben, und ſelbe als ein Hertzog von Ihnen zu Lehen angenommen, ſtirbt heut 1587.

18. E. XV. Cal. Jun. Venantius, Martyrer. Bruder Felix, Capuciner.

* Waldo, der zehende Biſchoff zu Freyſing, letzter aus dem Orden St. Benedicti † 906. Rupertus Palatinus, Kayſer † 1410.

19. F. XIV. Cal. Jun. Petrus Cœleſtinus PP. Ivo, Prieſter. Pudentiana, Jungfrau. Alcuinus, Abbt, welcher anno 782. in Franckreich kommen, und Carolum M. einen ſchon 40. jährigen Herrn in Grammatica, Rhetorica, Dialectica, und ſonderlich Aſtronomia unterrichtet † heut 804.

* Anna Bolenia, Henrici Schiſmatici Maitreſſe, wird Ehebruchs beſchuldet, und enthaupt 1536. Der Türck fängt an Malta zu belagern, bis auf den 12. Septembr. 1565.

20. G. XIII. Cal. Jun. Bernardinus Senenſis O. S. F. † 1444. Auſtregiſilus, Biſch. zu Poitiers 624.

*Albrecht Dürrer, gebohren 1471. Siehe 6. April. Magdeburg vom Tylli verſtöhrt 1631. Johannes Banner, Schwediſcher General, ſtarb zu Halberſtatt 1641. Anna Dorothea, letzte Gräfin von Criechingen zu Pütting, ſtarb 1705. Ihr Bruder Johann Ludwig, der letzte männliche Zweig † ſchon 1681. unverehligt, da er eben zu Metz war Catholiſch worden.

21. A. XII. Cal. Jun. Secundinus, Martyrer. Heut geht die ☉ in ♊.

*Euſebius, Biſchoff zu Cæſarea, berühmter Kirchen-Hiſtoricus † 340. Vaſcus Gama, Portugieſiſcher Admiral, ländet zum erſten in Oſt-Indien zu Calecut 1498. an. Siehe 9. Jul. Philippus II. König in Spanien, gebohren 1527. Joannes Faber, von Leutkirchen aus dem Algow, Biſchoff zu Wien, ſo ſich Luthero ſehr rühmlich widerſetzt † 1541. alt 63.

22. B. IX. Cal. Jun. Romanus, Abbt 545.

*Alexander Magnus, ſtirbt 323. vor Chriſti Geburt. Conſtantinus Magnus, Kayſer † zu Nicomedia 337. alt 66. In dem Concilio zu Arminium wird die Arianiſche Confeſſion vorgeleſen, von den meiſten verdammet, aber hernach im October von den meiſten gezwungener unterſchrieben, wo Ingemiſcens Orbis Arianum ſe eſſe miratus eſt, An. 359. Zwiſchen Churfürſten Carl zu

Pfaltz,

Pfaltz, und Philipp Wilhelm Catholiſchen Hertzog zu Neuburg wird aufgericht der Erb-Tractat und Succeſſions-Recht zu Schwäbiſch-Hall 1685.

23. C. X. Cal. Jun. Deſiderius, Biſchoff, Martyrer. Guibertus, Mönch.

* Henricus V. Kayſer, ſo ſich endlich der Inveſtituren verziehen † 1125. Die Hußitiſche Rebellen zu Prag, werffen die Kayſerl. Commiſſarios zum Rath-Haus herab. Anfang des dreyßig-jährigen Kriegs, 1618. Kayſerl. Sieg wider die Frantzoſen bey Ramelies 1706.

24. D. XI. Cal. Jun. Aldhelmus, Biſchoff in Engelland 709. Vincentius Lirinenſis 434.

* Veſpaſianus, Kayſer, ſtarb 79. Simeon Stylita, der Jüngere † bey Antiochia 593. Nicolaus Copernicus Mathematicus † 1543. Ferdinandus II. Groß-Hertzog von Florentz, ſo in ſeinem Schatz 100. Millionen hinterlaſſen haben ſoll † 1670. Johann Gaſto, letzter Groß-Hertzog vom Mediceiſchen Haus gebohren 1671.

25. E. VIII. Cal. Jun. Urbanus Pabſt 230. Bonifacius IV. PP. Aurelius Biſchoff, Martyrer. Gennadius, Biſch.

* Syracus, von den Saracenen verſtöhrt, und der Biſchoff St. Sophronius gefangen 878. S. Gregorius VII. PP. † 1085. Bogislaus, letzter Hertzog in Pommern wird erſt

 heut

heut begraben 1645. Siehe 10. Martii. Wolffgang Wilhelm, der Hertzog von Pfaltz Neuburg wird Catholiſch zu Düſſeldorff 1614.

26. F. VII. Cal. Jun. Eleutherius, Pabſt, Martyrer. Philippus Nerius † 26. Martii 1595. Auguſtinus, Biſchoff zu Cantelberg, Engelländer Apoſtel † 607.

* Ferdinand Maria anderter Churfürſt in Bayern † am Schlag zu Schleißheim 1679. Pfaltzgraf und Churfürſt Carl ſtarb improlis, und die Catholiſch Neuburgiſche Linie ſuccedirt 1685. Siehe 22. hujus. Darauf Franckreich wegen der Madame d'Orleans des Caroli Schweſter die Prætenſion macht auf Simmern, Lautern, Sponheim ꝛc.

27. G. VI. Cal. Jun. Beda Venerabilis, in Engelland 735.

* Philippus, der erſte von der Valeſiſchen Linie, wird König in Franckreich, gecrönt 1328. Johannes Calvinus, ſtarb zu Genff 1564. alt 55. Franciſcus Ravaillac, ſo Henricum IV. ermordet, jämmerlich hingericht 1610.

28. A. V. Cal. Jun. Germanus, Biſchoff zu Paris 576. Wilhelmus Gelonenſis.

* Richard Cromwel des bekannten Oliviers Sohn, und nach dem Vatter Protector von Engelland, wird gleich wieder abgeſetzt vom Parlament 1659.

29. B. IV. Cal. Jun. Maximinus, Biſch. zu Trier.

* Conſtantinopel vom Türcken erobert 1453. Benedictus XIII. PP. aus dem Haus Orſini, und dem Orden S. Dominici erwählt 1724.

30. C. III. Cal. Jun. Felix, Prieſter, Martyrer.

* Hieronymus von Prag, des Huſſens Geſell, verbrennt zu Coſtnitz 1416. Heut gebohren Magdalena Sophia, Hertzogin von Holſtein-Sonderburg 1664. war Lutheriſche Probſtin zu Quedlinburg; wurde Catholiſch 1699. und gieng ins Cloſter zu Wien. Sie † den 25. Nov. 1720.

31. D. Prid. Cal. Jun. Petronilla, Jungfrau. Hildebertus, Biſchoff zu Mayntz.

* Jagello, Groß-Hertzog in Lithauen, hernach König in Polen Uladislaus V. † 1431. Die Türcken werden bey Bagdad von den Perſern jämmerlich geſchlagen 1667. Speyer von den Frantzoſen zum Steinhauffen gemacht wider Accord, die Kayſerliche Gebein zerſtreut 1689.

JUNIUS, Brachmonat.

Griechiſch Dæſius, hat 30. Tág.

1. E. Calendis Jun. Enneco, Abbt in Spanien.

* Das Concilium zu Erfurth gehalten 932. Sigismund. II. König in Polen der letzte aus Jagelloniſchen Stamm † 1572. Heut 1581. warff es in Thüringen Hagel-Steine, deren einige etlich und 30. Pfund wogen, und 5. Schuhe in die Erd ſchlugen. Wien wird als ein Ertz-Biſthum declarirt von Innocentio XIII. PP. 1721. Univerſität zu Cölln 1388. Urbano VI. 1388.

2. F. IV. Non. Jun. Eraſmus, Biſchoff, Martyrer. Eugenius, Pabſt.

* Fridericus Auguſtus, Churfürſt zu Sachſen, jetziger König in Polen, wird Catholiſch zu Baden 1695.

3. G. III. Non. Jun. Liſardus, Abbt.

* Heliogabalus, ermordet 222. alt 18. Antiochia vom Creutz-Zug unter Bouillon eingenommen 1098. Orden der Capuciner, den Matthæus Baſſius angerichtet hatte, wird confirmirt von Clemente VII. PP. 1528. Großwardein wird endlich den Türcken abgenommen vom General Heusler 1691.

4. A. Prid. Non. Jun. Optatus Milevitanus, Biſchoff.

* Conradus, Salicus, Kayſer † zu Utrecht 1039. Mauritius, bekommt die Chur Sachſen von Carolo V. 1547. Andere ſchreiben den 24. Febr. 1549. andere 1548. Marcus Antonius Muretus, berühmter Orator, ein Frantzos † zu Rom 1485. alt 60. Auguſtus von

von Sachſen-Weiſſenfels, ſo nach Magdeburg poſtulirt war ꝛc. † 1680. alt 66. Joachim Ernſt Hertzog von Holſtein-Sonderburg, Polniſcher Linie zu Retwiſch † zu Madrid: er ward Catholiſch 1673.

5. B. Nonis Jun. Bonifacius, Biſchoff zu Mayntz, Martyrer, Teutſchlands Apoſtel 755.

* Breda, von Spinola eingenommen 1625. Der Pirenäiſche Fried zwiſchen Spanien und Franckreich geſchloſſen auf der Faſanen-Inſul 1659. Egmont Lamorallius enthauptet an. 1568.

6. C. VIII. Id. Jun. Norbertus, Biſchoff zu Magdeburg 1134. Claudius, Biſchoff zu Beſançon 698. Paulina, Jungfrau, Martyrin.

* Henricus Sanctus, wird zum Kayſer erwählt 1002. Chriſtina, Königin aus Schweden, des Guſtavi Adolphi eintzige Tochter, legt das Reich ab, damit ſie könne Catholiſch werden: eine überaus gelehrte Matron 1654.

7. D. VII. Id. Jun. Deocharus, Abbt.

* Bouillon, fängt die Belagerung Jeruſalems an 1099. Ludovicus XIV. König in Franckreich gekrönt 1654. Johann Wilhelm, Graf von Wurmbrand, nachgehends Reichs-Hof-Raths Vice Præſident, wird um dieſe Zeit Catholiſch 1722 wie auch ein anderer Reichs-Hof-Rath, Johann Baron von Binder.

8. E. VI. Id. Jun. Medardus, Biſchoff zu Dornick circa 570. Chlodulphus, Biſchoff zu Metz.

* Craſſus, von den Parthern mit Gold getränckt 54. vor Chriſti Geburt. Michaël Cærularius, Patriarch zu Conſtantinopel wird abgeſetzt 1059. der das Schiſma Græcum fortgeſetzt. Carolus II. König in Engelland, vom Cromwel einſtens vertrieben, ziehet heut wieder zu Londen ein, invitirt vom Parlament 1660.

9. F. V. Id. Jun. Primus und Felicianus Martyrer. Columba, Abbt.

* Die Mariage des jungen Kayſers Theodoſii mit Athenaide oder Eudocia des Leontii Heracliti eines Athenienſiſchen Philoſophi Tochter anno 421. Leopoldus Magnus, Kayſer, gebohren 1640. Philippe Duc d'Orleans, Gemahl der bekannten Madame d'Orleans † zu S. Clou 1701. alt 61. Kayſer Carolus VI. erhaltet endlich von Innocentio VIII. PP. die ſeit dem Succeſſions-Krieg noch immer geweigerte Inveſtitur über Sicilien und Neapel 1722.

10. G. IV. Id. Jun. Margarita, Königin in Schottland, Wittib † 1093.

* Heut ſoll die Tullia zu Rom über des Vatters Leichnam hergefahren ſeyn. Fridericus Barbaroſſa, ertrinckt heut oder morgen 1190. Louis Joſeph de Vendome Frantzöſiſcher Marchall † in Spanien 1712. alt 58.

11. A.

11. A. III. Id. Jun. Barnabas, Apoſtal. Heut haben die Griechen das Feſt S. Bartholomæi, Apoſtel.

* Henricus Sanctus, wird Römiſcher König gekrönt 1002. Otto Magnus, erſter aus dem Wittelſpachiſchen Stamm, Hertzog in Bayern † 1184. Wolffgangus von Zweybrücken, Stamm-Vatter aller heutigen Pfaltzgräfflichen Linien, ſtarb Lutheriſch 1569. alt 43. Peter Alexiewitz, groſſer Czar in Moſcau, gebohren 1672.

12. B. II. Id. Jun. Nabor und Nazarius, Märtyrer. Onuphrius, Einſidel.

* S. Leo III. deſſen Feſt heut iſt † geſtern anno 816. Er hatte Carolum Magnum zum Kayſer gekrönt, und das Occidentaliſche Reich wieder aufgericht. di. 13.

13. C. Idibus Jun. Antonius von Padua 1241.

* Der erudite Lilius Giraldus, gebohren 1479. er † 1552. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern, eröffnet die Belagerung Offen 1686. d. 12.

14. D. XVIII. Calendas Julii. Baſilius Magnus, Biſchoff † den 1. Jan. 380.

* Aquisgranenſis Conventus, worinn die bekannte Capitula pro Ord. S. B. gemacht worden, durch Vorſchub B. Benedicti Anianenſis 817. Sehr ſcharffes See-Gefecht der Engel- und Holländer meiſtens wegen des Hering-Fangs 1665.

15. E. XVII. Cal. Jun. Vitus und Modeſtus, Knab, Märtyrer. Creſcentia, Jungfrau, Martyrin. Landelinus I. Abbt zu St. Criſpin in Hennegau 696.

* Theophania, Kayſers Ottonis II. denckwürdige Gemahlin † zu Rom 989. Fridericus Bellicoſus, letzter Oeſterreichiſcher Hertzog aus Badenbergiſchem Stamm im Treffen bey Neuſtatt erſtochen 1246.

16. F. XVI. Cal. Jul. Benno, Biſchoff zu Meiſſen 1107. Ludgardis, Jungfrau. Gebhardus I. Biſchoff zu Saltzburg † 1088. ruhet zu Admont.

17. G. XV. Cal. Jul. Botulfus, Abbt in Engelland.

* Der gottloſe Mahomet ſtarb 630. Fridericus IV. Römiſcher König gekrönt zu Aachen 1442. Joannes III. Sobiesky, König in Polen, ſo Wienn entſetzet, † zu Villna 1696.

18. A. XIV. Cal. Jul. Eliſabetha von Schönau, Jungfrau.

* Totila, im Streit mit dem Narſes erſchlagen auf dem Apennino, zwiſchen Ravenna und Rom 558. Leo Iſauricus, Bilder-Stürmer, ſtarb 741. Eduardus Fortunatus, Marggraff von Baaden † an einem Fall 1600. nachdem er war Catholiſch worden. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern erobert Kuffſtein 1703. und tringt in Tyrol.

19. B. XIII. Cal. Jun. Gervaſius und Protaſius, Mårtyrer. Deodatus, Biſchoff zu Nevers.

* Nicæniſche Concilium I. fangt an 325. Rudolphus Maximilianus, des Julii (ſiehe 9. Apr.) Bruder † Catholiſch und unverehligt zu Lůbeck 1647. alt 52.

20. C. XII. Cal. Jul. Silverius, Pabſt Martyrer. Adalbertus, Biſchoff zu Magdeburg 983. Florentia, Jungfrau.

* Ludovicus Pius, Kayſer † 840 Bouillon erobert Nicæa von denen Saracenen 1097. Naerden nahe bey Amſterdam von den Frantzoſen eingenommen 1672. daß alſo denen Herren Holländern wenig übrig blieben wäre, wann nicht Kayſer Leopold hätte Lufft gemacht.

21. D. IX. Cal. Jul. Aloyſius Gonzaga. Leutfridus, Abbt. Rudolphus, Biſchoff.

* Otto, einer von Wittelſpach erſticht Kayſer Philippum in der Aderlaß zu Bamberg 1280. Trencheen vor Offen eröffnet 1686.

22. E. X. Cal. Jul. Paulinus, Biſchoff zu Nola 431. Eberhardus, Biſchoff zu Saltzburg 1164. Wandregiſilus I. Abbt zu Fontanella 667. ☉ tritt in ♋ Solſtitium æſtivum. Långſter Tag. Sommers Anfang.

* General-Concilium zu Epheſus wider den Ketzer Neſtorium fangt an 431. Johann Fiſcher, Biſchoff zu Rocheſter, insgemein Roſſenſis, von Henrico Schiſmatico

in

in Engelland, enthaupt 1535. Tripoli bombardirt vom Frantzöſiſchen Admiral d' Eſtree 1685.

23. F. IX. Cal. Jul. Ediltrudis, Jungfrau Königin in Engelland.

* Philippus I. erſter Sohn Maximiliani I. aus Maria Burgundica geboren 1478. Mongatſch, der letzte Ort denen Corroutzen abgenommen 1711.

24. G. VIII. Cal. Jul. Johannes der Tauffer.

* Hannß von der Leiden läſt ſich heut zum König krönen 1534. Heute Nacht bekommt der Biſchoff die rebelliſche Stadt Münſter ein, und den Hannß von der Leiden gefangen 1535. Eliſabeth Königin in Engelland verbietet, daß von dieſen Tag an kein Catholiſcher Gottesdienſt ſoll öffentlich gehalten werden 1559. Guſtaphus Adolphus, König in Schweden, kommt von den Proteſtanten wider den Kayſer beruffen erſtens auf teutſchen Boden in Pommern an 1630.

25. A. VII. Cal. Jul. Guilielmus, Abbt. Proſper Aquitanus, Biſchoff.

* Augſpurgiſche Confeſſion dem Kayſer übergeben auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1530. Carolus, letzter Hertzog in Geldern † 1538. worauf Carolus V. Kayſer für Oeſterreich Poſſeſſion nahm 1543. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern bricht in Tyrol, läßt ſich zu Inſpruck huldigen,

wird

wird aber obligirt am 30. hujus ſich zu retiriren 1703.

26. B. VI. Cal. Jul. Johannes und Paulus, Martyrer, die Wetter-Herren 362. Pelagius, Gothiſcher Knab von 14. Jahren läßt ſich von Abderamne, der Saracenen König, ehe Glied-weiß zerſtümmlen, als zur Unreinigkeit bringen Anno 925.

* Julianus Apoſtata, Kayſer, kommt um 363. Die Holländer machen zu Haag den Schluß, daß ſie vom Gehorſam des Königs in Spanien frey ſeyen, verbieten deſſen Namen in öffentlichen Briefen zu ſchreiben ꝛc. 1581. Herrliche See-Victorie der Venetianer bey den kleinen Dardanellen, worauf ſich Tenedos, Lemnos, Lesbo &c. ergeben 1656. Carolus XII. glück- und unglücklicher König in Schweden geboren 1682.

27. G. V. Cal. Jul. Ladislaus, König in Ungarn. Adelinus, Abbt.

* Alphonſus V. König in Arragon † 1458. Er war von Johanna II. zum Erben von Neapel und Sicilien beſchrieben 1420. hatte auch anno 1431. und abermahl 1442. Poſſeſſion genommen. Fridericus Auguſtus, König in Polen erwählt 1697. Johannes Churchil, berühmter Held und Graf von Marlbourgh, ſtarb 1722. alt 73.

28. D. IV. Cal. Jul. Irenäus, Biſchoff zu Lion, Martyrer.

Daniel

Daniel Papebrochius, gelehrter Hiſtoricus † 1709. Heut nach der Veſper wird beym Vatican dem Pabſt jährlich præſentirt der weiſſe Zelter mit einem Beutel von 7000. Scudi d'Oro, als ein Vaſallagium vom Königreich Neapel: welches Kayſer Carolus VI. das erſte mahl gethan hat anno 1722.

29. E. III. Cal. Jul. Petrus und Paulus, Apoſtel-Fürſten, gemartert anno Chriſti 56.

* Henricus Leo, Hertzog in Bayern von Friderico I. Kayſer, im Reichs-Tag zu Regenſpurg im Bann gethan, und des Lands beraubt 1180. Ferdinandus II. wird König in Böhmen gekrönt 1617. Verluſt der Kayſerlichen bey Parma 1734.

30. F. Prid. Cal. Jul. Ehrentrudis, Abbtiſſin zu Saltzburg.

* Cæſar Baronius, Cardinal, Parens Hiſtoriæ Eccleſ. † 1607. Carolus IV. Gonzaga, letzter Hertzog in Mantua und Montferat, nahm die Frantzöſiſche Parthey 1700. und darum vom Kayſer geächtet 1706. † heut zu Padua 1708. Heut ward gefaſſet der Ungariſche Landtags-Schluß, den ſiehe 7. Julii.

JULIUS, oder Quintilis; Heumonath,

Griechiſch Panemus, hat 31. Täg.

1. G. Calendis Julii. Simon Salus zu Emeſa in Syrien circa 548. Theodoricus, Abbt zu Hoy.

*Leo X. PP. verdammt 41. Propoſitiones aus der Lehr Lutheri 1520. Chriſtophorus Plantinus, berühmter und gelehrter Buchdrucker zu Antwerpen † 1580. Ferdinandus II. wird König in Ungarn 1618. Maſtricht von Ludovico XIV. König in Franckreich in Perſon eingenommen 1673. Die Schlacht auf dem Schellenberg 1704.

2. A. IV. Nonas Julii. Mariä Heimſuchung. Berta, Abbtiſſin.

* Henricus I. Auceps, Kayſer 936. alt 60. Albertus I. Kayſer, erſticht Kayſer Adolphum im Treffen unweit Worms 1287. Noſtradamus der Wahrſager, ſtarb zu Salon in der Provence 1566. alt 62. P. Nicolaus Cauſinus † zu Paris 1651.

3. B. V. Non. Jul. Lanfrancus, Biſchoff zu Canterbury 1089.

* Hugo Capetus, nach Abgang des Caroligiſchen Stammes, wird König in Franckreich 987. Donawerth nach der Schellenberger Schlacht von den Kayſerlichen eingenommen 1704. wurde hernach 1705. wieder

der eine freye Reichs-Stadt erklärt, biß zum Baadiſchen Frieden.

4. C. IV. Non. Jul. Udalricus, Biſchoff zu Augſpurg 972. Procopius, Abbt, der Böhmen Apoſtel. Eliſabeth, Königin in Portugall, Wittib 1336.

* Joannes Baptiſta Egnatius, gelehrter Geiſtlicher zu Venedig, Grammaticus und Hiſtoricus † 1553. Um dieſe Täg wurden in Preuſſen gegen Lithauen viele öde Ländereyen ausgeſteckt, und dazu Innwohner geſucht anno 1722. Da kamen eben recht bey 20000. Saltzburger Bauren, die ihrer Herrſchafft überdrüßig die Augſpurgiſche Confeſſion anzunehmen ſich erklärten, damit ſie das Beneficium emigrandi erhielten, und vom König in dieſe Quartier verlegt wurden 1732 vom Monath April an.

5. D. III. Non. Jul. Wilhelmus, Abbt zu Hirſchaug, aus dem Stifft St. Emmeram 1091.

* Die Diſputatio zu Leipzig von Eccio mit Carlſtadt und Luthern gehalten 1519. Fried mit Botſchkay, dem Siebenbürgiſchen Tumultuanten gemacht 1606.

6. E. II. Non. Jul. Iſaias, Prophet. Goar, Biſchoff zu Trier erwählt.

* Johann Huß, Ertz-Ketzer verbrennt 1415. Thomas Morus, Cantzler in Engelland, des Glaubens halber von Henrico Schiſmatico enthaupt 1535.

7. F.

7. F. Nonis Julii. Wilibaldus, erſter Biſchoff zu Eychſtätt 742.

* Heute ſoll Romulus ertruncken ſeyn, oder vom Senat zerriſſen. Tyrus, von der Venediſchen Flotte erobert 1124. Der Schluß der Stände in Ungarn, wird in Beyſeyn Caroli VI. Kayſers zu Preßburg publiciret, Krafft deſſen die Pragmatica Sanctio angenommen, und die Weibliche Succeſſion in Ungarn erkennt wird 1722.

8. G. VIII. Id. Jul. Chilianus erſter Biſchoff zu Würtzburg, Martyrer, Francken-Apoſtel 689.

* Hertzog Bernard von Weymar, tapfferer Soldat im Schweden-Krieg, ſtarb 1639. Leopoldus, Kayſer, retirirt ſich aus Wien nach Lintz den Türcken auszuweichen 1683. Carolus XII. König in Schweden bey Pultava vom Czar Peter geſchlagen, flüchtet ſich nach Bender ins Türckiſche: der ſeinen werden 9000. gefangen 1709.

9. A. VII. Id. Jul. Auremundus, Abbas.

* Schweitzer erſchlagen bey Sempach den Ertz-Hertzog, Leopoldum Probum, ſammt 605. des Fürſtlichen, und ſonſt vornehmſten Adels 1386. Vaſcus Gama fährt nach Calicut 1497. Siehe 21. Maji. Ferdinandus II. Kayſer, gebohren zu Grätz 1579.

10. B. VI. Id. Jul. Canutus, König in Dänemarck, den die Unterthanen der Kirchen-Diſciplin halber erſchlagen 1086. Amel-

berga, Jungfrau. Alexander, und die 7. Brüder, ſammt der Mutter Felicitas m. m.

* Hadrianus, Kayſer, kommt um zu Bajæ 138. Johannes Calvinus, gebohren zu Noyon 1509. Stettin von Schweden beſetzt 1630. Kayſerliche Schatz-Kammer nach Lintz ſalvirt 1683. Heut beyläuffig war die Pharſaliſche Schlacht, 47. Jahr vor Chriſti Geburt.

11. C. V. Id. Jul. Benedicti Erhebung. Hildulfus, Biſchoff zu Trier.

* Mauritius Saxo, Churfürſt, der Carolum V. Kayſer verfolgt, wird im Krieg wider Albert von Brandenburg erſchoſſen bey Prin an der Weſer 1553. Maximlilianus II. Churfürſt in Bayern gebohren 1662. tritt auch heut 1680. die Regierung an † 1726. Olivier Plunket, Catholiſcher Ertz-Biſchoff zu Armagh, Primas Hiberniæ wird zu Londen gemartert 1681. Kayſerlicher Sieg über die Frantzoſen bey Oudenarde 1708.

12. D. IV. Id. Jul. Joannes Gualbertus Abbas 1073. Nabor und Felix Märtyrer.

* Julius Cæſar, gebohren 100. Jahr vor Chriſti Geburt, daher diß Monat den Nahmen hat. Henricus II. König in Engelland, thut wegen dem Todt St. Thomä Cantuarienſis, bey deſſen Grab Buß, und wird vom gantzen Clero gegeißlet 1174. Deſiderius Eraſmus Rotterodamus † zu Baſel 1536. Die Münſteriſche nehmen den Holländern

dern Coeverden und hiemit gantz Ober-Iſſel weg 1674. Stanislaus Lesczynski, wird wider Auguſtum zum König in Polen erwählt 1704. muß aber quittiren 1709. ſiehe 25. Auguſti.

13. E. III. Id. Jul. Anacletus, Pabſt, Martyrer 95.

* Henricus Sanctus, Kayſer, war heut geſtorben 1024. alt 52. Bartolus Juris-Conſultus † zu Perugia 1359. Ferdinandus III. Kayſer, gebohren zu Grätz 1608. Türck läßt ſich vor Wien ſehen 1683. Fried zu Utrecht zwiſchen Spanien und Engelland 1713. Das Fürſtenthum Teſchen in Schleſien wird vom Kayſer Carolo VI. dem Lothringer eingeräumt, für deſſen Prætenſionen, ſo er auf Montferat hatte 1722.

14. F. Prid. Id. Jul. Bonaventura, Cardinal und Biſchoff zu Albano 1274.

* Chriſtianus Aribertus, aus dem Fürſtlichen Hauſe Anhalt-Deſſau, Herr zu Radegaſt, † ſtarb zu Coblentz 1677. nachdem er war Catholiſch worden. Der Türck berennt Wien, und eröffnet die Trencheen 1683.

15. G. Idibus Julii. Henricus, Kayſer, 1024.

* Wolimir, Rußiſcher Czar, ſo zum erſten mit ſeinem Volck den Chriſtlichen Glauben angenommen † circa 1005. Godofredus, Hertzog von Bouillon in Lothringen, erobert mit

mit Sturm Jeruſalem am Freytag um 9. Uhr 1099. Rudolphus I. Habſ. Kayſer † 1291. alt 73. Türck beſchießt Wien das erſte mahl, und approchirt bis 60. Schritt an den Angle ſaillant des Burg-Ravelins 1683. Das Monds-Zeichen von St. Stephans-Thurn herab genommen 1686.

16. A. XVII. Calendas Auguſti. Unſer Lieben Frauen vom Berg Carmelo, oder Scapulier-Feſt.

* Heute fangte die erſte Hegyra, oder das Türckiſche Jahr an 622.

17. B. XVI. Cal. Aug. Alexius, der von ſeiner Braut und adelichen Römiſchen Eltern entflohen, hernach als ein Bettler in ſeines Vatters Haus geſtorben, circa 410. Leo IV. PP.

* Innocentius III. PP. † 1216. Univerſität Rinteln geſtifft 1621. Anna Chriſtina, Hertzogin von Sachſen-Weiſſenfels, gebohren 1660. ward Catholiſch, und lebte noch kürtzlich.

18. C. XV. Cal. Auguſt. Symphoroſa, Martyrin. Apoſtel-Theilung. Fridericus, Biſchoff zu Utrecht 878.

* Die 306. Fabii von Rom erſchlagen. Niderlag der Römer beym Fl. Allia 376. V. C. G. Heut fieng an die Schlacht bey Xeres. Siehe 26. hujus. Leopoldus, wird Kayſer erwählt wider alle Gegen-Bemühungen der Frantzoſen 1658. Erſte Offner Be-

Belagerung angefangen, aber mit groſſem Verluſt 1684.

19. D. XIV. Cal. Aug. B. Hermannus Contractus zu Reichenau 1054. Arſenius Einſidel.

* Franciſcus Petrarcha, ſo die Erudition in Occident anfangen wider empor zu bringen, ſtarb zu Florentz 1374. Joſeph Clemens, Printz aus Bayern und Egon von Fürſtenberg zum Ertz-Biſthum Cöln jener eligirt, dieſer poſtulirt 1688. woraus Ludovicus XIV. König in Franckreich Gelegenheit zum neuen Krieg genommen. Peter, Moſcowiter Czar, hält am Fluß Pruth ein dreytägiges Treffen mit den Türcken 1711.

20. E. XIII. Cal. Aug. Margaretha, Jungfrau, Martyrin. Elias, Prophet. Wilgefortis, Jungfrau, oder H. Kümmeruß. Vulmarus, Abbt 710. Anſegiſus, Abbt zu Fontanella 835.

* Petrus Lombardus oder Magiſter Sententiarum, Biſchoff zu Paris † 1164. Franciſcus Petrarcha, gebohren zu Arrezo 1304. Die Schmalkaldiſche Bunds-Genoſſene von Carolo V. in die Acht erklärt, künden ihm den Krieg an 1546. Napoli di Romania, und hiemit faſt gantz Morea von denen Türcken denen Venetianern weggenommen 1715.

☞ 21. F. XII. Cal. Aug. Praxedes, Jungfrau, Martyrin. Daniel, Prophet.

* Woywod Joannes de Zapolia, Ferdinandi I. Antagoniſta † 1540. Stephan Fadinger der Oeſterreicher rebelliſcher Bauren-König, da er Lintz belagert, im Sturm erſchoſſen 1626. Der Fried mit den Türcken auf 24. Jahr geſchloſſen zu Paſſarowitz 1718. Jacobus II. Printz Wallis gebohren 1688.

22. G. XI. Cal. Aug. Maria Magdalena, Büſſerin. Ansbaldus, Abbt zu Prüm. Die ☉ geht in ♌. Hundstág Anfang.

* Joannes Corvinus, da Belgrad das erſtemahl belagert war vom Sultan Mahomet, treibt den Feind wieder aus der ſchon würcklich eroberten Stadt 1456.

23. A. X. Cal. Aug. Apollinaris, Biſchoff, Martyrer. Liborius, Biſchoff.

* Bouillon, zum König von Jeruſalem gekrönt mit einer dörnern Cron 1099. Das Concilium zu Baſel fángt an 1431. Anna Ludovici Königs in Ungarn Schweſter, Erbin von Ungarn nnd Böhmen, gebohren 1503. Um dieſe Zeit nimmt Dánemarck das Hertzogthum Holſtein und Schleßwig weg 1675. Türck ſprengt die erſte 2. Minen an denen Angles Saillans der Löwel- und Burg-Ravelinen 1683.

24. B. IX. Cal. Aug. Chriſtina, Jungfrau, Martyrin.

* Mathildis, Gráfin von Toſcana, † 1115. begraben in Vatican. Alexander III. PP. und Fridericus I. Kayſer machen Fried zu Venedig 1177. Thomas de Kempis † 1471.

25. C. VIII. Cal. Aug. Jacobus, Apoſtel. Chriſtophorus, Martyrer.

* Conſtantius Chlorus, Kayſer ſtarb 306. und Conſtantinus Magnus, deſſen Sohn wird Kayſer. Alphonſus Henricus, wird von der Armee, ſo er wider die Saracenen commandirte, zum erſten König in Portugall ausgeruffen 1193. und macht das Reich dem Römiſchen Stuhl zinßbar 1146. Ferdinandus I. Kayſer † zu Wien, begraben zu Prag 1564. Henricus IV. Bourbon. König in Franckreich, wird Catholiſch 1393.

26. D. VII. Cal. Aug. Anna.

* Heut endigte ſich die erſte Haupt-Action der Gothen wider die eingefallene Saracener in Spanien bey Xeres, wo Rodericus König ſammt 100000. der ſeinen meiſt auf dem Platz blieben anno 711. Siehe 18. hujus. Kayſer Joſeph gebohren 1678. Aſoff, die Stadt vom Moſcowiter mit Sturm erobert 1696. Henricus Turenne, tapfferer Frantzöſiſcher General mit einer Canon-Kugel erſchoſſen bey Saßbach ohnweit Straßburg 1675.

27. E. VI. Cal. Aug. Pantaleon, Martyrer, 7. Schläffer, Märtyrer. Marianus, Mönch zu Regenſpurg.

* Rudolphus IV. von Oeſterreich, der ſich zum erſten Ertz-Hertzog genennet, die Univerſität geſtifft, St. Stephans-Kirch gebaut ꝛc. ſtirbt zu Mayland 1365. Joannes Junior,

nior, Graf von Naſſau-Siegen, ſo Catholiſch worden †1638.

28. F. V. Cal. Aug. Nazarius, Martyrer. Celſus, Knab, Martyrer. Victor, Pabſt, Martyrer 197.

* Theodoſius II. Kayſer † 450. Bajazeth von Tamerlan gefangen 1402. Julius II. PP. beſtättiget den Orden S. Franciſci de Paula 1506. Caminiec, vom Türcken eingenommen 1672. Das Schloß Aſſoff vom Moſcowiter erobert 1696.

29. G. IV. Cal. Aug. Martha, Jungfrau, Olaus, König in Dännemarck, Martyrer, 1030.

* Urbanus II. PP. ſo die Creutz-Zug angeſagt † 1099. Die Bauren in Ober-Oeſterreich, ſo ſchon lang rebellirt, und jetzt 70000. ſtarck auf waren, das Lutherthum zu behaupten, beſtürmen Lintz abermahl den gantzen Tag und Nacht 1626. Urbanus VIII. PP. † 1644.

30. A. III. Cal. Aug. Adon und Senen, Märtyrer. Magdalena de Pazzis.

* Kayſer Leopold legt den erſten Stein zur Heil. Dreyfaltigkeit-Saulen 1687. Corintho wird von den Venetianern beſetzt 1687.

31. B. Prid. Aug. Ignatius von Lojola † zu Rom 1556.

* Ende des Concilii Oecumenici zu Epheſus 431. Georgius Podiebradius, wird König

König in Böhmen, indem ihme Kayſer Fridericus IV. die Cron ſelbſt auffſetzet 1459. Venetianiſcher General Moroſini fangt an Neapoli di Romania zu belagern 1686. Siehe 29. Auguſti.

AUGUSTUS. oder Sextilis, Auguſtmonath,

Griechiſch Lous, hat 31. Tåg.

1. C. Calendis Auguſti. Petri Ketten-Feyer. Machabåer, Mårtyrer.

* Laurentius Valla, Canonicus von Laterano, gelehrter Grammaticus, † zu Rom 1465. Henricus III. König in Franckreich, letzter der Valeſiſchen Linie, ermordet von einem Jacobo Clemente 1588. alt 39. Leopoldus, Kayſer, gekrönt zu Franckfurth 1658. Haupt-Sieg wider die Türcken bey St. Gotthard 1664. In der Belagerung Wien kommt der Türck bis an den Angle Saillant der Burg-Paſtey 1683.

2. D. IV. Nonas Auguſti. Unſer Lieben Frau von Portiuncula. Stephanus, Pabſt, Martyrer. Porcarius, Abbt, Martyrer.

* Hannibal, ſchlågt die Römer bey Cannæ. Paſſauer-Vertrag gemacht 1552. Famaguſta, und hiemit die gantze Inſel Cypern vom Türcken denen Venetianern weggenommen 1571.

3. E. III. Non. Aug. Stephani Erfindung.

* Erſte Abſchiffung Chriſtophori Columbi aus Spanien in America 1492. Donawerth wird in die Acht erklärt 1606. Eleonora Charlotta, Hertzogin von Würtenberg-Stuttgard, vorher Gemahlin Friderici, Hertzogs zu Würtenberg-Oels, wird Catholiſch 1702. Eliſabetha Amalia † Catholiſch 1709. Siehe 24. hujus.

4. F. II. Non. Aug. Dominicus 1221.

* Sebaſtianus, König in Portugall erſchlagen im Treffen wider die Mohren in Africa 1578. alt 24. Darauf Portugall wiederum denen Spaniern zufällt.

5. G. Nonis Aug. Maria Schnee. Paris, Biſchoff. Oſvvaldus, König in Engelland 642. Humbertus, Cardinal 1067.

* Stanislaus Hoſius, Cardinal, Wermeländiſcher Biſchoff in Preuſſen, Päbſtlicher Legatus beym Concilio Tridentino † zu Rom 1579. Ferdinand Maria Printz aus Bayern gebohren 1699. Haupt-Sieg Printzens Eugenii von Savoyen, Kayſerl. General-Lieutenants, wider die Türcken bey Peterwardein 1716.

6. A. VIII. Id. Aug. Verklärung Chriſti. Sixtus II. Pabſt, Martyrer 258. Stephanus, Abbt, Martyrer.

* Cleopatræ Königin Todt 30. vor Chriſti Geburt. Carolus Albertus, Chur-

Churfürſt in Bayern, nachmahls Kayſer, gebohren zu Brüſſel 1697. Joannes Baptiſta du Hamel ein Nerianer, gelehrter Philoſophus, und Theologus † 1706.

7. B. VII. Id. Aug. Cajetanus 1547. Afra, Martyrin. Donatus, Biſchoff, Martyrer. Albertus, Carmeliter.

* Henricus IV. Kayſer, von ſeinem Sohn des Reichs entſetzt, † ſtarb zu Lüttig 1106. Der allgemeine Land-Fried von Maximiliano I. Kayſer promulgirt zu Worms 1495. Gibraltar nehmen die Engelländer unter dem Admiral Rock denen Spaniern ab 1704.

8. C. VI. Id. Aug. Cyriacus, Largus, Smaragdus, Märtyrer.

* Averroës, ein Arabiſcher oder Saraceniſcher Philoſophus und Medicus &c. ſtarb zu Marochi 1206. In der Wiener-Belagerung ſencken ſich endlich die Türcken ein, in den Angle Saillant der Contreſcarpe vor dem Burg-Ravelin nach 10. Minen und 13. Stürmen 1683. Fridericus Auguſtus, König in Polen nimmt die Polniſche Cron wiederum an anno 1709. nachdem er anno 1706. von der Lesczynskiſchen Parthey war obligirt worden, ſelbige niederzulegen.

9. D. V. Id. Aug. Romanus, Soldat, Martyrer. Heut halten die Griechen das Feſt S. Matthiæ.

* Kayſer Valens von den Gothen verbrennt 378.

* Sigismundus III. wird König in Polen 1587. Er ward es auch in Schweden 1592. weil er aber die Catholiſche Religion nicht verlaſſen wolte, wurde er vertrieben 1600. † den 30. Apr. 1632.

10. E. IV. Id. Aug. Laurentius, Märtyrer 258.

* Trajanus, Kayſer, ſtarb 117. Otto Magnus Kayſer ſchlägt die Hunnen auf dem Lechfeld 955. drey Täg hindurch. Nimwegiſcher Fried zwiſchen Franckreich und Holland geſchloſſen 1678.

11. F. III. Id. Aug. Tiburtius und Suſanna. MM.

* Georg Chriſtian von Heſſen-Homburg, ſo war Catholiſch worden † 1677. alt 51. Moroſini nimmt Coron in Morea für Venedig ein 1685. In der Wiener-Belagerung wird aus der Stadt der bekandte Raitz an den Hertzog von Lothringen um Entſatz geſchickt 1683.

12. G. Prid. Id. Aug. Clara, Jungfrau.

* Joannes Barclajus † zu Rom 1621. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern, ſchlägt die Türcken bey Mohaz 1687. Innocentius XI. heiliger Pabſt † 1689. alt 78.

13. A. Idibus Aug. Hippolytus und Caſſianus, Märtyrer. Radegundis, Jungfrau. Wigbertus, Abbt zu Fritzlar.

* Auguſtus, Kayſer, gebohren, daher auch dieſer Monath den Nahmen hat. V. P.

Marcus

Marcus de Aviano der fromme Capuciner † zu Wien 1699. Frantzöſiſch-und Bayeriſche Niederlage bey Höchſtett 1704. Printz Eugenius fängt die ungemeine Belagerung Ryſſel an 1708.

14. B. XIX. Cal. Septembr. Euſebius, Prieſter.

* Mauritius, wird Kayſer 582. Æneas Sylvius, oder Pius II. Pabſt 1469. Winter-König gebohren zu Amberg 1596. Graff Leslie brennt die Eſſecker-Bruck ab 1686.

15. C. VIII. Cal. Septembr. Mariä Himmelfarth. Altfridus, Biſchoff zu Hildesheim. Baldramus, Abbt zu Lutra 960.

* Honorius, Kayſer † zu Ravenna 423. S. Ignatius Lojola ſamt deſſen erſten Geſellen legt die erſte Gelübd ab auf den Montmartres zu Paris 1534. Jacob, Marggraf von Baaden-Durlach zu Hochberg † 1590. alt 28. er war Catholiſch worden 1589. In der Wiener-Belagerung lagern ſich die Türcken würcklich in der Barme des Löwel-Ravelins 1683. Fridrich Wilhelm voriger König in Preuſſen gebohren 1688.

16. XVII. Cal. Septembr. Hyacinthus, Rochus, Arnulphus, Biſchoff zu Metz.

* Heut 1532. † Joannes Conſtans, Churfürſt aus Sachſen. Er hatte anno 1530. die Augſpurgiſche Confeſſion übergeben, mit Vermelden gegen dem Kayſer, er wolle

le ihm ehe ſeinen grauen Kopf vor die Füß legen laſſen, als von dieſer Lehre abweichen. Er richtete auch den Schmalkaldiſchen Bund zuerſt auf 1530. Aber am End wurde er wieder Catholiſch, befahl ſeinem Sohn, Johann Friedrich, ſo nachmahls den Schmalkalder Krieg unglücklich geführet: er ſolte Luthern aus dem Lande jagen ꝛc. Wenceslaus malus, Kayſer † 1419. Philipp Ludwig, Graff von Leiningen, Weſterburg † 1705. Er war zu Paris 1671. Catholiſch worden: Deſſen Vatter Ludwig Eberhard war auch Catholiſch und ſtarb 1688. Leake Engliſcher Admiral, erobert Caglieri, ſamt dem gantzen Königreich Sardinien 1708. Printz Eugenius ſchlägt den gewaltigen Türckiſchen Entſatz vor Belgrad 1717.

17. E. XVI. Cal. Sept. Carolomannus, König, Mönch zu Caſin † 755.

* Alexander Farneſius, nimmt Antorff wieder zum Spaniſchen Gehorſam ein, aber die meiſten Handelsleuth ziehen ſich nach Amſterdam 1585.

18. F. XV. Cal. Sept. Agapitus, Mart. Helena Kayſerin † zu Rom 326.

* Hugo Grotius, ſtarb zu Roſtock 1654. Niemägiſcher Fried zwiſchen Spanien und Franckreich 1678.

19. G. XIV. Cal. Sept. Sebaldus, Abbt, Nordzauer Apoſtel. Bertulfus, Abbt zu Bobien.

* Auguſtus, erſter Kayſer ſtarb anno 14. Fridericus IV. Kayſer † zu Lintz, begraben zu Wien 1493. Printz Louis von Baaden ſchlágt die Túrcken aufs Haupt bey Salankement 1691. Joſeph Saënz d' Aguirre, Cardinal † zu Rom 1699. Printz Eugenius nimmt Belgrad ein 1717.

20. A. XIII. Cal. Sept. Bernardus, Abbt, zu Claravall † 1153. alt 63. Burchardus, Biſchoff zu Worms. Filibertus, Abbt. Samuel, Prophet.

* Vermáhlung Maximiliani I. mit Maria Burgundica 1477.

21. B. XII. Cal. Sept. Paternus, Martyrer.

* Heut beyláuffig aufgerichtet die Univerſität Gieſſen 1607.

22. C. XI. Cal. Sept. Eberhardus, Abbt, zu Einſidlen. Sigfridus, Abbt. Timotheus, Hippolitus und Symphorianus, Mártyrer.

* Adolphus Graff von Schwartzenberg, ſo ſchon 1671. Fúrſt worden, wird heut introduciret 1674. Athen von den Venetianern beſetzt 1687. Louis Boufleurs, groſſer Frantzöſiſcher General † zu Fontainebleau 1711.

23. D.

23. D. X. Cal. Sept. Sidonius, Biſchoff. Die ☉ geht in ♍. Hundstäg Ende.

* Stilico getödtet 408. Odoacer, jagt Kayſer Auguſtulum ins Elend, wird König in Italien, und wird das Occidentaliſche Kayſerthum erloſchen 476. Abubequer der erſte Caliph nach Mahomet, ſo den Alcoran aus den Zettlen und Fetzen colligirt, ſtarb 634. und wird gleich der Omar Caliph. Leopoldus, Kayſer kommt von Wien nach Prag, wegen dort graſſirender gewaltiger Peſt: Es ſollen vom Mertz bis im December 1679. geſtorben ſeyn in der Stadt 48717. in den Vorſtädten 30000.

24. E. IX. Cal. Sept. Bartholomäus, Apoſtel.

* Alaricus, Weſt-Gothen König, nimmt Rom ein, und plünderts heut und zwey folgende Täg 409. Fridericus II. Kayſer, gibt Leopoldo II. Hertzogen in Oeſterreich die Freyheit eine königliche Cron über dem Hertzog-Hütlein zu tragen 1228. Pariſer Hochzeit 1572. Die Copulation Henrici Borbonii, Königs von Navarra, damahls eines Hugonotten, mit Margaretha Caroli Königs in Franckreich Schweſter, war ſchon am 15. hujus vorbeygangen: weil aber die Hugonotten dem König zu drohen nicht nachlieſſen, gab er heimliche Ordres an die Pariſer und andere Städt,

heut

heut ſo bald man im Louvre und bey St. German das Morgen-Gebet läuten würde, ſo viel man Hugenotten haben könte, zu tödten. Frucht-bringende Geſellſchafft aufgericht 1617. Eliſabetha Amalia, aus dem Haus Heſſen-Darmſtatt, wird heut Catholiſch 1653. ſie ward Gemahlin Philipp Wilhelms, erſten Churfürſtens der Neuburgiſchen Linie, eine Mutter 17. Kinder, ſo alle an Kayſerl. Königl. und andere vornehme Pläß accommodirt worden † 1709. alt 74.

25. F. VIII. Cal. Sept. Ludovicus IX. König in Franckreich 1270. alt 56. Geneſius, Comödiant zu Rom 303.

* Ende des Concilii Nicæni 325. Gratianus, Kayſer getödt 383. Albertus IV. Ertz-Hertzog in Oeſterreich, ſo den St. Stephans Thurn ausgebaut † 1404. Frantzoſen bauen den Baslern die Hüninger-Schantz vor die Naſe hin 1679. Stanislaus zum König in Pohlen erwählet 1733. ſiehe 12. Jul.

26. G. VII. Cal. Sept. Zephyrinus, Pabſt Martyrer 217.

* Alexander Magnus überwindet Darium bey Arbela 330. vor Chriſti Geburt. Ottocar, König in Böhmen im Treffen wider Kayſer Rudolphum I. erſchlagen bey Stielfried an der March 1278. Groß-Wardein vom Türcken eingenommen, Anfang

des folgenden Kriegs 1660. Erneſt Wilhelm, Graff zu Bentheim † 1693. er war 1668. zu Münſter Catholiſch.

27. A. VI. Cal. Sept. Cäſarius, Biſchoff zu Arles 542. Gebehardus, Biſchoff zu Coſtantz.

* Sixtus V. PP. † 1590. Tylli, ſchlägt den König aus Dänemarck nahmhafft bey Lutern im Braunſchweigiſchen 1626. in der Belagerung Wien fängt in der Stadt der Mangel von Vivres an, und wurden heut ſchon Katzen aufgezehrt 1683. Ludwig Chriſtian, Graff von Stolberg zu Geudern † 1720. alt 59. er ward Catholiſch, und ſeine gantze Linie. Chriſtianus Auguſtus, Cardinal Hertzog von Sachſen-Zeitz, ſo Catholiſch geworden † als Kayſerl. Plenipotentiarius auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1725.

28. B. V. Cal. Sept. Auguſtinus, Biſchoff zu Hippon in Africa 430. Hermes, Martyrer. Adelphius, Abbt.

* Auguſtulus, wird Kayſer 475. Ludovicus Germanicus, König in Teutſchland † zu Franckfurt 876. Eliſabetha Chriſtina, aus dem Haus Braunſchweig-Wolffenbüttel, Kayſers Caroli VI. Gemahlin, gebohren 1691.

29. C. IV. Cal. Sept. Johannis Enthauptung. Sabina, Martyrin.

*Ludo-

* Ludovicus, letzter König in Ungarn, vor denen Oeſterreichiſchen, kommt um im Treffen bey Mohaz 1526. alt 20. Moroſini erobert Napoli di Romania, und hiemit faſt gantz Morea 1686. Siehe 31. Julii.

30. D. III. Cal. Sept. Felix und Adauctus, Märtyrer. Roſa, Jungfrau.

* Theodoricus, Gothen König in Italien, ſtarb 526. Alexander III. PP. † 1181. Joannes Sobiesky, König aus Pohlen, conjungirt ſich mit 20000. Mann mit den Kayſerlichen, Wien zu entſetzen 1683.

31. E. Prid. Cal. Sept. Raymundus Nonnatus. Babolenus, Abbt zu Bobien.

* Der loſe und unruhige Hutten ſtarb unflätig 1523.

SEPTEMBER, Herbſt-Monat.

Griechiſch Gorpyeus, hat 30. Tåg.

1. F. Calendis Septembris. Aegidius, Abbt. circa 560.

* Ludovicus XIV. Magnus, König in Franckreich † zu Verſailles 1715. regierte 73. Jahr, vom Todt des Vatters anzurechnen. Um dieſe Zeit ward Derbent vom Czar Peter eingenommen 1722.

2. G. IV. Non. Septembr. Nonnoſus, Abbt. 576. Stephanus, König in Ungarn 1038.

* Schlacht bey Actium zwiſchen Auguſto und Antonio 30. Jahr vor Chriſti Geburt. Solyman II. nimmt Ofen ein 1541. Kayſerliche nehmen Ofen mit Sturm ein 1686. wobey Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern das beſte gethan. Philipp Wilhelm, Neuburgiſcher Linie † zu Wien heut 1690. war gebohren den 5. Nov. 1615. bekam die Chur 1685.

2. A. III. Non. Sept. Aigulfus, Abbt. Remaclus, Biſchoff.

* S. Gregorius Magnus wird Pabſt 590. Æneas Silvius wird Pabſt Pius II. 1459. In der Belagerung Wien müſſen die Chriſten endlich das Burck-Ravelin quittiren nach 16. Minen und noch mehr Stürmen 1683. JOANNES THEODORUS, Herzog aus Bayern, Biſchoff zu Freyſing und Regenſpurg, gebohren zu München 1703.

4. B. Prid. Non. Sept. Roſalia, Jungfrau.

* Solymann II. der groſſe Türckiſche Sultan ſtarb im Lager vor Sigeth 1566. alt 76. Das feine Städtlein Plürs, in Graubündten von dem Berg überdeckt, nnd daraus ein See worden anno 1618. Cæleſtinus Sfondrati, Cardinal ſtarb zu Rom 1697. alt 53. Als er zu Saltzburg docirte, excipirten die Auditores zu den Fenſtern hinaus ſeine Lectiones, weil ſie nicht alle ein konten. 5. C.

5. C. Nonis Septembr. Sigismundi Königs und Martyrers Erhebung. Bertinus, Abbt zu Sitin 709.

* Ludovicus XIV. König in Franckreich gebohren 1638. Carl Friedrich, Marggraff von Baaden-Durlach † 1676. war Catholiſch worden 1670. Wilhelm, König in Engelland, und Maximilian II. Churfürſt aus Bayern nehmen Namur ein im Angeſicht einer Frantzöſiſchen Armee von 90000. Mann, als Zeugen. an. 1695

6. D. VIII. Id. Sept. Magnus, erſter Abbt zu Füſſen circa 665.

* Leopold. Ertz-Hertzog, ſchlägt die Schweden bey Nördlingen aufs Haupt 1634. Joannes Baptiſta Colbert, ſo von Kauffmanns Condition zum Premier-Miniſterio in Franckreich gelangt, und ein treffſicher Mæcenas war, der auch den Canal von Languedoc gemacht † 1683.

7. E. VII. Id. Sept. Regina, Jungfrau, Martyrin. Maldelberta, Abbtiſſin.

* Alexander III. wird Pabſt erwählt 1159. Die erſte Schwediſche Schlacht bey Leipzig, wo König Guſtavus den Tylli ſchlagt 1631. Olivier Cromwell, Protector von Engelland, ſtarb 1658. Printz Eugenius entſetzt Turin ſehr tapffer 1706. Baadiſcher Fried gar unterſchrieben zu Baaden im Ergau 1714.

8. F. VI. Id. Sept. Mariä Geburt 16. Jahr vor Chriſti Geburt. Diſibodus, Mönch zu Manntz.

* Jeruſalem von Tito verſtöhrt 70. Cleſelius, berühmter Cardinal und Biſchoff zu Wien † zu Neuſtatt 1630. Heut wird zu Rom Catholiſch Guſtav Samuel, Pfaltzgraff zu Zweybrücken 1696. Siehe 17. hujus Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern nimmt Ulm mit Liſt ein, und macht dem Krieg wider den Kayſer den Anfang 1702.

9. G. V. Id. Sept. Gorgonius, Martyrer. Audomarius, Biſchoff zu Teruanne.

* Honorius, Kayſer heut gebohren 384.

10. A. IV. Id. Sept. Nicolaus Tolentinas Theodardus Epiſcopus Traject. 667.

* Oeſterreich wird von Bayern abgeſondert, als ein beſonders Hertzogthum durch den Vergleich Henrici, Hertzog aus Bayern mit Henrico Marggrafen aus Oeſterreich 1156. Joannes Corvinus, oder Hunniades, Gouverneur in Ungarn, unvergleichlicher Held wider die Türcken † 1456. Fried zu Nyſtädt geſchloſſen zwiſchen Moſcau und Schweden, worinnen jenes behält Liefland, Carelien, Ingrien rc. 1721.

11. B. III. Id. Septembr. Protus und Hyacinthus, Martyrer. Theodora, Büſſerin.

* Hans von der Werth, tapfferer Kayſerlicher General † zu Benadick 1652. oder

am

am 6. huj. Printz Eugenius ſchlagt die Túr-
cken gäntzlich bey Zenta 1697.

12. C. Prid. Id. Sept. Guido.

* Alexander Henricus, Hertzog von Hol-
ſtein Sonderburg, gebohren 1608. er ward
Catholiſch, und † in Schleſien 1667. Von
heut bis den 16. hujus brannte die Stadt
Londen: es verbrannten 26. Pfarren, bey
12000. Häuſer anno 1666. Wien ent-
ſetzt von Joanne III. König aus Pohlen,
Maximiliano II. Churfürſt aus Bayern,
und Carolo V. Hertzog aus Lothringen,
als Kayſerlichen General-Lieutenant 1683.

13. D. Idibus Sept. Amatus, Abbt zu
St. Romarich.

* Titus, Kayſer, ſtarb anno 81. alt 40.
Philippus II. König in Spanien † im Eſ-
curial 1598. Joannes Bollandus, berühm-
ter Hiſtoricus † 1665. Bruno, Graf von
Mansfeld, in Börnſtadt gebohren 1576.
er ward Catholiſch und † den 8. Sept. 1644.

14. E. XVIII. Calendas Octobris. Creutz-
Erhöhung. Roſula

* Heut † der Heil. Johannes Chryſo-
ſtomus 407. Conſtantinus Copronymus,
Kayſer, ſtarb 775. Capell Unſer Lieben
Frauen zu Einſidel von Chriſto geweyhet
948. An ſtatt des Türckiſchen Monds wird
auf den St. Stephans-Thurn zu Wien
das Heil. Creutz-Zeichen aufgeſetzt 1686.
Georgius Printz von Heſſen-Darmſtatt, ſo

Catholiſch worden, und Vice-Re in Catalonien war, wurde in der Belagerung Barcellona heut erſchoſſen 1705. Cardinal Protocarero, ſo das Spaniſche Teſtament Caroli II. für die Frantzoſen ſoll gemacht haben † zu Toledo in ſeinem Biſtum 1709.

15. F. XVII. Cal. Octobr. Nicomedes, Martyrer.

* Christophorus Beſoldus, gelehrter Juris Conſultus, † als Profeſſor zu Jngolſtatt 1638. Er hatte Lutherum verlaſſen, weil er auf einem alten Bild des Cloſters Zwyfalten geleſen hatte, daß die Catholiſche Kirch die Bilder nicht anbette, wie ihm doch die Herren Prædicanten weiß gemacht hatten. Philippus IV. König in Spanien † und Carolus II. der letzte ſuccediret 1665. Kayſer Leopold ziehet nach dem Entſatz wieder zu Wien ein, GOtt in St. Stephans-Kirch zu dancken 1683. Die Frantzoſen fallen in die Pfaltz ein, und nehmen erſtlich Kayſers-Lautern weg 1688.

16. G. XVI. Cal. Octobr. Cornelius und Cyprianus, Biſchöff und Märtyrer 258. Editha, Königliche Jungfrau 984.

* Eduardus Fortunatus, Marggraff von Baaden, zu Rodemachern gebohren 1565. in Engelland, er wurde Catholiſch, und † zu Brüſſel den 8. Junii 1600. Tylli nimmt Heydelberg ein 1622. darauf die Bibliothec bald theils nach Rom geführt

wird

wird. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern nimmt Belgrad mit Sturm ein 1688. Jacobus II. der aus Engelland des Catholiſchen Glaubens halber vertriebene König † zu Pariß 1701. alt 68. begraben in der Engelländiſchen Benedictiner-Kirch.

17. A. XV. Cal. Octobr. Columba, Jungfrau, Martyrin. Hildegardis, Abbtiſſ. zu Bingen 1178.

* Diocletianus wird Kayſer 284. Fridericus I. Kayſer confirmirt in Comitiis Ratisponenſibus die Tranſaction wegen des Hertzogthums Oeſterreich 1156. Siehe 10. hujus. Oſiander, Ketzer, ſtarb zu Tübingen 1604. Cardinal Robertus Bellarminus † 1621. Rottenberg bey Nürnberg gehet an die Kayſerliche über 1703.

18. B. XIV. Cal. Octobr. Thomas von Villa Nova.

* Domitianus, Kayſer getödt 96. Venetianer erobern die Inſul Scio 1694. Carl Ludwig Hertzog von Holſtein-Sonderburg zu Beck gebohren 1690. er wurde Catholiſch zu Wien 1723. und hat ein Königl. Polniſches Regiment.

19. C. XIII. Cal. Octobr. Januarius, Biſchoff, Martyrer. Landbertus, Biſchoff zu Freyſing 957.

* Rab vom Türcken eingenommen 1594. Zu Rißwick Fried geſchloſſen zwiſchen Franckreich und Holland 1697. Achmet III.

Türckiſcher Kayſer, ſo anno 1703. durch revolta war auf den Thron kommen, wieder abgeſetzt 1730. und deſſen Bruders Sohn Machmut aufgeworffen. Henrietta Chriſtina, Anton Ulrichs, Hertzogs von Wolffenbüttel Tochter, gebohren 1669. ſie reſignirte die Lutheriſche Abbtey Gandersheim, und wurde Catholiſch 1711. Iſt noch bey Leben.

20. D. XII. Cal. Octobr. Euſtachius, Martyrer.

* Sigismundus, Kayſer, erwählt 1410. Saltzburg, als ein Gymnaſium geſtifftet von Marco Sittico, Ertz-Biſchoffen 1617. Candia, die Veſtung nach vieljähriger Belagerung vom Türcken eingenommen 1669. Fried zu Rißwick zwiſchen Spanien, Franckreich und Engelland 1697.

21. E. XI. Cal. Octobr. Matthäus, Apoſtel. Jonas, Prophet.

* Fridericus IV. Kayſer, gebohren 1415. Erſte Belagerung Wien von dem Türcken Solymanno II. angefangen 1529. Carolus V. Kayſer † 1558. alt 58. Oſtende capitulirt endlich mit den Spaniern 1604. Innocentius IX. wird Pabſt 1676.

22. F. X. Cal. Octobr. Mauritius, Soldat, und die gantze Legio Thebea Märtyrer 297. Emmeramus, Biſchoff zu Regenſpurg, Martyrer 652.

* S. Leo

* S. Leo Magnus wird Pabſt 440. Otto Friſingenſis, Biſchoff † 1158. Marquis Spinola nimmt Poſſeſſion von Oſtende, ſo ſich gehalten hatte 3. Jahr, 3. Monat, Wochen, Täg und Stund, bis 1604. und beederſeits gekoſtet über 150000. Seelen, nebſt etlich viel Millionen Geld. Moroccaner Mohren fangen an Ceuta zu belagern 1694. bis ins 34. Jahr. Türcken raumen, vermög Friedens, Caminiec wieder ein 1699.

23. G. IX. Cal. Octobr. Linus, Pabſt, Martyrer. Thecla, Jungfrau, Martyrin. Die ☉ ſchreitet in die ♎ Herbſt-Anfang: Tag und Nacht gleich.

* Calliſtus II. PP. confirmirt die Ceſſion Kayſers Henrici V. da ſelber im Convent zu Worms der Inveſtituren per Annulum & Baculum ſich begeben 1122. Venetianer heben die unglückliche Belagerung vor Negroponte auf, und geht ihr Glück hinter ſich 1688. Dorothea Hedwig, Hertzogin von Holſtein-Sonderburg, Norburger Linie † 1692. ſie ward Catholiſch 1678. Ferdinand, Printz von Aſturien, Königs Philippi V. gebohren 1713.

24. A. VIII. Cal. Octobr. Gerardus Epiſcopus Canadii, M. der Ungarn Apoſtel, circa 1046.

* Von heut anno Chriſti 312. fängt an die Indictio Cæſarea, oder Conſtantiniana. Pipinus, Francken-König † im Cloſter St.

Diony-

Dionyſii zu Pariß 768. der gelehrte Angelus Politianus † 1494. Theophraſtus Paracelſus † zu Salzburg 1541. Inſul Minorca von dem Engliſchen Admiral Leacke erobert 1708.

25. B. VII. Cal. Octobr. Ermenfredus, Abbt.

B. Caſſiodorus Magnus † 575. Philippus I. von Oeſterreich, Maximiliani I. Sohn aus Maria Burgundica, Caroli V. Vatter, Erb von Spanien, wegen der Gemahlin Johanna Catholica † zu Burgo, 1506. alt 28. Religions-Fried zu Augſpurg 1555. Jacobus Cujacius Juris Conſultus † zu Bourges 1590.

26. C. VI. Cal. Octobr. Cyprianus und Juſtina, MM. Nilus, Abbt.

Fried mit dem Türcken nach der St. Gotthards Schlacht auf 20. Jahr 1664.

27. D. V. Cal. Octobr. Coſmas und Damianus, Märtyrer. Hiltrudis, Abbtißin.

* Theodorus, Oſtro-Gothen König, bricht zum erſten in Italien ein, bey Verona 489. Heut ſoll gebohren ſeyn Wenceslaus malus, Kayſer zu Nürnberg 1361. Paulus III. PP. confirmirt die Societät JESU 1540. Maximilianus I. erſter, tapfferer und frommer Churfürſt in Bayern † zu Ingolſtatt 1651. alt 79.

28. E. IV. Cal. Octobr. Wenceslaus, König in Böhmen, Martyrer 937. Lioba, Abbtißin.

* Die

* Die Alaner und Schwaben brechen in Spanien ein 409. Schlacht bey Mühldorff und Ampfing, wo Kayſer Ludovicus Bavarus, durch Schweppermann den Fridericum Pulchrum gefangen bekommt 1322.

29. F. III. Cal. Octobr. St. Michael, Ertz-Engel.

* Pompejus Magnus erſtochen 48. vor Chriſti Geburt, Rudolphus I. Kayſer, erwählt 1273. Neuheuſel geht an die Türcken über 1663. Julius Franciſcus, letzter Hertzog zu Sachſen-Lauenburg † 1689. war des Rudolphi und Caroli (Siehe 19. Junii,) Bruder, und wurde Catholiſch. Leopoldus Ludovicus, letzter Pfaltzgraf von Veldentz, ſtarb 1694. Die Schlacht zu Marathon, wo 10000. Athenienſer wider 100000. Perſier geſieget.

30. G. Pridie Cal. Octobr. Hieronymus, Kirchen-Lehrer † zu Bethlehem 420. alt 90. Ottonis, Biſchoff zu Bamberg Erhebung: er † den 30. Junii 1139.

* Pompejus Magnus, gebohren 105. vor Chriſti Geburt. Ludovicus XIV. König in Franckreich, nimmt mitten im Frieden unverſehens Straßburg weg 1681. Gaëta, und hiemit gantz Neapel wird denen Frantzoſen und Spaniern abgenommen für Carolum III. oder Kayſer Carl VI. vom General Stahrenberg 1707.

OCTO-

OCTOBER, Wein-Monat,

Griechiſch, Hyperberetæus, hat 31. Täg.

1. A. Calendis Octobris. Remigius, Biſchoff zu Rheims circa 350. Nicetius, Biſchoff zu Trier.

* Heut fieng an der Annus Confuſionis, welcher 445. Täge hatte, weil damahls der 1. Jenner ſchon auf den jetzigen 3. October fiele, diß geſchahe 46. Jahr vor Chriſti Geburt. Worauf Julius Cæſar den Calender corrigirt. Damaſus wird Pabſt 366. Alboinus Longobarder König in Italien getödt 574. Das Concilium zu Barium im Neapolitan: worauf St. Anſelmus die Griechen beſtritten de Proceſſione Spiritus Sancti 1097. Joannes von Auſtria Caroli V. natürlicher Sohn, groſſer Held † bey Namur im Lager, begraben im Eſcurial 1578. alt 32. CAROLUS VI. Röm. Kayſer gebohren 1685. Heut 1724. wurde mit groſſer Andacht und Herrlichkeit celebrirt, das 1000ſte Jahr des Biſtums Freyſing ꝛc.

2. B. VI. Non. Octobr. Leodegarius, Biſchoff zu Autun, Martyrer 678.

* Synodus Aquisgranenſis, oder zu Aachen gehalten unter Carolo Magno, worinn für Canonicos und Canoniſten

eine

eine gewiſſe Regul gemacht 816. Jeruſalem wird vom Egyptiſchen Caliph Saladino denen Chriſten wieder abgenommen 1187. an einem Freytag.

3. C. V. Non. Octobr. Widradus, Abbt.

* Ein ſehr groſſer und hoher Comet wird geſehen 1605. bis in den Februarium. Moſcowiter nehmen denen Polen Smolensko ab 1654.

4. D. IV. Non. Octobr. Franciſcus Seraphicus zu Aſſiſi † 1226.

* Hermannus von Baaden, Hertzog in Oeſterreich, hinterläſſet den unglücklichen Sohn Fridericum, ſo zu Neapel enthaupt † 1250. Ludovicus Dives, Hertzog in Bayern, jagt alle Juden aus dem Land 1550.

5. E. III. Non. Octobr. Placidus, Abbt, Martyrer in Sicilien, 541.

* Heraclius, wird Kayſer, und Phocas umgebracht 6 0. Henricus III. Kayſer † 1056. Heut fieng an die Correctio Gregoriana Calendarii 1582. dann nach dem 4. Octobr. ließ man dieſen, und die 9. nachfolgende Täg aus, und zehlte heut gleich den 15. Octobr. Eduardus 1625. gebohren ꝛc. Siehe 13. Martii.

6. F. Prid. Non. Octobr. Bruno, ſo die Carthaus anno 1084. geſtifftet † in Calabrien 1101. Heut iſt bey denen Griechen das Feſt St. Thomä, Apoſtel.

* Eudo-

* Eudoxia Kayſerin, des H. Chryſoſtomi Verfolgerin † 404. Carolus Calvus, Kayſer † 877. Brandenburg ſtellte eine Schiffarth in Guineam an 1680. Fridericus Magnus, Graff von Caſtel in Remlingen, ſo in Franckreich Catholiſch worden † 1718.

7. G. Nonis Octobr. Juſtina, Jungfrau, Martyrin. Marcus, Prieſter, Martyrer.

* Chriſtliche Flotte unter Commando des Joann ab Auſtria, ruinirt die Türcken gäntzlich bey Actium, oder kleinen Dardanellen, oder Echinadiſchen Inſuln 1571. an einem Sonntag. Friedrich Auguſt, jetziger Chur-Fürſt aus Sachſen, und König in Pohlen gebohren 1696. wurd Catholiſch 1712.

8. A. VIII. Id. Octobr. Brigitta, Wittib, hat den Brigittiner-Orden geſtifft circa 1366. Pelagia, Büſſerin. Theodefridus, Abbt zu Corbey.

* Anfang des Chalcedonenſiſchen General-Concilii 451. Das Aquilejenſiſche Patriarchat von Grado nach Venedig verlegt, und B. Laurentio Juſtiniano zum erſtenmahl verliehen von Nicolao V. PP. 1451. Eliſabetha Philippina, Gräffin von Lippe-Bückeburg gebohren 1652. ſie ward Catholiſch, und † den 2. April 1703. Belgrad kommt wieder in der Türcken Händ, glaublich durch eine Verrätherey 1690. Franciſcus Leopoldus Ragoczy,

Ragoczy, Printz aus Siebenbürgen, kommt aus dem Gefängnuß zu Neuſtatt 1701. und ſtifft darauf die Ungariſche Rebellion an. Joſeph Maria Fridrich Wilhelm Hollandinus, Hertzog von Sachſen-Hildburghauſen gebohren 1702. er wurde Catholiſch 1727. und iſt in Kayſerlichen Kriegs-Dienſten.

9. B. VII. Id. Octobr. Dionyſius Areopagita, Biſchoff zu Pariß, Martyrer circa 112. Abraham, Patriarch. Gislenus, Mönch.

* Um dieſe Zeit waren im Synodo Aquisgranenſi die Capitula pro Monachis gemacht 802. Heut 1666. gebohren Chriſtianus Auguſtus, Hertzog von Sachſen-Zeitz, wurde Catholiſch 1695. Biſchoff zu Rab 1696. Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Gran 1706. † endlich als Kayſerl. Principal-Commiſſarius an dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1725. den 27. Auguſti.

10. C. VI. Id. Octobr. Franciſcus Borgias, anderter General der Societät JEſu † zu Rom den 30. Sept. 1572. alt 62.

* Um dieſe Zeit verſammlet der Gothiſche Printz in Spanien Pelagius die noch übrige Chriſten, hält ſich in der Höle S. Mariæ oder Covadonga, ſchlägt die Saracener, und erhält alſo die Provintz Aſturien noch vor den Saracenern 712. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern ſchlägt die Türcken bey Barcan 1683.

11. D. V. Id. Octobr. Nicaſius, Biſchoff, Martyrer. Bruno, Biſchoff zu Cölln.

* Boſo, Graff, aus Anſtifften ſeiner Gemahlin Hermengardæ Ludovici II. Kayſers Tochter wirfft ſich ſelbſt zum Könige in Burgund auf im Convent zu Mantua 879. Ludovicus Bavarus, Kayſer † 1347. Ulricus Zvvinglius bleibt im Treffen 1531.

12. E. IV. Id. Octobr. Maximilianus Biſchoff zu Lorch, Martyrer 283.

* Molina Theologus † zu Madrit 1600. Carolus VI. Kayſer erwählt zu Franckfurt 1711.

13. F. III. Id. Octobr. Sympertus, Biſchoff zu Augſpurg. Colomannus, Martyrer 1012. Eduardus König in Engelland, Martyrer 979.

* Fridrich, Printz von Heſſen-Darmſtadt, General-Feld-Marſchall-Lieutenants des Czars, bleibt in der Victorie wider die Schweden bey Letzno 1708. alt 31. er ward Catholiſch zu Rom 1697. Temesvvar erobert von Printz Alexander von Würtenberg 1716.

14. G. II. Id. Octobr. Caliſtus Pabſt, Martyrer 222.

* Der Tumultuant Töckely nimmt Cremnitz und andere Bergſtädt in Ungarn ein, und läßt ſich huldigen 1678.

15. A. Idibus Octobr. Thereſia Jungfrau, reformirt den H. Carmeliter-Orden

den in Spanien † den 4. October 1582. alt 68.

* Virgilius Poet, gebohren 96. Jahr vor Chriſti Geburt. Heut iſt der erſte Tag des Gregorianiſchen Calenders 1582. Siehe 5. hujus. Um dieſe Zeit wird Solymann II. Schach in Perſien vom Rebellen Mirivveys, aus Hiſpahan, und vom Thron geſtoſſen 1722. Deſſen Sohn aber Thamas durch Hülffe des Mogols wieder zur Poſſeſſion gelangt 1731.

16. B. XVII. Cal. Novembris. Gallus erſter Abbt und Erbauer des Stifft St. Gall † 646. Lullus, Biſchoff zu Mayntz.

* Wien wird entſetzt von der erſten Türcken-Belagerung 1529. Bulla Unigenitus herausgegeben von Clemente XI. PP. 1713. Die Dänen verkauffen Bremen, ſo ſie den Schweden abgenommen hatten, an Hannover 1715.

17. C. XVI. Cal. Nov. Hedwig, gebohrne Hertzogin von Meran, Gemahlin Henrici I. aus Piaſtiſchen Stamm, Hertzogs zu Breßlau ꝛc. † 15. hujus 1243.

* Joannes Hunniades hält an den Bulgariſchen Gräntzen mit Amurath II. ein dreytägigs Treffen, ſo heut 1448. angehet: Hunniades, nachdem er 34000. Türcken erlegt, muß endlich das Feld raumen. Philippus Comminæus, Frantzöſiſcher Miniſter und Hiſtoricus † 1509.

18. D. XV. Cal. Novembr. Lucas Evangeliſt.

* Eugenius Franciſcus, Printz von Savoyen, Kayſerlicher General-Lieutenant, tapfferer Held unſerer Zeiten geboren 1663. Widdin, von Printz Louis von Baaden erobert 1689. Michaël Molinos, ein Spanier, Urheber der Quietiſten-Sect ſtirbt im Kercker zu Rom 1696.

19. E. XIV. Cal. Nov. Petrus von Alcantara.

* Carthago von dem Wandaler König Genſerico eingenommen 439. Fridericus III. Pulcher oder Auſtriacus von theils Fürſten erwählt zu Franckfurth 1314. Juſtus Lipſius gebohren 1547. Aubertus Miræus † zu Antwerpen 1640. Erſte unglückliche Ofner-Belagerung aufgehoben 1684.

20. F. XIII. Cal. Nov. Sindulfus, Einſidel.

* Eudocia, Kayſerin † 460. Ludovicus Bavarus, Kayſer erwehlt von einer andern Parthey Fürſten, zu Franckfurth 1314. Eberhardina Sophia Juliana, Gräffin von Oetting-Oetting, gebohren 1656. ſie wurde Catholiſch. Carolus II. und das Parlament von Engelland verurtheilt anno 1660. 28. Perſonen, ſo Carolum I. hatten zum Tod verdammen helffen, nemlich etliche Obriſten und Capitain, Harriſon, Waller, Hacker, Axel ꝛc. der Advocat Koock, der

Prä-

Prädicant Hugo Peter, und andere noch viel geringere Perſonen. Des Card. Portocarreo Teſtament für Carol. II. König in Spanien gemacht 1700. Carolus VI. und mit ihm das Haus Habsburg erlöſchet 1740.

21. G. XII. Cal. Nov. Urſula Jungfrau, Martyrin 383. Hilarion Abbt 370. alt 80.

*Johanna, Ferdinandi Catholici aus Spanien Tochter und eintzige Erbin, vermählt mit Philippo I. Maximillani I. Kayſers Printzen 1496. Julius Cæſar Scaliger † 1558.

22. A. XI. Cal. Nov. Cordula Jungfrau Martyrin. Bertharius, Abbt zu Caſin.

* Aldus Manutius, überaus gelehrter Buchdrucker zu Venedig und Rom † 1597. hinterlieſſe eine Bibliotheck von mehr als 12000. Ducaten. Ludovicus XIV. König in Franckreich, hebt das Edictum von Nantes auf, und ſchafft alle Hugonetten ab 1685. Peter Czar in Moſcau, nimmt heut an ſich den Titul Kayſer 1721. den er endlich auch von anderen Puiſſancen erhalten.

23. B. X. Cal. Nov. Servandus, Martyrer.

Die ☉ laufft in ♏. Heut iſt bey den Griechen St. Jacob Apoſtel.

* S. Ignatius, Patriarch zu Conſtantinopel, wegen deſſen Abſetzung nachgehends das Griechiſche Schiſma durch Photium

angezettlet worden † 876. Henricus VI. läßt ſich zu Palermo zum König in Sicilien krönen 1194. B. Joannes Capiſtranus † zu Willack in Ungarn 1456. Stanislaus Lesczinsky, eine Zeitlang geweſener König in Pohlen, gebohren 1677. Stadt Ryſſel von Printz Eugenio tapffer erobert 1708.

24. C. IX. Cal. Nov. Maclorius, Biſchoff zu Dole.

* Hugo Capetus, König in Franckreich † 997. Damiata in Egypten von den Chriſten erobert 1219. Franciſcus Sfortia, letzter Hertzog von Mayland † 1535. ſeithero haben die Könige in Spanien diß Land als ein Kayſerliches Lehen beſeſſen, jetzo aber Kayſers Caroli VI älteſte Frau Tochter Maria Thereſia ſelbſt. Tycho Brahe, Mathematicus, ſtarb zu Prag 1601. Der Weſtphäliſche Fried geſchloſſen 1648. Joanne, V. dermahliger König in Portugall, gebohren 1689.

25. D. VIII Cal. Nov. Chryſanthus und Daria, MM.

* Univerſität Helmſtädt inaugurirt 1576. Printz Eugenius ſtreifft in Boßnien, nimmt Seraglio ein ꝛc: 1697.

26. E. VII. Cal. Nov. Evariſtus Pabſt, Martyrer.

* Conſtantino Magno, Kayſer, erſcheinet das Creutz am Himmel 312. Conradinus aus Schwaben und Fridericus aus Oeſterreich

ſterreich zu Neapel enthauptet 1268. oder 1269. Conradinus alt 17.

27. F. VI. Cal. Nov. Sabina, Martyrin. Elesbaan, König.

Conſtantinus Magnus überwindet Maxentium zu Rom 312. Albertus II. Kayſer, ſeit dem lauter Kayſer aus dem Ertz-Haus Oeſterreich ſeynd † 1439. Gran von den Chriſten mit Accord erobert 1683.

28. G. V. Cal. Nov. Simon und Judas, Apoſtel. Faro, Biſchoff zu Meaux.

* Augerius Gislen. Busbequius, gelehrter und erfahrner Kayſerlicher Miniſter † zu Rouën 1592. Joſeph Ferdinand, Printz aus Bayern, gebohren 1692. Siehe den 6. Febr. Der Engliſche Admiral Leacke, nimmt die Veſtung Port-Mahon ein 1708. Carl Alexander, Hertzog von Würtenberg-Stuttgard, wird heut Catholiſch 1712. war gebohren den 24. Jan. 1684. Ritter des guldenen Vließ 1721. den 23. Novembr. Siehe 31. hujus.

29. A. IV. Cal. Nov. Narciſſus, Biſchoff zu Augſpurg, Martyrer.

* Bey etlichen Scribenten findet man, daß Conradinus heut enthauptet ſeye. Siehe 26. hujus. Das Simultaneum wird in denen Chur-Pfältziſchen Landen eingeführt, durch Johann Wilhelm, zweyten Churfürſten der Neuburgiſchen Linie 1698. Chriſtian, Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin,

wird Catholiſch 1633. er war gebohren den 1. Dec. 1621. und † den 21. Jun. 1692.

30. B. III. Cal. Nov. Serapion Biſchoff.

* Heut 1628. wurde erſt begraben Wilhelm letzter Hertzog von Jülch ꝛc. ſo ſchon 1609. verſchieden war: Seithero wurde ihm tägliche Taffel angericht, aber den Armen mitgetheilt, aus Anordnung der poſſidirenden Fürſten. Rochelle von Ludovico XIII. oder vielmehr von Cardinal Richelieu erobert 1628. Athanaſius Kircherus, S. J. berühmter Mathematicus † zu Rom 1680. war gebohren zu Geiſa im Stifft Fulden, 1602. Georgius II. jetziger König in Engelland, gebohren 1683. Fried zu Ryßwick, zwiſchen Kayſer und Franckreich unterſchrieben 1697.

31. C. II. Cal. Nov. Wolffgangus, Biſchoff zu Regenſpurg 994.

* Luther ſchlägt ſeine Irr-Lehren und Theſes erſtesmahl zu Wittenberg an 1517. Chriſtina, Königin in Schweden gekrönt 1650. H. Eberhard Ludwig zu Würtenberg † 1733. ſuccediret der Catholiſche Hertzog Alexander Kayſerlicher General.

Siehe 28. hujus.

NO-

NOVEMBER, Winter-Monat,

Griechiſch Dius, hat 30. Täg.

1. D. Calendis Novembris. Aller Heiligen Feſt.

*Ende des Chalcedoniſchen Concilii 451. Das Biſtum Bamberg aufgericht im Concilio zu Franckfurt, auf Anhalten Kayſers Henrici Sancti, da er, ſo offt er einem ex Patribus negativam geben wolte, ſich von neuem auf die Knie niederließ 1006. Rudolphus Habſpurgicus, gecrönt zu Aachen 1273. Carolus II. König in Spanien, der letzte aus Caroli V. Kayſers Stamm † improlis 1700. worauf der groſſe Succeſſions-Krieg angeht.

2. E. IV. Non. Novembr. Aller Seelen Gedächtnuß. S. Malachias, Prophet, Ertz-Biſchoff zu Armagh † 1148.

* Plinius erſtickt bey jener Entzündung Veſuvii, davon der Aſchen gar bis in Syria geflogen A. 208. Printz Louis von Baaden ruinirt die Eſſecker-Brucken gar 1686. Die Spaniſchen Soldaten, ſo von 13. Engliſch- und ſo viel Spaniſchen Orlogs-Schiffen transportirt worden, werden zu Livorno ausgeſetzt, um interim Beſitz von denen veſten Plätzen dieſes Groß-Hertzogthums für den Don Carlos zu nehmen 1731.

3. F. III. Non. Nov. Pirminius, erſter Abbt zu Reichenau, und Epiſcopus Regionarius † 759. Hubertus, Biſchoff zu Lüttig 727.

* Lucanus, Poet gebohren. Conſtantius, Arianiſcher Kayſer, ſtarb 361. Chriſtina, Königin in Schweden Guſtavi Adolphi eintzige Erbin Tochter, eine trefflich gelehrte Dam, nachdem ſie Cron und Scepter nidergelegt, legt heut das Catholiſche Glaubens-Bekantnuß ab vor dem Päbſtlichen Commiſſario in der Franciſcaner-Kirch zu Inſpruck 1655.

4. G. Prid. Non. Nov. Carolus Boromäus, Biſchoff zu Mayland † 1585. Vitalis und Agricola, Märtyrer. Emericus, Königlicher Printz in Ungarn 1031.

* S. Leo Magnus PP. † heut 460. Siehe 11. April. Fridericus V. Churfürſt zu Pfaltz, Winter-König wird von den Aufrührern zu Prag gekrönt 1619. Maximilianus Adam, letzter Land-Graf zu Leuchtenberg † 1646. deſſen Vatters Schweſter Mechtildis, eintzige übrige Erbin und Gemahlin Alberti VI. bringt das Land an Bayern. Das Freyſingiſche Lyceum von Joanne Franciſco von Egkern, Biſchoffen alda denen PP. Benedictinis eingehändiget 1697. Carolus, Churfürſt zu Pfaltz, gebohren 1661. wurd Churfürſt 1716.

5. A.

5. A. Nonis Nov. Eliſabeth, Mutter
St. Johannis des Tauffers.
* Anfang des Concilii zu Coſtnitz 1414.
Bethlen Gabor, unruhiger Fürſt in Sie-
benbürgen † 1629. Philippus V. dermah-
liger König in Spanien, damit der Fried
zu Utrecht könte gemacht werden, renun-
cirt auf ewig auf die Cron Franckreich 1712.
Siehe 15. Martii.

6. B. VIII. Id. Nov. Leonardus, Abbt
zu Nobiliac, circa 550. Wilibrordus, er-
ſter Biſchoff zu Utrecht, † 739.
* Blutige Schlacht bey Lützen, wo der
Wallenſtein zwar geſchlagen, aber der
Schweden-König Guſtaphus Adolphus er-
ſchoſſen worden 1632. alt 37. Carolus II Kö-
nig in Spanien gebohren 1661. Siehe 1. huj.

7. C. VII. Id. Nov. Engelbertus, Bi-
ſchoff zu Cöln. Erneſtus, Abbt zu Zwifal-
ten, Martyrer.
* Concilium VI. Generale zu Conſtan-
tinopel angefangen 680. Ericus Junior,
Hertzog zu Braunſchweig Calenburg †
1584. er war Catholiſch worden. Gott-
fried Heinrich Graf von Pappenheim,
tapfferer General † an einer in geſtriger
Schlacht empfangenen Bleſſur 1632. er hat-
te über hundert Wundmaſen am Leib. Chri-
ſtianus II. Pfaltzgraf zu Birckenfeld, geboh-
ren 1674. er ward Frantzöſiſcher General-
Lieutenant 1704. und bekommt Zweybrü-
cken.

8. D.

8. D. VI. Id. Nov. Gottfridus, Biſchoff zu Amiens 1118. Willehaddus, erſter Biſchoff zu Bremen 789. Vier gecrönte Märtyrer (Coronati.) Heut iſt bey denen Griechen St. Michaels Feſt.

* Joannes Duns Scotus † zu Cöln 1308. Martinus V. PP. im Conſtantzer-Concilio erwählt, und das langwierige Schiſma gehoben 1417. Embſerus, Raht Hertzogs Georg zu Dreßden † 1527. hatte ſich Luthero widerſetzt, ſonderlich deſſen Buch wider den alten Abgott und Meißniſchen Teuffel: das iſt, wider den H. Benno. Schlacht zu Prag auf dem weiſſen Berg 1620.

9. E. V. Id. Nov. Einweyhung der Kirch S. Salvator zu Rom. Theodorus Martyrer.

* Fried mit den Türcken geſchloſſen bey Comorra, worinn beede Theil einander Kayſer und Brüder zu nennen verſprochen, ſo bisher geweigert war 1606. er ſolte anfangen vom erſten Jenner 1607. auf 20. Jahr. Cambdenus ſtarb in Engelland 1623.

10. F. IV. Id. Nov. Anianus Diaconus. Tryphon, Reſpicius und Nympha, MM.

* Beliſarius, nimmt Rom den Gothen wiedernm ab 536. Academie zu Roſtock aufgerichtet 1419. Schlacht bey Varna 1444.

1444. Martin Luther gebohren zu Eisleben 1483. Frantz Carl regierender Hertzog zu Sachſen-Lauenburg † 1665. alt 79. war Catholiſch worden mit zwey ſeinen Brüdern.

11. G. III. Id. Nov. Martinus, Biſchoff zu Turon 400. Mennas, Martyrer.

* Convent der Reichs-Stände zu Tribur (ſo jetzt ein Flecken in der Grafſchafft Catzen-Elenbogen zwiſchen Maynz und Oppenheim) in deme Carolus Craſſus Kayſer abgeſetzet, und hiemit der Weg zur freyen Wahl gebahnet wird 887.

12. A. Prid. Id. Nov. Martinus, Pabſt, Martyrer. Æmilianus, Abbt in Spanien, 574. Levinus, Martyrer, der Flanderer Apoſtel 652.

* Guſtavus Adolphus, König in Schweden, läßt das erſte Invitations-Schreiben abgehen an alle Proteſtanten, ſo aus dem teutſchen Reich bey ihm wollen Zuflucht ſuchen 1627. Fairfax, der den König Carolum I. erſtlich ins Gefängnuß führen laſſen, ſtarb 1671. Joſeph Clemens &c. † 1723. Siehe 5. Dec.

13. B. Idibus Novembr. Didacus. Staniſlaus Koſtka.

* S. Auguſtinus, gebohren zu Tagaſte 354. Juſtinianus I. Kayſer † 565. Ethelredus, König in Engelland läßt alle Dänen im Reich auf dieſen Tag umbringen. 1002.

1002. Die Dänen aber rächen ſich, und Svvanus erſtlich, hernach Canutus bemeiſterten ſich des Reichs. Theodorus Beza Ketzer in Franckreich, aber guter Poet, ſtarb 1605. Holländer halten einen feinen General-Synodum zu Dordrecht, worinn auch der Heydelbergiſch Catechiſmus approbirt worden 1618. Erſte Friedens-Conferenz zu Carlowitz 1698.

14. C. XVIII. Cal. Decembr. Erkenvvaldus, Biſchoff zu Londen † den 30. April. 693.

*Das Fundament zur Stadt Conſtantinopel wird gelegt heut beyläuffig, um Mitte des Novembr. 325.

15. D. XVII. Cal. Decembr. Leopoldus, Marggraff aus Oeſterreich † 1136. Maclovius, Biſchoff in klein Brittannien.

* B. Albertus Magnus † zu Cöln 1280. Pulver-Conſpiration zu Londen wider Jacobum I. und das Parlament angeſtellt, auch gleich heut entdeckt 1605. Charlotta Eliſabetha, die Madame d'Orleans, Chur-Pfältziſche Printzeßin wird Catholiſch zu Metz 1671. Siehe 7. Decemb.

16. E. XVI. Cal. Decembr. Othmarus, Abbt zu St. Gall. Edmundus, Biſchoff zu Cantelberg 1240.

*Monſieur de Lavardin, Frantzöſiſcher Abgeſandter hält in Rom den Einzug mit etlich 100. Armirten, in Meynung die Quartiers-

tiers-Freyheit zu behaupten 1687. aber ſiehe 30. Maji. Barrier-Tractat zwiſchen Kayſer und Holland zu Antwerpen 1715. aber vom Kayſer noch nicht ratificirt.

17. F. XV. Cal. Decembr. Gregorius Thaumaturgus, Biſchoff, circa 266. Gertrudis, die groſſe Abbtißin zu Elpeden oder Helfft 1311.

* Valentinianus I. Kayſer † 375. Rollo, Führer der Normänner, fällt in Neuſtria ein, ſo jetzo die Normandie iſt, 876. Joannes Picus Mirandulanus, oder Hertzog von Mirandola, wunderlich gelehrter Kopff † 1449. alt 30. Joannes, König in Schweden, ſo noch als Hertzog Catholiſch worden, und weil er eine Catholiſche Polniſche Printzeßin ehlichte, von den Seinen gefangen geſetzt war † heut 1592.

18. G. XIV. Cal. Dec. Einweyhung derer Kirchen St. Petri und St. Pauli zu Rom. Odo, Abbt zu Cluniac 942.

* Das Concilium zu Clermont fängt an unter Urbano II. PP. worinn die Heilige Züg decretirt 1095. Beſſarion ein Griech, ſehr gelehrter Cardinal † 1472.

19. A. XIII. Cal. Dec. Pontianus Pabſt, Martyrer 235. Mechtildis, der Heil. Gertrudis Schweſter, circa 1310. Eliſabeth, Andreæ II. Königs in Ungarn Tochter, Gemahlin Ludovici, Landgrafens in Thüringen 1231.

* Ale-

* Alexander Farneſius, Hertzog von Parma, groſſer Held in Niederland † 1592. im Cloſter S. Vedaſti zu Arras begraben erſt zu Brüſſel, endlich zu Rom im Capuciner Habit, alt 47. andere ſagen den 22. Nov. andere den 4. Dec.

20. B. XII. Cal. Dec. Corbiniani, erſten Biſchoffs zu Freyſing Erhebung.

* Ottocar, huldiget Rudolpho Habſpurgico auf der Donau-Inſul Kamperg, und wird mit Aufziehung des Fürhangs zu ſchanden 1277. Groſſer Comet 30. Tag lang geſehen 1618. Zwiſchen Schweden und Hannover ein Fried geſchloſſen, durch welchen an letzteres Bremen und Vehrden endlich abgetretten wird 1719.

21. C. XI. Cal. Dec. Mariä Opfferung. Gelaſius, Pabſt.

* Inſtitutiones Juris vom Kayſer Juſtiniano I. publiciret 533. Johannes Eraſmus, Graf von Tättenbach complice des Serini und Nadaſti enthaupt zu Grätz 1671 Madame d' Orleans, vermählt 1671. welche Hochzeit die Pfaltz nachgehends viel Millionen gekoſtet. Siehe 7. December.

22. D. X. Cal. Dec. Cäcilia Jungfrau, Martyrin 230.

* Albertus von Brandenburg, Teutſchmeiſter in Preuſſen, apoſtatirt zur Lutheriſchen Religion 1525. und heyrathet 2. Jahr dar-

darauf eine Dänische Prinzeßin. Siehe 9. April.

23. E. IX. Cal. Dec. Clemens Pabſt, Martyrer 67. Felicitas, Martyrin. Die ☉ geht in ♐.

* Boëtius, nach greulicher Marter von Theodorico Gothen-König enthaupt 524. Omar, der andere Caliph nach Mahumet, ſo Perſien, Paläſtina ꝛc. eingenommen, ſtirbt in dieſem Monath an einem Donnerſtag, und alſo entweder heut, oder am 2. 9. 16. oder 30. hujus, anno 644.

24. F. VIII. Cal. Dec. Chryſogonus, Martyrer, circa 300. Columbanus, Abbt 615.

* S. Norberti Heilige Gebein aus dem Grab zu Magdeburg endlich erhoben, und nacher Prag in Strahoff geführet 1626.

25. G. VII. Cal. Dec. Catharina, Jungfrau, Martyrin zu Alexandria 307.

* Herodes Magnus, ſtarb 2. Jahr poſt verum natalem Chriſti, 5. ante æram vulgarem. Phocas wird durch eine Aufruhr wider Mauritium zum Kayſer aufgeworffen 602. Andreas Doria, ein Genueſer, berühmter Admiral Kayſers Caroli V. ſoll heut geſtorben ſeyn 1560. alt 93.

26. A. VI. Cal. Dec. Conradus, Biſchoff zu Conſtantz 976. Sylveſter, Abbt in Italien 1267.

* Heut beyläuffig war Decius Kayſer ermordt 251.

27. B. V. Cal. Dec. Virgilius, Biſchoff zu Saltzburg 785. Barlaam und Jaſaphat.

* Horatius ſtarb 7. Jahr vor Chriſti Geburt, alt 57. Rufinus, Kayſers Arcadii Vormund, getödtet 395. Clodovæus, erſter Chriſtlicher König der Francken † 511. Mauritius Kayſer ſamt ſeiner Familie enthaupt von Phoca 602. Oxenſtirn, Schwediſcher Geſandter, thut heut die erſte Friedens-Propoſition den Kayſerlichen ſchrifftlich übergeben zu Oſnabruck 1644.

28. C. IV. Cal. Dec. Manſuetus Biſchoff, Martyrer.

* Heut wird von etlichen die Enthauptung Conradini gemeldet. Siehe 26. Octobr. Paſchaſius Queſnel Congr. Orat. Presb. wegen deſſen die Bulla Unigenitus ausgangen † zu Amſterdam 1719.

29. D. III. Cal. Dec. Saturnius Martyrer.

* Arnulphus, Kayſer † 899. Carolus IV. Kayſer † zu Prag 1378. Leo V. letzter Chriſtlicher König in Armenia, ſo von den Saracenen 1381. vertrieben war † im Exilio in Franckreich 1392. Winter-König ſtarb zu Mayntz 1632. Joannes Bona, gelehrter Cardinal † zu Rom 1669.

1669. Schach Thamas, junger König in Perſien, nachdem er den Uſurpator Eſreff geſchlagen, ziehet heut zu Hiſpahan ein 1729.

30. E. II. Cal. Dec. Andreas Apoſtel.

* S. Bonifacius wird von Gregorio II. PP. zu Rom Biſchoff gewenhet, und zum Apoſtel Teutſchlands beſtellt 723. Genffer ſchaffen die Meß und Catholiſche Gottes-Dienſt ab 1535. Chriſtianus VI. jetziger König in Dännemarck, gebohren 1699.

DECEMBER, Chriſt-Monath.

Griechiſch Appellæus, hat 31. Tág.

1. F. Calendis Decembris. Eligius, Biſchoff zu Noyon 658.

* Oecolampadius, Ketzer, ſtarb zu Baſel 1531. Heut gebohren Adolphus Mauritius, Hertzog von Sachſen-Zeitz, des Cardinals Bruders Sohn: wurde Catholiſch 1716. Biſchoff zu Königs-Grätz den 8. October 1731. Kayſerl. Geheimer Rath 1732.

2. G. IV. Non. Decembr. Bibiana Jungfrau, Martyrin.

* Leo X. PP. † 1521. Heut wird von etlichen der Todt Alexandri Farneſii erzehlt.

3. A. III. Non. Dec. Franciſcus Xaverius der Oſt-Indier Apoſtel † 1552. alt 55.

* Diocletianus, Kayſer, ſtarb zu Salonæ 313. Carolus Craſſus, Kayſer, ward um dieſe Zeit abgeſetzt 887. Lotharius II. Kayſer † in Tyrol 1137. von dem ſterbenden übernahm die Reichs-Inſignia Henricus Superbus, Hertzog in Bayern, und weil er ſelbe nicht wolte ausfolgen laſſen, auch auf dem Reichs-Tag nicht erſchienen, wurde er aus dem Land vertrieben.

4. B. Prid. Non. Dec. Barbara Jungfrau, Martyrin. Petrus, Chryſologus, Biſchoff.

* A. Perſius, Poet gebohren 36. Univerſität Leipzig geſtifft 1409. Ende des Concilii zu Trient 1563. Armandus Richelieu, Cardinal, Staats-Miniſter in Franckreich † zu Pariß 1642.

5. C. Non. Dec. Sabbas, Abbt.

* Joſeph Clemens, Hertzog in Bayern gebohren 1671. ward Biſchoff zu Freyſing, und endlich Churfürſt zu Cöln wider den Fürſtenberg ꝛc. Maximilianus II. Churfürſt aus Bayern zum Gouverneur in Niederland ernennet von Carolo II. König in Spanien 1691.

6. D. VIII. Id. Dec. Nicolaus, Biſchoff zu Myra 342.

Fridericus II. Kayſer erwählt zu Franckfurth 1212. Carolus VI. Kayſer, erneuert die Sanctionem Pragmaticam zu Wien 1724.

7. E. VII. Id. Dec. Ambroſius, Biſchoff zu Mayland † den 4. April. 397.

* Cicero wird enthaupt 42. Jahr vor Chriſti Geburt, alt 63. Anfang des Basler Concilii 1431. Türcken künden den Venetianern den Krieg an 1714. Heut † 1722. die bekannte Madame d'Orleans, ſie hieß Charlotta Eliſabetha, war eine Pfälziſche Printzeßin, gebohren 27. Maji 1652. ward Catholiſch, und vermählt mit Philippo Hertzog von Orleans, Ludovici XIV. Königs in Franckreich Bruder 1671. Dieſer † 9. Jun. 1701.

8. F. VI. Id. Dec. Unbefleckte Empfängnuß Mariä. Arnulphus Imp. † zu Oettingen 899. begraben zu S. Emeram. Univerſität Löven aufgericht 1426.

* Horatius, gebohren 64. vor Chriſti Geburt. Sigismundus, Kayſer † 1437. Chriſtina, Königin aus Schweden gebohren 1626. Siehe 19. Apr. 3. Nov. Franciſcus Stephanus, jetzt regierender Kayſer, Groß-Hertzog von Florentz ꝛc. gebohren 1708. Hiſtoriſche Academia zu Lisbon geſtifftet 1720.

9. G. V. Id. Dec. Leucadia Jungfrau, Martyrin.

* Joſephus I. zum Ungariſchen König gecrönt zu Preßburg 1687. wobey die Stände das Reich ausdrücklich erblich erklärten auf die Oeſterreich- und auch damahls Spaniſche

Männliche Linie. Cittadell Ryſſel ergibt ſich an Printz Eugenium 1708.

10. A. IV. Id. Dec. Melchiades Pabſt, Deusdedit Biſchoff.

* S. Damaſus PP. † heut 384. Schwenckfeld, Ketzer, ſtarb 1561.

11. B. III. Id. Dec. Damaſus, Pabſt, Hildemannus Biſchoff.

* Wilhelm, Graff von Arvern in Burgund, ſtifft das Cloſter Cluniac unter B. Bernone, erſten Abbt 912. Dionyſius Petavius S. J. trefflicher Chronologus &c. † zu Pariß 1652. Carolus XII. König in Schweden erſchoſſen, in der Belagerung Fridrichs-Hall in Norwegen 1718. Carolus, Erb-Printz von Sultzbach gebohren 1724. Siehe 15. Febr.

12. C. Prid. Id. Dec. Sineſius Martyrer. Walaricus, Abbt.

* Heraclius, Kayſer, ſchlägt die Perſer bey Ninive, und recuperirt das Heil. Creutz 627.

13. D. Idibus Decembris. Lucia Jungfrau, Martyrin. Otilia Jungfrau. B. Thaſſilo, Hertzog aus Bayern, Mönch zu Lauriſheim, circa 791. Jodocus, Graf in Bretagne, Prieſter, Einſidel 668.

* Calliſtus II. PP. † 1124. Erſte Seſſion des General-Concilii zu Trient 1545. Augſpurg von den Frantzoſen eingenommen 1703.

14. E.

14. E. XIX. Calendas Januarii. Agnellus, Abbt zu Neapel.

* Gilimer, letzter Wandaler König von Beliſario gefangen, und die Wandaler vertilgt 533. B. Agnes, Kayſers Henrici IV. fromme Mutter † zu Rom 1077.

15. F. XIII. Cal. Jan. Euſebius, Biſchoff zu Vercel, Martyrer.

* Joſeph Flavius, Jüdiſcher Geſchicht-Schreiber gebohren. Portugieſen fallen von Spanien ab, erwehlen einen König Johannem Hertzog von Braganza 1640.

16. G. XVII Cal. Jan. Dominicus, Abbt zu Silos. Judicaël, König in Engelland, Mönch. Adelheidis, Kayſerin, Ottonis I. Gemahlin 999.

* Juſtinianus läßt Pandectas J. publiciren 533. Olivier Cromwel wird Protector von Engelland proclamirt 1653. Auguſta Dorothea, Antonii Ulrici (Siehe 27. Martii) Tochter, Gemahlin Anton Günters, erſten Fürſtens zu Schwartzburg, gebohren 1666. ſie ward Catholiſch, circa 1715.

17. A. XVI. Cal. Jan. Sturmio, erſter Abbt zu Fulden 779. Lazarus. St. Auguſtinus wird Biſchoff zu Hippon 395.

* Heut beyläuffig war Rom vom Totila geplündert 546. Donauwerth vom Maximiliano I. Hertzogen aus Bayern exequirt und Pfand-Schillings-weiß occupirt 1607.

Univerſität Saltzburg von Urbano VIII. PP. confirmirt 1625.

18. B. XV. Cal. Jan. Wunibaldus, erſter Abbt zu Heidenheim 761.

* Joannes von Braganza, König gecrönt in Portugall 1640. Groſſer Comet in gantz Europa geſehen 18. Tág lang 1652. Joſephiniſche, oder ſo genannte kleine Nieder-Oeſterreichiſche Academie zu Wien geſtifftet 1705. Johann Friedrich Hertzog von Lüneburg Zell † Catholiſch 1679.

19. C. XIV. Cal. Januarii. Fauſta, Adjutus, Abbt.

* Philippus V. Hertzog von Anjou, dermahliger König in Spanien, gebohren 1683. Hannover wird als neunter Churfürſt inveſtirt zu Wien 1692. Carolus VI. Kayſer, ertheilt der Oſtendiſchen Compagnie die Octroy auf 30. Jahr 1722.

20. D. XIII. Cal. Jan. Theophilus, Soldat, Martyrer.

* Heut litte S. Ignatius, Biſchoff zu Antiochia, Martyrer 116. Oſnabrugger-Schul von Carolo Magno, aufgericht 805. Catharina von Born, des Martin Luthers Käth ſtarb zu Torgau 1552.

21. E. XII. Cal. Jan. Thomas, Apoſtel.

* Petrus Caniſius, ſo die Societät JEſu in Teutſchland eingeführt, und erſter Provincial daſelbſt geweſen, † in dem von ihme

me errichteten Collegio zu Freyburg 1597. alt 77. er war gebürtig von Niemägen.

22. F. XI. Cal. Jan. Florens, Martyrer. Die ☉ geht in ♑: Solſtitium brumale: Kürtzeſter Tag: Winters Anfang.

* Rhodus vom Türcken eingenommen 1522. Carolus VI. Römiſcher Kayſer gecrönt zu Franckfurth 1711.

23. G. X. Cal. Jan. Victoria Jungfrau, Martyrin. Servulus, Bettler. Hartmannus, Biſchoff.

* Conradus I. Kayſer, 918.

24. A. IX. Cal. Jan. Adam und Eva.

* Andreas Rudolph Bodenſtein, ſonſt Carlſtadter genannt, ſtarb zu Baſel an der Peſt 1543. er wolte 1521. die Bilder aus denen Kirchen raumen, die Ohrenbeicht abſchaffen ꝛc. worinn ſich aber Lutherus hefftigſt widerſetzet: er wurde ein Bauer, weil in der Schrifft ſtehet, in ſudore vultus &c. Ludwig Heinrich Moritz, letzter Pfaltzgraff von Simmern † und das Land kommt zur Chur 1673.

25. B. VIII. Cal. Jan. H. Weyhnacht. Anaſtaſia, Jungfrau, Marterin, circa 300. Petrus Venerabilis, Abbt zu Cluniac 1156.

* Clodovæus getaufft 496. Carolus Magnus zum Kayſer gemacht von Leone III. Pabſt zu Rom, und alſo das Occidentaliſche Reich wieder erneuert anno 800.

Leo Armenus, Kayſer, Bilder-Stürmer, ſtarb 820. Photius anſtatt des H. Ignatii zum Patriarchat von Conſtantinopel intrudirt 858. er war Stiffter des Schiſmatis Græcorum. Carolus Craſſus, Kayſer, gecrönt zu Rom 880. Otto I. Magnus, Kayſer, gecrönt zu Rom 967. Carolus Magnus, Kayſer, canoniſirt zu Achen, zwar vom Paſchali Antipapa, einer Creatur Friderici Barbaroſſæ, welches aber hernach die Kirche tolerirt hat, 1166. Albertus I. Habſpurgicus, wird Hertzog in Oeſterreich vom Vatter ernennt auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1282. Guſtavus Adolphus, Marggraf von Baaden-Durlach † 1677. er ward Catholiſch 1664. Abbt zu Fuld 1671. zu Kempten 1673. Kara Muſtapha, ſo Wien belagert hatte, ſtrangulirt zu Belgrad 1683.

26. C. VII. Cal. Jan. Stephanus erſter Martyrer.

* Geyſa, erſter Chriſtlicher Ungarn-König getaufft: Tauff-Path war Kayſer Otto I. er † 997. Der groſſe Comet vor dem Türcken- und Frantzoſen-Krieg das erſtemahl geſehen, heut 1680.

27. D. VI. Cal. Jan. Johannes Evangeliſt.

* Joannes Kepplerus, Mathematicus, gebohren 1571. zu Wid im Würtenbergiſchen, er † zu Regenſpurg 1630. Joannes Mabillon

lon aus der Congregation S. Mauri in Franckreich, fürtrefflicher Criticus und Hiſtoricus † zu Paris 1707.

28. E. V. Cal. Jan. Unſchuldige Kindlein.

* Tempel Sophiæ zu Conſtantinopel geweyhet 537. S. Udalricus wird Biſchoff zu Augſpurg 923.

29. F. IV. Cal. Jan. Thomas von Cantelberg gemartert 1170.

* Gent wird denen Frantzoſen abgenommen 1708.

30. G. III. Cal. Jan. David, Prophet.

* Emanuel Alvarez S. J. ſo das gebräuchliche Opus Grammaticum gemacht † zu Evora 1582. Chriſtian Auguſt, Pfaltzgraff zu Sultzbach, legt die Catholiſche Glaubens-Bekanntnuß ab zu Würtzburg in der Schloß-Capell in die Händ des Churfürſten von Mayntz 1655. darauf das bisher appanagirte Hauß die Souverainität von Neuburg bekommt. Robert Boyle gelehrter Medicus &c. ſtarb zu Londen 1691.

31. A. Prid. Cal. Jan. Sylveſter, Pabſt, 335.

* Alaner und Wandaler gehen das erſtemahl über Rhein in Gallien 406. Beliſarius nach Emportirung der Inſel Sicilien ziehet zu Syracus ein, und legt dort das zu End gehende Burgermeiſter-Amt ab 535. Wiclef

clef Ertz-Ketzer in Engelland, ſtarb 1387. Jacobo III. dem ſogenannten Prætendenten, oder König in Engelland wird der erſte Printz gebohren Carolus 1720. aus ſeiner Gemahlin Maria Clementina, Tochter Jacobi Sobiesky, Polniſch-Königl. Printzens.

(Num, 98.)

Allerley Abbreviaturen, oder verkürtzte Wörter, wie ſelbe gantz auszuleſen?

*1. Die, ſo da mit groſſen und *Verſal*-Buchſtaben gedruckt ſeynd, findet man meiſtens in Schrifften auf Steinen, Säulen, Gebäuen, Grabmahlen, ꝛc. oder in gedruckten Büchern von der alten Römer-Hiſtori.

*2. Die andere kleinere braucht man jetziger Zeit in der *Current*- oder Hand-Schrifft. Item, findet mans vielfältig in denen alten gedruckten Büchern, von denen aber unten auch ſoll geſagt werden.

A.

A. *Aulus.*
A. *annus* oder *anno.*
A. C. *anno Chriſti.*
A. M. *anno mundi.*
A. O. C. *ab orbe condito*, oder *anno orbis conditi.*

A. R. S. *anno reparatæ ſalutis.*
A. U. C. *ab Urbe condita*, oder *anno Urbis conditæ.*
A. *Auguſtus.*
a. *autem.*
AA. *auditores, adverſarii.*
A. A. *archidux Auſtriæ.*
aā. *anima.*
AA. LL. Mag. *artium liberalium magiſter.*
aāl. *animal.*
A. B. *aurea bulla.*
A. C. *Auguſtana Confeſſio.*
A. C. Augſpurgiſche Confeßion.
AED. *ædes, ædibus &c.*
ÆD. *ædilis.*
ÆD. P. *ædilis plebis.*
ÆD. POT. *æditilia poteſtas.*
ætnus, *æternus.*
aīus, aūs, *animus.*
aō *animo.*
alr *aliter.*
als *aliàs.*
ana gleich ; viel.
anna *antiphona.*
añs *accidens.*
antaliʒ, antlr. *accedentaliter.*
aō *actio.*
aōib9 *actionibus.*
A. P. *autoritate publica.*
aplus *apoſtolus.*
aplicus *apoſtolicus.*
argtūm *argumentum.*
Arles *Ariſtoteles.*
A. S. *Apoſtolica ſedes*, der Päbſtl. Hof.
attñ *attamen.*
Aug. *Auguſtus*, ein Kayſer. Oder *Augur.*
Auggg. *Auguſti*, drey Kayſer.

B.

B. *beatus, benefactor, bene.*
B. D. S. M. *bene de ſe merenti.*
B. F. *bonum factum.*
bñ *bene.*
B. M. *bene merenti.*
oder

oder *bonæ memoriæ*, *beatæ memoriæ*.
B. V. M. *beatiſſima Virgo Maria*.

C.

C. *centum*, hundert, 100.
c. *caput*, *capitulum*.
caa *cauſſa*.
caālr *cauſſaliter*.
C. A. *Colonia Agrippina*.
Cæſ. *Cæſo*.
Cæſ. *Cæſar*, Kayſer.
Cæss. *Cæſares*, zwey Kayſer.
Cæsss. *Cæſares*, drey Kayſer.
C. *Cajus*, oder *civis*, *cohors*, *conjux*, *cecinit*, *comes*, *Cæſar*, *conſul*.
C. F. *Caji filius*.
C. N. *Caji nepos*,
Cal. *calendæ*.
can. *canone*.
CC. *Cornu cervi*.
CL. *Claudius*, oder *clariſſimus*.
CL. F. *Claudii filius*.
CN. oder Cn. *Cnejus*.
coicāo *communicatio*.
Col. *collega*, *colonia*.
Com. *comes*, *comitia*.
Cor. *Cornelius*.
Cos. *Conſul*, *conſule*.
Coſs. *Conſules*, *conſulibus*.
9 *con*.
9pōo *compoſitio*.
⊙ *corpus*.
⊙ra *corpora*.
c9 *cujus*.
C. P. R. *Comes Palatinus Rheni*, Pfaltz-Graf.
CPS oder Chr9 *Chriſtus*.
CPI *Chriſti*.
CPolis *Conſtantinopolis*.
crēa *creatura*.
C. V. *Clariſſimus vir*.
creāo *creatio*.

D.

D. *quingenti*, fünff-hundert, 500.
D. *divus*, *Decius*, *decimus*, *Deus*, *decurio*

rio, *dicat, dedicavit, donat, donavit.*

D. *Doctor, Dominus, dux, dixi.*

D.D. *dicat, dedicat.*

DDD. *dicat, dedicat,* oder *dat dicat dedicat.*

dl. Pfenning.

dfio *definitio.*

dftur *definitur.*

D.G. *Dei gratiâ.*

d. i. das iſt.

diffra *differentia.*

dīo *diviſio.*

dft9 *defectus.*

Dict. *Dictator.*

dn̄r *dicuntur.*

Diſt. *diſtinctio, diſtinguo.*

diſguo, oder dińguo, *diſtinguo.*

diſtrūo, oder dſtrbō, *diſtributio.*

dſtrivé *diſtributivè.*

d. l. *dicto loco.*

D. M. *Diis manibus.*

D. M. S. *Diis manibus ſacrum.*

D. N. *Dominus noſter.*

D. N. J. C. *Dominus noſter JESUS Chriſtus.*

Dnus *Dominus.*

dnão *dominatio.*

D. O. M. *Deo optumo maxumo,* oder *Deo optimo maximo.*

dr *dicitur.*

Dr *Doctor.*

dt *debet.*

dre *debere.*

E.

E. *excitavit, erexit.*

ę *enim.*

ē *eſt*

eccla *eccleſia.*

ēē *eſſe*

e. g. *exempli gratiâ.*

Eid. *idus, idibus.*

elm̃tum *elementum*

em̃ *etiam*

ēpla *epiſtola*

Eq. R. *eques Romanus*

E. S. *è ſuo*

eſſia, oder eēa *eſſentia.*

E. V. P. *ex voto poſuit.*

explum

explum *exemplum*
exiſtia *exiſtentia.*

F.

F. *fecit, filius, felix, fundus, factum.*
f. *folio.*
F. *Flavius*
F. B. *factum bene, factum bonum.*
F. C. *fieri curavit*
F. C. *felix conſtans*
F. F. *fieri fecit, filio fecit, filius fecit.*
ff. *Digeſtis*, im Buch der Kayſerl. Rechten.
F. I. *fieri juſſit.*
fl. *florin*, ein Gulden.
F. M. *felicis memoriæ, fauſtis manibus.*
fõa *forma*
foãlr *formaliter*
F. P. *felix pius*

G.

G. *Gnejus, gratus.*
gõ *ergo*
Gr. *Grad.*
grãa *gratia*
graõſus *gratioſus.*
grāliꝫ *generaliter.*
gre *genere.*

H.

H. *habet, hæres, honor, honori*
H. Heilig, Herr, Hertzog.
h *hoc*
h. e. *hoc eſt*
h. m. *hoc modo.*
H. M. P. *hoc monumentum poſuit.*
hoõ *homo*
hois *hominis*
hña *humana*
hñitas *humanitas*
H. R. R. Heilige Römiſche Reich.
HS. *Seſtertius, ſeſtertium.*
H. S. E. *Heic ſitus eſt.*
H. S. S. *heic ſiti ſunt.*
H. S. *honori ſacrum.*
hnt *habent*
ht *habet*
hre *habere*
ht9 *habitus*
htlr *habitualiter*

h. t.

h. t. *hoc tempore, hujus temporis.*
h9 oder hi *hujus.*

I.

I. *Unum,* Eins 1.
I. *Imperator, imperium, jus, jure, judex, judicavit, juſſit, juſſu.*
de J. & J. *de Jure & Juſtitia,* oder *de Juſtitia & Jure.*
i. *id eſt,* oder *infra.*
I. A. *Imperator Auguſtus.*
JCtus *Juriſconſultus.*
J. C. *Jus Civile, Jus Canonicum. Julius Cæſar.*
Id. *idus, idibus.*
I. F. *Juſſu fecit.*
igr *igitur*
J. L. Ihr Liebden.
illgia *intelligentia*
illgdum *intelligendum.*
illtus *intellectus*
illtlr *intellectualiter*
Imp. *Imperator, imperium.*
Impp. *Imperatores, imperatoribus.*
J. N. R. J. *Jeſus Nazarenus Rex Judæorum.*
J. O. M. *Jupiter optumus maxumus, Jovi optimo maximo.*
I. P. *Jus publicum.*
I. S. *infra ſcriptum*
It. *item*
IIVIR *duumvir*
IIIVIR *triumvir*
J. U. *Juris utriusque*
J. U. D. *Juris utriusque Doctor.*
J. U. L. *Juris utriusque Licentiatus.*
ix. *juxta.*

K.

K. *Kajus, Kæſo, Kæſar, Calendæ.*
K. *Kalendæ, Kalendis.*
K. M. Kayſerl. Majeſtät.

L.

L. *quinquaginta*, fünfzig, 50.

L. *lege*, *libro*, *legio*; *luſtrum*, *locus*, *libertus*, *Libertas*, *lubens*, *lex*.

L. *libra*, ein Pfund

lb. *libra*; ein Pfund

L. *Lucius*

L. A. *lubenti animo*

L. F. *Lucii filius*, *lubens fecit*

L. N. *Lucii nepos*

L. P. *libens poſuit*

L. R. *Lex regia*

L. S. *Locus ſigilli.*

L. XII. T. *lex duodecim tabularum.*

M.

M. *mille*, tauſend, 1000.

M. *Marius.*

M. *magnus*, *martyr*, *magiſter*, *mons*, *manes*, *mortuus*, *memoria*, *mœrens*, *merenti*, *mater*, *matri*, *monumentum* &c.

mãa *materia*

maalr *materialiter*

M. C. *memoriæ cauſâ*

M. E. *magiſter equitum*

M. F. *Marii filius*

M. F. C. *monumentum fieri curavit*

M. M. *meritiſſimo*

M. P. *mœrens poſuit*, *merenti poſuit*, *millia paſſuum.*

mx9 *maximus.*

N.

N. *Numerus*, *nepos*; *Nota*, *notandum.*

N. Dieſen Buchſtaben ſetzt man, an ſtatt des Namens, wann man denſelben nit weiß. *e. g.* Den Herrn Johann *N N.*

ñ *non*

n *enim*

naã *natura*

naalr *naturaliter*

N. A.

N. A. *Notarius Apoſtolicus*
NB. *nota bene*, mercke es wohl.
nēas *neceſſitas*
nearı9 *neceſſarius*
neglia *negligentia*
N. O. Nieder-Oeſterreich.
noa *nomina*
nois *nominis*
N. P. *notarius publicus*
N. P. D. *nomine publico dicat*
nq. *nunquam*, *neque*
nr *noſter*
nr9 *numerus*
N. T. *novum Teſtamentum*

O.

☉ bedeut die Sonne, das Gold. Item, die *Scholaſtici* ſchreiben das Wort *Corpus* mit dieſem Zeichen, ☉
O. *Obiit*, *optimus*.
obū̃m, oder obtum *objectum*
obtivus *objectivus*
oēs *omnes*
ōib9 *omnibus*
ōio *omnino*
ōia *omnia*
Oc. *occidens*
OL. C. *Olympiade centeſima*
O. M. *optimus maximus*
ōndo *oſtendo*
opāo *operatio*
orāo *oratio*
Or. *oriens*
O.S.B. *Ordinis Sancti Benedicti*
O.S.F. *Ordinis Sancti Franciſci &c.*

P.

P. *Pater*, *patria*, *pontifex*, *publicus*, *poſuit*, *puer*, *perpetuus*.
P. *Publius*
p. *per*
p̄ *pro*
p. *pagina*, *pugillus*
pārla *particula*
pārltr *particulariter*

P. C. *Patres conſcripti.*

P. C. N. *poſuerunt communi nomine*

P. D. *publicè dicavit*

P. F. *Publii filius, publicum fecit*

P. F. V. *pius felix victor*

p̄hlus *philoſophus*

p̄hlia *philoſophia*

phcus *phyſicus*

P. m. *piæ memoriæ, pro memoria, paginâ mihi.*

P. M. *Pontifex maximus*

P. N. *Publici nepos, publico nomine.*

pn̄t *poſſunt*

P. O. M. *pontifex optimus maximus*

pōa *potentia*

pōe *poſſe*

P. P. *pater patriæ, pax publica, profeſſor publicus, poſuerunt. præpoſitus. pecunia publica. præfectus prætorio.*

p̲p. *Papa*

p̲pl9 *populus*

p̲pr *propter*

p̲prium *proprium*

ppium *principium*

p̲poo *propoſitio*

pr *pater*

præee *præeſſe*

P. S. *poſt ſcriptum*

p̲. t. *pro tempore*

pt *poteſt*

pr9 *proximus*

Q.

Q. *Quinctus, quæſtor, quæſtio, que*

q̄b9 *quibus*

qd *quid, quod*

qdē *quidem*

q. d. *quaſi diceret, quaſi diceretur.*

qdo *quando*

Q. F. *Quiuti filius*

Q. L. *Quintus libertus*

quoo *quomodo*

qq; *quoque*

QQ-

Q. Q. *quoque*
Q. s. *quaſi*
qs. *quis*
q. ſ. *quantum ſatis*
qtm̄. *quantum*
Qu. *quæſtio, quæres.*

R.

R. *Rex, regnum, Romanus.*
℞. *reſponſio, reſpondetur, recipe*
R. A. Reichs-Abſchied.
rão *ratio*
R. B. G. *rem bene geſtam, re bene geſta*
R. J. S. A. *Romanorum Imperator ſemper Auguſtus*
R. O. G. *rebus optime geſtis*
rn̄dit *reſpondit*
R. P. *res publica, Romanus populus*
R. P. C. *reipublicæ conſtituendæ*
R. R. *rex Romanorum.*

S.

S. *Salutem, ſenatus, Sanctus, ſibi, Sacer, ſuus, ſub, ſecundus, ſcripſi, ſcriptum, ſolvit.*
S. *Sextus*
ſ. *ſeu, ſive, ſcilicet*
ſbtū *ſubjectum*
S. C. *ſenatus-conſultum*
ſc. *ſcilicet*
ſcdo *ſecundo*
S. C. M. *ſacra Cæſarea Majeſtas*
ſcra *ſcriptura*
S. D. *ſalutem dicit*, oder *Sanctiſſimus Dominus*
S. D. N. *Sanctiſſimus Dominus noſter*
S. D. Seine Durchlauchtt
ſgião *ſignificatio*
S. J. *Societas Jeſu*
S. I. *ſacrum Imperium*
S. K. M. Seine Kayſerliche Majeſtät.
ſm̄plr *ſimpliciter*
S. P. *Summus Pontifex, ſalutem plurimam, ſalus publica, ſibi poſuit*

S.P.D. *ſalutem plurimam dicit*!
S. P. F. *ſua pecunia fecit*
S.P.Q.R. *ſenatus populusque Romanus*
S.P.Q.A. *ſenatus populusque Auguſtanus*
ſpr *ſemper*
SS. PP. *ſancti Patres*
S.R. Cong. *Sacra rituum congregatio.*
S.R.E. Car. *ſacræ Romanæ Eccleſiæ Cardinalis*
S.R.I. El. *ſacri Romani Imperii Elector*
S. R. I. Eq. *ſacri Romani Imperii eques*
S.R.I.Pr. *ſacri Romani Imperii Princeps.*
S. & S. *ſe & ſuos, ſibi & ſuis*
SS. *Sanctiſſimus, ſenatus, ſacroſanctus, ſancti*
S.S. *Sancta ſedes, ſumma ſedes*, das iſt, der Päbſtliche Stuhl. Oder *ſua ſanctitas.*
S.S. *ſuo ſumtu*
S. S. Thlgiæ Dr. *ſacroſanctæ Theologiæ Doctor*
SS. Can. ſtud. *ſacrorum Canonum ſtudioſus*
SS. *ſacra ſcriptura*
S.T. *ſalvo titulo*, wann man den Titul nit gar ausſchreiben will, ſetzt man voran dieſe Buchſtaben.
ſt. *ſunt*
ſt.v. *ſtylo veteri*, nach dem alten Calender.
ſt. n. *ſtylo novo*, nach dem neuen Calender.
ſ. v. *ſalva venia*
S.V.P. *ſibi vivens poſuit*

T.

T. *Titus, Tullius*
T. *Tribunus, tribus, tertius, titulus, tabulæ, teſtamentum*

Ter. *Terentius, tertius, Terentia, tertium.*

T. F. *Titi filius*

Ti. *Tiberius*

T. LEG. III. *tribunus legionis tertiæ*

tm̄ *tantum*

tn̄ *tamen*

T. O. M. *ter optimus maximus*

T. P. *Tribunus plebis, titulum poſuit, Titus poſuit*

T. P. C. *teſtamento poni curavit. Titus poni curavit*

t̄pre *tempore*

t̄pus *tempus*

tqm̄ *tanquam*

V.

V. *quinque*, fünff, 5.

V. *vivus, vixit, vivens, vir, virgo, voluntas, volens, veteranus, vetus, uterque, Valens, venerabilis, victor, votum, Valerius.*

U. B. D. *Utriusque Bavariæ Dux*

u. und

u. a. m. und andere mehr

v̇ *vero*

v̀ *verſus*

V. C. *vir clariſſimus, vir conſularis, quintùm conſul*

VV. CC. *viri clariſſimi*

u. d. m. und dergleichen mehr.

V. E. *voti ergo*

V. F. *Valerii filius, votum fecit.*

v. g. *verbi gratia*

U. L. F. Unſer Liebe Frau.

V. L. S. *votum libens ſolvit*

V. & M. *virgo & Martyr*

V. O. *vir optimus*

V. P. *vivus poſuit, viventi poſuit*

v̄rblis *venerabilis*

ūrlis *univerſalis*

V.S. *votum ſolvit, votum ſuſcepit.*
u.ſ.w. und ſo weiter.
V.T. *vetus teſtamentum*
VV. *victores*
V.V. Valens victor, virgo Veſtalis, votum vovit
V.V. M. *virgini Veſtali maximæ.*

X.

X. *decem*, zehen 10. *decimus*
X. *Extra*, das iſt, in den Decretalibus des juris Canonici.
XPS. *Chriſtus*
xPI *Chriſti*
XPIANUS *Chriſtianus*
Xr. Kreutzer.
xta *juxta.*

Z.

Z.E. Zum Exempel.

(Num. 99.)

Andere Zeichen, ſo man bisweilen in Büchern findet, die ſich nicht haben in das Alphabeth einſchlieſſen laſſen.

§. oder *Paragraphus*, bedeutet ſo viel, als ein neuer Abſatz oder Anfang, Punct oder Materi.

* *Aſteriſcus*, Sternl wird geſetzet, wann man entweder etwas beſonders, neues ꝛc. bedeuten will. Oder wann man eine Stell aus einem andern Buch anführt, oder citirt.

† Creutzl

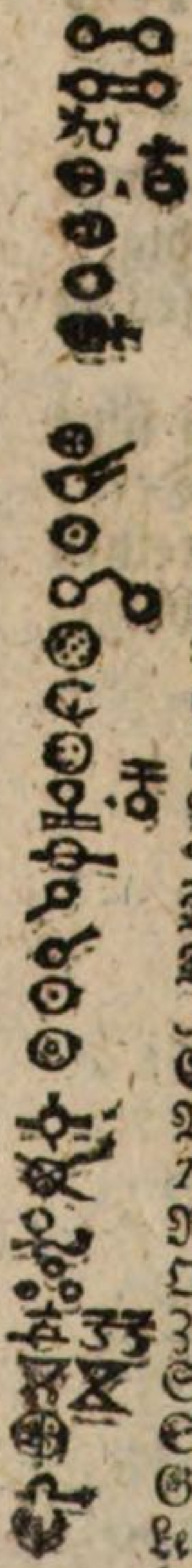
† Creutzl wird auch wie *Aſteriſcus* gebraucht. Item, wann man andeuten will, daß eine Chriſtliche Perſon geſtorben, ſo ſetzt mans zum Namen. Item, wann man einen Segen oder Creutz-Machung andeuten will. e. g. *In nomine Pa†tris, & Fi†lii, & Spi†ritus ſancti.*

☞ Wanns am Rand ſtehet, bedeut, daß an dieſem Ort etwas Merckwürdiges geſchrieben ſtehe. Man trifft dieſes in alten Büchern an.

&c. oder ꝛc. & *cetera* ſchreibt man hint daran, wann man den gantzen Text, oder alle Wort, nicht gar ausſchreiben will. Heißt Teutſch, und das Ubrige, und alſo weiter.

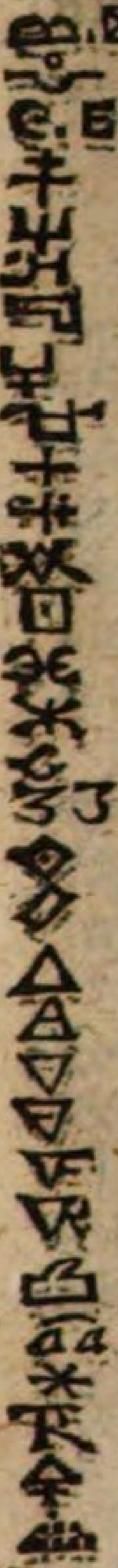
(Num, 100.)

Caracteres oder Zeichen aus der Chimia, oder Apothecker- und Brenn-Kunſt.



Måus-Gifft, *Arſenicum.*
Auripigmentum, Rauſch-Gelb.
Spieß-Glas, *Antimonium.*
Saltz, *Sal.*
Saliter, *Sal nitri.*
Alaun, *Alumen.*
Vitriol, Kupffer-Waſſer, *Vitriolum, Chalcanthum.*
Grůnſpan, *Ærugo.*
Wiſmuth, *Marcaſita.*
Gold, *Aurum.*
Magnet, *Magnes.*
Mehl, *Farina, ſcops.*
Criſtall, *Cryſtallus.*
Caput mortuum, was gar zu letzt bleibt.
Pulver, *Pulvis.*
Jahr, *Annus.*
Die Nacht, *Nox.*
Der Tag, *Dies.*
Aurum potabile, Gold-Tinctur.
Eyer-Weiß, *albumen.*
Wax, *Cera.*
Tutia, Tutten.
Rauch, *Fumus.*
Oel, *Oleum.*
Zinober, *Cinnabaris.*
Stund, *Hora.*
Saffran, *Crocus.*
Geiſt, *Spiritus.*
Lebendiger Kalch, *Calx viva.*

No-



Monath, *Menſis.*
Jahr, *Annus.*
Aſche, *Cinis.*
Bleyweiß, *Ceruſſa.*
Pottaſche, *Sal Alcali, cineres clavellati.*
Silberglett, *Lythargyrum.*
Kreiden, *Creta.*
Weinſtein, *Tartarus.*
Rus, *Fuligo.*
Eſſig, *Acetum.*
Diſtillirter Eſſig.
Glas, *Vitrum.*
Urin, *Urina, Lotium.*
Heffen, *Fæces.*
Hönig, *Mel.*
Bimſen-Stein, *Pumex.*
*Filtri*ren, durchſeihen.
Meſſing, *Orichalcum.*
Seiffe, *Sapo.*
Feuer, *Ignis.*
Lufft, *Aer.*
Waſſer, *Aqua.*
Erde, *Terra.*
Scheidwaſſer, *Aqua fortis.*
Doppel-Scheidwaſſer, *Aqua regis.*
Borax.
Materia.
Salmiac, *Sal ammoniacum.*
Tinctur.
Schwefel, *Sulphur.*
Sand, *Arena.*

M. *manipulus*, das iſt, eine Hand-voll.
m. *miſceatur*, das iſt, man ſoll untereinander miſchen.
N. *Numero*, das iſt, an der Zahl, oder Stuck.

P. Pu-

P. *Pugillus*, was man mit fünff Fingern
faſſen kan.
Ana. Eins ſo viel, als das ander.
☉ Gold, die Sonne.
☾ Silber, der Mond.
♀ Kupffer, *Venus*, Morgenſtern.
♃ Zinn, *Jupiter*.
♄ Bley, *Saturnus*.
♂ Eiſen, *Mars*.
☿ Queck-Silber, *Mercurius*.
☿🝞 *Mercurius ſublimatus*.
☿🝟 *Mercurius præcipitatus*.
🝞 *ſublimi*ren.
🝟 *præcipiti*ren.
SSS. *ſtratum ſuper ſtratum*.
MB. *Balneum Mariæ*, warm Waſſer.
℞. *Recipe*, nimm.
q. ſ. *quantum ſatis*, ſoviel, als genug.
q. v. *quantum vis*, ſo viel du wilſt.
ſs. *ſemis*, die Helffte, halb.
gtt. *gutta*, Tropffen.
CC. *Cornu Cervi*, Hirſch-Horn.
8. *Sal gemmæ*, Edelgeſtein-Saltz.
ff. Zucker, *Saccharum*.
V. Wein, *Vinum*.

(Num. 101.)

Correctur, in Buchdrucke-reyen.

Wann man bey einem Buchdrucker das jenige corrigiren ſoll, was der Schrifft-Setzer gefehlt hat, ſo durchſtreicht man den Buchſtab, der zu corrigiren iſt, macht hernach in margine, oder am Rand, bey eben ſelber Zeil, ein Strichlein herab, und darneben ſetzt man das Zeichen der Correctur.

1. Wann ein unrechter Buchſtab, zum Exempel, ein b für ein q geſetzt iſt, ſo ſetzt man in margine denſelben an, der es ſeyn ſoll.

2. Iſt ein Kleiner für einen Groſſen genommen, ſo ſetzt man hinaus Verſ. das iſt, *Verſal.*

3. Iſt an ſtatt des Kleinen ein Groſſer, ſo iſts zum beſten, man mahlt in margine den Kleinen.

4. Iſt etwas zuviel, daß es ſoll ausgelaſſen werden, ſo ſetzt man hinaus dl. das iſt, deleatur.

5. Seynd zwey Buchſtaben hinter für ſich geſetzt, zum Exempel, ar an ſtatt ra, ſo macht man hinaus dieſes Zeichen ‡‡

6. Seynd zwey Buchſtaben zu weit auseinander, macht man hinaus dis ‿

7. Seynd

7. Seynd zwey Wort zu eng beyſamm; ſetzt man hinaus dieſes — oder ſ

8. Seynd die Buchſtaben ungleich, einer oben, der ander unten, ſo unterſtreicht man das Wort; und ſetzt hinaus einen Strich nach der Queer. —

9. Iſt ein Buchſtab unter über ſich gekehrt, ſest man hinaus Ve. das iſt, Vertatur.

10. Geht ein Punct, oder Comma, oder anderes ab, ſo mahlt man ſelbes in margine.

11. Steht ein Wort in der Mitte, ſo zum Anfang der Zeil ſtehen ſoll, ſo macht man hinaus dieſes ∫. Aber viel wollens nicht verſtehen; darum iſts ſicherer, man ſchreibe hinaus: Anfang.

12. Iſts aber im Anfang, da es ſollte mitten in der Zeil angehängt ſeyn, ſo ziehet mans mit einem ⁀ oder Zängen zuſumm, ⁀ und macht darauſſen auch ein ſolches Zeichen ⁀

13. Iſt an einem Ort ein ſchwartzer Flecken, der nicht hinein gehört, ſo nennens die Buchdrucker Spieß; das durchſtreicht man, und macht hinaus †

14. Wann eine Schrifft *Curſiv* gedruckt iſt, da es ſolte *Antiqua* ſeyn, ſo unterſtreicht mans, und ſetzt hinaus *Ant.* Iſt aber *Antiqua* an ſtatt *Curſiv*; ſo ſetzt man hinaus *Curſ.*

* *Antiqua*, iſt die gerade aufrechte Schrifft, als wie in dieſem Wort Antiqua. Curſiv aber iſt die, ſo etwas geneigt liegt, als wie diß Wort *Curſiv*.

15. Im Teutſchen, wann an ſtatt Fractur die Schwabacher-Schrifft genommen iſt, ſo ſetzt man auch hinaus Schwab. Oder im Wiederſpiel, Fract.

* Fractur, ſeynd die Teutſchen etwas dünner oder ſchmählere Buchſtaben, als wie dieſe Fractur.

Schwabacher ſeynd etwas fetter und rundlichter, als wie dieſe Schwabacher.

16. Die gantze Seite eines Blats heiſſet Columne. Wann ſelbe aber in der Mitte von oben bis unten abgetheilt iſt in zwey Stuck, recht und lincker Hand, ſo heißt man dieſe Stuck Spalt, und ſagt, es ſeye eine zwieſpältige Columne. Alſo auch gibts zu Zeiten drey-vier-ſpältige, ꝛc. und werden ſolche Columnen alsdann Tabellen genennt.

17. Der Buchſtab, dem A B C nach, welcher zu unterſt der Columne ſteht in der Mitte, heißt die Signatur.

18. Die Ziffer der Blätter oben auf heiſſet die Columnen-Ziffer.

19. Die Aufſchrifft, Titl oder höchſte Zeil oben auf, welche den Innhalt des Blats andeuten ſoll, heißt der Columnen-Titl.

20. Die Silbe oder zwey, welche gantz unten am Eck ſtehen, heiſſen der Cuſtos, und

und zeigen an, wie das erſte Wort der nachfolgenden Columne anfange. Die Frantzoſen aber machen nur allzeit zu End des Bogens einen Custodem.

21. Wann die zwey Columnen eines Blats nicht aufeinander gehen, daß eine höher als die andere ſtehet, heißts, es fehlt die Punctur.

(Num. 102.)

Die Nahmen und Zeichen der Gewicht.

Gr. Gran iſt ſo ſchwehr, als ein Gerſt-Körnlein.

℈ S. oder ∽. halber Scrupel.

℈ I. Gantzer Scrupel, iſt der zwölffte Theil eines Loths, oder der dritte eines Quintlein, oder Drachma.

ʒ j. Drachma, ein Quintl. Der vierte Theil eines Loths. Oder der Achte Theil einer Untzen.

℥ S. *Uncia ſemis.* Halbe Untzen, das iſt, ein Loth.

℥ j. *Uncia.* Eine Untz hat zwey Loth, gehen ſechzehen auf ein Pfund.

℔ S *Libra ſemis.* Halb Pfund. Hat 8. Untzen, oder 16. Loth.

Libra,

℔. 1. *Libra*, ein Pfund hat 16. Untzen, oder 32. Loth, oder 128. *Drachmas*, oder 384. Scrupel.
Viertels-Zentner iſt 25. Pfund.
Halber Zentner 50. Pfund.
Zentner 100. Pfund.
Tonne 20. Zentner.
Pfund auf den Schiffen iſt 3. Zentner.

(Num. 103.)

Von alten und neuen Schrifften.

1. Wer einſtens in der *Hiſtoria pragmatica*, und *particulari*, etwas der Mühe werthes handthieren will, hat ohne Ausnahm nöthig, die alten Schrifften leſen zu können.

2. Man hat nicht ein- wie das anderemal geſchrieben, ſondern zu zwey bis dreyhundert Jahren vielfältige Aenderung gemacht. Dieſes geſchahe theils, daß mans kürtzer, und alſo leichter machte: Theils, weil die Schreiber meinten, Zierrathen zu machen, die aber offt nicht viel ſchöner, als eine Heu-Gabel, oder Feuer-Haggen, heraus kommen.

3. Du ſollſt darbey wiſſen, daß es vor Zeiten anders, als jetzt, zugangen. Dann weil man den Druck nicht hatte, muſten alle Bücher nur geſchrieben werden auf Papier oder Pergament: Vor gar alten Zei-

ten auch auf Baum-Rinden, Bäum-Blätter, weiſſe höltzerne Taflen mit ſchwartzem Wachs überzogen, darein man mit einem Griffel oder *Stylo* die Buchſtaben ritzte, und wanns gefehlt war, mit dem umgekehrten breiten Ort des Griffels wieder verſchmierte, ꝛc. Die Chineſer ſchreiben mit Penſeln ſehr wunderlich, von oben bis unten zu. Die Hebräer, Araber, Türcken von der Rechten zur Lincken ꝛc.

4. Der Bücher waren alſo wenig, indem einer an einem eintzigen nicht gar groſſen Buch ein gantzes Jahr zu ſchreiben hatte. Darum war dieſe Arbeit auch theuer. Jetzo aber druckt man in etlich Wochen ein Buch zwey, drey, viertauſend mahl weg.

5. Es können auch jetzo die Figuren der Buchſtaben und Schrifften nicht ſo bald verändert werden, als vor dieſem, da ein jeder Schreiber die Feder nach ſeinem Kopff führete. Dann heut zu Tag ſchneidet man die Form der Buchſtaben in Stahl, die werden Stämpffel genannt, hernach ſchläget man dieſe auf Kupffer, und werden *Matric*en genennt: Dieſe werden in ein Inſtrument eingericht, und fein mit guter Obſicht durch den Schriſftgieſſer zugerichtet, damit kein Buchſtab durch die gantze Schrifft aus der Linie ſtehe; Alsdann kan er viel Millionen eintzele Buchſtaben von allerhand

Mate-

Materialien, nemlich: Zinn, Bley, Eiſen, Kupffer, *Antimonium*, welches letztere flieſſend macht, verfertigen. Dieſe Buchſtaben werden in denen Buchdruckereyen durch die Schrifft-Setzer in ihre Fächer oder Kaſten eingelegt, und ordentlich in Wort, Zeilen, Columnen und Bögen, zuſammen geſetzt.

6. Was für Unterſchied der Druck-Schrifften oder Buchſtaben ſeye, und was ſonſt weiter davon zu mercken, will ich bald hernach nach denen Feder-Schrifften erzehlen.

7. Die Italiäner, Spanier, Frantzoſen, Engelländer, und gar viel der Holländer, ſchreiben jetziger Zeit mit Lateiniſchen Buchſtaben, als wie dieſe, *a b c d e f*. Ihr Druck iſt auch mit Lateiniſchen Buchſtaben.

8. Die Teutſchen, Schweden, Dähnen, Böhmen, Pohlen, ꝛc. drucken und ſchreiben mit Gothiſchen, als wie dieſes Buch gedruckt iſt.

9. Aber die Teutſchen haben in der Hand- oder *Current*-Schrifft ietzo gantz kurtze Buchſtaben, die von den Alten, und von dem Druck viel unterſchieden, und härter zu kennen ſeynd, aber geſchwind aus der Feder lauffen. Und kan ſeyn, daß man etwan in etlich 100. Jahren unſere heutige Handſchrifften vielweniger leſen können, als wir die vor 300. Jahren geſchriebene leſen.

10. Vor Alters hat man nicht nur geſchrieben, ſondern auch die Lateiniſchen Bücher gedruckt mit lauter Gothiſchen Buchſtaben, das iſt, mit ſolchen, welche ſchier unſerm Teutſchen Druck gleich ſehen. Dieſes nennte man nun die Gothiſche Schrifft, oder die Mönch-Schrifft, weil die Mönch in denen Clöſtern faſt allein Bücher ſchrieben, und zwar mit ſolchen Buchſtaben.

11. *Aldus Manutius* in Welſchland, und *Joannes Frobenius* in Teutſchland, zu Baſel, waren die erſten, welche ums Jahr 1490. die Gothiſche Schrifften aus ihren Druckereyen ausmuſterten, und die jetzo gebräuchliche, rundlechte Antiqua-Buchſtaben eingeführt haben. Das älteſte Werck, mit ſolcher Schrifft gedruckt, ſo mir zu Handen kommen, ſeynd die *Epiſtolæ S. Hieronymi* zu Baſel, Anno 1497. gedruckt. Der *Manutius* hat auch die Curſiv-Buckſtaben erfunden, ſo darum genennt worden die Venetianiſch-Lombardiſch- oder Italiäniſche Schrifft, weil *Manutius* zu Venedig, in der Lombardie, Buchdrucker war.

12. Man muß aber darum nicht glauben, daß dieſe Antiqua- oder Curſiv-Buchſtaben, die rechte Romaniſch- oder Lateiniſche ſeyen, deren ſich die Römer oder Lateiner vormahls bedienet haben. Dann bey ihnen waren nur die Fractur-*Verſal*-oder

groſſe

groſſe Buchſtaben, gebräuchlich, nemlich: A. B. C. &c. Die jetzige kleine Antiqua-Druck-Schrifften ſeynd mehrentheils Teutſch oder Gothiſch, und ſeynd von der Mönch-Schrifft in nichts unterſchieden, als daß ſie etwas reiner, gleicher und netter ſeynd, eben darum, weil ſie gegoſſen werden. Dieſes klärer zu ſehen, halte gegeneinander, die jetzige Antiqua, und die vormahlige Gothiſche Schrifft-Buchſtaben, ſo wirſt du leicht ſehen, daß die Antiqua von der Gothiſchen oder Teutſchen hergenommen ſeye.

13. Von alten geſchriebenen Büchern oder Briefen ſollſt du ferner noch wiſſen, daß es darinn viel Abbreviaturen oder Abkürtzungen gebe, welche man mehrentheils aus der Ubung oder *Praxi* erlernen muß. Die verdrießlichſte und in der Hiſtorie gefährlichſte Abbreviatur iſt dieſe, daß ſie offt von denen Nahmen der Perſonen nur den erſten Buchſtaben geſchrieben haben. Zum Exempel, *G.* oder *H.* da kan nun ein Oedipus kommen, und das Rätzel auflöſen, ob es *Geroldus* oder *Gunterus*, *Hartmannus* oder *Henricus* heiſſen ſolle, ꝛc. Eine andere Abbreviatur iſt, daß ſie in Jahr-Zahlen die mindere Zahl gebraucht haben, und dieſes gieng ſonderbar im Schwang, im 15ten *Seculo*, das iſt, nach A. C. 1400. Dann wann ſie ſchreiben ſollten, ein

Brief, *e. g.* ſeye gegeben worden Anno Chriſti 1484. ſo ſchrieben ſie nur Anno vier und achtzig. Da kan man wiederum rathen, obs nach Anno 1400. oder nach Anno 1500. geſchehen ſeye.

14. In alten gedruckten Büchern ſteht die Jahr Zahl, und das Ort, wo ſie gedruckt worden, meiſtentheils hinten zu End des Buchs.

* Nun wollen wir jetzo handeln 1.) von den alten geſchriebenen Buchſtaben. 2.) Vom neuen Druck.

1.) Von alten geſchriebenen Buchſtaben.

* Hier muß man beſehen die Kupffer-Blätter, worauf ſolche Buchſtaben eingeſtochen ſeynd. Und werd iſt jetzt kürtzlich erklären, von *Numer* zu *Numer*, was bey jedem Alphabeth zu wiſſen.

Alphabet Num. I.

Dis ſeynd Buchſtaben, deren ſich die Römer gebraucht um die Zeit der Geburt Chriſti, und bis Anno 500. beyläuffig.

Alphabet Num. II.

Das ſeynd die Buchſtaben der alten Gallier, ehe die Francken hinein kommen. Von Chriſti Geburt bis etwan nach A. C. 400. Es iſt genommen aus dem Buch *De Re Diplomatica*, welches der Gelehrteſte Mann

unſerer

unſerer Zeiten, *Joannes Mabillon*, aus der Benedictiner-*Congregation S. Mauri*, in Franckreich geſchrieben hat.

Alphabet Num. III.

Die Runiſche Buchſtaben, welcher ſich die Dänen, Cimbrer, Gothen, Schweden ꝛc. ſchon lang vor Chriſti Geburt, ja noch vor Erbauung Rom, ſollen bedient haben, wie *Olaus Magnus*, Ertz-Biſchoff zu Upſal, ſchreibt, aus dem es auch meiſtens, und aus andern *Monument*en, genommen.

Alphabet Num. IV.

Das war in Gallien gebräuchlich, nachdem die Francken hinein kommen seynd, etwan 500. Jahr nach Chriſti Geburt, iſt aus dem Roman- Gall- und Fränckiſch zuſammen geflickt. Genommen aus *Mabillon*.

Alphabet Num. V.

Das ſind die groſſe oder Verſal-Buchſtaben, deren Francken im 5. 6. 7. *Seculo &c.* Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. VI.

Dieſe Schrifft gieng im Schwang vom 5ten bis 12ten *Seculo*, das iſt, von A. C. 400. bis 1100. ꝛc. Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. VII.

Das war gebräuchlich in Welſchland, nachdem die Gothen ſelbes bemeiſtert, vom 5. bis 12ten *Seculo*. Dieſes ſeynd aber nur

die groſſen Verſal-Buchſtaben. Aus *Mabillon.*

Alphabet Num. VIII.

Dieſes Gothiſ. Alphabet iſt genommen theils aus *Olao Magno*, theils aus andern, und gieng bis ins 4te *Seculum*, aber mit vieler Veränderung, wie die unterſchiedne Buchſtaben ſelbſt anzeigen.

Alphabet Num. IX. und X.

Die giengen in Welſchland, Franckreich und Teutſchland, vom 5ten bis aufs 8te *Seculum*. Aus *Mabillon.*

Alphabet Num. XI.

Das iſt die Schrifft der Teutſchen und Engelländer, vom 5ten *Seculo* an. Aus *Mabillon.*

Alphabet Num. XII.

Iſt ein Alphabet aus dem Archiv unſers Cloſters Ensdorff, von An. 1100. in Lat. Briefen.

Alphabet Num. XIII.

Aus unſern Archiv Lat. Schrifft von A. 1200.

Alphabet Num. XIV.

Aus unſerm Archiv ſowol Teutſch- als Lateiniſche Buchſtaben, von An. 1300. item von 1500.

Alpha-

Litteræ S. Ottonis, quib⁹ Monaſt. Enſdorff confirmat & dotat

IN NOMINE SC̄E ET INDIVIDUE TRINITATIS EGO OTTO SC̄E BABENBERGENSIS ECCL̄E OCTAVUS EP̄C. OMNIB. X̄ FIDELIB.

Quotienſ in ſpe ..... Qua ppt notū eē cupim⁹ omib⁹ x̄ fidelib⁹ tā futuris qm̄ pſentib⁹ qualit̄ nos ... in pdio palatium comitiſ ottoniſ de wittelineſbahc ---- locū cui enſdorf nom̄ ----- eidē cenobio queda pdia delegaiom̄ p manū aduocati pdicti ſcilicet ottonis. cū omi iure bavoariorum. et ſervis x̄ ---- cōceſſimus. Sunt aūt hec. bigant. Wanemarſ lemundi. Leſan. Syrſenhouen. Uroſcheſdorf. Adalledorf. lopenſdorf. Molendinū poenſteine ..... Iſchenbahc. Erlebahc ... Chiandorf. deimmenla .. Novū molendinū ....

Anno incarnatī dn̄i milleſimo centeſimo xxx viiii. Indict. ii.

Acta ſt hec anno Konradi iii. regiſ. ii. Epiſcopat⁹ v̄ dōni ottoniſ xxx. ii. Babenbg.

feliciter amen.

Ex litteris Rmi Capituli Ratisponen. An. 1270

Nos Ulmannus prepositus . Al. decanus . totusque capitulum Ratisponensis ecclesie . universis presentia audituris . quod cum venerabilis abbas et conventus in Enstorf ......

Ex litteris Libhardi Abbatis. An. 1289

In nomine ...... Nos igitur Libhardus divina miseracione Abbas ecclesie sancti Jacobi in Enstorf totusque conventus .... quod cum missam beate Marie virginis apud ...

Ex litteris Ludovici Bavari Imp. An. 1316.

Wir Ludowig von gotes Romischer kunich und alle zeit merer dez Reichs verjehen offenlich . daz für uns kam mit clag unser lieber und demutiger Abt zu Enstorf und sagt

Ex litteris Friderici Abbatis An. 1384

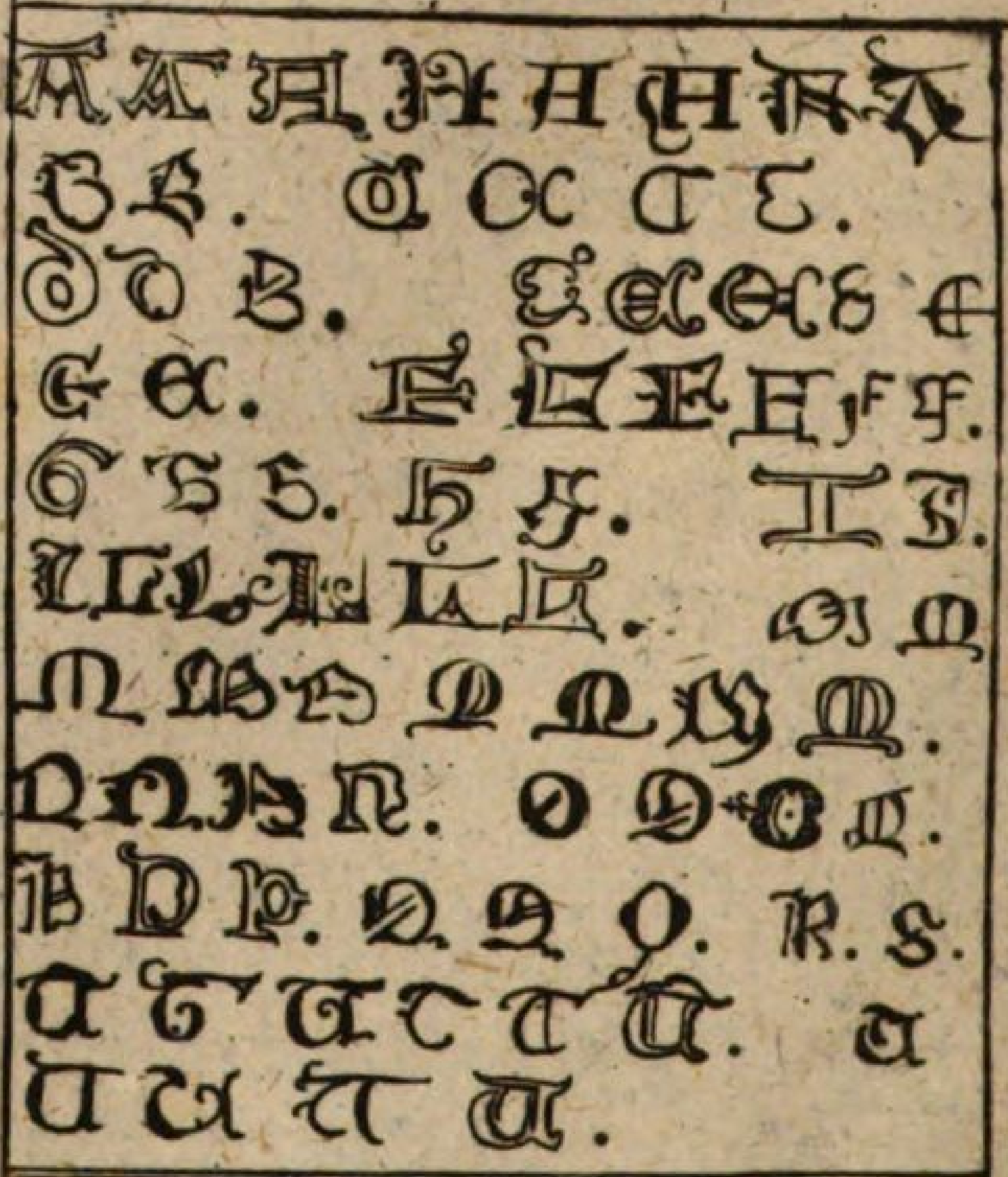
Wir Fridreich vo gotes gnaden abbt zu Enstorff veriehen und tun kunt offenlich ... do man zalt nach Cristes gepurd dreyzehenhundert ......

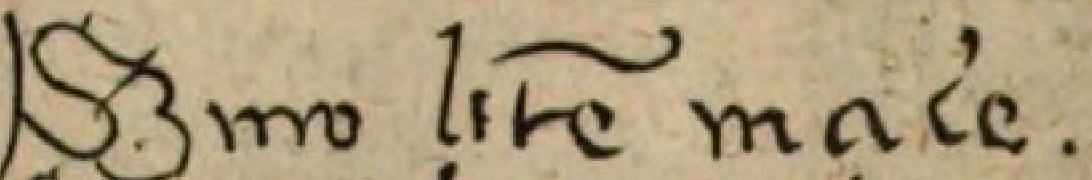
Ex Bulla Leonis PP. decimi An. 1520.

Leo eps Servus Servorum Dei

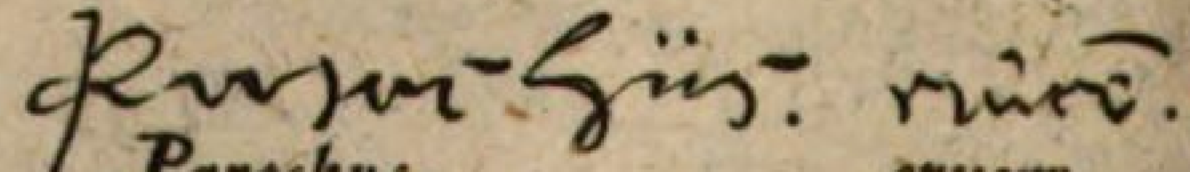
Iniunctum nobis desuper apostolice servitutis officium ......

X K. Blat VIII. Theil. Auxil. fol. 457.





Sermo. beate mariæ.



Parochus. crucem.

rumor ortus eſt Varronem ex clade

XI K. Blat VIII. Theil. Aux
fol. 457.

Abbreviaturen, ſoviel in alten Schrifften vorkom̃en

ꝛ. &	h̄. hæc	ſ̄mo. ſermo
ꝝ. rum	īō. ideo	Salt̄. ſalute
.ter	ip̄m. ipſum	ſ̄m. ſecundū
aꝛ. am	mō. modo	ſic̄. ſicut
eꝫ. em	m'tis. meritis	ſcꝫ. ſcilicet
alˢ. alias	nceī⁹. neceſſari⁹	ſpūs. ſpirit⁹
alˢ. alias	noƀ. nobis	un̄. unde
ꝯ. con	ōndit. oſtendit	q̄. quæ
ꝯ̃. contra	pplꝫ. populū	ꝙ. qđ. quod
auct̃e. autoritate	ppe̅. precipue	q̃. quam
dic̄. dicit	ppha. propheta	ꝗ. qui
dic. dicitur	p̄ncīū. preſenciū	qñ. quando
g̊. ergo	pnīa. penitētia	qs. quis
eī. enim	rep̲t. reparatio	qđ. quid
hͦ. hoc	ſup̲dcum. ſupradicta	qppe. quippe
xps. Chriſtus	pū. proverbia	tp̃s. tempus
ihu. Jeſu	ꝯri⁹. contrarius	p̃ſns. præſens
h̄. hæc	viꝫ. videlicet	ꝑ. pro | ꝗ. quia

XII. & VIII. Theil. Aux.

fol. 457.

Ausländiſche Ziffer

Armeniſch.

Ա.	A.	1
Բ.	b.	2
Գ.	c.	3
Դ.	d.	4
Ե.	æ.	5
Զ.	z.	6
Է.	e.	7
Ը.	e. fœmin:	8
Թ.	t.	9
Ժ.	ſg.	10
Ի.	i.	20
Լ.	l.	30
Խ.	hh.	40
Ծ.	dz.	50
Կ.	ch.	60
Հ.	H.	70
Ձ.	X.	80
Ղ.	K.	90
Ճ.	G.	100
Մ.	M.	200
Յ.	J.	300
Ն.	N.	400
Շ.	Sc.	500
Ո.	O.	600
Չ.	Cc.	700
Պ.	B.	800
Ջ.	C.	900
Ռ.	Rr.	1000
Ս.	S.	2000

Malabariſch.

௧.	1
௨.	2
௩.	3
௪.	4
௫.	5
௬.	6
௭.	7
௮.	8
௯.	9
௰.	10
௰௧.	11
௰௨.	12
௰௩.	13
௰௪.	14
௰௫.	15
௨௰.	20
௩௰.	30
௪௰.	40
௱	100
௨௱	200
௩௱	300
௲	1000

Ruſſiſch.

А.	A.	1
В.	B.	2
Г.	G.	3
Д.	D.	4
Є.	E.	5
Ѕ.	5.	6
З.	Z.	7
И.	i.	8
Ї.	J.	10
К.	K.	20
Л.	L.	30
М.	M.	40
Н.	N.	50
Ѻ.	o.	70
П.	P.	80
Р.	R.	100
С.	S.	200
Т.	T.	300
Оу.	U.	400
Ф.	Ph.	500
Х.	Ch.	600
Ѡ.	O.	800
Ц.	tz.	900
Ч.	tſch.	90
Ѯ.	X.	60
Ѱ.	Pſ.	700
Ѳ.	Ph.	9

Alphabet Num. XV.

Aus unſerm Archiv Teutſch- und Latein. Buchſtaben, von An. 1400.

Das *VIII. IX. X.* Kupffer-Blat.

Darauf ſeynd etliche Stuck von den Brie- fen ſelbſt, damit ein Liebhaber ſich in Leſung üben könne.

Das *XI.* Kupffer-Blat.

Darauf ſeynd die groſſen Buchſtaben, die man in geſchriebenen und gedruckten Büchern findet, von Anfang der Buchdru- ckerey 1440. bis etwan auf 1530.

Das *XII.* Kupffer-Blat.

Da ſeynd die Abbreviaturen der alten gedruckt- und geſchriebenen Bücher.

(Num. 105.)

2.) Von gedruckten Buchſtaben, wie ſie jetzo gebräuchlich.

* Es iſt von dem Druck beyläuffig ſchon etwas oben *fol.* 450. gemeldet worden. Zu deme muß ich ferners noch folgendes ſetzen.

1. Es kan ein Buch gedruckt werden, daß es groß oder klein wird. Dieſe Gröſſe oder Kleine nun nennet man *Format.*

2. Wann aus einem Bogen nur zwey Blätter oder vier Columnen (das iſt, Sei- ten) gemachet werden, heißt das Format *in folio.*

3. Wann 4. Blätter gemacht werden, heiſt es in 4to. Seynd 8. Blätter, iſt das Format in 8vo. Seynd 12. Blätter, iſts in *Duodez*. 16. Blätter in *Sedez*. 18. Blätter in 18vo. Alſo fort in 24to, 32do, 40mo, 48vo, 64to, 72do, 96to, 128vo, kleiner läßt es ſich nicht machen.

4. Wann ein Blat alſo gedruckt wird, daß es ausgebreit wird, und auf der andern Seite leer bleibt, heiſt es Patent-Format.

5. Der Bogen wird zu erſt auf einer Seite abgezogen, oder abgedruckt, und das heiſt der Schöndruck. Hernach wird erſt die andere Seite gedruckt, das heiſt der Wiederdruck.

6. Der Raum oder *Spatium*, ſo zwiſchen denen Columnen iſt, heiſt bey den Buchdruckeru der Steeg, bey den Buchbindern der Faltz.

7. Derjenige, ſo in der Druckerey die Buchſtaben in Wörter, Zeilen, und ſo fort in Columnen zuſamm ſetzt, heiſt der Setzer. Und müſſen ſolche Leut, wann ſie ihrer Kunſt recht vorſtehen, und gelehrten *Editoribus Satisfaction* geben wollen, in der *Literatur*, Griechiſch-Hebräiſch-und andern Littern, wie auch Noten, Calender- und andern Zeichen, wohl *verſirt* ſeyn, und dahero auch 5. Jahr lernen, ehe ſie für Geſellen paßiren können.

8. Das

8. Das Stücklein Bley oder Zeug, worauf der Buchſtab gegoſſen iſt, heiſt der Kegel.

9. Die groſſen Buchſtaben, ſo man zu Anfang der *Nominum Propriorum*, *Periodorum &c.* gebraucht, heiſſen Verſal-Buchſtaben, oder *Verſalien*, als wie dieſe *A*, *B*, *C*, *D &c.* und dieſe gehen über die Zeil der kleinen Buchſtaben in die Höhe aus, wie du ſieheſt in dieſem Wort AMEN. Es gibt aber auch *Capitalien* oder *Capitellen*, welche zwar auch ſo geſtaltet ſeynd, wie die *Verſalien*, ſeynd aber kleiner, und gehen nicht über die Zeil der gemeinen aus. Zum Exempel, *AMEN* AMEN *dico vobis.*

10. Die Schrifften nun, oder Geſtalt der Buchſtaben, ſowohl Teutſch- als Lateiniſchen, ſeynd zweyerley. Im Teutſchen iſt die *Ordinari* Schrifft die Fractur: Die iſt etwas länglicht, von dünnern Strichen. Die andere iſt die Schwabacher, deren Buchſtaben ſind etwas kürtzer, runder und dicker, und ſiehet etwas alt-vätteriſch aus.

11. Im Lateiniſchen iſt die *Ordinari*-Schrifft die Antiqua, deren Buchſtaben gerad aufſtehen. Die andere iſt die *Curſiv*, deren Buchſtaben etwas gegen der Rechten fürwärts geneigt liegen.

12. Nun die Schwabacher und *Curſiv* werden die *Differentz*-Schrifften genennt, weil man ſelbe unter die *Ordinari* hinein

ſetzt

ſetzt alsdann, wann man etwas beſonderes, anderes, oder einen *citirten* Ort, Text, oder dergleichen, bedeuten will. Der Scribent aber in ſeinem *Manuſcript* unterſtreichet dergleichen Wort oder Zeilen mit der Feder, ſo weiß hernach der Setzer ſchon, wieviel es geſchlagen.

13. Käme aber ſolcher *Differenz* zuviel aufeinander, ſo pflegt man nur *Ordinari-*Schrifft zu ſetzen, gegen den Rand aber ſetzt man neben alle Zeilen, welche *different* ſeyn ſollen, einfache oder doppelte *Commata* herab, nemlich " " " oder man ſchließt das, was *different* ſeyn ſoll, in Klammern oder Haggen ein, als wie dieſe ſeynd. ( )

14. Der Gröſſe nach ſeynd die Schrifften gar ſehr unterſchieden, welches nicht nur zu mehrerer Herr- und Zierlichkeit eines Buchs taugt, ſondern auch, damit man das merckwürdigſte gleich von dem andern unterſcheiden könne, der Gedächtnuß geholffen, und der Phantaſie eine lebhaffte Eindruckung gemacht werde, &c.

15. Wie dann die Schrifften der Gröſſe nach genennt werden, das kanſt du aus dem 13ten und denen übrigen Kupffer-Blättern erſehen, welche ich hier kürtzlich erklären werde.

Num.

(Num. 106.)

Teutſche Schrifften.

Num. 1. Dieſe Buchſtaben heiſſen Imperial.
N. 2. Real.
N. 3. Principal.
N. 4. Miſſal.
† Die obige hat man gemeiniglich in Holtz geſchnitten.
N. 5. Sabon.
N. 6. Canon Fractur.
† Canon Schwabacher.
N. 7. Roman Fractur.
† Roman Schwabacher.
N. 8. Text Fractur.
† Text Schwabacher.
N. 9. Tertia Fractur.
† Tertia-Schwabacher.
N. 10. Mittel-Schwabacher.
N. 11. Cicero Fractur.
† Cicero Schwabacher.
N. 12. Brevier Fractur.
† Brevier Schwabacher.
N. 13. Garmond Fractur.
† Garmond Schwabacher.
N. 14. Petit Fractur.
† Petit Schwabacher.
N. 15. Nonpareille Fractur.
† Nonpareille Schwab.
† Perlen Schrifft.

Lateiniſche Schrifften.

Num. 16. *Miſal Verſal.*
N. 17. *Miſal Antiqua.*
N. 18. *Sabon Antiqua.*
N. 19. *Canon Antiqua.*
* *Canon Curſiv.*
N. 20. *Roman Antiqua.*
* *Roman Curſiv.*
N. 21. *Text Antiqua.*
* *Text Curſiv.*
N. 22. *Parangon Antiq.*
* *Parangon Curſiv*
N. 23. *Tertia Antiqua.*
* *Tertia Curſiv.*
N. 24. Mittel *Antiqua,*
* Mittel *Curſiv.*
N. 25. Cicero *Antiqua.*
* Cicero *Curſiv.*
N. 26. *Brevier Antiq.*
* *Brevier Curſiv.*
N. 27. Garmond *Antiq.*
* Garmond *Curſiv.*
N. 28. *Petit Antiqua.*
* *Petit Curſiv.*
N. 29. *Non-pareille,* oder *Mignon.*

Num.

(Num. 107.)

Unterſchiedliche Zahlen und Ziffer.

1. Die Ziffer oder Zahlen, ſo man gemeiniglich im Rechnen gebraucht, ſeynd die Arabiſche, nemlich 1, 2, 3, 4. 2c. Dann dieſe haben die Araber in Europa herüber gebracht.

2. Die Ziffer aber, ſo aus Lateiniſ. Buchſtaben beſtehen, nemlich *I*, *V*, *X* &c. ſeynd die Romaniſche, deren ſich die Römer bedient haben. Jetzo heiſt mans die Bauern-Ziffer, weil die Bauern ihre Rechnung mit ſolchen Einſeren, Bauern-Fünffern und Creutzen, oder X, anzuſchreiben pflegen, indem ſie die *Species* der Arithmetic mit Arabiſchen Ziffern nicht verſtehen.

3. Auch andere Sprachen brauchen für die Ziffer ihre eigne Buchſtaben. Alſo habens die Armeniſche, Malabariſche, Sclavoniſche, Rußiſche Sprachen, 2c. die gantz kurtz in einem Kupffer-Blat vorgeſtellt werden.

4. Sonderlich aber wollen wir daher ſetzen die Arabiſche, als bey uns Gangbareſte; die Römiſche, als in Römiſchen Hiſtorien, Poeſie, und andern Gelegenheiten, offt vorkommende; die Griechiſche endlich, und Hebräiſche, ſo denen Gelehrten anzuſehen ja nicht mißfallen kan.

Tabell

Tabell der Ziffer-Zahlen.

Arabiſch.	Römiſch.	Grich	Hebr.
1	I	α	א
2	II	β	ב
3	III	γ	ג
4	IV oder IIII.	δ	ד
5	V	ε	ה
6	VI	ς	ו
7	VII	ζ	ז
8	VIII oder IIX	η	ח
9	IX oder VIIII	ϑ	ט
10	X	ι	י
11	XI	ια	יא
12	XII	ιβ	יב
20	XX	κ	כ
21	XXI	κα	כא
22	XXII	κβ	כב
30	XXX	λ	ל
40	XL oder XXXX	μ	מ
50	L	ν	נ
60	LX	ξ	ס
70	LXX	ο	ע
80	LXXX oder XXC	π'	פ
90	XC oder LXXXX	ς'	צ
100	C	ρ	ק
200	CC	σ	ר
300	CCC	τ	ש

Arabiſch.	Römiſch.	Grich	Hebr.
400	CCCC oder ɔD	υ	ת
500	D oder cI	φ	ך
600	DC	χ	ם
700	DCC	ψ	ן
800	DCCC	ω	ף
900	DCCCC	πί	ץ
1000	M oder cIɔ od. ∞	͵α	א״
2000	IIM oder $\overline{\text{ii}}$	͵β	ב״א
3000	IIIM oder $\overline{\text{iii}}$	͵γ	ג״א
4000	IIIIM oder $\overline{\text{iiii}}$	͵δ	ד״א
5000	VM oder $\overline{\text{v}}$ od. Iɔɔ	͵ε	ה״א
6000	VIM oder $\overline{\text{vi}}$	͵ϛ	ו״א
7000	VIIM oder $\overline{\text{vii}}$	͵ζ	ז״א
8000	VIIIM oder $\overline{\text{viii}}$	͵η	ח״א
9000	IXM oder $\overline{\text{ix}}$	͵θ	ט״א
10000	XM od. $\overline{\text{x}}$	͵ι	י״א
20000	XXM	͵κ	כ״א
30000	XXXM	͵λ	ל״א
40000	XLM	͵μ	מ״א
50000	LM oder Iɔɔɔ	͵ν	
60000	LXM	͵ξ	
70000	LXXM	͵ο	
80000	LXXXM	͵π	
90000	XCM	͵ϛ	
100000	CM oder cccIɔɔɔ	͵ρ	
200000	CCM	͵σ	
500000	DM oder Iɔɔɔɔ	͵φ	
1000000	$\overline{\text{M}}$ oder ccccIɔɔɔɔ		

Num.

(Num. 108.)

Erklärung von Benamſung und Geſtalt derer Teutſch und Lateiniſchen Druck-Schrifften.

Teutſche Schrifften.

Num. 1.

Imperial.

Abc

Num. 2.
Real.

Abcde

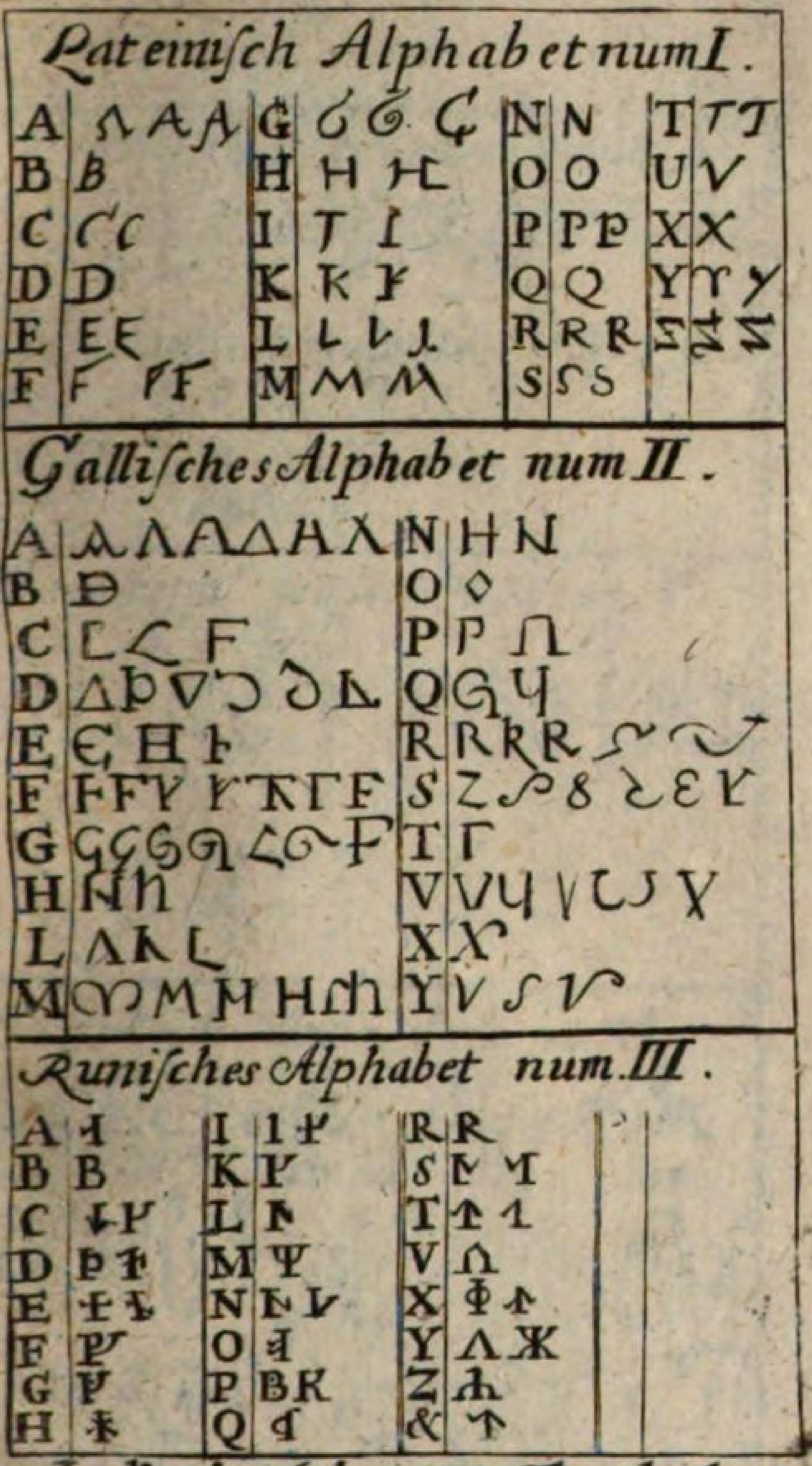
Num. 3.
Principal.

Abcdef

Num. 4.
Miſſal.

Abcdefg

Num. 5.



I Kupfer Blat. VIII Theil. Aux.

Num. 2.
Real.

Abcde

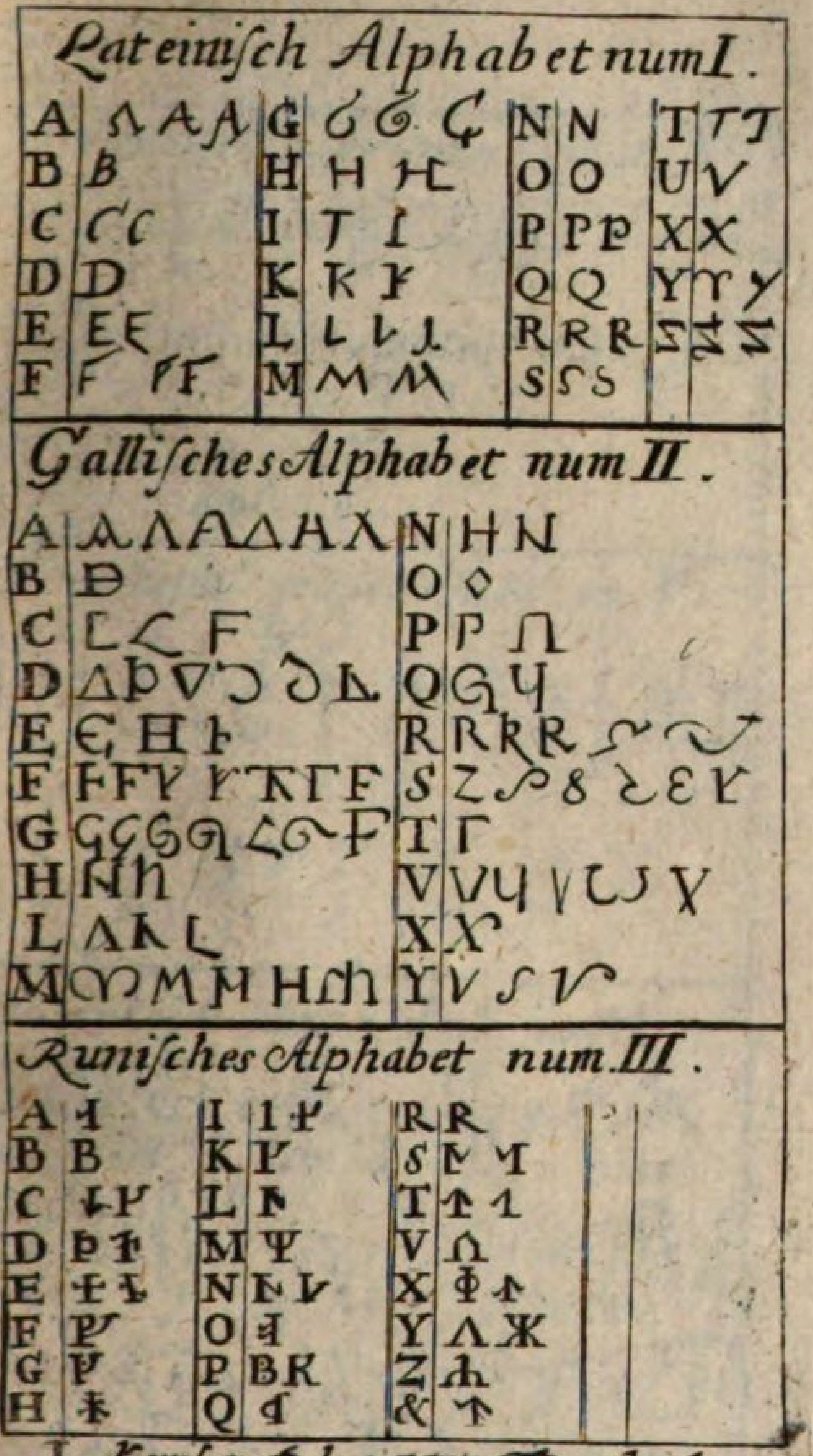
Num. 3.
Principal.

Abcdef

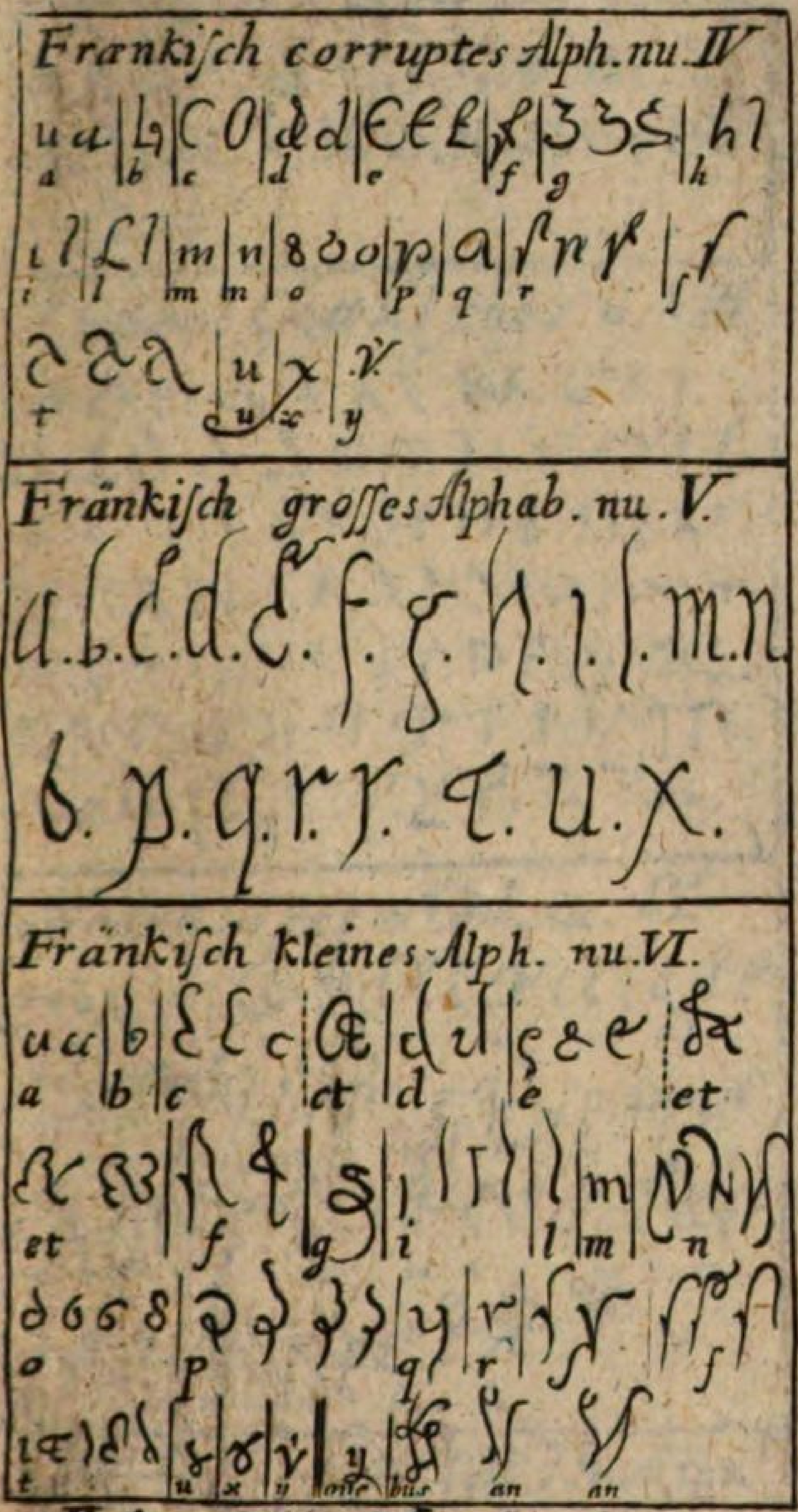
Num. 4.
Miſſal.

Abcdefg

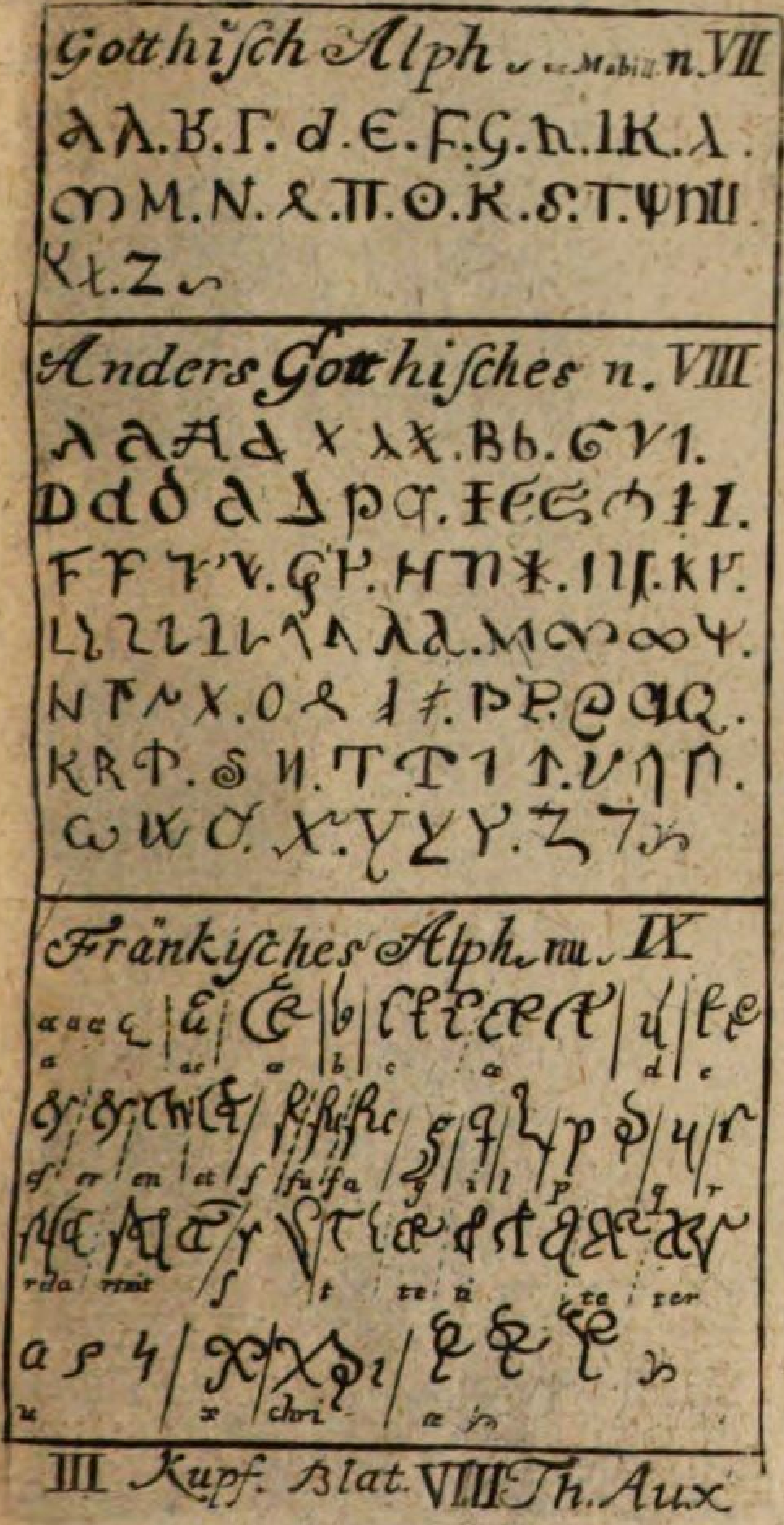
Num. 5.



I Kupfer Blat. VIII Theil Aux.



II. Kupf. VIII. Theil. Aux.



III Kupf. Blat. VIII Th. Aux

Num. 5.

Sabon.

Abcdefghi

Num. 6.

Grobe Canon.

Abcdefghikl

Num. 7.

Roman Fractur.

Abcdefghiklmnop

Num. 8.

Text Fractur.

Abcdefghiklmnopqrs

Num. 9.

Tertia Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Tertia Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 10.

Mittel Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Mittel Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 11.

Cicero Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Cicero Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

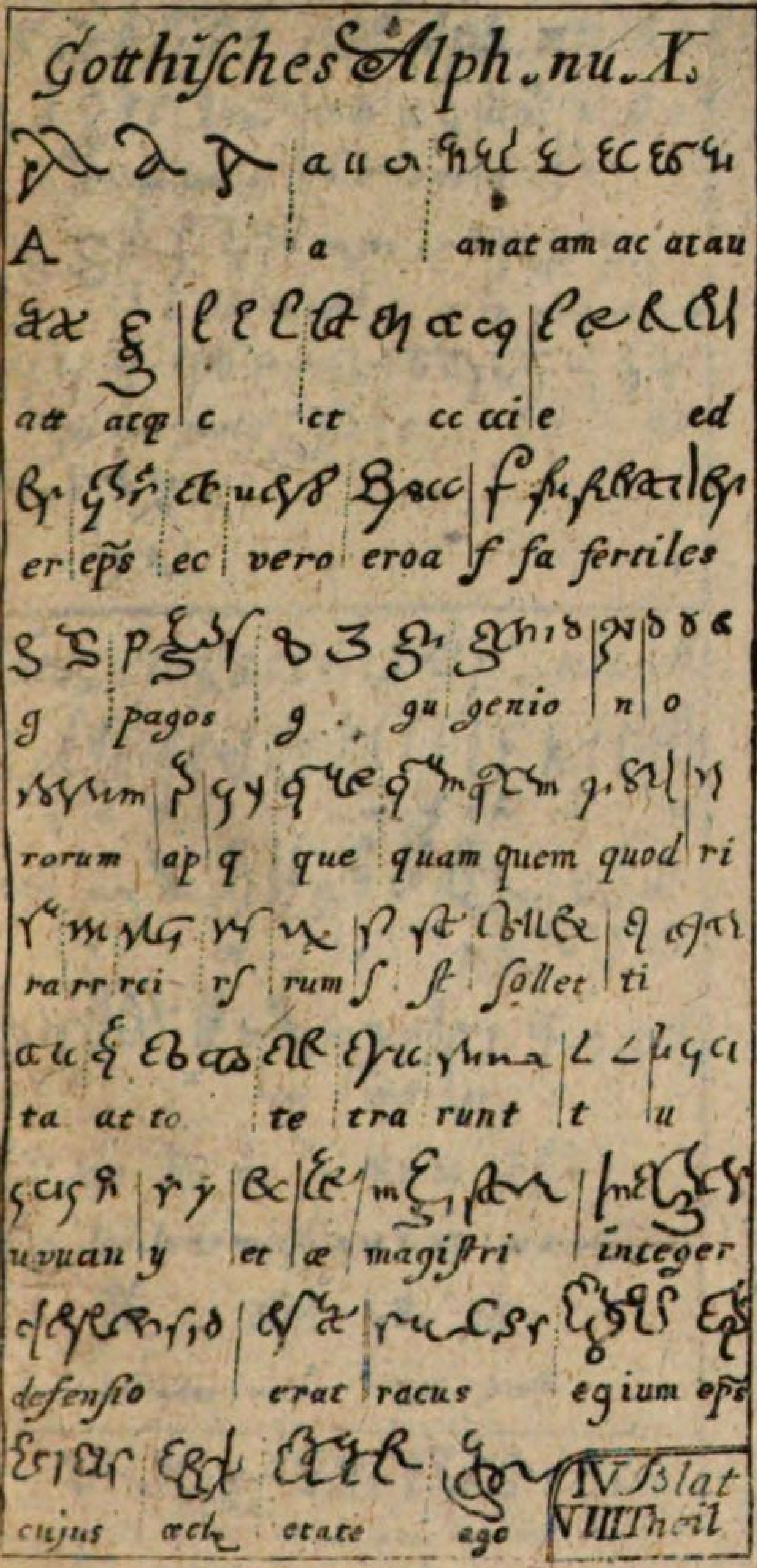
Num. 12.

Brevier Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Brevier Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt


Gotthiſches Alph. nu. X.
A a anat am ac atau
att atq c ct cc cci e ed
er eps ec vero eroa f fa fertiles
g pagos g gu genio n o
rorum ap q que quam quem quod ri
ra rr rei rſ rum ſ ſt ſollet ti
ta at to te tra runt t u
uvuan y et æ magiſtri integer
defenſio erat racus egium eps
cujus æch etate ago
IV Blat
VIII Theil

Al

Al

Ab

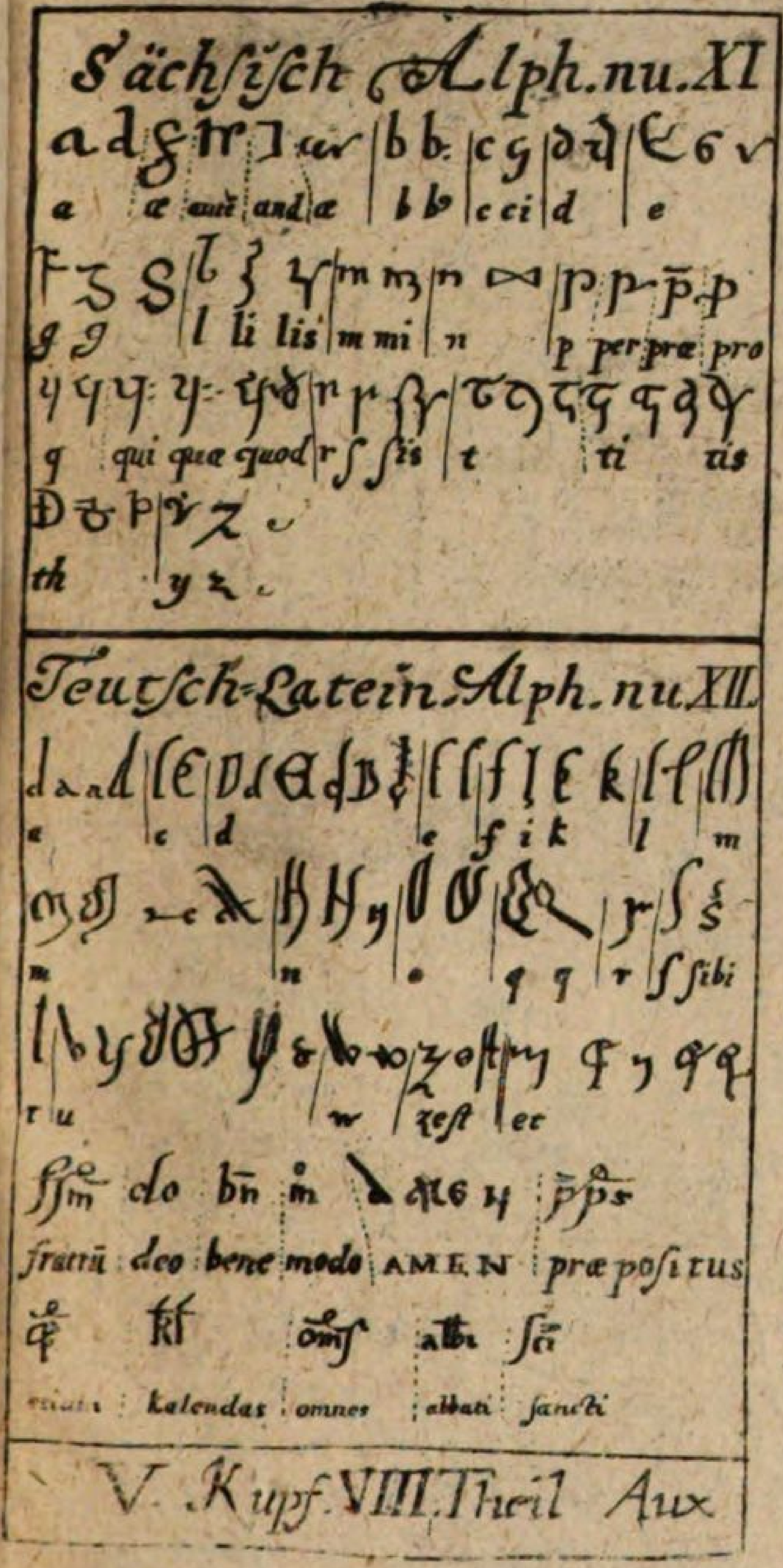
Ab

Ab

Ab

Abr

Ab



Sächſiſch Alph. nu. XI
a æ aut and æ b b c c i d e
g g l li lis m mi n p per præ pro
q qui quæ quod r ſ ſis t ti tis
th y z
Teutſch-Latein Alph. nu. XII
a c d e f i k l m
m n o q q r ſ ſibi
r u w zeſt et
fratrū deo bene modo AMEN præpoſitus
kalendas omnes abbati ſancti
V. Kupf. VIII. Theil Aux

Al

Al

Ab

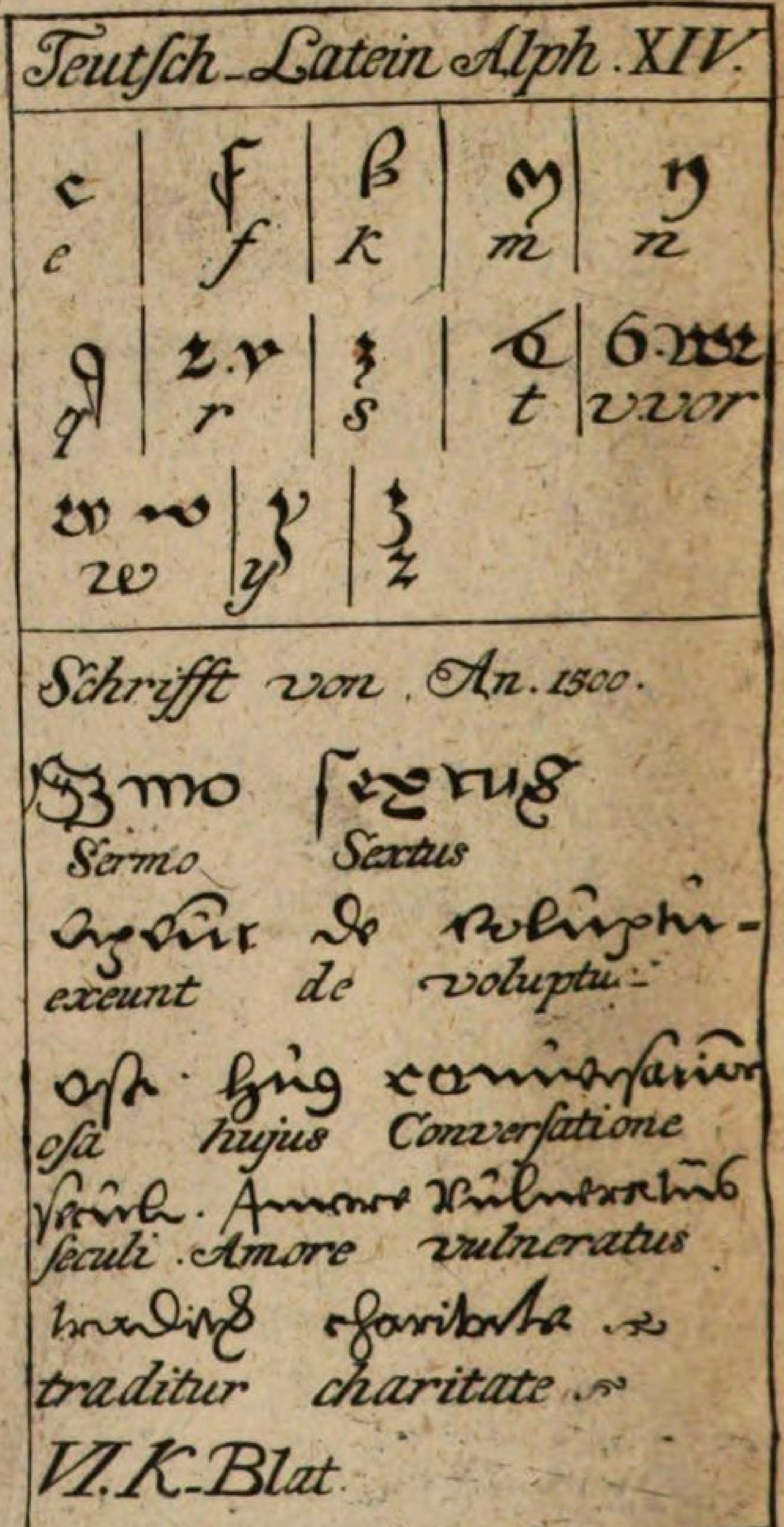
Ak

Ab

Ab

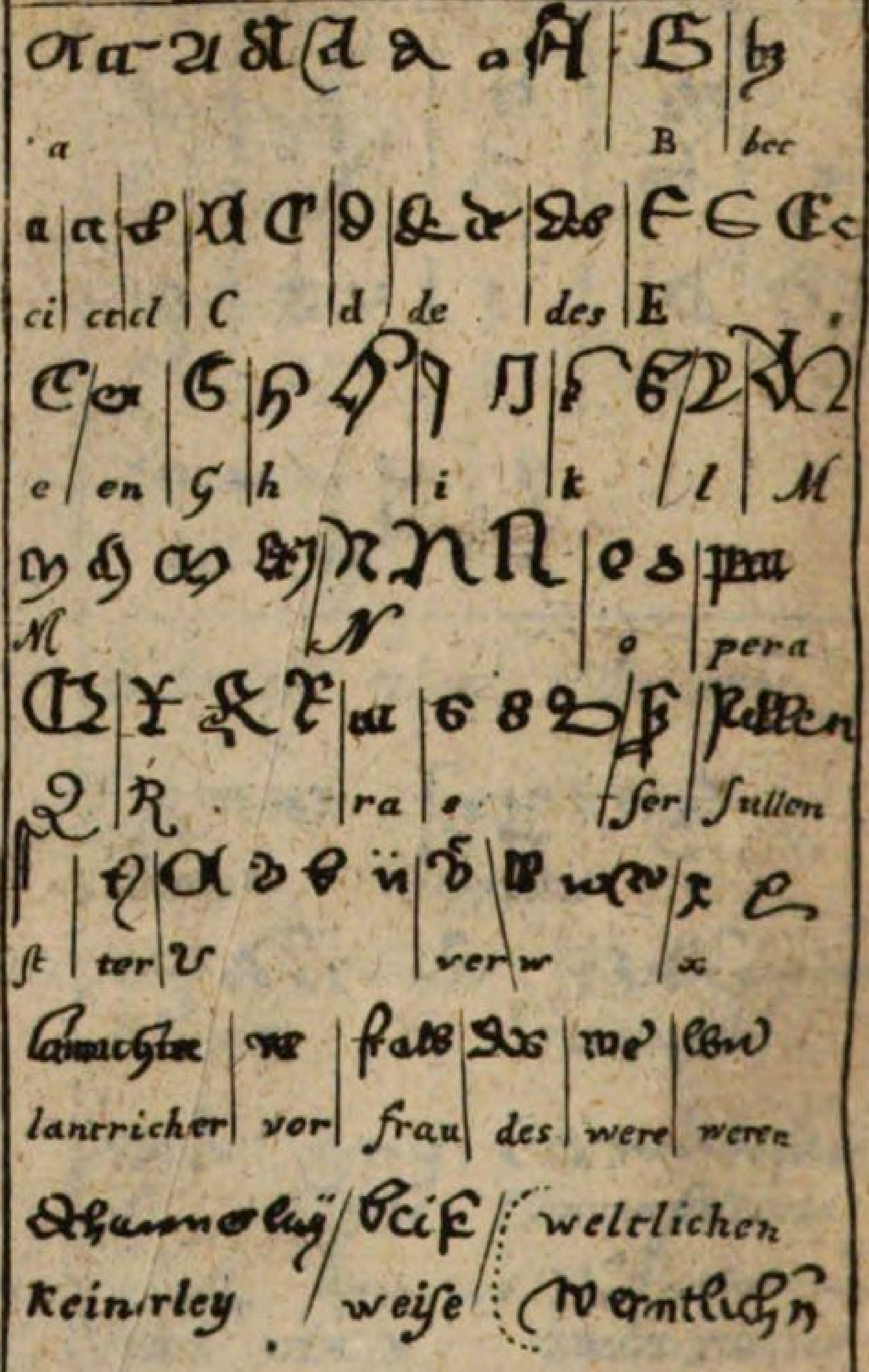
Abe

Ab



VIII. Theil. Aux. Hiſt.

Teutſch Latein. Alph. n XV



VIII K. Blat

Num. 13.

Garmond Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Garmond Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 14.

Petit Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Petit Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 15.

Nonpareille Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Lateiniſche Schrifften.

Num. 16.

Miſſal Verſal.

ABC

Num. 17.
Miſſal Antiqua.

Abcd

Num. 18.
Sabon Antiqua.

Abcde

Num. 19.
Canon Antiqua.

Abcdefghi

Num. 20.
Roman Antiqua.

Abcdefghiklmno

Roman Curſiv.

Abcdefghiklmno

Num. 21.

Text Antiqua.

Abcdefghiklmnop

Text Curſiv.

Abcdefghiklmnopqr

Num. 22.

Parangon Antiqua.

A b c d e f g h i k l m n o p q

Parangon Curſiv.

A b c d e f g h i k l m n o p q r ſ t u

Num. 23.

Tertia Antiqua.

Abcdefghihlmnopqr

Tertia Curſiv.

A b c d e f g h i k l m n o p q r ſ t

Num. 24.

Mittel Antiqua.

A b c d e f g h i k l m n o p q

Mittel Curſiv.

Abcdefghiklmnopqrſt.

Num. 25.

Cicero Antiqua.

Abcdefghiklmnopqrſt

Cicero Curſiv.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 26.

Brevier Antiqua.

Abcdefghiklmnopq

Brevier Curſiv.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 27.

Garmond Antiqua.

Abcdefghiklmnopqrſt

Garmond Curſiv.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 28.

Petit Antiqua.

Abcdefghiklmnopqrſt

Petit Curſiv.

Abcdefgiklmnopqrſt

Num. 29.

Nonpareille oder Mignon Antiqua.

Abcdefghiklmnopqr

Nonpareille Curſiv.

Abcdefghiklmnopqr

Kurtzer Behülff
Zur Geſchichte der Gelehrtheit, mit etlichen Betrachtungen darüber.

I.
Betrachtung über die Gelehrtheit ſelbſt.

(Num. 109.)

Was die Gelehrtheit ſeye.

1. Was die Gelehrtheit ſeye, ſcheinet zwar auſſer Frag zu ſeyn; bey reifferer Erwegung aber findet ſich in eigentlicher deren Beſtimmung nicht geringe Schwierigkeit. Uberhaupts iſt man gewohnt, nur die vor gelehrt zu halten, welche mit Schrifften und Büchern ihre Arbeit haben; oder auch, welche auf denen Schulen das, was ſie gehört, ergriffen haben. Solcher geſtalt wäre es bey einem Blinden um die Gelehrtheit gethan, als deme mit dem Liecht des Tages die Anſicht guter Schrifften unterſaget iſt.

2. Darum möchte man wohl auch das Widerſpiel behaupten, daß nemlich die Gelehrtheit in Schrifften und Büchern nicht nothwendig zu ſuchen, ſondern niemand

die Ehr der Gelehrtheit abzuſprechen ſeye, der immer viel und gute Ding wohl gelernet hat: ſeye es nun aus eigenem Nachſinnen, ſo durch natürliche Schärffe des Verſtands befördert wird: oder aus mündlichem Unterricht; oder nur aus Erfahrenheit und Nachahmung deſſen, was man von andern geſehen. Dann meines Bedunckens, obwohlen die Bücher ein ſanfft und ſtilles Mittel ſind, gelehrt zu werden, ſo ſeynd doch die andere erſt gemeldte nicht minder nothwendig, wenigeſt in ſo weit eine Gelehrtheit zugleich nutzlich ſeyn ſolle; ohne welches ſie gewiß von ihrem Glantz faſt vieles, wo nicht alles verlieret.

3. Von dannen kommet es, daß die Gelehrten nicht ſelten in Verachtung gerathen, Schul-Füchſe und dergleichen genennet werden; weil ſie die Naſe nur immer in den Büchern haben; wo es aber zur That kommt, daß ſie dem gemeinen Weſen was zum Beſten thun oder unternehmen, oder anrathen ſollen, iſt von ihnen ſo wenig als Waſſer von einem Bimſen-Stein heraus zubringen: es fehlet an Ubung, an Erfahrenheit, dasjenige ins Gewerck zu bringen, was ſie doch wohl in ihren Büchern geleſen haben.

4. Wann dieſem nun alſo wäre, ſo könte ein Mann, der ſeine Tag kein Buch geſehen, auch gelehrt ſeyn. Und warum

nicht?

nicht? Dann z. E. könte er aus guter Erfahrenheit wiſſen, was für Art zu reden bey denen Menſchen den beſten Eindruck mache: und ſo würde er ein gelehrter Wohl-Redner ſeyn. Wüßte er dieſes mit angenehmen Erfindungen zu untermiſchen, ſo würde ich ihn mit gutem Fug einen Dichter oder Poeten nennen. Mir ſolte er für einen Geſchichts-Erfahrnen gelten, wann er die Begebenheiten der vergangenen Welt in Kopff zuſammen gefaſſet hätte. Auch unter den Indianern hat man gute Geſchichts-Lehrer angetroffen, ohne Buch, ohne Blatt, ohne Buchſtaben. Gewiſſe Fäden und Schnür, ſo oder ſo verknüpffet, von ſolch oder anderer Farb gaben ihnen Erinnerungs-Zeichen ab, bey deren Anblick ſie der Ordnung nach ihrer Vor-Eltern, und Königen Thaten und Ankunfft daher zu ſagen wuſten. Mein doch, wem iſt jemahlen zu Sinn kommen, den unvergleichlichen Socrates aus der Gelehrten Zahl auszumuſtern, da er doch weder ſelbſt etwas geſchrieben, vielleicht auch nichts geleſen hat. Mit allem dem iſt er nicht nur ein gelehrter Weltweiſer, ſondern der gantzen ſogenanten Academie, Stamm- und Groß-Vatter geweſen, aus deſſen Mund ſich dieſer Strohm in viele Bächlein zertheilet. Allein ich will von dieſem Satz bald hernach den Taſſoni ein längeres Geſpräch halten laſſen.

5. Es

5. Es laufft endlich die Frage faſt da-hinaus: ob und was Unterſcheid unter denen Dingen ſeye, welche durch dieſe Wörter Gelehrtheit, Verſtändigkeit, Weißheit, Klugheit und ſo ferner bedeutet werden? Bey den Lateinern iſt die Frag noch um etwas härter: denn ſie wollen auch wiſſen, quid inter doctrinam & eruditionem diſcriminis?

6. Vor Erörterung dieſer Frag muß ich eines anmercken, was gemeiniglich angenommen iſt, nemlich daß manche Architectonice docti, oder gründlich und ordentlich gelehrt ſeyen; andere obiter oder ſeucht. Die Erſtere beſitzen die Wiſſenſchafften in ihrem Zuſammenhang: und wo ein Stück derſelben vorkommt, ſo wiſſen ſie ſelben dem Rang und Stelle in der gantzen Reyhe der Wiſſenſchafft einzuraumen, wie in einem Gebäu ein Bau-Verſtändiger allen Stücken des Baues ſeinen Platz angiebet. Die Seicht-gelehrte hingegen betrachten das vorkommende Stück nur als etwas beſonders, ohne zu verſtehen, wohin es weiter gehöre.

7. Nichts deſto weniger mag es ſich zutragen, daß auch ein Architectonice-Gelehrter nicht zugleich die Klugheit beſitzet. Dann dieſe letztere lehret den Menſchen alles vorkommende zu nutzen, und zu einem

guten End anzubringen, in welchem Stuck doch, gleichwie es denen Grundgelehrten offt gebricht, alſo gelinget es nicht ſelten denen gantz Ungelehrten. Wie viele, ſo gantze Bibliothecken gefreſſen, führen einen ſchlechten Wandel, ein verderbtes Haußweſen, und ſeynd übrigens im Burgerlichen Leben gar nicht zu gebrauchen? Sie wiſſen, und können andern zum Verdruß daherſagen wie die Römer, der alte Herrmann, die Griechen und Perſer, ja ſelbſt der Vatter Abraham, da er wider die fünff Könige zu Feld gezogen, ſich verhalten habe: es ſeynd ihnen auch des Polyæni Stratagemata nicht unbekannt, und mögen ſie noch darzu notas criticas, politicas &c. darüber geſchrieben, und die darinn angezogene groſſe Feld-Herren in die Schul geführet haben; man ſtelle ſie aber an den Spitz einer nur kleinen Trupp, und laſſe ihnen freye Macht, ihres Gefallens zu befehlen, ſo wird man ſehen, daß dieſer gelehrter A. ad L.

8. Noch ungereimter iſt es, wann einige der Einbildung ſeynd, daß die Gelehrtheit von einer Sprach, welche immer ſie ſeye, abhange, und dieſen Preiß nur ein Lateiner verdiene: gleich als ob unter denen Egyptiern, Chaldäern, Indiern, die Gelehrtheit nicht zu Hauß geweſen wäre? worinn auch

jene

jene irrwahnen, welche den Gipffel der Gelehrtheit in Fertigkeit der Hebräiſch-Chaldäiſch-Syriſch-Arabiſch-Ethiopiſch-Samaritaniſch-Thalmudiſch-Rabiniſch- und dergleichen vor wohl 2000. Jahren abgeſtorbenen Sprachen ſetzen. Welchen es noch möchte zu guten gehalten werden, wañ gleichwohl viele gelehrte Bücher in dieſen Sprachen in der Welt wären. So aber haben wir auſſer der Heil. Schrifft faſt nichts tüchtiges. Wer aber glaubt, daß die Heil. Schrifft zur Gelehrtheit, (ausgenommen Scientia Sanctorum) angeſehen ſeye, wird zum Ziel nimmermehr ſchieſſen.

9. Wiederum ein anderer Hauffe achtet dieſes vor die gröſte Gelehrtheit, wann man alle Ding aufs Nägelein zu unterſuchen, und das, was andere vor uns für richtig angeſehen, mit einigem Schein weiß zu prüfen und in Zweiffel zu ziehen. Ich aber hab es jederzeit vor nichts gehalten, als vor eine Kunſt zu zweifflen, in welcher ich vor meinen Theil nicht verlange oben an zu kommen.

10. Ciceronis Gedancken von der Weißheit ſeynd kurtz und gut, welche er im 1. Buch von denen menſchlichen Pflichten (de Officiis) hat aus der Feder gelaſſen. Die erſte Gattung der Obligenheit, ſo in Erkantnuß der Wahrheit beſtehet, betrifft

ſon-

ſonderlich das menſchliche Weſen. Die Begierd zur Wiſſenſchafft und Erkanntnuß ziehet uns alle, und halten wir es für ſchön, hierinn über andere auszuſehen: Da hingegen fehlen, unwiſſend ſeyn, und ſich irren, uns anderſt nicht als übel und ſchändlich vorkommt. Man hat ſich hierinnen vor zwey Stolperen zu hüten: deren der eine, daß man nicht unerkannte Dinge vor erkannt annehme, und denen unbedächtlich beyſtimme. Welchem Anſtoß wer da, wie doch ein jeder ſoll, entgehen will, wird zu Uberlegung deren Sachen es an Zeit und Fleiß nicht müſſen ermangeln laſſen. Das andere Fehlſal iſt dieſes, daß einige gar zu groſſen Fleiß und Mühe auf dunckle und anbey ſchwere Dinge anwenden, welche noch darzu nicht nothwendig ſeynd. Wer ſich aus Begierd zu Unterſuchung der Wahrheit von Geſchäfften und Unternehmungen läſſet abhalten, thut wider die Schuldigkeit. So viel iener; deſſen auch noch dieſes iſt: Welcher zum beſten einſiehet, was in jeden Ding das wahrſte iſt; und welcher aufs ſchärffſte unb hurtigſte zu erkennen und zu erklären vermag eines jeden Dings Weiß und Urſach, einen ſolchen hält man mit allem Recht für den klügſten und weiſeſten Mann. Solcher Leuten aber ſeynd eben nicht allemahl gar zu viel bey

einau-

einander auf dieſer Welt: ſie ſeynd hie und da dünn ausgeſäet: die übrige gehören zum groſſen Hauffen.

11. Laſſet uns auch die Urſachen und End betrachten, die ſich manche mit ihrer Gelehrtheit in den Kopf ſetzen. Von jungen Leuten ſtudiren die meiſte, damit ſie Brod gewinnen, einſtens zu Aemtern gelangen, und in der groſſen Welt eine Stelle bekommen. Dieſen ſtehet nicht frey, was ſie angreiffen wollen, auszuſuchen. Es verbindet ſie der vorgenommene Zweck, das zu lernen, was ſie bey Erreichung deſſen wiſſen ſollen. Wen der Beruff zur Geiſtlichkeit ziehet, lernet, was ein Geiſtlicher von ſolch oder ſolchem Rang muß verſtehen: ein künfftiger Soldat macht ſich die Welt-Geſchicht, einige mathematiſche Künſte und den Degen bekannt.

12. Andere, denen das Glück dieſe Sorg benommen, vertieffen ſich entweder in ihren Geſchäfften, und thun recht daran, oder ſie mengen ſich auch, dem natürlichen Trieb zu Folge, in die Bücher und Wiſſenſchafften, gleichwie nun dieſe die Freyheit haben ein oder mehrere Wiſſenſchafften für ihre Neben-Arbeit vor ſich zu nehmen, alſo wären ſie wohl unglücklich, wann ſich ſolche Leut in dergleichen einlieſſen, welche an die von Cicerone obengemeldte Steine anſtoſſen,

ſtoſſen machten. Nicht ſelten geſchiehet es jedannoch, indem man ſiehet, wie ſie auf die Cabala, auf die Alchimiſterey, und ſolche Blendwerck alles wenden. Noch gröſſer iſt das Unglück, wann man in Sachen aus-lauffet, welche man zu unterſuchen weder Schuldigkeit, noch die nöthige Hülffs-Mittel und Unterricht hat. Alſo ſchadet es vielen aus dem Politiſchen Rang, daß ſie ihnen vorſetzen das Recht, die Erläuterung, die Art und Weiſe, die Streitigkeiten derer Religions- und Kirchen-Sachen vorzunehmen; da man manchen aus ihnen mit dem begegnen kunte, was der H. Baſilius dem Kayſerlichen Obriſt-Kuchenmeiſter an die Naſe gerieben. Als Baſilius dem Kayſer Conſtantio wichtige Geſchäffte der Kirchen vortruge, begunte der Kuchenmeiſter, ein Liebling des Fürſten, öffters darüber ſeine Meynungen heraus zu geben, biß ihn endlich der groſſe Biſchoff mit dieſem abfertigte: ihm gebühre es von der Kuche, nicht von der Kirche zu reden: de jure condiendo, non de jure condendo. Es iſt jedem Chriſten erlaubt und nutzlich von der Kirchen-Zucht, und von der Herkunfft der Glaubens-Lehr, nach von GOtt ihm verliehenen Mitteln, zu wiſſen: aber ohne ſonderen Beruff zu einen Scheid-Richter der ſtreitigen Puncten ſich aufwerffen wollen, iſt ſo wenig, und weniger, in der Kirche

GOttes, als in der Gemeinde eines Landes erlaubt. Dahero kommt es, daß bey Höffen ſcheinet eine Mode-Religion einzuſchleichen: dann weil die gute Leut treffliche Einſicht in die politiſche Händel, oder auch in andere weltliche Wiſſenſchafften haben, ſo meinen ſie, es könne ihnen auch in Religions-Sachen nicht fehlen: da doch ſie wiſſen ſolten, daß die Religion keine Kunſt oder Wiſſenſchafft, ſondern eine Tugend ſey, welche, wie alle Tugenden, nicht durch Leſen, Nachſinnen und Wortfechten, ſondern durch Uberwindung ſeiner ſelbſt, und Gefangennehmung der Natur muß erhalten werden. Was ſage ich? Die Religion und der Glaube iſt ein Geſchenck, ſo durch keinen unſeren Fleiß, kein unſer Wiſſen, auch keinen unſeren Verdienſt, ſondern durch alleinige, lautere, freygebige Gnad und Barmhertzigkeit des groſſen GOttes, den wir ſuchen und anbetten, mag erobert werden. Wie ſorgfältig nun und behutſam, mit was Beſcheidenheit, mit was Forcht ſolte man (beſonders da man es aus obliegenden Amt nicht zu thun hat) in dergleichen Nachgrübeln ſich einlaſſen, um nicht eine ſo groſſe und unumgängliche Gnad zu verſchertzen:

13. Von dieſer Art Menſchen-Kindern begehen ihrer etliche noch einen andern klugen

gen Leuten nicht zu verzeihenden Fehler. Wann ſie die Verfaſſung ihres Vatterlands wollen tieffer einſehen, ſo handeln ſie gantz weißlich. Sie leſen die Geſchicht-Schreiben ihrer Nation, Stadt, oder Landes; ſie machen ſich bewandert in den Landes-Geſetzen; und ſo darüber, wie es täglich geſchiehet, gezweiffelt wird, erkundigen ſie ſich bey denen Landes-Gerichten, und erforſchen, wie dieſes oder jenes in hergebrachter Ubung ſey; oder ſie erholen ſich auch bey betagten, oder bey dieſer Sachen erfahrnen Raths: und was ſie da gefunden, bey dem verbleiben ſie, geben all ihren Verſtand gefangen, und richten darnach ihre Handlungen, ihre Urtheile, und ihre Geſpräch ein; förchten auch, wofern ſie anderſt verfahren ſolten, wider die Verfaſſung ihres Vatterlands zu thun, und derſelben Grund nicht wohl inne zu haben. Wäre es, daß eine der höchſt wichtigen Dingen vor die Hand käme, wo ihnen weder die Bücher, noch die Archive, noch die Gewohnheiten der Gerichts-Stuben aus dem Traum helffen mag, da haben ſie Gedult, und laſſen ihre Beurtheilung ſo lang eingeſtellet seyn, bis etwan der Landes-Herr Verordnung darüber ergehen läſſet. Alles dieſes iſt wohl und löblich gethan. Wolte GOtt, man gienge gleichen Weg in Göttlich- und Kirchiſchen Sachen.

Allein hier hält man gantz ein anderes Geleiß. Man erſiehet ſich in denen Büchern der Widerſacher, man will aus dem, was ein Holländer, ein Sachs, ein ſolcher, welcher behauptet, die Kirche ſey ſchon vor 1400. Jahren verfälſcht und vergangen, aus dem, ſage ich, was ein ſolcher ſchreibt, will man lernen, den Zuſtand der Kirche, lernen ohne daß man die Lehrer der Kirch jemahls geleſen, oder wohl gar jemahls geſehen. Wie nun die Liebe zur Neuigkeit dem Menſchen angebohren, und jene, ſo die Religion als eine Wiſſenſchafft, nicht als eine Tugend, anſehen, wenige Sorg zu Mäßigung dieſer Liebe tragen, alſo folget hieraus, daß ſie die Wort der Kirchen-Feinden anfangen mehr zu lieben, als die Wort der ihnen unbekannten Kirchen-Lehrer. Hierauf fangen ſie an über geringe Sachen und Umſtände Zweiffel zu ſchöpffen: die groſſe und wichtige aber glauben ſie endlich gar nicht mehr. Auf ſolche Weis iſt die Gnad verlohren, die Finſternuß fanget an, darin tappen ſie herum, und gerathen in Irrung, aus welcher niemand als ein unendlich gütiges Licht befreyen kan. Dergleichen Leuten wäre es beſſer geweſen bey ihrem Laiſt zu harren. Und will ich hiemit jeden getreulich gewarnet, auch gebeten haben, daß, wer von dieſer Gattung ſich der Kirchen-Sachen erkundigen

gen will, ſolches 1) nicht aus ketzeriſchen Büchern ſuche; 2) ſeine Urtheile, wie in politiſchen, alſo viel tauſend mahl mehr in kirchiſchen Sachen inzuhalten wiſſe; 3) kein End-Urtheil zu fällen ſich unterfange, bis er nicht aus dem Grund verſtehe, was es für eine Bewandtnuß und Unterſchied zwiſchen einem Dogmate oder Glaubens-Artickel, und zwiſchen einen Puncto Diſciplinæ habe, d. i. einen ſolchen, woran nicht des Glaubens Reinigkeit, ſondern der Zucht und Sitten, auch kirchiſchen Regierung Wohlſtand hafftet. Ich wolte auch noch ſagen, bis er inter Quæſtionem Juris & Facti wohl und tieff, und zwar in quovis caſu particulari, zu unterſcheiden wiſſe. Hic opus hic labor. 4) Endlich wer ein Liebhaber von ſchönen Sachen, Gedancken, Reden, Lehren, und ſicherer Wiſſenſchafft iſt, fange wenigſt ſeine Unterſuchung an von des H. Auguſtini Buch de civitate Dei. Oder er leſe die Diſputationen, ſo er mit den Ketzern gehalten, oder die Schrifften, ſo er wider ſie verfaſſet hat. Ich lebe der Hoffnung, wann er dieſes thut, ſolle es ihn weder hier noch in der Ewigkeit gereuen

14. Ich komme nun auf andere, welche ihr Leben nicht im Dienſt des gemeinen Weſens, ſondern allein im Studiren, das iſt, in ihren eignen Dienſten, Lieb und Luſt, zubrin-

bringen Vorhabens ſeynd. Darunter gibt es gar widereinander lauffende Abſichten. Einige meinen alle ihre Arbeit zum Nutzen des menſchlichen Geſchlechts anzuwenden. Wohl und Recht. Sie müſſen aber alles ſo anordnen, daß es dieſen Zweck erhalten könne, und ihnen die Warnungen des Cicero, und andere damit verwandte wohl laſſen geſagt ſeyn.

15. Theils ſuchen Ehr und Ruhm. Sie finden ihn auch offt; aber meiſtens nur bey ihres Gleichen: da von andern ein jeder Grenadier, oder Kauff-oder Zimmermann mehr als ſie geachtet wird. Uber diß gerathen ſie in Neid, in Haß, Verfolgung und ſpöttliches Gezänck mit anderen, die nach eben dieſen Ziel lauffen: alſo gar, daß manche ihre gröſte Ehr und Ruhm im Zancken und Federfechten ſuchen. Elende, weil ſie das Glas aus dem Miſt ſcharren, da ihnen die Perle vor der Naſen lieget.

16. Noch andere hängen eintzig ihrem Luſt und Neigung nach, welche, weil ſie unendlich iſt, ſich über alles ausſtrecken will. Dieſe wollen Doctores Univerſales ſeyn: keine Sprach, keine aus den gewöhnlichen und ungewöhnlichen, natürlich-und unnatürlichen nutz- unnützen Wiſſenſchafften ſoll zu erdencken ſeyn, welche ſie nicht wollen

einge-

eingeſchlucket haben. Es ſolle keine Mauß unter dem Gerüſt des Babyloniſchen Thurns genaget haben, welcher ſie nicht ihren Nahmen, Alter, Stelle ꝛc. anzugeben wüſten, u. w. d. m. Sachte, ſachte! ein Menſchen-Kopff iſt ein kleiner Ball; unſere Täg ſeynd wenig und kurtz; die gar viele Gedächtnuß ſchadet der geſunden Vernunfft, und Beurtheilungs-Krafft; die übergroſſe Menge des Wiſſens ſchadet ſo wohl, als die gar zu überhäuffte Kleidung erſtecket. Und was bleibt am End übrig? eine Hand voll Staub. Kan ein groſſer Held, vor deſſen Schwerdt die Völcker Blut geſchwitzet, am Ende mit gutem Grund nichts ſagen, als: Eitelkeit! was bleibt einem Ofen-Hocker übrig, welcher ſeine Tag lang mit Gänß-Federn gefochten, wann er anderſt den Blick ſeiner Gemüths-Augen nicht auf dauerhafftere Palmen und Lorber geworffen hat?

17. Es gibt Leute, welche den Gebrauch ihres vielen Leſens, Sitzens und Schwitzens in dem allein ſetzen, daß ſie unter ihres Gleichen mit einem ſeltſamen Diſcurs können aufgezogen kommen, oder bey allen vorkommenden Materien etwas aus Büchern zu ſagen wiſſen. Nichts iſt eitler als diß, indem es mit dem Klang vergehet; und ſo eitel, daß ich davon mehr zu

reden Bedencken tragen. Jetzt laſſet uns näher zu Taſſono tretten.

Num. 110.

Ob die Literatur einem regierenden Herren nothwendig ſey?

Aus Aleſſandro Taſſoni Lib. VII. Di Penſieri diverſi überſetzet.

1. Taſſonus betheuret vors erſte, daß er nicht geſinnet ſeye der Gelehrtheit ihren von Alters her wohlverdienten Ruhm zu beflecken, ſondern nur aus Lebhafftigkeit des Geiſts dieſe und die folgende Streit-Frag abzuhandeln ſich entſchloſſen habe: und ich als deſſen Dolmetſch ſetze zum voraus dieſe meine Meynung, daß, gleichwie alle Handlungen der Welt an ſich ſelbſt, in ſo weit ſie nicht gegen GOtt verknüpfet ſeynd, und alſo auch die ſämmtliche Gelehrtheit und Wiſſenſchafften eitel und für das menſchliche Gemüth gantz unvergnügend ſeynd (qui addit ſcientiam addit dolorem) alſo halte ich ohnzweiffentlich davor, die mindere Eitelkeit ſeye noch bey Wiſſenſchafften wo ſie anderſt nüchtern getrieben werden. Weilen aber alles zum Mißbrauch gedeyen kan, und das beſte durch Mißbrauch in das ſchlimmſte ſich verkehret, ſo iſt davon ſo gar die

die Erleuchtung unſeres Verſtandes, wel-
che durch die Wiſſenſchafften als helle Fa-
ckeln ſolle angezündet werden, nicht ausge-
nommen. Es ereignet ſich damit eben das,
was den Augen widerfähret, welche dem
Licht allein zu dancken haben, daß ſie ſe-
hen; und doch, wann des Lichts zuviel und
ſelbes unmäßig eingenommen iſt, davon
geblendet werden. Alſo erfahren auch man-
che fürwitzige ihren Schaden, welche nicht
vergnügt zuſehen, was vor ihren Füſſen iſt,
die Fern- und andere dergleichen Gläſer gar
zu vielfältig brauchen, um auch das weit
entlegene, oder das kleineſte und ſonſt un-
ſichtbare zu entdecken: dann hiedurch wird
der herrliche Werckzeug des Auges auf eine
den Naturkündigern bekannte Art hinge-
richtet, daß ſie, welche alles haben ſehen wol-
len, hinführo nichts ſehen. Nicht anderſt
geſchiehet es mit denen Leuten, welche mit
dem Gegenwärtigen nicht zufrieden, weiter
hinaus zu ſehen, oder die verborgenſte Dinge
hervor zu ſuchen lüſtern ſeyn, wann ſie
nicht wiſſen Ziel und Maaß zu halten. Dann
ſie bedienen ſich der Literatur gleichſam
als der Fern-Gläſer, und gerathen auf die
letzte offt dahin, daß ſie weder das, was ſie
vor gewuſt, noch das, was ſie erſt geſucht,
mehr verſtehen. Und dieſen nichts zu Trutz,
ſonder zu Lieb und Nutz ſoll es angeſehen
ſeyn, was da wird geſagt werden. De-

nen ich noch darzu mit denen Stoicis den Rath gebe, Naturam ſequere, ſie ſollen der Natur nachahmen. Dieſe hat in dem menſchlichen Aug ein gewiſſes Queer-Fell geſetzet, Tunica uvea oder Iris genannt, ſo eben dasjenige iſt, welches die Farben vorſtellet, als grau, braun, blau ꝛc. Dieſes Fell hat in der Mitte eine runde Oeffnung oder Loch, durch welches der danckle Grund des innerſten Augs herfür blicket, und alſo uns ſchwartz vorkommet: man heiſſet es den Stern. Nun durch dieſe Oeffnung oder Loch der Tunica uvea müſſen die Lichts-Strahlen hinein auf den Grund des Augs fallen, und alldort die Bildnuſſen geſtallen und gleichſam abmahlen. Dieſes iſt nun faſt allen bekannt: aber eines mercke ich dabey an, woraus die Vorſichtigkeit der Natur erhellet, und welches die Lehr-Begierige nachzuahmen haben. Es iſt dieſes Fell alſo beſchaffen, daß ſich deſſen Oeffnung bald weiter auseinander begeben, bald wieder enger zuſamm ziehen könne, faſt wie ein Beutel. Im Fall die Lichts-Strahlen von auſſen gar ſtarck ſeynd (Z. E. wann einer gegen der Sonne ſchauet) ſo ziehet ſich von Natur das Loch enger zuſamm, damit nicht zuviel Strahlen hinein fallen, welche den Grund des Augs verderben, gleichſam ausbrennen, und blenden würden: im Gegenſpiel aber, wann

des Lichts auſſen wenig, ſo erweitert ſich das Loch, damit es ſo viel Strahlen von denen wenigen als möglich oder nöthig auffangen, und hinan an den Grund des Auges laſſen möge: dann ſonſt würde aus Abgang der Strahlen kein deutliches Bild können geſtaltet werden. Auf ſolchen Schlag verfahre man mit Nachforſchung derer Dingen und Betrachtung mit den Gemüths-Augen. Von Natur iſt unſerem Verſtand angebohren und eingepflantzet die Erkanntnuß ſeiner ſelbſt, das eigne Gewiſſen, und die Fühlung ſeiner Schwäche. Jeder Menſch iſt, ohne es zu lernen, ihm ſelbſten bewuſt, daß ſein Verſtand nicht unendlich ſey, ſondern jetzt mehr, jetzt weniger, niemahlen aber alles, faſſen könne. Dieſes kan nicht unbillig vergleichen mit der Tunica uvea des leiblichen Auges: dann eine ſolche eigne Erkanntnuß, ein ſolch eignes Gewiſſen machet, daß wir unſeren Verſtand jetzt weit aufſperren, jetzt wieder in die Enge ziehen ſollen. Haben wir zu thun mit Betrachtung eines groſſen Lichts, muß der Beutel nicht in alle Weite aufgeriſſen werden; es folget Blendung, Unwiſſenheit, Irrthum daraus: ſeynd wir beſchäfftiget mit geringeren Funcken, alsdann iſt es Zeit, weit aufzugehen, ſo lang als wir an dem Funcken hängen; ſo bald wir aber des Fünckleins Urſprung vom

gröſ-

gröſſerem Licht beſehen wollen, ſo bald muß wiederum das Fell eingezogen werden. GOtt, und was mit GOtt näher verwandt iſt, als nemlich der Glaub, die Religion, das Seelen-Geſchäfft, das Kirchen-Weſen, ſeynd zum Theil unendlich groſſe, zum Theil erſtaunliche und ſcharffe Lichter und Sonnen: bey deren Betrachtung laſſet uns behutſam ſeyn, laſſet uns nicht alle Strahlen auf einmahl anfaſſen wollen, ſondern unſern Verſtand öffnen in einer engen Maaß. Betrachten wir aber die ſonſten zeitliche, die natürliche und dergleichen Sachen, wohinter wenig Licht ſteckt, da iſt es uns erlaubt die Augen weiter aufzuſperren. Kommt es aber, daß wir nun in dieſen vermeinen genugſame Erkanntnuß zu haben, und treibet uns die Luſt an, auch auf deren Anfangs-Gründe, auf die Quelle dieſes Scheins zu kommen, da gelangen wir wieder an eine groſſe Sonne, und müſſen unſeren Begriffen abermahl engere Schrancken ſetzen. Jetzo laſſe ich endlich den Taſſo reden: Quiſito II. Se'l buon Principe neceſſariamente deve eſſer letterato?

Ob ein guter Fürſt nothwendig müſſe gelehrt ſeyn?

2. Ehe wir einen Fuß weiter ſetzen, erinnern wir den Leſer, daß unter dem Nahmen

men eines Gelehrten nicht verſtanden werde ein ſolcher, der nur ſchlechthin leſen und ſchreiben kan, oder eine fremde, oder eine der alten Sprachen weiß, er verſtehe dann zugleich einige jener Wiſſenſchafften, die in ſolchen Sprachen ſeynd erkläret worden. Dann die Sprachen laſſen ſich ohne Schrifft, und ohne Bücher lernen: leſen und ſchreiben aber in ſeiner Mutter-Sprach ergreiffen auch Ungelehrte, denen weder ein Vernunffts-Grund, noch einige Meynung den Nahmen der Gelehrten eingeſtehet. Einen Gelehrten nenne ich alſo jenen, welcher verſtehet, und beſitzet eines oder mehr aus denen Lehr-Stucken, welche heutiges Tags (ob ſie wohl nur lauter Meynungen ſeynd) unter dem Nahmen der Wiſſenſchafften im Schwang gehen: von welchen her ſich die Menſchen-Kinder gelehrt, ſtudieret, wiſſend, Wohlredner, Weltweiſe, Tichter, Aertzte, Rechtsverſtändige nennen: und endlich dergleichen, welche nach Meynung Cornelii Nepotis (wie ſolche von Suetonio Tranquillo im Buch von den berühmten Grammaticis angeführet wird) Literatos ſcilicet appellari eos, qui aliquid diligenter & acute ſcienterque poſſint aut dicere aut ſcribere, daß iſt, die von einem Ding auserleſen, ſcharffſinnig und aus dem Grund ſprechen oder ſchreiben können. Auf dieſem

Fuß

Fuß deroſelben zu harren ſage ich, daß es einem Fürſten weder zur Landes weder zur Kriegs-Verwaltung, weder zu ſeinem ſelbſt eignen Frommen, noch zu ſeinen Ehren, noch zu ſeinem Vergnügen und Ergötzung nothwendig ſey eine Gelehrtheit. Plutarchus hat zwey Bücher geſchrieben, eines zu einem ungelehrten Fürſten, worin er zeiget, wie übelgerathen die Regierung eines ſolchen ſey: das andere, daß mit denen Fürſten inſonderheit die Liebe zur Weisheit zu treiben ſey. Er beweiſet zwar wohl, daß ein Fürſt müſſe gut, klug, gerecht und tapffer ſeyn: daß ihm aber die Gelehrtheit nöthig ſey, bringet er gantz keinen Beweisthum bey; indem ja jede aus denen erſtgemeldten Gemüths-Gaben von der Gelehrtheit gantz unterſchieden iſt.

3. Wahrhafftig haben wir ſo viele Beyſpiel derer Gelehrten und doch dabey übelbeſtellten Lands-Beherrſchern, und hingegen anderer ungelehrten, anbey aber recht löblicher Printzen, daß uns keine Urſach übrig iſt zu behaupten, die Gelehrtheit ſey einem Printzen ohnentbehrlich. Unter denen alten war Phalaris, Periander, Clearchus, Dionyſius, Tiberius, Claudius, Nero, Gallienus, unter den Mittlern Julianus der Abtrünnige, Philippus Bardanes, Theodatus der Gothen König, und Con-

ſtan

ſtantinus Copronymus, unter den neueren endlich Fridericus II. der Kayſer, Henricus VIII. König in Engelland, und einige andere, ſo ich aus geziemenden Abſehen verſchweige, alle zuſammen (weiß nicht welches ich ſagen ſoll) Fürſten oder Wunder der Gelehrtheit. Auf der andern Seite Trajanus und Probus, ſo ohne alle Gelehrtheit waren; und dieſer berühmte Juſtinianus Analphabetus genannt, weil er ſo gar das ABC nicht wuſte, ſeynd drey der beſten Häupter geweſen, ſo jemahls dem Römiſchen Reich vorgeſtanden. Von dem ruhmreichen Braſide dem Spartaner ſagen Ælianus und Thucydides, daß er keinen Buchſtaben gekennet habe. Jener Franciſcus Pizzaro, welcher mit ſo wenig Volcks die Reiche und die Schätze von Peru erobert, hat weder leſen noch ſchreiben können. Eben das wird erzehlet von Piccinino und Conſalvo Ferrante. Unſerer Anherren Zeiten haben Franciſcum Sfortia den beſten Soldaten, den wackerſten Feld-Herrn und gröſten Fürſten mit Augen geſehen, welcher doch mit harter Mühe leſen, und die Briefe mit eigner Hand ſchlecht genug unterſchreiben kunte. Dergleichen auch in den Geſchichten des Marinei von König Ferdinando Catholico zu finden iſt.

4. Aber wiederum auf die Straſſe zu kommen, ſo ſage ich, daß zu der Landes-Verwalt-

waltung ein Fürſt ſich nicht dörffe die Gedancken kommen laſſen, durch ſich ſelbſten die ſtrittige und zweiffelhafftige Händel ſeiner Unterthanen zu entſcheiden, ſondern er ſolle dergleichen ſeinen Beamten überlaſſen, damit ſie öffter als einmahl beeder Theilen Gründe anhören, und darüber aus ſich ſelbſt das Urtheil ſprechen. Und dieſes zwar nicht nur darum, damit der Herr nicht etwan in eigner Perſon eine Ungerechtigkeit begehe (welches freylich das unanſtändigſte iſt, ſo einem Fürſten begegnen kan) ſondern auch darum, weil die Zancks-Beſcheide eine Haß gebährende Sach ſeynd, dadurch allzeit dem einen von beeden ſtreitenden Unluſt entſtehet: und ſollen aber nach denen durchaus beliebten Grund-Lehren die Fürſten das, was Haß zu bringen vermag, ihren Bedienten übergeben; ſich allein vorbehaltend, was zu Gnad und Gunſt gehöret; zu dem Ende, daß ſeine Hand als eine Quelle alles Guten angeſehen, ſo aber etwas verdrüßliches vorfallet, ſolches nicht ihm, ſondern ſeiner Dienerſchafft beygemeſſen werde: indem ja ein Printz vor allen veſt darauf halten ſoll, daß nicht ein eintziger von ſeiner Perſon ohne Hoffnung und übel vergnüget ſcheide.

5. Denen, welche behaupten, ein gelehrter Fürſt könne viel ſicherer die beſte Be-

am-

amte auserwählen, iſt die Erfahrnuß zuwider. Juſtinianus, ſo aller Gelehrtheit entübriget war, hat doch zu allen Aemtern die geſchickteſte Leut zu erkoren gewuſt, in welchem es ihme vor und nach keiner gleich gethan. So hat er auch die den Verſtand betreffende Sachen, beſonders die Rechts-Gelehrtheit, in richtigen Stand gebracht, ab welchem andere hochgelehrte Römiſche Kayſer entſetzet und erlegen waren. Warum aber dieſes alſo zugehe, lehret uns ſowohl ein Staats-Grund, als Ariſtoteles, dieſer im zehenden Stuck des zweyten Buchs Rhetoricorum mercket an, daß die Gelehrte von Art nicht nur ehrgeitzig, ſondern auch neidiſch ſeyen. Mithin mag ein gelehrter Printz nicht wohl einen Bedienten neben ſich haben, der auch gelehrt ſeye. Er will ſelbſt in allen Begebenheiten mehr als alle ſeine Bediente wiſſen, und davor angeſehen ſeyn, daß alles von ſeinem Verſtand allein herrühre: darum er alles, auſſer den blinden Gehorſam verwirfft. Alſo führen ſich heut zu Tag gewiſſe Staats-Bediente auf, welche, um zu zeigen, daß ſie allein Meiſter ſeyen, viel lieber unter der Laſt der Arbeit berſten, als daß ſie ſolten jemand zu Gehülffen annehmen. An ihnen wird des Seneca Spruch wahr: Ambitioſi occupationes amplexantur, & eas argumentum felicitatis putant. Zudeme

iſt es eine Grund-Lehr der Fürſten, wohl darauf zu ſehen, daß ihnen niemand gleich und zu Kopff wachſe, es ſeye an Hochachtung, Verſtand, oder Anſehen; damit keiner Urſach oder Gelegenheit habe die ihnen gebührende Ehrforcht auſſer Acht zu ſetzen. Der Urſachen ein Staats-Mann dieſer Zeiten, ſo ehemahls Geheim-Schreiber eines groſſen Königs war, indem er ſich des Spruchs der Heiligen Schrifft: Coram rege noli videri Sapiens &c. bedienet, die Hofleut und Fürſtliche Bediente unterweiſet, daß ſie ihre eigne Weißheit allemahl nach jener ihres Herren ſetzen ſollen. Potentia enim cautis quàm acrioribus conſiliis tutius habetur, ſagt Cornel. Tacitus. Wann dann nun alle Herrſcher die Leut ungern um ſich haben, welche über ſie auszuſehen ſcheinen, wie viel glaublicher iſt es, daß ſolches verabſcheuen jene, welche wegen ihrer eignen Wiſſenſchafft ehrgeitzig, und den Fremden neidig und aufſätzig ſeynd?

6. Hiemit ſuchen die ſelbſt gelehrte Herren nicht die gelehrteſte Bediente aus den Hauffen heraus: ja ſie begehen offt in ihrer Regierung viel gröſſere Schnitzer als andere. Jedermann ſoll glauben, daß ſie alles verſtehen: darum ziehen ſie niemand zu Rath; und wann ſie einen Fehltritt gethan,

than, ſo entbrechen ſie ſich nicht, zu Behauptung des erſten, noch tauſend andere zu machen. Da hingegen andere Printzen, dieſer Gelehrtheit, und damit verknüpften Ehr-Geitzes blos, mit mehrer Achtſamkeit darein gehen, die Sophiſtiſche Grillen beyſeits laſſen, und mit reiffer Uberlegung ſorgen, wie ſie geſchickte und groſſe Bediente aufſtellen, denen ſie die wichtigſte Geſchäffte anvertrauen, und ſich frey mit ihnen berathſchlagen können. Dieſe, wann es ihnen an andern Mitteln zu ſolcher Wahl gebricht, richten ihr Abſehen auf den allgemeinen Ruff, und Ruhm eines ſolchen Manns: in welchem Fall ſie es doppelt wohl treffen: ſich ſelbſt ſetzen ſie in Sicherheit, und dem allgemeinen Verlangen machen ſie ein Vergnügen, da ſie deme den Vorzug geben, deme die Stimme des Volcks ſolchen allbereit hat zugeſprochen.

7. Die Frantzoſen lernen gewöhnlich Latein: nichts deſto weniger ſchreibt Philipp Commines, Ludwig der XI. König in Frankreich habe nicht wollen, daß ſein Sohn Carl ſelbes lerne; damit er ſich nicht etwann auf die Wiſſenſchafften, und aus deren Gelegenheit auf den Müßiggang legte, oder dadurch aufgeblaſen den Rath kluger Leute verachtete; wie es gethan Carl der Kühne Hertzog von Burgund, welcher,

weil er ſich nicht rathen laſſen, ſich ſelbſt und ſeine Macht in den Untergang geſtürtzet hat. Von ſeinem Schwäher Agricola ſagt Tacitus: Tenuitque, quod eſt difficillimum, ex ſapientia modum &c. zu zeigen, wie ſchwehr es zugehe, daß die mit Wiſſenſchafften verſehene Leut durch das Glück nicht ſtoltz werden. Paucis opus eſt ad bonam mentem litteris (ſagt Seneca in ſeinem 197. Brieff) ſed nos, ut cetera, in ſupervacaneum diffundimur, & quemadmodum omnium rerum, ſic literarum quoque intemperantia laboramus.

8. Es begegnen einige dieſer unſerer Lehr mit dem Ausſpruch Kayſers Alexandri Severi, wie ſolchen Lampridius vortraget: Illos ſcilicet potiſſimum promovendos, qui per ſe rem publicam gerere poſſint, non per aſſeſſores &c. Allein Alexander wolte hiedurch keineswegs, daß die Fürſtenthümer und Herrſchafften ſollen den Gelehrten eingeraumet werden, unter denen viele Mutzen ſeynd, die ſich ſelbſt nicht, zu geſchweigen Land und Leut zu regieren fähig; wie man an Ra. Abbt zu F. und Kayſer Michaël Parapinaces ſiehet, und jüngſtens an Muſtafa Türckiſchen Sultan geſehen, welcher, obſchon er gelehrt, und der Erforſchung ſeines Geſetzes ergeben war, doch als untüchtig iſt vom Thron geſtoſſen worden: ſondern Alexandri Meynung war

nur, es ſollen kluge Leut vorgezogen werden, welche von ſich ſelbſt, und ohne Vormund zu regieren wiſſen; anderſt als dermahlen an vielen Orten geſchiehet, wo man die Aemter nach Gunſt austheilet, oder vor Geld weggibet, und öffters denen, ſo im gantzen Land die untüchtigſte ſeynd, auftraget.

(Num. 111.)

Quiſito VI. Ob die Gelehrtheit nothwendig zur Erziehung der Jugend, und deren Unterrichtung.

1. Die Gewohnheit des gantzen Europä ſcheinet ſolches zu bekräfftigen. So weit aber ſolche Gewohnheit allgemein, iſt ſie eben nicht die älteſte. Tacitus beglaubet, daß ſeiner Zeit denen Teutſchen die Schrifften unerkannt geweſen; welches man auch von den Calidoniern und Britanniern zu halten hat, weil ſie eben ſo ſtreng lebten. Und von den Spartanern ſchreibt Ælianus, daß ſie der Wiſſenſchafften gantz und gar unerfahren geweſen: ſo haben auch die Thracier nichts davon gewuſt: ja bey denen in Europa wohnhafften Barbaren ſeye es für die gröſte Schand gehalten worden, literis uti.

2. Was noch mehr, in der Stadt Rom ſelbſten war ſchon lange Zeit vorhero das gemeine Weſen wohl beſtellt, ehe eine Grammatica eingeführet worden; indeme Plutarchus in der 59. Quæſtione Romana ſchreibet: der erſte, ſo zu Rom eine Sprach-Schul gehalten, ſeye Spurius Carbilius geweſen, ein freygelaſſener Knecht des jenigen Carbilii, welcher der Urſacher geweſen, daß das Repudium in Rom eingeführet worden; im Jahr von Erbauung der Stadt DXXIII. wie A. Gellius im vierten Buch ſeiner Noctium ſagt. Oder wollen wir der Meynung Suetonii beypflichten, welcher im Buch de Grammaticis claris alſo ſchreibet: Primus igitur, quantum opinamur ſtudium Grammaticæ in Urbem *intulit* Crates Mallotes Ariſtarchi æqualis, qui miſſus ad Senatum ab Attalo rege inter ſecundum ac tertium bellum Punicum ſub ipſam Ennii mortem, cùm in regione Palatii prolapſus in cloacæ foramen crus fregiſſet, per omne legationis ſimul & valetudinis tempus plurimas acroaſes ſubinde fecit, aſſidueque diſſeruit, ac noſtris exemplo fuit ad imitandum &c. Aus welchem allen ſich ſchlieſſen laſſet, daß im gemeinen Weſen die Wiſſenſchafften auf keine Weiſe nöthig ſeyen; indeme die Römer, die Lacedämonier, und Teutſche und andere Völcker

cker ſo lange Zeit ihren Stand ohne einige Wiſſenſchafften erhalten.

3. Es ließ ſich aber einwenden, daß nach der geſundenen Staats-Kunſt man in der Gemeinde nicht leben, noch Handel und Wandel ohne dieſes unterhalten könne. Darauf dienet, daß die Literatur zweyerley ſeye: eine ſchlechte, ſo in leſen und ſchreiben in ſeiner Mutter-Sprach beſtehet, wie ſolche die Lacedämonier hatten: und ein andere, welche ſich erſtrecket auf die freye Künſtler, und habitus intellectuales, wie ſie bey den Athenienſern im Gang waren. Von der erſtern Art zu reden, glaube ich nicht, daß ein gemeines Weſen wohl regieret, und gehandhabet werden könne, wenigſt in die Länge, ohne Schrifften oder Zeichen zu haben, wodurch man die Wort aufmercken, und die Handlungen mit fremden zum künfftigen Gedächtnuß aufſchreiben und behalten könne. Und wann zu Rom Carbilius oder Crates der erſte geweſen, ſo ums Geld die Kinder in Griechiſchen Schrifften unterrichtet, ſo waren da die Vätter, Mütter, und Befreundte, welche ihnen die Lateiniſche ohne Belohnung beybrachten, wie in eben angezogener Quæſtione Plutarchus nicht verſchweiget. Und Suetonius meldet von Auguſto, daß obſchon zu deſſen Zeit der Sprach-Meiſter

noch ſo viel in Rom waren, er dannoch meiſtentheils ſelbſten ſeine Encklen im ſchreiben, ſchwimmen und Anfangs-Ubungen unterwieſen habe. Wann ſonſt die Teutſche ohne Bücher und ohne Künſte geweſen, iſt doch nicht zu glauben, daß ſie nicht wenigſtens einige Schrifftmahl oder Zeichen gehabt, mittelſt deren ſie ihre Gemüths-Bilder ausdrucken kunten, wie es den alten Egyptiern gewöhnlich war; um ſo mehr, als Tacitus von ihnen gedencket, Quod celebrabant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriæ & annalium genus eſt) Tuiſconem Deum terra editum &c. Ich halte es dannenhero für eine nothwendige Sach, daß die Kinder, ſo da Bürgerlich einmahl leben ſollen, und nicht zu Knechtlicher Arbeit gewidmet ſeynd, in ihrer Land-Sprach leſen und ſchreiben lernen.

4. Aber die Literatur, von welcher wir jetzo reden, beſtehet in denen Lehr-Ubungen, die mit dem leeren Namen der Wiſſenſchafften beehret werden. Ich habe geſagt, mit dem leeren Namen: dann jene, ſo von einigen Zünfften der Welt-Weiſen ſeynd Wiſſenſchafften genennet worden, ſeynd anders nichts, als lautere Meynungen, ſo von andern anderſt verſtanden, und mit wahrſcheinlichen Gründen auf hunderterley weiß ſeynd verfochten worden, wie es die

Bü-

Bücher Anaxidemi Ægei, und Sexti Empiricii zur Genüge zeigen. Der Sinn, welcher ſelbſten ſeinen Gegenſtand leibhafftig greiffet, betrüget ſich; was Gewißheit haben wir zu hoffen von den Gedancken des Verſtands, welcher durch die dritte Hand würcket, und ſich mit Chimären beſchäfftiget, ſo ihme von der Einbildung zukommen, halb aus den Sinnen entlehnet, und halb aus ſich ſelbſten geſponnen?

5. Dieſe letztere Gattung der Literatur iſt es, welche ich der Jugend für unnöthig halte: dann ich ſiehe nicht was erſprießliches dem gemeinen Weeſen daraus erwachſen könne, daß die Jugend die beſte Blühe ihres Alters abzehre in den Schulen mit lernen und Wortfechten von Grillenfangereyen? Ideo ego adoleſcentulos exiſtimo in Scholis ſtultiſſimos fieri (ſagt Petronius Arbiter) quia nihil ex iis, quæ in uſu habemus, audiunt aut vident. Höret Senecam *de Brevitate Vitæ*: Græcorum ille morbus fuit, quærere, quem numerum remigum Ulyſſes habuiſſet? Prior ſcripta eſſet Ilias an Odyſſea? Præterea, an ejusdem eſſet auctoris? Was iſt zu ſagen von der Red-Dicht-Diſputier-Natur-Kunſt, Metaphyſick, und andern dergleichen Zeit-Verſchwendungen? Was nutzet es, dieſe Ding zu wiſſen? Vielleicht ſeynd die, ſo ſie ver-

ſtehen, beſſere Burger, oder ſeynd ſie rei⸗
cher, tapfer, geſunder, oder klüger als die
übrige? In Wahrheit nicht. Vielmehr wer⸗
den jene Leiber und jene Gemüther, wel⸗
che mit Ubungen nach der Spartaner und
Römer Art ſtarck und tapfer zum Schutz
des gemeinen Weſen worden, mit dem
Ofen ſitzen und in einer weichen Lebens⸗Art
verzärtlet und entkräfftet, Continuo otio
in fœminas degenerantes, wie Agatarchi-
des von den Sabäern ſpricht. Ein Ver⸗
ſtand, welcher, wofern er ſich auf das
Burgerliche Regiment geleget hätte, würde
klug worden ſeyn, verſlodert nun in leicht⸗
fertigen Dingen, verzehret ſein Erb⸗Gut
in Müßiggang, und bringet nach Hauß
zurück offt mehr Laſter als Gelehrtheit.

6. Ich erinnere mich des Taciti, da er
von Einführung der Griechiſchen Künſte in
Rom durch Kayſer Neronem alſo redet:
Patrios mores funditus evertit per accitam
laſciviam, ut quod uſquam corumpi &
corrumpere queat, in urbe viſatur, dege-
neretque ſtudiis externis juventus, Gym-
naſia & otia & turpes amores exercendo.
Die Kayſer Licinius, Valens und Valen-
tinianus, ſo auch Heraclides, Lycius, Fi-
lenides Melitenſis, nennten die Wiſſenſchaff⸗
ten eine Peſt und Gifft des gemeinen We⸗
ſen. Und darum hat Pabſt Paulus II.
(wie

(wie Platina in deſſen Lebens-Beſchreibung erzehlet) mit höchſtem Recht die Römer ermahnet, ſie ſolten ihre Kinder nicht mit ſolchen Zeit verſchwenderiſchen Sachen beladen, von denen Martialis ſein Glück bejammerend klage:

At me literulas ſtulti docuêre parentes.

7. Und waren dieſes nicht allein beſagten Pabſts Gedancken, ſondern ſchon Agellius hat uns noch die Gedächtnuß eines ſcharffen Raths-Spruches wider die Rhetores erhalten, welcher von den Römiſchen Zucht-Meiſtern unter dem Burgermeiſter-Amt Domitii Ænobarbi, und Licinii Craſſi zu Rom iſt offentlich angeſchlagen worden: wie nicht minder eines andern unter Fanio Strabone und Valerio Meſſala, zu Folge deſſen alle Philoſophi und Rhetores als Verführer und Verderber der Jugend der Stadt verwieſen worden ꝛc.

8. Es ſeynd dieſe müßige Künſte und Wiſſenſchafften am meiſten nur von denen Völckern getrieben worden, welche von andern unters Joch gebracht, beſieget, oder ſonſt ſchwach und unvermögend waren, wie dermahlen die Welſche ſeynd, und vor Alters die Griechen waren. Dann dieſe ætatem ſilentio traducunt, bringen ihre Zeit in Ruhe und Feyern zu; weil es ihnen an Kräfften fehlet ihren Nachbarn zu über-

überwinden, oder damit ſie einen Mächtigen wider ſich nicht reitzen, oder endlich, damit ſie ihrem Obſieger keinen Verdacht erwecken. Hingegen die ſtreitbare Völcker, als Römer, Spartaner, Parther, und heutiges Tags die Spanier und Türcken, laſſen ihre Jugend davon frey, auſſer was zum Prieſterthum Luſt hat, oder wegen angebohrner Kleinmüthigkeit um den Preiß der Waffen ſich nicht bekümmeret ꝛc.

9. Recht dahero ſaget Ariſtoteles, Lib. I. Metaphyſic, daß der Müßiggang die Wiſſenſchafften gebohren. Dann die Egyptier, als ſie im langen Friede, den dieſes Reich genoſſen, nicht wuſten, was ſie thun ſolten, hebten, nach Gewohnheit der Feyerer, ihre Augen über ſich, und fiengen an den Lauff der Sonne und des Monds zu bewundern, und durch dieſe Gelegenheit bekamen ſie Luſt, die Geheimnuſſen des Himmels zu ergründen.

10. Ich weiß wohl, daß ein Erd-Wurm, ſo aus Staub und Lufft beſtehet, und auf zweyen Füſſen ſeinen Kopff in die Höhe träget, erkühnet iſt, alles zu unternehmen, und einem ſolchen Ariſtoteles in Metaphyſica Glück zu ruffe. Ich weiß auch, daß einige ſeyen Weiſe genennet worden, weil ſie ſchienen mehr gelehrt als andere zu ſeyn, und ihre Zung beſſer gebrauchen kunten; als wie da waren jene ſieben alte Griechen: aber

aber eine ſo beſchaffene Weißheit, wo ſie nicht durch Klugheit und Tugend unterſtützet wird, erklecket vor ſich nicht. Daher wir auch leſen, daß Periander, einer aus ihrer Zahl, über die Maſſen laſterhafft geweſen. Sapientes (ſchreibt Cardanus von dergleichen) cum calidiſſimi natura ſint, niſi philoſophia proficiant, peſſimi omnium ſunt. Adjuvat ad ſcelera perpetranda induſtria, quam ex ſtudiis acquiſiverunt, & melancholia, quæ ſoluto humore pinguiore gignitur ex ſuperfluis ſtudiis atque vigiliis, &c. Welche Meynung nicht des Cardani allein, ſondern auch des Antonii von Mirandula war. Non illum, qui verbis ſapit, judico ſapientem (ſaget Stobæus) neque illum, cui lingua volubilis, animus inconſtans eſt; ſed qui parum quidem de virtute loquitur, multa vero re ipſa præſtat, & ſermoni ſuo vita factisque fidem conciliat &c. *Alexander* ab Alexandro, da er in ſeinen Diebus Genialibus Lib. 25. c. 2. von den alten Perſern Beherrſchern Aſiens handelt, ſagt: Quod eorum pueri non literas, ſed juſtum ab iniquo ſecernere, qua pœna improbus homo dignus, qui bello vel pace bonus, & quæ ſit turpis & honeſti diſtinctio, in ſcholis ediſcebant.

Num.

(Num. 112.)

Quiſ. VII. Ob die Literatur dem gemeinen Weſen nöthig ſeye aus Urſach der Artzney-Kunſt.

1. Um den Knopff dieſer Frag zu finden, müſſen wir zuvor uns umſehen, ob die Artzeney-Kunſt ſelbſt vonnöthen ſeye? Dann iſt dieſes nicht, ſo fället die erſte Frag von ſich ſelbſt dahin.

2. Die Medicin dann iſt von zweyerley Art: die eine ſtammet von der Natur ſelbſten ab, und von der Erfahrenheit, welche, wie Demades ſagte, omni ſophiſtica doctrina præſtantior eſt. Sie beſtehet in einer Weis ordentlich zu leben, und in der Krafft etlicher Sachen, die jedermann oder dem gröſten Theil bekannt ſeynd; welche, weil ſie durch langen Gebrauch von verſchiedenen ſeynd wider allerhand Gebreſten angewendet worden, man ſie für heilſam und gut befunden hat: wie Z. E. die Rhabarbar zu Ausführung der Gall; das Saltz und Wegerich zu Heylung der Wunden; der Harn für die äuſſerliche Entzündungen; der Butter zu Zeitigung der Geſchwären, das Aderlaſſen zu Dämpfung der hitzigen Fiebern; das Faſten für Kopff und Magen-Schmertzen; der Eſſig wider Gifft und Peſtilentz, und tauſend ander, ſo ich erzehlen könte. Und dieſe Gattung

tung Artzeney halte ich nicht nur vor nutz⸗lich, ſondern auch einem Staat allerdings nothwendig, zu Erhaltung der Geſundheit, und des ſo theuren Lebens, welchem zu Lieb man ſo viel Mühe auf ſich nimmt, und ſo viel Schweiß verſpendet. Eine dergleichen Artzney⸗Kunſt aber hat der Geſchrifft und Lehr⸗Art gar nicht vonnöthen. Sie be⸗ſtehet allein in der Erfahrnuß und Ubung: man lernet ſie aus mündlicher Erzehlung; wie dann die Alte ohne Schrifft und Bü⸗cher dieſelbe einander angegeben, und da⸗bey ihr Alter viel höher erſtrecket haben, als wir ꝛc.

3. Die andere Gattung Artzney⸗Kunſt, ſo erſt jung und vom Geitz erfunden wor⸗den, und nicht dem Nächſten zu guten, iſt diejenige, welche man aus Büchern ler⸗net, durch aufgeſetzte Fragen, und Zungen⸗Getreſch. Sie iſt eine Handelſchafft von Specereyen, Quackſalbereyen, ſtinckenden Oelen, Wagen⸗Schmieren und garſtigen Grund⸗Suppen von allerhand Ausländi⸗ſchen, unbekannten, neuen, unerhörten Sa⸗chen, welche einen Barbariſchen Namen, und eben dergleichen Würckung haben. Man muß ſolche mit Ziffern, wahrſageriſchen Zeichen, und Fantaſtiſchen Zügen, und auf Arabiſch mahlen, damit man ihnen ein Anſe⸗hen mache: Omne enim ignotum pro magni-fico eſt, ſagt Cornelius. Dieſes Geſchmeiß wür⸗

würcket meiſtentheils gewaltthätig, ſte- cket an die Leibes-Säfft, verderbt das Geblüt ꝛc. und bringet weit mehr Krancke ums Leben als die Kranckheiten ſelbſten oh- ne die Artzney nicht thun würden.

4. Medicina non minus venefica quam benefica eſt, ſagt ein gewiſſer Autor. So muß auch Avicenna ſelbſt, ſo ein groſſer Artzt er iſt, bekennen, daß die Artzneyen gifftig ſeyen, die Natur abmatten, und die Lebens-Täge abkürtzen ꝛc. Derohalben dieſe Art von Artzeney nicht nur in keine wohl angelegte Republic ſoll eingelaſſen, ſondern auch, wo ſie ſchon eingeniſtet hat, verbannet werden. Wäre ſie nutzbar ge- weſen, ſo würden die kluge Römer ſich derſelben nicht bey 600. Jahren entſchlagen haben: oder ſie würden, nachdem einmahl die Aertzt bey ihnen eingeſchlichen, dieſelbe nicht ſo ſchmählich wiederum des Lands verwieſen haben. Ich kan einmahl nicht glauben, daß ein ſo kluger Staat, als Rom war, dieſes nur blindhin und ohne Urſach gethan: noch weniger glaube ich, daß nach Verjagung der Aertzte zu Rom mehr Leute als vorhero geſtorben ꝛc. indeme wir noch bey unſern Tägen erfahren, daß auf den Gebürgen und auf dem Land, wo es weit von den Städten abgelegen, wo keine Aertzt seynd, die Leut eben nicht jünger noch

mehr dahin ſterben, als in den Städten; ſondern es geſchiehet gerad das Widerſpiel. Man lieſet, daß, als Kayſer Veſpaſianus und Titus eine Lands-Beſchreibung vornehmen lieſſen, auf dem Gebürg zwiſchen Parma und Bologna (wo die arme Leut auch jetzo noch um keine Aerzte etwas wiſſen) hundert und zwantzig Menſchen gezehlet worden, alle über hundert Jahr alt.

5. Antwortet mir einer, dieſe arme Leut lebten darum ſo lang und geſund, weil ſie ſparſam und arbeitſam wären, ſo ſchlieſſe ich ja billig, daß die Nüchterkeit und die Arbeit die wahre Artzney-Künſte ſeyn, nicht aber die Recept zum ſterben, die man den Leuten zu freſſen gibt, wie ſie einem einfallen, oder wohl gar mit Fleiß, um das Übel länger zu unterhalten: Nam neque medicus ullus, ſi bene circumſpicias, ſuos amicos bene valere cupit ſagt Philemon &c. Wahrhafftig es iſt eine lächerliche Sache, daß geſcheute Leut ſich aus dem Irrthum nicht erholen, ſondern glauben wollen, daß einer, der ſie offt ſein Lebetag niemahl geſehen, ihre Leibes-Beſchaffenheit ſolle beſſer erkennen, als ſie, welche täglich erfahren, was ihnen nutz- oder ſchädlich iſt 2c.

6. Damit es aber nicht ſcheine, daß ich neue und ſeltſame Meynungen auf die Bahn brin-

bringe, ſo höre man Plinium in ſeiner Hiſtor. Natur. Lib. 29. Nec dubium eſt, omnes iſtos famam novitate aliqua aucupantes animas ſtatim noſtras negotiari. Hinc illæ circa ægros miſeræ ſententiarum concertationes, nullo idem cenſente, ne videatur acceſſio alterius: hinc illa infelicis monumenti inſcriptio: Turba ſe medicorum periiſſe. Mutatur ars quotidie, toties interpollis, & ingeniorum Græciæ ſtatu impellimur: palamque eſt, ut quis inter iſtos loquendo polleat, imperatorem illico vitæ noſtræ necisque fieri; ceu vero non millia gentium ſine medicis degant, nec tamen ſine medicina, ſicut populus Romanus ultra ſexcenteſimum annum, neque ipſe in accipiendis artibus lentus, medicinæ vero etiam avidus, donec expertam damnavit &c. Und M. Cato jener hoch kluge Mann ſchreibet ſeinem Sohn alſo von denen Kunſt-Aertzten zu: Dicam de iſtis Græcis ſuo loco, Marce fili, quod Athenis exquiſitum habeam, & quod bonum ſit, earum litteras inſpicere, non perdiſcere. Vincam nequiſſimum & indocile genus eorum: & hoc puta vatem dixiſſe. Quandocunque iſta gens litteras ſuas dabit, omnia corrumpet; tum etiam magis, ſi medicos ſuos huc mittet. Jurarunt inter ſe, omnes medicina necare. Sed hoc ipſum mercede faciunt, vt fides iis ſit, & facile diſperdant &c.

Dieſes

Dieſes ſchreibet Cato, welcher ohne Artzt fünff und achtzig Jahr erlebt. Dazu noch Plinius ſetzet: Diſcunt periculis noſtris, & experimenta per mortes agunt; medicoque tamen occidere impunitas ſumma eſt. Quinimo tranſit in convitium, & intemperantia culpatur, ultroque qui periere, arguuntur &c.

7. Es iſt bey der Artzney-Kunſt gantz keine mehrere Gewißheit als beyder Wahrſagerey. Wir ſehen täglich, wie die Menſchen geſund werden durch ſolche Mittel, welche derer Aertzt ihren gantz zuwider ſeynd; und wie mancher an einem Zufall dahin ſtirbt, aus dem die Aertzte gar nichts gemacht hatten. Bey Eröffnung der todten Leiber finden ſich Todtes-Urſachen Himmel-weit entfernet von allen denen, die ihrer hundert Collegæ gemuthmaſſet hatten. Darum bey Athenæo Lib. 15. zu leſen: Non abſurde quidam ex amicis dixit: exceptis medicis nihil eſſe Grammaticis ſtultius &c. &c.

Num. 113

Quiſ. VIII. Ob die Literatur zu Verwaltung der Gerechtigkeit einem Staat nöthig ſey?

1. In der Wahrheit ſcheinet es unſäglich, daß eine wohlbeſtellte Republic ohne geſchriebene Geſetze, durch lauter Gewohnheiten in die Länge aushalten könne. Wann gleich Ariſtoteles L. I. c. 15. Rhetoricor. behauptet, daß ein braver Mann viel mehr auf das nicht geſchriebene Geſetz ſich gründen ſolle ꝛc. Wann einige Völcker in Africa, Aſia, vielleicht auch in Europa, ihre Regierung der einfältigen Gewohnheit nach anſtellen, ſo ſiehet es eben darum gar ſchlecht und barbariſch bey ihnen aus. Seynd nun die geſchriebene Geſetz ein nothwendiges Stuck, ſo hat man zweyerley dabey zu beobachten: den Verſtand derſelben, und den Gebrauch. Was das erſte belanget, ſo ſeynd unſere dermahlige Geſetze Lateiniſch beſchrieben, und wird alſo erfordert, daß man wacker ſtudire, um dieſelbe zu verſtehen. Es wird doch niemand ſagen, daß man dieſelbe nicht in die Mutter-Sprach überſetzen, und hiemit die Leut von einer ſolchen Mühe und Nothwendigkeit wohl entladen könte: wie es in vielen Landen auſſer Italien im Brauch, allwo die Verord-

ordnungen, Befehle und Geſetze in der gemeinen Sprach ergehen.

2. Um den Gebrauch der geſchriebenen Geſetze ſcheinet es etwas ſchwerer zu ſeyn: dieweilen unſer Volck, ſeit dem die Kriege aufgehöret, ſo neidiſch, verſchlagen zänckiſch und wortſichtig iſt, daß die viele Geſätz, Statuten, Canones, Concilia, Bullen, Reſcripte u. d. nicht einmahl erklecken, ſondern immer neue und ſeltſame Streit-Händel herfür wachſen. Wer wird aber dieſe alle ſchlichten, wann nicht Leut da ſeynd, welche ſtudiren, und die geſchriebene Geſätz auf die ungeſchriebene Händel hinüber reimen und auslegen?

3. Dieſen gebe zur Antwort, daß, wann man einmahl etwas ungereimtes zugebe, es kein Wunder ſey, wann ein anderes Abentheuer daraus erfolge. Geſetzt es ſey ein Haus baufällig, ſo hilfft man ihm mit ſtützen: woraus noch nicht folget, daß die Stützen an ſich ſelbſt wohlgereimt ſeyen, indem ſie nur zu Verhütung gröſſeren Schadens gebraucht werden. Vor alten Zeiten, ehe noch die Wiſſenſchafften im Brauch waren, mercket Ariſtoteles Part. 19. Probl. 28. an, daß man über die Geſetze keine Auslegungen gemacht, ſondern man habe ſolche auswendig gelernet, und Reim-weiß geſungen, wie es annoch die Araber und Mohren machen mit ihrem

Alcoran. Man würde alſo den wenigſten Theil derer jetzt vorhandenen Geſetze vonnöthen haben, wann die Republicken anfangs wären wohl beſtellt und in ihrem Weſen erhalten worden: Nam in corruptiſſima republica plurimæ leges, heiſſet es beym Tacito. Man würde ſo viele Gloßierer und Lexandrer nicht finden, welche mit ihrem Ploderment bald da bald dort hin das allgemach ſchon zu Bley gewordene Schwerdt der Gerechtigkeit bald auf dieſe bald auf jene Seite biegen; indem ſie täglich das Papier anklecken mit Tractaten, Conſilien ꝛc. welche Italien angeſchoppet haben, alſo gar, daß gantze Zeug-Häuſer der Bücher darinn herum ſtehen, und man in keinem Ding ein Mittel oder Ende finden mag. Man findet, in was immer für einem Geſchäfft es ſeye, tauſend Lehren, tauſend Gutachten, tauſend Deciſiones, je eine wider die andere ſtreitend ꝛc.

4. Die Spitzfindigkeiten und Wörtlereyen verbeſſern einen Staat nicht; ſie ſeynd vielmehr zum Verderben bequem. Man nehme, ſo man es mir nicht glaubet, vier beruffne Staaten zum Beweiß her: deren zwey durch einfältige Kriegs-Leut, ohne Künſte, ohne andere Geſetz als jenes, wohl und redlich zu leben, regieret worden; nemlich Sparta und Numantia: die andere zwey vol-

voller Künſten, voller Geſetzen, Verbeſſe-
rungen, Ausleger, Doctorn und Schrifft-
Verfaſſern, nemlich Athen und Florentz.
Man wird ſehen, wie Sparta, ſo lang es
bey ſeiner erſten Einfalt beharret, ſich frey
erhalten nicht nur von auswärtigem Joch,
ſondern auch von innerlicher Zerrüttung,
allezeit groß, allezeit ſieghafft, jetzt über
die Perſer, jetzt über die Thebaner, bald
über Athen, bald über das Macedoniſche
Reich ꝛc. Nicht viel anderſt war Numantia
von ihrem Anbeginn bis auf Scipionem Afri-
canum den jüngern, unter ſo vielen Kriegs-
Herren, welche Spanien überſchwemmet
haben, allzeit unverſehrt und in ſeiner Blü-
he verharret. Zuletzt noch hat es mit ei-
nen geringen Häuflein Soldaten mit dem
Römiſchen Reich ſich gantzer vierzehen Jahr
um die Freyheit herumſchlagen können,
und ein Kriegsheer nach dem andern denen
ſtoltzen Römern aufgerieben, welche doch
ſchon gantz Italien verſchlungen, die Könige
in Aſien ſtutzend gemacht, Griechenland
befreyet, Macedonien unter den Fuß ge-
bracht, Spanien erobert, Africa durchſtri-
chen, und das groſſe Carthago überwälti-
get hatten. Endlich und endlich da dieſer
kleine Staat in die Zügen greiffen muſte,
hat er nichts anders hinter ſich, als eine
Hand voll Aſche ſeinem Obſieger überlaſſen.

5. Auf der andern Seite, wann wir Athen und Florentz betrachten, mit ihren gelehrten Köpfen, ſehen wir das erſte bald von Piſiſtrato beſetzet, bald unter des Volcks, bald unter der Edelleuten Regierung, bald in Bündnuß mit Sparta, bald im Krieg. Hippias, Alcibiades, Demoſthenes, Themiſtocles, einer um den andern ritten ihr auf dem Genick herum. Sie wurde den Perſern, dem Caſſandro, dem Demetrio, wiederum dem Mithridati, und letztlich den Römern zum Raub. Keine zehen Jahr lang hintereinander kunte ſie in einem ruhigen und geſunden Stand ausdauren. Mit Florentz iſt es nicht anderſt ergangen, bis es endlich einen *Medicum* gefunden, welcher es von ſeinem tollen Weſen geheilet hat. Daraus man ja klärlich erſehen kan, wie die ſpitzfindige zu allen Wiſſenſchafften geſchickte Köpf zur Regierung der Völcker ſo ungeſchickt ſeyn: indem die Abentheur, welche in ihrem Gehirn ohne Unterlaß herum flattern, ſie nicht laſſen auf einen ſteten Vorhaben aushalten. Ja es läſſet ſich bey gar tieffſichtigen Leuten wohl öffters eine Gattung der Alberkeit antreffen. Nullum enim magnum ingenium ſine admixtione dementiæ fuit, nach Ariſtotelis und Senecæ Meynung ꝛc. ꝛc.

6. Was könten wir aber für einen handgreifflicheren Beweiß unſers Vortrags haben

ben, daß ein Reich ohne Litteratur könne beſtehen, als das Türckiſche, welches ſo lange Zeiten her bey ſeiner Gröſſe, Macht und Erſchröcklichkeit beſtehet ohne die Gelehrtheit das geringſte gelten zu laſſen.

7. Matthias Corvinus hatte aus Welſchland Rechtsgelehrte holen laſſen; um die Gerichts-Stuben in Ungarn auf beſſeren Fuß zu ſetzen: er muſte ſie aber auf Anhalten der Stände wieder heim ziehen laſſen, wegen der Verwirrung, ſo ſie unter dieſem Volck angerichtet haben. Dahero Ferdinandus König in Spanien, als er Petrum Arias zum Stadthalter in America verordnet, ihm ausdrücklich verbote, mit ſich einige Notarien und Rechtsgelehrte dahin nicht zu führen, damit nicht in daſigen Landen die noch unbekannte Seuche der Proceſſen auch einreiſſe. Leo Allatius, obgleich ſelbſt ein gelehrter Juriſt, ſchreibet Parte III. Africæ, Fez werde von einem Stadthalter ohne einiges Geſetz nur mit mündlichen Ausſprüchen regieret, und entſtehe in einer ſo groſſen Stadt deßwegen nicht die mindeſte Unordnung 2c.

8. Es ſcheinet aber, daß die Völcker denen Gelehrten mit faſt allgemeiner Zuſammenſtimmung die Oberhand in denen Regierungen nicht ohne Urſach zugeſtanden haben, ſondern von darum, weil ſie wohl erkennet, wie nothwendig zu ſolchem Werck

die Gelehrtheit wäre: dann ſonſt würden gewiß die Kriegs-Leut, als bey denen ohne das die Macht hafftet, das Steuer-Ruder nicht aus den Händen gelaſſen haben. Hierauf läßt ſich antworten: es ſeye dieſes in den übel eingerichteten Staaten aus zwey gantz andern Urſachen geſchehen. Erſtlich zwar, weil die verderbte Staaten, um ſich noch zu erhalten, Leut vonnöthen haben, welche von groſſer Verſchlagenheit ſeynd, und die Geſetze wie Leder hin und her zu ziehen wiſſen: weil nun die gelehrte Zunfft dieſes Handwerck von Grund aus verſtehet, ſo werden ſie von ſolchen Printzen oder Völckern aufgeſucht. Das andere Schickſal dabey war, daß gleich von Anfang die tapfere und kriegeriſche Männer von Haus zu Feld giengen, die forchtſame aber und Gelehrte zu Haus blieben; hiemit hatten ſie Gelegenheit ſich nach und nach ans Brett aben an zu ſetzen, und weil die wackere Leut drauſſen offtermahl ihr Leben einbüſſeten, oder nach ihrer Heimkunfft einiger Ruhe vonnöthen hatten, und ſich alſo um die politiſche Geſchäfft nicht bewarben, ſo blieb das gantze Werck vor beſtändig in der Gelehrten Hände. Aber in denen wohlverſehenen Staaten, wie Sparta und Rom, wurde wohl das Steuer-Ruder denen Gelehrten nicht anvertraut, ſondern tapferen und klugen Männern.

Ja

Ja ſo gar, nachdem der Römiſche Staat verderbt worden, und den Kayſern in die Hände gerathen, haben die Gelehrte keinen Antheil an der Regierung gehabt, es wäre dann, daß ſie daneben noch andere Gaben beſäſſen. Papinianus, Ulpianus, Paulus, Caſſius und derengleichen waren nicht ſo wohl ihrer Gelehrtheit, als des klugen Weſen halber in ſo groſſer Hochachtung ꝛc.

9. Ich weiß, daß die Rechtsgelehrte werden behaupten wollen, daß die Welt ohne ſie nicht könne beſtehen: und ich muß es auch in ſo weit bekennen, ſo lang die Welt in dieſem Spital kranck lieget. Aber verleyhe es doch die göttliche Barmhertzigkeit gnädiglich ſo vielen armen Unſchuldigen, welche täglich müſſen herhalten und ſich von den Händen der Procuratoren, Advocaten, Notarien ꝛc. zerreiſſen laſſen: ſchicke der liebe GOtt einmahl einen anderten Juſtinianum auf die Erde, welcher da ſchreiben laſſe gute Geſetz in unſerer Sprach, lauter und deutlich; mit Hintanwerffung aller Gloſſen, Commentarien, Conſilien, Lecturen ꝛc. und die Gerichts-Stellen einraume klugen redlichen Leuten, ſo keine Gelehrte, oder Doctores ſeyn; ſo wird es ſich hernach zeigen, ob die Welt noch werde ſtehen können, ohne zu verfallen, gleichwie ſie auch vor dieſem nicht verfallen iſt.

Num.

Num. 114.

Quiſ. IX. Ob in Anſehung der Religion das gemeine Weſen der Literatur benöthiget ſeye?

1. Der Menſch iſt von Art zur Religion geſchaffen. Es iſt heutiges Tags die Religion dreyerley. Eine, ſo durchaus wahrhafft, als die Catholiſche: die andere, ſo durchaus falſch, wie die Heydniſche: endlich die dritte, darinn Wahres und Falſches untereinander iſt, wie die Jüdiſche, Ketzeriſche, Schißmatiſche und Unglaubige: und dieſe ſeynd ſo viel Partheyen, als Religionen. Die falſche Religion nun iſt durch die Wiſſenſchafften jederzeit beſtritten und beſieget worden, indem hiedurch derer Griff und Irrthum ſeynd entdecket worden; wie ſchon Ariſtoteles, Socrates, und andere Weltweiſe gethan. Sie haben aber bey Entdeckung der vorigen Fehler neue ſelbſten begangen, und hiemit neue Partheyen unter dem Schein einer Verbeſſerung und Reformation geſtifftet. So iſt es in Perſien durch den Sophy, zu Fez durch den Scheriff ꝛc. geſchehen. Dahero hat Mahomet gar argliſtig verordnet, daß man über ſein Geſetz nicht mit Worten ſtreiten, ſondern daſſelbe mit dem Säbel verfechten ſolle. Es wird auch im Türckiſchen Reich über

die etwann entſtehende Glaubens-Zweiffel nicht diſputiret, ſondern der Groß-Sultan gibt den endlichen Ausſpruch, und über dieſen darff niemand critiſiren.

2. Eine Religion, ſo halb wahr halb falſch iſt, wird durch Gelehrtheit nur immer ärger, indem man gantz nicht damit ſich beſchäfftiget, wie man den böſen Theil verbeſſern, ſondern nur, wie man ihn mit Räncken, Alfantzereyen, groſſen Büchern ꝛc. behaupten könne. Das beweiſen uns die gelehrte Ketzer, welche weit ſchwerer zur Wahrheit zu bekehren ſeynd, als die Ungelehrte. Dann die Gelehrtheit reichet ihnen die Mittel an die Hand, auch die falſche Sätz mit Vernunfft-Schlüſſen zu unterſtützen: dabeynebens ſie auf ihre Wiſſenſchafft bauend der anderen Gründe nicht anhören wollen, ſondern ſie als einfältig verachten. Aus dieſer Urſach ſchreibet Lactantius L. 6. c. 21. Inſtitut. Inde homines literati ut ad Dei religionem acceſſerint, ab aliquo imperito doctore fundati, minus credunt. Aſſueti enim dulcibus & politis ſive orationibus ſive carminibus, divinarum literarum ſimplicem communemque ſermonem pro ſordido aſpernantur. Id enim quærunt, quod ſenſum demulceat &c.

3. Wann aber die Religion nach allen ihren Theilen gut, wahr, und gegründet

iſt,

iſt, wie die Chriſtlich Catholiſche, ſo behaupte ich, ohngeachtet derer Einwürffen, welche können gemacht werden, daß die Gelehrtheit darinnen, und beſonders die Gotts-Gelehrtheit nothwendig ſey; weil andere Wiſſenſchafften, ohne die Gotts-Gelehrtheit genommen vielmehr verderblich ſeynd. Darum gedachter Firmian. Lib. V. cap. 2. ſpricht: Nam & in hoc philoſophi & oratores & poëtæ pernicioſi ſunt, quod incautos animos facile irretire poſſunt ſuavitate ſermonis & carminum dulci modulatione currentium. Ob eamque cauſam volui ſapientiam cum religione conjungere, ne quid ſtudioſis inanis illa doctrina poſſit officere &c. Und dahero komme ich endlich zum Schluß, daß die Gelehrtheit in denen Catholiſchen Staaten nothwendig ſey; dieweil, wie anderer Orten ſchon geſagt, die Religion die Grund-Veſte aller wohl angelegten Staaten iſt.

4. Vielleicht möchte das Gegentheil durch die Ketzereyen Neſtorii, Arii, Manichei, Pelagii, Macedonii und vieler anderer dargethan werden, welche Catholiſch gebohren, mit Studiren aber in das Ubel gerathen, und durch die Spitzfindigkeit ſich zu Ketzermeiſtern aufgeworffen, und die Kirche jämmerlich zerriſſen haben. Hätten dieſe das Studiren an den Nagel gehenckt, ſo wür-

würden ſolche Mißgeburten nicht an den Tag gekommen ſeyn. Man könte hinzu thun, daß ſo manche andere mit Nachgrüblen in hohen Dingen gantz verwirret werden, indem ſie diſputiren von Unſterblichkeit der Seelen, den Teuffeln, Engeln, Menſchwerdung, Dreyeinigkeit, und anderen dergleichen, und dabey das Licht des wahren Glaubens verliehren; welche ja, wann ſie hätten wollen einfältig leben und vergnügt ſeyn zu glauben, und dabey zu verſtehen allein das, was ihnen natürlicher Weiß nöthig war, nicht aber in denen Glaubens-Sachen auf augenſcheinliche Beweiſe gedrungen, noch die göttliche Geheimnuſſen nach dem Fuß der menſchlichen Sinnen abgemeſſen hätten, in ſolchen Irrſal nicht ſelten verfallen ſeyn.

5. Es wird hiewider auf der anderen Seite geſagt: weil die Catholiſche Religion jederzeit mit ſo vielen Feinden umringet iſt, ſo wäre, die Gelehrtheit von ihr zu entfernen, eben ſo viel, als ihr den Arm abhauen, womit ſie ſich vertheidigen muß: wie es bereits in Vorſchlag gehabt hatten die zwey gottloſe Herren Diocletianus und Julianus, welche, um ſelbe auszurotten, auf das äuſſerſte Mittel gefallen, denen Chriſten die Bücher und Wiſſenſchafften zu unterſagen. Dann wie wird ſich die Religion wider Ketzer und Gottloſe verwahren, wel-

che mit ſpitzfindigen Schein-Gründen und Teuffliſcher Hirn-Geſpunſt ſie unverſehens anfallen; wann ſie nicht mit Waffen und genugſamer Lehr verſehen? Die ungelehrte Leut, gleichwie ſie das Gute unſchwer glauben, ſo ſeynd ſie auch bald betrogen und verführet, wann ſie niemand haben, der ſie nicht laſſe mit dem Fürhang der Sinnen das Licht der Vernunfft verdunckeln. Hätten die Engelländer und Teutſche nochmahl ſoviel Gelehrte gehabt, als die Ketzer, würden ſie nicht verlohren ſeyn. Und in Franckreich, daß allda die Ketzer die Uberhand bekommen, rühret daher, weil ſie in der Gelehrtheit den Meiſter geſpielet. Dann das unwiſſende Volck läſt ſich leiten durch das Beyſpiel und die Wort derer, die gelehrt ſeynd; indem es davor hält, daß gelehrt und klug ſeyn alles eines ſey ꝛc.

6. Dazu kommet noch, daß unſer Glaub ſeinen Grund hat auf der heiligen Schrifft, deren Geheimnuſſen hoch, und vor den Sinnen verborgen ſeynd. Dannenhero ſelbe zu entdecken und zu erklären es erleuchte Köpf brauchet, welche in den Büchern der Vättern bewandert und in der Schrifft zu Haus ſeyen. Die Wort können in mancherley Verſtand genommen werden; um nun den wahren zu treffen, will es wohl gelehrte und gewagte Leut haben. Und wann es auf Streit-Fragen ankommt, und auf Kirchen-

chen-Verſammlungen, ſelbe zu erörtern, ſchicket man ja dazu keine andere als ſolche? Desgleichen wann zu unterſuchen iſt, ob die ans Licht trettende Bücher untadelhafft ſeyen oder nicht? Derowegen der H. Gregorius in Moralibus, Scriptura Sancta aliquando nobis cibus eſt, aliquando potus: cibus eſt in locis obſcurioribus, quia quaſi exponendo frangitur, & manducando glutitur: potus vero eſt in locis apertioribus, quia ita ſorbetur, ſicut invenitur.

7. Wahr iſt es, daß vieles von unſerer Religion auf der alten Herleitung oder Tradition beruhet, und daß, wo es an der Schrifft gebricht, die Kirch alsdann zu gebieten und zu verordnen hat: Nam ubi ſcriptura deficit, illic auctoritas Eccleſiæ incipit, wie der H. Auguſtinus ſagt: dieſes alles aber verhindert noch hebet nicht auf das Vermögen und die Nothwendigkeit der Schrifft, alſo auch nicht die Nothwendigkeit deren Ausleger, welche man als Schildwachten anſehen muß, ſo die Mauren dieſes unbezwinglichen Jeruſalems beſetzet halten: Scripturarum enim lectio murus firmiſſimus, ſagt der glorreiche Chryſoſtomus.

8. Uber das muß unſer Glaub, um ſich auszubreiten, geprediget und angerathen werden. Predigen, und ſelben einem wohl

geübten und geſchickten Volck vortragen ohne Lehr und Wiſſenſchafft, wäre eine gefährliche Sach: indem ein ungelehrter Prediger, der ſich in die Geheimnuß-volle Ding einlaſſen wolte, nur auf Gutgerathen etwas daher ſchwätzen, und vielmehr zum Gelächter würde werden, als daß er die Leute bekehren ſolte.

9. Was die Ketzer belanget, ſtoſſet uns nicht. Nicht die Gelehrtheit an ſich ſelbſt, ſondern ihre üble Anmuthung war Urſach ihres Abfalls, und der böſe Gebrauch derſelben; nicht anderſt als wann einer das Meſſer, ſo zum Brod ſchneiden auf die Tafel geleget iſt, ergreiffet, ſeinen Gaſt damit zu entleiben. Wir ſollen uns vielmehr ſpiegeln an dem Beyſpiel ſo vieler Lehrer und verſtändigen Catholiſchen, welche mit ihrer Gelehrtheit und Büchern die Glaubens-Geſchäffte erleuchtet, und uns alle Gelegenheit entnommen haben zu zweiffeln, oder darinn zu wancken: ohne wer da eigenſinnig und von Natur unglaubig iſt ꝛc.

10. Von GOtt ſelbſten haben wir den Ausſpruch durch den Mund des Propheten Iſaiæ, welcher ſeinen Prieſtern deutlich zuredet: Quia tu ſcientiam a te repuliſti, ego te a me repellam, ne ſacerdotio fungaris mihi. Dabey zwey Punct zu erinnern ſeynd: das erſte, daß die wahre Wiſſenſchafft

ſchafft nur diejenige ſey, welche die heilige und göttliche Ding wohl inne hat, da die übrige in lauter Einbildungeu und Meynungen, ſo hin und her ſich ziehen laſſen, beſtehen. Der zweyte Punct iſt, daß die Wiſſenſchafft eigentlich denen Prieſtern zuſtehe, als jenen, welche nicht nur die Religions-Sachen zu unterſuchen, ſondern auch andere darinn zu unterweiſen haben. Labia Sacerdotis cuſtodiunt ſcientiam, & legem requirent ex ore ejus, ſagt der Prophet Malachias ꝛc.

Num. 115.

Quiſ. XI. Ob die Literatur, ausgenommen das Abſehen auf die Religion dem gemeinen Weſen nutzlich ſey?

1. Obſchon es nicht zu laugnen, daß die Wiſſenſchafften manchen ſchönen Nutzen bringen, und ſolches mit nicht wenig Beweißthümern kan dargelegt werden: wie auch Herr Taſſoni im vorgehenden Quiſito X. gethan: Se, rimoſſa, la neceſſita della fede Cattolica, le lettere ſiano utili nella vita civile? So mangelt es doch dem Gegentheil nicht an Gründen, ſo wenigſt dem Schein nach beweiſen, daß, ohne zur Re-

ligion und Verwaltung der Gerechtigkeit, im übrigen die Gelehrtheit dem gemeinen Weſen keines wegs vorträglich ſey, ja vielmehr ſchädlich, wenigſtens wann ſie übel geartete Gemüther antrifft. Dann ſie machet zum öfftern die Leut ehrgeitzig, neidiſch, boshafft, mißtrauiſch, forchtſam, gleißneriſch und geil: bey einem Gelehrten ergieſſet ſich die Begierde ohne Unterſchied auf alles was ihm vorkommet: dann er hat das Vertrauen auf ſich ſelbſt, daß er mittelſt ſeines Verſtandes ſchon alles wiederum ausſchleiffen, oder doch geheim halten wolle. Weswegen Ariſtoteles Probl. 7. Par. 29. wann er fragt: Cur homo eruditiſſimus omnium animantium ſit injuſtisſimus? gleich antwortet: Quia ingenio cogitationeque plurimum valet: voluptatem enim & felicitatem maxime rimatur atque perpenſat, quæ niſi cum injuria nemo aſſequi poteſt.

2. Es iſt kein Zweiffel, daß nicht viele in hohen Ehren gehalten werden, nicht der Urſachen, als ob ſie beſſer wären, als andere, die etwann unter dem Galgen ſterben, ſondern weil ſie verſchlagentlich ihre begangene Laſterthaten zu vermänteln wiſſen. Derohalben Cardanus in der Lob-Red von König Nero ſchreibt: Cogita, vir inique, qui alium damnas, quanta tu admiſeris, quali tu pœ-

na dignus ſis, ni te calliditas tegat, potentia nimia tueatur &c.

3. Daß die Wiſſenſchafften den Verſtand ſchärffen und vollkommen machen ſollen, iſt nicht durchgehends wahr, ſondern nur mit einiger Ausnahm zu bejahen. Die wahre Vollkommenheit des Verſtands beſtehet darinn, daß er das Wahre als wahr, und das Falſche als falſch anſehe: die Betrachtung aber ſchlechthin genommen iſt nicht die rechte Vollkommenheit. Nun iſt die Wahrheit zweyerley. Die erſte oder höchſte, und die abſtammende. Die erſte iſt GOtt ſelbſten, und was um ihn iſt: welchen aber zu ſehen und zu erkennen von unſeren Wiſſenſchafften nicht herrühret, ſondern von dem Licht einer unermeſſenen Gnad eben deſſelben, welches denen Idioten gleich ſo viel Tugend und Krafft mittheilet, als den Studirten, daß ſie können über ſich ſelbſt auffſteigend eintretten in die innere Schatz-Kammern göttlicher Groß-Macht, und deren Geheimnüſſen beſchauen. War nicht Antonius und Franciſcus die Heilige Männer, wie auch die H. Catharina von Siena, Hilarion, Macarius, und andere auſſer der Zahl der Gelehrten, waren ſie nicht viel einer höheren Beſchaulichkeit, als Averroës, Alexander, Democritus, Epicurus, Ariſtippus, Arius, und andere, welche entweder GOtt ſelbſt gelaugnet, oder ſeine

ewige Vorſicht, oder die Gleichheit der Göttlichen Perſohnen, oder die Unſterblichkeit und Glory der Seelen in ihm? Alſo daß ſie mit ihren Wiſſenſchafften ihren Verſtand nicht nur in keine höhere Vollkommenheit geſetzet, ſondern ihn auch derjenigen entblöſſet haben, in welcher er vor ihrem Studiren ſich von Natur befand.

4. Es iſt ein Sprichwort: viel wiſſen macht wenig glauben. GOtt hat zu Erwerbung des Himmelreichs niemahl anbefohlen die Spitzfindigkeit, noch die Erforſchung verborgener Dinge, ſondern vielmehr die Einfalt und dabey die Reinigkeit. Proclus ſagt, um näher zum höchſten Gut zu gelangen, Non ſcientia & ingenii exercitatione opus eſſe, ſed firmitate, ſtabilitate, tranquillitateque vitæ &c. ſo auch von Pico Mirandulano bekräfftiget wird: Nos per ſcientiam aut operationem ullam ingenii exquirere ſummum bonum, aut ad illud aſpirare non debere; ſed offerre commendareque nos divinæ luci, & præcluſis ſenſibus in illa incognita & occulta entium unitate quieſcere: hoc enim omni doctrina antiquius eſſe. Weſſentwegen auch der Apoſtel ſeine Corinther gewarnet: Ne per inanem philoſophiam ſeducerentur, ſecundum traditionem hominum, non ſecundum Chriſtum &c.

5. Iſt aber die Red von denen nur abgeleiteten Wahrheiten, ſo da das Weſen der

Ge-

Geſchöpfe und ihrer Urgründe iſt; ſo iſt nicht zu laugnen, daß nicht die Wiſſenſchafften den menſchlichen Verſtand zu Betrachtung derley Sachen behülfflich ſeyn: allein läßt ſich nicht gleich hieraus ſchlieſſen, daß ſie ſelben vollkommen machen, um dieſe Dinge ſicherlich und wahrhafftig in ihrer Weſenheit zu verſtehen. Ja wann dieſe Lehren, ſo man durch Studiren erwirbt, und Wiſſenſchafften heiſſet, dieſes Nahmens ungezweiffelt würdig wären, ſo könte man mit Fug behaupten, daß darinn eine Vollkommenheit des Verſtands beſtehe. Sie ſeynd aber nichts dann lauter eingebildete Meynungen, eine des Pythagoras, eine des Ariſtoteles, jene des Plato, jene des Democritus, ein andere des Zeno, des Epicurs, des Hippocrates, des Anaxagoras: je eine der anderen Schnur gerad zuwider. Ob hieraus die eine viel mehr als die andere ſolle angenommen werden, kan keineswegs erwieſen oder für eine Vollkommenheit erkennet werden; ſondern man verfällt vielmehr in die gröſte Gebrechen darbey: dann es kan ſeyn, daß eben die Meynung, deren ich beypflichte, von der Wahrheit Millionen weit entfernet iſt. Recht alſo ſagt Philippus Commineus: Quod doctrina vel meliores reddit homines, vel deteriores, pro cujusque natura & inclinatione. Unſer Verſtand iſt durch den Nebel der Menſchlichkeit

ſo verdunckelt, daß er ohne die Sonne der göttlichen Gnad ſich nicht aufheitern kan.

6. Daß die Gelehrtheit ehrgeitzig, den Menſchen voller Wind und neidiſch mache, iſt nicht mein, ſondern des Ariſtoteles Gedancke, Lib. II Rhetor. Wo er die Neider daherzehlet, und unter anderen: Et qui valde in aliqua re honorantur, & maxime in ſapientia & felicitate: & ambitioſi magis invident quam non ambitioſi, & qui ſapientes videri putant; ambitioſi namque in ſapientia. Et univerſaliter qui ex re aliqua gloriam quærunt, de illa ſunt invidi. Ja fürwahr nicht nur dieſer Ariſtoteles, ſondern der Apoſtel ſelbſt iſt dieſer Meynung: ſcientia inflat, charitas ædificat.

7. Die Forchtſamkeit, das argwöhniſche Weſen, und die offtmahl ſchändlichſte Geilheit der Gelehrten beweiſet Taſſonus der Länge nach; ſo wir, um nicht überläſtig zu ſeyn, übergehen. Z. E. mit der Sappho, ſo für die zehende Muſe galt: mit Periandro einem aus den ſieben Weiſen, welcher, was erſchröcklich, auch die Verſtorbene mißgebraucht: mit Cicerone, Horatio, Virgilio, Cornelio Gallo &c. deren Thaten zu erwähnen eine Schand iſt: mit Diogene Cynico, welcher, ſo arm zerlumpt und lauſig als er war, nichts deſtoweniger der beſchreiten Lais nachgeloffen, dem andern Weltweiſen Ariſtippo zu Trutz, welcher hingegen

gegen in Seiden und Schleyer gekleidet, Biſam und Zibeth ſpeyend vor eben dieſe Thür kam. Plato, das Wunder Griechiſcher Welt-Weisheit hatte eine alte Vettel Archeanaſſa; Ariſtoteles ſeine Erpillis, ſo er als eine Ceres mit Opfer ehrete ꝛc. Dann es kommen die Gelehrte in den Büchern ſelbſt über viele Boßheiten, die einem Idioten unbekannt: und ſeynd ſie über das gemeiniglich fürwitzig alle Sachen ſelbſt zu erfahren, und zu wagen, wie Cardanus ſchreibet.

8. Weiters führet es Taſſonus aus, wie zwar manche Gelehrte gute Geſetz und Ordnungen unter den Völckern gemacht, das ſie aber nicht als Gelehrte, ſondern als kluge Männer gethan: Gelehrtheit aber und Klugheit ſeynd zweyerley L. 6. Ethicor. cap. 9. weil jene in univerſalibus, dieſe aber in particularibus ſich aufhält. Und vielleicht iſt keine Gattung dem Staat unnützer als die Gelehrte. Ein Bauer neben dem, daß er das Feld pflüget (eine ſo nöthige Arbeit) kan auch noch wohl zum Krieg gebrauchet werden. Ein Soldat, wann er ausgefochten, läßt ſich wieder an den Pflug ſpannen, oder zu Handwercken gebrauchen. Der Gelehrte aber zu was iſt er nutz? Welcher, wann er nur das bloſſe Schwerdt erblicket, in Ohnmacht fällt; ſolte man ihn aber einen gantzen Tag zur harten Arbeit anhalten, ſo würde er auf

den Abend dahin ſterben. Zudem iſt er viel zu hoffärtig, als daß er Hand an einen Handwerckzeug legen ſolte, wann er auch die Welt zu Grund gehen ſähe. Er geduncket ſich viel zu Ehrenvoll und durchleuchtig: warum? Weil er etwan weiß oder meinet entdecket zu haben: woher Marcus Tullius ſeine Wartzen bekommen.

9. Ich habe geleſen die Feld-Züg, welche von Knechten zu Dienſt der Republicken ſeynd unternommen worden. Z. E. bey den Athenienſern wider die von Ægina; bey den Römern wider die Pönen ꝛc. auch habe ich geleſen, daß ſo gar die Gänß einſtens das Römiſche Capitolium errettet haben. Wüſte mich aber nicht zu entſinnen, etwas dergleichen von den Gelehrten zu leſen, daß ſie dem gemeinen Weſen zu Dienſt unternommen hätten, ſo der Gedächtnuß rechtſchaffen würdig wäre. Auſſer daß Archimedes mit ſeinen Künſten die Stadt Syracus beſchützet, oder vielmehr nur die Belagerung in die Länge hinaus gezogen.

10. Man hat Länder gefunden, ſo von lauter wilden lehrloſen Leuten bewohnt waren: es gibt Veſtungen, wo niemand als Soldaten ſich aufhalten: Städte von lauter Handwerckern bewohnet. Auch gantze Staaten weiß man, welche von lauter Knechten beſtunden, und auch regieret

wur-

wurden, wie jener der Mammelucken: Und wann die Erzehlung von den Amazonen ſeine Richtigkeit hat, ſo hat es auch Weiber-Republicken ſchon auf der Welt gegeben. Ob aber jemahls ein Staat aus lauter Gelehrten beſtanden habe, weiß ich nicht: indem ſie wie die Hummeln müßig gehen, und die Immen vor ihren Unterhalt ſorgen und zappeln laſſen.

11. Die Wahrheit zu bekennen, iſt das Römiſche Weſen niemahls völler an Tugend und Tapfferkeit, auch niemahl beſſer regieret geweſen, als zur Zeit ihrer einfältigen Unwiſſenheit, der Fabriciorum, Curiorum, Cincinnatorum, da weder die Schrifften, noch die Schrifftgelehrten in die Stadt hineingeſchmecket hatten. Im Gegenſpiel ſtunde es um Rom niemahls übler als zur Zeit des Cicero, Salluſtius, Cato, Varro, Cæſar, Hortenſius und anderer gelehrter Männer, ſo damahls berühmt waren.

12. Auf die Einwürffe, welche gemacht werden, läſſet ſich auch wohl antworten. Die Rhetorica war wohl ehedeſſen bey Gerichten vonnöthen: aber heut zu Tag weiß man nichts davon. Es kan einer ein guter Wohlredner ſeyn ohne Lehr-Art durch das alleinige Geſchick der Natur und der Vernunfft; als wie etwann Lucius Craſſus und M. Antonius die Wunder ihrer Zeit waren.

13. Vor Alters war die Ticht-Kunſt zu Göttlichen Lob, zum Ruhm wackerer Leuten gebraucht. Jetzo gehet es damit gantz anderſt zu. Sie tauget faſt nur zu Romanen, zu Eitelkeiten und Schand-Schrifften: Studia plena vecordiæ, inania, & fluxa, wie ſie Tacitus betitelt ꝛc.

14. Von der Diſputir-Kunſt, wann man da den Nutzen, dort den Schaden, den die Schulen daraus ziehen, betrachtet, ſo wird man ſehen, wie weißlich die Römer gethan, als ſie Carneadem Cyrenaicum; und die Spartaner, als ſie den Cteſiphon aus ihrer Stadt weggeſchaffet haben, welche beede ſich antrugen, von allem, was man ihnen nur vortragen würde, pro & contra Wort zu fechten. Es wolten dieſe kluge und gründliche Republicken dieſen Grillenfängereyen keinen Platz geben, welche das ſchwartze für weiß, das weiſſe für ſchwartz verkauffen, indem die Dialectica nach Ariſtonis Ausſpruch nichts anders iſt, als ein Spinn-Geweb, welches zwar zart, aber zu nichts tauglich iſt. Ein anderer nennet ſie Hæreticorum robur. Und hat dahero gantz klug Pabſt Urbanus an König Carln (wie es Franc. Mirandulanus L. I. de Divina & humana Philoſophia erzehlet) geſchrieben: Quod non in Dialectica Deo placuit ſalvare populum ſuum. Regnum enim DEI

in ſimplicitate fidei eſt, non in contentione ſermonum.

15. Die Mathematic belangend, iſt es wahr, daß wir von der Rechen-Kunſt nicht wenig Nutzen ſchöpfen, im Buchhalten ꝛc. Es macht aber dieſe niemand gelehrt, und hilfft denen Armen nichts; wie auch allen denen, ſo keine Handelſchafft oder Wucher treiben. Darum hat ſie Lycurgus ſeinen Spartanern als etwas beunruhigendes verbothen.

16. Die Muſic iſt von der Welt nichts nutz. Ariſtoteles Lib. VIII. Polit. Cap. 6. als er in der alten Fabel von der Minerva fraget, warum dieſe die Pfeiffen von ſich geworffen, gibt die Urſach: Quod nihil confert tibiarum uſus ad intelligentiam & mentem. Diodorus ſchreibt, die Egypter haben ihre Kinder die Muſic als etwas Weibiſches nicht lernen laſſen. Vielleicht hat eben der Urſachen halber der H. Athanaſius Patriarch von Egypten ſie aus ſeinen Kirchen ausgeſchloſſen.

17. Ob die Feldmeſſerey nutzbar oder nicht ſey, laſſe ich dahin geſtellt ſeyn, bis wir vergewiſſert werden, ob die Veſtungen heutiger Art denen Regenten vorträglich oder nachtheilig ſeyen? Wir ſehen, daß dem ohngeacht Kriegs-Rüſt-Zeug, Häuſer und Palläſt erbauet werden auch von ungelehrten Leuten: und manchmahlen viel beſſer als

von

von den Meiſtern der Architectur &c. Die Muſic und Feldmeſſerey, ſagte Bion der Weltweiſe, ſeyn Künſte zum Zeit-Vertreib.

18. Auf die Philoſophie kommt die Haupt-Sach an, als welche Regina Scientiarum genennet wird. Sie iſt zweyerley, die Ubende, und die Betrachtende. Ich bleibe darbey, daß dieſe letztere (auszunehmen, wann ſie mit der Gotts-Gelehrtheit vereinbahret wird) gantz und gar unnützlich ſey. Quid ad me, ſagt Epictetus, an ex atomis aut homæomeriis, aut igne aut aqua res omnes conſiſtant? Nonne ſufficit, boni malique eſſentiam cognoſcere, & fines eorum, quæ appetenda fugiendave ſunt, atque his tanquam regulis utendo vitam tranſigere? Quæ autem ſupra nos ſunt, relinquere, quæ fortaſſis humana mens complecti non valet? Et ſi alicui comprehendi poſſe videantur, quidnam cognita juvabunt? An fruſtra laborare dicendum eſt illos, qui hæc tanquam neceſſaria ad philoſophi rationem pertinere putant? &c. Und der H. Auguſtinus: Quid ad me pertinet, utrum Cælum ſicut ſphæra undique concludat terram in media mundi mole libratam, an eam ex una parte deſuper velut diſcus operiat? Was nutzt es die Menſchen-Kinder dieſe Sachen zu wiſſen? Der H. Hieronymus über dieſe Wort des Propheten:

pheten: Convertens ſapientes retrorſum & ſcientiam eorum ſtultitiam faciens, ſchreibet folgender maſſen: Et ſapientiam Philoſophorum, quæ & ipſa erroris pars maxima eſt, ſtultam eſſe monſtrabit, dum nequaquam humanis cogitationibus DEI probantur comprehendiſſe ſapientiam &c. Vana eſt illius Philoſophi oratio, quæ nullam in homine paſſionem curat, ſagte Pythagoras: quemadmodum enim medicinæ nullus eſt uſus, niſi morbos e corporibus exterminet; ita neque philoſophiæ, niſi animæ vitia expellat.

Ægroti veteris meditatum ſomnia, gigni
Ex nihilo nihil, in nihilum nil poſſe
reverti,

ſinget Perſius in der dritten Spott-Schrifft wider die Speculanten ꝛc. ꝛc.

19. Die Hirn-Geſpunſt iſt nicht erklecklich, einen Menſchen klug oder gut zu machen. Die Weltweiſe der alten Zeiten ſeynd um kein Haar beſſer geweſen, als die Idioten. Wiſſenſchafft gehet nur den Verſtand an; aber ein ehrlicher Mann ſeyn, gehet meiſtens den Willen an. Was halff dem Plato und Ariſtoteles ihr ſpeculiren, da ſie beynebens unmäßig lebten? Was dem Democritus, Metrodorus, Ariſtippus, und Galenus, da ſie die Unſterblichkeit der menſchlichen Seele widerſprochen haben?

ben? ꝛc. Wann Hippo, Diagoras, Eve- merus Soſias, Epicurus, und Dionyſius der Phrygier nicht über die Philoſophie gerathen wären, hätten ſie GOttes Weſen nicht verlaugnet. Tertullianus contra Hermogenem nennet die Weltweiſe Patriarchen der Ketzer. Similes ſunt noctuæ oculis, qui in philoſophia inani ſunt occupati, propterea, quod noctu acriter cernunt, ſole autem ſplendente perobſcure, ſagte der groſſe Baſilius ꝛc. Plato ſelbſt kunte ſich nicht entbrechen in Gorgia zu ſchreiben: Philoſophia quidem o Socrates gratioſa res eſt, & venuſta, ſi quis eam moderate in adoleſcentia attingat; ſin autem ſupra modum tempus in ea contriverit, hominum eſt corruptela. Derohalben haben auch ſchon Dion Chryſoſtomus und Hortenſius wider die Philoſophos mit ungemeinen Beyfall ihre Beredſamkeit gebrauchet.

20. Was ſollen wir aber vom andern Theil, oder der übenden Philoſophie ſprechen? Gewißlich ihr Nutz iſt unlaugbar, und wird jedermann geſtehen, daß für die menſchliche Handlungen keine beſſere, nutzlich- und vollkommenere Lehr-Art zu finden wäre. Es iſt zwar keine Noth, ſelbe aus Büchern zu lernen (will ausnehmen die Rechts-Lehre, weil die Menge der Geſetzen ohnmöglich auswendig zu lernen) doch kan nie-

niemand ſagen, daß die davon rechtſchaffen handelnde Tractat und Schrifften nichts taugten. Daß alſo unter einem ſo groſſen Getümmel und Schwarm allerhand Lehren und Wiſſenſchafften dieſe letztere allein, und die GOttes-Gelehrtheit dem menſchlichen Bürgerlichen Leben können nutzbar genennet werden. Nur iſt dabey noch zu beobachten, daß die übliche Philoſophie, ihrem Weſen nach, im thun und würcken beſtehe. Betrachten wir die alt- und neue davon handelnde Bücher, welche gemeiniglich nur auf fertige Gedancken und artige Reden hinaus lauffen, ſo ſeynd ſie nicht minder vergeblich als all andere unnütze Bücher ꝛc. Und die Lehrmeiſter, ſo darauf ihr Abſehen haben, ſeynd wie die Grotten-Mahler, welche nur den Vorgrund fürs Aug mahlen, hinein aber mahlen ſie was ſie ſelbſt nicht ſehen, noch andere werden ſehen können.

21. Und das iſts, was Maximus Tirius Serm. 37. ſchreibt: Si quis Philoſophiam affirmet in verbis ac nominibus conſiſtere, in artificioſis præterea ſermonibus, in redargutionibus, rixis, ſophiſticisque argumentationibus, atque hoc genus ſapientiæ quærit in ſcholis, parvo negotio præceptorem inveniet. Multus ubique Sophiſtarum eſt numerus; facile negotium, confeſtimque apparens. Quare dicere auſim,

 hujus-

hujusmodi philoſophiæ plures præceptores quam diſcipulos extare. Der H. Franciſcus ſagte: Tantum ſcimus, quantum operamur. Ariſtoteles hat ſehr wohl von der Danckbarkeit, und von der Schuldigkeit eines Königs gegen den Unterthan, wie auch des Unterthans gegen den König gehandelt; aber alles nur mit Worten. Da es zur That kommen, da hat er, deme Alexander ſein König ſo groſſe Reichthum zugeſchüttet, daß er auf einmahl vier hundert tauſend Thaler ihme zu Verfertigung des Buchs de Hiſtoria animalium auszahlen laſſen, ohne eintzige tüchtige Urſach denen Söhnen des Antipaters (wie die gemeine Meynung iſt) das Gifft bereitet, mit welchem ſie dem Alexander vom Brod geholffen, und ſich nicht geſchämet ein Mörder zu ſeyn eines der berühmteſten Könige, den die Welt getragen.

22. Cleanthen, als er gefragt wurde, Cur inter veteres, cum non multi philoſophi eſſent, plures tamen quam nunc clari evaſiſſent? Quoniam, ait, tunc quidem res ipſa exercebatur, nunc autem verba ſolum &c. Und der Cardinal Sadoletus ſchreibt von eben denen alſo: Hoc veluti fundamentum ſcientiæ ſuæ ſubjiciunt, virtutem in actione eſſe: neque intelligunt homines ſtultiſſimi, damnari ab ſeſe primo

ſta-

ſtatim inceptu artem ſuam. Si enim virtus in agendo conſiſtit, quid attinuit, tot voluminibus editis (cum de eisdem præſertim rebus plures ſcribant) revocare eam ad verba, & pro ipſa virtute picturam quodammodo virtutis amplexari?

23. * Und bis hieher Taſſonus, aus deme dann nicht zufolgeren iſt, daß man die Wiſſenſchafften gar miteinander zum Plunder jagen ſolle; indem doch dieſe Beſchäfftigung noch vor tauſend andern, die im gemeinen Weſen im Schwang gehen, die ehrlichſte, minder eitle, und minder verdammliche iſt. Z. E. Was nutzet dem gemeinen Leben die ſo hoch getriebene Handelſchafft, die auf Fürwitz, Kinderey, Verſchwendung, Verzärtlung und Verderbung hinauslauffende tauſenderley Handwercks-Künſten der Manufacturen von Spitzen, Borden, Damaſt, Brocard, Parterr, Tobin, Trapd'or. Galanterie, Perucken, und andere Erfindungen, ſo vermuthlich vom H. Geiſt ſich nicht herſchreiben können. Was nutzt es die Nächt mit Spielen, die Täge mit Frantzöſiſch- Engliſch- und andern närriſchen Täntzen wegſchleiffen? Was ſoll werth oder dem Vatterland erſprießlich ſeyn das in Ceremonien beſtehende fechten, wodurch doch ihrer zehen wohlabgerichte Feder-Hannſen nicht über einen wohlbeſetzten

und ſeiner Hut wahrnehmenden Bauren ſolten Meiſter werden? Wie viel Nutzen wird erwachſen aus der Mode-Reuterey, da man lernet wie die Docken auf dem Pferd ſitzen, und etwan einen pappierenen Schedel an der Spitze des Degens von der Erd glücklich aufhebet, weil er ſich nicht hat können traumen laſſen, davon zu lauffen? Die ſchöne Sätze, Gänge und Sprünge der Roſſe werden ſie wohl den Feinden Schröcken einjagen? Vielmehr iſt zu förchten, was denen wegen ihrer Zärtlich- und Wolluͤſtigkeit verſchryenen Sybariten widerfahren. Sie waren nicht nur ſelbſt lauter Täntzer, ſondern auch ihre Pferde wurden nach dem Gethön der Pfeiffen und Schalmeyen geübet: da ſie nun mit ihren Nachbarn einſtens in Krieg verwickelt waren, und es um ritterliches Fechten zu thun war, auch beede Heer den Angriff erwarteten, hat der ſchlaue Feind aus dem Treffen eine Comödie zu machen gewuſt. Er hat ſeinen Pfeiffern befohlen, einen deren Täntzen aufzuſpielen, welchen die Sybariten zu Pferd pflegten zu halten. Kaum war dieſes angefangen, da machten die Sybaritiſche Roß ihre Gäng auf der Wahl-Stadt herum, und je mehr dieſe mit Sporren und Peitſchen darein ſetzten, je hoffärtig und prächtiger machten die Pferd ihren Trab. Eben dergleichen Ubungen ſeynd

das

das Fahnſchwingen und Voltigiren oder Bockſpringen. Welches zwar endlich noch dieſen Vortheil bringet, daß die Leiber dadurch erſtarcken, hurtig und zu Kriegs-Arbeiten geſchickt werden. Allein wann man will ſtarcke Leute haben, warum thut man dem jungen Adel ſo zärtlich, und erziehet ihn auf alle Weiß ſo kützlich? Eine rauhere Auferziehung, ſchlechtere Koſt, Hunger, Durſt, Froſt und Hitze leiden, eine harte Lieger-Stadt, die nach der Römer und noch jetzo der Türcken-Art eingerichtete Leibs-Ubungen in lauffen, ſchwimmen, werffen, ringen ꝛc. würden ſchon genug ſeyn, einen ſtarcken und zum Krieg tüchtigen Adel herzuſtellen: es hätte ſolches künſtlichen Geprängs nicht vonnöthen. Nicht anderſt iſt zu reden von der Jägerey und dergleichen. Und wann es auf die Leute ankommet, welche ab dem Krieg (wie billich gar alle Leute thun ſolten) einen Abſcheuen tragen, was iſt ihnen zu thun löblich- und erſprießlicher: den Himmels-Lauff, die geheime Bewegungen der Natur, die Begebenheiten der alten Zeit, und die aus ſelber hinterlaſſene Schrifften zu durchgrüblen; oder aber mit bloſſem Geſchwätz, öffteren Geſellſchafften, Banquetiren ꝛc. ſeine Tage hinrichten? Oder ſollen vielleicht alle Leute zu Schuſtern, Schneidern und Webern werden, und an ſtatt der Feder

den Pflug in die Hand nehmen, wie der Lehrjünger des Luthers, Doctor Carlſtadt, gethan; welcher von ſeinem Meiſter in der Schrifft-Auslegung ſo weißlich unterrichtet worden, daß er ſich aus dieſem Schrifft-Text: In ſudore vultus tui &c. Im Schweiß deines Angeſichts ſolſt du dein Brod eſſen; nicht zu helffen wuſte, ſondern glaubte eine Schuldigkeit zu ſeyn, daß er an der Bücher ſtatt das Feld umwühle: aber zu ſpät. Ihm und der gantzen Chriſtenheit und ſo viel tauſend koſtbaren Seelen wäre es heylſamer geweſen, wann er dieſes gethan hätte, ehe ſich der Narr hat zum Doctor machen laſſen. Weil er, was er gelernet, aus Hoffarth und Wahnwitz nicht zu brauchen wuſte, und dahero zu ſeinem eigenen und vieler anderer Schaden anwendete.

24. Der Mißbrauch alſo von der Gelehrtheit, nicht ſie ſelbſt iſt es, was Taſſonus durch die Hechel ziehet: wie auch die groſſe Einbildung mancher Gelehrt- oder halb-Gelehrten, welche, wann ſie ſich etwa in eine der Wiſſenſchafften verliebt haben, alsbald wähnen, ob wäre alles in der Welt nichts dagegen, und was nicht auf dieſen Schlag gehe, müſſe alles umgekehrt, verändert, und, wie ſie ſagen reformiret werden. Es iſt leicht die Fehler erkennen,

aber

aber eine angenommene ſchon alt gewordene auch fehlige Art ſo vorſichtig und klüglich abzuthun, daß aus der Aenderung nicht noch gröſſere Schad-Gefahr und Irrthum entſtehen, iſt eine Sach von groſſer Kunſt und Gnad. Es iſt dabey zu bedencken was der kluge H. Vatter Benedictus S. Reg. cap. LXIV. erinnert: Ne dum nimis cupit eradere æruginem, frangatur vas. Es hat allezeit ſowohl in Geiſtlich als Weltlichen Sachen manche Reformatores, Erneuerer, und ſo genannte Projectanten gegeben; aber nicht viele ſeynd glücklich zum Zweck gelanget: indeme gemeiniglich, wo ein Loch zu ſchnell oder zu ſehr verſtopfet wird, an einem andern Ort zwey und drey darfür aufreiſſen.

(Num. 116.)

Ob es jetzo leichter ſeye, gelehrt zu werden, als vor Zeiten?

1. Es gieng, die Wahrheit zu bekennen, vor Alters ſehr ſchwer, zur Gelehrheit zu gelangen. Man nehme nur die vor etwa 1000. Jahren geſchriebene Bücher her, und ſehe, wie marterlich ſelbe zu leſen ſeyen. Die wunderliche Buchſtaben, der Abgang aller Puncten, und anderer zum ſo nothwendigen unterſcheiden dienenden Zeichen

machten den Handel ſo ſchwürig, daß der ſchon für einen ziemlichen Mann galte, welcher ein paar Blätter, nachdem er ſie zuvor wohl überſtudiret hatte, ohne Anſtoß herab leſen konte. Unſere Leute pflegen darüber zu lachen, wann ſie hören, daß man vorhin einen Menſchen für zimlich gelehrt gehalten, wann er leſen und ſchreiben kunte. Allein wann man eben ihnen die alte Codices und Diplomata vorleget, ſo ſehen ſie nicht anderſt darein, als hätten ſie einen Egyptiſchen Obeliſcum vor ihren Augen. Ja auch unſere gelehrteſte Männer, welche Lebenslang in dem Studio diplomatico zugebracht, wie ſtecken ſie offt bis über die Ohren in denen zweifelhafften Lecturen, und leſet einer aus ihnen X der ander PH. Hingegen ſeynd unſere heutige Bücher nach gegoſſenen Buchſtaben ſo ſchön, herrlich, und durchgehends einander ähnlich gleichſam gemahlen, daß es uns recht als ein Wunderwerck vorkommen würde, wann es nicht alltäglich wäre. Jetzo können die Kinder in kurtzer Zeit leſen lernen, woran ſonſt viele Männer erlegen.

2. Wie verdrüßlich iſt es in den alten Büchern, wann man den Anfang eines Wercks anſchauet, und hernach bis an das letzte End keinen eintzigen Abſatz mehr findet, bey deme man verſchnauben, oder der

Ge-

Gedächtnuß gewiſſe Gräntzen vorſchreiben konte. Da man heutiges Tages die Bücher in Theile, die Theile in Abſchnit, die Abſchnitt in Artickel, die Artickel in Fragen, und dieſe wiederum in Abſätz, Numern, und dergleichen entſcheidet, welches eine unvergleichliche Leichtigkeit zur memoria locali, ja auch zum lautern Verſtand mit ſich bringet: qui enim bene diſtinguit, bene docet. Uber das werden noch allen Capiteln ꝛc. deren Innhalt gewöhnlich vorgeſetzt, daß man alſo, was in demſelben enthalten iſt, gleichſam ſchon ehe weiß, als man ſolches geleſen. Weiter verſiehet man unſere Bücher mit Marginalien, und guten Regiſtern, deren die erſte helffen, daß man ein Buch in kurtzer Zeit ausleſen, und das zu ſeinem Vorhaben taugliche reiſſer, das übrige aber mit fliegendem Aug übergehen kan: die Regiſter aber ſeynd ein groſſer Beytrag, wann man bald erkennen will, wie und wo die verſchiedene Materien in einem Buch abgehandelt worden. Oder wann man nach vielem Leſen etwann im Gedächtnuß anſtunde, wo die ausführliche Nachricht von dieſem oder jenem herzuholen ſeye. In denen alten muſte man entweder das gantze Buch immer im Kopff haben, oder man muſte, da etwas entfallen, den harten Schluß faſſen, das gantze Buch von neuem zu durchleſen. Wie viel tragen der-

mahlen zu behenderen Verſtand bey die ſo genannte Different-Schrifften, indeme man die merckwürdigſte Nahmen, Worte und Materien mit einer andern Schrifft ausdrücket, als ſonſt der Cörper des Buchs hat; nemlich bald mit Venediſcher oder Curſiv-Schrifft, mit Verſal-Capital- und andern. An welchen und allen obgeſagten die alte Bücher Mangel hatten, und dahero weit ſchwerer zu lernen waren.

3. Weiters was den Vortrag ſelbſten der Alten betrifft, ſeynd ihre Lehr-Bücher gemeiniglich in weitſchweiffigen Periodis nach Gewonheit der Aſiatiſchen Wohlredenheit verfaſſet, alſo daß es groſſe Mühe braucht, biß man die Glieder (ohngeachtet ſie jetzo im Druck mit interpunctionen, Numern ꝛc. verſehen) von einander unterſcheidet, und deren Aneinanderhang deutlich bemercket, ohne welches doch nimmermehr etwas begriffen oder gelernet werden kan. Wir erfahren ſolches nicht nur in des Platonis, Ciceronis &c. ſondern auch in der heiligen Kirchen-Vättern hinterlaſſenen Wercken. Die Leute, ſo von der Scholaſtiſchen Theologie weg auf die Patres kommen, empfinden es anfänglich wohl, was ich ſage, wann ſie anderſt nicht in Leſung etlicher Bücher Ariſtotelis, e. g. Rhetoricorum, Politicorum &c. oder des Senecæ, Platonis, Cice-

Ciceronis Tuſculanorum, Academicorum, Officiorum, oder de Natura Deorum &c. gleichſam zum Vorlauff ſich geübet haben, wie ich allemahl zu rathen pflege. Dann in der Theologie gibt man ihnen die vorgekäuete Speiß ſo zu ſagen Biſſen weiß hin, Punct vor Punct, wie eines nach dem andern folget, ohne Ausſchweiffung, ohne Schaalen und ohne Anhang der Zierrathen, bloß; alſo daß ſie ohnſchwer eines von den andern unterſcheiden können, herentgegen die Vätter laſſen der Beredſamkeit ihren Lauf: ſie tragen die wichtigſte Wahrheiten vor, aber auch mit der ſchönſten Zierde auserleſener Sprüchen, welche zwar das Gemüth unvergleichlich mehr, als die Scholaſtiſche Red-Art rühren, lencken, und erweichen; aber auch dem alles ausecklen wollenden Verſtand die Mühe machen, dieſelbe in ihre Glieder zu zerſchneiden, von den Kleidern zu entblöſſen, und alſo die bloſſe Wahrheit reifflich zu beſchauen. Ich will hier nicht davon reden, ob die eine oder die andere Manier beſſer oder löblicher ſeye: ſondern nur ſo viel ſage ich, daß jene zum ſtudieren härter zu ſeyn mich gedunckte.

4. Daher kam es auch, daß mancher vor dieſem lange Jahr muſte in die Schul gehen, ehe er etwas ſo der Mühe werth wäre,

wäre, aufweiſen kunte. Es iſt bekannt, daß des Pythagoras Schüler, ſo doch keine Kinder, wie etwann jetzo, ſondern wohl reiffe Leute waren, fünff Jahr zu ſtudieren hatten, ehe ſie noch ein Wort ſprechen durfften von deme, was während gantzer dieſer Zeit gelehret worden. Und wie lang würden wohl die Schul-Jahr gewähret haben, wann dieſer Alte ſeine Lehr in einer fremden Sprach vorgetragen, und hiemit die Nothwendigkeit gehabt häite, ſeinen Schülern vorhero auch die Sprach ſelbſt beyzubringen? In der Theologie wie lange Zeit muſte ein H. Baſilius und Gregorius von Naziantz, ein Hieronymus, und andere mehr zubringen, davon theils ihre eigne Bekanntnuſſen herauſſen ſeynd, bis ſie die Schwierigkeiten aus dem Weeg geräumet, und zur Klarheit gelanget ſeynd? So iſt es Gregorio M. ſo Rhabano, ſo Anſelmo ergangen. Und dieſes war nicht die letzte Urſach, daß in vorigen Zeiten ſo viele Ketzereyen entſtanden, welche alle meiſtens nur die verborgneſte Geheimnuſſen z. E. der Dreyeinigkeit, der Menſchwerdung &c. angehen: weilen nemlich die dieſen Dingen nachſinnende Leute in dem groſſen Meer irr wurden; da hingegen heutiges Tags man eben dieſe Geheimnuſſen zwar genau und vielfältig unterſuchet, doch aber in denenſelben wenig

und

und ſelten auf Ketzeriſche Meynungen verfallet: indeme man alles in beſſerer Ordnung beſchauen, das Gewiſſe vom Ungewiſſen abſondern, und die ſtreitige Articklen nicht ſo bald für ausgemacht annehmen kan.

5. Auch dieſes machte die Wiſſenſchafften ſchwerer, daß derer Schulen gar wenig waren. Nicht jedermann hatte das Glück nach Athen, Corinth, Alexandria, Rhodus, Rom ꝛc. um nur ſtudierens halber reiſen zu können. Bey unſern Tagen aber iſt faſt keine auch mittelmäßige Stadt, wo man nicht einen guten Theil der Wiſſenſchafften ſolte zurück legen können.

6. Aus dem bishero angeführten möchte man urtheilen, daß es ehedeſſen um die Gelehrtheit viel härter als jetzo ſtunde. Nichts deſto weniger bin ich bey mir überzeuget, daß es unſerer Zeit viel ſchwerer iſt gelehrt zu werden, ohne man habe ein beſonderes Glück und Anleitung, welche einem das gute vom geringen bey Zeiten zu unterſcheiden lehre. Ich will deſſen einige Beweiß und Urſachen anziehen, die übrige aber meinem klugen Leſer zu entdecken überlaſſen.

7. Eine Urſach iſt dieſe, daß die alte ihre Schrifften gern kurtz gefaſſet, und mit

weni-

wenigen viel geſagt: da man jetzo Bücher findet, welche mit überaus vielem Geſchwätz kaum etwas weniges, und offtmahlen faſt nichts ſagen. Z. E. da ſchreibet ein Flor. Mathematicus drey oder vier Hand-dicke Tomos, worinnen doch nur etliche Species von der Algebra abgehandelt werden: dort ſtehet ſo viel als ein gantzer Scheitter-Hauffen Bücher, worinn nichts als allerhand auf zweyen Achslen dienende Conſilia, Deciſiones &c. weiß nicht aus oder neben denen Rechten hin, enthalten ſind. Andere groſſe Volumina beſtehen eintzig in etlichen Fragen aus der Theologie, welche bis an den jüngſten Tag gar nicht, und nach demſelbigen noch viel weniger werden können ausgemacht werden. Alſo gehet es auch in der Philoſophie, Geſchicht, Zeit-Rechnung und anderen Abhandlungen, bey denen man nichts lernen kan. Und dannoch ſo man dieſelbe nicht inne hat, muß man ſich öffters für einen Idioten halten, und hinter die Thür ſetzen laſſen.

8. Eine andere Urſach iſt, weilen von einerley Kunſt oder Werck gar zu vielerley Bücher vorhanden ſind: welche man gleichſam alle ſoll mit Löfflen geeſſen haben, wann man unter der gelehrten Schaar einen Platz behaupten will.

9. Weil

9. Weil es unter den Gelehrten auf den höchſten Grad des Ehr-Geitzes und der Eyfferſucht gekommen. Man will gar nimmer bey den gewöhnlichen Lehr-Arten verbleiben: jeder will ſeine neue Methode auf die Bahn bringen: alſo daß es einem anfangenden ſehr ſchwer wird, auszuwählen, welchen Weeg er zum Helicon gehen ſolle.

10. Uber das ſeynd die Zänckereyen nicht nur unter eintzelen Menſchen, wie vor dieſem auch vielfältig geſchahe, im Schwang gerathen; ſondern auch gantze Völcker eyferen miteinander. Bey den Alten war niemand, der den Griechen den Rang der Gelehrtheit hatte anſtreitten wollen. Hiemit regierten ſie in dieſer Abſicht auch über ihre Uberwinder, die Römer; und wer ſich auf Gelehrtheit begeben wolte, wuſte bald, woran er ſich zu halten hätte. Sobald aber die Römer anfiengen, den Griechen zu Trutz auf die Wiſſenſchafften ſich zu legen, ſobald kam es ihnen auch härter an, und gerieth auch eben darum gar bald in den Verfall. Unſerer Zeit aber will ein Volck dem andern den Rang der Gelehrtheit ablauffen, und darum iſt ein Lehr-Begieriger kaum zufrieden mit deme, was er zu Haus erlernet, ſondern er will auch wiſſen was die Frantzoſen, Engelländer, Welſche, Holländer ꝛc. davon ſagen. Dieſes

nun

nun alles zu durchwandern, darff man einem ja wohl Glück auf die Reiſe wünſchen?

11. Nicht wenig wird die Beſchwehrligkeit vergröſſert durch die vielfältige Widerwärtigkeit der Religionen. Jede Religion und Sect hat ſeine Gelehrte, welche von allerhand auch gleichgültigen Sachen Bücher verfaſſen. Und ſelten geſchiehet es, daß nicht von den Religions-Streitigkeiten etwas eingemiſcht werde. Welches ſonderlich in der Theologie und denen Geſchichten überaus viele Beſchwernuſſen gebähret.

12. Eruditio die Gelehrtheit, und zwar eine ſolche, durch welche man aus der unerfahrnen Zahl è rudibus empor gehoben ſolle werden, beſtehet nicht nur in Wiſſenſchafft der gegenwärtigen, ſondern auch der vergangenen Dingen. Die alte Griechen alſo um Solonis, und hernach um Socratis Zeiten hatten leicht gelehrt zu ſeyn. Es waren kaum etliche hundert Jahr vorhero verſtrichen, daß ihre Vorfahrer in Griechenland ſich niedergeſetzt, und bey dieſem Periodo fieng ihre Wiſſenſchafft an. Was aber auſſer ihres Lands in der übrigen Welt war und geſchahe, darum bekümmerten ſie ſich lange Zeit ſehr wenig, und glaubten, ſie könten, auch ohne dieſes zu wiſſen, dannoch gelehrt ſeyn. Auſſer daß Solon zu den Chaldäern, Pythagoras

was zu den Egyptiern ꝛc. der Lehr halber gereiſet ſeynd. Ein Gelehrter aber von unſeren Tägen, der ſich heut vorſetzet in dieſes weite Feld einzutretten, was vor eine ungeheure Menge Sachen ſiehet er nicht vor ſich? Die Zeit-Rechnung von jetzo bis auf Chriſti Geburth von ſo vielen Päbſten, Kayſern, Königen, Fürſten, Republicken, Städten, Dörffern und Leuten, mit tauſend darüber entſtandenen Streiten, wegen welcher aller er ſoll können Rechenſchafft geben. Item die Thaten, Krieg, Wandlung, Auf- und Untergang, Gerechtſame, Anſprüch, Sitten und Gewohnheiten nicht nur eines eintzigen Volcks oder Reichs, ſondern der gantzen alten, und noch darzu einer neuen erſt vor kurtzem erfundenen Welt. Ja ſeine Wiſſenſchafft ſoll ſich nicht nur biß auf Chriſti Geburt, ſondern bis auf die allgemeine Sündfluth, und das Anbegin der Welt hinauf erſtrecken. Es haben die Griechen einen gantz kleinen Bezirck der Welt, und in dieſem eine kurtze Reihe der Zeiten, und alſo kaum den hunderſten Theil deſſen auszulernen gehabt, was unſeren Gelehrten nunmehro zu wiſſen oblieget.

13. In der Religion und Theologie iſt ſonderbarlich die Schwierigkeit vermehret worden. Freylich war zur Zeit des H. Hieronymus, Auguſtinus ꝛc. leichter daraus

zu kommen, wo der Geſchichten noch wenig, und die Ur-Lehren noch neu waren: nachdem aber der Ketzereyen ſo eine Menge worden, und wider ſie ſo mannigfaltige Lehrer aufgetretten, Kirchen-Verſammlungen gehalten, und Urtheile herausgegeben, auch die Kirche in die Welt noch ſo weit ausgebreitet worden, da will es Hirn haben, um dieſen Sachen allen Platz zu finden.

14. Zudem wie viel ſeynd anheut gantz oder zum Theil neue Wiſſenſchafften, ſo denen Alten unbekannt, erdencket worden? Die Wappen-Kunſt, die Stamm-Rechnung, die Antiquitäten, die Müntz-Wiſſenſchafft, die vielfältige Critica, die Wiſſenſchafft vieler Sprachen ꝛc. was wäre es Wunder, wann ſie einem den Kopf bey Zeiten toll macheten? Vor allen dieſen hatten die Alte gute Ruhe. Aber komme jetzo einer, und laſſe ſich bey der Rolle der Gelehrten anmelden, wann er nicht wenigſt Griechiſch, Hebräiſch, Chaldäiſch, Frantzöſiſch, Welſch, Lateiniſch, und weiß nicht was, verſtehet, darzu ein Antiquarius, Nummarius, Genealogiſt, und oben darauf ein Criticus iſt.

15. Der gröſten Beſchwerden eine machet eine Wiſſenſchafft, welche eines Theils eine redliche Beyhülff, andern Theils aber eine rechte Peſt der Gelehrtheit iſt, ich will

ſagen

ſagen die Geſchichte der Gelehrtheit ſelbſt oder Historia literaria. Es iſt nicht genug, daß ein ehrlicher Mann die Sachen, ſo in der Welt vorkommen, verſtehet, deren Urſachen, Mittel und Ende begreiffet: er muß auch das nach der Länge zu erzehlen wiſſen, was andere, ſo jemahlen von Anbegin auf der Welt gelebet, von dieſem oder jenen Ding gelehrt, geredet, geſchrieben, oder faſt gar gedacht haben. Nicht genug, er muß eines jeden ſein Vatterland, Vater, Mutter, Anherren, Bruder, Schweſter, Wohnung, Kleidung, Lebens-Manier, Statur, Alter, Kinder, Lehrjünger, Reichthum, Amt, Verrichtung, Reiſen, Geſellen, Glück oder Unglück, Gemüths-Neigungen, Tugend und Laſter, Leben und Todt auswendig wiſſen. Noch nicht genug: man ſoll auch aufzuſagen wiſſen, wie groß ſeine hinterlaſſene Werck ſeyen, wie offt ſie ſeyen, und von wem, abgeſchrieben, von wem ausgebeſſert oder verfälſchet, in was für Sprachen überſetzet, von wem und warum gelobet oder getadelt, gutgeheiſſen oder verworffen; wo, wann, von wem, wie offt, in was Gröſſe gedrucket worden, und hundert andere dergleichen Ding, alſo, daß, um ein Gelehrter zu ſeyn, es faſt nöthig iſt, daß man ein Buchhändler ſey.

16. Aber um GOttes Willen, was iſt endlich an den meiſten der gedachten Sachen gelegen, und was tragen ſie zur gründlichen Gelehrtheit bey? Oder vielmehr wie iſt es doch möglich, daß man unter dem Getöß ſo vieler tauſendmahl tauſend Millionen der Gedancken (welche noch darzu alle von der Haupt-Sach ausſchweiffen) könne auch einer eintzigen Diſciplin recht, und mit judicio in den Buſen ſehen? Nimia memoria nocet judicio. Ein immer zu in der Gedächtnuß beſchäfftigter Gelehrter iſt wie ein Schifflein im wilden Meer, welches ohne Ancker immerzu herumſchwebet, und niemahl das Ufer erreichet.

17. Ich weiß, daß ohne alle dieſe Ceremonien vor Alters recht Grund-Gelehrte Leut worden, dergleichen Socrates, Plato, Ariſtoteles, Varro, Cato, Cicero, Seneca &c. waren, welche doch wenige, und wohl auch ein eintziges oder gar kein Buch geleſen: dahero ſie auch ihr Leben nicht mit memoriren, ſondern mit Nachdencken und gründlichen Betrachtungen zugebracht. Aber dieſes nimmt mich offtermahls Wunder, wie doch noch jetziger Zeit ſo manche gelehrte Leut auf der Welt hervor tretten können, unter ſo vielen Verhindernuſſen und dem tauſend nach zu überſteigenden Beſchwerden. Ich achte es für ein groſſes Glück,

Glück, wann jemand von GOtt ſo erleuch-tet, oder von guten Leuten ſo treulich angeführt wird, daß er das Nothwendige vor dem Uberflüßigen, und das Nützliche vor dem Schädlichen zu erkohren wiſſe. Ob es mir die Gelehrte verzeihen werden, wann ich meinen Wunſch, den ich bisweilen bey mir ſelbſt wiederhole, offenbar mache, weiß ich nicht. Ich wünſchete nicht einmahl, daß uns der liebe GOtt ſein heiliges Wort, die heilige Schrifft, hernach die Bücher der Kirchen-Vätter, und der allgemeinen Kirchen-Verſammlungen Ausſprüche, und was noch ſonſt zur Religion unentbehrlich, gnädiglich laſſen wolle: über all andere Schrifften aber, und auch die meinige, möch-te eine allgemeine Sündfluth kommen, und den gantzen Plunder miteinander ins tieffe Meer hinaus ſchwemmen: es würde wahrhafftig das Land um viel leichter, und die arme Leut um viel erleuchter wer-den.

18. Nichts deſtoweniger gehe auch ich auf der allgemeinen Straſſe fort, und hilff die abentheurliche Menge der Bücher mit ei-niger Zuwag vermehren, und muß nun dem angetrettenen Steig zu Folge auch von dem eine kleine Nachricht ertheilen, über was ich allererſt die meiſte Klag geführet: nem-lich von der Geſchichte der Gelehrtheit.

Ich muß aber dannoch noch ein Stuck vorher ſchicken aus des H. Stolle Hiſtorie der Gelehrtheit.

Num. 117.

Diſcurs von dem Nutzen der Hiſtoriæ & notitiæ Literariæ, welchen der Verfaſſer (H. Stolle) bey der Intimation eines Collegii Literarii zu Hildburghauſen 1714. gehalten.

1. Ob es wohl bey vielen eine hergebrachte Gewohnheit iſt, daß ſie diejenige Kunſt und Wiſſenſchafft, ſo ſie anderen beybringen wollen, als die vortrefflichſte herausſtreichen, und ich alſo kein Neuling heiſſen könte, wenn ich die Hiſtorie der Gelahrheit dazu ich meinen Zuhörern dieſen Sommer über eine kurtze Anleitung geben will, als höchſtnöthig anpreiſete; ſo dunckt mich doch, daß, wie die Aufrichtigkeit eine Haupt-Tugend eines Lehrers ſeyn ſoll, alſo ſeine Schuldigkeit erfordere, demjenigen, was er lehret, keinen anderen Preiß beyzulegen, als ihm gebühret, und der Geſtalt eben ſo wenig Böhmiſche Diamanten vor Orientaliſche, als Orientaliſche vor Böhmiſche auszugeben. Daher ich dann auch nicht anders

kan, als daß ich, meinen Begriffe nach, die Hiſtorie der Gelahrheit, und Kundſchafft guter Bücher, weder vor das nöthigſte, noch auch als ein unnützes Theil der Gelahrheit meinen Zuhörern vorſtellig mache. Weil es aber zwey widrige Partheyen gibt, welchen der Mittelweg, den ich in dieſer Sache erwehle, nicht anſtehet: und diejenigen, ſo ein Collegium halten wollen, wohl Urſache haben, ſich von dem Nutzen deſſelben vorhero recht zu informiren; ſo wird vielleicht nicht undienlich fallen, wenn ich zuvor die Gründe derer, ſo anderer Gedancken ſeynd, anführe, ehe ich meine eigne Meynung mit ihren Urſachen darlege, die Beurtheilung aber dem Nachdencken des Leſers überlaſſe.

2. Diejenigen, welche die Hiſtorie der Gelahrheit als unnütze verwerffen, mögen zuerſt das Wort führen; und dünckt mich nicht anders, als hörte ich dieſelben folgender Geſtalt reden: „Wir können nicht abnehmen, mit was vor Grunde man eine „ſolche Wiſſenſchafft den Leuten anpreiſen „will, welche 1) kein Geld einträgt; 2) niemanden leicht befördert; 3) wegen der „Weitläufftigkeit und der darauf zu wendenden Mühe, mehr Verdruß als Beluſtigung verſpricht; 4) ſo bewandt iſt, daß „einer ohne dieſelbe gar wohl ein guter „Theologus, Juriſte, Artzt, und Philoſo-

„phus ſeyn kan: und endlich 5) den Men„ſchen auſſer ſich ſelbſt führet, und ſeine Ge„dancken zerſtreuet. Der Beweiß, den ſie von der erſten Urſache anführen, kan nicht viel anders als alſo lauten: „Was nichts einträgt, kan nicht nützlich ſeyn; daß aber die Hiſtorie der Gelahrheit und die Kundſchafft der Bücher nichts eintrage, weiſet die Erfahrung. Wer ein gelehrt Handwerck können ſoll, das ihm ſein Stücke Brod ins Haus bringt, der muß predigen, Proceſſe führen, und die Krancken geſund machen. Der arme Polyhiſtor geht insgemein mit dem Meiſter der böſen ſieben, das iſt, der freyen Künſte, betteln herum. Denn was einige Profeſſores oder Magiſtri auf Academien durch Collegia, oder ein Rector auf der Schule mit verdient, bedeutet gar wenig. Und ſolten wir nach genauer Rechnung wohl vielmehr Polyhiſtores antreffen, die den Buchführeren oder Buchdruckeren aufwarten, und ihr Lebenslang Arm-Ritter backen müſſen, als derer ſind, ſo bey der Litteratur reich geworden, oder ſich auch nur ehrlich und gemächlich durch die Welt gebracht haben.

3. „Daß mancher dadurch eine Profeſſoratur oder ein Schul-Amt erlanget, kan ſeyn. Aber wie eine Schwalbe keinen Sommer macht, alſo ſeynd die Profeſſores und Gymnaſiarchen oder Rectores gar ſelten

ten Polyhiſtores, zu einem deutlichen Kennzeichen: daß man in der Beförderung derſelben gar nicht darauf zu ſehen pflege, ob einer die wichtigen Fragen: Ob Homerus den Suidas ausgeſchrieben: Ob Lex Rhodia von Rhodiſer Rittern herkomme: Ob Numa Pompilius ein Platonicus geweſen: Ob Socrates die Moral zuerſt vom Himmel gebracht: Ob Cain ein Syncretiſte, oder Atheiſte, und der Erfinder der Zauberey geweſen? u. d. g. zu beantworten wiſſe. Man weiß wohl, was man an dem Orte, wo die Arbitri honorum auf dem Richter-Stuhle ſitzen, von den Gelehrten, die ſie doch nicht entbehren können, zu urtheilen pfleget; man heiſſet ſie Pedanten: und wenn ſie vor ihres gleichen als Ungeheüer der Gelahrheit heraus geſtrichen werden, ſo lacht man darüber, und denckt, es gehe gar natürlich zu, daß ein Gelehrter den andern kraue, damit er nehmlich wieder gekrauet werde. Was wolte ſich nun ein Polyhiſtor vor Ehre und Würden verſprechen, deſſen man bey Lande und Stadt eben ſo nöthig hat, als des fünfften Rades an einem Wagen. Es läſt ja wohl ſehr prächtig, oder vielmehr lächerlich, wenn der Herr Burmann zu Utrecht in ſeinem Gedichte auf den Græviun dieſen Polyhiſtor den Königen vorziehet, indem er von

dem ihn bedeckenden Grabe-Steine ſich alſo vernehmen läſt:

Nam plus Rege regit; Regum monumenta peribunt;
Grævius, hac Mundi mole cadente, cadet.

Da doch bekannt iſt, daß dieſer groſſe Polyhiſtor hohen Potentaten nicht nur gar tieffe Ehrerbietung erweiſen müſſen, um ihrer Freygebigkeit theilhafft zu werden, ſondern auch als ein armer Literator geſtorben, und mehr Bücher als Thaler hinterlaſſen: ja vielen, die keine Literatores geweſen, den Rang laſſen müſſen.

4. „Die Weitläufftigkeit der Hiſtorie der Gelahrheit iſt handgreiflich. Denn ſie umfaſſet die Hiſtorie aller Wiſſenſchafften bey allen Völckern vom Anfang der Welt biß auf gegenwärtige Zeiten: ſie erfordert die Erkenntnuß aller Gelehrten, die jemahlen gelebt, und aller Bücher, die jemahlen geſchrieben worden. Es iſt nicht genug, wenn man die Geſchichte der Gelehrten Griechen, Römer und Teutſchen inne hat, man muß auch wiſſen, was die Moſcowiter, Siberier, Lappen, Malabaren und Hottentotten, ja vielleicht auch die Bürger im Monden und Hunds-Sterne vor Künſte und Wiſſenſchafften erfunden, vor Bücher geſchrieben, und vor Bibliothecken angeleget.

Nun

Nun können wir nicht einmahl alle jetzt in Europa lebende Gelehrten, noch die ſeit hundert Jahren herausgekommene Bücher alle wiſſen; darum muß einer, der ein Polyhiſtor heiſſen will, ſich nothwendig todt, oder zum Narren ſtudiren. Das Vergnügen, das ſich hieraus hoffen läſt, iſt gantz unſichtbar, und die Erlernung der vielen Sprachen, ſo er wiſſen muß, nach aller Geſtändtnuß, die verdrüßlichſte Mühe, ſo einer über ſich nehmen kan.

5. „Daß einer ein guter Pfarrherr, Sachwalter, Richter, Artzt, und Weltweiſer ſeyn könne, der von der Hiſtorie der Gelahrheit nichts begriffen hat, braucht keines Beweiſes. Denn man ſehe ſich nur ein wenig in der Welt um, ſo wird man aller Orten dergleichen Leute finden; da hingegen die Literatores ſelbſt bekennen, daß es kaum ſo viel rechte Polyhiſtores gebe, als wir Journale haben, deren wahrhafftig noch lange ſo viel nicht, als Länder in der Welt ſind. Kurtz, man mag die Eigenſchafften eines Geiſtlichen, Artztes, und Weltweiſen noch ſo genau betrachten als man will, ſo hat man doch nicht nöthig, ſich das Bild eines Polyhiſtors zugleich mit einzudrucken. Man kan predigen, Beicht ſitzen, das Abendmahl ausſpenden, Krancke tröſten, und im Conſiſtorio ſein Votum geben, wenn man ſchon

nicht weiß: Ob Adam die erſte Predigt gehalten? Ob Nathan zuerſt Beichte geſeſſen? Ob nach Chriſti Zeiten ein jeder Haus-Vatter, oder allezeit ein Geiſtlicher das Brod, und den Wein geſeegnet, und ausgetheilet? Ob die Apoſtel die Patienten aus einem Formular getröſtet? Und ob Lutherus viel von Geiſtlichen Gerichten gehalten, oder nicht? Baldus war ein berühmter Rechts-Gelehrter, Accurſius auch; wer ſie aber zu groſſen Polyhiſtorn macht, thut ihnen groß unrecht. Wer ſeine Inſtitutiones Juris, ſeinen Struv, Lauterbach, und den Proceß, nebſt den Statutis loci, und jure provinciali inne hat, kan allerdings ein guter Advocate ſeyn, ob er ſchon nicht zu ſagen weiß: wer das erſte Compendium Inſtitutionum und Pandectarum geſchrieben? Wer das Jus Romanum, und den Proceſſum juris Canonici zuerſt in Teutſchland eingeführet? Und ob der Sachſen-Spiegel von Cryſtal oder Stahl geſchliffen, oder ein gewiſſer Tractat ſey? Ein Medicus darf nur den Urſprung der Kranckheit, derſelben und des Patienten Beſchaffenheit, und dann die ihm dienliche Artzeneyen wiſſen, ſo kan er ſchon Ehre einlegen, Geld genug verdienen, und ſich alsdann auch manche gute Stund machen: wenigſtens wird ihn jeder vor einen guten Artzt paßiren laſſen, wenn er ſchon

des

des Mr. le Clerc Hiſtoire de la Medicine, oder die Hiſtoriam Medicinæ des Barchuſen nie geſehen, noch auch zu ſagen weiß, wer der erſte Medicus Dogmaticus geweſen? Wer aus den Alten de Diæta geſchrieben? Wie des Hippocratis, Galeni und Celſi Schrifften heiſſen? Oder ob dieſe berühmte Medici irgend zu gleicher Zeit gelebt, und die Pillulas Stahlianas erfunden? Mit den Philoſophen hat es zwar nicht viel zu bedeuten, weil ihr gantzer Praſt nicht viel nütze iſt: Allein wir wollen ſo weit nicht gehen; es iſt genug, daß die ſubtilen Männer Petrus Lombardus, Thomas Aquinas, Franciſcus Suarez, ja auch ſelbſt unter den neuern Renatus Carteſius, gar keine Polyhiſtores, und doch groſſe Weltweiſen geweſen. Und warum ſolte man auch die Logic, Metaphyſic, Phyſic, Pnevmatic, Ethic, Politic, Oeconomic, das jus naturæ und die Theologiam naturalem nicht lernen können, wenn man ſchon nicht vorher ausgegrüblet, wer dieſe Wiſſenſchafften erfunden, oder wie ſie auf unſern hohen Schulen eingeführet worden? Ein Zimmermann braucht ſeine Axt, ein Mahler ſeinen Pinſel, ein Schneider ſeine Nadel, und ein Schreiber ſowohl als ein Gelehrter ſeine Feder mit Nutzen, obſchon keiner von ihnen weiß, wo ſich dieſe Dinge eigentlich herſchreiben? Dahingegen die Polyhiſtores offt nicht ein

Bret

Bret zu ſägen, nicht ein Haus zu zeichnen, nicht einen Strumpf zu flicken, keinen Titul recht zu ſchreiben, noch einen förmlichen Buchſtaben zu machen wiſſen, alſo daß daher das Sprichwort entſtanden: Docti male pingunt, d. i. die Polyhiſtores ſeynd gemeiniglich Schmierer und Dinten-Klecker.

6. Die letzte Urſache beweiſet nicht nur, daß das Studium rei literariæ unnützlich, ſondern gar daß es ſchädlich ſey. Denn daß der Menſch dadurch auſſer ſich ſelbſt geführet werde und ſeine Gedancken allzuſehr zerſtreuen müſſe, iſt aus der oben bereits angemerckten Weitläufftigkeit deſſelben Sonnen-klar. Daß aber ſolche Ausſchweiffung und Zerſtreuung des Gemüthes ſchädlich ſey, wird zum wenigſten ein gewiſſenhaffter Chriſt nicht läugnen dürffen, wenn er anders beherʒiget oder ſich nur erinnert: daß die in ſich Kehrung und die Betrachtung GOttes und ſeiner ſelbſt der Grund aller Theoſophie ſeyn und bleiben müſſe. Doch weil dieſer Grund manchem allzu Theologiſch vorkommen möchte, ſo wollen wir vor Welt-Leute noch dieſes beyfügen: Polyhiſtores ſind Leute, welche ihre gantze Zeit bey ihren Büchern eingeſchloſſen und Kalmäuſern ſitzen. Solche Menſchen aber werden rechte Murmelthiere, die mit niemanden geſcheut umzugehen wiſſen, allen Wohlſtand verlernen, und ſich in keiner galanten Compagnie

pagnie dörffen ſehen laſſen. Die vernünfftig gelehrte und galante Madame Des Houlieres hat dieſes den Literatoribus gar fein unter die Naſe gerieben, wenn ſie in einem ihrer Gedichte, Reflexions diverſes genannt, ſich alſo hören läſt:

„ Qui dans ſon cabinet a paſſé ſes beaux jours
„ A pâlir ſur Pindare, Homere, Horace, Plaute,
„ Devroit y demeurer toujours.
„ S'il entre dans le monde avecun tel ſecours
„ Jl y fera faute ſur faute,
„ Jl portera par tout l'ennui.
„ Un ignorant qui n'a pour lui
„ Qu'un certain ſavoir vivre, un eſprit agreable,
„ A la honte du Grec & du Latin fait voir,
„ Combien doit être préferable
„ L'uſage du monde au Savoir.

7. Bißher habe ich die Verächter und Feinde der rei literariæ reden laſſen. Nun wollen wir auch der gegenſeitigen Parthey, welche die Hiſtorie der Gelahrheit und Kenntnuß guter Bücher über alles erhebt, und vor höchſtnöthig achtet, ein unpartheyiſch Gehöre vergönnen. „Die Gründe ihrer Hochachtung ſeynd 1) weil alle Weißheit und Gelahrheit ohne ſie im Finſtern tappet.

2) Weil

2) Weil ſie alle Wiſſenſchafften, wie ein Mittelpunct alle Linien in ſich vereiniget, ja gar in ſich faſſet. 3) Weil man ohne Bücher nicht weiſe noch gelehrt werden kan. Die Hiſtorie der Gelahrheit aber alle gute Bücher in allen Diſciplinen, uns erkennen, und von den böſen unterſcheiden lehret. Und endlich 4) weil ein Theologus ohne ſie ein Poſtillen-Reuter, ein Juriſte ein Rabbula und Leguleius, ein Ärtzt ein Marck-Schreyer und Quackſalber, und ein Philoſophus ein Sectirer, Sophiſte, und leerer Zäncker, mit einem Worte: weil ein Gelehrter ohne dieſelbe ein Ignorante iſt, und ſich tauſendfach als ein ſolcher proſtituiren oder verächtlich machen muß.

8. Die Vertheidigung oder Ausführung dieſer Gründe kan ohngefehr dieſe ſeyn: „Die Hiſtorie iſt ja das Auge der Gelehrtheit und Weisheit, und alſo muß der, ſo ſie nicht gelernet, nothwendig einen blinden Gelehrten abgeben. Gleichwohl ſollen Gelahrheit und Weisheit Lichter ſeyn, die den Menſchen erleuchten. Sie werden aber auf ſolche Weiß nur denjenigen gleichen, die nicht brennen: oder einem Cörper ähnlich ſeyn, der keine Seele, und folglich auch kein Leben hat. Hätte ein Gelehrter ohne ſie Augen, ſo würde er wohl ſehen, daß Euclides, der Mathematicus

ticus kein Schüler des Socrates geweſen: Plinius der jüngere nicht in Anſehen des ältern, Secundus geheiſſen: Ariſtoteles des Salomons Schrifften nicht ausgeſchrieben, noch auch ein Mauſchel geworden, ſondern unter dem Goim blieben und geſtorben: auch ſeinen Nahmen mit nichten daher bekommen, weil er aus lauter Tugend beſtanden, oder ein extraordinair Envoyé der Tugend geweſen. Kurtz, wer ein rechter Polyhiſtor iſt, wird nimmermehr Felgenhauers Morgenröthe vor Jacob Böhmens Aurora anſehen: den Andreas Gryphius nicht unter die Böhmiſten ſetzen, noch den in der Mathematic ſo hochberühmten Erhard Weigel mit dem beruffnen Enthuſiaſten Valentin Weigelio vermengen.

9. Daß die Hiſtorie der Gelahrtheit alle Weißheit, und Diſciplinen in ſich faſſe, weiſet theils ihre Beſchreibung, theils ihre Ausführung. Der Beſchreibung nach iſt ſie eine Erzehlung alles deſſen, was in Anſehen aller Wiſſenſchafften von Anfang der Welt paßiret, und von den Gelehrten gethan oder geſchrieben worden. Wegen der Ausführung kan man nur Morhoffs Polyhiſtorem, Reimmanns Hiſtoriam literariam vornehmen, ſo wird ſich die Wahrheit der Sache bald zu erkennen geben.

10. Wer den dritten Grund bewieſen haben will, der nenne mir nur einen eintzi-

gen weiſen und gelehrten Mann, der dieſen Ruhm ohne Bücher erworben hat. Valentin Weigel, der nicht glauben wolte, daß die Wiſſenſchafft von auſſen durch Bücher in den Menſchen komme, verfiele darüber auf myſtiſche und enthuſiaſtiſche Grillen. Alle nun, ſo ihm in ſolchen Unglauben Geſellſchafft leiſten, mögen wohl zuſehen, daß ſie nicht auch mit ihm in die Rolle der Ketzer eingeſchrieben werden. Wiewohl die Wahrheit zu bekennen, ſo würde der gute Weigel ſich wohl ſchwerlich ſo weit vergangen haben, wenn er vor den Teophraſtus Paracelſus andere gute Scribenten nachgeſchlagen hätte. Dann eben dieſer Paracelſus iſt es, deſſen Schrifften ihm eine ſo ſchlimme, und der Literatur ſo nachtheilige Meynung beygebracht haben. Der Menſch wird in Unwiſſenheit gebohren, und wächſt mit Vorurtheilen groß. Er bedarff dann aufrichtiger Lehrer. Die lebendigen aber kan er nicht immer um ſich haben, dahero er von ihnen zu den todten, das iſt, zu den Büchern verwieſen wird. Die lebendigen ſchlieſſen ihm offtmahls wegen der ihnen noch anklebenden Irrthümer und Blindheit die Augen zu, die Todten aber öffnen ſie ihm am allerbeſten. Das eigene Nachdencken thut zwar viel; man muß ihm aber doch durch gute Bücher aufhelffen und es unterhalten. Tauſend Augen

gen werden ja mehr als zwey ſehen, und muß derjenige eine recht unſinnige Einbildung haben, der vor ſich allein ſo viel Wahrheit erfinden will, als ſo viel tauſend Gelehrte zuſammen erfunden haben. Man wird einwenden, daß gleichwohl nicht alle Bücher gut ſeyn: aber wie uns die Hiſtorie der Gelahrtheit die guten einlobet, und vor den ſchlimmen und unnützen warnet, ſo bleibt die Nothwendigkeit dieſes Studii wohl unumgeſtoſſen.

11. Was jetzt geſagt worden, iſt zugleich die Befeſtigung des letzten Grundes. Eine jede Facultät, ſie heiſſe Theologiſch, Juriſtiſch, Mediciniſch, oder Philoſophiſch, iſt ein ſo breites und tieffes Meer, darauf man ohne Maſt, Compaſs, Seegel, Ruder, und Steuermann nicht fortkommen, noch den rechten Haven erreichen kan. In den zwey oder drey Jahren, da man auf der Univerſität ſtudieret, kan man zwar einen Grund legen, das Gebäude der Theologie, Rechts-Gelahrheit, Artzney-Kunſt und Philoſophie aber nimmermehr zu Stande bringen. Wer aber die Kundſchafft guter Bücher und Autorum beſitzet, dem fehlet es nie an Bau-Holtze, um das angefangene Werck herrlich hinaufzuführen. Ein paar Poſtillen ſeynd bald durchgeprediget: und wer in ſeinem Schertzer, Quenſtädt

alle Ketzereyen und Irrthümer wiederlegt finden will, der wird wahrhafftig den bloſſen ſchlagen. Man muß die Kirchen-Hiſtorie bis auf gegenwärtige Zeit recht inne haben, und die Schrifften der neuen Ketzer und Schwärmer ſelbſt leſen, wenn man ein rechter Theologus polemicus werden will. Ein Juriſte, der keine Hiſtorie verſtehet, und nicht weiß, wo er das oder jenes ſuchen ſoll, wird ohn Zweiffel, wenn es auf Deductiones ankommt, und groſſe Herren ſich bey ihm Rathes erholen, gar kahl beſtehen. Ein Medicus, der des Monſieur le Clerc und Barchuſen Hiſtorien der Medicin mit Bedacht durchleſen, wird wohl nicht in Abrede ſeyn, daß ihm dardurch die Augen in gar vielen Stücken weiter, als durch das bloſſe Nachdencken aufgegangen. Was wird nun nicht alsdann geſchehen, wenn er die herausgekommene Ephemerides durchgangen, und ſich die Schrifften der berühmteſten Medicorum bekannt gemacht hat. Ein Philoſophus muß vor einem Polyhiſtor ins Bockshorn kriechen, wo er ſich um die Geſchichte der alten Weiſen unbekümmert gelaſſen. Denn was will er dazu ſagen, wenn ihm dieſer nicht zugeſtehet, daß die dem Ariſtoteles beygelegten Schrifften würcklich von ihm herkommen? Er muß ſich bereden laſſen, daß Plato den Paracelſum, und Valentin Weigel ausgeſchrie-

ſchrieben: und wenn einer von Stratone von Lampſacum zu reden anfängt, ſo dörffte ihm wohl eher von einem Sack voll Lumpen träumen, als daß er an einen Peripatetiſchen Weltweiſen gedencken ſollte. Hört er irgend, daß Socrates, nach des Cicero Vorgeben, die Sitten-Lehre vom Himmel auf die Erde gezogen, ſo kan er leicht auf den abgeſchmackten Irrthum fallen, daß Salomo bey dieſem Heyden in die Schule gegangen, oder doch nach ihm gelebt habe. Woher kommt es, daß ſich manche einbilden: Carteſius, Thomaſius, und andere der heutigen Electicorum hätten lauter neue Wahrheiten, und vor ihnen ſey niemanden was von dem allgemeinen Zweifel, von den Vorurtheilen, den drey Haupt-Laſtern, der Herrſchafft des Willens über den Verſtand, der äuſſerlichen, und innerlichen Obligation, der Eigenliebe als der Quelle alles guten, oder auch alles böſen, dem Unterſchied unter Natur und Gnade u. ſ. f. jemahlen in den Sinn kommen, als weil ſie in der Republic der Gelahrheit Fremdlinge ſeynd, und doch wohl dabey vor angeſehne Bürger derſelben paßiren wollen.

12. Ich erwehle mir, wie bereits zu Anfange gemeldet worden, die Mittel-Straſſe, und halte die Hiſtorie der Gelahrheit, und Kundſchafft guter Bücher nicht vor

höchſt nöthig oder vor das Haupt-Werck eines Gelehrten, aber doch auch nicht vor unnützlich, viel weniger vor ſchädlich. Das Haupt-Werck eines Gelehrten ſoll ſeyn, daß er das lerne, wodurch er ſeine, und anderer Menſchen Glückſeeligkeit befördern könne. Dieſes wird geſchehen, wenn er ſich die Lehre der Weißheit und Klugheit recht bekannt macht. Nun iſt aber die Hiſtorie der Gelahrheit mit nichten die Lehre der Weißheit und Klugheit, faſſet ſie auch nicht in ſich, ob ſie uns ſchon Bücher kennen lehret, welche dieſelbe vortragen, und alſo auch gar wohl dabey ſtehen kan. Es kan aber doch einer weiſe, und klug ſeyn, wenn er gleich kein Polyhiſtor iſt, wie das Exempel des vernünfftigen Socrates ausweiſet. Inzwiſchen, wie es mit nicht fein iſt, wenn einer ein groſſer Literator, uud dabey ein Narr iſt; alſo läßt es hingegen ſehr wohl, wenn ein gelehrter Mann bey ſeiner Weisheit und Klugheit gute Bücher kennet, und in der Hiſtorie der Gelahrheit ſich fleißig umgeſehen hat.

13. Wer dieſes erwegt, dem wird es eben nicht ſchwer fallen, zu erkennen, worinnen die Panegyriſten der Literatur über die Schnure hauen: und daß ihre Gründe nicht hinlänglich ſeyen, die Hiſtorie der Gelahrheit auf den Thron zu erheben, welcher der Weißheit und Klugheit allein zugehöret.

Al-

Allein die Einwendung derer, welche ſie als unnütze verwerffen, ja gar vor ſchädlich anſehen, fallen damit noch nicht weg, deßwegen ich ſie nothwendig von Stück zu Stück beantworten muß.

14. In der erſten Einwendung vernehme ich die Sprache des Geitzes, gleichwie ich in der andern die Stimme des Hochmuths, und in der dritten den Vogel der Wolluſt ſingen höre. Ich will nicht ſagen: daß die Hiſtorie der Gelahrheit einem Schurtzfleiſch, Hancke, Gryphius und Bayle allerdings ein ehrliches Auskommen zu wege gebracht, auch noch zu dato unterſchiedene Polyhiſtores vorhanden ſeynd, welche ſich wohl damit fortbringen; ich will nur das eintzige zu überlegen bitten: wenn das allein nützlich ſeyn ſoll, was Geld einbringt, ſo wird es um die Tugend, ſonderlich aber um die Freygebigkeit noch mißlicher als um die Polyhiſtoreỹ ſtehen, nachdem bekannten Sprichworte: Virtus laudatur & alget: ja wir werden die geoffenbarte natürliche Sitten-Lehre gantz umkehren, und einander zuruffen müſſen:

Quærenda pecunia primum.

Virtus poſt nummos. Man ſagt: eine Wiſſenſchafft, die einen an den Bettelſtab bringt, tauge allerdings nichts. Aber es iſt falſch, daß das Studium rei literariæ

nothwendig Bettler mache. Wenn jener Polyhiſtor (W. E. T.) in einem Jahr allein 50. Rthlr. vor Roſinen und Mandeln ſchuldig wird, ſo iſt es wahrhafftig gar übel geurtheilet, wenn ich die Urſache ſeiner Armuth der Polyhiſtorey auf den Hals ſchiebe. Ich meine immer, es gibt auch arme Theologos, Advocaten und Aertzte, und man läßt ſich doch nicht abhalten, die Theologie, das Proceß führen, und das curiren der Krancken als ſehr nützlich anzuſehen. Allein man muß den armen Leuten was zu gute halten; denn wo der Geitz redet, da läſt er die geſunde Vernunfft kein Wort aufbringen.

15. Der Ehr-Geitz ſpricht nicht viel vernünfftiger. Und wenn er nicht allzukurtzes Gedächtnuß hätte, ſo würde er ſich erinnert haben, was er ſo offt von der Proſtitution derer gehört, welche die Hiſtorie der Gelahrheit nicht lernen wollen. Die Wiſſenſchafft derſelben bringt niemanden in Verachtung, auſſer irgend bey denen, die der Verachtung ſelbſt würdig ſeynd. Dem oben bereits erwehnten Schurtzfleiſchen brachte ſeine Polyhiſtorey auf ſeinen Reiſen, und auch ſonſt viel hohe Gnade zu wege, und ich dencke immer, der Nahmen dieſes und andrer dergleichen Männer werde bey den Nachkommen in friſchem Andencken seyn, und bleiben, wenn derer, ſo das verachten,

achten, davon ſie keinen Verſtand haben, längſt vergeſſen ſeyn wird. Geſetzt aber, es bringt dieſes Studium weder einen groſſen Nahmen, noch Ehre, noch Beförderung zuwege; iſt dann das allein gut, was von den meiſten gelobet wird, oder einen hoch ans Bret hebet? und ſoll man nichts vor nützlich halten, als was einem groſſe Lobſprüche, und tieffe Reverentze hoffen läßt? Der Ehr-Geitz verräth ſich hier allzu deutlich; er iſt aber dabey ſo blind, daß er nicht ſiehet, es werde auf ſolche Weiſe nichts nützlicher in her Welt ſeyn, als das Geld. Denn wer Geld hat, kan nicht nur Pfarr, Magiſter, Doctor, Rathsherr, ſondern auch wohl Cardinal, ja gar Pabſt werden.

16. Daß manche Hof-Leute die Polyhiſtores Pedanten nennen, thut nichts zur Sache: Denn Leute, die mit ihrem Urtheil ſo zuplatzen, möchten wohl, wenn es auf ihren Ausſpruch ankäme, der Weisheit ſelbſt den Staubbeſen zuerkennen. Wer wolte nun daraus ſchlieſſen, daß die Weißheit nichts nütze ſey? Es iſt ja mehr als zu bekannt, wie Socrates, auf Anſtifften einiger Groſſen zu Athen, als ein Atheiſte, und Verführer der Jugend den ihm von dem Scharffrichter zu gebrachten Gifft-Becher austrincken müſſen. Es ſeynd nicht alle Hof-Leute klug: auch nicht alle Pedanten, welche von vornehmen Perſohnen da-

vor ausgegeben werden. Ich kenne aber gelehrte und kluge Staats-Bedienten, welche die Literatur gar hoch halten, und vor einen eintzigen Polyhiſtor mehr Gnade und Hochachtung haben, als vor die Verächter ſolcher gelahrten Männer insgeſammt.

17. Daß Rectores und Profeſſores ſelten Polyhiſtores ſeyen, iſt nicht ſo ausgemacht, als man meinet. Wenn es aber auch ſchon richtig wäre, ſo folget doch nicht, daß man in Beruffung derſelben nicht darauf zu ſehen pflege. Ja laß auch das ſo folgen, ſo kan doch dieſes Studium wohl nützlich ſeyn, wenn es gleich die meiſten Schulen-Vorſteher nicht erkennen. Aber wie ich ſchon geſagt habe, der Einwurff iſt ſo richtig nicht, als man dencket. Denn es zeiget die Erfahrung, daß man einen Gryphius, Fabricius, Weiſſe, Heumann, Juncker, und andere in re literaria geübte Leute noch immer zu ſuchen wiſſe, wenn ſie nur bekannt, und zu bekommen ſind. Aber ein Polyhiſtor iſt keine ſo gemeine Sache. Das übrige iſt aus dem, was im Nahmen der Schmeichler wider die Tadler der Polyhiſtoren vorgebracht worden, leicht zu beurtheilen.

18. Die dritte Anmerckung kommt, wie ich bereits gemeldet, von verfaulten Wolluſt her. Dieſe will gerne compendieuſe ſtudiren, und wäre ſie wohl zu frieden, wenn man

man gar nichts lernen dörffte. Wollüſtige Leute machen ſich alles ſchwerer, als es würcklich iſt. Und damit einem ihre Liebe zur Bequemlichkeit, und Faulheit nicht gleich in die Augen falle, ſo heißt es: die Hiſtorie der Gelahrtheit iſt gar zu weitläuff-tig. Wer will die Bibliothecken der Lap-pen, Moſcowiter, Topinamber und deren in Surinam durchſtanckern? Allein wer be-gehret das von euch? Unmögliche Dinge werden zu keinem Polyhiſtor erfordert. Man darff nicht einmahl alle Bibliothecken in Teutſchland durchkrochen haben, um die-ſen Nahmen zu verdienen. Wer wolte nun begehren, daß man ſie bey ſolchen Völckern beſuchen ſolte, wo entweder keine ſind, oder wohl nichts anzutreffen iſt, ſo man nicht zu Hauſe beſſer haben könte. Wer die merck-würdigſten Zufälle der Gelahrtheit weiß, und in jeder Wiſſenſchafft die beſten Bücher kennt, ſonderlich aber in derjenigen, wel-che ſein Haupt-Studium iſt, der kan ſchon paßiren. Hierzu aber hat man gar beque-me und kurtze Wege. Wer Struvii Introd. ad notitiam rei literariæ nebſt ſeinen und Fabrii Bibliothecis, und Morhofii Polyhi-ſtorem, desgleichen Reimmanns Einlei-tung in die Hiſtoriam literariam wohl gele-ſen, etliche Catalogos berühmter Biblio-thecken durchgangen, und anbey einige gu-te Journale mithält, der hat einen guten An-

fang,

fang, und kan das Ubrige ſpielend lernen. Zu dem allen wird eben nicht viel Zeit noch Arbeit erfordert: Zum mindeſten darff man ſeine Profeſſion nicht dabey liegen laſſen, noch ſich zum Narren ſtudiren. Alle curioſe Fragen, die keinen Nutzen haben, beantworten können, wird von einem Polyhiſtor nicht erfordert. Ein weiſer Mann weiß in allen Dingen gehörige Maas zu halten, und wenn er ſiehet, daß einige aus zu groſſen Curioſität in der Literatur zu ſehr ausſchweiffen, und Heluones librorum, oder Monſtra Eruditionis zu werden affectiren, ſo ſchreibet er ſolches nicht der unſchuldigen Literatur, ſondern der Thorheit ſolcher Gelehrten zu.

19. Die vierte Einwendung kan ich zugeben, ohne daß dem Nutzen der Hiſtoriæ & Notitiæ literariæ was abgehet. Man wird mir aber auch zugeben, daß ein Theologus, Juriſte, Medicus und Philoſophus weit mehr Bequemlichkeit und Gelegenheit hat, in ſeiner Profeſſion es höher zu bringen, wenn er die Literatur dabey verſtehet, als wann er ein Ignorante darinn iſt. Man überlege zugleich, was in dem neunten Paragrapho vorkommen, und bedencke bey ſich ohne Vorurtheil: ob es nicht beſſer laſſe, wenn einer in gelehrter Geſellſchafft ſein Wort dazu geben kan, als wenn er wie ein Klotz oder ſtummer Götze dabey ſitzen, und

bey

bey einer jedweden Frage ſeine Unwiſſenheit mit heller Schamröthe bekennen, oder wie der Fuchs vom Tauben-Hauſe heimlich fort ſchleichen muß.

20. Der Myſtiſche Schein-Grund, womit man zuletzt aufgezogen kommen, hat wenig zu bedeuten, wenn man nur die §. 8. recommendirte Maſſe beobachtet. Wer damit noch nicht zufrieden iſt, der leſe folgendes: Sich allzuſehr zerſtreuen, und immer auſſer ſich herum flattern, ohne an ſich ſelbſt, und an GOtt mit Ernſt zu gedencken, iſt ja wohl Thorheit; aber immer in ſich gekehret ſeyn, und ſich ſelbſt betrachten, iſt wahrhafftig keine Weisheit, ſondern eine deſto gefährlichere Narrheit, je mehr ſie ſich in den Mantel der Heiligkeit verhüllet. Der Menſch iſt nicht zum ſpeculiren, ſondern vornehmlich zu der Liebe GOttes und des Nächſten geſchaffen, welche ohne alle Zerſtreuung nicht ausgeübet werden kan. Der Menſch muß demnach in und auſſer ſich zu Hauſe ſeyn, wenn er weislich handeln will. Wer des Tags eine Stunde der Hiſtorie der Gelahrtheit ſchencket, kan GOtt und dem Nächſten ſchon dabey dienen. Die myſtiſche Seelen, von denen dieſer vermeinte Knotten geflochten worden, ſchreiben ja ſelbſt Bibliothecas und Hiſtorias Theologiæ myſticæ, ſie machen vernünfftige Philoſophos zu Atheiſten, warnen vor den Schriff-

ten

ten der Heyden, die ſie dann geleſen haben müſſen: führen weitläufftige Correſpondentz: bekümmern ſich um Leute, die ſie nichts angehen: nehmen auch wohl Weiber, zeugen Kinder: trincken ſich zuweilen ein Chriſtlich Räuſchgen: bekümmern ſich um anderer ihre Schwachheiten, damit ſie ſich aus heiligem Eyffer darüber kützeln oder erzürnen können: gehen ſpatzieren, und ſchöpffen nach ihrer mühſamen Andacht auch wieder friſche Lufft, welche Dinge, ſo viel ich in meiner Einfalt begreiffe, gar viel Zerſtreuung in ſich faſſen. Die Hiſtoria literaria lehret uns gute Bücher kennen. Nun iſt ja gute Bücher leſen was gutes. Wie will ich ſie aber leſen, wenn ich nichts davon weiß! Wer in dieſem Studio ſich ſo vertieffet, daß er alle Kleinigkeiten ausgrübeln will, und die Erkänntnuß ſein ſelbſt und anderer nöthigen Dinge darüber verſäumet, iſt nicht klug; wer aber die Hiſtorie der Gelahrtheit an und vor ſich ſelbſt vor ſchädlich ausſchreyet, und die Leute davor warnet, iſt entweder ein Kerl, der nichts verſtehet, ſecundum illud: ars non habet oſorem, niſi ignorantem: oder ein unvernünfftiger Sonderling, der durch das falſche Licht einer affectirten Heiligkeit verblendet, ſich und andere betrüget, und die Welt gern mit Idioten anfüllen wolte.

21. Der jetzt beantwortete Schein-Grund war Theologiſch. Wir müſſen aber die zugleich mit beygefügte politiſche Einwendung auch nicht vergeſſen. Denn wenn die Literatur nur Grillenfänger und ſolche Thier macht, die, wie Hieronymus in einem Brieffe von ſich ſelbſt ſchreibet, in ihren Winckel vor ſich mumeln wollen: wann die, ſo ſich darauf legen, allen Wohlſtand verlernen, und ſich in keine vernünfftige und galante Geſellſchafft ſchicken, ſo wird ſie freylich eher unter die ſchädlichen als nützlichen Wiſſenſchafften zu ſetzen ſeyn. Ich ſorge aber immer, die gute Hiſtoria literaria ſeye hieran unſchuldig. Ich gebe zu, daß es an Literatoribus nicht fehle, welche die Verſe der Mad. des Houlieres wohl beherzigen ſolten: aber, wie ich ſchon gemeldet, daß man dieſes Studium, wie viele andere, mit gehöriger Maſſe zu tractiren habe.

(Num. 118.)

Kurtze Nachricht Von der gelehrten Hiſtorie.

Was dieſe Hiſtorie, und wie fern ſie überall nutzlich ſeye?

1. Vor dieſem hielte man davor, es erklecke, um gelehrt zu ſeyn, gar wohl, wann man

man das jenige inn hätte, was die Wiſſenſchafften lehren, und abhandeln. Z. E. Ein Natur-Kündiger, wann er die Bewegungen der Cörper von verſchiedener Art, und deren Urſachen, Wege und End ſo viel möglich zu entdecken wuſte, meinte er das ſeine wohl gethan zu haben. Allein tempora mutantur: und gleichwie von Zeit zu Zeit ſich unter den Menſchen neue Leibes-Gebrechen äuſſern, von denen die vorige Welt nichts gewuſt; alſo ſiehet man, wie auch die erleuchtete Gemüther immerzu neue manes haben. Ein Weltweiſer muß heut zu Tag nicht nur die Natur verſtehen, ſondern er muß neben deme noch gar viel Ding wiſſen, welche die Natur zwar gantz und gar nichts angehen, und allerdings neben aus ſeynd, doch von der eingeriſſenen Mode an ihm erfordert werden, wann er nicht bey ſeiner auch gründlichen Natur-Wiſſenſchafft, den Credit verliehren will. Das iſt, er muß wiſſen zu ſagen, was die alte Egyptier, was die Jonier, die Athenienſer, die Italici, die Druiden, die Brachmanen, die Juden, die Chineſer, die Scythen, die Lappen, der Plato, der Ariſtoteles, der Epicurus, der Leucippus, der Democritus, der Zeno, Anaxagoras, Thales, Pythagoras, die Eleaten, die Alte, mittlere und neue Academici, der Anaximander, der Xenophanes, der Methrodorus,

rus, die Araber, der Averroes, der Gaſſendus, der Ramus, des Cartes, Ficinus, Keppler, Copernik, Leibnitz, Neuton, Wolff ꝛc. ein jeder aus ihnen von der oder der Naturs-Begebenheit geſagt oder geſchrieben haben.

2. Und dieſes iſt alſo die Hiſtoria literaria, das iſt die Erkanntnuß derer Gelehrten, ihrer Meynungen, und ihrer Bücher in einer jeden Wiſſenſchafft. Und weil man anheut einem Gelehrten alle Wiſſenſchafften, alt und neue will auftringen, ſo folget auch, daß er ſchuldig ſeye die Hiſtoriam literariam überhaupts, und von allen Wiſſenſchafften zu beſitzen: das iſt, daß er ſoll ein Polyhiſtor ſeyn.

3. In der Geſchichte iſt dieſe Wiſſenſchafft zum Theil unentbehrlich: dann man kan die Geſchichte ohnmöglich verſtehen, ohne die alte Urkunden und Gedächtnuſſen zu leſen: man kan ſie aber auch ohnmöglich leſen, wann man nicht weiß, welche es ſeyen. Und, weil nicht allen Schrifften gleich zu trauen, ſo wird erfordert, daß man von der Perſohn, Handel und Wandel ꝛc. des Autors Nachricht habe.

4. Alſo auch iſt es nöthig in der Theologie, um der Heiligen Vätter Wercke zu erkennen; wie auch derer Ketzer. Dann weil es hier nicht auf die Vernunfft, ſondern auf die Autorität ankommt, ſo laſſet

ſich nichts tüchtiges darinn vornehmen oh- ne deren Erkanntnuß.

5. Die Stern-Kunſt belangend haben wir der alteu und vorigen gar nicht vonnö- then, auſſer in ſo weit, als ſie uns ihre Be- obachtungen von den Finſternuſſen, oder Stand und Lage derer Geſtirn zu ihren Zei- ten aufgeſchriebener hinterlaſſen: dann aus jener Zuſammenhaltung mit der jetzigen kan und muß die beſte Maaß genommen werden, weil je ein Menſch allein etliche tauſend Jahr hintereinander nicht leben kan, welches doch zur Vollkommenheit der Stern-Kunſt erfordert wird.

6. In der übrigen Mathematic von der Feldmeſſerey nach allen ihren Theilen, von der Rechen-Kunſt, Optic, Bau-Kunſt, Mechanic ꝛc. Können wir der Alten gäntz- lich entbehren: hierinn hat die Authorität nicht das geringſte zu thun, es beſtehet al- les in eignem Nachdencken und Erfahr- nuſſen.

7. Auch bedarf man die Sitten-Lehr der Al- ten gantz nicht: die heilige Schrifft, und Kir- chen-Lehrer ausgenommen, dann ob dieſe oder jene menſchliche Handlung gut oder böß ſeye, hanget im geringſten nicht von der Meynung der Alten, ſondern vom Ge- ſetz der Natur, GOttes, und der Kirche.

8. Eben ſo wenig Hülff hat vom Alter- thum die Politic oder Staats-Kunſt, wel-

che

che ſich im Recht der Natur, und im Belieben der Völcker fuſſet, gantz und gar nicht in den Meynungen alter und neuer Schrifft-Verfaſſer.

9. Die Kunſt Haußzuhalten flieſſet aus einer guten Sitten-Kunſt, Naturs Recht, und Erfahrenheit, nicht aus alten Schrifften, oder ihrer Erkanntnuß.

10. Bey der Rechts-Gelehrtheit iſt der Will der Geſetzen, und der gewöhnlich angenommene Gebrauch deroſelben die eintzige Richt-Schnur. Es thut nichts zur Sache, was Baldus, Bartolus, die Lucerna juris, das Os aureum, der Speculator, der Gloſſator (welche obſchon Wunder und Abgötter ihrer Zeiten, ohne dem heutiges Tags weder geſuchet noch geleſen werden) und andere geſagt oder geſchrieben haben, auſſer in ſo weit etwann die Gerichts-Stuben freywillig deren Meynungen genehm halten wollen. Hiemit kan ein ſtattlicher Rechts-Verſtändiger ſeyn, der von allen dieſen Büchern nicht ein Z. weiß.

11. Was ſoll man von der Artzney-Kunſt ſagen. Es ſpottet einer eines Medici, daß er bey Anhörung des Namens von einem alten verlegenen Medico, darvor gehalten, es ſeye ſolches der Nahm etwan eines unbekannten Fiſches, oder ausländiſchen Kraut: aber ich ſpotte meines Erachtens viel billicher dieſes Gecken, welcher geglaubt

hat, dieſer Medicus ſeye darum ſchlechter, weil er von dem alten Kerl nichts gewuſt; ja wann die Kranckheiten mit Nahmen ſich heilen lieſſen. Allein dazu können die alte Mediciniſche Bücher dienen, daß man darinn verſchiedene Erfahrnuſſen antrifft, welche man ſuchen kan auch jetzo noch zu nutzen zu bringen: zu wiſſen aber, wann, wo, wer diß Buch geſchrieben habe, verhindert nur.

12. Die Grammatic der Lateiniſch- und Griechiſchen Sprach, wie auch der Hebräiſchen erfordert die Erkanntnuß, und aufmerckſame Leſung derer in ſolchen Sprachen geſchriebenen Büchern. Dazu helffen uns, um die Sach etwas leichter zu machen, die Regeln derer Grammaticorum, welche ſie bey Durchleſung derley Bücher beobachtet, und uns zu gutem hinterlaſſen haben. Zu dieſem iſt wohl erforderlich, daß man wiſſe, welche Lateiniſche Bücher reiner als andere ſeyen, und eben alſo welche Griechiſche ꝛc. Allein das braucht keinen langen Proceß, mit wenig Worten kan man einem alles ſagen, und ich will es gleich jetzt thun. Leſe einer den Cicero, Cæſar, Salluſtius, Livius, und etwan Virgilius, und Ovidius, ſo hat er die beſte Lateiner geleſen. Im Griechiſchen kan er mit Demoſthene, Homero, Thucydide, Euripide und Mænandro gar wohl zufrieden ſeyn. Im Hebräiſchen haben wir nichts reiners, als allein

die

die heilige Schrifft. Daß er aber des Ciceronis Lebens-Lauff ſoll wiſſen, gehöret nicht zur Grammatic, ſondern zur Hiſtorie: daß er die unterſchiedliche Auflagen deſſen Büchern daher ſagen könne, ſchicket ſich auch nicht auf einen Grammaticum, ſondern auf einen Buch-Händler. Und endlich die tauſenderley Streitigkeiten, ſo die müſſige Grammatici unter ſich ſelbſt geſtifftet, kan man ohne Schaden den Winden nach dem Sud- oder Nord-Pol zu vertragen überlaſſen.

13. Die Poeterey zu erlernen, muß die Natur das meiſte thun, und ſo man einige alte Poeten, der Nachahmung halber lieſet, z. E. den Virgilius, Ovidius, Horatius, ſo hat man die Haupt-Sach ſchon beyſamm. In des Horatii Arte Poëtica findet man die Fehler der Halb-Poeten gar deutlich abgemahlen. Will man zu beſſerm Unterricht etwan des Voſſii, oder Juvencii artem poëticam, oder des Maſenii Palæſtram Eloquentiæ ligatæ beſichtigen, kan es nicht ſchaden; wiewohl ein guter Theil der darinn gegebenen Reglen numerum faciunt. Weil es aber bey der Poeterey der Brauch iſt, daß man einen Fabel-Hanſen abgeben, nnd Metamorphoſes der Götter ſamt anderm närriſchen Zeug wiſſen ſoll, ſo braucht es freylich eine mehrere Wiſſenſchafft des Alterthums; und iſt hiemit die

Dicht-Kunſt, gleichwie der unnützeſten, alſo auch der ſchwereſten eine.

14. Eine rechte Wohlredenheit laſſet ſich nicht wohl ex præceptis lernen: und alſo hat auch die Kenntniß der alten Bücher nicht viel darbey zu thun. Freylich ſoll ein bündiger Redner den locum ab exemplo, und dergleichen wohl im Leib haben: quia verba movent, exempla trahunt: darzu gelanget man aber nicht mit der Hiſtoria literaria, ſondern reali. Wer etwas zum Nachahmen haben will, darff nicht eben mit Cicerone, Demoſthene und Iſocrate zu thun haben: in dem eintzigen Livio findet er ſo natürliche ſo gründliche Reden, daß er daran ſich genugſam wird ſpiegeln können. Einem Geiſtlichen Wohlredner kan der Heil. Chryſoſtomus zum Muſter dienen.

Wer den Gebrauch der Hiſtoria literaria aufgebracht?

15. Wann ich es von weitem her muß holen, ſo finde ich die erſte Spuhren in dem Ariſtoteles. Dann in ſeinen Libris Phyſicorum, und Politicorum finden ſich die Meynungen ſeiner Vorgänger der ältern Piloſophorum der Länge nach angezogen, wie auch in Rhetorica und Poëtica: doch ſcheinet Ariſtoteles noch nicht bekümmert geweſen zu ſeyn und dererſelben Lebens-

Lauff,

Lauf, Schickſal ihrer Bücher ꝛc. ſonderlich wann es wahr iſt, was man von ihm ſagt, daß er die Bücher, deren er ſich in Verfertigung ſeiner Wercke gebrauchet, hernach verbrennet habe, um keine Spuren zu hinterlaſſen.

16. Bey den Römern hat Plinius faſt ein gleiches gethan, und nach ihm iſt die Eitelkeit ſo gar auch unter dem Frauenzimmer aufkommen, die ſich eine Ehr daraus machten, wann ſie allerley alte Griechiſche Auctores in ihren Geſprächen anzuführen wuſten, wie es bey Juvenale zu erſehen.

17. In der neuern Zeit iſt zum erſten Geſnerus wieder damit aufgezogen gekommen, welcher im XVI. Seculo an. 1545. ſeine Bibliothecam univerſalem zum erſten erſten ans Licht gegeben, dem bald andere gefolget. Die Frantzoſen, welche die löbliche Gewohnheit haben, daß ſie andere Erfindungen zu verbeſſern trachten, haben es auch in dieſem Stuck gethan. Etwan achtzig Jahr hernach hat Gabriel Naudeus ein berühmter Bibliothecarius ſeine hochgeſchätzte Bibliographiam heraus gegeben, worinnen er auch von denen Büchern ſeine Urtheile eröffnet.

18. Wie nun die Gelehrte geſehen, daß dieſer Arbeit das groſſe Sophos zugeruffen wurde, ſeynd ſie mit Händ und Füſſen darauf zugefallen, und haben es dahin ge-

 bracht,

bracht, daß die Notitia rei Litterariæ zu einem beſondern Stuck der Gelehrtheit worden. Es wird nemlich der geſammte Chor der Gelehrten zuſammen gleichſam für ein beſonderes Reich oder Republic angeſehen: in welchen immer einige höchſtudirte Männer um die Ober-Herrſchafft ſtreiten, ihre Partheyen und Anhänger haben, nach deren ipſe dixit ſich eine Anzahl der geringeren Burger zu halten pfleget, und bey denen es ja ſo hitzig, ſo unordentlich und ſo einbilderiſch hergehet, als in keinen politiſchen Staat. Einer will in Sprachen, einer in der Criſi, ein anderer in der Geſchicht, dieſer in der Menge der Schrifften, jener in allem den Vorzug haben. Man hat ein beſonderes Abſehen, um præcociter oder vor der Zeit gelehrt zu ſeyn: man hält es für eine der gröſten Glückſeeligkeiten, nicht etwas gründlich, ſondern ohne Lehrmeiſter aus ſeinen eignen Gehirn ergriffen zu haben. Auch das Frauenzimmer menget ſich in dieſe Republic, ſonderbar die Poeterey ein. Und wann man nun ſo weit gekommen, daß man für einen Polyhiſtor oder Polimathen gilt, ſo muß man es für ſo groß achten, als hätte man eine Republic bey ihrer Freyheit erhalten, oder das unterdruckte Vatterland vom Feind errettet, oder die Türckiſche Macht aus Ungarn weggeſchlagen,

ſchlagen, oder mit Scipione einen Triumph gehalten.

19. Was nun in dieſer gelehrten Republic ſich zuträget, die Perſohnen, ſo darinn ihre Comödie ſpielen, ihre Werck, Meinungen und Fata: die Mittel, deren ſie ſich bedienen, z. E. der Buchdrucker, Buchhändler ꝛc. alles dieſes gehöret zur Notitia oder Hiſtoria literaria, beſonders aber die Kenntnuß der Bücher.

Dabey kommen aber ſonderlich vor

1. Die Aufnahm und Fortgang der Wiſſenſchafften überhaupts. Hernach einer jeden ins beſondere. Item deren Wachsthum bey beſonderen Nationen, Gemeinden ꝛc.

2. Die Lebens-Beſchreibungen derer gelehrten Perſonen.

3. Die Bibliothecken.

4. Die ſogenannte Journal, Diaria, Ephemerides, Tag-Bücher, gelehrten Zeitungen, Acta eruditorum &c.

5. Die Geſchichte der Hohen und anderer Schulen, gelehrten Geſellſchafften.

Von denen wir jetzo kürtzliche Nachricht ertheilen wollen, übrigens den Leſer verweiſend auf Morhof, Struvium, Stolle und Reimmann, wie auch andere, unten im Bücher-Verzeichnuß anzuführende Auctores: deren ich mich auch theils zu gegenwärtigen bedienet.

Aufnahm der Wiſſenſchafften überhaupts, und beſonders.

1. Daß die Wiſſenſchafften alle aus der Erfahrung und öffterer Beobachtung eines Dings entſtanden, läſſet ſich faſt anderſt nicht muthmaſſen, ob ſchon wir wegen Länge der Zeit keine beſondere Nachrichten davon haben. Und zwar ſeynd die meiſte von gemeinen Leuten, Hirten und dergleichen erfunden worden. Alſo z. E. haben, wie man glaubt, die Hirten, ſo öffters über Nacht zu Feld lagen, den Sternen-Lauf zum erſten, oder zum meiſten in acht genommen. Ein Hirt ſoll den Schatten ſeines Schafs angemerckt, und mit dem Stab im Sand nachgezogen haben, daraus habe er das Reiſſen, Zeichnen oder Mahlen erlernet. Die Pfeiffen, Cither und andere Muſicaliſche Inſtrumente ſeynd gleichfalls von den müßigen Hirten von ohngefehr erfunden worden. Wie Hippocrates die Artzney-Kunſt zuweg gebracht, iſt bekannt. Es war nemlich der Brauch, die Krancke auf die Straſſe auszuſetzen. Da dann die Vorbeygehende pflegten ihren Rath zu geben, und anzudeuten, was für Mittel etwan ihnen in dergleichen Fällen aufgeholffen habe: ſolche Recept hefftete man hernach an die Tempel an, damit künfftig auch andere ſich deren bedienen kunten.

kunten. Nun war des Hippocrates gröſte Arbeit, ſo viel er kunte ſolcher Recepte zuſamm zu bringen. Dabey lernete er von den Hirten die Kräuter und Wurtzeln kennen, und brachte alſo die Artzney in einige Regeln. Auf gleichen Schlag mag es mit anderen zugegangen ſeyn. Indem man nehmlich in denen menſchlichen und anderen Handlungen in Obacht genommen, was nutzlich oder unnutzlich, zum Zweck tauglich oder nicht, gefällig oder zuwider wäre. Das hat man alles gemercket, und für Regeln oder Lehr-Sätz angenommmen. Darauf haben einige, die beſonders mit dieſen oder jenen Geſchäfft umzugehen hatten, auch mehr in ſolchen Beobachtungen und Regeln geübet, ſelbe auch ihren Kindern oder guten Freunden mitgetheilet, oder wohl gar aufgeſchrieben. Hiemit ſeynd endlich beſondere Lehrer daraus worden, deren einen ſie den Artzt, einen anderen den Wohlredner ꝛc. geheiſſen.

2. Nachdem uun die tägliche Geſchäfft alſo in Ordnung gebracht waren, kam denen ſonſt nichts zu thun habenden Leuten die Luſt an, auch die andere Ding tieffer einzuſehen, ſo nicht von unſeren Willen oder Macht abhangen. Z. E. Die Urſachen der Winden, Regen, Donner, Schnee, den Wachsthum der Pflantzen, ihre Eigenſchafften und Krafft. Indem man nun

darein

darein ſich vertiefſte, ſo kam man gar dahin, daß man wolte auf den erſten Punct und Urſprung der Sachen, oder ſo genannte Principia rerum hinaus reichen. Man bemerckte die Elemente, man ſonderte dieſelbe in die allerkleinſte Theile ab, und geriethe dadurch auf die Atomos. Man wolte auch wiſſen, wie es doch zugehe, daß die Atomi nicht immer zerſtreuet, ſondern aus ihnen jetzt das, jetzt etwas anderes zuſamm geſetzt werde? Einige meinten es getroffen zu haben, wann ſie ſagten, es ſeyen zwey Principia amor & fuga oder concordia & diſcordia, deren das erſtere die Theil vereinige, das andere eben dieſelbe wieder zerſtreue: andere ſagten, es ſey eine Harmonia und proportio, hiemit ſeyen die atomi nichts als eintzele Zahlen oder Monades, welche nach ihrer unterſchiedlichen Lage auch eine unterſchiedene Zahl oder ſpeciem ausmachten: wider andere ſetzten die Materia und Forma zu Urgründen auf. Einige ſchloſſen, es müſſe ein eintziges unermeſſenes allmächtiges Weſen geben, von welchem alle dieſe Bewegungen herrührten: andere, indem ſie das unermeſſene zu begreiffen nicht fähig waren, laugneten es weg, und ſagten, es komme alles von Caſu und zufälliger Weiß her. Dieſer Weg führte die Griechen auf die Unterſuchen von GOtt, welche aber, aus Abgang der deutlichen

lichen Offenbahrung, gar unglücklich ab⸗ lieffen.

3. Nachdem man nun die Wiſſenſchaff⸗ ten genug ausgedehnet hatte, fande man, daß es ohne Grund wäre, und ohne End. Dahero entſtunde endlich die Frage, in wem doch die höchſte Glückſeeligkeit des Menſchen zu ſetzen ſey? Daraus wurde ſonderlich durch des Socrates Anleitung die Ethick oder Sitten⸗Kunſt zu Stand ge⸗ bracht, und ſo gieng es ferner bey den Grie⸗ chen: welche, nachdem ſie ſich in denen noch etwas nutzlichen Dingen eine Weile aufge⸗ halten, ihren eiteln Naturs⸗Gehalt nach, bald in tauſenderley Streitigkeiten verfal⸗ len, und aus denen vielleicht wahren Künſten Grillenfängereyen, Secten und Ketzereyen gemacht haben.

4. Welche nun mit dergleichen Arbeit ſich ſelbſt beladeten, und ihr Werck daraus machten, hieſſen erſtlich Sophi oder Weiſe. Welcher Nahme aber andern zu hochtra⸗ bend ſchiene, die ſich dannenhero nur Philo⸗ ſophos oder Liebhaber der Weisheit nen⸗ nen lieſſen.

5. In der Philoſophia dann waren zu Griechen Zeiten alle übliche Wiſſenſchaff⸗ ten begriffen. Ein Philoſophus hatte zu reden von Himmel und Erde, von Göttli⸗ chen Dingen, von allen Geſchöpfen, von der Staats⸗Kunſt, von dem Recht und

den Geſetzen, von der Wohlredenheit, Poeterey, Mathematick, und allem. Wie es die Werck des Ariſtoteles genugſam zeigen.

6. Nach dieſem erſt ſeynd die Wiſſenſchafften vertheilet worden, und hat etwan einer ins beſondere die Rhetoric, ein anderer die Grammatic vor ſich genommen, und wiederum andere ſeynd bey der Mathematick geblieben, daß endlich die gantze Gelehrtheit in Haupt-Reyhen getheilet worden, in die Philoſophia, Mathematica, Rhetorica und Grammatica, welche die Poeterey mit einſchloſſe, und nach der Hand auch die Hiſtoria darzu gezogen wurde.

7. Wie es bey den Griechen ſtunde, ſo ſtunde es hernach auch bey den Römern, welche in die Griechiſche Diſciplinen ſich verliebten. Allein ſie thaten noch etwas neues darzu, nemlich die Rechts-Gelehrtheit. Dann weil ſich die Römer wegen ihrer Gerechtigkeit wuſten groß zu machen, und auch weil eine ſo ungeheure Menge Land und Leut unter ihrem Geboth ſtunde, ſo kunte es natürlich kaum anderſt ſeyn, als daß es gar viel mit Rechts-Sachen zu thun gäbe. Darum gaben ſich einige vorſetzlich die Mühe, alles dahin einſchlagende genauer zu bemercken und zu beſtimmen. Dieſe, nachdem ſie einmahl bekannt wurden, hatten gleich den Zulauf vom zänckiſchen

ſchen Volck, ſo ſich ihres Raths erholete. Weil ſie dann mit beſonderm Fleiß dazu ſich bereitet hatten, und ihre Anſchläg öfſters gelungen, auch endlich erſchiene, daß ſie offt mehr, als die Richter ſelbſt verſtunden, ſo kamen ſie in ſolchen Credit, daß ihre Reden als wie die Ausſprüch der Sibyllen nicht nur von den Partheyen, ſondern auch von den Richtern ſelbſt angenommen wurden. Es hieſſen dieſe Perſohnen Juris prudentes, oder Juris conſulti Rechts-Gelehrte, Rechts-Beſcheidene, Rechts-Erfahrne: und ihre Ausſprüch hieſſen Reſponſa Prudentum, aus denen hernach groſſen Theils das jus Romanum geſammelt worden.

8. Weiter haben die Römer nichts hinzugethan. Dann die Critica, ſo auch bey ihnen einzureiſſen begunte, war wie ſie noch iſt, keine beſondere Diſciplin, ſondern ein Stuck der Grammatic, und haben ſie ſchon die Griechen hoch getrieben: wie dann Ariſtarchus des Homeri Gedichte ſo ſcharff unterſuchet, daß er kaum einen Vers ihm entwitſchen laſſen, den er nicht zehen mahl durch die Hechel gezogen, und geprüfet hätte, ob er wahrhafftig des Homeri oder nicht ſeye?

9. Aus den Römern ſeynd Chriſten worden. Die Lehr des Heylands, und jener der Heyden ſeynd wie Tag und Nacht von ein-

einander unterſchieden. Die bisherige Wiſſenſchafften flatterten auf der Erd herum, und was ſie von GOtt ſchwatzten, war weniger als ein Schatten. Chriſtus JEſus hat gezeiget, wie ſchwach alle menſchliche Hirn-Geſpunſt gegen einen eintzigen Blick der von GOtt durch die Gnad mitgetheilten Wiſſenſchafften ſeye. Es war die Römiſch- Griechiſch- und Jüdiſche Welt damahls in der gröſten Blühe der Gelehrtheit. Eine Band Fiſcher und anderer Idioten muſten ſich wider den Greuel der Abgötterey wagen, und obwohlen die Römiſche Monarchie mit Philoſophie und menſchlicher Weißheit, mit Feuer und Schwerd, mit ſeiner gantzen Macht darwider ſich ſetzte, behielten doch die erſtere den Sieg, bekehrt muſte es ſeyn, und Rom ſamt ihrem Anhang Chriſtlich werden.

10. Eine ſolche neue Lehr, welche alle andere unter die Füß gebracht, kunte anderſt nicht als mit Hochachtung und Verwunderung angeſehen werden. Alſo wurde der Theologia oder Gottsgelehrtheit allerbilligſt die höchſte Stelle eingeräumet: ja die andere Wiſſenſchafften alle nur in ſo weit zugelaſſen, als ſie der Theologiæ dienen kunten, oder wenigſtens derſelben nicht zuwider waren. Dahero ſehen wir, wie die heilige Vätter, das iſt, die Meiſter und Lehrer der Chriſtlichen Wiſſenſchafft, öffters

der

der Weltweiſen Einwürffe als eine leere Gaucklerey gar verachten: dann wann etwas veſtes dahinter wäre, ſo würde ſie ſich wider die Chriſten-Lehr haben behaupten können, und hätte nicht noch bis heutigen Tag müſſen die Dienſtbarkeit auf ſich nehmen.

11. Die Medicin iſt die letzte unter die ehrliche Wiſſenſchafften gezehlet worden. Bey den Römern war es eine Arbeit vor die Sclaven oder Freygelaſſene, und ſonderlich die Juden, welche wie ſie zu Dienſtbarkeit von GOtt verdammet, alſo ſich gar wohl hierzu ſchickten. Nachdem aber die Groſſe der Welt, aus Liebe zu Erhaltung des Lebens, ſich in die Händ ihrer Aertzte geleget, und von ihnen Befehl angenommen, ſo hat ſich auch das übrige Volck darnach geſchicket, und ſeynd mit zur Doctor-Würde gezogen worden.

12. Was nun den Fortgang jeder Wiſſenſchafft ins beſonder, und deren Aufnahm in verſchiedenen Landen und Nationen betrifft, erforderte ein gantzes neues Buch: wird es mir alſo mein Leſer zu guten halten, wann ich ihn auf die nachſtehende Bücher Verzeichnuß verweiſe, allwo er ſeinem Fürwitz oder Begierd wird Speiß genug finden.

(Num. 119.)

Von Lebens-Beſchreibungen der Gelehrten.

1. Auch hier muß ich auf das Regiſter hinüber weiſen, und auf des Struvii Notitiam rei Literariæ Cap. VII. Von denen Alten haben wir etliche ſchöne Muſter in den Parallelis des Plutarchi, allwo er nicht nur die Helden, ſondern auch die Gelehrte abſchildert, und allezeit einen Römer und einen Griechen gegen einander hält, mit groſſem Verſtand und Zierlichkeit, und ſolchergeſtalt, daß man wohl daraus lernen kan, was beyläuffig zu thun und zu laſſen ſo wohl im gemeinen Leben, als in der Gelehrtheit ſelbſt. Und dieſes iſt es ja, was allein die Mühe des Leſens verdienet?

2. Noch vor ſeiner hat Diogenes Laërtius de vitis & moribus Philoſophorum ein gar nutzliches Buch geſchrieben, aus welchem man den Zuſtand der geſammten alten Gelehrtheit genugſam erkennen mag. Deme noch Heſychius Mileſius de claris Philoſophis mag zugeſellet werden, und des Suidæ Lexicon. Endlich iſt noch Bruckers Einleitung in die Philoſophiſche Geſchichte zu loben, ein Buch voller Erudition, wann man das hin und her eingemiſchte Gifft und

zugroſ

zugroſſe Freyheit auf die Seite zu ſetzen weiß.

3. Der Geſchicht-Schreiber Leben überhaupts iſt in Voſſii lib. IV. De Hiſtoricis Græcis & Latinis: Item in Dupin Bibliotheque univerſelle des Hiſtoriens nachzuſuchen.

(Num. 120.)

Von Schulen und gelehrten Geſellſchafften.

1. Oben in dieſem Theil Auxil. Num. 90. fol. 223. &c. haben wir von dieſen einige Meldung gethan, und ſie bey Nahmen genennet: mehr kan man aus den unten beſchriebenen Büchern herholen. Was aber die Societates Literarias angehet, müſſen wir noch ein und anderes allhier nachſchicken.

2. Erſtlich zwar iſt nicht zu laugnen, daß nicht durch dergleichen Zuſammenkünffte der Gelehrten bishero viel nutzliches iſt geleiſtet worden. Es iſt doch auch nicht ohne allen Schaden. Dann es iſt hiedurch die Eiferſucht (welche nicht allemahl die glücklichſte Mutter iſt) mercklich gewachſen. Hernach iſt auch mancher Gelehrten Vertrauen weit gröſſer worden, indeme ſie ſich haben beyfallen laſſen, wann ſie Glieder

von einer dergleichen Geſellſchafft ſeyn, haben ſie damit das Privilegium impeccabilitatis überkommen, und haben deſto freyer und kecker in den Tag hinein geſchrieben oder geredet, oder ſich wohl einer Dictatur angemaſſet über andere, die ihnen doch an Gelehrtheit nicht unterlegen. Und was dergleichen Gelehrten Miß-Bräuche mehr seyn mögen.

3. Italien iſt ſonderlich der Schau-Platz, wo die meiſte dieſer Geſellſchafften auftretten. Dann z. E. zu Venedig ſeynd die Incogniti, Filaleuterii, Peregrini, Academici della notte, Inſtaurabili, Venatores, Academia Hiſtorico-Theologica, Argonautarum Geographica von P. Coronelli zu Stand gebracht: ingleichem die Alletati, Approvati, Corteſi, della Calza, Immaturi, Intricati, Sicuri, Suegliati, Acceſi &c. und andere mehr, deren viele kein hohes Alter erreichet, weil man den daraus gehofften Nutzen nicht erfahren.

4. Zu Padua befanden ſich die Immaturi, Anheliti, Elevati, Infiamati, Orditi, Seraphici, Conſtanti, und ſonderlich die Ricoverati: weiters die Animoſi &c. Zu Vicentz die Reflorati. Zu Verona die Olympiaci, Temperati, Conſtantes, Inſenſati, Aletophili &c. Zu Brixen oder Breſcia die Occulti, Erranti, und Philoexotici. Zu Bergomo die Academia della Penna.

Zu

Zu Trewiß die Perſeverantes, Sollititi, Coſpirati.

5. Zu Rom die Lyncei, Humoriſtæ, Fantaſtici, Infœcundi, Intrecciati, Parthenici, Arcadi, und andere, davon auch der Parnaſſus Boicus nachzuſchlagen.

6. Zu Bologna finden ſich die Sitientes, Indomiti, Gelati, Solvagi, Confortati, Veſpertini, Otioſi, Ardenti, Inhabili, Unanimi &c. welche eben die Fata als die vorige erlebet.

7. Was will ich ferners ſagen von den Otioſis, Ardentibus, Errantibus, Sirenibus, Intronatis, Obtuſis, Obſtinatis, Inſenſatis, Catenatis, Caliginoſis, Surdis, Obfuſcatis, Informibus, Intrepidis, Transformatis, Immobilibus, Alteratis &c. welche uns kaum ein Epitheton aus der Officina Epithetorum mehr übrig gelaſſen, und deren zum Theil ſchlecht lautende Nahmen einen in Zweifel ſetzen, wie es etwann mit der Sach ſelbſt beſtehe: dann conveniunt rebus nomina ſæpe ſuis. Und endlich ſeynd viele derenſelben nur alſo beſchaffen, daß man auf einige Stunden zuſammen kommet, ein Glaß Wein mit Früchten und Confect herumgehen laſſet, und etwan ein oder anderes Epigramma, Ode, Sonnette, Madrigale, oder dergleichen ableſet. Welches alsdann mit einem ſchönen Nahmen Academie betitelt wird, was man bey uns

villeicht eine Zech, Schwätz-Marck, oder Ständerling nennen würde. Womit ich doch denen Zuſammenkunfften wohlgelehrter Männer, deren es in Italien in der Wahrheit Auserleſene gibet, nichts will benommen haben; ſondern vielmehr ſelbſt geſinnet bin, ihr Lob vermehren zu helffen, wann ich einmahl von dieſer letzten ihrem Zuſtand werde genauere Nachricht ſelbſten eingeholet haben, ſo mir bißhero das Glück noch nicht gegönnet hat.

8. In Franckreich flieſſet, wie alles andere, alſo auch die Gelehrtheit zu Pariß zuſamm. Allda blühet die Societas Regia Scientiarum, welche zur Phyſic und Mathematic gewidmet iſt. Hernach die Academia Francica zur Ausbeſſerung der Frantzöſiſchen Sprach: Die Academia Inſcriptionum, und von Medallien. Die Mahler- und Bildhauer-Academie, dergleichen der König Ludovicus XIV. auch in Rom eine geſtifftet. Im gleichen ſeynd noch ein und andere Academien de Belles Lettres im Reich; worinn die Frantzöſiſche Poeſie und Wohlredenheit getriebenwird, deren erſtere in dieſer Sprach ſolche Mühe kaum zu verdienen ſcheinet, ſo ſchlecht als dieſelbe zur Reim-Kunſt ſich ſchicket.

9. In Engelland regieret die Königliche Londiſche Societät von Carolo II. errichtet.

10. In

10. In Schweden das Collegium Antiquitatum Upſalienſe von der gelehrten Königin Chriſtina: welcher die Unterſuchung der Gothiſchen Alterthümer und Sprache oblieget, Verelius, Loccenius, Rudbekius &c. waren Glieder davon.

11. In Spanien iſt auch eine Academia Regia an. 1716. eingeſetzet worden. Nicht minder in Portugall zu Lißbon an. 1721. ꝛc. In Rußland die Academia Scientiarum zu Petersburg a. 1725.

12. In Teutſchland war weyland in Anſehen die Fruchtbringende Geſellſchafft, oder Palmen Orden. Hernach die Academia Leopoldina, oder Collegium Naturæ Curioſorum, dazu Lorentz Bauſch, ein Medicus von Schweinfurt, den erſten Anſchlag gegeben. Kayſer Leopoldus hat ſie beſtättiget, und die Freyheit ertheilet an. 1687. daß ihre Præſides und Directores Comites Palatini und Nobiles S. R. I. ſeyn ſolten. Bernard Valentini hat die Hiſtorie davon geſchrieben Gieſſæ in 4. an. 1708.

13. Von dem Collegio Imperiali Hiſtorico ſchreibet Struvius folgendes aus Tentzeln: Anno 1670. hat der Baron von Loineburg in Vorſchlag gehabt eine allgemeine Geſellſchafft der Gelehrten; ſo aber mit ihm zugleich abgeſtorben. Etliche Jahr darauf befahl Chriſtoph Bernard von Gale, Biſchoff zu Münſter, ſeinem Medico und Hi-

ſtorico Chriſtian. Franc. Paullini, die gan- tze Geſchicht der Abbtey Corbey zu durch- eckeln. Bey dieſer Arbeit geriethe Paullinus wiederum auf die Gedancken von dem Col- legio Imperiali Hiſtorico: ließ davon ſeinen Abriß im Druck ausgehen zu Regenſpurg ꝛc. Ja er verfaßte auch Ordnung, Regel und Geſätz. Es ſolten die Gelehrte aus dem gantzen Reich, und aus jedem Reichs- Creyß dazu genommen, Directores erwäh- let, Beſoldungen ausgeworffen werden, die Archiv ihnen eröffnet, und alſo eine all- gemeine Reichs-Geſchicht von ihnen verfaſ- ſet werden: und diß alles unter dem Schutz des Kayſers. Man gibt zwar vor, die ein- gefallene Krieg hätten dieſes Werck hinter- trieben: wer aber Teutſchland kennet, weiß wohl, daß es zu deſſen Ausführung wohl etliche Reichs-Täg würde bedörffet haben.

14. Zu Berlin iſt von Friderico I. die Kö- nigliche Academia Scientiarum an. 1700. den 6. Julii feyerlich aufgerichtet worden, welche ſich in der Mathematic, Phyſic, Hiſtorie, Antiquität ꝛc. viel bemühet. Ihr iſt auch aufgetragen, den Sonnen-Lauff aufs ge- naueſte zu beſtimmen, damit darnach die Proteſtanten ihren neuen verbeſſerten Ca- lender einrichten mögen.

15. Mehrers ſiehe oben Num. 92. fol. 231. ꝛc.

Num.

(Num. 121.)

Von Bibliothecken.

1. Insgemein wird davor gehalten, die erſte Bibliotheck ſeye von Piſiſtrato geſammelt worden. Es war dieſer ein verſchlagner Bürger zu Athen, und hat gewuſt ſich Meiſter von derſelben Republic zu machen über 500. Jahr vor Chriſti Geburt. Dieſe Bibliotheck iſt hernach von den Perſern, als ſie Athen zerſtöhret, theils verwüſtet, theils nach Perſien geführet worden.

2. Ariſtoteles ſoll nach ihm eine andere Bibliotheck angeordnet haben.

3. Ptolomæus Philadelphus, König in Egypten aus Macedoniſchem Geſchlecht wendete Königliche Koſten auf die berühmte Bücherey von etwan 700. tauſend Stucken zu Alexandria. Allenthalben ließ er die Bücher zuſamm holen, und machte die Anſtalt, daß durch 72. alte erfahrne Juden die heilige Schrifft aus dem Hebräiſchen ins Griechiſche überſetzet, und ſeiner Bibliotheck einverleibet worden. Welche Uberſetzung noch vorhanden iſt, und insgemein die Septuaginta, oder Uberſetzung der ſiebentzig Dollmetſcher genennet wird. Es geſchahe etwann dritthalb hundert Jahr vor Chriſti Geburt, als hernach Julius Cæſar zu Alexandria ſich aufhielte, und

merckte, wie ſich wider ihn eine Empörung anſpanne, ſuchte er ſich aus der Stadt zu machen. Und damit man ihn auf der Flucht nicht verfolgte, ſteckte er den Königlichen Pallaſt, ſeine Wohnung, in Brand, damit die Bürger etwas zu löſchen hätten, und dabey ſeiner vergäſſen. Dieſes Feuer hat auch die Bibliotheck ergriffen, und in einer Stund die Unſterblichkeit des Nahmens ſo vieler alten Schrifft-Steller aufgefreſſen: von denen wir und niemand in der Welt etwas mehr weiß.

4. Es laſſen manche Gelehrte von der Liebe zum Alterthum ſich ſo gewaltig beherrſchen, daß ſie ſich ſelbſt und andere überreden wollen, es ſeye die Welt vor Alters auf eben den heutigen Fuß eingerichtet, und mit allem verſehen geweſen. Alſo hat z. E. Maderus behauptet, es ſeyen ſchon vor dem Sünd-Fluß verſchiedene Bibliothecken in der Welt geſtanden: Adam habe die Nahmen, ſo er den Thieren geſchöpffet, aus einer Bibliotheck, und aus einem Calepino aufgeſuchet. Ja einige ſtellen ſo gar mit den Rabinern einen Catalogum der Bücher darüber her, wollen im Paradeiß etliche Schulen (und hiemit auch Præceptores und Diſciplen) geſchmecket haben, und erkennen mit Arndio (in Syſtem. Literar.) den Adam für den erſten Hiſtoricum Literarium. Aus welchem abzunehmen, wie wenig

nig Verſtand ex Literarum nudo Studio zu hoffen, wann man nicht jederzeit das eine Aug unverrücket auf die Thätlichkeit haltet: und wie weit die Rabiner und Protestanten, und andere dieſen beeden ähnliche, von dem Studio novandi ſich führen laſſen. Præ quibus nullum non ex ſylva ruſticellum Doctorem egó ſummum exiſtimabo.

5. Attalus, König zu Pergamus in Aſien, hatte auch eine Bücher-Stube von 200 tauſend Stücken, welche der Römiſche Feld-Herr Antonius nach Alexandria führen laſſen, von wannen ſie weiß nicht wohin zerſtreuet worden. Von denen Bibliothecken und Archiven zu Suſa in Perſien, zu Babylon ꝛc. haben wir einige Fuß-Stapfen in den Scribenten: an welchen letzten Ort ſonderlich die am Himmel beobachtete Begebenheiten von uralten Zeiten her ſeynd aufgeſchrieben und verwahret worden.

6. Daß es bey den Hebräern viele Bücher müſſe geſetzet haben, zeiget uns Eccleſiaſticus Cap. XII. indem er ſich beklaget, daß des Bücher-ſchreibens kein End ſeye.

7. Zu Rom ſammelte man Bibliothecken nicht durch Arbeit der Lands-Gelehrten, ſondern der Soldaten. Dann wie je ein fremdes Land nach dem andern erobert worden, alſo hat man die daſelbſt befindliche Bibliothecken, Gemähld, Statuen und andere künſtliche Sachen nach Rom übergeführ-

geführet. Lucullus der Römiſche Praſſer hat ſeinen Reichthum auch in dieſem Stück zeigen wollen, daß er zum Gebrauch der Römiſchen Gelehrten hat aufgerichtet.

8. Julius Cæſar hatte vor, eine offentliche Bibliotheck zu verordnen, welches Geſchäfft er dem Varro (Doctiſſimo Romanorum) aufgetragen, ſo aber durch deſſen frühzeitige Ermordung hintertrieben worden. Endlich hat es Auguſtus durch den gelehrten Aſinius Pollio zu Stand gebracht, indem er bey dem Tempel des Apollo im Palatio die Bibliothecam Palatinam oder Octaviam eröffnet.

9. Solchen Beyſpielen ſeynd die Römiſche Fürſten und Herren alle nachgefolget, deren keiner ein Land- oder Luſt-Hauß erbauete (ſie erbaueten aber ſehr viele, indem einer 4. 5. oder noch mehr derſelben hatte) wo nicht auch eine Bibliotheck wäre angeleget worden: einige zwar, um ſich derſelben ſelbſt zu bedienen: andere aber, damit ſie dem Gebrauch der Gelehrten offen ſtünden: und wiederum andere nur zur Spreitzerey; wie es eben heut zu Tag nicht anderſt geſchiehet.

10. Die nachfolgende Römiſche Kayſer lieſſen ſich die Vermehrung der Bibliothecken nicht minder angelegen ſeyn, inſonderheit Tiberius, Trajanus, Adrianus, Gordianus junior; alſo daß zu Conſtantini M.

Zeiten neun und zwantzig offentliche Biblio-
thecken zu Rom gezehlet würden. Sie
ſeynd meiſtens alle theils von Feuer nach
und nach verzehret, theils von den einfal-
lenden teutſchen Völckern im V. und VI. Se-
culo zerſtreuet worden. Wie man dann
von des Livii Büchern noch erſt vor 200.
Jahren einen Theil in Polen gefunden, ſo
in der übrigen Welt nimmer anzutreffen
war: dieſen mag etwann ein Sarmatier,
Goth, oder Longbarder, ſo mit bey der
Plünderung Roms geweſen, als eine Sel-
tenheit mit der übrigen Beuthe nach Hauß
gebracht haben, um ſolches ſeinen Lands-
Leuten zu zeigen.

11. Zu Conſtantinopel waren auch ſtatt-
liche Bibliothecken, deren jene bey der
Haupt-Kirchen weiland in 120. tauſend
Büchern beſtanden, ſo unter Kayſer Baſili-
co meiſtens in die Aſche geſuncken; nach
dieſem aber wiederum empor geſtiegen, und
dabey ein Collegium von zwölff der gelehr-
teſten Männer angeleget worden. Leo
Iſauricus, als er von dieſer gelehrten Zahl
die Gutheiſſung ſeiner Ketzerey der Bilder-
Stürmung nicht erhalten kunte, ließ ſie
ſamt der Bibliotheck aus toller Wuth ver-
brennen.

12. Die Chriſten hingegen fiengen an,
meiſtentheils bey den Biſchöfflichen Kirchen
die heydniſche Bücher zwar zu verbrennen,
die

die Wercke aber und Beruff der Vätter ſorgfältig aufzuheben. Euſebius, der hochgelehrte Biſchoff zu Cæſarea bezeuget Lib. III. cap. 27. es ſeyen ſeiner Zeit (im IV. Seculo) ſo viele Schrifften der ältern Kirchen-Vätter vorhanden, daß es ihm nicht möglich, alle auch nur bey Nahmen zu erzehlen; und dieſes nur von denen Catholiſchen zu verſtehen: andere faſt unendliche Schrifften nicht mitgerechnet. Unſere teutſche Vor-Eltern seynd nicht unbillich Barbaren zu ſchelten, nicht als hätten ſie weniger Klugheit und Verſtand als die Griechen und Römer gehabt, indeme ſie vielmehr verſtanden haben ſich ihrer Meiſter zu machen, ſondern weil ſie aus Unerfahrenheit deren Schrifften der Chriſtlichen Kirch den Schaden zugefügt, daß ſie die Wercke deren Kirchen-Vätter zerriſſen und verbrennet, und wir alſo von dem groſſen Vorrath, welchen Euſebius rühmet, gar wenig, und faſt nichts mehr übrig haben: welcher Vorrath doch zu Beſchämung der Ketzer und Schwärmer, und zu Unterrichtung deren Rechtglaubigen ſo ſtattliche Dienſt thun würde.

13. In der mittlern Zeit waren die Clöſter ſo viel als die offentliche Schulen, und hiemit waren ſie auch die Bibliothecken: welches keines weitern Beweiſes bedarff; indem man es noch alle Tag mit Augen ſehen

hen kan: ohnerachtet auch von dieſen ein groſſer Theil durch Unglück, feindliche Einfälle der Mohren, Normänner, Hunnen ꝛc. verlohren; andere auf Befehl groſſer Herren aus denen Clöſtern herausgezogen, und in andere Bibliothecken verſetzet; ein anderer Theil aber durch Unachtſamkeit, oder auch Ungeſchicklichkeit der nachfolgenden Mönchen verriſſen, verſchnitten, und ſchändlicher Weiſe verpappet worden. Dergleichen Bibliothecken waren zu St. Gall, zu Fulden, Corbey ꝛc. Zudeme haben die Mönche nicht nur die vor Alters geſchriebene Bücher bey ſich aufbehalten, und ſelbe offtmahlen abgeſchrieben, ſondern haben ſolche auch mit neuen von ihnen verfertigten vermehret; wie dann faſt alle Geſchicht-Schreiber der mittlern Zeit, lauter Mönch waren; alſo daß, wäre es ohne die Mönche geweſen, wir würden von ſelben Zeiten nichts mehr wiſſen.

14. Von dem Alterthum derer Bibliothecken ſiehe Montfaucon Diarium Italicum Mabillonii præfat. ad Muſeum Italicum. Schmidii Collectio ſcriptorum de re Bibliothecaria 4. Helmſtad. 1702.

15. Was die heutige Bibliothecken anbelanget, ſcheinet es, daß dieſelbe mit der Zahl der gelehrten Leut ſich gleichſam ohne Ziel vermehren. Es gibt in Wahrheit derſelben in Europa dem tauſend nach. Man

meldet

meldet von vielen ſeltſamen Bibliothecken und Büchern in Egypten, Conſtantinopel ꝛc. Wovon des Struvii Notitia Literaria cap. III. und Montfauconii Palæographia nachzuſchlagen.

16. In Spanien ſeynd unter anderm berühmt die im Eſcurial, ſo aber an. 1671. groſſen Schaden vom Brand gelitten. Weiter jene zu Complut, Salamanca, Murcia, Saragoſſa, Valladolid ꝛc.

17. In Franckreich ſeynd bey den Bißthümern und Clöſtern noch gar ſchöne Bibliothecken. Zu Pariß iſt die Königliche eine der herrlichſten von der Welt ꝛc. Alſo daß ein Frantzöſiſcher Auctor hat rühmen dörffen: es gebe hier allein mehr Bibliothecken, als im übrigen gantzen Europa zuſammen: welches ein zimlicher Rhetoriſcher Floſculus iſt.

18. Die Londiſche, die Wieneriſche, ꝛc. haben wir im II. und III. Theil jede an ſeinem Ort angeführet: ihre ausführliche Beſchreibungen werden unten im Catalogo angezogen werden. Man ſehe gedachten Struvii Notit. Liter. cap. III.

19. Von den Bibliothecken in Welſchland, woraus die Vaticaniſche ihres gleichen kaum hat, iſt Montfaucons Diarium Italicum zu leſen, und Mabilloni Muſeum Italicum.

20. Wer

20. Wer die teutſche Bibliothecken beyſamm ſehen will, leſe das Cap. IV. Struvii, wiewohl noch gar viele darinn mangeln, indem er von den Catholiſchen faſt nichts redet, deren doch nicht weniger, noch geringere ſeynd; mit den Unterſchied, daß man ſo viel Geploders nicht davon macht. Z. E. Von der herrlichen Churfürſtlichen Bibliotheck zu München, in denen Hochſtiffteren, als Saltzburg, wo ſo wohl in der Hochfürſtlichen als des Hochw. Metropolitan-Capitels Bibliothecken ein ſchöner Vorrath an MSS. verwahret wird: ingleichen in den Clöſtern, die mit einander in die Wette groſſe Summen auf Bibliothecken wenden: z. E. Tegernſee, Waldſaſſen, Crembs-Münſter, Göttwein, Melck, Benedictbeuren, S. Emmerami ꝛc. ꝛc. Daß er aber ſchreibet, die MSS. werden von den Mönchen für die Schaben und Würmer aufbehalten, will ich gleichwohl andere verantworten laſſen.

Num. 122.

Von Diariis, Journalen, gelehrten Zeitungen.

1. Gleichwie in der Republic derer Fürſten es die Mode worden, dererſelben Handlungen und Begebenheiten durch ge-

druckte Zeitungs-Blätter in die Welt auszuſtreuen, ſo iſt ſolches auch in der gelehrten Republic eingeriſſen, als ob es zum menſchlichen Leben gleich nöthig wäre zu wiſſen, was die gelehrte Federn, als was die blutige Degen in der Welt vor Arbeit verrichten. Gleichwie nun aber wiſſen, was in Ungarn paßiret, noch keinen Helden wider den Türckiſchen Erb-Feind ausmachet; alſo machet das eben ſo wenig einen Doctor, daß man Nachricht habe, was zu Amſterdam oder Venedig, oder Conſtantinopel für Bücher gedruckt werden, oder was für Diſputierens hie oder da ſeye vorbeygangen. Der einige Nutzen dieſer Zeitungen gehet dahin, daß man aus denen vielen vorkommenden Büchern ein oder andere heraus wähle, um ſelbe gründlich zu lernen, die übrige Sorge laſſe man denen Buchhändlern über.

2. Wir ſeynd dahero denen, ſo dergleichen Nachrichten von Büchern uns an den Tag geben, vor ihre Mühe ſehr verbunden, indem ſie uns eine erſpahren, daß wir nicht alle Bücher ehe ſelbſt kauffen und durchlauſtern müſſen, ehe wir auf eine Wahl uns entſchlieſſen können. Wann nur auch die Redlichkeit und der Fleiß jederzeit gleiches Fuſſes miteinander fortwanderten. So zeiget es ſich aber leider nicht ſelten, daß

daß es hiemit eine gantz andere Bewandtnuß habe: dann bisweilen, damit man nur Blätter anfüllen möge, raffet man alles zuſamm, und beſchäfftiget den Leſer vielmehr, als daß man ihn ſolte erleichtern. Es kommt offt ein Zeitungs-Schreiber darüber, welcher ſelbſt mehr Licht bedörffte. Zum öffterſten herrſchen die beſondere Neigungen: man tadelt, was lobenswerth war: man ſtreichet herfür, woran doch nichts als multum clamoris parum lanæ iſt: man unterdrucket die Tugenden, und verhelet die Gebrechen: alſo daß man aus dieſer Tag-Bücher Gebrauch öffters hinters Licht geführet, oder wenigſt irre wird, und auf die letzt ſich genöthiget ſiehet auch nach durchleſenen Journalen noch eben die Mühe auf ſich zu nehmen, die man zu erſparen gedacht hatte; nemlich die Bücher ſelbſt herbey zu ſchaffen, und die Naſe noch darein zu ſtecken. Auf ſolche Weiß wird die Arbeit, welche man billigſt zu verkürtzen ſuchen ſolte, noch eins ſo lang: dann man muß nicht nur die Bücher kennen lernen, ſondern auch die Journal über die Bücher, und die etwanige Abſichten derer Journaliſten, aus denen einer weiß der andere ſchwartz von einerley Buch daher urtheilen. Unten werden ſich einige Schrifften zeigen, welche über dieſerley Gedancken weiter können nachgeſchlagen werden.

3. Fragt man, wer dieſe Neuigkeit aufgebracht, ſo geben ſich die Frantzoſen an, welche vielen anderen Fürwitz in die Welt geſtreuet haben. Was können aber ſie davor, wann ein an ſich ſelbſt gutes Ding hernach zum Mißbrauch worden? Das Journal des Sçavans hat an. 1665. ein Pariſiſcher Parlamens-Herr Hedouille Herr von Sallo herauszugeben angefangen, in welchen verſchiedene Bücher ihren Innhalt nach erzehlet werden. Solches hat fortgeſetzt Joan. Gallerius, oder Jean Galois ein Prieſter. Ihm folgte Jo. Bapt. Dionyſius, und andere Gehülffen. An. 1722. hat man beſſerer Ordnung und Fortgangs halber ſechs Männer dazu beſtellet: in Medicis den Andry: in Mathematicis den Fontenelle: in Theologicis den du Pin: in Hiſtoricis den Vertot: in Juridicis den Raziot: in Sprachen den Burchard Couſin, alles unter dem Schutz des Reichs-Cantzlers. Sie gehen noch fort, werden aber nicht alle von jedermann am beſten gelobet.

4. Weiters ſeynd in Franckreich berühmt Memoires pour l'Hiſtoire des ſciences, & des beaux arts, ſo zu Trevoux von den PP. Soc. JEſu ſeit an. 1701. verfertiget, und allemahl ſogleich zu Amſterdam nachgedruckt werden, auch ſonſt in gar guten Credit ſtehen: doch hat bey der Holländiſchen Ausgab der bekannte Criticus Joan.

Clericus

Clericus bisweilen ſeinen Zeug daran geſtucket. Anderer Journalen zu geſchweigen, welche zum Theil wieder aufgehöret, zum Theil erſt angefangen haben, und vielleicht das erſtere auch bald nachthun werden. Man wird unten im Catalogo etwas mehrers finden.

5. Die nächſte daran waren die Engelländer, deren Philoſophical-Transactions Givinus foore accompt of the preſent Undertakings, Studies, and Labours of the Ingeniaus in many conſiderable parts of the World. von an. 1665-1676. Hoock hat es bis 1682. fortgeſetzt, andere, als Grevv, Halley &c. bis jetzo. Sie seynd aber von Mottio in ein Compendium gebracht, und auch ins Latein überſetzet worden. Von anderen wird der Catalogus reden.

6. In Welſchland war das erſte, wie Struvius ſagt, das Giornali de Letterati dell' anno 1668. fine all' an. 1675. Rom. 1678. per Nicolo Angelo Tinaſſi. Auctor davon war Franc. Nazarius. Es hatte mit 1681. ſein End. Ein anderes iſt das Giornali de Letterati in Venetia 1671. 1710. &c. Andere dergleichen Journale ſeynd zu Parma, Ferrara, Breſcia ꝛc. zum Vorſchein gekommen. Und eines hält dermahlen der gelehrte Maffei zu Florentz. Lamindus Pritanius, oder Ludov. Muratorius hat an. 1703. ꝛc. auch dergleichen

verfertiget: wann anderſt es nicht ein anderer Pritanius, als der gelehrte Bibliothecarius zu Modena iſt, welcher auch in etlichen Schrifften ſich unter dieſem Namen verſtecket.

7. Teutſchland iſt etwas ſpäters an dieſe Arbeit gekommen. Man hat aber ſchon angemerckt, daß die Teutſche pflegen in allen Dingen auf das Groſſe und die Vielheit zu gehen. So machen ſie es nun auch in dieſem. Gleichwie Teutſchland mit Druckereyen überſetzet iſt, alſo ſeynd auch viele dergleichen Tag-Bücher daraus herfürgewachſen. Ich verachte ſie derentwegen gantz nicht, ſondern lobe ſie vielmehr; indem darinn gewißlich eben ſo viel Gutes als in irgend einem Ausländiſchen enthalten, aber zu wünſchen wäre es, wo nicht die teutſche Erb-Sünd widerſtrebete, daß eine mehrere Einigkeit hierinn könte gehalten werden. Man würde alsdann ſehen, um wie viel ein teutſches ernſtliches Unternehmen dem Ausländiſchen, und dieſe Forts Eſprits (damit ich eine gute Sache mit einen übelbeſtellten Nahmen nenne) dem Geiſt der Fremden überlegen ſey. Man muß gewißlich der Sächſiſchen Nation den Ruhm beylegen, daß, ob ſie wohl aus den Teutſchen die letzte zur Erkanntnuß der Chriſtlichen Wahrheit gelanget, auch die erſte wieder davon abgefallen, ſie dannoch

geraume

geraume Zeit in gelehrten Sachen beſonde-
re Emſigkeit erweiſe. Sie iſt auch diejeni-
ge, welche meines Wiſſens zum erſten das
gelehrte Zeitungs-Weſen in dieſem Theil
Europæ unternommen. Morhof der Po-
lyhiſtor hat, wie Struvius meldet, dazu den
Rath, Otto Mencken aber mit Benedicto
Carpzovio, Joach. Fellero, und anderen
in- und auſſer Leipzig gelehrten Männern
die That beygetragen. Aus derer Mühe
erwuchſen die bekannte Acta Eruditorum
zu Leipzig an. 1682. angefangen, und her-
nach von vielen gelehrten Männern ge-
ſammter Hand unter Obſicht des Herrn
Burckhard Mencken des Ottonis Sohn
bis dieſe Zeit fortgeſetzt. Doch laſſen ſie
die Paſſion wider die Catholiſche Religion
offtmahls ſpühren, und ſeynd dahero in
den Indicem librorum prohibitorum ge-
rathen.

8. Uber dieſe haben wir noch in Teutſch-
land die Nova literaria Hamburgenſia 1703.
angefangen, und ums Jahr 1710. geendet.
Weiter die Leipziger Lateiniſche und Teut-
ſche gelehrte Zeitungen, von an. 1715. bis
jetzo. Die Halliſche Obſervationes ſelectæ
ad rem literariam ſpectantes, und andere,
ſo man in Struvii Notitia Literaria C. VI.
weiters beſuchen kan. Wie auch der Par-
naſſus Boicus gar viel ſchöne, dabeyſtand-
haffte, und von der Eitelkeit entfernete

Dinge in ſich begreiffet: welchem inſtituto es gantz und gar nicht an Gelehrten und Klugen daran theilhabenden Männern gefehlet, ſondern nur an Auctoritate aliqua publica.

9. Eines der ſchönſten dergleichen Wercken iſt jenes der Academiæ naturæ curioſorum, unter dem Titel: Miſcellanea, ſeu Ephemerides naturæ &c. welches zwar eigentlich nicht die Bücher daher erzehlet, wohl aber in derer gelehrten Beobachtungen über die Naturs-Begebenheiten nutzlich beſchäfftiget iſt, und von an. 1670. bis 1738. dermahlen reichet. Es iſt aber zu mercken, daß die Fortſetzung von an. 1727. einen anderen Titel führe, nemlich: Acta Phyſico-Medica Academiæ Cæſareo-Leopoldinæ Carolinæ &c.

10. Die Holländiſche und mehr andere Journale, Nouvelles, Bibliothecken ꝛc. ſuche man hernach im Catalogo, und von ihrer Geſchichte im Struvio Cap. VI.

Num. 123.

Von Beurtheilungen der Büchern und deren Richtern.

1. Es gibt über alle Ding viele Richter, ſonderlich über die Gelehrte: und hieran geſchiehet ihnen gar zu recht; dann weil ſie jeder-

jederman beſchnarchen, ſo heiſſet es: quod quis juris in alium ſtatuit, eodem & ipſe utatur neceſſe eſt: ſie müſſen das Baad, ſo ſie andern zugericht, ſelbſt austrincken. Es iſt auch ihre Waar offt ſo beſchaffen, daß ſie eine wohl ſcharffe Laugen viel ehe und mehr als die Beutelſchneider verdienen; indem dieſe um etliche Pfenning, jene aber um Ehr und redlichen Nahmen, ja um Seel und Seeligkeit durch ihre ſchädliche Griffe bringen.

2. Dahero iſt es gar eine heilſame Ordnung, welche durch die allgemeine Kirchen-Verſammlung zu Trient verſehen worden, daß nemlich ein Index expurgatorius Librorum ſoll verfertiget werden: welches Amt der Pabſt einer beſondern Congregation oder Rath von Cardinälen und andern gelehrten Männern übergeben, die Congregatio Indicis genannt. Dieſe dann durchleſen die Bücher, derer ſie habhafft werden können, und ſo ſie dieſelbe befinden Ketzeriſch, gefährlich im Glauben und der Religion, oder verdächtig, ärgerlich in der Sitten-Lehr und Zucht, vermeſſentlich ꝛc. ſetzen ſie ſelbe in den gedachten Index, und die Kirch verbietet nach Geſtalt der Sachen ihren Schäflein, dergleichen zu leſen oder auch nur bey ſich zu haben, unter ſchwerer Straff des Kirchen-Banns. Dann wann es nutz und nöthig iſt, im gemeinen zeitlichen Weſen

ſen auch die von weitem anſcheinende Gefahr ſorgfältig abzuwenden, ſo iſt ſolches noch unendlich nothwendiger in den Anliegen der Seelen und der göttlichen Ehr, als deren Verletzung wieder herzuſtellen keineswegs in unſerer Gewalt iſt, ſondern alleinig an der Barmhertzigkeit des gerechten GOttes hanget.

3. Ich weiß wohl, daß denen Proteſtanten dieſer Index zuwider, und daß auch die Frey- und Frechheit liebende Catholiſche dann und wann nicht beſtens damit zufrieden: doch was iſt das? denen Wölffen iſt allezeit ein gewärtiger Schaaf-Hund, denen Krancken offtmahlen die Artzney zuwider, und beede bleiben nichts deſtoweniger sehr gute und nöthige Ding. Sie die Proteſtanten, nachdem ſie der wahren Kirche den Gewalt, Bücher zu verurtheilen abgeſprochen, ſcheuen ſich nicht, ſelbſt Richter darüber abzugeben, und maſſet ſich jeder aus ihnen eines Rechts an, welches der allgemeinen Kirche und deren Oberkeit ermangeln ſolle. Es iſt des Richtens, Urtheilens und Verdammens der Bücher unter ihnen kein Ende: und ſo jemand ihren Urtheilen widerſpricht, oder nicht blindlings folget, da iſt Feuer im Dach, und laſſen ſie ihrem meiſtentheils angebohrnen Satyriſchen Geiſt Zaum und Zügel ſchieſſen.

4. Man

4. Man ſoll ſich aber, wie es die geſunde Vernunfft, und Gewohnheit der wohlab-gerichteten Völckern lehret, vielmehr nach denen Urtheilen achten, ſo Auctoritate Publica ergangen ſeynd, als nach jenen, welche herrühren von ſelbſt aufgeworffenen Richtern. Und vor allen zwar iſt dieſer Index Expurgatorius zu beobachten, als von einer allgemeinen Kirchen-Verſammlung beſtellet, und von dem höchſten Kirchen-Haupt beſtättiget. Hernach ſoll man auch Acht haben auf die Urtheile der Regierenden, wann ſie dem Oberſten Urtheil nicht zuwider. Im Gegentheil gibt es offt Leute, welche ein von der Obrigkeit verbottenes, oder durch des Henckers Hand verbrenntes Buch nur deſto begieriger aufkauffen: dabey die Freyheit fürſchützend, welche einem vernünfftigen Menſchen nicht zu hemmen wäre. Ja wann man der Vernunfft allezeit die Oberhand ließ: ſo aber muß ſich dieſe vom Fürwitz, vom Kützel der Ehr-Schneider-Zanck-Urtheilungs-Sucht mehrmahlen dahin ſchleppen laſſen, wo ſie ohne Wunden nimmer loß kommet. Es heiſſet nitimur in vetitum ſemper, cupimusque negata: welches ſchon der Poet nicht für eine wahre vernünfftige Freyheit, ſondern für eine groſſe menſchliche Schwachheit angeſehen hat. Dann ſonſt, wann es nur auf die Luſt ankommet, ſo wird es auch erlaubt ſeyn, die grobe Paſquille

und

und Schmach Schrifften, die Zauber-Bücher, die unflätige Venus-Bücher, und dergleichen zu nichts als zum Höllen-Brand dienende Scarteken zu leſen: an welchen allen ein übel beſchaffenes boß-artiges Gemüth groſſe Luſt und Freud, ein kluges aber nichts als Greuel findet.

5. Theophilus Raynaudus hat unter andern vielen Büchern auch Erotemata de bonis ac malis Libris, deque juſta aut injuſta eorum confixione geſchrieben Lugdun. 4. a. 1653. Man kan auch von Selectu Librorum nutzliche Sachen finden in Guil. Saldeni de Libris deque eorum uſu & abuſu 8. Amſt. 1688. Item Thom. Pope Blount Cenſura celebriorum Auctorum 4. Genevæ 1699. Jacobi Guddii de Scriptoribus non Eccleſiaſticis fol. Florent. 1649.

6. Baillet in ſeinen Jugemens de Sçavans: Menagius in ſeinen Anti-Baillet, in denen Reflexions ſur les jugemens des ſçavans: aus denen man erſehen kan, was vor Scriptores vor den Baillet berühmt, und ihme bekannt waren, und was er oder andere ſeine Gegner davon halten, item was vor Eitelkeiten bey der Gelehrtheit pflegen unterzulauffen, und wie man ſich davor zu hüten habe.

7. Nach Bailleto ſeynd noch viele andere gefolget, davon hernach der Catalogus ſoll Meldung thun. Es iſt aus jedem etwas zu lernen:

lernen: aber in der Wahrheit, es iſt ein irrſamer Weeg, wie ſchon oben geſagt. Prudentia opus eſt ad hanc prudentiam acquirendam. Errando diſcimus. Niemand wird leicht ſo glücklich ſeyn, (er möge nun die Bücher ſelbſt, oder die von andern darüber gefaßte Urtheil leſen) daß er nicht vielerley Fehl-Tritt mache, ehe er zum Ziel gelanget.

8. Ins beſonder von den Geſchicht-Schreibern und ihren Beurtheilungen können geleſen werden: Aug. Maſcardi de Arte Hiſtorica 4. Venet. 1655. cum Supplemento Pauli Pirani, ibid. Whears eines Engelländers Relationes hyemales cum Suplementis Chriſtiani Neu 4. Tubing. 1704. & 1706. La Mothe le Vayer Jugemens ſur les principaux Hiſtoriens, inter Opera Tom. III. 1653.

9. Wer von allerhand Büchern, gelehrten Sachen und Perſohnen verſchiedene fliegende Urtheile und offt gute Nachrichten einholen will, kan die ſogenannte ANA durchgehen, das iſt, Reden, Meynungen, und Erzehlungen, ſo theils ex Schedis, theils ex Ore gelehrter Männer ſeynd aufgefangen und zuſamm getragen worden, die man hernach gedrucket, und mit dem Nahmen ihres Urhebers beleget hat, zum Exempel, die Grotiana von Grotio, gleichſam Grotiana dicta, Grotiana Judicia, Miſcellanea,

Die

Die Naudæana &c. deren es jetzo eine groſſe Anzahl gibet, wovon wir einige nur anführen wollen. Die Scaligeriana und Perroniana ſeynd gedruckt 1666. zu Haag, und wiederum dieſe zu Gröningen an. 1669. Die Perroniana, oder Gedancken des gelehrten Cardinals Perronii ſeynd zu Genua 1669. herauskommen. Die Perroniana und Thuanæa zuſamm zu Cölln 12. an. 1695. Die Menagiana zu Paris 1693. und Amſterdam 1696. und an. 1713. Valeſiana Paris 1694. Sorberiana 1694. Amſtelod. Parrhaſiana Amſt. 1699. ſeynd Critica, und vertheidigen Joannem Clericum. Naudæana und Patiniana Amſtelod. 1703. S. Evremontiana Amſt. 1701. Caſauboniana Hamburg 1711. in deren Vorrede von denen ANA mehrere Nachricht zu erholen. Poggiana Amſt. 1720. und Recanati oſſervationi critiche & apologetiche ſopra il libro intitolato Poggiana. Venet. 1721. Huetiana Paris 1718. Gundlingiana. Leibniziana &c.

10 Alle dieſe Schrifften ſeynd gemeiniglich luſtig zu leſen, auch mit einigen ſonderlichen Merckwürdigkeiten angefüllet. Jedoch gehöret groſſes Judicium darzu, um das Gute auszuklauben, maſſen auch ein Hauffen abgeſchmackes, zänckiſches, gallſüchtig, übelgegründetes, wider einander lauffendes, offt unzüchtiges, und bißweilen gott-

gottloſes Zeug mit unterlauffet. Man kan ihrer aller wohl entrathen, ohne einen Abgang an wahrer Gelehrtheit zu leiden.

(Num. 124.)

Vor-Urtheile von Gelehrtheit der Europäiſchen Nationen. Aus Struvii Cap. V. §. VII. &c. Conf. Barclai Icon animorum, & Baillet Jugemens de Sçav. Tom. I. Cap. VII.

1. Groſſer Sinn und Verſtand wachſet nicht allemahl und allenthalben, wie die Schwämme herfür. Bartholinus de Libris legendis Diſſert. II. p. 56 ſagt hievon: Einige ſeynd glücklicher in Hiſtorien und Stachel-Schrifften, bey andern haben die Hand-Künſte und Ruhm der Waffen den Vorzug ꝛc. Jedoch iſt auch jenes wahr, was Juvenalis ſinget:

> Summos poſſe Viros & magna Exempla daturos
> Vervecum in Patria craſſoque ſub aëre naſci.

und die Meynung Senecæ iſt bewährt, daß aus einem Winckel eben ſo wohl ein groſſer Mann herfür kommen könne.

2. Die Spanier, ſagt Struve, beſchäfftigen ſich meiſtens in der ſittlichen Weißheit nach dem Maß der Scholaſticorum: dahero ſie

ſie auch zu dem dahin einſchlagenden Jure Civili geſchickt ſind. Es fehlt nicht an einigen, die in der Geſchichte der Kirchen-Verſammlungen etwas gethan haben. In Theologicis ſeynd ſie gar zu glaubig (ſic videtur nimis incredulis proteſtantibus) greifſen ſelten die Streit-Sachen an, ſondern halten ſich in Caſibus auf ꝛc.

3. Bey den Frantzoſen blühen die Wiſſenſchafften ſchon über hundert Jahr, weil ſie von Königlicher Freygebigkeit unterhalten werden. Wenige Lehr-Stucke gibt es, worinn ſie nicht etwas beſonders ſolten gethan haben; wiewohl für jetzo die Anzahl ihrer Gelehrten in die Enge zu gehen beginnet. Dieſe ſpieleten bißhero den Meiſter in der ſchönen Wiſſenſchafft mit herausgegebenen einigen ſehr nutzbaren Schrifften. Was zu Erläuterung der Frantzöſiſchen Alterthümern der Pithæorum, Baluzii und Mabillonii Arbeit beygetragen habe, lieget vor Augen. Die Auflagen der Schul-Bücher zum Gebrauch des Delphins ſeynd gar prächtig; jedoch mehr dieſes als nutzlich wegen ihren Anmerckungen, welche ſie meiſtens von den Teutſchen und Niederländern entlehnet: des Harduini Plinium ausgenommen, welcher den gröſten Theil aus der Handſchrifft des Caſſarti hat ausgeſchrieben. An der Dicht-Kunſt im Lateiniſchen haben ſie etwas zum voraus, welches ihnen

an der Schreib-Art mangelt: indem ſie ihre Mutter-Sprach als etwas Herrliches anſehen, und der Lateiniſchen ſich nicht ſehr achten. In denen Rechten lieben ſie die Critic mehr als die Practic: davon des Mornei, Pithœi, Cujacii Schrifften Zeugnuß geben ꝛc. In der Chimie und Anatomie weichen ſie niemand; in der Theologie pflegen ſie, anderſt als die Scholaſtici, den Text auszuhändeln, und mit Anmerckungen zu erklären. Sie ſeynd ſinnreiche Leut, deren kleinere Schrifften ſehr ergötzen, diejenige insbeſondere, ſo Reflexions, Raiſonemens &c. heiſſen, welche zur Beſchäfftigung, und im gemeinen Leben nutzlich. Vor ihren Liebes-Schrifften aber muß man ſich hüten, weil ſie die gute Zucht verderben. In der Kirchen-Geſchicht haben ſie mit Herausgebung der Concilien, Hiſtoriæ Byzantinæ &c. viel gethan. Hingegen weiß jedermann, wie ſehr ſie in anderen Schrifften des Pabſt Anſehen herunter gethan, und die Freyheit der Frantzöſiſchen Kirche verfochten haben. Sonſten bemühen ſie ſich gar zu viel mit Vertheidigung der untergeſchobenen Auctorum. Was die Welt-Geſchichte belanget, ſeynd ſie viel richtiger in der alten als neuen, dann in dieſer letzten iſt diſes faſt ihr eintziges Thun, daß ſie alles andere hinten, ihr Königreich aber als ein über alles herrſchendes obenan ſetzen. Da-

hers geben ſie vielmehr Fuchsſchwäntzer als wahrhaffte Geſchichtſchreiber ab, erhöhen die Thaten ihrer Könige, verdecken die Mängel, und verachten alle andere, abſonderlich die Teutſche, von denen ſie dieſes ewig im Mund führen: Les Allemands ſont toujours Allemands, die Teutſche ſeynd halt allezeit Teutſche. Ihre kleine faſt alltägliche hiſtoriſche Schrifften ſeynd ſinnreich und luſtig, aber von geringerem Urtheil und Richtigkeit, alſo, daß man ſich nicht allemahl darauf zu verlaſſen hat.

4. In Engelland waren vor Baconis Verulamii Zeiten die Schrifft-Verfaſſer, der gemeinen Meynung nach, dünn geſäet: Baleus aber gedencket ihrer gar vieler. Ihr Vorzug beſtehet in der Geſchicht, und den Alterthümern der Kirche, in deren beeden ſie ſchon vieles ausgemachet. Die Moral treiben ſie vor andern, und in Jure halten ſie es mit den Frantzoſen. Ihre Artzney-Kunſt iſt mehr als gemein, welche ſie mit vielerley Verſuchen ausgebeſſert haben. In der Philoſophie ſehen ſie ſcharff, ſeynd neugierig, und halten ſich gemeiniglich an die Erfahrnuß. Auf die Literatur legen ſie groſſe Mühe, und geben aus ihrem Theatro Scheldoniano vortreffliche, beſonders Griechiſche Schrifften herfür. Wiewohl ſie auf die weltliche Geſchichte minder, als auf die kirchiſche ſich legen, ſo fehlet es doch

nicht an Camdenis, Miltonis, Verulamiis und dergleichen, deren wenig, aber dieſe gar richtig ſeynd. Die Schreib-Art iſt etwas weitläufftig, und ſpannt den Leſer auf.

5. Die Italiäner brechen ſich die Köpff meiſtens mit der Rechts-Gelehrtheit. Worinn ihnen die Teutſche auf den Fuß nachgehen ꝛc. In der Theologie ſeynd ſie bis auf den äuſſerſten Grad abergläubiſch (qui credunt, quæ Proteſtantes ignorant) und möchte man ihre Kirchen-Geſchichte vielmehr einen Zuſammenhang von erdichteten Wundern nennen. Die übrige Geſchichte hat ihnen nicht viel zu dancken: iſt auch ihnen nicht zu trauen; welches die Schrifften des Bulengers, Palatii, Natalis Comitis, Jovii und anderer darthun: dann entweder geben ſie Lobſprecher ab, oder ſchreiben vors Geld dahin. In holdſeeligen Wiſſenſchafften ſeynd ſie gantz aus ihrer alten Art geſchlagen. Wenige ausgenommen, ſo die Auſſicht über die Fürſtliche Kunſt-Kammern haben, läſſet ſich ſelten einer ſehen, der die Alterthümer aufſuche: die es aber thun, ſeynd nicht zu verachten. * Man ſiehet leicht, wie dieſes Urtheil nach Paßion ſchmecke: indem es Baronio in der Kirchen-Hiſtorie noch keiner bevor gethan, die Alterthümer aber faſt alle durch der Italiäner Hände auf andere Völcker gefloſſen. Sed Italia eſt Sedes Papæ.

6. Kaum iſt es noch 200. Jahr, daß man in Niederland auf die Gelehrtheit was wendet: indem man hier zuvor unter dem Spaniſchen Joch, auch wegen Entlegenheit der hohen Schulen, vielmehr auf die Haushaltung ſich begeben. Heut zu Tag haben ſie den Preiß im weltlichen Recht, und Humanioribus. Dann aus ihren Schrifften lernet man die wahre Beſchaffenheit Juris Juſtinianei. Ihre Artzney-Kunſt beſtehet in der Chirurgie und Kräuter-Känntnuß, wovon ihnen die Teutſche vieles abgelernet. In der Theologie hegen ſie verſchiedene Meynungen. Auf hohen Schulen hält man ſich an die Verſammlung zu Dortrecht; auſſer denſelben wird vieles geſchrieben, ſo gar abentheuriſch ausſiehet: welches diejenige vor andern thun, ſo ſich Myſticos nennen: dann wegen der Religions-Freyheit iſt jedem erlaubet nach ſeinen Geduncken zu urtheilen. Doch gibt es noch einige Lobwerthe darunter: indem die Niederländer ſich leichtlich zu jeder Religion biegen, wann ſie nur der Päbſtlichen zuwider. Zu den freyeren Wiſſenſchafften ſcheinen ſie faſt gebohren zu ſeyn. Wie viel vortreffliche Criticos und Antiquarios hat nicht dieſes Land getragen? Wiewohl, die Wahrheit zu geſtehen, manche, ſo ſich die Niederländer zueignen, aus Teutſchland waren. Andere zu geſchweigen, ſollen

uns Gronovius und Græviuſ anſtatt aller genug ſeyn. Dieſes muß man noch von ihnen anmercken, daß ſie in Ausſchreibung der Variarum Lectionum über die maſſen eckelhafft ſeyen. Grotium, Reudanum, Meurſium, und den von Metteren können ſie jeden andern Geſchicht-Schreibern an die Seite ſetzen, alſo daß ſie in keiner Gattung der feineren Wiſſenſchafften nachgeben. Sonſt ſeynd ſie eines ſpötteriſchen und freyen Geiſts, der ſich nicht ſcheuet, auch die Handlungen groſſer Herren in ihren Inn-Schrifften und Müntzen durchzulaſſen.

7. Etwas ſeltſameres iſt es um die Gelehrtheit in den Nordiſchen Landen. Die Schweden ſeynd emſig ihre Alterthümer herfürzuſuchen, kümmern ſich aber um andere Völcker nicht viel. In der Religion tretten ſie den Teutſchen nach, und bleiben gern bey der geraden Straſſe. Vom Jure ſchreiben ſie wenig: ſie wiſſen, daß hieraus die Streitigkeiten nur anwachſen. Den natürlich und mathematiſchen Wiſſenſchafften hangen ſie nicht wenig nach. Ob nun ihre Schrifften nicht ſo vielfältig, ſo ſeynd doch die meiſte fleißig und richtig, und zeigen die Schweden in burgerlichen und Kriegs-Sachen eine beſondere Klugheit.

8. Die Dänen tretten näher zur Teutſchen Art. Ihre Jura brauchen nicht viel

Schreibens: den Fleiß in der Artzney-Kunſt haben die Bartholini ſehen laſſen. Die Geſchichten des Vatterlands lieben ſie mehr als die ausländiſche, und raumen den ſchönern Wiſſenſchafften, und Müntz-Weſen ziemlichen Platz ein.

9. Bey den Polen gibt es wenigere Gelehrte, und haben nur wenige in ihrer Lands-Geſchichte ſich geübet, gebrauchen ſich auch meiſtentheils eines verderbten Lateins. * Es iſt aber dieſes Gebrechen den Polen nicht eigen, als welche auch gar ſchöne Federn haben, Sarbievii &c. ſondern iſt freylich den meiſten aus allen Nationen heut zu Tag gemein.

10. Was ſoll ich aber endlich von unſeren Teutſchen ſagen, die Ausländer halten gemeiniglich eine gantze teutſche Nation für tumm, ſo daß der Cardinal Petronius, und P. Bouhours die Frag aufgeworffen: ob ein Teutſcher ein Bell-eſprit ſeyn könne? Doch ſeynd unter den letzteren Frantzoſen einige geſcheut worden, die dieſes nicht laugneten. Bailletus führt gar unglimpfliche Urtheil von den Teutſchen: Urbanus Cheureau in Cheuræanis gibt den Entſcheid dahin, daß es aller Orten kluge und tumme Leut gebe, und hiemit auch in Teutſchland. Vor anderen aber hat Dominicus Bouhours geſchrieben Entretiens d'Ariſte & d'Eugene à Amſterdam 1671. & 1703. wor-

inn er ſonderlich im vierdten Geſpräch vorgiebet, es ſey etwas ſeltſames, wann in Nordiſchen Landen, ſonderlich in Teutſchen, welche er mit den Ruſſen vergleichet, glückſeelige Köpf auf die Welt kommen. Wider ihn hat den Streit angefangen Cleanthes ein unbekannter Author (deſſen eigner Nahme entdecket worden Barbier d'Aucourt) des Bouhours Landsmann, welcher Sentimens ſur les Entretiens d'Ariſte & d'Eugene (Paris 1672.) herausgegeben. Vortrefflich ſeynd in dieſem Stuck des Joan. Frider. Crameri Vindiciæ nominis Germanici contra obtrectatores quosdam Gallos 8. Berolin. 1694. dann er auf des Perronii, Bouhours, Perralt und andere Schmähungen ſo fein Antwort giebet, daß er mit vielen Exempeln beweiſet, die Teutſche gäben an Verſtand gar keinem nach. Alſo hat auch die Unbilligkeit der Frantzöſiſchen Urtheile erwieſen in einem beſonderen Programmate Michaël Richey Stade 1705. in 4.

11. Joan. Bodinus de Rep. Lib. I. c. I. ſchreibet: Nullum illuſtrius eſt, quam Germanorum exemplum: qui cum à feritate belluarum non procul abeſſent, cum in paludibus ac ſylvis ferarum more vagarentur, cum inveterato quodam odio á literis abhorruiſſent, nunc tantum profecerunt, ut humanitate Aſiaticis, militari diſciplina Romanis, Religione Hebræis, Philoſophia

Græcis, Geometria Ægyptiis, Arithmetica Phœnicibus, Aſtrologia Chaldæis, opificiorum varietate populis omnibus ſuperiores eſſe videantur. Hingegen die Scaligeriana altera beym Wort les Allemands, ſagen: Germani hodie valde fatui ſunt & indocti. Dieſen folget Petronius: la plus enuieuſe, ſagt er, & la plus brutale nation à mon grè, c' eſt l' Allemande, ennemie de tous les Etrangeres. Ce ſont des Eſprits de biere & de la poisle, Der Abbè Bretteville in tractatu l' Eloquence de la Chaire & du Barreau meinet, die Teutſche können von Argutiis nichts begreiffen, alſo daß auch die lebhaffteſte Wohlredenheit ſie nicht zu bewegen vermöge. * Freylich lachen wir nur darzu, wann man uns Frantzöſiſche Wortſpielereyen vorprediget: es muß etwas geſcheutes dahinter seyn, wann ein kluger Mann ſeinen Verſtand darunter biegen ſoll.

12. Urbanus Cheureau hat folgendes: Tilenus pour un Allemand parle & ecrit bien François, dit Scaliger, . Gretzer a bien de l'Eſprit pour un Allemand, dit le Cardinal du Perron &c. On ne doit juger ni bien ni mal d'une Nation par un particulier, ni d'un particulier part a Nation il y a des Allemands, comme des François, qui n'ont point d'Eſprit; des Allemands, qui ont ſcû plus d'Hebreu plus de Grecque, que

que Scaliger & le Cardinal du Perron. J'honore fort le P. Bouhours, qui a du merite, mais j'oſe dire, que la France n'a point de plus bel Eſprit, que Madame la Ducheſſe de Hannover d' aujourd'hui; ni de perſonne plus ſolidement ſçavante en philoſophie, que l'étoit Madame la Princeſſe Eliſabeth de Boheme, ſa ſoeur: & je ne crois pas, que l'on refuſe le même titre à beaucoup d'Academiciens d'Allemagne, dont les ouvrages meriteroient d' étre traduits. Il y a d'autres Princeſſes d'Allemagne, qui ont infinement de l'Eſprit: mais on s'eſt mis en tête, qu'elles n'en ont point, parce qu'elles ne ſont ni enjoüés, ni coquettes, & qu'en France on juge ſouvent du bel eſprit par la belle humeur. Les François diſent: *c'eſt un Allemand*, pour exprimer un homme peſant, brutal; & les Allemands, comme les Italiens, *c'eſt un François*, pour dire un fou & un etourdi. Nous diſons encore, *c'eſt un Italien*, pour marquer un Fourbe; & *un Anglois*, pour marquer uu traître. C'eſt aller trop loin, & il eſt certain, qu'il y a en France des gens fort ſages; des gens eclairez & penetrans en Allemagne; d'autres de fort bonne foy en Italie & en Angleterre des gens de bien. Ainſi le Cardinal du Perron n'avoit plus qu' à dire: le Pere Gretzer avoit bien de l'Eſprit, c'eſt

dommage, qu'il fut Allemand comme le Prince de Salé dit de Ruyter: il eſt honnête homme, c'eſt bien dommage, qu'il ſoit Chretien. Es kommt mir vor, wie einer von der Ungariſchen Nation, zu einem vornehmen teutſchen Grafen von Thurn, deſſen Tugenden in jungen Jahren zu Saltzburg einen hellen Spiegel abgeben, im Römiſchen Collegio geſprochen: damnum eſt quod tu ſis Germanus.

13. Aus den Niederländern hat Io. Braun in ſelectis ſacris Libro V. den Bouhors nicht nur in deme geantwortet, daß er die Frantzöſiſche Sprach ſo unmäſſig lobet, ſondern auch die Teutſche wider ihn verſochten. So hat auch Conr. Sam. Schurzfleiſch de meritis Germanorum in Græcas literas den Teutſchen das Wort geredet, und Morhoſius eine Diſſertation verſprochen de meritis Germanorum in rem literariam, Polyhiſt. L. 1. Ca. XVIII. n. 50. Ancillonii ſeynd folgende Wort: Bouhours n'a point pretendu ôter aux Allemands la gloire d'etre des bons eſprits, la quelle eſt tout autrement ſolide, que celle de Bel eſprits, qu'il paroit leur vouloir diſputer. Or tout homme de jugement doit convenir, qu'un Allemand, qui s'eſt rendu bon Eſprit par ſon induſtrie & par ſon travail, eſt beaucoup plus louable, qu'un Italien ou un François, qui étant né bel Eſpris n'a ſoint

de

de l'entretenir que dans la vanité, ou dans l'oiſiveté.

14. Daß aber die Teutſche von Geburt eben ſo wohl, und nicht allein durch bittern Schweiß, Bel Eſprit haben, gibt die Erfahrnuß, und beſtattet es unter anderm auch mit deme, daß es unter ihnen auch ſo viel gelehrte Bauren gibet, und Bauren-Kinder, welche ob ſie wohl zu was anders gebohren ſcheinen, doch von freyem Willen zu Wiſſenſchafften ſich neigen, und darinn groß werden, dergleichen Beyſpielen eine groſſe Anzahl geſammelt Chriſtian. Feuſtelius Schediasmate de eruditorum Germanorum vitis contra iniquas Gallorum cenſuras 8. Lipſ. 1707. Und endlich hat ein gelehrter Mann dem Dictionario Critico des Baile Tom. IV. zu Ende dieſes beygeſetzt: Ce que les François appellent l'eſprit, eſt un certain talent pour la bagatelle, ou tout au plus une je ne ſcai quelle vivacitè generalement peu compatible avec la gravité Allemande & avec caractére ſerieux de cette Nation &c. J'en di s autant de la queſtion: Si un Allemand peut étre un bel Eſprit? On ne diſpute pas à la Nation Allemande le plus pur bon ſens, la plus fine ſagacitè, les plus nobles ſaillies de l'Eſprit. Et contente de ce partage, elle ne régarde pas commune grande prerogative le bel Eſprit François. Zu teutſch: Das, was

die

die Frantzoſen den Geiſt heiſſen, iſt eine gewiſſe Geſchicklichkeit zu Kleinigkeiten, oder aufs höchſte eine weiß nicht was für Lebhafftigkeit, welche ſich zur teutſchen Ernſthafftigkeit gantz nicht reimen will ꝛc. Eben ſo viel ſage ich von jener Frag: Ob ein Teutſcher ein Bel Eſprit ſeyn möge? Man ſpricht der teutſchen Nation gantz nicht ab einen überaus heitern Verſtand, eine durchtriebenſte Scharffſinnigkeit, und die edelſte Geburten des Geiſts. Mit dieſem Antheil zufrieden achtet ſie den Frantzöſiſchen Bel Eſprit für etwas geringes. * Und ich bin der Meynung, daß die Frantzoſen anfangs aus Eigenliebe (welche zwar allen Menſchen, ſonderlich aber dieſen angeboren) und zugleich aus Unwiſſenheit unſerer teutſchen Sachen dergleichen ſchlimme Urtheil gefället: dann ſeit deme ſie etwas minder wild geworden, und angefangen haben auch derer Teutſchen Arbeiten zu beſehen, und in deren Gegeneinanderhaltung gefunden, daß ein Teutſcher mit groſſen Schritten offtermahls in der Gelehrten Schau-Bühne herum trittet, da ein Frantzoß die Winckeln hütet; da haben ſie klüglich angefangen andere Augen aufzuthun, und uns etwas gnädiger zu werden. Siehe Part. II. Aux. Hiſt.

15. Im übrigen ſeynd die Teutſche zu allen geſchaffen, und kommen doch in einigen

zu

zu kurtz. Deſſen iſt die gröſte Urſach, die Menge deren, ſo ſich aufs ſtudieren legen. Solches hat ein unbekannter Auctor erkennet in ſeinem Tractat unter dem Titul: Germania milite ſuo deſtituta & literatis ceu mole laborans, gedruckt an. 1676. Es iſt dieſes ein Gebrechen unſers Vatterlands. Gar zu viele nehmen ſich darum an, dahero kommt es bey den meiſten darauf an, daß ſie um Brod arbeiten, und nicht eben auf den Grund gehen. Uber das wählet man bey den Teutſchen die Köpf nicht allzu gut: Es gibt Leute, die zu einer Art der Wiſſenſchafft gleichſam geboren ſeynd: nichts deſtoweniger müſſen ſie im Schul-Staub herum fahren, oder eine andere Sach unter die Hand nehmen, die ſie kaum halb gelernet haben, andere werden auf die Cathedern geſetzt, welche dazu gar kein Geſchick haben, wo ſie doch etwas ſtattliches ausrichten würden, wann man ſie bey der Feder lieſſe. Sie zwingen ſich alſo zu dem, was man ihnen auferlegt, und verliehren damit die Zeit, ſo ſie mit Nutzen hätten anderſtwo gebrauchen können.

16. Nichts zu ſagen von den ſchlechten Beſoldungen: wannenhero die Gelehrte ſich müſſen auf das Hauß-Weſen oder andere Obliegenheiten begeben. Wiederum werden die Künſte nicht mit ſolchem Eyfer erhoben, die Bibliothecken und Archive auf-

gethan,

gethan, als wie bey den Ausländern ꝛc. gewiß wann wir dieſes alles überlegen, könten wir leicht ſchlieſſen, daß die Teutſche zwar nicht an Gelehrtheit, doch an gewiſſen Schrifften hinten nach gehen.

17. Jedoch ſeynd ſie auch wohl ihres Lobes werth. In der Theologie haben wir ſo viel Theologias poſitivas, ſo viel Methodos concionandi &c. als viele Logicas, und Metaphyſicas, daß es ſchwer iſt, aus ſo vielen eine zu erwählen. Unſerer Zeit gibt es Leute, welche mit Hintanlegung aller Vorurtheile etwas geſunderes vorſchreiben. Seye es, daß ein teutſcher Kopf nicht ſo lüfftig als ein Frantzöſiſcher, ſo überlegen ſie doch ihre Sachen wohl, und fällen darauf gemeiniglich ein reiffes Urtheil.

18. Die Luſt aber zu ſchreiben iſt bey den Unſerigen ſo übermäßig, daß es kein Ziel leidet. Von vielen würde man löblicher reden, wann ſie nicht ſo gäh ihre Schrifften heraus ſtoſſeten.

19. In den Kirchen-Geſchichten und Alterthümern haben wir wenige, aber dieſe gut. In Jure richtet man ſich nach denen Lands-Statuten, und dieſes will den Ausländern nicht gefallen. Kein Volck aber gibt dem Anſehen kluger Leuten ſo leichtlich nach, als die Teutſche. Sie verſtehen in der Artzney-Kunſt zwar mehr als Galenus, verlangen aber keine Neuerung einzuführen, ſon-

ſondern bleiben beym alten Leiſt, auſſer wann je zuweilen einer aus Ehrgeitz etwas etwas beſonders vor hat. * Die Societas Leopoldina, Breßlauer-Sammlungen ꝛc. und viele Particular-Perſonen, ſo leichtlich zu nennen wären, zeigen doch etwas anders, als hier Struvius vorbringet.

20. In der Philoſophie ſchweiffen die Teutſche gemeiniglich mit dem Ariſtotele fort. Unſerer Zeit aber zeigen einige einen richtigern Weeg zur Welt-Weißheit vor. Es laſſen ſich auch nun die Teutſche in die ſchönere Wiſſenſchafften ein, daß man hoffen kan, es werde die vorhero waltende Barbarey endlich verwieſen werden. Hätten wir ſo viele Beyhülff, als die Ausländer, wir würden dieſelben weit hinter uns laſſen. In der Literatur ſpielen die Unſere den Meiſter: und wiewohl die Teutſche denen Frantzoſen zufolge ſich noch mehr darauf geleget, ſo bleibt es doch dabey, daß ſie mehr als jene ausgerichtet haben. Weßwegen die Frantzoſen jetzo gantz andere Gedancken von den Teutſchen führen, als vorhin. Dannoch gibt es einige, welche ohne genugſame Mittel, und hiemit übelgeſchickt ſich daran wagen.

21. Es lieben zwar die Teutſche Geſchicht-Schreiber die Wahrheit, die Groſſe wollen aber ſolche nicht leiden: wo man alſo die Wahrheit ſchreibt, und die Gebrechen

eines

eines Hauſes entdeckt, oder ſonſt einiges Nachtheil daraus beforchten wird, unterdrucket man dergleichen Schrifften; wordurch die Hiſtoriſche Wahrheit groſſen Stoß leidet. Es iſt bekannt, daß die Geſchicht-Schrifften, ehe die ans Liecht tretten dürffen, den geheimen Räthen übergeben, und darinnen was nachtheilig zu ſeyn ſchiene, ausgelöſchet worden. Es wäre, meines Erachtens, beſſer, gar nichts herausgegeben, als das Unrichtige. Dergleichen Beyſpiel haben wir auch an den Annalibus Cambdeni, von denen Burnet in Replicationibus ad Varillaſium bezeuget, es habe Cambdenus dem Thuano ſelbſt bekennet, König Jacobus habe deſſen Annales überſehen wollen, und ſolche dem Grafen von Northampton übergeben, ſeyen auch viel Dinge weggethan, und viele anderſt vorgetragen worden. * Eben dieſes iſt Thuano auch wiederfahren. Dann die nun heraus ſeyende Schrifften dieſes Manns ſeynd (wann den Engelländern zu trauen) gar ſehr verſtimmlet, und die Erſtere unterdrucket worden. So verfertigen die Engelländer dermahlen eine neue Auflag, worinn ſie dem alten unverſtimmleten Exemplar, welches ſie wollen aus des Königs Bibliotheck practiciret haben, nachfolgen, und alle ausgelaſſene Stellen mit einrucken.

Ver-

Verzeichnuß Der Bücher Zur gelehrten Hiſtorie für allerley Facultäten.

*Ich werd an dieſen Ort nur die jenige verzeichnen, welche ad elegantiores Literas und der Philoſophie, ſamt deme, was dieſer näher anhängig, gehöret. Von denen Hiſtoricis iſt hie und da in der Geographia I. und II. Theil nach denen Beſchreibungen der Landen einige Nachricht gegeben worden. Es ſoll doch auch in dieſem Catalogo noch ein guter Nachſchuß folgen. Was die Theologie, Heil. Schrifft, Concilia, Patres, und die Kirchiſche Wiſſenſchafft angehet, geduncket mich dieſes Orts nicht zu ſeyn.

(Num. 125.)

I.

Bücher, ſo überhaupt von der Geſchichte der Gelehrtheit handeln.

MORHOFII Polyhiſtor 4. Lubec. 1708. voll. 2. & 1723. & 1732.

Stolle Einleitung zur Hiſtorie der Gelahrtheit 4. Jena 1724. & 1727.

STRUVII Burkh. Gotth. Introductio in notitiam rei literariæ. 8. Jen. 1710. & Lipſ. 1729.

REIMANNI Verſuch einer Einleitung in Hiſtoriam Literariam Antediluvianam. 8. Halle 1709.

WALCH Entwurff der allgemeinen Gelehrſamkeit 8. Leipzig 1718.

GRÆVII ſeu potius Ludolphi Küſteri Cohors Muſarum, ſive Hiſtoria rei literariæ & Bibliothecalis 8. Traject. 1715.

BULLARD Academie des ſciences, contenant les Vies &c. des Hommes illuſtres fol. Amſt. 1682. voll. 2.

ADAMI Vitæ eruditorum fol. Francofurt. 1706.

PERRAULT Vies des hommes illuſtres 8. Haye 1722. voll. 2.

HEUMANNI Chriſtoph. Aug. Conſpectus Reipublicæ Literariæ, 8. Hannov. 1726.

Memoires de Literature. 8. Haye voll. 2.

Marq. d'ARGENS Memoires ſecretes de la Republique des Lettres 8. Haye 1737.

SALLENGRE Memoires de Literature 8. Amſt. voll. 3.

Melange de Literature par CHAPELAIN 8. Paris 1726.

Me-

Memoires pour l'Hiſtoire des ſciences 8. Amſt. 1701. &c. vol. 9.

Pieces fugitives d'Hiſtoire de Literature Ancienne & moderne Paris 1704. voll 4.

Eſſay de Literature pour le connoiſſance des livres Haye 1703.

GARUFFI Gioſſepe Malateſta, la Bibliotheca manuale degli Eruditi 8. Venet. 1704.

PERRAULT Parallele des Anciens & des Modernes en ce qui regarde les arts & les ſciences 12. voll. 4.

Er will der Alten Wiſſenſchafft gegen jene der neuern gering halten. Vid. Stoll. §. 16. ꝛc. und Aleſſandro Taſſoni Penſieri diverſi Libro X. degli Ingegni Antichi & Moderni 4. Venez. 1636. welcher eben der Meynung.

BAILLET Jugement des Sçavans ſur les principaux ouvrages des Auteurs. Paris 1680. &c. und ibid. 1722. & Amſterd. 1725. Er ſtarb 1706. war ein Geiſtlicher, aber ein kecker Criticus, welcher daher auch öffters die Naſe verbrennet.

BOILEAU ſes ouvrages fol. Amſt. 1729. voll. 2. vel in 4. voll. 2. vel in 12. voll. 4. Er gibt, wider den Perrault, denen Alt-Gelehrten den Vorzug.

BASNAGE Hiſtoire des ouvrages des Sçavans 8. 1724. voll. 24. ab an. 1684.

Caractere des Auteurs anciens & modernes avec les jugements 12. an. 1705.

Hiſtoire Critique de la Republique des Lettres tant ancienne, que moderne par Mr. MASTON. 12. Amſt. 1714. voll. 15.

Hiſtoire Literaire de l'Europe 8. La Haye 1727. voll. 6.

Parnaſſe reformè & la Guerre des Auteurs 8. Haye 1719.

FAHSII Atrium eruditionis 8. partes III. Gollar 1718. 1721.

MENKENI. I. Burkh. Declamationes duæ de Charlataneria eruditorum, cum Notis variorum 12. Amſt. 1716. & Gallicè avec des Remarques Critices à la Haye 1721.

Penſées hazardées ſur les Etudes, la Gramm. Rhet. Poët. par le SAGE 8 Haye 1729.

JANI Dan. Frid. Commentarius de Doctoribus umbraticis, cum Diſſertatione de nimio Latinitatis ſtudio 8. Wittemberg. 1720.

BUCHNERI Jo. Gottf. de Vitiorum inter eruditos occurrentium Scriptoribus. Lipſ. 1718.

REINHARDUS de præcipuis vitiis docentium 4. Jen. 1718.

FEVERLING de eruditionis pretio inter utrumque extremorum medio 4. Norimb. 1708.

PFI-

PFIZERI Jdea prudentiæ literariæ generalis. 4. Altorff. 1711.

BAILLET des Enfans devenus celebres par leurs études &c. 8. Par. 1688.

Briefe von Aufziehung der Kinder 4. 1740. Regenſpurg.

KLEFEKERI Bibliotheca eruditorum præcocium 8. Hamb. 1717.

LILIENTHAL de Machiavelliſmo literario 8. Regiomont. 1713.

Variorum Diſſertationes de ſtudiis inſtituendis 12. Amſtelod. 1645. apud Elzevir. In quo continentur præter alios, Gabr. NAUDÆI Bibliographia Politica. EJUSD. Syntagma de ſtudio liberali. ERASMI Roterodami de ratione ſtudii tractatus. BARLÆI Methodus Studiorum, CAMPANELLA de recta ratione ſtudendi ad Naudæum, cum Judicio de omnis generis Scriptoribus.

SCIOPPII Caſp. Conſultationes de Scholarum & ſtudiorum ratione ad Grammaticales potiſſimum artes pertinent. EJUSDEM Diatriba de compendioſa & facili linguam Hebræam & Chaldæam condiſcendi ratione.

Jo. MABILLON Tractatus de ſtudiis Monaſticis gallice 8. Paris 1691. & Latine 4. 1705. Item ex Verſione P. Udalrici Staudigl Andecenſis.

* Liber aureus, maxima eruditione, judicio, unaque pietate ſcriptus.

VALERIUS de cautione adhibenda in edendis libris 4. Patav. 1719.

Introduction à l'Etude general des Siences & de belles lettres 12. Haye 1731.

ROLLin de la maniere d'enſeigner & d'etudier les belles lettres 12. Amſt. 1732. voll. 4. & 1736.

JUVENCII Ratio diſcendi & docendi 8. Paris 1725.

BOUHOURS Maniere de bien penſer ſur les ouvrages d'eſprit 12. Amſt. 1709.

FLEURY Traitté du choix des Etudes avec les devoirs des Maitres, & des domeſtiques 8. Bruſſel 1729.

(Num. 126.)

II.

Geſchichte der Gelehrten verſchiedener Völcker, oder Orden, und Zeiten.

RAYMANNI Verſuch einer Einleitung in die Hiſtoriam literariam, inſonderheit der Teutſchen. 4. Hall. 1713. -- 1725 voll. 3.

Bibliotheque Germanique ou Hiſtoire literaire d'Allemagne. 8. voll. 31.

WEBERUS Immanuel de eruditis Haſſiæ Principibus 4. Gieſſæ 1707.

CUN-

CUNRADI Sileſia togata 4. Ligniciir 1716.

NEGRI Iſtoria degli ſcrittori Fiorentini. fol. Ferrara 1722.

GIMMA Idea della Storia dell' Italia letterata 4. Napoli 1723.

E. B. D. A. Oliveræ, Secretarii Legationis Luſitanicæ in Belgio, Bibliotheca præcipue Hiſpanica 2200. Scriptores Hiſpanicos cenſens 8. Hagæ 1725. cum pretiis.

MONGITORIS Bibliotheca Sicula. fol. Panormi 1703. -- 1714. Tom. II.

BOERNERI Diſſert. de altera migratione literarum Græcarum è Græcia in Italiam 4. Lipſ. 1704.

PICINELLI Filippo Ateneo de i Literati Milaneſi 4. Milan. 1670.

Bibliotheca Italiana di libri rari nella lingua Italiana 4. Venet. 1728.

Bibliotheque Italique commencèe 1728. Genev. 8. continuatur. voll. 20.

Iſtoria del Italia literata di Gimma 4. Napol. 1723.

VOGLI Tavole chronologiche degli Vomini illuſtri dell' Univerſita di Bologna 4. Bolog. 1726.

CZWITTINGERI ſpecimen Hungariæ literatæ 4. Lipſ. 1711.

DAL, Nicol ſpecimen de Antiquariis Sueciæ 4. Holmiæ 1724.

HANE de Ingeniis gentium Borealium Philoſophicis 4. Roſtoch. 1724.

STIERMANS Aboa literata 4. Holm. 1719.
Bibliotheca Septentrionis eruditi 8. Hamb. 1699. voll. 2.
RAUPACHII de præſenti Rei literariæ in Dania ſtatu 8. Hamb. 1717.
THÆRA Albert. Idea Hiſtoriæ literariæ Danorum 8. Hafniæ 1723.
Acta literaria & ſcientiarum Sueciæ. 4. 1730. & 31.
TORNER Hiſtoria artis Typographicæ in Suecia 8. Upſal. 1722.
LELANDI Joan. de Scriptoribus Britannicis 8. Oxon. 1700.
CHAPELLE la Bibliotheque Angloiſe. 8. voll. 15.
Memoires literaires de la grande Bretagne 8. Haye voll. 8.
PARS Index Batavicus 4. Lugd. Bat. 1701.
FOPPENS Bibliotheca Belgica Bruxel. 1739. in 4.
SCHEUCHZERI nova literaria Helvetica Tiguri 1702.
Schwediſche Bibliotheck durch SCIERNHIELM. 4. Hamburg 1726.
LIRON Bibliotheque generale des Auteurs de France 4. Paris 1719.
SAMMARTHANI Scævolæ Elogia Gallorum doctrina illuſtrium 8. Lutet. 1616. & cum notis Heumanni Jſenac. 1722.
SOREL la Bibliotheque Françoiſe. 8. Paris 1664.

THE-

THEVET les vrais portraits & vies des hommes illuſtres Græcs, Latins &c. fol. Par. 1584.

CAMVSAT Bibliotheque Françoiſe 8. Amſt, 1723. continuatur.

Sermones in primo ſolemni Academiæ Scientiarum Imperialis Petropolitanæ Conventu an. 1725. recitati Petropoli 1726. 4.

Ab EGGS Purpura Docta ſeu Vitæ Cardinalium Doctorum ab anno 540. ad noſtram ætatem fol. Francof. 1714. voll. 3.

EJUSD. Pontificium doctum usque ad Clement. XI. fol, Colon 1718

CONRINGIUS de ſcriptoribus XV. poſt C. N. ſeculorum 4. Uratislav. 1703.

REUSNERI Nicol. Icones clarorum virorum 8. Francof. 1720.

ERYTRHÆI Jani Nicii Pinacotheca imaginum illuſtrium. 8. Lipſ. 1712.

CYPRIANI vita & Philoſophia Thomæ Campanellæ 8. Amſtelod. 1705.

DORIGNY la vie du Pere Poſſevin 8. Paris. 1713.

BARNABEI Vita Cæſaris Baronii 8. Vien. 1718.

BALUZII Epiſtola ad Sorberium de vita & ſcriptis Petri de Marca. 8. Paris 1663.

RUINARTII Vita Joannis Mabillonii 8. Patav. 1714.

BROKUBY Life of Henry Dodvvel 8. Lond. 1715.

Hiſtoire de Mr. Bayle & de ſes ouvrages 8. Amſt. 1716.

Leben Lucæ Holſtenii 8. Hamburg. 1723.

- - Petri Lambecii 1724.

DAMKEN Leben Gronovii 8. Hamburg 1723.

REIMARII de vita & Scriptis Alb. Fabricii commentar. 8. Hamburg. 1737.

De la BIZARDIERE hiſtoire d'Erasme 12. Paris 1721.

GRATIANI & CASSÆ Vita Cardin. Commendoni, Petri Bembi, & Contareni.

BAILLET la vie de Mr. des Cartes 4. Paris. 1691. & en abregé 12. a. 1693.

- - Auteurs deguiſez 12. Paris 1690. von denen Autoribus unter verdeckten Nahmen.

PLACCII Anonymorum & Pſeudonymorum fol. Hamburg. 1708.

vid. Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern pag. 20. & 1046. &c.

Virorum eruditorum onomatomorphoſis teutſch 8. Leipz. 1720.

Impudentiam Harduini, inaudito auſu omnes veteres libros pro ſuppoſititiis habentis vide in ejus Nummis Herodiadum, & Stolle Hiſtorie der Gelahrheit §. 77.

RI-

RIBADINEINEIRÆ & ALLEGAMBE Bibliotheca Scriptorum Soc. Jeſu fol. Rom. 1672.

QUETIF & ECHARD Scriptores Ord. Prædicatorum fol. Paris. 1721. voll. 2.

Le QUIEN Scriptores Ord. Prædicatorum fol Paris 1719.

WADDINGI Scriptores Ordin. Minorum fol. Rom. 1650. & 1738. voll. 16.

MOROTTI Theatrum Ord. Carthuſianor. fol Taurini 1681.

ELSSII Encomiaſticon Auguſtinianum fol. Bruxel 1654.

GANDOLFI de ducentis celeberrimis Auguſtianis Scriptoribus 4. Rom. 1704.

SARTORII Ciſtertium bis tertium fol. Prag. 1700.

PEZII Bernard Bibliotheca Benedictino-Mauriana 8 Aug. Vind. 1716.

Le CERF Bibliotheque hiſtorique & critique des Auteurs Benedictius de la Congregation de S. Maur. 8. Haye 1726.

ZIEGELBAUER Magnoaldus Hiſtoria Literaria Benedictina fol. Vien. 1739. Tom. I.

BALDASSARRI Riſtretto delle vite di Perſonaggi illuſtri per le Scienze. 12. Foligno 1711.

Eloge des Hommes ſavans par TEISSER 12. Genev. 1683.

Les

Les hommes illuſtres, qui ont veeu dans le ſiecle XVII. fol. Amſt. 1717.

FREHERI, Pauli Theatrum virorum eruditorum fol Norimberg. 1688. voll. 2.

KOENIG Bibliotheca vetus & nova fol. Altdorf 1678.

BATESII Vitæ ſelectorum aliquot virorum, 4. Londin. 1681. ut Mirandulani, Bembi, Contareni, Guil. Budæi, Pinelli, Sammarthani, Scaligeri, Grotii, Pithoei, Bodleji, Jani Gruteri, Cambdeni, Petavii, Sirmondi, Henr. Valeſii, Uſſerii &c.

FICHARDI Vitæ virorum eruditorum ſec. XV. & XVI. 4. Francf. 1536.

Num. 127.

III.

Bibliothecken und Verzeichnuſſen der Bücher.

Bibliotheque raiſonnée des Ouvrages des ſavans de l'Europe, commencée en 1728. 8. Amſt. *Continuat.*

La Republique des Lettres par BAYLE, BARIN, & BERNARD 12. voll. 36.

Le CLERC Bibliotheque univerſelle. 12. voll. 25. Amſt. ab an. 1686. 1693.

- - Bibliothec. Choiſie 12. Amſt. voll. 28. ab an. 1703. ad 1714.

Le

Le CLERC Biblioth. ancienne & moderne 12. Amſt. voll. 29. ab an. 1684-1689.

Bibliotheca Hiſtoriæ Literariæ Critica eaque Generalis 8. Witeb. 1739.

Bibliotheque Critique de Sainjore 8. Amſt. 1708. voll. 4.

TEISSERI Catalogus Auctorum, qui Catalogos, Bibliothecas, Vitas eruditorum &c. ſcripſerunt, cum Phil. Labbei Bibliotheca Nummaria 4. Genev. 1686. Pars II. ibid. 1705.

GESNERI Conradi Bibliotheca fol. Tiguri 1545.

- - Pandectæ 1549.

- - Appendix Bibliothecæ ibid. 1555.

Du VERDIER Supplementum epitomes Bibliothecæ Gesnerianæ fol. Lugdun. 1585.

POSSEVINI Anton. Bibliotheca ſelecta fol. Colon. 1607.

CLESSII Joh. Elenchus librorum unius ſeculi à 1500. ad 1602. 4. Francof. 1602.

Phil. LABBEI Bibliotheca Bibliothecarum 8. Rothomagi 1672.

Catalogus univerſalis librorum 8. Londin. 1699. voll. 2.

PAULI Simon. Hiſtoria literaria ſ. Catalogus librorum 8. Argentorati. 1671.

Ausführlicher Bericht von neuen Büchern durch KRAUS WOLTERECK und SCHOETTGEN 8. Leipz. 1708. 1710.

Neuer

Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt 8. 1710 - 1715. voll. 5.

EHINGERI Catalogus Bibliothecæ Auguſtanæ. fol. Aug. Vind. 1633.

BECKMANNI Catal. Bibliothecæ Francofurtanæ ad Oderam fol. Francof. 1706.

GERDES Catal. Bibliothecæ Regii tribun. Wismarienſis fol. 1703.

Bibliotheca UFFENBACHIANA MS. fol. Halæ 1700.

MOSERI Joh. Jac. Bibliotheca MMSS. maxime Anecdotorum eorumque Hiſtoricorum 4. Norimbergæ 1722.

SENNERTI Bibliothecæ publicæ Witteb. Catalogus 4. Witteberg. 1678.

CYPRIANI Ern. Salom. Catalogus MMSS. Biblioth. Gothanæ. 4. Lips. 1714.

Catalogus Græcorum MS. codicum Bibiothecæ ſereniſſimi Ducis Bavar. 4. Ingolſt. 1602.

Catalogus Græcorum MS. Auguſtanæ Bibliothec. 4. Auguſt. Vind. 1575.

ECKARDI Tob. Codices MS. Quedlinburg 4. Quedlinb. 1723.

Bibliotheca Marquardi Gudii 4. Kilonii 1716.

Biblioth. Frid. Adolphi ab Ehrencron 4. Naupotami 1717.

Bibliothec. Jo. Max. Zum Jungen 4. Francof. 1682.

Biblio-

Bibliotheca Conringiana 8. Helmſtad. 1694.
- - Carpzoviana 8. Lipſ. 1700.
- - Meyeriana 8. Berolini 1715.
- - Plarriana ibid. 1717.
- - Franckenſteiniana 8. Lipſiæ 1718.
- - Gerh. van Maſtrich 8. Bremæ 1719. cum pretiis.
- - Kielmans Eggiana 8. Hamburg. 1718-1721. partes IV.
- - Winkleriana 8. Hamburg. 1721.
- - Heineccii 8. Halæ 1721.
- - Cypriani Joh. 8. Lipſ. 1723. & 24. voll. 2. cum pretiis.
- - Serpilii 8. Ratisbon. 1724.
- - Menkeniana 8. Lipſ. 1723. & 1727.

FELLERI Joach. Catalogus Codicum MS. Bibliothecæ Paulinæ Lipſienſis 12. Lipſiæ. 1704.

JAMES Catalogus univerſalis Bibliothecæ Bodlejanæ 4. Oxoniæ.

Hyde Catal. librorum impreſſorum Biblioth. Bodlejanæ fol. Oxoniæ. 1674. cum hiſtoria ejusdem Bibliothecæ.

MIDLETON Bibliothecæ Cantabrigienſis ordinandæ methodus 4. Cantabr. 1723.

Catalogus MS. Angliæ & Hiberniæ fol. Oxoniæ 1697.

SMITH Thom. Catal. MS. Bibliothecæ Cottonianæ cum hiſtoria ejusd. fol. Oxon. 1696.

Cata-

Catalogus MSrum Bibliothecæ Collegii Corporis Chriſti, quos legavit Parkerus fol. Londini 1712.

Catalogus MStorum & impreſſorum Bibliothecæ Norfolcianæ (olim Arundelianæ) Regiæ ſociet. Londin. donatæ 4. Lond. 1681.

ARCERII Sam. Catalogus Bibliothecæ, quæ eſt in ſuprema Friſiorum curia fol. Leovardiæ 1688.

Catalogus Bibliothecæ Franekeranæ cum ejus Statutis. fol. Franek. 1666.

Catalogus Librorum Bibliothecæ publicæ Lugduno-Batavæ cum MSS. fol. Lugd. Bat. 1716.

- - Bibl. Trajectinæ fol. Traj. ad Rhen. 1719.

- - Biblioth. publicæ Amſtelodamenſis 4. 1668.

- - Biblioth. Adolphi Vorſtii 4. Lugd. Bat. 1664.

- - Danielis Koninck 4. Lugd. Bat. 1670.

Bibliotheca Heinſiana 8. Lugd. Bat. 1728. cum pretiis.

- - Nicolajana 8. Amſt. 1698. cum pret.

- - Marckiana 8. Hag. 1712. cum pret.

- - Carlſoniana 8. Hag. cum pret. 1711.

- - Cuperi 8. Daventr. 1717.

- - Ehrencroniana 8. Hag. 1718.

- - Hohendorffiana 8. Hag. 1720. voll. 3.

Biblio-

Bibliotheca Bondermarckeri 8. Amſt. 1722.
— Petaviana & Manſartiana 8. Hagæ. 1722.
— Dalmanniana 8. 1723.
Catalogus librorum Jac. Basnagi 8. Hagæ 1724.
Catalogue des livres François & Latins, qui ſe trouvent à Amſterdam & à Francfort en foire, chez Zachar. CHATELAIN. 1739.
Bibliotheca univerſalis vetus & nova, qui venduntur plus offerenti in ædibus Petri de GOSSE per Adrianum MOETIENS Hagæ Com. 8. an. 1740. cum MS.
Bibliotheca Telleriana. fol. Paris. 1693.
— Thuana 8. Paris voll. 2. a. 1679.
TITII Recenſio voluminum hiſtoricorum Jac. Aug. Thuani. 4. Gedan. 1685.
— Bultelliana 8. Paris 1711.
— Faultrierii 8. Paris 1709.
— Baluziana 8. Paris 1719. voll. 3.
— Cardin. du Bois par l'Abbé Bignon. 8. Hagæ 1725. voll. 2. cum pretiis.
ASSEMANNI Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana fol. Rom. 1725. voll. 4.
Index Bibliothecæ Franc. Barberini Card. fol. Rom. 1681. voll. 2.
FONTANINI Juſti Catalogus Biblioth. Renati Card. Imperialis fol. Romæ 1717.
RESENII Petr. Joh. Bibliotheca Regiæ Academiæ Hafnienſi donata. 4. Hafniæ 1685.
Biblioth. Cardin. Sluſii Romæ 1690. in 4.
Biblioth. Marq. Gudii 4. Kilonii 1716.

Tomaſini Bibliothecæ Venetæ publicæ & privatæ 4. Utini 1650.

Ejusd. Bibliothecæ Patavinæ MSS. publicæ & privatæ. ibid. 1639.

Idée generale des Etudes & des Bibliotheques 8. Amſt. 1713.

Gallois Traitè des plus belles Bibliotheques 12. Paris. 1680.

Richardi Hiſtoria Bibliothecæ Cæſareæ Vindobon. 8. Jen. 1712.

Maichelii introductio ad Hiſtoriam litterariam de præcipuis Bibliothecis Pariſienſibus 8. Lipſiæ 1721.

Minozzi Bibliotheca Medicea ingrandita da Cosmo III. 8. Lione 1673.

A Critical and Hiſtorical - Account of the celebrates Literaries 12. London. 1740.

Catalogus Bibliothecæ Regiæ Pariſienſis fol. Paris 1740. Tomi duo priores, qui continent MS. linguarum Orientalium, Indicæ, Sinenſis &c. item Biblia, translationes, Patres &c. cum Hiſtoria hujus Bibliothecæ, reliqui exſpectantur.

Catalogus Biblioth. Hulſianæ 8. Hag. 1730. voll. 6.

— Hartſœkerianæ Hag. 1727. c. pret.

Montfaucon Bibliotheca Manuſcriptorum. fol. Paris 1734.

Catalog. Libr. Biblioth. Nicolai Bachelier. 4. Paris 1725.

Bibliotheca Riviana 8. Lipſ. 1727.

Biblio-

Bibliotheca Roſtgardiana cum MS. 8. Hafniæ 1726.

Lambecii Petr. Commentarius de Bibliotheca Vindobonenſi fol. Vindobonæ 1665. 1697. voll. 8.

Neſſel Dan. Catal. Bibliothecæ Vindebonenſis. fol. Vindebon. & Norimberg. 1690.

Montfaucon Bibliotheca Coisliana olim Segueriana MSS. fol. Paris 1715.

Maderi & *Schmidii* Collectio de Bibliothethecis, continens varios tractatus de Bibliothecis in univerſum, & ſigillatim. 4. Helmſt. 1702 - 1705. Tom. III.

Panſa della Libraria Vaticana Ragionamenti 4. Rom. 1590.

Conringius de Bibliotheca Auguſta Wolffenbuttelenſi it. de omni re Bibliothecaria 4. Helmſt. 1661.

Leibniz Joh Jac. Bibliothecæ Norimbergenſis memorabilia. 4. Norimberg. 1674.

Laubingeri memorabilia Biblioth. Altorffinæ. 4. Altdorff. 1676.

Schurtzfleiſch Notitia Bibliothecæ Vinarienſis. 4. Viteberg. 1712. *Gesneri* eadem Vinariæ 1723.

Junker Hiſtoriſche Nachricht von der Eiſenachiſchen Biblioth. It. Diſcurs von den Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Bibliothecken. 4. Eiſenach. 1709.

De ſcribenda Hiſtoria Bibliothecæ Regiæ Berolinenſis conſilium trigæ virorum, Ber-

geri, la Croze, Becmanni. 4. Berolin. 1725.

JAENICHII Notitia Bibliothecæ Thorunenſis. 4. Jen. 1723.

CARSUGHI la Bibliotheca Lanciſiana 4. Rom. 1718.

Num. 128.

IV.

Tag-Bücher / Diaria, Journalen, &c.

JUNKERI Schediasma Hiſtoricum de Ephemeridibus ſive Diariis eruditorum 12. Lipſ. 1692.

M. P. Flucholdi curioſe Nachricht von den Journal- Quartal- und Annual-Schrifften, Fridburg 1716. continuat. 1724. zu Gardeleben.

Aufrichtige Gedancken über die Journale, Extracte ꝛc. durch Hoffmann. 8. Freyburg. 1715-1717. voll. 2.

BERGER de incommodo ex litteratis ephemeridibus capiendo 4. Vitemb. 1716.

LYSERI Adnimadverſiones criticæ in Ephemeridum litteratarum methodum. 4. Vitemberg. 1717.

SCHUPFNER de multitudine librorum 4. Jenæ. 1702.

CA-

GAMUSAT Hiſtoire Critique des Journaux 12. Amſt. 1734. voll. 2.

JOURNAL DES SCAVANS 4. Paris. 1665. voll. 56. Les même edition d'Hollande in 12. voll. 106. & ampliùs.

Miſcellanea ſeu EPHEMERIDES Naturæ Curioſorum ab an. 1670. ad 1720. Lipſiæ & Norimberg. voll. 17. & Norimberg. 1730. continuat. cum Indice.

Miſcellanea Berolinenſia 4. Berolin. 1710. c. Fig.

Acta eruditorum. 4. Lipſiæ. 1682-1725. cum ſupplem. 80. volum.

Nova literaria maris Balthici 4. Lubecæ 1698-1709. 13. Tom. 4. Jenæ 1705-1706.

Bibliotheca noviſſima obſervationum ac Recenſionum. Sectiones X. ex ed. Joh. Chriſtoph. FRANK. 4. Halæ 1718-1720.

Acta litteraria Sueciæ anno 1720 - 1725. publicata. 4. Upſaliæ 1720 - 1726. 6. voll.

MOTTE Benj. Philoſophical-Tranſactions from the Year 1700. vvhre Mr. Lovvthorop endes, to the year 1720. abrigd' d. II. voll. fol. London 1622. c. fig.

Neuer Bücher-Saal der gelehrten Coret. P. I-LX. Tomi V. 8. Leipzig 1710-1715. 5. voll. c. fig.

Teutſche acta Eruditorum. I-CVIII. 8. Leipzig 1712-1726. 9. voll. c. fig.

Hiſtorie der Gelehrſamkeit unſerer Zeit. 8. Leipz. 1721-1725.

Krauſii nova litteraria ab a. 1718. ad 1722. 8. Lipſ. 1723. voll. 6.

Obſervationes ſelectæ ad rem litterariam ſpectantes. 8. Hall. 1700 - 1705. voll. 5.

Miſcellanea Lipſienſia 8. Lipſ. 1716 - 1722. voll. 6.

Journal Litteraire de l'an. 1713 - 1720. 8. à la Haye voll. 10.

Nouvelles de la Republique des Lettres par *Bernard* & Bayle 12. voll. 40. 1684-1718.

Nouvelles Litteraires depuis 1715. à 1720. la Haye 8. voll. 11.

Gelehrte Zeitungen von 1715. bis 1725. XI. Theile (durch Jo. Gottl. Krauſen) 8. Leipzig 20. voll.

Journal Litteraire de l'A. M. D CC XX. T. IX. Prem. Partie. 8. Haye 1713 - 1722. 10. voll.

Journal des Savans de Paris depuis 1665. jusqu' en 1725. LXXVIII. Tomes 12. Amſterd. 1665 - 1725. 70. voll.

Memoires pour l'Hiſtoire des ſciences & des beaux arts. 12. Amſt. & Trevoux 1701-1730. voll. 180. Editio Trivoltina à PP. Soc. JEſu curatur. Eandem Hollandi reimprimunt, deque ſuo aliqua interdum adjiciunt, pro genio nimirum.

Giornale de Litterati de 1668. ſino al 1681. da *Nazario* 4. Rom.

Gior-

Giornale de Litterati da *Roberto Bacchino* 4. Parma 1686 - 1690.

The Hiſtory of the Works of the learned 4. Lond. 1699 - 1711. voll. 13.

Memoires of Literatur by Mich. de la *Roche* 4. Lond. 1712 - 1714. voll. 3. item 1725.

Gründliche Nachricht von denen Frantzöſiſch-Lateiniſch- und Teutſchen Journalen durch H. P. L. M. 8. Gardeleben 1718.

Franckfurtiſche gelehrte Zeitungen 8. Franckfurt 1736 - 1740.

Journal Litteraire commencant en 1713. & continue à paroitre tous le trois mois 8. Amſt.

Lettres Serieuſes & Badines ſur les ouvrages des Savans 8. voll. 10.

Aug. *Bageri* Memoriæ Hiſtorico - Criticæ Librorum rariorum 8. Dresd. 1734.

Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des Hom̃es illuſtres dans la republique des lettres 12. Paris 1729. &c. voll. 38.

Memoires de litterature & d'Hiſtoire de Mr. de *Sallengre* 8. Haye 1715.

Continuirtes gelehrtes Preuſſen 1725.

Hiſtoire Litteraire de l'Europe de l'An 1726. &c. Haye.

Num. 129.

V.

Geſchicht-Bücher von Schulen, gelehrten Geſellſchafften ꝛc.

VOCKERODT commentatio de eruditorum Societatibus 8. Gothæ 1704.

BULÆI Hiſtoria Univerſitatis Pariſienſis fol Paris 1665-1673. voll. 6.

LAUNOII de Scholis celebribus à Carolo M. & poſtea inſtitutis 8. Hamburg. 1717.

Ejusd. Academia Pariſienſis illuſtrata 4. Paris 1682.

Fridrich LUCÆ Europäiſcher Helicon, auf welchem die Academien von Anfang der Welt bis jetzo mit ihren Fundationen, Unglücks-Fällen ꝛc. vorgeſtellt. 4. Franckfurt. 1711.

PRIVIGYEI Periodus quadrimembris 12. Witteb. 1702.

LEPORIN Vorſchlag, wie faſt alle Städte zu Academien zu machen 4. Quedlinburg 1724.

Icones virorum Clarorum, qui Academiam Lugduno-Batavam illuſtrarunt. fol. Lugd. Bat. 1609.

AGUIERRE Ludi Salmanticenſes fol. Salamancæ 1668.

WOOD Hiſtoria univerſitatis Oxonienſis fol. Oxon. 1674.

CON-

CONRINGII de Antiquitatibus Academicis Diſſertationes ſex. 4. Helmſt. 1651.

AULISIO Delle Scuole ſacre Napoli 4. 1723.

BURKARDI de Germaniæ ſcholarum à Caroli M. temporibus ad ſec. XVI. mutationibus 4. Jen. 1715.

WEISS Gerg. Gloria Univerſitatis Pragenſis 4. Prag. 1668.

Der Fruchtbringenden Geſellſchafft Nahmen, Vorhaben, Gemählde und Wörter 4. Franckf. 1646. cœpta eſt hæc ſocietas circa an. 1617. vid. Auxilia Hiſt. P. II. von Teutſchland.

JUNGMICHEL neuer Wachsthum der Teutſchen Helden-Sprache durch den Leopolden-Orden 4. Deßden 1695.

NEUMARK der Sproſſende: der neun ſproſſende teutſche Palm-Baum, oder ausführlicher Bericht von der Frucht-bringenden Geſellſchafft. 8. Nürnberg 1668.

Der Teutſch-geſammten Genoſſenſchafft-Zunfft-Tauf- und Geſchlechts-Nahmen. Wittenberg 1705.

WEDELII Progreſſus Academiæ Naturæ curioſorum 4. Jenæ 1680.

Salve Academicum vel judicia & elogia ſuper recens adornata Academia Naturæ curioſorum 4. Lipſiæ 1662.* atque adeo hæc quoque Academia antevertit tam Londinenſem quam Pariſienſem, & adhuc eam animant docti Germani ſponte ſua, quam-

vis deſtituatur ſubſidiis, præmiis, penſionibus &c. quibus aliæ nationes velut pertrahuntur ad id genus labores.

Duhamel Regiæ ſcientiarum Academiæ hiſtoria 4. Paris 1701. Lipſiæ 1700. * cœpit an. 1666. ad Matheſin & Phyſicam ſpectans.

Fontenelle Hiſtoire de l'Academie Royale an. 1701 - 1707.

L'Hiſtoire & les Memoires de l'Academie Royale des ſciences, tires des Regiſtres &c. fangt an 1699. ſetzt alle Jahr einen Tomum ab, in 4. zu Paris gedruckt, welcher jederzeit ſogleich zu Amſterdam nachgedruckt wird in 12.

Recueil des memoires de l'Academie Royale depuis ſon etabliſſement an. 1666. jusqu' an. 1699. in 4. Paris 1733. voll. 13.

Suite de cet ouvrage pour ſervir à l'hiſtoire des animaux, des Machines ou inventions preſenteés à l'Academie &c. Amſt. 1740. les tous enſemble 60. voll. & in edit. Holland. 56. voll. 12mo.

Eloges des Academiciens de l'Academie Royale des ſciences par *Fontenelle.* 12. Haye 1731. voll. 2.

Hiſtoire de l'Academie Françoiſe depuis 1652. jusqu'à 1700. par *Peliſſon* & *Olivet.* 12. Amſt. 1730. * Cœpit ſub annum 1635. idque ſpectat unice, ut Linguam Gallicam in ordinem redigat & excolat. Quod

Quod optare etiam in Germanis liceret, ſi *unum* illi Dominum agnoſcerent.

Hiſtoire des Inſcriptions & belles Lettres depuis ſon Etabliſſement jusqu' à preſent. an. 1736. Amſt. voll. 16. & 4. Paris 1717. &c. voll. 8.

Reglement de l'Academie Royale des Inſcriptions &c. 4. Paris 1701.

Sprat's Hiſtory of the Royal Society of London. 4. London. 1702.

Car. *Patini* Lyceum Patavinum. 4. Patav. 1682.

Gaggii Collegii Bononienſis Doctorum origo & dotes 4. Bonon. 1710.

De Bononienſibus Litteris & Scientiarum artibus 4. Bonon. 1727.

Capponi Memorie, Impreſe e Ritratti de' Signori Academici Gelati di Bologna 4. Bolog. 1672.

Limiers de l'Academie appellée l'Inſtitut des ſciences & des Arts, établi à Boulogue en 1718. 8. Amſt. 1723.

Kurtze Erzehlung von der Stifft- und Einſetzung der Königlich-Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften in Berlin. 4. Berlin. 1711.

Kuhnii Diſſert. de Maſſilia ſtudiorum ſede & magiſtra 4. Argentor. 1697.

Gatti Gymnaſii Ticinenſis Hiſtoria 4. Mediolani 1704.

Garuffi

GARUFFI Italia Academica, o ſia le Academie aperte nelle città Italiane, raccolte & deſcritte. 8. Rimini 1688.

JARKII ſpecimen Hiſtoriæ Academiarum eruditorum Italiæ. Accedit Index Academiarum Italiæ omnium. 8. Lipſ. 1725.

SALVINI Faſti conſulari dell' Academia Fiorentina 4. Fiorenze 1707.

Notizie Letterarie ed iſtoriche intorno agli Huomini illuſtri dell' Academia Fiorentina 4. Fiorenze 1700.

BRUSONI le Glorie degli Incogniti 4. Venez. 1747.

CRESCEMBENI l'Arcadia. 4. Rom. 1711.

— Le vite degli Arcadi illuſtri 4. Rom. 1708-1714.

GUASCO Storia letteraria dell' Academia di belle lettere in Reggio 4. Reggio 1711.

DICELLI Academia Lipſienſis rediviva 8. Lipſ. 1709.

ZEUMERI Vitæ Profeſſorum Jenenſium. 8. Jen. 1711.

Annales Societatis Juliæ cum actis Conantium Helmſt. 1720-1724. Brunſ. 1725.

GUERIN Deſcription de l'Academie de Peinture & de ſculpture. 8. Paris 1715.

The hiſtory and Antiquities of Univerſity of Cambrigde by *Cantalupe*, and *Parkes.* 8. London, 1721.

Num. 130.

VI.

Bücher von der Critica.

Le Chef d'Ouvre d'un Inconnu &c. Haye 1714. & 1716. & augmente 8. Haye 1732.

Sciopii Commentarius de arte Critica cum *Robortelli* diſputatione de ratione corrigendi veteres Autores 8. Noriberg. 1597. & Amſtelod. 1662.

Jan. *Gruteri* Fax artium liberalium, h. e. Theſaurus Criticus 8. Francof. 1602. 1634. Tom. VII.

Joan. *Clerici* Ars Critica 8. Amſt. 1696. voll. 2. & 1712. voll. 3. & Lipſiæ & Amſt. 1730.

Heumann Chr. Aug. Parerga Critica. 8. Jen. 1712.

Honoratus à S. Maria Animadverſiones ſuper Regulas & uſum Critices 4. Venet. 1738. &c. & Gallice. 4. Paris 1713. Ubi Criticorum Principes ipſorummet armis debellat, vanitatem & præſidentiam hominum clare oſtendens.

Lau Bruſſel Traitè des Abus de la Critique en Matiere de Religion 12. Paris 1710. voll. 2.

Laderchi la Critica d'oggidi, o ſia l'Abuſo della Critica odierna 4. Rom. 1726.

Simon Richard Hiſtoria Critica Veteris & novi Teſt. hat nebſt Clerico gezeiget, wie

die

die geſunde Vernunfft, ſo GOtt einem Menſchen gnädiglich ertheilet, durch eine eingebildete Gelehrtheit betäubet werden könne: und wie ein Menſch in der Finſtere zu tappen anfange, wann er ſich des Amts über alles zu urtheilen eigenmächtig anmaſſet. Er war ex Oratorio und iſt 1712. geſtorben.

Valeſii emendationum libri V. & de Critica Libri II. 4. Amſt. 1720. edente Burmanno.

Miſcellaneæ obſervationes Criticæ in autores veteres & recentiores ab eruditis Britannis an. 1731. edi cœptæ &c. 8. voll. 6.

Caſaubonorum Epiſtolæ & opuſcula critica fol. Rotterd. 1709.

Eſſai ſur la Critique par Mr. Pope 4. Amſterd. 1717.

Gatakeri opera Critica fol. Traject. 1698. voll. 2.

Reflexions ſur la Critique par Mr. la *Motte*. 12. Haye 1716. voll. 3.

Réforme dans la Republique des Lettres, ou Diſcours ſur les prétenſions ridicules des Demi-Savans. 12. Cologne 1695.

Refutation des Critiques de Mr. Bayle ſur ſaint Auguſtin. 4. Paris 1732.

Rencontre de Bayle & de Spinoza dans l'autre monde 12. Cologne 1711.

Mabillonii Tractatus de ſtudiis monaſticis.

Num. 131.
VII.

Diplomatica.

Von alten Schrifften, Urkunden, Siegeln ꝛc.

Hugo Herman. de Origine prima ſcribendi & univerſa rei litterariæ antiquitate. 8. Traj. ad Rhen. 1738.

Baringii Clavis diplomatica tradens ſpecimina veterum ſcripturarum, compendia ſcribendi medii ævi, Notariorum ſigna &c. ſubjiciuntur ſcriptores Rei Diplomaticæ. 4. Hanov. 1737.

Leyſerus de contraſigillis medii ævi. 4. 1726.

Maittaire Annales Typographici ab artis inventæ origine 4. Hagæ 1719 - 1722. voll. 2. & volumen tertium 1726. pertinens ad an. 1557.

Orlandi Origine & progreſſi della ſtampa, e Notizie dell' Opera ſtampate da 1457. ſino al. 1500. 4. Bonon. 1722.

Ackeri Hiſtoria pennarum 8. Altenb. 1726.

Nicols de litteris inventis 8. Lond. 1711.

à *Beughem* incunabula Typographiæ 12. Amſt. 1688.

Tenzel Diſcurs von Erfindung der Löbl. Buchdrucker-Kunſt 12. Gotha 1700.

Heineccius

Heineccius de Sigillis veterum. fol. Lipſiæ 1709.

Manni Oſſervationi Iſtoriche ſopra i ſigilli Antichi de ſecoli Baſſi. 4. Fiorenze 1734.

Hekelius de annulis veterum ſignatoriis 4. Rudolph. 1687.

Joh. *Nicolai* de ſiglis veterum 4. Lug. Bat. 1703.

Joannis Tabularum litterarumque veterum usque huc non editarum ſpecilegium 8. Francof. 1725.

Mabillonius de Re Diplomatica fol. Reg. Paris 1681. & ſupplementum Paris 1704. * Opus in hoc genere ſine pari

Montfaucon Palæographia Græca fol. Paris 1708. * Idem præſtat in Græcis, quod Mabillonius ſocius in Latinis.

Godefridi Abbatis *Gottvvicenſis* in Auſtria Chronicon Gottvvicenſe fol. Reg. Typis Monaſterii Tegernſee in Bavaria anno 1732. Tomus I. Mabillonicum feliciter æmulatur, & quæ ad Germanorum rem pertinent, maxime illuſtrat.

Breithaupt, Ars decifratoria, ſive ſcientia occultas ſcripturas ſolvendi & legendi 8. Helmſt. 1737.

Tritbemii ſteganographia 3.

Hilleri myſterium artis ſteganographicæ 8. Ulm. 1682.

Fontanini Vindiciæ antiquorum Diplomatum 4. Rom. 1705.

Germon

GERMON de veteribus regni Francorum diplomatibus ad Joh. Mabillonium diſceptatio 8. Paris 1703. *Mabillonio dicam ſcripſit, ſed à plerisque eruditis ex omni gente ſalubriter vapulavit.

IDEM de veteribus regum Francorum diplomatibus & arte ſecernendi Diplomata adverſus Th. *Ruinartium Fontaninum*, *Lazarinum*, *Gattum*. 8. Paris 1707.

LAZARINI Defenſio contra Germonium. 8. Venet. 1708.

MARANTÆ Expoſtulatio in Germonium pro antiquis Diplomm. & Codic. MS. 8. Meſſanæ.

GERMON de veteribus Hæreticis Eccleſiaſticorum Codicum corruptoribus 8. Paris 1713.

COUSTANT Vindiciæ veterum Codicum confirmatæ 8. Paris 1715.

De la CROZE Vindiciæ veterum ſcriptorum contra Joan. Harduinum 8. Rotterd. 1708.

Hiſtoire des Conteſtations ſur la Diplomatique avec l'Analyſe de l'ouvrage de Jean Mabillon 8. Paris 1708. **Hardius dixit, apud antiquos monachorum fuiſſe ſocietates ubique, quorum labor, omnes codices veteriorum, & totam hiſtoriam refingere, ſuoque arbitrio definire; quam in rem ipſe comminiſcitur abſurda quæque, quibus abſurdam ſuam calumniam ſaltim verbis tueatur. Eo*

uſque non auſus delabi Germonius Hæreticis illam corrumpendi provinciam impoſuit. Uterque potuiſſet probabilia dicere videri, ſi priſci illi monachi Harduini & Germonii fuiſſent, idque ante omnia demonſtrandum ſibi hi Pyrrhoniſtarum duum viri ſumſiſſent.

SALMASII de ſubſcribendis & ſignandis teſtamentis, item de antiquorum & hodiernorum ſigillorum differentia contra Deſ. Heraldum 8. Lugd. Bat. 1653.

SCHEUCHZERI & LOCHMANNI Alphabeti ex diplomatibus Thuricenſibus ſpecimen fol. Tiguri 1730.

MAFFEI Iſtoria diplomatica che ſerve d'introduzzione all' arte Critica in tal Materia 4. Mantua 1727.

Num. 132.

VIII.

Bücher von Alterthümern oder Antiquarii.

FABRICII Alb. Bibliotheca Antiquaria 4. Hamb. 1714. & 1716.

REIMANN Idea Syſtematis antiquitatis Litterariæ 8. Hildes. 1718.

GRAEVII Theſaurus antiquitatum Romanarum fol. 1694. 1699. Lugdun. Batav. Tom. XII.

*Jo

*Ich achte, wann man dieſe Römiſche, und des Gronovii Griechiſche Antiquitäten alle ſolte auswendig wiſſen, ſo wurde man zwar viel Arbeit, jedoch nicht eben ſo viel Geſcheutheit haben. Es iſt gar ein erſchrecklicher Umweg, durch ſo viele Tomos rerum profanarum, præteritarum & perditarum zur wahren Weißheit gelangen wollen.

SALLENGRE Theſaurus novus Antiquit. Rom. fol. Hagæ 1712. 1729. voll. 3.

Collectio nova ad Grævium & Gronovium fol. Venet. 1739. voll. 3.

SCHACHI Theſaurus Antiquitatum Rom. fol. Hag. 1725.

GRONOVII Theſaurus Antiquit. Græcar. fol. Lugd. Bat. 1697 - 1703. Tom. XIII.

MONTFAUCON Antiquitas explicata, ſ. Antiquitatum Rom. Græc. &c. Tomi XV. Charta Maxima fol. Paris 1722. Iſt mit etlich tauſend Kupffern vertheuret, und macht eine ſolche Figur, daß, wer es hat, darthut, daß er Geld aufzuwenden habe.

PITISCI Lexicon Antiquitatum Rom. fol. Leowardiæ 1713. & Venet. Iſt ein Auszug aus Grævio, das allermeiſte aber beſtehet in Auslegung der Wörter und Formlen.

ROSINI Antiquitates Romanæ 4. Traj. ad Rhen. 1710.

NIEUPORT Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, ſuccincta explicatio ad intelligentiam veterum auctorum 8. Traject. Bat. 1712.

BOS Lamb. Deſcriptio Antiquitatum Græcarum, 12. Franequ. 1714.

HEINECCII Antiquitatum Romanarum Jurisprudentiam illuſtrantium Syntagma 8. Hall. 1719. voll. 2. & 1724. Iſt denen Studioſis Juris Romani gar ſehr dienlich.

GUDII Inſcriptiones Antiq. Græc. & Lat. fol. Leovard. 1732.

Alexand. ab *Alexandro* Genialium dierum Libri VI. 8. Lugd. Bat. 1673. voll. 2.

Grutteri Inſcriptiones Antiquæ totius orbis Romani, fol. Amſt. 1701. ein ſtattliches Werck für die Antiquarios & 1704. voll. 4.

Antiquitates ſacræ & Civiles Roman. fol. Hag. 1726. cum fig.

Gonii Inſcriptiones Græcæ & Romanæ, quæ extant in Etruriæ urbibus, fol. Florent. 1727 - 1731.

Nicolaus de *Siglis* Veterum, 4. Lugd. B. 1703.

Potteri Archæologia Græca ſ. Ritus Antiq. Græc. 4. Venet. 1734.

Struvii Syntagma Antiquit. Rom. 4. Jen. 1707

Keysler Antiquitates ſelectæ ſeptentrionales & Celticæ, 8. Hanov. 1720.

Dœderlin Antiquitates Romanæ in Nordgavia, 4. 1731.

Bocharti opera omnia, fol. Lugd. Batav. 1707 - 1712. voll. 2. ad Antiquitates Græcas, Judaicas &c. ſpectat.

Starovilſcii Monumenta Sarmatarum, fol. Cracoviæ 1655.

Brunings compendium antiquitatum Græc. 8. Francof. 1734.

Num. 133.

IX.

Bücher von Müntzen, Medallien de re Nummaria.

Beverini Syntagma de ponderibus & menſuris ad numorum veterum pretium &c. 8. Lipſ. 1714.

Ez. Spanhemii Diſſertationes de præſtantia & uſu numismatum &c. fol. Lond. 1706 - 1717. voll. 2. & Hagæ.

Wagenſeil de re monetali veterum Romanorum, 4. Altorf. 1723.

Bandera Bibliotheca nummaria curante *Fabricio*, 4. Hamb. 1719.

Patin Hiſtoire des Medailles ou introduction à la connoiſſance de cette ſcience, 8. Paris 1695.

Matthei *Hoſti* hiſtorica Antiquitas rei nummariæ, ponderum, menſur. 4. Amſt. 1692. voll. 2.

Vaillant nummi antiqui familiarum Romanarum, fol. Amſt. 1703. voll. 2.

Ejusd. Numismata ærea Imperatorum &c. fol. in coloniis, municipiis &c. fol. Paris 1697.

Ejusd. Hiſtoria Ptolomæorum ad fidem numismatum, fol. Amſt. 1701.

Ejusd. Seleucidarum Imperium &c. fol. Hagæ Com. 1732.

Ejusd. Numismata Imperatorum &c. à populis Romanæ ditionis Græcè loquentibus fol. Amſt. 1710.

Ejusd. Numismata regum Parthorum *fol.* Paris 1728.

Ejusd. Numismata Imperatorum præſtantiora usque ad Tyrannos fol. Paris 1694.

BEGERI Regum & Imper. Rom. numismata fol. Colon. 1700.

Ejusd. Theſaurus Brandeburgicus, ſ. Gemmæ & numismata Græca Elect. Brandeb. fol. 1696 - 1701. voll. 2.

Ejusd. Theſaurus Palatinat. fol. Heidelb. 1685.

PEDRUCCII Ceſari in auro racolti nel Farneſe muſeo fol. Parma 1694.

Ejusd. In Argento Tom. II. 1701. Tom. III. 1703. Tom. IV. 1704. Tom. V. in Medaglioni 1709. Tom. VI. in Metallo grande 1714 Tom. VII. in metall. gr. 1717. Tom. VIII. in metall. gr. 1721. Tom. IX. in metallo mezano è picolo 1724. Tom. X. 1727. beſtehet in etwann 300. Kupffer-Platten.

Imperat. Rom. numismata à Pompejo ad Heraclium. fol. Mediolani 1730. curante *Argelato* Mediolani.

Numismata maximi moduli ex muſeo Card. Albani in Biblioth. Vatican. translata cum notis. Delphini Cortonenſ. fol. Rom. 1739.

Gotha nummaria authore *Liebe* fol. Amſt. 1730.

Achates Tiberianus ſeu Gemma Cæſarea, cui parem in orbe terrarum non eſt reperire, per le Roi fol. Amſt. 1683.

Anſelmi BANDURI nummismata Imper. à Trajano ad Palæologos. accedit. *Bibliotheca nummaria.* fol. Paris 1718. vol. 2.

CUPERUS de Elephantis in nummis obviis exercitationes fol. Hagæ 1719.

Theſaurus Morellianus familiarum Roman. cum commentariis Havercampi. f. Amſt. 1734. voll. 2.

Jo. Pet. BELLORII annotationes in numismata VII. Imperatorum fol. Rom. 1730.

ECKHARD de nummis quibusdam ſub regimine Theodorici. 4. Hanov. 1720.

SCHLEGELIUS de nummis Gothanis, Cygneis, Coburg. Vinari. & Merſeburg. 4. Lipſ. 1725.

KLEMM de nummis Hebræorum 4. Tubing. 1730.

DOEDERLIN de nummis Germanniæ mediæ vulgo Bracteis ſeu cavis &c. & de pecuniæ medii ævi valore 4. Norib. 1729.

Joh. Pet. LUDEWIG Einleitung zu dem Teutſchen Müntz-Weſen mittler Zeit, 8. Halle 1709.

DEWERDECK Sileſia numismatica 4. Jaur. 1711.

HARDUINI Nummi antiqui populorum & urbium 4. Paris 1684.

SPERLINGUS de nummis non cuſis, 4. Amſt. 1700.

Einleitung zur Medallien- oder Müntz-Wiſſenſchafft 8. Leipzig 1716.

WEINREICH de ortu rei nummariæ imprimis apud Germanos 4. Erford. 1710.

Neu Müntz-Buch aller Goldenen und Silbernen Kayſerl. Königl. Päbſtl. Fürſtlichen Müntz-Sorten fol. München 1597.

SÆLENDER des Müntz-Schatzes mittlerer Zeiten Abhandlung von Chur-Mayntziſchen Bracteaten fol. 1725.

- - von Heßiſchen 1725.

- - von Hildesheimiſchen de An. 1130. bis 1310. (An. 1726.

- - von Fuldiſchen 1726.

Num. 134.

X.

Von Kunſt-Kammeren, Muſeis, Raritäten ꝛc.

Cauſei Romanum Muſeum fol. Rom. 1690.

- - le Grand Cabinet Romain fol. Amſt. 1706.

de *Sepibus* Muſeum Collegii Romani Soc. JEſu. fol. Amſt. 1678.

Bonani Muſeum Kircherianum fol. Rom. 1709.

Molinet Cabinet de la Bibliotheque de S. Genevieve fol. Paris 1692.

Greuv

Grevv Muſeum Regalis Societatis, or a deſcription of the Rarities, be longing to the Royal Society. fol. Lond. 1681.

Jacobæi Muſeum Regium Danicum, fol. Hafniæ 1696.

Abregé de l'Inventaire du threſor de S. Denys 8. Paris 1659.

Monumenta vetuſtatis.

Kempiana 8. Lond. 1720. partes II.

Sperlingus de nummis non cuſis 4. Amſt. 1700.

Seguini ſelecta numiſmata 4. Paris 1684.

Muſei Theupoli antiqua numiſmata, 4. Venet. 1736.

Valentini Muſeum Muſeorum, oder vollſtändige Schau-Bühne aller Materialien. fol. Francof. 1714. darinnen von fol. 521. weitläufftig von Naturalien und Kunſt-Kammeren gehandelt wird, und noch mehr Tom II. in Appendicibus werden erzehlt die Kammern zu Wien, Paris, Coppenhagen, Dreßden, Londen, Leiden, Leipzig, Gieſſen, Jena, Straßburg ꝛc.

Num. 135.

XI.

Zur Grammatic oder Sprach-Kunſt, Philologie.

LATEIN.

Funccii de origine & pueritia Latinæ linguæ 4. Marburg. 1735.

- - de ejusdem adoleſcentia ibid. 1723.

- - de virili ætate 1727.

- - de imminenti Latinæ linguæ morte 1736.

Du *Freſne* du Cange Gloſſarium mediæ & infimæ Latinitatis; auctius editum per Benedictinos Gallos fol. Paris 1733. voll. 6.

Burckhard de linguæ Latinæ in Germania per XVII Secula fatis 8. Hannov. 1713. Pars I. & Wolffenbütt. 1721. Pars II.

Conradi Grammatica Latina ex perluſtratione veterum concinnata 8. Coburg. 1732.

Noltenii Lexicon Latinæ linguæ antibarbarum 8. Helmſted. 1730.

A. *Gellii* Noctium Atticarum Libri XX. cum notis Gronovii 4. Lugd. Bat. 1706.

Crenii Theſaurus librorum Philologicorum 8. Lugd. Bat. 1700.

- - de eruditione comparanda 4. Lugd. Bat. 1699.

Fabri

Fabri Theſaurus eruditionis Scholaſticæ omnium uſui & diſciplinis accommodatus fol. Lipſ. 1726. voll. 2.

Reyheri Lexicon Latino-Germanicum cum *Junkeri* additionibus & Gesneri præfatione. fol. Lipſ. 1733.

Ketelii ſcriptores ſelecti de Latinitate elegantiori comparanda 4. Amſt. 1713.

Port Royal Nouvelle methode pour apprendre la langue Latine, iſt offt gedruckt in Franckreich und Holland. 1696. ꝛc.

Rudiments de la langue Latine, 8. Amſt. 1715.

Rudimenta linguæ latinæ 8. Lugd. Bat. 1697.

Scioppii Grammatica Philoſophica 8. Franeq. 1704. & 1712.

Rob. *Stephani* Theſaurus linguæ Latinæ ex optimis auctoribus. Baſil. fol. 1740.

Joan. *Nieſs* Libellus de Ortu & occaſu linguæ Latinæ 12. Diling. 1627. * mereretur recudi.

Inchofer Hiſtoria ſacræ Latinitatis 4. Meſſinæ 1635.

Walch Hiſtoria Critica Latinæ linguæ, 8. Lipſ. 1716.

Sanctius in Academ. Salmanticenſi eloquentiæ & Græcæ linguæ Profeſſor ſcripſit *Minervam*, ſeu de cauſis linguæ latinæ opus eximium, quod cum notis Scioppii & Perrizonii iterum prodiit 8. Franequeræ 1702. & Amſt. 1714.

de

de *Monte* Minerva Sanctiana Scioppii impugnata, 8. Lipſiæ 1723.

Rhenii Grammatica Latina, 8. Lipſ. 1677.

Gerh. Joan. *Voſſii* Ariſtarchus ſive de arte Grammatica Libr. VII. 4. Amſt. 1635. 1653. &c.

Trigny Nouvelle methode pour apprendre facilement la langue Latine.

Lange Joach. Lateiniſche Grammatic. 8. Hall 1713. und noch viel öffters, iſt kurtz.

Grammatica Marchica, 8. Berlin 1717. iſt noch beſſer, aber weitläuffiger.

Voſſius de Latinitate falſo ſuſpecta, 8. Berol. 1664.

Idem de Latinitate ſelecta, 8. Berolin. 1718.

Pexenfelders Apparatus eruditionis, 8. Norimb. 1670.

Pontani Jacobi Progymnasmata volum. IV.

Chriſt. *Cellarii* Orthographia Latina, 8. Jen. 1710.

Aldi *Manutii* libellus de Orthographia, 8. Venet. 1649.

Turſellini Particulæ linguæ Latinæ, auctæ à Joan. Conr. Schwartz, 8. Lipſ. 1709. & 1719. item à Jac. Facciolatti. Patavii 1715. in 12.

Fabricii Alb. Bibliotheca Latina, 8. Lond. 1703. & Hamb. 1721. voll. 9. Venet. 1728. voll. 2. aucta.

Ejusd. Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis, 8. Hamb. 1734. &c. voll. 5.

Gri-

Griſchovv Introductio in Philologiam generalem cum Bibliotheca ſelecta ſcriptorum Philologicorum, 8. Jen. 1715.

Le Fevre methode pour commencer les Humanités, 12. Saumur 1692.

Bohusl. *Balbini* Veriſimilia, 8. Optima principia ad Latinitatem & Philologiam continent, ſuntque verſanda eorum manu, qui inter aut poſt ſtudia ſeveriora animum vel calamum ad ſtylum præparare volunt.

Urſini Grammatica Latina, ſeu Inſtitutiones pleniſſimæ, quibus linguæ latinæ præcepta vernaculâ ſolide traduntur, 8. Ratisb. 1701. voll. 2. * Notæ, obſervationesque ſunt admodum bonæ pro viris.

Num. 136.

XII.

Zur Griechiſchen Sprach.

De recta Græci ſermonis Pronunciatione diſſertatio, 4. Romæ 1735.

Placentini Epitome Græcæ palæographiæ & de recta pronunciatione, 4. Rom. 1735.

Abregé de la nouvelle methode Grecque, 8. Paris 1720. & Amſt. 1729.

Maittaire Dialecti Græcæ linguæ in uſum Scholæ Weſtmonaſterienſis, 8. Hagæ com. 1738.

Poſſelii Syntaxis Græcæ linguæ, 12. Amſt. 1714.

Golii Grammatica Græca 8. Amſt. 1732.

Montfaucon Palæographia Græca de ortu & progreſſu Litterarum Græcarum & de variis omnium ſeculorum ſcriptionis Græcæ generibus, fol. Paris 1708.

Outhovii Rudimenta linguæ Græcæ 8. Amſt. 1729.

Biſchoffs Cadmus ſive de lingua Græca è ſuis eruta natalibus Fundamentis 8. Jen. 1707.

Hertzogs Rudimenta Grammaticæ Græcæ 8. Lipſ. 1708.

Der Griechiſchen Sprache teutſche Grammatick. 8. Wolffenbüttel 1715.

Mr. *Fevre* methode pour commencer les Humanitez Grecques & Latines.

Tſchonderi ſyſtema Grammaticæ Græcæ 8. Wratisl. 1618.

Devarii Liber de Græcæ linguæ Particulis. Norimb. 1700. ibid. 1718.

Vigeri Liber de idiotismis præcipuis linguæ Græcæ 8. Argentor. 1708.

Henr. *Stephani* Theſaurus linguæ Græcæ fol. 1572. voll. IV. opus pretioſum; extat nova editio Baſileæ.

Guil. *Budæi* Commentarii linguæ Græcæ fol. Baſil. 1556.

Davvſon Lexicon N. Teſt. Græc. 8. Cantabrig. 1706.

Bayeri Vocabularium Latino-Græcum, iſt für die junge Leute gar deutlich.

Schrevelii Lexicon manuale Græcum, iſt ein guter Auszug aus Stephani Theſauro, und übertrifft andere von dieſer Art, wiewohl mit einiger Mühe noch vieles konte bequemer eingerichtet werden.
Simon *Portii* Grammatica linguæ Græcæ vulgaris 1638. Paris.
Helladii Grammatica Græca 8. 1712.
Fabricii Alb. Bibliotheca Græca 4. Hamburg. 1718. voll. 14.
Burtoni Græcæ linguæ Hiſtoria 8. Lond. 1657.
Elingii Hiſtoria Græcæ linguæ 8. Lipſ. 1691.
Phavorini Magnum dictionarium Græc. fol. Venet. 1712.
Urſini Grammatica Græca 8. Norimb. 1704.
Hederich Lexicon Græcum 8. Lipſ. 1722.
Clenardi Grammatica Græca ſæpe quoque impreſſa.

Num. 137.

XIII.

Zu Orientaliſchen Sprachen.

Theſaurus linguarum Orientalium Turc. Arab. Perſicæ, per Fr. *Meninscki*. fol. Vien. 1680. voll. 3.
Gazophylacium linguæ Perſarum per Angel. à S. Joſepho fol. Amſt. 1684.
Ludolphi Lexicon Æthiopico-Latinum, cum Grammatica, Francof. fol. 1699. & 1702.

Bar-

Bartolocci Bibliotheca magna Rabbinica, fol. Rom. 1675. voll. 5. liber præſtans & rarus.
Cellarii Grammatica Hebræa. 4. Cizæ 1684.
— Sciagraphia philologiæ ſacræ 4. Jen. 1678.
— Grammatica Chaldaica, 4. Gloſſarium Syro-Latinum &c.
Noldii Concordantiæ Particularum Hebræo-Chaldaicarum, cum annotat. Tympii & Danzii, 4. Jen. 1734.
Buxtorfii Grammatica Hebræa, 8. Lugd. Batav. 1716.
— ejusd. Epitome, ibid.
— Lexicon Hebraicum & Chaldaicum, 8. Baſil. 1689. & 1710.
Altingii Fundamenta Punctationis linguæ Sanctæ cum neceſſariis canonum, locorum S. Scripturæ & vocum irregularium Indicibus. Acceſſit ejusdem Synopſis Inſtitutionum Chaldæarum & Syriacarum, 8. Francof. 1730.
Cocceji Lexicon Hebraicum & Chaldaicum, fol. Franequ. 1714.
Erpenii Rudimenta linguæ Arabicæ, 4. Lugd. Batav. 1733.
Jo. Henr. *Maji* Inſtitutio linguæ Arabicæ, 4. Francof. 1707.
Ejusd. Grammatica Æthiopia conſcripta à J. P. Hartmanno, 4. Francof. 1707.
Bened. And. *Staudacher* Onſpach. Jonas Vates Æthiopice & Latine, 4. Francof. 1706.

Hule-

Hulevvitz Notæ Characteriſticæ conjugationum linguæ Sanctæ. 8. Lugd. Batav. 1728.

Relandi Analecta Rabinica 8. Ultrai. 1729.

Stockii Clavis linguæ ſanctæ Novi Teſtamenti 8. Jenæ 1725. opus plenum.

— Veteris Teſtamenti 8. ibid. 1727.

Schœtgenii Horæ Hebraicæ & Talmudicæ in univerſum novum Teſtam. quibus horæ Ligtfotii in libris Hiſtoricis ſupplentur 4. Dresdæ 1733.

Wolffii Bibliotheca Hebræa 4. volumen ultimum Hamburgi 1733.

Catalogus librorum Chaldæorum latine verſus ab Abrah. *Ecchellenſi Hebed JEſu.* 8. Rom. 1653.

Paſini Joh. Diſſertat. de præcipuis SS. Bibliorum linguis & verſionibus 8. Pat. 1715.

Joh. Chriſtoph *Wolff* Hiſtoria Lexicorum Hebræorum, cum appendice de Lexicis Biblicis 8. Witteberg. 1705.

Von der Hardt Fundamenta linguæ Hebraicæ 8. Helmſt. 1707.

Danz Litterator Ebræo-Chaldæus 8. 1696.

Ejusdem Interpres Ebræo-Chaldæus.

Matth. *Hilleri* Inſtitutiones linguæ Sanctæ quibus Analogia Hebraismi ad breves easdemque generales & nullis impeditas exceptionibus regulas revocatus. 12. Tubingæ 1711.

Guarin è Congregat. S. Mauri Grammatica Hebræa 4. Tom. 3. 1725. opus pretioſum.

Neumann Clavis domus Heber reſerans januam ad hieroglyphicam ſignificationem litteraturæ Hebraicæ perſpiciendam 4. Wratislau. 1712.

Burtoni Græcæ linguæ Hiſtoria, item Hiſtoria veteris linguæ Perſicæ. 8. Lond. 1657.

Ejusd. Λεί↓ανα linguæ Perſicæ in ſcriptoribus Græcis & Latinis, & Boxhornii de Perſicis vocabulis in Curtio 8. Tub. 1720.

Kircheri Oedipus Ægyptiacus fol. Rom. 1654. voll. 4.

— Obeliscus Pamphilus ibid. 1650.

— Sphynx myſtagoga ſive Diatribe Hieroglyphica de Mumiis fol. Amſt. 1676.

— China illuſtrata fol. Amſt. 1667.

Arpe de operibus Talismanes & Amuleta dictis. 8. Hamburg. 1717.

Herzog Bericht von Egyptiſchen Mumien 8. Gotha 1716.

Hottingeri Cippi Hebraici. it. Diſſert. de variis Orientis monumentis, menſuris, inſcriptionibus &c. 8. Heidelb. 1662.

Schrœderi Theſaurus linguæ Armenicæ, 4. Amſt. 1711.

Reineſii Ιςορέμενα linguæ Punicæ 4. Altenburg. 1637.

Mall

Mall Specimen linguæ Punicæ 8. Marburg. 1718.
Caſtelli Lexicon heptaglotton Hebr. Chald. Syriac. Æthiop. Arab. & Perſ. fol. Lond. 1669. voll. 2.
Garofolo Conſiderazioni intorno alla Poëſia degli Ebrei & de i Greci. 8. Rom. 1707.
Bellarmini Grammatica Hebræa.

Num. 138.

XIV.

Teutſch, Celtiſch ꝛc. Nordiſch.

Georg. *Hickeſii* Linguarum veterum Septentrionalium Theſaurus Grammatico-Criticus, cum nummis Saxonicis, & Dano-Saxonicis, Libris quoque veteribus ſeptentr. in Angliæ Biblioth. exſtantibus, fol. Oxoniæ. 1705. Tom. II.
Æpinus de linguæ Saxonicæ inferioris neglectu ac contemtu injuſto 1704.
Dictionaires des Voyageurs François & Allemand. 8. Genev. 1719.
— De Paſſager Franç. & Alleman. 8. Leipſ. 1719. 1730. 1739. 1746.
Mehode facile pour apprendre la langue Allemande par le moyen de la Françoiſe 8. Strasburg 1730.
C. *Leopold* S. L'Art de parler Allemand 8. Vienne 1737.

Egenolf Hiſtorie der Teutſchen Sprache 12. Leipzig 1716-1720. Tom. II.

Morhof Gründlicher Unterricht von der teutſchen Sprache und Poeſie 8. Franckfurt 1700.

Joh. *Claii* Herzbergenſis Grammatica Germanicæ linguæ 8. Lipſ. 1578. und Jena 1651. in 12. edit. 8va.

Schottelius, Teutſche Grammatic 8. 1641. & 4. Braunſchw. 1663.

Bœdiker Neu vermehrte Grund-Sätze der teutſchen Sprache 8. Berlin 1701. durch Leonhard Friſch. An. 1723. & 1729.

Steinbach Teutſche Grammatick. Leipzig.

Kunſt teutſch zu ſchreiben 8. Chemnitz 1711.

Dunckelberg nöthiger Schul-Zeiger, zu der Schreib-Kunſt 8. 1710.

Eckard Hiſtoria ſtudii Etymologici Linguæ Germanicæ hactenus impenſi 8. Hannover. 1711.

Wachter Gloſſarium Germanicum continens origines & antiquitates totius Linguæ Germanicæ Tomi II. fol. Lipſ. 1737. ein edles ſtattliches Werck.

Tornes Diſſertat. de Poëſi Skaldorum Septentionalium.

Verelii Manuductio ad Runographiam Scandicam antiquam fol. Upſal 1675.

Spelmanni Gloſſarium Archælogicum fol. Lond. 1687. vol. II.

Diec-

Diecmanni ſpecimen Gloſſarii MS. Latino Theodiſci, quod Rhabano Mauro inſcribitur. 4. Brem. 1721.

Upmark de antiquitate & Origine literarum Græcarum & Runarum. 8. Upſal. 1716.

Badenii Roma Danica, harmoniam linguæ Danicæ cum Romana exhibens 8. Hafn. 1699.

Sperlingius Commentariolus de Danicæ linguæ & nominis antiqua Gloria & Prærogativa.

Kiliani Dufflæi Etymologicum Teutonicæ linguæ 8. Antvv. 1599.

Læſcheri Literator Celta, ſeu de excolenda literatura Europæa occidentali & ſeptentionali conſilium 8. Lipſ. 1726.

Vorſtii Obſervationum in linguam vernaculam ſpecimen 12. Colon. ad Spreham. 1669.

Peiskeri Index de vernaculæ & rerum Germanicarum ſignificatione, pro Græca ac Germanicæ linguæ analogia. 12. Lipſ. 1685.

Harsdorfferi Specimen Philologiæ Germanicæ 12. Norib. 1646.

Dictionarium Latino-Sueco-Germanicum, & Sueco-Latinum 8. Hamb. 1700.

Kochii Parergon Criticum de præſtantia Poëſeos Germanicæ præ Gallica & Italica 4. HelmL. 1715.

Anleitung zur Poeſie 8. Breßlau 1725.

Weiſe curioſe Gedancken von teutſchen Verſen. 8. Leipz. 1692.

Omeis Gründliche Anleitung zur teutſchen accuraten Reim- und Dicht-Kunſt 8. Nürnberg 1704.

Hubner Neu vermehrtes Poetiſches Hand-Buch. 8. Leipzig 1712.

Uhſen Wohl-informirter Poet. 8. Leipzig. 1703.

Praſch Diſcurs von der Natur des Teutſchen Reimes 8. Regenſpurg 1685.

Meiſter Unvorgreiffliche Gedancken von teutſchen Epigrammatibus 8. Leipz. 1698.

Ziegler Caſp. von den Madrigalen. 8. Wittenberg 1685.

Neben-Stunden unterſchiedener Gedichte Herrn von *Caniz* 8. Berlin 1702.

Morhof Teutſche Gedichte 8. Kiel 1682.

Philanders von der *Linde* Galante Gedichte 8. Leipz. 1710. * Herr Mencke bekennt ſich zum Urheber dieſes Wercks, in ſeiner Bibliotheca. Wie auch folgender.

Philander Schertzhaffte Gedichte. Leipzig. 1722.

H. A. E. G. v. D. (i. e. Jo. Ge. ab Eckard.) Poetiſche Neben-Stunden. 8. Braunſchw. 1721.

Opitii Geiſtliche und weltliche Gedichte 12. Amſterdam 12. 1646. voll. 3. * Vocatur Maro Saxoniæ.

Chriſt-

Chriſt. *Weiſe* Gelehrter Redner 8. Leipzig. 1692.

Hübners Oratoriſche Fragen 12. Leipz. 1709.

Grammatica della lingua Todeſca di Matthia *Kirchmayr* 12. Venet. 1719.

Gottſcheed Teutſche Red-Kunſt. 8. Leipzig. 1739.

Num. 139.

XV.

Niederländiſch.

Giron Dizzionario Italiano & Hollandeſſe, Hollandeſſe & Italiano 4. Amſterd. 1710.

Dictionarium Græcæ, Galliæ & Belgicæ linguæ 8. Amſt. 1714.

Dictionar. Biglotton Belgicæ & Latinæ 8. ibid. 1719.

Grammaire Flammande de la *Grue* 8. Amſterd. 1701.

Halma Dictionaire François & Hollandois Holl. & Fran. 4. Amſt. 1729.

Marin Diction. François & Holl. Holl. & Franç. 4. Amſt. 1729.

Hoogſtraate Diction. Holland. & Latin. 4. Amſt.

Kramer Dictionar. Teutſch und Holländiſch, Holländiſch und Teutſch. fol. Nürnberg.

Marin Grammaire Françoiſe & Hollandoiſe 8. Amſterd.

La *Grue* la même 8. & 12. Amſt.

Pitiſci Lexicon Latino Belgicum 4. Amſt. 1724.

Van *Kate* Aenleiding tot de Kenniſſe van het verhevene deel der Neder-duitſche Sprake ꝛc. tegens het oude Marſogottſch, Frankduiſch, Angel, Sächſiſch, Hoog-duitſch en Yslandſch vergeleken 4. Amſt. 1723. Ein gar beſonders Werck.

Num. 140.

XVI.

Welſch.

Orthographia moderna Italiana per uſo del Seminarie di Padoua 4. Milano 1730.

Caſtelli Dizzionario Italiano Tedeſco, Tedeſco Italiano 4 Lipſ. 1730.

Dizzionario grande dell' Academia de *la* Cruſca. fol. Trienz. 1739. voll. 6. Man ſich dabey erinnern, daß dieſe Herren Academici jene Wort, ſo denen Lateiniſchen am ähnlichſten seynd, für Barbariſch ausgeben.

Veneroni Teutſch- Welſch- und Lateiniſche Grammatic.

Menagio le origini de la lingua Italiana fol. Genev. 1685.

Cella-

Cellarius Chriſtoph. de origine linguæ Italicæ 4. Halæ 1694.

Fontanini della eloquenza Italiana 4. Rom. 1706.

Lamindo Pritanio (i. e. Anton. Muratorio (Rifleſſioni ſopra il Buon Guſto nelle Scienze e nelle Arti. 12. Venez. 1717. voll 2.

Muratorio della perfetta Poëſia Italiana Tom. II 4. Modena 1607.

Bianchini della ſatyra Italiana. 4. Maſſa. 1714.

Taſſo Torquato Gieruſalemme liberata 16. Parigi 1698. *Ejusdem* Tangredus &c. * Italorum Virgilius eſt.

L'Aminta di Torquato *Taſſo* difefo & illuſtrato da Giuſto *Fontaneni* 8. Rom. la Secchia rapita 12. Bolog. 1683.

Il Paſtor Fido di Battiſta Guarini 1662.

Iſtoria della volgar. Poeſia di Sr. Mario *Creſcimbeni* 4. 1731. voll. 6.

Proſodia Italiana del Placido *Spadafora* 8. Ven. 1718. voll. 2.

Donato vulgarizato per ripergare li principianti dallo ſcorretto ſcrivere e parlar Toſcano di Franc. Onor. *Tondelli* 8. Venet. 1716.

Moratorio Teuſch- Welſch- und Frantzöſiſche Grammatic. Nürnberg 8.

Num. 141.

XVII.

Frantzöſiſch.

Dictionaire François Celtique, ou François Poreton par *Roſtrenin* 4. à Rennes 1732.

Dictionaire de la langue Françoiſe ancienne & moderne par *Richelet* 4. Amſt. 1731. voll. 2. & fol. Paris 1728. voll. 3.

Dictionaire de l'Academie Françoiſe fol. Paris voll. 2.

Veneroni Dictionaire Italien & François, Franc. & Ital. 4. Amſt. 1729.

Malherbe Grammaire Françoiſe 12. Paris 1725.

Pepliers la même Françoiſe & Allemand. ſehr viele Editiones. die neueſte 1746.

Sobrinno Eſpagnole & Françoiſe 8. 1732.

Meege Gram. Angloiſe & Françoiſe 8. Rott. 1728.

Dictionarium Latino-Gallicum *Tachard* 4. Paris 1727.

Recueil des Epigrammatiſtes François, anciens & modernes, de puis Marot juſqu' à preſent, contenant tout ce qui s'eſt fait de plus excellent dans le genre de l'epigramme, du Madrigal &c.

-- De pluſieurs Pieces d'eloquence de l'Academie Françoiſe commencant en 1671. juſqu' à 1723. 12. Paris voll. 30.

Recueil

Recueil de Harangues prononcées par Mrs. de l'Academie Franc. 12. Paris voll. 3.

Scarron Poëte toutes ſes œuvres 12. Amſt. 1712. voll. 6.

Fenelon les avantures de Telemaque 4. Amſt. 1734. 12. Rotterd. 1725. & alibi ſæpiſſime.

Telemacomanie, ou Cenſure & Critique du Roman intitulè les Avantures de Telemac. 12. 1700.

Menagio Dictionaire Etymologique, ou Origines de la langue Françoiſe fol. Paris 1694.

Kramer Dictionaire Allemand-François fol. Nurnb. 1715.

Friſch Nouveau Dictionaire des Paſſagers Franc. Allem. &c. 8. Lipſ. 1719.

Marveſin Hiſtoires & regles de la Poëſie Françoiſe 12. Amſt. 1717.

Les Oeuvres de Pierre *Ronſard* en V. Tom. 8. Lyon 1592. * Eſt velut Maro Gallorum.

Chevreau Oeuvres melées 8. Haye 1697.

Deſmarais Poeſies Françoiſes. 8. Haye 1716.

Les Oeuvres du Sr. *Rouſſeau* 8. Paris 1712.

Poeſies de Mr. de la Monnoye 8. la Haye 1716.

Nouveau Recueil des Epigrammatiſtes François 12. Amſt. 1720.

Nou-

Nouveau Recueil des Enigmes en vers 12. Paris 1721.

Les Oeuvres de *Molliere* 12. Paris 1716. voll. 3. 1730.

Les Tragedies de Mr. *Pradon*. 12. Paris. 1700.

De *Fontenelle* Poeſies Paſtorales 12. Amſt. 1716.

Oeuvres de Franc. *Rabelais* avec remarques Hiſtoriques & critiques 8. Amſt. 1711. voll. 3. * Iſt einer der artigſten Frantzöſiſchen Poeten, aber ein Satyricus.

Contes & Nouvelles en Vers par Mr. du *Vergier* 8. Paris 1727.

— Par de la *Fontaine* 1733.

Nouveau Choix des pieces de Poëſie Paris. 1715.

Oeuvres de *Voltaire* Amſt. 1732.

— De Rouſſeau, ib. 1734.

Oeuvres de Mrs. P. & T. *Corneille* 12. Par. 1738. voll. 11.

— De l'Abbé de S. *Real*. Haye 1726.

Num. 142.

XVIII.

Spaniſch, und Portugeſiſch.

Dicionario nuovo de las lenguas Eſpagnola y Franeſa par *Sobrino* 4. Bruſſel. 1734.

Gram-

Grammaire Eſpagniole & Françoiſe de Sobrino Bruſſ. 1703. & 1732.

Sotto Major Haupt-Schlüſſel zur Caſtilianiſchen Sprache 8. Lond. 1706.

Capdozi Dictionarium Latino - Luſitanicum, & Luſitanico - Latinum 4. Ulyſſipon. 1677.

Num. 143.

XIV.

Engliſch.

Etymologicon linguæ Anglicanæ per *Skinnes* fol. Lond. 1671.

Dictionaire Anglois & François, François & Anglois par *Boyer* 4. Amſt. 1727. voll. 2.

Miege Dictionaire Anglois François, François Anglois 8. Haye 1701.

Pell Vocabulaire Anglois Flammand, François, Latin. 8. Utrecht 1735.

Boyer Grammaire Françoiſe & Angloiſe 8. Rotterd. 1728.

Stevens a nevv Dictionary Spaniſch and Engliſch Engliſch and Spaniſch. 4. Lond. 1726.

Coles Engliſch - Latin, and Latin - Engliſch Dictionary 4. Lond. 1679.

Somneri Vocabularium Anglo - Saxonicum 4. Oxon.

Gloſſo-

Gloſſographia Anglicana nova 8. Lond. 1707.

Benſon Vocabularium Anglo - Saxonicum 8. Oxon. 1701.

Bailey Univerſal - Etymological - Engliſch Dictionary 8. Lond. 1726.

Byſshe the Art of Engliſch Poetry 8. Lond. 1705.

The Lavvs of Poëtry &c. 8. Lond. 1721.

Collier Critique du Theatre Anglois 8. Paris 1715.

Gildon the complete Art of Poetry 12. Lond. 1718.

Milton Poetical - Works 8. Lond. 1707. voll. 2.

Johnſon Works 8. Lond. 1719. voll. 3.

Milton Paradiſe 12. Lond. 1719. vvith the notes of Mr. Addiſſon.

Baxter Gloſſarium antiquum Britannicum.

Num. 144.

XX.

Sclavoniſch.

Griſchii Hiſtoria linguæ Sclavonicæ 1727.

Matth. *Belii* de vetere Literatura Hunno-Scythica 4. Lipſ. 1718.

Dœderlin Inſcriptiones Slavo Ruſſicæ Tabulæ perantiquæ templi Kalbenſteinbergen-

genſis in agris Nordgavienſibus. 4. Tyrgaviæ 1724.

Eine Rußiſche Grammatic mit Teutſch, wie auch ein Dictionarium iſt zu Petersburg ausgangen, ſo mir noch unbekandt.

Zur Rußiſchen Sprach, in ſo weit ſie Griechiſch, dienet auch das Montfaucon Palæographia Græca, und Du Cangii Gloſſarium Græcitatis. Man ſehe auch oben Tom. II. in der Geographie die angeführte Scribenten, beſonders des Herrn Strahlenbergs Beſchreibung des Nord-Oſtlichen Europå.

Num. 145.

XXI.

Von der Philoſophie überhaupts.

A Catalogue of the Librarii of Franc. Bernard. 8. London. 1698.

Jonſii Tractatus de Scriptoribus Hiſtoriæ Philoſophicæ 4. Jena 1716.

Abregé de l'Eſſai de la vie des anciens Philoſophes par Mr. de Fenelon 12. Paris 1726.

Hiſtoire de la Philoſophie Payenne 12. Haye 1724. voll. 2.

Hiſtoire des ſept Sages par Mr. Larrey 12. 1733. voll. 2.

Jamblichus de vita Pythagoræ Græc. Lat. 4. Amſterd. 1707.

Brucker

Brucker Einleitung in die Philoſophiſche Geſchichte, 12. Ulm 1725. ꝛc. vol. 7. iſt wohl vollkommen verfertiget, obſchon der Auctor noch ein junger Mann war, doch muß man ſich zu halten wiſſen, wann er auf Religion-Sachen kommt, und gedencken, die Religion ſeye keine Weltweisheit.

Jo. Fr. *Buddei* Introductio ad Hiſtoriam Philoſophiæ Hebræorum, 8. Halæ 1720.

Herbelot Bibliotheque Orientale, fol. Paris 1697.

Leonard. *Cozzandi* Brixiani de Magiſterio antiquorum Philoſophorum, 12. Genev. 1684. Erzehlet alle Platonicos.

Joan. Chryſ. *Magnenus* Medicinæ Profeſſor Ticinenſis Democritus reviviſcens, ſive vita & Philoſophia Democriti, 12. Hagæ Com. 1658.

Petri *Gaſſendi* Dinienſis Eccleſiæ Præpoſiti Philoſophiæ Epicuri Syntagma continens Canonicam, Phyſicam & Ethicam, 12. Londin. 1668.

Joan. *Scoefferus* de natura & conſtitutione Philoſophiæ Italicæ ſeu Pythagoreæ, 8. Witteberg. 1701.

Mr. *Bernier* Abregé de la Philoſophie de Mr. Gaſſendus, 12. Lyon. 1684. Tom. 7.

Sexti *Empiricii* opera Græco-Latina per Alb. *Fabricium*, fol. Lipſ. 1718. Er iſt ein Scepticus, oder Pyrrhoniſt, und aus ihme kan man die alte Philoſopie am tieffeſten einſehen lernen.

Seneca

Senecæ Opera, 8. Lipſ. 1702.

Lipſii Introductio in Stoicam Philoſophiam.

Plutarchi Opera multa continent Philoſophica, & videtur eſſe *Eclecticus.*

Paganinus Gaudentius de Philoſophiæ apud Romanos initio & progreſſu.

Joan. *Launoy* de Varia *Ariſtotelis* fortuna in Academia Pariſienſi, 8. Hagæ 1662. Witeberg. 1720.

Ludov. *Vives* de Diſciplinis libri XX. 8. Colon. 1536. *Exagitat Scholaſticos.

Vita & Philoſophia Thomæ *Campanellæ*, auctore Ern. Salom. *Cypriano.* 8. Amſt. 1705. *Campanella iſt ein Eclecticus, dergleichen öffters viel Gutes, aber auch manch Nichtiges zuſamm ſtoppen.

Franc. *Baco de Verulamio* Tract. de Dignitate & augmentis ſcientiarum, 12. Lugd. Bat. 1645. *auch ein Eclecticus.

Renatus *Carteſius* ejus Opera, 4. Amſt. 1682-1693. voll. 3.

Joannis *Tepelii* Hiſtoria Philoſophiæ Carteſianæ, 12. Norimb. 1674.

La vie de Mr. des Cartes par Baillet, 4. Paris 1691. Tom. 2.

Nouveaux memoires pour ſervir à l'Hiſtoire du Carteſianisme par Mr. G. l'A. A. 12. Amſt. 1698. *Der Auctor ſoll der gelehrte Biſchoff Huet ſeyn, ſo Carteſium wacker durchlaſſet.

Huetii Cenſura Philoſophiæ Carteſianæ, 4. Helmſtad. 1690.

Schotani cenſura in Huetium, 8. Franequ. 1691.

Andr. *Peterman* Philoſophiæ Carteſianæ adverſus cenſuram Huetii Vindicatio, 4. Lipſ. 1706.

Baſſecourt Defenſio Carteſiana, 4. L. B. 1671.

Wittichii conſenſus veritatis in ſcriptura divina & infallibili Revelatione cum veritate Philoſophica à Renato des Cartes detecta, 4. Lugd. Bat. 1682.

Ruardi *Andalæ* Carteſius verus Spinoſiſmi everſor, 4. Franek. 1719.

Anton. *le Grand* Inſtitutio Philoſophiæ ſecundum Principia D. Renati des Cartes, 4. 1683. &c. Norimberg. 1711. Er war Profeſſor zu Douay.

Mr. Pierre Sylvain *Regis*. Cours entier de Philoſophie ſelon les principes de Mr. des Cartes, 4. Amſt. 1691. ou Syſteme general ſelon les principes &c. P. Daniel Voyage du Monde des Cartes, ſuivant la copie de Paris, 12. 1691. & à la Haye 1739.

Nouvelles difficultez, propoſées par un Peripaticien à l'Auteur du Voyage du Monde: avec la refutation de deux defenſeur du Syſteme general du Monde de des Cartes, 12. Paris 1693.

Joan. *Clerici* opera Philoſophica, 8. Lipſiæ 1710. voll. 4.

Chri-

Chriſtian. *Wolfii* Opera Philoſophica, ſo verſchiedentlich Teutſch und Lateiniſch abgefaſſet, ſeynd jetzo allenthalben bekannt.
Joan. *Buddei* Elementa Philoſophiæ, 8. Halæ 1703. & 1712 - 1733.
Andr. *Rudiger* Inſtitutiones eruditionis ſeu Philoſophia Synthetica, methodo mathimaticæ æmula, 8. Lipſ. 1717.
Ejusd. Philoſophia pragmatica 1723.
le *Roy* Philoſophia radicalis Eclectica, fol. Antw. 1713.
Syrbii Inſtructiones Philoſophiæ primæ, novæ & eclecticæ, 8. Jen. 1720.
Ejusd. Kurtze Anweiſung zur Weißheit, und allen dahin unmittelbar zugehörigen vernünfftigen Wiſſenſchafften, 8. 1724.
De Peripateticis Philoſophis, quia vulgo apud nos notis, nihil addo, qui diffuſis doctisque lucubrationibus hanc illuſtrarunt, uti ſunt Caramuel, Arriaga, Oviedo, Complutenſes, Hurtado, Aquirre &c. &c.
Purchotii Inſtitutiones Philoſophiæ Eclecticæ &c. 12. Venet. 1720. Patavii 1733.
Petr. de *Villemandys* Manuductio ad Philoſophiæ Ariſtoteleæ, Epicureæ. & Carteſianæ parallelismum, 4. 1684.
Claubergii Opera omnia Philoſophica, 4. Amſt. 1691.
Fraſen Philoſophia Academica, 4. Rom. 1726.
Leibnizii Principia Philoſophiæ, 4. Lipſ. 1728.
Philoſophical Transactions Giving ſome

accompt of the Preſent untertakings Studies &c. for an. 1665. and 1736. voll. 18. Lond. in 4.

Philoſophia ſenſuum Mechanica, 4. Brixiæ 1735.

Transactiones Philoſophiques de la Societe Royale de Londres traduites par Aremont, 4. Paris 1738. voll. 2.

Canzii Philoſophia Leibnitiana & Wolffiana, 8. Francof. 1739.

Recueil de diverſes pieces de Mr. Leibniz, Clarke, Newton &c. 8. Amſt. 1720.

Graveſande Philoſophiæ Newtonianæ Inſtitutiones in uſus Academicos, 8. Lugd. B. 1728.

Ejusd. Introductio ad Metaphyſicam & Logicam, 8. ibid. 1737.

Heineccii Elementa Philoſophiæ Rationalis & moralis, 8. Amſt. 1738.

Hofmanni Inſtitutiones Philoſophicæ methodo Mathem. 8. Norimb. 1734.

Chauvini Lexicon rationale ſive Theſaurus Philoſophicus ordine Alphabetico digeſtus, fol. Leovard. 1713.

Walch Philoſophiſches Lexicon, 8. Lipſ. 1726
— Einleitung in die Philoſophie, 8. Leipz. 1727

Eſſais de Theodicée, ſur la Bonté de Dieu, la Liberté de l'homme, & l'origine du mal par *Leibnitz*, 12. Amſt. 1734. voll. 2. Teutſch ibid. 1720.

Plexiacii Lexicon Philoſophicum, 4. Amſt. 1716.

Phi-

Philoſophiæ Leibnitzianæ & Wolffianæ uſus in Theologia, 8. Francof. 1728.

Wolff ausführliche Nachricht von ſeinen eigenen Schrifften, die er in teutſcher Sprach von verſchiedenen Theilen der Weltweisheit heraus gegeben, 8. Erfurt 1726.

Buhon Philoſophia ad morem gymnaſiorum finemque accommodata, 12. Lugd. 1723. & Venet. 1724. voll. IV.

Wiber Principia Philoſophiæ antiperipateticæ, 12. Ratisb. 1707.

Num. 146.

XXII.

Von der Logica und Metaphyſica.

Von des Ariſtotelis Lehr-Art in der Logica, iſt jedermann genug unterrichtet. Wir ſetzen hier jene an, die etwas beſonders haben ſuchen wollen.

Petrus *Ramus*, nachdem er 20. Jahr die Dialectic ſtudirt, hat angefangen eine Ehre zu ſuchen (im XVI. Seculo) in Reformation des Ariſtotelis, war Profeſſor zu Paris. Er hat angefangen die Methode per 4. genera cauſarum einzuführen. Er iſt aber vergangen.

Baco *Verulamius* hat ein novum organon ſcientiarum geſchrieben, ohne Applauſu.

Carteſius hat Meditationes de prima Philoſophia (8. Herborn 1705.) geſchrieben und Diſſertationem de Methodo, worinn er zeigen will, daß die Syllogismus-Kunſt unnöthig. Seine neue Reguln aber ſeyn eben nichts anders.

Petr. *Gaſſendus* war dem Ariſtoteli feind, und Carteſio nicht hold. Deſſen Inſtantiæ ſeynd An. 1644. in Holland gedruckt, und 1691. Ultraj.

Clauberg hat in ſeinen Operibus eine Logicam Carteſianam, 4. Amſt. 1691.

Art de Penſer iſt halb Carteſianiſch. A. 1708. iſt die VIII. Edition zu Amſterdam heraus gekommen, iſt auch ins Lateiniſch überſetzt. Mr. Arnauld ſoll Auctor davon ſeyn. Er hat noch den meiſten Applauſum gefunden.

Eſſai philoſophique concernant l'Entendement humain par Mr. *Locke*, 4. Amſt. 1735. Lateiniſch zu Leipzig 1709.

P. *Malebranche* Recherche de la Verité, war auch ein Carteſianer, und An. 1715. geſtorben, 77. Jahr alt, gedruckt Paris 1712. in 12. voll. 4. iſt auch Lateiniſch zu haben.

— Recueil des toutes ſes reſponſes à Mr. Arnaud. Paris 1709.

Petr. *Poiret* hat mit ſeinen Methodo inveniendi veritatem 1692. und 1707. eben nicht mehr Beyfall.

Eſſai de Logique, contenant les Principes des ſciences, & la maniére de s'en ſervir pour

faire

ſaire des bons raiſonnemens par *Mariotte* 12. 1678. Paris, und in deſſen Operibus 1717. iſt in gröſſere Hochachtung kommen.

Walchii Parerga Academica, darinnen die Hiſtoria Logicæ.

Reimmans critiſirender Geſchichts-Calender Franckf. 1699. 8.

Abregé de l'Eſſai de l'Entendement humain par *Loke*, 8. Amſt. 1720.

Crouſaz Logique, ou Syſteme de Reflexions, qui peuvent contribuer à la netteté & à l'étendue des nos connoiſſances, 12. Amſt. 1725. voll. 4.

Ejusdem Examen de la Liberté de penſer, 8. Amſt. 1718.

Ejusdem Examen du Pyrrhonisme ancien & moderne, fol. Haye 1733.

Logique de Meſſ. de *Port Royal*, 12. Amſt. 1718.

Traité des premiers Verités, & de la ſource des nos Jugemens par le P. *Buffier*, 12. Paris 1724.

Traité Philoſophique de la Foibleſſe de l'-Eſprit humain, par Mr. *Huet*, 12. Amſt. 1723. und teutſch, 8. Franckf. 1724.

La Philoſophie du bon ſens, ou Reflexions Philoſophiques ſur l'incertitude des connoiſſances humaines, 8. Londres 1737.

Traité de l'Eſprit de l'Homme ſelon les Principes de des Cartes par de la *Forge*, 12. Genev. 1725.

Kœthen Principia quædam Metaphyſicæ *Wolffianæ*, 8. Genev. 1731.

Meditations Metaphyſiques touchant la Premiere Philoſophie, 8. Paris 1722. voll. 2.

Ars cogitandi cum præludio philoſophiæ in uſum tyronum, 8. Baſil. 1717.

Hiſtoria philoſophica doctrinæ de Ideis, 8. Aug. Vind. 1723.

Feurlini Diſſertat. de prudentia errantes convincendi ex Hiſtoria Socratis, 4. Altorff. 1723.

Thomaſii Einleitung und Ausübung der Vernunffts-Lehre, 8. Halle 1719.

Arnoldi *Guelincx* Antwerpienſis Logica fundamentis ſuis, à quibus hactenus collapſa fuerat, reſtituta, 12. Amſt. 1698.

Nic. *Gundling* Viæ ad veritatem pars I. artem recte ratiocinandi, i. e. Logicam genuinis fundamentis ſuperſtructam & à præſumtis opinionibus aliisque ineptiis vacuam ſiſtens, 8. Halæ 1713.

Principes du raiſonnement expoſez en deux Logiques nouvelles par le P. Buffier, 8. Paris 1714. *Er behauptet, daß man die Syllogismos wohl entbähren könne.

Chriſt. Wolff vernünfftige Gedancken von den Kräfften des Menſchlichen Verſtandes, und deſſen richtigen Gebrauch, 8. Halle 1713.

Lehmanns Einleitung in die Vernunffts-Lehre, Jena 1723.

Zopfens

Zopfens Logica enunciata, oder kurtzer Begriff der gantzen Vernunffts-Lehre, Halle 1731.

Num. 147.

XXIII.

Von der Phyſica.

Origine ancienne de la Phyſique nouvelle, ou l'on voit ce que la Phyſique nouvelle a de commun avec l'ancienne, par le P. *Regnaut*, 12. Paris 1733. voll. 3.

Rudiger Phyſica divina recta via, eademque inter ſuperſtitionem & atheismum media ad utramque hominis felicitatem naturalem atque moralem ducens. Francof. 1716. in 4.

Objectiones contra Rudigeri Phyſicam divinam, 4. Lipſ. 1711.

Nevvton Philoſophia Naturalis Phyſico-Mathematica, 4. Amſt. 1714. & Lond. 1728.

Elements de la Philoſophie de Mr. *Nevvton* par *Voltaire*, 8. Londres 1738. *Iſt vor Frauenzimmer.

Graveſande Elementa Phyſices mathematica Newton, Lugd. Bat. 1725.

Keil Introductio in veram Phyſicam & Aſtronomiam, 4. Lugd. Bat. 1725.

— Tentamina Medico-Phyſica de œconomia animali, 4. ibid. 1725.

Muys Elementa Phyſicæ methodo mathematica demonſtrata, 4. Amſt. 1711.

Phyſique de *Rohault*, 12. Bruxel. 1708. voll. 2.

Rohaulti Phyſica ex recenſione Sam. *Clarke*, cum animadverſionibus T. le Grand. 8. 1729.

Schvvedenborgii Opera Philoſophica & Mineralia, ſcil. Principia rerum naturalium ſeu novorum tentaminum phænomena mundi elementaris philoſophice explicandi. 2. Regnum ſubterraneum de ferri liquatione, converſione in chalybem, de chymicis præparatis. 3. De Cupro, Zinco &c. fol. Lipſ. 1734. voll. 4.

Franc. Tert. *de Lanis* Magiſterium naturæ & artis, fol. Brixiæ 1684. *opus plæclarum & rarum.

Athanaſ. *Kircheri* Magnes, item Mundus Subterraneus: Ars magna lucis & umbræ: Phonurgia &c. egregia ſunt ad naturalem ſcientiam opera. Quemadmodum & Caſpar. *Schotti* Phyſica, Magia naturalis, Technica curioſa &c. &c. quæ rareſcunt.

Geographie naturelle ou Eſſai ſur l'Hiſtoire naturelle de la terre, traduit de l'Anglois de *Woodvvard* par *Noguez*, 4. Paris 1735. & 8. Amſt. 1735.

Hiſtoire naturelle de l'Univers dans laquelle on rapporte des raiſons phyſiques ſur les effets les plus curieux & le plus extraordinaires

dinaires de la Nature, par Mr. Colonne, 12. Paris 1734.

Principes de la Nature, ou de la Generation des choſes par Mr. Colonne, 12. Paris 1731.

— Selon l'opinion des anciens Philoſophes 12. Paris 1725.

Burnetii Telluris theoria ſacra, originem & mutationes generales orbis noſtri, quas aut jam ſubiit, aut olim ſubiturus eſt, complectens, & doctrinæ antiquæ de rerum originibus, iſt ein ziemlicher Träumer. 4. Amſt. 1694. & Lond. 1733.

Lucretius ex recenſione *Havercampi*, 4. Lugd. Batav. 1725.

Eſſais d'une Philoſophie naturelle appliquée à la vie, 12. Paris 1723.

Hartſoeker Conjectures Phyſiques, avec la ſuite, 4. Amſt. 1704. & 1736.

Ejusd. Eclairciſſement ſur les conjectures, 4. Amſt. 1710.

— Principes de la Phyſique, 4. Haye 1730.

Muſchenbroek Epitome Elementorum Phyſico-Mathematicorum, 8. Lugd. Bat. 1726.

— Elementa Phyſices Experimentalis, 4. Lugd. Batav. 1726.

Ejusd. Diſſertationes Phyſicæ, 4. ibid.

Ejusd. Tentamina & Experimenta, 4. ib. 1731.

— Elementa Phyſices conſcripta in uſus Academicos, 8. ibid. 1734.

Analyſe des Etres Simples & Réels, ou la Mona-

Monadologie de feu Mr. Leibniz demasqué, 4. Nuremberg 1736.

Franc. *Bayle* Inſtitutiones Phyſicæ, 4. Toloſæ 1700. voll. 3.

Ant. le *Grand* Hiſtoria naturæ variis experimentis & ratiociniis elucidata, 4. Lond. 1680.

De Natuurkunde uyt Ondervindingen, opgemaakt door Johannes Theophilus de Saguilier, uyt het Engels vertaalt door een Liefhebber van de Natuurkunde, verciert met een groot getaal Kopere Plaaten, 4. Amſt. 1736.

Raji Clavis Philoſophiæ naturalis Ariſtotelico-Carteſiana, 4. Amſt. 1677.

Stire Phyſiologia nova Experimentalis, in qua Generales notiones Ariſtotelis, Epicuri, & Carteſii ſupplentur, Errores deteguntur & emendantur, 4. Lugd. B. 1686.

Becheri Phyſica ſubterranea, 4. Lipſ. 1738.

Recreatione del Ochio & della mente nell' Oſſervatione delle Ciocciole propoſte a Curioſi della Natura da P. *Bonnani*, 4. in Roma 1681.

Bulſinger de Harmonia animi & Corporis humani, maxime Præſtabilita, ex mente Illuſtris Leibnitii, 8. Francof. 1735.

P. Stephano *Pace* Fiſica de' Peripatetici, Carteſiani, & Atomiſti al Paragone della vera Fiſica d'Ariſtotele, 12. Venet. 1718. voll. 3.

Principes de Phyſique par *Chambon*, 8. Paris 1711.

Barto-

Bartolini Specimen Philoſophiæ naturalis, 8. Amſt. 1697.

Kaſchubii Elementa Phyſicæ mechanico-Perceptivæ, 8. Jen. 1718.

La nature expliquée par le raiſonnement & par l'Experience, par Mr. *Denyſe* Profeſſeur de Philoſophie au College de Montaigu en l'Univerſité de Paris 1718.

Verdries Conſpectus philoſophiæ naturalis, ſive in Phyſicam recentiorem introductio, 4. Jena 1720.

Chriſtian Wolff vernünfftige Gedancken von den Würckungen der Natur, 1723.

Ejusd. Verſuch zur Erkänntnis der Natur und Kunſt. Halle 1721. ꝛc. III. Theil.

Ejusd. Vernünfftige Gedancken von den Abſichten der natürlichen Dinge, 1724.

Wolff Gedancken vom Gebrauch der Theile in Menſchen, Thieren und Pflantzen, 8. Halle 1725.

Wolff Cosmologia generalis methodo ſcientifica pertractata, qua ad ſolidam imprimis Dei, atque naturæ cognitionem via ſternitur, 4. Francof. 1731.

Eliſander Einleitung zu der Welt-Weißheit eines galanten Frauenzimmers, 8. Leipzig.

Friſii Anweiſung zu Phyſica oder Natur-Wiſſenſchafft, 8. Leipzig 1715.

William *Whiſtons* A new theory of earth from its original to the conſummation of all Things, 8. Lond. 1698. Iſt von

des

des Burnets Gelifſter. Es iſt teutſch zu Franckfurth 1714. gedruckt.

Barthens Phyſica generalis oder kurtze Sätze von den natürlichen Cörpern überhaupt, 8. Regenſpurg, 1724.

Drebelii Abhandlung von Natur und Eigenſchafften der Elementen, 8. Leigzig 1723.

Sturm Kurtzer Begriff der Natur-Lehre, 8. Hamb. 1713.

Curioſitez de la Nature & de le Art ſur la Vegetation par Mr. de *Vallemont*, 8. Bruxel. 4. 1723. voll. 2.

Coſchvvitzi Organismus & mechanismus, 4. Lipſ. 1728.

Cutvvorthi Syſtema intellectuale hujus Univerſi, ſive de veris naturalium rerum originibus commentarii, quibus omnis eorum philoſophia, qui Deum eſſe negant, funditus evertitur. Laurent. *Mosheimius* ex Anglico Latine vertit & obſervat. illuſtravit, fol. Jenæ 1733.

Dikinſoni Phyſica vetus & vera ſeu tractatus de naturali veritate Hexaëmeri, 4. Roterd. 1703.

Doppelmayer Phyſica experimentis illuſtrata, 4. Norimb. 1731.

Eſſais de Phyſique prouvés par l'Experience & confirmé par l'Ecriture Sainte, 12. Paris 1684.

Science naturelle, ou Explications des differents

ferents effèts de la nature Terreſtre & Celeſte, 12. Paris 1724.

Journal des obſervations Phyſiques, Mathematiques, & Botaniques par le P. *Feuvillee* 4. Paris 1714. voll. 2.

Commercium Litterarium ad rei Medicæ & Scientiæ Naturalis incrementum inſtitutum ab an. 1731 - 1740.

Recueil de differens Traitez de Phyſique & d'Hiſtoire naturelle par Mr. *Deslandes*, 8. Paris 1736.

Obſervations curieuſes ſur toutes les Parties de la Phyſique extraites des meilleurs memoires, 12. voll. 3. Paris 1730.

Eclairciſſement concernant la maniere, dont l'Air agit ſur le ſang dans les poulmons: par la Fitte, 8. Amſt. 1721.

Mazini Mechanica morborum, deſumpta à motu ſanguinis, 4. Francof. 1733. voll. 5.

Nouveau Syſtéme du Microcosme, ou Traité de la Nature de l'Homme par le Sr. de *Tymogue*, 8. Haye 1727.

Redi obſervationes de animalculis, quæ in corporibus animalium viventium reperiuntur, 12. Lugd. Bat. 1728. voll. 3.

Syſteme d'un Medecin Anglois ſur la cauſes des toutes les eſpeces de Maladies, 8. Paris 1726. *Die Urſachen aller Kranckheiten ſeynd verſchiedene Würmer im Geblüt: welches der Franzoß vom Engelländer, und dieſer von den Perſern gelernet haben will.

Saggi

Saggi d'Experienze Academiche &c. 4. Rom. 1735.

Commentarii Academiæ Scientiarum Imperialis Petropolitanæ, 4. Petropoli 1726. &c. voll. plura.

Burchardi Meditationes de anima humana, 8. Roſtok. 1726.

— De principio movente primo in animatis, in ſpecie de anima plantarum & brutorum, 8. Roſtoch. 1726.

Eſſai Philoſophique ſur l'ame des Bêtes, 8. Amſt. 1736.

Lettres, qui decouvrent l'Illuſion des Philoſophes ſur la Baguette, & qui détruiſent leur ſyſtéme, 12. Haye 1696.

Traité de la Lumiere, ou ſont expliquées les cauſes de ce, qui lui arrive dans la reflexion & dans la refraction, par Mr. *Hugghens*, 4. 1690.

Anton. à *Leeuvvenhoeck* Arcana naturæ, ope exactiſſimorum Microſcopiorum detecta &c. 4. Lugd. Bat. 1722. *Man glaubt, er habe bisweilen mehr geſehen, als er geſehen hat.

I. Fr. Griendl Micrographia nova, 4. 1687.

Suamerdamus de reſpiratione piſcium, 4. Lugd. Bat. 1738.

Statique des Vegetaux, & l'Analyſe de l'Air par Mr. *Halles*, 4. Paris 1735.

Hughens pluralité des Mondes, 12. Amſt. 1728

Fontenelle Entretiens ſur la pluralité des Mondes, teutſch, 12. Leipzig 1698.

Ehren-

Ehrenberg de majeſtate Macrocoſmi 12. Jenæ. 1713.

Willen Beſchreibung der Wünſchel-Ruthe 8. Nürnberg 1694.

Traité des Mouvemens & de la menſure des Eaux par *Poujol.* 4. Paris 1725.

Traité de Phyſique la Peſanteur des Corps par *Caſtel.* 12. Paris 1724.

Lindſtett Wohlerforſchte Natur des Feuers. 8. Jen. 1727.

Demonſtratio de l'Exiſtence de Dieu, tirée de la connoiſance de la nature, & proportionée à la foible intelligence des plus ſimples par Mr. Franc. de Salignac de la Motte Fenelon. 12. Amſt. 1713. & 8. ib. 1731. voll. 2. Teutſch. Hamburg 1714.

Hieher gehöret auch des berühmten Baron Leibnitz Theodicea, oder Eſſai ſur la Bonté de Dieu, ſo zu Amſterdam 1734. in 8. und ſonſt öffters Lateiniſch und auch Teutſch wieder aufgeleget worden.

Num. 148.

XXIV.

Von der Hiſtoria Naturali, und dergleichen.

Plinii Hiſtoria naturalis f. Paris 1708. voll. III.

Bibliotheca Scriptorum Hiſtoriæ naturalis omnium terræ regionum autoribus Scheuchzero & le Long. 8. Tiguri 1716.

Æliani Hiſtoria animalium 8. Colon. Allobrog. 1618.

Ariſtotelis Hiſtoria animalium. * Inter ejus opera,

Albertus Seba locupletiſſimi Rerum naturalium theſauri accurata deſcriptio, & iconibus artificioſiſſimis expreſſio per univerſam Phyſices hiſtoriam: opus cui in hoc rerum genere nullum par extitit: du magnifique Cabinet d'Alburſeba fol. Amſt. 1734. &c. voll. 2.

Joan. Euſebii *Nierembergii* Hiſtoria naturæ maxime peregrinæ XVI. libris diſtincta in quibus rariſſima naturæ arcana, etiam aſtronomica, & ignorata animalia, metalla, Lapides &c.

Ulyſſis Aldrovandi ornithologia, h. e. de Avibus Hiſtoriæ fol. Bonon. 1599. voll. 3.

— De Quadrupedibus ſolidipedibus ib. 1616.

— Quadrupedum Biſulcorum Hiſtoria per *Demſterum* ibid. 1621.

— De Quadrupedibus digitatis, oviparis per *Ambroſium*. ibid. 1645.

— De Piſcibus ibid. 1613.

— De Serpentibus &c. 1640.

— De Inſectis 1602.

— De Exſanguibus 1606.

— Monſtrorum hiſtoria 1642.

— Muſeum metallicum per Ambroſium 1648.

— Dendrologia ſ. de arboribus per *Montalbanum*. 1668.

Alpini Hiſtoria naturalis Ægypti, 4. Lugd. Bat. 1735. voll. 2.

Ariæ Montani Hiſtoria naturæ 4. Antvverp. 1601. * Rarus.

Bonani Obſervationes circa viventia, quæ in rebus non viventibus reperiuntur, cum Micrographia curioſa, ſive rerum minutiſſimarum obſervationibus &c. 4. Rom. 1691.

P. *Zahn* Oeconomia mundi mirabilis fol. 1696. Norimb.

König Regnum vegetabile. 4. Baſileæ 1708.

— Regnum minerale ibid. 1703.

— Animale 1698.

Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire naturelle du Languedoc. 4. Paris 1737.

Sellii Hiſtoria naturalis Teredinis ſeu Xylophagi marini. 4. Traject. 1733.

Volckmanns Sileſia ſubterranea, und Mylii des unterirrdiſchen Sachſens ſeltſame Wunder der Natur. 4. Leipzig 1720.

Scheuchzer Natur-Hiſtorie des Schweitzer-Landes. 4. Zürch 1716. 3. Theil.

Scheuchzeri Agroſtographia, ſive graminum juncorum hiſtoria, 4. Tiguri 1719.

— Itinera Alpina 4. Lugd. Bat. 1723.

Anatomie des Plantes par Mr. *Grevv* 12. Leyd. 1685.

Paulini Diſquiſitio curioſa, an Mors naturalis plerumque ſit ſubſtantia verminoſa. 8. Lipſ. 1703.

Paulini Lagographia ſeu de Lepore curioſa deſcriptio. 8. Aug. 1691.

— Lycographia, ſ. de Lupo. Francof. 1694

— De Aſino Erf. 1695.

— Bufo Norimb. 1686.

Comelini Hortus Amſtelodamenſis rariorum tam orientalis quàm occidentalis Indiæ aliarumque peregrinarum plantarum &c. fol. Amſt. 1697. voll. 2.

Hortus Indicus Malabaricus Latinis, Malabaricis, Arabicis & Bramanum caracteribus nominibusque expreſſus, & pictus, Autoribus van Heede, Drakenſtein &c. fol. Amſt. 1686-1709. 12. voll.

Aloyſ. Ferd. Comitis *Marſilii* Danubius Pannonico-Myſticus, ſive Hiſtoria naturalis Danubii & adjacent. provinc. obſervationibus Geographicis, Aſtronom. Hydrographicis, Hiſtor. & Phyſ. cum figuris æri inciſis, ſumtu Cæſareæ Majeſtatis in VI. Tomos digeſtus Atlantica forma in plano. fol. max. Hagæ 1726. Tom. VI.

Hiſtoire phyſique de la Mere par Louis Ferdin. Comte de *Marſilli* membre de l'Academie Royale des ſciences des Paris & d'Angleterre &c. fol. Amſt. 1725.

Hiſtoire des Inſectes de l'Europe deſſinés d'apres nature & expliquées par Marie Sybille *Merian*, ou on traite de la Generations, & differents metamorphoſes de vers, plantes &c. par Jean *Maret.* fol. Amſt. 1730.

Diſſer-

— Diſſertations ſur la generation & les transformation des Inſectes de Surinam, fol. à la Haye 1726.

William *Salmon* Botanologia, the Engliſch Herbal, or Hiſtori of plants containing their names Græc. Lat. and Engliſch &c. fol. Lond. 1710.

Et Curious Herbal containing five hondred Cuts of the moſt uſeful plants &c. fol. Lond 1737.

Jac. *Scheuchzeri* Herbarium diluvianum fol. Lugd. Bat. 1723.

Phytanthozaiconographia, oder eigentliche Vorſtellung etlicher tauſend ſowohl Einheimiſch- als Ausländiſcher aus allen 4. Welt-Theilen im Verlauff vieler Jahren von Joh. Wilh. Weinmann E. E. Stadt-Gerichts-Aſſeſſore und älteſten Apothe-thecker in Regenſpurg geſammleter Pflan-tzen, Stauden ꝛc. nach der Natur mit lebendigen Farben heraus gegeben und verlegt von Barth. Seuter, Joh. Elia Ridinger, und Joh. Jac. Haid, Mahlern und Kupferſtechern in Augſpurg, mit deren Benennung und Gebrauch, in allen Sprachen. T. II. in fol. Regenſpurg 1730. gehet dem Alphabet nach bis auf Lit. F. incluſ.

Hiſtoire des plantes, qui naiſſent aux environs de Aix & dans pluſieurs autres endroits de la Provence par Mr. *Garidel*, fol. à Aix 1715.

Tournefort Inſtitutiones rei Herbariæ 4. Paris 1719. voll. 2.

Caroli Linnæi Bibliotheca Botanica 8. Amſt. 1736.

Micheli nova plantarum genera juxta Turnefortii methodum diſpoſita, quibus plantæ 1900. recenſentur fol. Florent. 1729.

Botanicon Pariſienſe ou Denombrement par ordre alphabetique des plantes, qui ſe trouvent aux environs de Paris, avec une Critique des Auteurs de Botanique par Mr. *Vaillant*. fol. Leyde 1727. voll. 2.

Marcel. *Malpigii* Anatome plantarum, fol. Lond. 1679.

Buxbaum plantarum minus cognitarum centuriæ tres complectentes plantas circa Byzantium & in Oriente obſervatas. 4. Petropoli 1728. &c. voll. 3.

Braun Amœnitates ſubterraneæ, & de Metalli fodinis Harcicis 1726. Goslar.

Catalogus ſtirpium agri Bononieuſis 4. Bonon. 1719.

Elephantographia curioſa 4. Erford. 1615.

Fikii Tractatus de calce viva. 4. Jen. 1727.

Inſectorum Angliæ Naturalis Hiſtoria illuſtrata in centum tabulis æneis 4. Lond. 1730.

Barelieri Plantæ per Galliam, Hiſpaniam & Italiam obſervatæ. fol. Paris 1714.

Friſch Beſchreibung von allerley Inſecten in Teutſchland 4. Berl. 1720-1731. 10. Theil.

Me-

Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire de Inſectes par Mr. de Reaumur 4. Paris 1734. &c. & en 12. Amſt. 1736.

Reaumur l'Art de convertir le fer forgé en Acier, & l'Art d'adoucir le fer fondu, ou d'en faire des ouvrages auſſi fins, que le fer forgé. 4. Paris 1722.

Arpe de prodigioſis naturæ & artis operibus Taliſmanes & amuleta dictis cum recenſione Scriptorum hujus argumenti. 8. Hamb. 1717.

Gaffarelli curioſitates inauditæ de figuris Perſarum Taliſmanicis, Horoſcopo Patriarcharum & Caracteribus cæleſtibus &c. 4. Hamb. 1676.

Hiſtoire naturelle du Cacao, & du Sucre. 4. Amſt. 1720.

Traitè ſur l'Acier d'Alſace, ou l'Art de convertir le fer de fonte en Acier 8. Strasb. 1737.

Leupold Prodromus Bibliothecæ metallicæ, oder Verzeichnuß der meiſten Schrifften, ſo von Dingen handlen, die ad regnum minerale gezehlet werden. 8. Wolffenbüttel 1732.

Nieuvventyl Merveilles de la Nature. 4. Amſt. 1727.

Obſervations ſur l'Origine la ſtructure & la nature des Vers de Mer par *Rouſſet.* 8. Haye 1733.

Spectacle de la Nature, ou Entretiens ſur les par-

particularités de l'Hiſtoire naturelle 12 Utrecht. 1733. voll. 4.

Hiſtoire des Perſonnes, qui ont rajeuni 12 Bruxell. 1716.

Num. 149.
XXV.
Von der Medicin.

Damit dieſes Capitel nicht gar leer ſeye, will ich der Mediciniſchen Bücher nur etliche herſetzen, ſo wie ichs gefunden; dann ich verſtehe dieſe Kunſt nicht, auſſer in ſo weit es etwan mit den gemeinen Principiis der Phyſic ſeine Verbindnüß hat.

Joan. *Mangetti* Bibliotheca Scriptorum Medicorum veterum & recentiorum fol. Colon. Allobr. 1731. voll. 4.

Barchuiſen de Medicinæ origine & progreſſu 4. Traject. 1723.

Gœlike Hiſtoria Medicinæ univerſæ 8. Francof. 1721. voll. 6.

Baron Codex medicamentarius, ſeu Pharmacopeja Pariſienſis 4. Paris 1732.

Pharmacopée Univerſelle de l'Emery contenant toutes les compoſitions de Pharmacie, qui ſont en uſage dans la Medecine tant en France que par toute l'Europe &c. 4. Haye 1729.

Diſpenſatorium pharmaceuticum Ratisbonæ fol. ibid. 1727.

Phar-

Pharmacopeja Auguſtana renovata fol. Aug. 1734.

Vinck Amœnitates Philologico-Medicæ, in quibus Medicina à ſervitute liberatur. 8. Traj. 1730.

Behrii Lexicon Phyſico-Chymico-Medicum Reale 4. Argentor. 1738.

Dictionaire de Drogues ſimples par Mr. *Lemery* 4. Paris 1727.

Hiſtoire de la Medicine par le *Clerc* 4. Amſt. 1723.

Hiſtoire de la Medecine par *Freind* 4. Paris 1728. Leide 1727.

Traité de l'organe de l'Ouïe &c. 12. Leid. 1731.

Zipæi fundamenta Medicinæ reformata Phyſico-Anatomica 8. 1731.

Schultzii hiſtoria Medicinæ 4. Lipſiæ. 1728.

Miroir des Urines &c. 12. Paris 1722.

Obſervations ſur la ſaignée du pied, & ſur la purgation. 12. Paris 1724.

Traité des vertus medicinales de l'eau commune &c. 12. Paris 1730. voll. 2.

Joach. Hack Hyppocrates, welcher durch rechten Gebrauch der Speiſe und des Trancks den Weeg zum geſunden und langen Leben zeiget. 12. Erfurt. 1703.

De noxiis paludum effluviis, earumque remediis: per *Lanciſi* 4. Neapol. 1717.

Schurigii Sialogia, de Salivæ humanæ uſu &c. 4. Dreſd. 1723.

Mead mechanica expoſitio venenorum 8. Lug. Bat. 1738.

Ettmülleri opera Medica cura Jac. *Mangetti*. fol. Genev. 1736.

Roſetti Syſtema novum Mechanico Hippocraticum de morbis fluidorum & ſolidorum fol. Venet. 1734.

Zacchia Quæſtiones Medico - Legales fol. Venet. 1733. * Opus perutile in Judiciis, &c.

Deciſiones Medico Forenſes de lethalitate vulnerum 4. Dreſd. 1733.

Stenzecii Toxicologia ſ. de venenis 4. Lipſ. 1732.

Hecquet de purganda Medicina à curarum ſordibus, ubi detecto evacuationum fuco purgationum fraudes &c. revelantur. 12. Paris 1714.

— novus Medicinæ conſpectus ex ſanguinis circuitu &c. 12. ibid. 1722.

Medecine naturelle par Mr. Hecquet. 12. Paris 1738. voll. 2.

Lober Tractatus de corde, de motu ſanguinis, chyli in eum tranſitu &c. Lugd. Bat. 1728.

Elementa Chymiæ, quæ aniverſario labore docuit in publicis ſcholis Hermanus *Bœrhave* 4. Lugd. Bat. 1732. voll. 2.

Junkeri Conſpectus Chemiæ 4. Hall. 1730.

Stahlii

Stahlii fundamenta Chymiæ dogmaticæ experimentalis 4. Norimb. 1732.
Teichmajeri Inſtitutiones Chym. 4. Jen. 1732.
Cartheuſeri Elementa Chymiæ 4. medicæ 8. Hall. 1736.
Stahlii experimenta & obſervationes Chymicæ & Phyſicæ. 8. Berolin. 1731.
Barchuiſen elementa Chymiæ 4. Leid. 1718.
Schulzii Hiſtoriæ Anatomicæ ſpecimina duo 4. 1720.
Harvei Exercitationes anatomicæ 4. Lugd. Bat. 1737.
Verheyen Anatomia corporis humani 4. Neap 1736. cum ſupplem. Bruxel. 1726.
Heiſteri compendium anatomicum 8. Norimb. 1727. voll. 2. Teutſch.
Anatomie du Corps humain par Sr. de S. Hilaire 8. Paris 1723. voll. 2.
— par de Proſt 4. Paris 1727. voll. 2.
Albinus de oſſibus corporis humani. 8. Leid. 1726.
— De præſagienda vita & morte ægrotantium. 4. Lugd. Bat. 1733.
Euſtachii Tabulæ anatomicæ cum præfatione & notis Lanciſii Archiatri Pontificii fol. Amſt. 1722.
Mangeti Bibliotheca anatomica fol. Genev. 1723. voll. 2.
Heiſteri Inſtitutiones Chirurgicæ 4. Amſterd. 1738. voll. 2. und Teutſch, 1739.

Munick

Munick Chirurgia ad praxin hodiernam adornata. 4. Neapol. 1735.

Traité des Inſtruments de Chirurgie par *Garengeot* 12. Paris 1727.

— des Operations de Chirurgie, par le même 12. Paris 1731. voll. 3,

Num. 150.

XXVI.

Von der Mathematic.

P. Claud. Milliet de *Charles* Mundus Mathematicus fol. Lugd. 1690.

Taquet Hiſtorica narratio de ortu & progreſſu Matheſeos. 4. Altorff. 1678.

Cronica da Mathematici overo Epitome del Iſtoria delle vite loro da Mr. Bern. *Baldi* 4. Urbin. 1707.

Doppelmayr Nachricht von Nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern fol. Nürnb. 1730.

Jo. Chriſtoph. *Sturmii* Diatribe de Mathematis & Mathematicis 4. Altorff. 1702.

Abregé de Mathematique pour l'uſage de ſa Majeſté Imperiale des toutes les Ruſſies 8. Petersbourg. voll. 3.

Elementi di Mathematica da Odoar. *Corſini* 8. Fiorenze 1725.

Lieb-Knecht Einleitung in die Mathematiſche Wiſſenſchafften. 8. Gieſſen 1726.

Wolff

Wolff Auszug aus den Anfangs-Gründen der Mathematiſchen Wiſſenſchafften 8. Hall. 1724.

Hederich Anleitung zu den fürnehmſten Mathematiſchen Wiſſenſchafften. 8. 1714.

Chriſt. Wolff Anfangs-Gründe aller Mathematiſchen Wiſſenſchafften. 8. Hall. 1710. 1730.

C. *Wolffii* Elementa Matheſeos 4. Halæ. 1714. &c. Tom. IV. Genev 1732. &c.

— Mathematiſches Lexicon 1716. und Leipzig 1734.

Caſp. *Schotti* Curſus Mathematicus. fol. Bamb. 1676.

Sturm Matheſis compendiaria 1714.

— Matheſis enucleata 8. Norib. 1695.

— Matheſis juvenilis 8. Norib. 1710.

Cahiers Mathemat. à l'uſage des Officiers de l'Ecole Royale de Strasbourg. 4. Strasb. 1737. voll. 3.

Elemens nouveaux de Mathematiques par Varignon. 4. Paris 1731.

Lamy Ouvrages de Mathematique 12. Amſterd. 1734. voll. 3.

Raſchuben Curſus mathematicus 8. Jenæ 1717.

Weidler Inſtitutiones Mathematicæ 8. Lipſ. 1728.

Ozanam cours de Mathematique 8. Amſt. 1699.

Clavii

Clavii opera Mathematica fol. Mog. 1612.
Tacquet opera mathematica fol. Antvv. 1679.
Walliſii opera Mathem. fol. Oxoniæ. 1665. 1693.
Hauſen Elementa Matheſeos.
Tacquet Arithmeticæ theoria & praxis 8. Amſt. 1704.
L'Arithmetique Militaire par le Sieur *Clermont.* Strasb. 1707. & Paris 1733.
Martino Elementa nova algebræ 8. Neapol. 1725.
Euclidis quæ ſuperſunt omnia ex recenſione Davidis *Gregorii* fol. Oxon. 1703.
Corſini Propoſitioni di Euclide dimoſtrate 8. 1736. Fiorenze.
Elements d'Euclide expliques d'une maniere nouvelle & tres facile avec l'uſage de chaque propoſition par toutes les parties des Mathematiques par *des Chales* 12. Paris 1720.
Bern. *Lamy* nouveaux elemens de Geometrie 12. Amſt. 1692. Paris 1710.
— Elemens de Mathematique 12. Amſt. 1692. & 1734.
Peſchek Arithmetiſcher Löſe-Schlüſſel. 4. Budißin 1716. 3. Theil. und noch viele andere arithmetiſche Wercke deſſelben bis 1729.
— allen drey Haupt-Ständen nöthige Rechen-Stunden. 8. Zittau 1725.

Poeti

Poetii Anleitung zu den nutzlichſten Arithmetiſchen Wiſſenſchafften. 8. Hall 1728. wo er nebſt andern auch die Algeber bald anbringet.

Regel neue Italiäniſche Rechen-Kunſt. 8. Franckfurt 1724.

Oelers Kauffmanniſches Rechen-Buch. 8. Hamburg 1731.

Weidleri Inſtitutiones Geometriæ ſubterraneæ. Witeberg. 1726.

Voigtels vermehrte Geometria ſubterranea, oder Marck-Scheide-Kunſt. fol. Eißleben 1714.

Piovanni Demonſtrationes Geometricæ, 4. Rom. 1728.

Elemens de Geometrie de *Port Royal* 12. Haye 1711.

Tacquet Geometria plana ac ſolida, cui accedit Trigonometria, ex recenſione Whiſton. 8. Amſt. 1725.

Canzler Bericht von Feldmeſſen. 8. Nürnb. 1718.

Malconeti ſelbſt lehrende Geometrie. 4. Franckfurt 1700.

Leutmann Geometriſche Grund-Lehren. 8. Franckfurt 1725. * Iſt, wie alle Wercke dieſes Nutz-ſuchenden Manns, der nun zu Petersburg Profeſſor iſt, gar handſam und verſtändlich, auch für diejenige, die die Caracteres und angenommene Myſteria der Mathematicorum nicht wiſſen.

Dan. Schwendter vier Bücher von der Geometrie, durch Böcklern 4. Nürnberg 1667.

Schwendters und Harsdörffers mathematiſche Erquick-Stunden. 4. Nürnberg. 1653. Tom. III. * Darinnen viel gute Dinge.

Elemens de Geometrie, de la menſure du Corps par Biſchbach. 8. Haye 1723.

Traité de la Trigonometrie, ou l'on trouve la maniere de calculer toutes ſortes de Triangles rectilignes ſans les tables des Sinus par *Ozanam* 12. Paris 1720.

Mallet Geometrie pratique 8. Paris 1720.

Penther Praxis Geometriæ fol. Augſpurg 1732.

P. Jac. *Gooden* Trigonometria plana & ſphærica 8. Leodii 1704.

Ulacq Tabulæ ſinuum & tangentium 8. Hall. 1711.

De *la Hire* de Sectionibus conicis, fol. Paris 1685.

De *l'Hopital* Traitè analitique des Sections Coniques. Paris 1707. & 1720.

Varignon Analyſe des infinement petits. 4. Paris 1696.

— Eclairciſſemens ſur l'analyſe des infinement petits du Marq. de l'Hopital. 4. Paris 1725.

Martino

Martino Elementa Sectionum conicarum. 8. Neap. 1734.

Andr. *Felibien* Entretiens Hiſtoriques de la Vie & des Ouvrages des plus celebres architectes 12. Amſt. 1717.

Marperger Leben der berühmteſten Baumeiſter. 12. Hamb. 1711.

Perrault ordonance des cinq eſpéces de Colonnes. fol. Paris. 1684.

Palladii architectura civilis durch Andream Böklern. fol. Nürnberg 1689.

Blondell Cours d'Architecture fol. Paris. 1698.

Goldmann vollſtändige Anweiſung zu der Civil-Bau-Kunſt fol. Leipzig 1708.

Hederich Progymnasmata architectonica 8. Leipzig 1730.

Daviler Civil-Bau-Kunſt durch L. C. Sturm überſetzt aus dem Frantzöſiſchen. 4. Augſpurg 1719.

Walther Architectura civilis fol. Augſpurg 1704.

Heimburger neu eröffneter Bau- und Zimmer-Platz.

Schübler Zimmermanns-Kunſt fol. Nürnberg 1731.

L. C. Sturm kurtze Vorſtellung der gantzen Civil-Bau-Kunſt. fol. Augſpurg 1718.

— Vollſtändige Anweiſung alle Arten von Regular-Pracht-Gebäuden zu erfinden, auszutheilen, und auszuzieren ib. 1717.

— Die Bogen-Stellung nach der Civil-Bau-Kunſt recht einzutheilen. ibid. 1718. fol.

— Bey-Zierden der Architectur. fol. ibid. 1720.

— Unentbehrliche Regel der Symmetrie. ibid. 1720.

— Innerliche Austheilung der Gebäude. 1720.

— Alle Arten der Kirchen wohl anzugeben. 1718.

— Groſſer Herren Palläſte ſtarck, bequem, ſchön und prächtig anzugeben. ibid. 1718.

— Regierungs-Land- und Rath-Häuſer, wie auch Kauff-Häuſer und Börſen gehörig anzugeben. 1718.

— Burgerliche Wohn-Häuſer wohl anzugeben. 1721.

— öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäude, Spitäler ꝛc. 1720.

— Schiff-Häuſer und Arſenale. 1721.

— Waſſer-Künſte, Waſſerleitung, Brunnen, Ciſternen. 1720.

— Stadt-Thore, Brucken, und Zeug-Häuſer 1719.

— Grabmaal, Caſtra doloris 1720.

Deckers Fürſtlicher Baumeiſter fol. Augſp. 1711.

Vignola Grund-Reguln der fünff Säulen ꝛc. 4. Nürnberg 1711.

— Land-Wohnungen und Mayereyen 1715.

— Von

— Von Waſſer-Waagen. fol. Augſpurg 1715.
— Von Fang-Schleuſſen und Rollbrucken. 1715.
— Vollſtändige Müller-Bau-Kunſt 1718.
— Architectoniſche Reiſe-Anmerckungen. fol. Augſpurg 1719.
— Neue Manier zu befeſtigen. 8. Hamburg 1718.
Glaſer vernünfftige Gedancken von der Kriegs-Bau-Kunſt. 4. Halle 1728.
Martii Europäiſcher Ingenieur 8. Nürnberg 1720. iſt gantz gut.
— Architectura militaris Hypothetico-Eclectica Teutſch 4. Nürnb. 1718.
J. H. Behr die bey den Europäern jetzt beliebige Kriegs-Bau-Kunſt. 8. Leipzig. 1714.
Sturm le Veritable Vauban. 8. à la Haye 1709.
Rimplers befeſtigte Veſtung Ulm. 1719.
Lampens befeſtigte Veſtung 4. 1738.
Sturms Entdeckung der unſtreitig allerbeſten Manier zu befeſtigen. 8. Franckfurt 1704.
Belidor nouveau cours de Mathematique à l'uſage de l'artillèrie 4. Paris 1725.
Sturm freundlicher Wett-Streit der Frantzöſiſch-Holländiſch- und Teutſchen Manier zu befeſtigen. fol. Augſpurg 1718.

Mieth Geſchütz-Beſchreibung. fol. Danzig 1687.

Brand Theoria und Praxis der heutigen Büchſenmeiſterey. 8. Franckf. 1713.

Blondel Kunſt Bomben zu werffen 8. Sultzbach 1686.

Geißlers neue Artillerie fol. Dreßden 1718.

Varignon nouvelle Mecanique 4. Paris. 1725.

Mecanique ou Statique, dont le projet fut donné par Mr. Varignon. 3. Paris 1723. voll. 2.

Mecanique du Feu 8. Amſt. 1714.

Leutmanns Vulcanus famulans, oder Holtz-Spaar-Kunſt 8. Wittenberg. 1723.

Bern. *Lamy* Mecanique. 12. Paris 1687.

Hugenii opera Mathematica 4. Lugd. Bat. 1724.

Hugenius de Horologio oſcillatorio fol. Paris 1673.

Deſcription abregée d'un orloge d'une nouvelle Invention par Sully 4. Paris 1726.

Leutmanns vom Uhrmachen. 8. Halle. 1718. voll. 2.

Horſt Kunſt die Würckung des Feuers zu vermehren. 8. Hannov. 1717.

De la *Hire* Traité de Mechánique 12. Paris 1695.

Leupold Theatrum Machinarium generale fol. Leipz. 1724.

— Hydrotechnicum, 1724.

Leu-

Leupold Theatrum machinarum hydraulicarum fol. Leipzig 1725. Tom. II.

— Machinarium 1725. Staticum 1726. Pontificiale 1726. Arithmetico-Geometricum 1727.

Architecture Hydraulique ou l'art de conduire les Eaux par Mr. Belidor. 4. Paris 1738. voll. 2.

Machines & inventions approuvés par l' Academie Royale des ſcientes par *Gallon* 4. Paris. 1735.

Traité du Nivellement de Picard par de la Hire 12. Paris. 1728.

Zahn oculus artificialis Teledioptricus fol. Norib. 1702.

Pozzo Architectura pictorum & ſculptorum fol. Aug. Vind. 1709.

Hertel Anweiſung zum Glaß-Schleiffen. 8. Halle 1716.

Leutmann Anweiſung zum Glaß-Schleiffen. 8. Halle 1738.

Nevvton Optice, ſ. de Reflexionibus, Refract. &c. Latine 4. Lond. 1719.

Conradi Optica 4. Coburg 1719.

Traité de la Perſpective pratique avec des Remarques ſur l'architecture, par *Courtonne* fol. Par. 1725.

Riccioli Aſtronomia reformata. fol. Bonon. 1665.

— Almageſtum novum. ibid. 1651.

Hiſtoria cœleſtis juſſu Imp. Ferd. III. edita complectens obſervationes aſtronomicas Tychonis Brahe; Babylonicas, Græcas, Alexandrinas ex reviſione Mæſtlini; Mæſtlini obſervationes Tubingenſes: Haſſiacas & Miſcellaneas. fol. Ratisbonæ apud Joan. Conr. Emmerich 1672.

Hevelii Cometographia. fol. Gedan. 1668.

— Machina cœleſtis fol. ibid. 1673.

— Selenographia fol. ibid. 1674.

— Prodromus Aſtronomiæ fol. ibid. 1690.

— Firmamentum Sobieskyanum. ibid.

Keppleri Comment. de motibus Stellæ Martis fol. Francof. 1609.

— de Cometis 4. Aug. 1619.

— Tabulæ Rudolphinæ fol. Ulm. 1627.

— Somnium de Aſtronomia Lunari (ſeu comparativa & ex Luna ſpectanda) 4. Francof. 1634.

— Epitome Aſtronomiæ Copernicanæ 4. ibid. 1635.

Daniel *Lipſtorp* Copernicus redivivus, ſeu de vero mundi ſyſtemate 4. Lugd. Batav. 1653.

Megerlini Syſtema Copernicanum argumentis invictis demonſtratum 8. Baſil. 1682. * ſed non demonſtravit.

Zimmermann Scriptura Copernizans 8. Noriberg 1708.

Franc. *Layera* Univerſa Aſtronomia reſtituta de anni ſolaris & ſiderei, ac dierum magni-

magnitudine in omni ævo, & de reliquis periodis &c. admirandis adhuc incognitis fol. Rom. 1663.

Ehrenberg Majeſtas macrocoſmi. 12. Jena 1713.

— Die noch unumgeſtoſſene Vielheit der Welt-Kugeln. 12. Jena 1717.

Fontenelle Geſpräch von mehr als einer Welt 8. Leipzig 1726.

Geierbrands Gedancken von mehr als einer Welt 12. Jen. 1718.

Ejusd. Pictura mundi 8. Leipz. 1711.

Wing Aſtronomia Britannica fol. Lond. 1669.

Longomontani Aſtronomia Danica fol. Amſt. 1640.

Sethi *Wardi* Aſtronomia Geometrica 8. Lond. 1656.

Joh *Nevvton* Aſtronomia Britannica 4. Lond. 1657.

Streele Aſtronomia Carolina fol. Lond 1710.

David *Gregorii* Elementa Aſtronomiæ phyſicæ & Geometricæ fol. Oxon. 1702. & 4. Genev. 1726.

Whiſton Prælectiones Aſtronomicæ 8. Cantabrig. 1707.

Keil Introductio ad veram Aſtronomiam 8. Oxon. 1718.

De la *Hire* Tabulæ Aſtronomicæ 4. Paris 1702. und Teutſch durch Herrn Klimm. Nürnberg 1725.

Strauchii Aſtrognoſia 12. Witteb. 1684. dienet die Sterne kennen zu lernen.

Schikardi Aſtroſcopium. 12. Lipſ. 1698.

Bayer Erklärung der Buchſtaben, ſo in den Kupffer-Tabellen ſeiner Uranometrie befindlich 4. Ulm 1720.

Zimmermann Coniglobium nocturnale ſtelligerum 8. Hamburg 1706.

Hugenii Syſtema Saturninum 4 Hag. 1659.

Heſperi & Phoſphori nova Phænomena, ſ. obſervationes circa planetam Veneris &c fol. Rom. 1728. ex Typogr. Vaticana.

Baſis Aſtronomiæ, ſ. method. obſervandi Rœmeriana 4. Hafn. 1735.

Obſervations Mathematiques, Aſtronom. Chronolog. tirées des Anciens livres Chinois par *Souciet.* 4. Paris 1729 &c.

Obſervations ſur la Comete de 1680. par Caſſini 4 Paris 1687.

— Coſmotheoros. 4. ibid. 1698.

Galilei Syſtema Coſmicum 4. Lug Bat. 1699.

Roſt Aufrichtiger Aſtronomus und Aſtronomiſches Hand-Buch, ſeynd gar gut zu gebrauchen. 4. Nürnberg 1726.

Bion Mathemathiſche Werck-Schul vom Herrn Doppelmayr vermehrt. 1712. u. 1739.

Recueil des ouvrages curieux de Mathematique & Mecanique 4. Lion. 1719.

Welperi Gnomonick fol. Nürnb. 1708.

Schübler Anweiſung zur practiſchen Sonnen-Uhr-Kunſt. 8. Nürnberg 1726.

Doppel-

Doppelmayer Anweiſung zu Sonnen-Uhren. fol. Nürnberg 1719.

Joh. *Scaliger* de Emendatione temporum fol. 1602.

Dionyſ. *Petavii* Doctrina temporum fol. Antvv. 1703.

— Rationarium temporum 8. Mog. 1646. & alibi frequenter, ut Venet. 1722. Lugd. Bat. 1724.

Bevergii Inſtitutiones Chronologicæ, cum arithmetica Chronologica. 4. Lond. 1705.

Riccioli Chronologia reformata fol. Bonon. 1669.

Dodvvellus de veteribus Græcorum Romanorumque Cyclis &c. 4. Oxon. 1701.

Antiquité des Tems rétablie & defendue, contre les Juifs & les nouveaux chronologiſtes. 4. Paris 1687.

Falk Chriſtianum Paſcha a. 1724. rite celebratum. Ratisb. 1740.

Schulenburg Vorſchlag zur Vereinigung der Feſt-Zeit auf alle künfftige Oſtern gerichtet. 4. Nürnberg 1724.

Calviſii opus Chronologicum ad an. 1658. continuatum. fol. Francof. 1685. * elaboratum.

Gaupens Beſtändige Richtigkeit des verbeſſerten Calenders 4. Regenſp. 1724.

Riccioli Geographia reformata fol. Venet. 1662.

Varenii Geographia Generalis 8. Cambrid. 1712.

Stur-

Sturmii Geographia mathematica 8. Francof. 1705.

Bernoulli Traitè de la manœvre des Vaiſſeaux 8. Baſi. 1714.

Noël Obſervationes Mathematicæ & Phyſicæ in India & China factæ. 4. Prag. 1710.

Hydrographie contenant la Theorie & la pratique de toutes les parties de la Navigation par le P. *Fourmier* fol. Paris. 1667. & 1731.

Medina Arte del navigare 4. Venet. 1709.

Methode abregée & facile pour réduire les routes de Navigation par les tables de Loxodromie par Mr. de *Mare* 8. Paris 1716.

Projet touchant les Longitudes, par *Sturm* 4. Nuremb. 1720.

Mariotte Grund-Lehren der Hydroſtatick und Hydraulick mit Meinings Anmerckungen Leipzig 1723.

Semleri methodus inveniendæ longitudinis meridiei 8. Halæ 1723.

Wilkins Vertheidigter Copernicus, oder Beweiß, daß der Mond eine Welt ſeye und die Erde ein Planet 4. Leipz. 1713.

Charle *Plumier* l'Art de tourner en toutes manieres fol. Lion. 1701.

Scheſſtels Unterricht vom Proportional-Circul. 4. Ulm 1724.

Nevvton de mundi ſyſtemate liber. 4. Lond. 1728.

Philippi

Philippi Mathematiſcher Verſuch von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt. 8. Nürnberg 1740.

Num. 151.

XXVII.

Mathematic &c. vor Ingenieur, Cavalliers, und zukünfftige Soldaten.

Frontini Libri IV. Stratagematicon cum notis variorum 7. Lugd. Batav. 1732.

Memoires pour la guerre ou l'Art militaire reduit en regles par le Marquis de *Feuquiers* 8. Amſt. 1734. Paris 1737. Item Teutſch.

Memoires Hiſtoriques & Militaires, ou l'on applique les Régles à ce quis'eſt paſſé dans la derniere Guerre pour la ſucceſſion d'Eſpagne 8. Amſt. 1734. voll. 2.

Memoires de Montecuculi, ou principes de l'Art militaire en géneral. 12. Amſt. 1734. und auch Teutſch.

Wagners Entwurff einer Soldaten-Bibliotheck 8. Leipz. 1724.

Science des Ingenieurs dans la Conduite Travaux de Fortification & d'architecture, par *Belidor* 4. Pat. 1734. voll. 2.

Science d'un homme de Guerre, ſur le nouveau ſyſteme du Chev. Folard. par Mr. -- 4. Haye 1733.

Syſteme

Syſteme ſur la maniere de defendre les places par le moyen des Contremines, par Mr. D. -- 12. Paris 1731.

Girard Traité des armes enſeignant la maniere de combatre de l'epée &c. Exercices de Fuſil, & celui de la Grenadiere. fol. oblong. Paris 1737.

Ecole de Cavallerie contenant la connoiſſance, l'Inſtruction & conſervations du cheval, par Mr. de la Guerinies. fol. Paris 1733.

Parfait ingenieur François 4. Paris 1734.

Nouveau ſyſteme pour lever les Plans & les Cartes de Terre & de Mer. 12. Paris 1700.

Fäſchens Kriegs-Ingenieur- Artillerie- und See-Lexicon, worinn alles einem Officier, Ingenieur, Artilleriſten, und Seefahrenden ꝛc. zu wiſſen nöthiges erkläret und mit darzu dienlichen Kupffern erläutert iſt, 8. Leipzig 1732.

Flemming Vollkommener teutſcher Soldat, welcher die gantze Kriegs-Wiſſenſchafft ordentlich fürträgt. fol. Leipzig 1726.

Martii Europæiſcher Ingenieur. 8. Nürnberg 1720.

Grueber Kriegs-Diſciplin und Exercier-Kunſt. 8. Leipz. 1702.

von Löhneis neu eröffnete Hof- Kriegs- Reit- Schul, und was ſonſt einem Cavallier in anderen adelichen Wiſſenſchafften nöthig fol. Nürnberg 1729.

Der

Der eröffnete Ritter-Platz oder Beſchreibung der fürnehmſten Ritterlichen Wiſſenſchafften, und Ubungen. 12. Hamb. 1729. 3. Th.

Kevenhüller Obſervations-Puncten, welche bey ſeinem Kayſerl. Dragoner-Regiment zu halten: von denen Officieren, Privilegien, verſchiedenen Dienſten in Guarniſon, im Feld, im Ceremoniel, Muſterung ꝛc. wie auch das Exercitium zu Pferd und zu Fuß ꝛc. 4. Wien 1739.

Num. 152.
XXIX.
Politiſche Bücher.

Lünig Schau-Platz des Europäiſchen Hof- und Cantzley-Ceremoniels. fol. Leipz. 1720. 2. Theil.

Zwantzig Theatrum præcedentiæ.

Titular-Buch Teutſch, Frantzöſiſch und Italiäniſch verfertiget von Salandern. 8. Erfurt 1725.

Das neu eröffnete Europäiſche Staats-Titular-Buch, durch Chr. Lünig. 8. Leipzig. 1709. und 1725.

Pelzhofer Arcanorum Status libri decem. 4. Norimb. 1711. voll. 4.

Sciopii Pædia Politices, & *Naudæi* Bibliographia Politica cura *Conringii* 4. Helmſt. 1663.

Grotius

Grotius de Jure Belli & Pacis 8. Amſt. 1720. & aliàs ſæpe.

Conringii opera fol. Brunsvic. 1730.

Wagenſeil Von Erziehung eines jungen Prinzen, der vor allem Studiren einen Abſcheuen hat. 4. Leipzig 1705.

Schvveder de inſignioribus Imperiorum & Regnorum Europæ revolutionibus & mutationibus. 4. Tubing. 1710.

Boccalini Pietra del Paragone politico. 24. Coſmopoli 1671.

J. *Lipſii* Politica, item Monita & Exempla Politica 8. Jen. 1667.

Naude Conſiderations politiques ſur les coups d'Etat avec les Reflexions Hiſtorique &c. de L. D. M. 1679. & 12. Paris 1712.

De *Silhon* Miniſtre d'Etat. 8. Paris 1642.

Gracian l'Home de Cour, von Amelot Franzöſiſch aus dem Spaniſchen überſetzt, und mit ſchönen Anmerckungen erläutert, 4. Paris. iſt gar gut, und hernach in viele Sprachen gebracht worden, z. E. Teutſch zu Augſpurg und Altenburg 1723. Lateiniſch Francof. 1731. und Welſch ꝛc.

Reineke de Vos mit dem Kocher 4. Wolfſenbüttel 1717. halten einige für eine rechte Apocalypſin arcanorum politicorum.

Des Thomæ *Mori* Utopia iſt ſo mehr zu trauen, weil der Autor dieſe ſeine Politic

auch

auch mit ſeinem Blut verſiegelt, und lieber ſterben, als von der Gottesfurcht abweichen wollen: es iſt Schade, daß man es nicht öffter aufleget. Die Frantzöſiſche Edition iſt von Amſterd. 1730.

Bœhmeri Introductio in Jus Publicum Univerſale 8. Hall. 1710.

Breviarium politicum 1717.

Wolff Politica oder Gedancken von dem geſellſchafftlichen Leben der Menſchen. 8. Halle 1725.

Fables nouvelles dediées au Roi par Mr. de la Motte 4. Paris 1719. werden hoch gehalten.

Les Avantures de Telemaque von Ertz-Biſchoff, und Hr. zu Cammerich Mr. Fenelon zum Nutz ſeines damaligen Lehrlings, des Hertzogs von Burgund geſchrieben, iſt ſo beliebt worden, daß man es gleich im erſten Jahr über 20. mal aufgelegt, An. 1699. ſeithero aber iſt es ſchon über hundertmal herauſſen. Ein Fürwitziger lieſet dieſes Buch allein, ein Nachdenckeriſcher aber nimmt auch die Critique des Avantures de Telemaque mit, ſo 1700. ꝛc. in 6. kleinen Voluminibus heraus gekommen, und ſcharffſinnig geſchrieben iſt.

Strieven Europäiſches Hof-Ceremoniel. 8. Leipz. 1724.

Müllers entdecktes Staats-Cabinet, darinn das Jus publicum, Feudale, und Eccleſiaſticum

ſtionen nebſt der Hiſtorie, Genealogie und Litteratur illuſtriret auch. 8. Jena 1714.

Boſſuet Staats-Kunſt aus den Worten der Heil. Schrifft gezogen. 8. Straßburg 1712. iſt wohl zu leſen. Frantzöſiſch. Bruxell. 1712.

Interêts preſents des Puiſſances de l'Europe, fondés ſur les Traitez conclus depuis la Paix d'Utrecht incluſivement & ſur les preuves de leurs Prétentions particulieres par Mr. *Rouſſet* 4. Haye 1733-1736. voll 3.

Corps diplomatique du Droit de Gens, ou Recueil de Traités d'alliances, de paix &c. qui ont eté fait en Europe, depuis le regne de Charle magne jusqu' à preſent avec les capitulations Imperiales & Royales &c. fol. Amſt. 1726. &c. voll 15.

Suite au corps diplomatique avec le Cerimoniel François. fol. ibid. 1739. voll. 10.

Hiſtoire des traitez des paix & autres negociations du XVII. ſiecle depuis la paix de Vervin jusqu' à la Paix de Nimegue, ou on donne l'Origine des pretentions anciennes & modernes de toutes les puiſſances de l'Europe. fol. Haye 1725. voll. 2.

Gracians Staats-kluger Catholiſcher Ferdinand 12. Breslau 1676. Politique de Don Ferdinand le Catholique traduit de l'Eſpagnol avec de Notes 12. Paris. 1732.

Man

Man hält es für das beſte Werck des Gracian.

Von *Oſſe* Teſtament mit Anmerckungen des Thomaſii 1717.

Puffendorff de officio Hominis & Civis. 8. Francof. 1715. & 12. Vltraj. 1737.

— De jure naturæ & Gentium 8. Amſt. 1704.

Concinæ Jus Natur. & Gent. 8. Venet. 1736.

Memoires touchant les ambaſſadeurs & Miniſtres Publics par Mr. de *Wikefort* 8. Haye 1677. Teutſch 4. Franckfurt 1682.

Xenophontis Cyropædia, ſo offters heraußen iſt, wann es wohl eingenommen wird, ein nutzliches Werck, welches der groſſe Scipio niemal aus der Hand gelaſſen, wie Cicero von ihm bezeuget.

Lohneiß Hof- Staat- und Regier-Kunſt. fol. Franckfurt 1679.

Miniſtre public dans les Cours Etrangeres, les Functions, & les prerogatives. 8. Amſt. 1731.

Conſideration ſur le Commerce & ſur l'argent par *Lavv* 12. Haye 1720.

— Sur les cauſes de la Grandeur des Romains & de leur Decadence. 8. Amſt. 1734.

Ragguagli di Parnaſſo di Trajano *Boccalini* 8. Amſt. 1699. voll. 3.

Hornii Orbis Politicus 12. Lipſ. 1675.

De *Callieres* Maniere de negotier avec les ſouverains 12. Amſt. 1716.

— La fortune des gens de Qualité & des Gentils hommes particuliers, enſeignant l'art de vivre à la Cour 12. Paris 1665.

Marpergers Montes pietatis oder Leyh-Aſſiſtenz- und Hülff-Häuſer: Lehen-Bancken und Lombards, wie ſolche anzulegen. 8. Leipz. 1715.

Wilh. Freyherr von Schröder, Fürſtliche Schatz- und Rent-Cammer nebſt ſeinem Tractat vom Goldmachen und vom Miniſtriſſimo 8. Leipz. 1721.

Georg. *Leti* Dialoghi politici, overo la Politica che uſano les Republiche Italiane. 12. Rom. 1666.

Bernh. von Rohr Einleitung zur Staats-Klugheit, oder Vorſtellung, wie Regenten zu ihrer und des Landes Glückſeeligkeit zu herrſchen pflegen 8. Leipz. 1718. enthält viele Particularien.

— Einleitung zu der allgemeinen Land- und Feld-Wirthſchafft der Teutſchen. 8. ibid. 1720.

— Einleitung zu d: Klugheit zu leben, oder Anweiſung wie ein Menſch ſeine zeitliche Glückſeeligkeit befördern ſolle 8. ibidem 1719.

— Unterricht der Menſchen Gemüther zu erforſchen 8. ibid. 1722.

Bernh.

— Einleitung zur Ceremoniel-Wiſſenſchafft der Hof-Leute 8. Berlin 1730.

Leutmanns Wiſſenſchafft ſich ſelbſt, und anderer Menſchen Gemüther zu erkennen. 8. Witteberg 1720.

Longolii Kunſt der Menſchen Gemüther zu unterſcheiden 8. Budißin 1716.

Aufrichtige Gedancken, wie eine Provintz und Land durch Manufacturen und Commercien in Flor zu bringen 4. Franckf. 1728.

Conſilia Sapientiæ, welche nunmehro in allerley Sprachen zu haben, und gute Lebens- auch Regierungs-Regeln in ſich halten: obſchon einige denenſelben ſo groſſen Ruhm, den ſie haben, mißgönnen: deren einzige Urſach dieſe, weil das Buch Catholiſch iſt. Siehe Stolle Hiſtorie der Gelahrheit. Cap, V. fol. 695. &c.

Zvvanzig Theatrum præcedentiæ. fol. Leipz. 1709.

Rohr Einleitung zur Ceremoniel-Wiſſenſchafft der Privat-Leuten 8. Berlin 1728.

— Unterweiſung zur wahren Gemüths-Ruhe 8. Berlin 1732.

Cyges Gallus per P. Gabriel Liebheit 8. Augſpurg 1737.

Wahre Staats-Klugheit fürnehmer Leute. Breßlau 1725.

Temple Unterſuchung des Urſprungs und der Eigenſchafft des weltlichen Regiments. 4. Halle 1726.

Teutophili entdeckte Gold-Grube in der Acciſe, oder Erweiß, daß die Acciſe die reichſte, billichſte, ja nöthige Collecta ſeye: nebſt der Prüfung und Widerlegung dieſes Tractats. 8. Magdeburg 1718.

Comazzi Staats-Klugheit, aus dem Welſchen überſetzt. 8. Tübingen 1719.

Ottonis Hand-Büchl. hoher Herren Stands- und Staats-Perſonen 12. Ulm 1694.

Der kluge und vorſichtige Paſſagier, welchergeſtalt Reiſende ihre Reiſen zu Waſſer und zu Land klug anſtellen mögen. 12. Chemnitz 1707.

Königliches Palais, die Betrachtungen Stoiſcher, Königl. und Politiſcher Staats- und Lebens-Reguln berühmter Männer 8. Franckfurt 1731. 2. Theil.

Joſ. Pock allgemeine Gold-Grube, woraus groſſe Potentaten und gantze Länder, vermöge der Handlung, ſich mit Recht und Glück bereichern können 4. München 17.6.

Dithmayrs Einleitung in die œconomiſch-Policey- und Cameral-Wiſſenſchafften. 8. Franckfurt an der Oder 1731.

Döhlers Unterſuchung des heut zu Tag überhand nehmenden Geld-Mangels. 4. Leipz. 1712.

Unvorgreiffliche Gedancken, wie das Stadt- und Land-Betteln in einem jeglichen Lande zum Nutzen der wahren Armuth abgeſchafft werden könne 8. Nürnberg 1716.

Locks

Locks Gedancken von Erziehung junger Edelleuten. 8. Greiffswald 1708.

Manier, wie man ſich in Converſation verhalten, und zu einer galanten Conduite gelangen möge. 12. Nürnberg 1717.

Oeſterreich über alles, wann es nur will. 8. Regenſpurg 1717. Iſt gar wohl zu gebrauchen.

Glafey Recht der Natur 4. Leipz. 1726.

Aufrichtiger Vorſchlag von glücklicher, vortheilhaffter ꝛc. Einrichtung der Intraden. 8. Franckfurt 1719.

Num. 153.

XXX.

Von der Geographia.

* Ich kan dieſes Capitel etwas kürtzer abfaſſen, weilen oben im I. und II. Theil Auxil. bereits an vielen Orten, und bey jedem Land etwas von denen Geographien derſelben angebracht worden. Nichts deſtoweniger laſſet uns noch einige dazu thun.

Atlas Hiſtorique, ou nouvelle introduction à l'Hiſtoire, à la Chronologie & Geographie ancienne & moderne; repréſentée dans de nouvelles Cartes, ou l'on remarque l'etabliſſement des Etats & Empires du Monde, leur durée, leur chute, & leurs differens Gouvernemens, la Chronologie

des Conſuls Romains, des Papes, des Empereurs, Rois, Princes, qui ont eté depuis le commencement du Monde jusqu' à preſent & la Genéalogie des Maiſons ſouveraines de l'Europe par M. C. *** avec des Diſſertations ſur l'Hiſtoire de chaque Etat par Mr. *Gueudeville* novelle edition corrigée & augmentée in fol. 7. voll. Amſt.

Le *Tome premier* contient la Grece, l'hiſtoire Romaine, Rome Moderne, Naples, la France, l'Eſpagne, & les Provinces Unies.

Le *Tome ſeconde* l'Allemagne, la Pruſſie, la Hongrie & la Boheme.

Le *Troiſieme* la grande Bretagne, l'Irlande, la Suiſſe, la Savoye, la Lorraine, & la Republique de Veniſe.

Le *Tome Quatrieme* la Danemarc, la Suede, la Pologne, la Moſcovie & la Turquie.

Le *Tome Cinquieme* l'Aſien general & en Particulier l'Aſſirie, & Armenie, la Georgie, la Turquie Aſiatique, la Terre ſainte, l'Arabie, la Perſe, la Tartarie, les Etats du Grand Mogol, les Indes orientales, la Chine, le Japan, & le Royaume de Siam.

Le *Tome Sixieme* l'Afrique & l'Amerique Septentrionale & Meridionale tant en général, qu'en particulier, l'Egypte, la Barbarie, la Nigritie, la Guinée, l'Ethiopie, le Congo, la Cafarie & le Cap de bonne Eſperance; le Canada ou la nouvelle France, Louiſiane

ou

ou le Miſſiſſipi, la Virginie, la Floride, le Mexique, le Perou, le Chili, le Breſil, avec les Isles, de Madagaſcar, les Philippines, les Antilles & l'Isle de Ceylan.

Le *Tome Septieme* ou ſupplement à l'Atlas Hiſtorique contient diverſes Pieces de Chronologie, de Genéalogie &c. &c. &c. une quantité d'autres choſes très curieuſes & tres utiles.

Hübners vollſtändige Geographie. 8. Hamburg 1736. 3. Theil. iſt auch Frantzöſiſch überſetzt.

Cluverii Geographia univerſalis cura B. de *la Martiniere* 4. 1729. und Teutſch zu Nürnberg.

Langlet de *Fresnoy* Methode pour etudier la Geographie 12. Amſt. 1718. voll. 2.

Geographie moderne par Mr. du *Bois.* 4. Haye 1729. voll. 2.

Mallet Beſchreibung des gantzen Welt-Creiſes 4. Franckfurt 1719. V. Tomes.

Meliſſanders Cosmographia noviſſima. Teutſch 8. Erfurt 1715.

— Geographia noviſſima. 8. Erfurt 1729.

Cellarii notitia orbis antiqui. 4. Lipſiæ 1731. II. Tom.

Strabonis Geographia. fol. Amſt. 1702.

Phil. *Brietii* Paralella Geographiæ veteris ac novæ 4. Paris 1649. voll. 3.

Caroli à S. *Paulo* Geographia ſacra cum notis Hollſtenii. fol. Amſt. 1704. Tom. 3.

Haubet Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie von Land-Karten 8. Ulm 1724.

Dapper Aſia, Africa und America fol. IV. Tom. hat verſchiedene gar gute Nachrichten.

Num. 154.

XXXI.

Von der Heraldica oder Wappen-Kunſt.

Triers Einleitung zu der Wappen-Kunſt. 8. Leipzig 1714.

Speneri Hiſtoria Inſignium illuſtrium fol. Francof. 1690. Tomi II.

Menetrier Origine des Armoires 12. Paris 1679.

— Art du Blaſon ou l'uſage des Armoires. 12. Paris 1673.

— Abregé methodique des principes Heraldiques 12. Lyon 1677.

Rudolphi Heraldica curioſa von der Wappen Urſprung, Fortgang ꝛc. fol. Nürnberg 1698.

Nürnbergiſches Wappen-Buch fol. Nürnberg 1696. IV. Tom.

Wappen-Karten, oder Herolds-Spiel, worinn eine beſondere Karte von aller Staaten

in

in Europa vollſtändigen Wappen zu finden iſt. 8. Hamburg 1695.

Wappen-Spiel, d. i. Beſchreibung der hohen Potentaten und Staaten in Europa in einem Karten-Spiel vorgeſtellet. 8. Nürnberg 1695.

Europäiſcher Herolds-Spiegel 12. Regenſpurg 1695.

Num. 155.

XXXII.

Von Genealogien.

Genealogiſche Tabellen einiger Fürſtl. und Gräfl. Häuſer in Spanien, Italien, Franckreich, Groß-Britannien und anderen Reichen 4. Franckfurth 1728.

Genealogiſcher Schau-Platz des jetzt herrſchenden Europæ 8. Breßlau 1724.

Jährliches genealogiſches Hand-Buch, in welchem der gegenwärtige Zuſtand von allen Häuſern jetzt regierender Europäiſchen Kayſer und Könige, Churfürſten, Fürſten, Grafen des H. R. Reichs ꝛc. mit dem Verzeichnus aller Cardinäle, Ordens-Ritter, Dom-Capitularen ꝛc. Des Reichs-Tags zu Regenſpurg, des Cammer-Gerichts, der Geſandten ꝛc. 8. Leipzig 1738. ꝛc.

Der Durleuchtigſten Welt Geſchichts-Geſchlechts- und Wappen-Calender 8.

Nürnberg, wird auf jedes Jahr beſonders heraus gegeben, und iſt in der heutigen Genealogie noch gut zu gebrauchen.

Genealogiſche Fragen der ſtudirenden Jugend bis auf das Jahr 1725. ausgeführet. 12. Wittenberg 1725.

Gaubens des H. R. Reichs Adels-Lexicon. 8. Leipzig 1726.

Hübners Genealogiſche Tabellen. fol. Leipzig 1725. &c. IV. Theil.

— Fragen über die Genealogiſchen Tabellen 12. ibid. 1725. &c.

— Lexicon genealogicum portatile. Teutſch 8. Hamburg 1727.

Königs Genealogiſche Adels-Hiſtorie der Sachſiſchen Geſchlechter. fol. Leipz. 1727. II. Theil.

Lohmeyers der Europäiſchen Kayſer- und Königl. Häuſer Hiſtoriſch-Genealogiſche Erläuterung von ihrem erſten Urſprung an bis auf gegenwärtige Zeiten. fol. Lüneburg 1730.

Scharffſchmids Geiſtlicher Fürſten-Saal, darinn die Geſchlechter und Wahl der Zeithero regierenden Ertz- und Biſchöffe, Aebte, Prälaten ꝛc. des H. R. Reichs beſchrieben werden. 12. Dreßden 1699.

Sinapii Schleſiſche Curioſitäten, oder Beſchreibung der anſehnlichſten Geſchlechter des Schleſiſchen Adels 4. Leipzig. 1726. II. Theil.

Adeli-

Adeliches Ritterfeld, oder unpartheyiſche Gedancken von dermaligen Adels in Teutſchland Anfang und Wachsthum. 4. Franckfurt 1721.

Seifferts Ahnen-Tafeln von teutſchen Familien fol. Regenſpurg 1716. voll. 2.

Rittershuſii Tabulæ Genealogicæ, fol. Tubing. 1661.

— Genealogia Ducum, comitum &c. ibid. 1683.

— Exegeſis Hiſtorico-Genealogica ib. 1674.

Spicilegium Ritterhuſianum. ibid. 1683. 1685. Part. II.

Stemmata illuſtrium familiarum ad illuſtrationem Petavii Rationarium temporum. fol. Lugd. Batav. 1710.

Lairizen Hiſtoriſch-Genealogiſcher Palmen-Wald. fol. Nürnberg. 1686.

Speneri Theatrum Nobilitatis Europæ. fol. Francof. 1668. & Sylloge Genealogico-Hiſtorica 8. Francof. 1677.

Bucelini Germania Topo-Stemmatographica fol. Aug. 1655 - 1678. IV. Tom.

Imhof Notitia procerum Imperii Germanici fol. Tubing. 1693.

Num. 156.

XXXIII.

Vom Jure Publico Germanorum.

Lampadius de Republica Romano-Germanica cum notis Conringii. 4. Helmſtad. 1671. & 8. Argent. 1686.

Ant.

Ant. *Hermes* Faſciculus juris Imperii. 4. Salisb. 1674.

Limnæus de jure Imperii Romano-Germanici hat V. Tomos angefüllet, aus denen es gut wäre, wann etwan einer gemacht würde.

Oldenburgerus hat ein Compendium daraus gemacht, Lymnæus enucleatus genannt: ſo aber auch nicht recht fort wollen.

Arumæus de jure Publico Imperii 4. Jenæ 1621. voll. 5.

De *Hein* jus Publicum 4. Francof. 1717.

P. Franc. *Schmier* Rect. Salisb. jus Publicum generale & ſpeciale fol. Salisb. 1720.

Woller, *Braun*, *Chlingenſperg*, *Brunnemann*, *Vitriarius* haben Compendia geſchrieben, das letzte, obwohl groſſer Wind damit gemacht wird, hat nichts beſonders. *Pfeffinger* war ein anderer Mann, und iſt ſich zu verwundern, wie er hat mögen über ein ſolch Compendium notas ſchreiben, welche 10. mal mehr als das Compendium ſelbſt werth ſeynd.

Sonſt gibt es von Proteſtantiſchen Publiciſten eine groſſe Menge, welchen die Freyheit überaus verworrne Principia in die Feder gibt. Sie nehmen und geben ihres Gefallens groſſen Herren ihre Jura; nehmen die Regul: Quod quis juris in alium ſtatuit, eodem & ipſe utatur, gar ſchlecht in obacht; und was ſie einem zugeſprochen, weil es ihnen gefället, das wollen ſie dem andern verſagen, weil es

ihnen

ihnen nicht gefället; ſonderlich winden und drehen ſie ſich wunderlich herum, wann ſie de jure Sacrorum zu reden kommen, daß, wann man ihnen recht auf die Finger ſiehet, man lauter erkeñet, wie wenig ſie hiezu beſchaffen ſeynd.

Von Catholiſchen Publiciſten haben wir deſto weniger; dann dieſe ſeynd geſcheuter, als daß ſie ſo ſouverainer Macht ihre Ausſprüche über die Obrigkeit ergehen zu laſſen, ſich anmaſſen ſollten. Doch wäre zu wünſchen, daß einige mit Ernſt denen Proteſtanten auf die Finger klopfften.

An ſich ſelbſt iſt dieſes Studium in republica ſo nutzlich nicht, ja vielmehr ein Anlaß zu hunderterley Wäſchereyen, und vermeſſenen Urtheilen. Es werden doch die regierende Herren ihre Abſichten und Rechte niemalen nach denen Ausſprüchen der Publiciſten anſchicken. Hiemit dienen zwar dieſe Schrifften, in ſo weit ſie in den Schrancken einer Erzehlung bleiben, und an den Tag legen, was da geſchehen ſeye. So bald ſie aber anfangen zu behaupten was geſchehen müſſe und ſolle, taugen ſie nichts mehr. Dann dieſes iſt kein Werck der Schreiber, ſondern der Kayſer, Könige, Fürſten, und Herren. Ich achte alſo, daß man der meiſten Bücher von Publiciſten wohl noch ehe in Teutſchland entbehren konnte, als der andern Civiliſten.

Damit man doch ſehen könne, woher das, was im Reich geſchehen, und juris publici gewe-

weſen oder noch ſeye, will ich die Fontes kürtzlich andeuten.

Erſtlich muß man die Geſchicht-Schreiber der mittleren Zeit vor ſich nehmen. Davon in des Freheri Directorio Nachricht. Dann mit den heutigen Geſchicht-Schreibern iſt im Jure Publico wenig ausgerichtet: es iſt alles verſtümmelt, und kommen jetzo die Abſichten derer Fürſtl. Cabineter gar ſelten mehr in die Federn.

Hernach muß man die Acta und öffentliche Urkunden fleißig durchwandern, ſowohl jene, welche beſonders geſammlet und ans Licht gegeben worden, als welche hie und da in die Geſchicht-Bücher eingetragen ſeynd. Ja, wo möglich, auch jene, welche noch in den Archiven ſtecken. Darum muß man ſich die nun vielfältig am Tag erſcheinende Anecdota, Analecta und dergleichen befohlen ſeyn laſſen. Man muß die Collectiones des Martene, Durandi, Pezii und andere Diplomatica bedächtlich leſen, worinn man gar ſchöne Gemählde oder wenigſt gute Farben zu Abſchilderung des Juris publici finden wird, obſchon es möchte ſcheinen, daß ſolche Schrifften nur für otioſos nonachos gehören.

Heineccii Corpus Legum antiquarum Salicarum, Alemannicarum &c. &c. 1737.

von Andlern Corpus Conſtitutionum Imperialium. fol. Francof. 1700. voll. II.

Goldaſti

Goldaſti Collectio conſtitutionum Imp. fol. Francof. 1673.
— Reichs = Acta, Reichs=Satzungen, Politiſche Reichs=Händel ꝛc. in pluribus Tomis. Die Proteſtanten trauen ſelbſt ſeinen Urkunden nicht allemal.
Londorpii Acta Publica fol. Francofurt. 1668-1721. Tom. XVIII.
Lehmanni de Pace Religioſa Acta publica. fol. Francof. 1702. Idem ſuppletus & continuatus ibid. 1709.
Wolmari de Rieden Diarium ſive protocollum Actorum Publicorum Inſtrumenti Pacis Weſtph. ab an. 1643-1648. fol. Francof. 1710.
Negociations ſecretes touchant la paix de Münſter depuis 1637. jusqu' a. 1648. fol. Haye 1726. voll. II.
Negociations ſecretes de la Cour de France touchant la paix de Munſter 8. Amſt. 1710. voll. 2.
Alle des H. R. Reichs Abſchiede. fol Francof. 1692.
Leibniz Codex juris Gentium Diplomaticus. fol. Hannover. 1693.
— Mantiſſa fol. ibid. 1700.
Schmaus Corpus juris Publ. Academicum.
Actes & memoires des Negociations de Nimegue 12. Amſt. 1680. voll. 2.
Lettres & Negociations de Mſſr. *d'Eſtarde*, Colbert &c. Ambaſſadeurs de France à la

paix

paix de Nimegue & les Reponſe du Roy &c. de l'an. 1676. & 1677. 12. Haye 1710. voll. 3.

Actes & memoires des negociations de la Paix de Ryswick 12. Haye 1699. voll. 4.

Memoires politiques pour ſervir à la parfaite intelligence de la paix de Ryswick par Mr. du *Mont*. 12. Haye 1699. voll. 3.

Actes de Paix de Ryswick 12. Haye 1725. voll. 5.

Hiſtoire du Congreſſe & de la paix d'Utrecht, Raſtadt & Bade. 12. Utrecht 1716.

Actes & memoires & autres pieces authentiques concernant la paix d'Utrecht. 12. Utrecht 1715. voll. 6.

Lunig Grund-Veſte Europäiſcher Potentzen Gerechtſame fol. Leipzig 1716. voll. 2.

Schwederi Theatrum Prætenſionum fol. Leipz. 1726.

Herman. *Conringius* de Finibus Imperii 4. Helmſt. 1696.

Lunig Publicorum negociorum ab Imperatore & univerſis Europæ Principibus *latina* lingua tractatorum Sylloge. 4. Francof. 1694. Supplementum ibid. 1702.

— Teutſches Reichs-Archiv mit Continuationibus und Supplementis in ſehr vielen Tomis.

— Staats-Conſilia fol. Leipz. 1715. ſeynd von minderer Wichtigkeit, weil es Privat-Gedancken.

Lunig

Lunig Teutſche Reichs-Cantzeley, 8. Leipzig 1714.

Das Durchleuchtige Archiv, 8. Franckfurt 1693. voll. 3.

Fabri Europäiſche Staats-Cantzley, 8. Nürnberg von 1697. bis jetzo über 70. voll.

Lunig Spicilegium Eccleſiaſticum, fol. hält viele Diplomata, das Kirchen-Weeſen betreffend, in ſich, und iſt gar wohl zu gebrauchen.

Hieher muß man auch aus des Ughelli, Muratorii, und anderer Collectionen viele Stücke rechnen.

Caroli VI. Wahl-Capitulation, 4. Leipz. 1712

— Thylii commentatio ad Capitulationem Caroli VI. 4. Francof. 1717.

Des Kayſerl. Cammer-Gerichts Cantzley-Ordnungen, fol. Wetzlar 1713.

Viſitations-Abſchied und Memorialien vom Jahr 1713. Wetzlar 1714.

Es gehören auch hieher das Corps Diplomatique, und anderes, was oben im XXIX. Capitel von der Politic angeführt worden.

Lettres d'Etat du comte *d'Arlincton* contenant une relation exacte des Traites de Munſter, de Breda, d'Aix la Chapelle, & de la triple Alliance, 8. Utrecht 1721. voll. 2.

Hiſtoire des Traités de Paix & autres négociations, ouvrage neceſſaire aux Miniſtres

pour ſervir d'Introduction au Corps Diplomatique, fol. Haye 1725. voll. 2.

* Mehr Publiciſten von unterſchiedlichen Particular-Materien laſſen ſich finden in Menkenii Bibliotheca, 8. Lipſ. 1727. welche alle, wann jedes nur einen wenigen Effect oder Nutzen geſchafft hätte, das Römiſche Reich nunmehro von allen ſeinen Gebrechen gäntzlich würde frey und ledig ſeyn.

Thomæ Rymer Fœdera, conventiones Litterariæ & cujuscunque generis acta publica inter reges Angliæ, & quosvis Imperatores, Reges &c. ineunte Seculo XII. ad noſtra usque tempora edita tertio ex turri Londinienſi, fol. Hagæ com. 1738. voll. 20.

Lettres & memoires d'Etat des Rois, Princes, Ambaſſadeurs &c. ſous les Regnes de François I. Henry II. Franc. II. contenant les intelligences de ces Rois avec les Prences d'Europe, contre les menees de Charle V. à Conſtantinople, en Angleterre, en Allemagne &c. &c. par Mr. *Ribier*. fol. Paris 1666. voll. 2.

— Theatrum Pacis, oder fürnehmſte Friedens-Inſtrumenta von 1647 - 1685. Noriberg. 1685. & 1702. voll. II.

Puffendorff Monzambano ein Satyriſche Schrifft vom R. Reich, worinn ſonderlich dem Hauß Oeſterreich nahe getretten wird. Die Teutſche Noten, ſo jüngſtens dazu

geſetzt

geſetzt worden, rühren von einem heylloſen unverſchämten Geſellen, und der zugleich ein Phantaſt iſt, her.

Glafey Collectio anecdotorum S. R. Imp. 8. Dresd. 1734.

Zinckens Ruhe des jetzt-lebenden Europa, 4. Coburg 1726. voll. II. halt lauter Tractaten und dergleichen in ſich.

Paſtorii Laurus Actorum publicorum (maxime ad Capitulationem Leopoldi ſpectantium) Europæ, 4. Francof. 1658.

Hahn de juſtis Regni Burgundici novi vel Arelatenſis Regni Limitibus, 4. Halæ 1716

à *Ludevvig* Reliquiæ MSS. & Diplomatum, 8. Hallæ 1720. &c. Tom. XII.

Joannis Tabularum litterarumque veterum ſpicilegium, 8. Brunſuic. 1726. voll. 2.

Lamberti Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire du XVIII. ſiecle, 4. Haye a. 1724. &c. Tom. 12.

Num. 157.

XXXIV.

Von Hiſtoricis.

*Es werden hier keine beſondere Geſchichten vorkommen, maſſen ſolche zum Theil ſchon bey jedem Land angeruckt worden, zum Theil aber in dieſem Compendio nicht Platz finden. Ich will den Leſer auf Menkens Biblio-

theck, item auf Fresnoy Anleitung zu Erler‑nung der Hiſtorie gewieſen haben, welche hierinn gute Dienſte gethan haben.

Ich will aber allhier erſtlich etliche anzie‑hen, welche von der hiſtoriſchen Wiſſenſchafft ihre Lehren gegeben, hernach aber allgemeine Hiſtorien aufzeichnen, welche oben unter be‑ſondere Titul der Landſchafften nicht haben können gezogen werden.

Fresnoy Anweiſung zu Erlernung der Hiſtorie, 8. Leipz. 1718. mit einer zimlichen Bücher‑Verzeichnuß. Es iſt ſolches wiederum in 5. Volumnibus Franzöſiſch, und in 9. Volumnibus in 12. Paris 1735. wie auch Welſch mit Vermehrung aufgelegt worden; auch gar beliebt und nützlich. Venet. 1726.

Bodini Methodus ad facilem Hiſtoriarum cognitionem, 1640. & aliàs ſæpius.

Dupin Bibliotheque univerſelle des Hiſtoriens, 4. Amſt. 1708.

Hamburgiſche Bibliotheca Hiſtorica, 12. Leipzig 1715. &c.

Heineccii Hiſtoria hiſtoriæ, 4. Helmſt. 1703.

Whear Relectiones hyemales de ratione & methodo legendi hiſtorias, 8. Tub. 1700.

Neu acceſſiones ad *Whear*, 8. Tubing. 1704.

— Mantiſſa ad *Whear*, 8. 1706.

— Acceſſionum pars II. cum Scriptoribus gentium particularium, 8. Tubing. 1708.

Bierlingi

Bierlingi Commentatio de Pyrrhoniſmo hiſtorico, 8. Lipſ. 1724.

Menetrier les diverſes caracteres des ouvrages hiſtoriques &c. 12. Lyon. 1694.

Turſelini epitome Hiſtoriarum, 8. Col. 1711.

Buffier Floſculi Hiſtoriarum variæ editiones.

Brietii Annales mundi, fol. & 8. Vienn. 1727.

Petavii Rationarium temporum, ſæpe editum. Venet. 1724. 8vo.

Bucelini Nucleus Hiſtoriæ Univerſalis, 12. Ulm. 1654. &c. wäre würdig wieder aufgelegt, continuirt, und auf unſere Zeit accommodirt zu werden.

Buffier Introduction à l'Hiſtoire des Maiſons ſouveraines, 12. voll. 3.

Dupin Hiſtoire profane depuis ſon comencement jusqu'à preſent, 12. Anverſ. 1717. voll. 6. und teutſch 8. Regenſpurg. voll. 4.

Hiſtoire univerſelle de Boſſuet, 12. Amſt. 1718. voll. 3. & 1728. voll. 4. & 1738.

Schraderi Tabulæ Chronologicæ, f. Helmſt.

Artopæi commentarius in Schraderi tabulas Chronol. 4. Argent. 1715.

Laſor à Varea univerſum terrarum orbis ſcriptorum calamo delineatus, h. e. auctorum fere omnium qui de Europæ, Aſiæ &c. regnis qualibet lingua ſcripſerunt &c. fol. Patavii 1713. Tom. II.

Grand Theatro Istorico, oſia Storia univerſale ſacra e profana della creatione del mondo fino al principio del XVIII. ſecolo

da piu celebri autori antiqui & moderni, fol. in Venet. 1735. voll. 5.

Mappamondo Iſtorico del *P. Foreſti*, it. teutſch Augſpurg, fol. Tom. VI. 1722.

Hiſtoire univerſelle ſacrée & profane par *D. Calmet*, 4. Strasb. 1735. iſt gar beliebt.

Lamberti memoires pour ſervir à l'Hiſtoire du XVIII. ſiecle, 4. Haye 1724. &c. &c. voll. 12.

Calmet Brevis chronologia, 8. Argentorati 1734.

Compendio della Hiſtoria univerſale ſacra, Eccleſiaſtica e profana, da Carlo *Butler*, 8. Rom. 1725.

Hiſtoire des Empires, & des Republiques depuis le deluge jusqu'à JEſus Chriſt; ou l'on voit dans celle d'Egypte & d'Aſie la liaiſon de l'hiſtoire ſainte avec la profane, & dans celle de la Grece le rapport de la Fable avec l'Hiſtoire, 12. Paris 1734. &c. voll 6.

Principes de l'Hiſtoire pour l'éducation de la Jeuneſſe par Années & par lecons, par M. abbé Langlet du Freſnoy, 12. Amſt. 1736. voll. 5. Iſt aber doch viel für eine Jugend, welche noch genug anders auch zu thun hat. Sed tempore miteſcunt &c.

Hiſtoire ancienne des Egyptiens, des Carthaginois, des Aſſiriens, des Babyloniens, des Medes, & des Perſes, 12. Amſt. 1736. voll. 13.

Num.

Num. 158.

XXXV.

Von Reiß-Beſchreibungen.

Voyage de Paul *Lucas* dans le Grece, Aſie Mineure, Macedonie & Afrique, 12. Amſt. 1714. & 1730.

Europäiſche Reiſen, wie ſolche vermittelſt der dazu verfertigten Poſt-Karte am bequemſten anzuſtellen, 12. Hamburg 1730.

Wintergerſts zwey und zwantzig jährige Reiſe-Beſchreibung durch Europa, Aſia, Africa, und America, 8. Memmingen 1712.

Thevenot Reiſen in Europa, Aſia und Africa, 4. Franckf. 1693. Theil III. Franzöſiſch, 12. Amſt. 1727. voll. 5.

— l'autre voyage fait par ordre de Louis XIV. An 1714. en Turquie, Egypte &c. 12. Paris 1724. voll. 3. Item teutſch, 8. Hamburg 1709. und 1721.

Voyage d'Italie, Dalmatie, Grece, Levant par *Spon* & *Wheler*, 12. Haye 1724. voll. 2. und teutſch fol. Nürnberg 1690. Lucas und Spon ſeynd gelehrte Medici geweſen, und haben gute Anmerckungen über die Alterthümer gemacht.

Voyage du Sr. de la Motraye en Europe, Aſie, & Afrique, où l'on trouve une

 grande

grande variéte de Recherches Geographiques, Hiſtoriques & politiques ſur l'Italie, la Grece, la Turquie, la Tartarie Crimée & Nogaye, la Circaſſie, la Suede, Laponie &c. avec la relation des affaires du feu Roi de Suede à Bender. fol. Haye 1727. voll. 2.

Monkonys Reiſe durch Aſia und andere Theile der Welt, 4. Augſpurg 1697.

Reiſen na Oſt-en Weſt-Indien, 8. Leid. 1707 - 1710. voll. 29.

Montanus denckwürdige Geſandſchafften der Oſt-Indiſchen Holländiſchen Compagnie, fol. Amſterd. 1696.

Reiſe nach Norden, 8. Nürnberg 1726.

Voyage de la Compagnie des Indes Orientales, 12. Amſt. 1725. voll. 7.

Voyage du Baron de la *Hontan* dans l'Amerique ſeptentrionale avec le dialogue d'un Sauvage, 12. 1728. voll. 3.

Voyage de *Gentil* au tout du Monde, 12. Amſt. 1728. voll. 3.

Voyage de *Glanzby* dans les meres Orientales de la Tartarie, 12. Amſt. 1730.

Memoires inſtructifs pour un voyageur dans les divers Etats de l'Europe, 8. Amſt. 1738.

— Guilliaume *Dampier* autour du Monde 12. Amſterd. 1734. voll. 5. und Teutſch, Liegnitz 1703. Engliſch, Londen 1697. bis 1707. voll. 3.

Me-

Memoires hiſtorique de l'Europe augmentée du Guide des Voyageurs, 12. la Haye 1727. voll. 8.

— de la Mer du Sud aux Côtes de Chili de Perou, &c. par *Frezier*, 12. Amſt. 1717. voll. 2. und teutſch Hamb. 1718.

Voyage Hiſtorique d'Abiſſine du R. P. Jerome Lobo, 4. Haye 1728.

Reiß-Beſchreibung nach Lappland und Bothnia, 8. Jena 1727.

Hiſtoire de la Navigation, ſon commencement, ſes progrés, & ſe découvertes jusqu'à préſent. le commerce des Indes Orientales & Catalogue des Mailleurs Cartes, 8. Paris 1722. voll. 2.

Voyages hiſtoriques de l'Europe, leurs Delices, politiques, enrichies de Cartes Geographiques de chaque Royaume augmentés d'un guide à chaque province pour la commoditè des voyageurs, 8. 1704. voll. 3.

John. *Northleigh* two voyages through moſt Parts of Europe, with hiſtorico-Political and Medico-Phyſical Obſervations, 8. Lond. 1702.

Num. 159.

XXXVI.

Von Theologiſchen Büchern.

Weil dieſe gantze Auxilia nicht vor hoch-vernünfftige Leute, ſondern nur vor Anfänger geſchrieben, ſo wird man es mir zu gut halten, wann ich von der hohen GOttes-Gelehrtheit hier die Gedancken und Segel einziehe. Doch, damit ſich niemand über mich groß zu beklagen habe, will ich einem der göttlichen, wahren und guten Lehr-Begierigen mit etlichen Zeilen zu hülff kommen.

Pouget Inſtitutiones Catholicæ in modum Catecheſeos, in quibus quidquid ad Religionis hiſtoriam & Eccleſiæ Dogmata, mores, Sacramenta, Preces, uſus, & ceremonias pertinet, brevi compendio ex Sacris fontibus Scripturæ & traditionis explanatur, fol. Paris 1725. voll. II. Man darff ſich den vulgo für gering gehaltenen Nahmen Catecheſeos nicht irr machen laſſen.

Cabaſſutii Notitia Eccleſiaſtica Conciliorum Canonum, rituum &c. fol. Col. 1725. kan wegen der hiſtoriſchen Folge ein genugſames Liecht geben. Er nimmt ordentlich die gehaltene Kirchen-Verſammlungen vor ſich, und aus dem, was in dieſem iſt gehandelt und be-

beſchloſſen worden, wird man ſchon ſehen können, wie die Chriſtliche Kirch allemahl ſey geſinnet geweſen.

Honorati à S. Maria Carmelitæ Animadverſiones in Regulas & uſum Critices ad Hiſtoriam Eccleſiæ, opera Patrum, Acta antiquorum Martyrum, geſta Sanctorum, atque ad rationem interpretandi Sacras literas, traditam à ſcriptore quodam &c. Venet. 1728. Tomi III. reliqui ſub prelo. antea editum Gallice. Es giebt Leute, die ſchlechterdings keine Ketzer seynd, ſondern Pyrrhoniſten, Heuchler, und die in der Bimſe einen Knoten ſuchen, oder alles andiſputiren. Aus Honorato wird man lernen, wie dergleichen Leute ihnen ſelbſten im Liecht umgehen; wie ſie jetzo Regeln der Critick anſetzen, und gleich darauf wider eben dieſelbe ſelbſt handeln. Man wird auch von den meiſten Schwürigkeiten, die im Studio Eccleſiaſtico vielfältig von Länge der Zeit herrühren, eine Erläuterung finden, welche, will nur ſagen wenigſt, eben ſo geſcheid iſt, als die Einwürffe oder viel mehr Zweiffel der Pyrrhoniſten.

Melch. *Cani* Loci Theologici, welche vor etlich Jahren zu Venedig in 4. mit einer Vermehrung seynd aufgelegt worden, geben hingegen eine ſichere Anleitung, wie man in Theologiſchen Schlüſſen und Beurtheilungen zu verfahren habe; wie ſolches auch Mabillon in einem Tractat de Studiis Monaſticis gar fein,

ſein, und mit ſeiner gewöhnlichen Einſicht und damit vereinigter Beſcheidenheit an die Hand gebt. Die Theologie ſelbſt handelt ab Petavius ex Patribus, Thomaſſinus, auch ex Conciliis.

Hernach giebt es auch offenbahre Feinde der wahren GOttes-Wiſſenſchafft und Religion. Dieſe seynd die Ketzer: aus denen uns zum meiſten angehen, die uns zum nächſten seyn, nemlich die ſogenannte Proteſtanten. Man leſe alſo des gelehrten Biſchoffs von Meaux, Jac. Benig. *Boſſuet*, Hiſtoire des Variations des Ecclíſes Proteſtantes, 8. Bruxelles 1718. welche auch Lateiniſch zu Bamberg An. 1717. überſetzt worden. Hieraus wird man abzunehmen haben, wie weit ein ſolcher Miſchmaſch und Unbeſtand von der einigen und ewigen Wahrheit entfernt ſeye.

Seinen Sitten-Wandel recht einzurichten braucht man wenig Bücher. Etliche wenige Lehren, vieles Thun, und noch mehrers enthalten machen hierinn die gantze Sache aus. Declina à malo & fac bonum. Liebe GOtt über alles; den Nächſten wie dich ſelbſt: und die 10. Göttliche, auch fünff Kirchiſche Gebothe machen alles aus. Nur muß das Werck, und nicht die leere Gedancken dabey ſeyn.

Um

Um ſein Gemüth mit guten Betrachtungen zu erbauen, kan man etlicher kleiner Bücher ſich bedienen: dann die groſſe zerſtreuen viel mehr den Geiſt, als daß ſie ihn ſolten aufrecht in die Höhe führen. Dazu ſchicken ſich

De Imitatione Chriſti, welches in allen Sprachen zu haben, und in allerley Druck und Format. Ob Thomas von Kempis oder Joan. Gerſon ſelbes verfertiget, laſſe man ſeine geringſte Sorge ſeyn; es liegt auch hieran gantz und gar nichts.

Aus des H. Auguſtini Confeſſionibus, welche auch vielfältig gedruckt ſeynd, kan ein Büſſender ſein Ebenbild, ein jeder aber hohe Gedancken ſehen, und wie man alles nach GOtt richten könne und ſolle: wiewohl auch einige Neben-Dinge darinnen, ſo einer, den ſie nicht anſtändig, leichtlich übergehen kan.

Suchet jemand was anmuthigers und doch nutzliches, der mag die gar bekannte Pia Deſideria *Hugonis* mit denen beygefügten Betrachtungen leſen, oder des *Schniffis* Mirantiſches Flöttlein, Mirantiſche Wald-Schalmeye rc. oder des *Suitens* Vernunfft-Trutz, oder einen dergleichen ſogenannten geiſtlichen Roman. Dann das ſeynd gantz andere Geſchichten als derjenigen, welche ſich im Pfuhl der fleiſchlichen Lüſten bis über die Ohren verſencket und herum gewältzt haben: quorum finis interitus.

Para-

Paralipomena ad rem litterariam.

Joh. Pet. *Kohlius* Introductio in Hiſtoriam & rem litterariam Slavorum.

Alexandri de *Rhodes* Dictionarium Anamiticum, ſeu Tunchinicum.

Abrah. *Mylii* Archæologia Teutonica.

Dictionaire Univerſel de Trevoux.

Claude *Duret* Treſor de l'hiſtoire des langues de cet Univerſ. à Cologne 1613.

Bibliotheque Françoiſe, ou hiſtoire de la litterature Françoiſe par Mr l'Abbé *Goujet* Chanoine de S. Jaques de l'Hoſpital, 12. Paris 1740. voll. II. *In welchem Werck die Franzöſiſche Sprache angebettet und lauter Scribenten aus derſelben angeführt werden. Im I. Tomo wird gehandelt von der Ubertrefflichkeit der Franzöſiſchen Sprach, von deren Grammaticken, Recht-Schreibung und Lexicis; unter denen er des Menage ſeines vors beſte hält.

Eſſais Philoſoph. de Michael de *Montagne*, 4. Paris 1733. voll. 3.

Alvari Grammatica latina explicata, oder kurtze und leichte Unterweiſung zur Lateiniſchen Sprache, 8. Ingolſtadt 1733.

Canitz Gedichte, 8. Leipzig 1727.

Caſpari

Caſpari Tyrocinia Syntactica, oder kurtze Anweiſung zur Lateiniſchen Sprache, 8. Büdingen 1731.

Engenolff Hiſtorie der Teutſchen Sprache, 12. Leipzig 1716.

Fleury Klugheit zu ſtudiren, 8. Wolffenbüttel 1726.

Die Gelahrtheit überhaupt, worinn von allen denjenigen Studiis gehandelt wird, ſo zu einer galanten Gelehrſamkeit dienen, 8. Hamburg 1712.

Gottſchlings Einleitung in die Wiſſenſchafft guter und meiſtentheils neuer Bücher, 8. Dreßden 1713.

Von Grabe Italiäniſch-Teuſches, und Teutſch-Italiäniſches Hand-Lexicon, nebſt beygefügter kurtzen Grammatica, 8. Leipzig 1731.

Teutſche Gramatick, darinn die Weiſe recht Lateiniſch reden und ſchreiben zu lernen gewieſen wird, 8. Budißin 1706.

Graſſers Einleitung zu wahrer Erudition, 8. Görlitz 1712. II. Theile.

Gryphii unterſchiedene Alter- und Wachsthum der Teutſchen Sprache, 8. Leipzig 1708.

Happelii Theſaurus exoticorum, Schatz-Kammer ausländiſcher Raritäten und Geſchichte vorſtellend die Aſiatiſch- Africaniſch- und Americaniſche Nationes, ſamt Ungarn und Türcken, fol. Hamb. 1688.

Hoff-

Hoffmanns Einleitung in die Lateiniſche Sprache, 8. Franckfurt 1718.

Kemmerichs neu-eröffnete Academie der Wiſſenſchafften, 8. Leipz. 1711. III. Theile.

Kunſt, leicht, bald und gründlich gelehrt zu werden, 8. Franckf. 1725.

Langjahr Anleitung zu Erlernung der Teutſchen Sprache, 12. Eißleben 1697.

Aſchpani de ſuperſtitione erudita ſeu litteraria, 8. Colon. 1728.

Boecleri Bibliographia critica ſcriptores omnium ſcientiarum percenſens, aucta à J. G. *Krauſen*, 4. Lipſ. 1715.

Longolii Einleitung zur Erkänntnüß der Teutſchen Sprache, 8. Budiſin 1718.

Ludwig Einleitung zur teutſchen Poeſie dieſer Zeit, 8. Leipzig 1703.

Michaelis erleichterte Hebräiſche Grammatica, 8. Halle 1723.

Buxtorffii ſpecimen phraſeologiæ Vet. Teſt. Hebraicæ, 8. Francof. 1717.

Clodii compendioſum Lexicon Latino-Turcico-Germanicum, 8. Lipſ. 1730.

— Theoria & praxis linguæ Arabicæ, ſeu Grammat. Lipſ. 1729.

Danz compendium Grammaticæ Hebrææ. 8. Jen. 1715.

Kummet Schola Hebraica. 8. Norimb.

Mesl-

Meelfuhreri compendium Grammat. Hebrææ. 8. Norimb. 1726.

Dan. Morhoff Unterricht von der teutſchen Sprach. 8. Lübeck. 1700.

Müller Academiſche Klugheit in Erlernung aller vier Facultäten. 4. Leipz. 1711.

Neikelii Muſeographia, oder Anleitung zum rechten Begriff und nutzlicher Anlegung der Muſeorum oder Raritäten-Cammern 4. Breßlau 1727.

Pomey Grund-Regeln der Lateiniſchen Sprach. 8. Augſpurg. 1727.

Ponati Anleitung zur Harmonie der Sprachen. 8. Braunſchweig. 1713.

Meelfuebreri Clavis linguæ Hebrææ. 8. Norib. 1728.

Opitii Lexicon Hebræo-Chaldæo-Biblicum. 4. Hamb. 1705.

— Atrium linguæ ſanctæ. 4. Lipſ. 1719.

Opitii Joſ. Henr. Hodegeticum Hebræo-Chaldæo-Biblicum. 8. Hamb. 1711.

Ottonis Palæſtra linguarum orientalium. 4. Francof. 1702.

Scandularii Lexicon philologicum pentaglotton Hebr. Chald. Syr. Thalmud. Rabbin. Arabicum. fol. Colon. allobr. 1666.

Magni Leichter Weg zur Hebräiſ. Sprache. 8. Liegnitz 1707.

Schonheims Grammatica für Jugend von hohem und adelichem Stand. 8. Leipz. 1726.

Schottelii ausführliche Arbeit von der teutſchen Haupt-Sprache. 4. Braunſchw. 1663.

Seybold erneuerte und verbeſſerte Grammatica. 8. Nürnb. 1731.

Wachsthum der teutſchen Helden-Sprach. 4. 1695.

Wagenſeil Belehrung der Jüdiſch-teutſchen Red- und Schreib-Art. 4. Königsberg. 1699.

Wahl Einleitung zur teutſchen Poëſie. 8. Chemnitz. 1715.

Weiſens Politiſcher Academicus, oder Nachricht, wie ein Politicus ſeine Zeit und Geld auf Univerſitäten wohl anwenden könne. 12. Hamb. 1708.

— Latium in Compendio, oder geſchwinder Lateiner. 8. Altenburg. 1731.

Orontes Gedancken von der alten und neuen Gelehrſamkeit, nebſt einer Anweiſung zu den nöthigſten Wiſſenſchafften vor junge Leut. 8. Franckf. 1713.

Amœnitates literariæ. 8. Ulm. 1725. &c.

Analecta ex omni literarum genere per ſociet. Charit. & ſcient. 1725. &c.

Arndii Syſtema litterarium hiſtorico Pragmaticum. 4. Lipſ. 1714.

Bayer brevis & facilis methodus addiſcendi linguam. 8. Diling. 1741.

Koeberi Grammatica Græca. 8. Lipſ. 1710.

Rhenii

Rhenii compendium Latinæ Grammaticæ. 8. Lipſ. 1708.

— Donatus Latino-Germanicus. 8. ibid. 1728.

Rudimenta linguæ Latinæ pro Gymnaſio S. J. Wezlariæ. 8. Wezlar. 1713.

Camilli Einleitung zur Lateiniſchen Sprache. 8. Dreßden 1717.

Methode pour apprendre facile la langue Allemande par le moyen de la Françoiſe. 8. Strasbourg. 1730.

Gottsſchling Einleitung in die Wiſſenſchafft guter Bücher. 8. Dreßden 1713.

Hederich Anleitung zu den fürnehmſten Philologiſchen Wiſſenſchafften noch der Grammatica Rhetor. und Poëtica. 8. Witteb. 1713.

Hederich notitia auctorum antiqua & media uſque ad 1450. 8. Witteberg. 1714.

— Progymnaſmata linguæ Græcæ. 8. Wittemberg. 1732.

— Lexicon manuale Græcum tripartitum. 4. Lipſ. 1722. & 4. Londini 1727.

Und hiemit will ich dieſe Bibliotheck beſchlieſſen. Dann von Jure Canonico und Civili ein Verzeichnuß dieſes Orts zu machen finde ich keine mich überzeugende Urſach.

(Num. 161.)

Von der Genealogie.

1. In denen Geſchlechts-Tafeln hat man auf etliches ſein beſonderes Augen-

merck zu richten, welches ich kürtzlich nur anführen will.

2. Den Urſprung eines Geſchlechts und deſſen erſten Stamm-Vatter zu unterſuchen ſcheinet eine unnützliche Sache zu ſeyn; dann man kommt endlich, wie Kayſer Maximilian I. weislich bemercket, auf einen Bauren, oder etwa nichts-würdigen Menſchen hinaus.

3. Hingegen iſt es wohl zu überlegen, durch was Mittel die Vätter dazu gelanget, daß ſie Edel, das iſt, hochgeachtet, hochangeſehen und geehret wurden. Dann daraus wird man unterrichtet, ihnen nachzuarten, und eben darum auch Edel zu werden.

4. Es ſeynd aber zum Adel verſchiedene Staffeln jederzeit geweſen. Z. E. Wann einer mit Rath, Tapferkeit, Arbeit ꝛc. hat das Vatterland von einer Gefahr loßgeriſſen, von Schaden befreyet, da verdiente er ja Pater Patriæ zu ſeyn, und ein Vatter des Adels. Alſo hat Hercules und andere den Ruhm erworben, indem ſie überall herum gezogen, die ſchädliche Thier, und noch ſchädlichere Tyrannen, Mörder, und Straſſen-Räuber ausgerottet, Flüſſe ab- oder zugeleitet, Schiffarthen angerichtet ꝛc. Alſo war freylich des Horatii Geſchlecht würdig des Adels, welches mit tapferem und ſiegreichen Gefecht ihrer Stadt Rom

die

die Oberherrſchafft über die Albaner zuwege gebracht ꝛc.

5. Andere ſeynd zum Adel gelanget durch ſonderbare, oder durch langwierige, getreue und entſprießliche Kriegs-Dienſte, andere durch Klugheit im Rathſchlagen und Regiments-Sachen.

6. Noch andere haben ſich mit Gut und Geld, welches ſie weislich zu regieren wuſten, zu Ehren geſchwungen. Manchen ſcheinet das bloſſe Glück dieſe Gunſt erzeuget zu haben, daß ſie ohne vorhergehende Verdienſt vor Edel, etwa von einem Fürſten, erkläret werden, um ſie hiedurch aufzumuntern, daß ſie dem Vertrauen des Fürſten gemäß die neue Ehr mit der That beſtättigen. Alſo hat Kayſer Rudolph. I. Habſp. vor dem letzten mit König Ottocar gehaltenen Treffen eine Anzahl gemeiner jedoch wackerer Soldaten hervorgeruffen, und ihnen im Angeſicht des Reichs-Heeres die Ritter-Würde zugeleget, mit Ermahnung zu tapferen Bezeugen, welche dann auch zum gleich darauf erhaltenen Haupt-Sieg gar vieles beygetragen. Und ſo viel von den Stamm-Vättern.

7. Von den Stamm-Vättern ſteiget das Geſchlecht in gerader Linie ab, wann Sohn, Enckel, Urenckel ꝛc. angeſehen werden. In Neben-oder Quer-Linie geſchiehet die Abſteigung und zwar Männlicher Seits, wann

mehrere Söhn von einem Vatter herkommen, deren einer, wann er Kinder bekommet, ein Stiffter einer neuen oder Neben-Linie wird, und dieſe werden genannt Agnaten oder Schwerdt-Magen. In Lehens-Sachen aber werden alle Agnaten genennt, ſo von erſten Lehen-Beſitzer abſtammen; ja auch diejenige, ſo aus anderen Urſachen die Mit-Belehnung empfangen.

8. Mütterlicher oder Weiblicher Seits, wann die Abſtammung geſchiehet durch Schweſtern ꝛc. ſo heiſſen ſie Cognaten oder in den Sächſiſchen Rechten Spiel-Magen.

9. Affinitas oder Schwägerſchafft iſt die Freundſchafft, mit welchen einander verwandt seynd die Freund eines Manns einer Seits, und die Freund der Frauen anderer Seits; deren keines vom anderen abſtammet.

10. Conſanguinitas oder Bluts-Freundſchafft iſt derjenige Nexus, mit welchen einander verbunden jene Perſonen, ſo von kurtz oder langen von einem Vatter abſtammen, welcher Vatter alsdann in der Geſchlechts-Rechnung Stipes, oder Stipes communis genennet wird.

11. Es ſeynd in beeden Verwandtſchafften gewiſſe Gradus der Entfernung durch allgemeinen Gebrauch der Völcker und Geſatz angenommen. Wir wollen zuerſt die Gradus Conſanguinitatis ſehen, bey welchen

chen die Linea recta und transverſa wohl zu unterſcheiden.

12. Hernach muß man noch wiſſen, daß die Perſon, von deſſen Verwandtſchafft mit einem anderen die Rede iſt, bey den Rechts-Gelehrten der Homo hypotheticus heiſſe.

13. Weiters: In weltlichen Rechten oder Jure civili iſt viel eine leichtere Art die Gradus conſanguinitatis zu rechnen als in Jure canonico, nemlich alſo:

Gradus Conſanguin. de Jure Civili.

14. Sowohl in Linea Recta, als jeder transverſa ſeynd ſo viel Grad (jure civili) als Geburten vorbey gangen zwiſchen dem Stipite und homine hypothetico: oder zwiſchen den zweyen Perſonen, von deren Verwandtſchafft die Frage iſt. Z. E. Es fragt ſich im wie vielten Grad verwandt ſeyen Carolus II. König in Spanien, und Kayſer Leopold? Die Geſchlechts-Tafel iſt dieſe:

Maria Anna Gemahlin Kayſers Ferdinandi III.

MARIA ANNA Gemahlin Philippi IV. Königs. LEOPOLDUS Kayſer

CAROLUS II. Kön.

Allwo es ſich zeiget, daß drey Geburthen, und alſo drey Gradus conſanguinitatis zwiſchen Carolo und Leopoldo ſeyen.

1) Aus Maria Anna und Ferdinando III. iſt gebohren Maria Anna die Gemahlin Philippi IV. und Mutter Caroli II.

2) Aus eben ihr iſt hernach gebohren Leopoldus Kayſer ſelbſt.

3) Aus Maria Anna Gemahlin Philippi IV. iſt gebohren Carolus II. weiter iſt keine Geburt mehr, ſo in quæſtionem käme, hiemit auch kein weiterer Grad.

15) Sonſt pflegt man auch dieſe Regulam Jure civili zu halten: So viel ſeynd Gradus, ſo viel in der Deſcendenz Perſonen vorkommen: eine davon genommen. Z. E. ꝛc. 1) Leopold iſt eine Perſon. Er deſcendiret 2) von Maria Anna Gemahlin Ferd. III. und dieſe iſt die zweyte Perſon.

ſon. 3) Von eben dieſer deſcendiret Maria Anna die Mutter Caroli II. und dieſe iſt die dritte Perſon. 4) Von dieſer Anna deſcendiret Carolus II. welcher die vierdte Perſon iſt. Vier Perſonen, eine davon genommen, geben drey Grad.

Gradus Conſanguinitatis de Jure Canonico.

1) *In Linea Recta.*

16. Hier gilt auch die Regula Civilis, ſo viel ſeynd Grad als Geburten, oder ſo viel Grad als Perſonen, eine davon genommen.

2) *In Linea laterali æquali.*

17. Die Linea lateralis æqualis iſt, wann zwey Perſonen alſo von einer dritten abſtammen, daß eine der dritten nicht näher ſey als die andere. Z. E. Ein Bruder und eine Schweſter ſtammen beederſeits vom Vatter her, und darum iſt es eine transverſe oder Lateral-Verwandtſchafft. Hernach aber ſo iſt der Bruder ſo nahe dem Stipiti, das iſt dem Vatter verwandt, als die Schweſter demſelben Vatter verwandt iſt, und darum iſt es eine lateralis æqualis.

18. Regel pro linea laterali æquali: die zwey vorkommende Perſohnen ſeynd einander in eben dem Grad befreundt, in welchen eine jede aus ihnen dem Stipiti befreundt iſt. Z. E. Kayſer Carolus VI. und Carolus II. König in Spanien wie weit waren ſie verwandt?

Ferdinand. III. Kayſer Gemahlin
Maria Anna Tocht. Kön. Philippi III.

Maria Anna Gemahl Kön. Philipp. IV.	Leopold Kayſer
CAROLUS II. Kön.	CAROLUS VI. Kayſ.

Hier ſtehet Carolus II. und Carolus VI. jeder auf einer beſondere Seite, indem einer von dem andern nicht entſproſſen: und darum iſt die Verwandtſchafft in linea laterali. Hernach iſt Carolus II. eben ſo weit entfernet vom Stipite, nehmlich Ferdinando III. oder Anna, als weit Carolus VI. entfernet; und darum iſt es linea lateralis æqualis. Endlich ſo ſtehet Carolus II. von Ferdinando III. (wovon er in linea recta deſcendiret) um zwey Grad ab (weil 2. generationes ſeynd, oder 3. Perſonen, und hiemit ſeynd Carolus VI. und Carolus II. de Jure canonico im zweyten Grad verwandt.

19. Aus

19. Aus dieſem ſiehet man den groſſen Unterſchied Canonici und Civilis Juris, dann Jure Civili ſeynd beede Caroli 4. Grad verwandt, Jure Canonico aber 2. Grad.

20. Es wird aber das Jus Canonicum in Ehe-Sachen beobachtet, und dahero hätte ich in dem erſt gegebenen Beyſpiel vielmehr eine Schweſter Caroli VI. zur Hypotheſi nehmen ſollen. Weil ja inter Carolum & Carolum de matrimonio keine Quæſtion ſeyn kan? Allein es war nur um das zu thun, daß ich zeigete, wie die Gradus beſchaffen ſeyen, und dieſes hab ich gethan.

3) Gradus Conſanguin. Jur. Canon.

In linea laterali inæquali

21. Ungleiche Linie iſt diejenige, wann aus den zwey vorkommenden Perſonen eine dem Stipiti näher iſt, als die andere.

22. Regel. So viel Grad vom Stipite entfernet die weiter abſtehende Perſon, ſo viel Grad ſeynd ſie gegen einander verwandt. Z. E. Wie nahe ſeynd verwandt die Durchlauchtigſte Perſonen Carolus Maximilianus Chur-Printz von Bayern, und Maria Anna Ertz-Hertzogin

von

von Oeſterreich Kayſers Caroli VI. zweytt Printzeßin?

Ferdinandus II. Kayſer.

Maria Anna Gemahlin Churf. Maximil. I.	Ferdinand. III. Kayſer
Ferdinand Maria Churfürſt.	Leopold Kayſer
Maximil. II. Churf.	Carolus VI. Kayſer
Carol. Albert. Churf.	Maria Anna Ertz-Hertzogin.
Carol. Maximil. Chur-Printz.	

Hier ſtehet Maria Anna von Stipite ab 4. Grad, Carol. Maximilianus aber 5. Grad, welches die weitere Diſtanz iſt, und hiemit auch die Conſanguinitas beeder Durchlauchtigſten Perſonen in eben dem Grad wäre, wann nicht noch eins fehletete. Siehe §. 24.

23. Um nun ſelbſt eine Genealogie aufzuſetzen, ſo bringet man die zwey vorhabende Perſonen erſtlich herunt beederſeits an ihrem Platz, wie hier Carolus Maximilianus

lianus und Maria Anna. Hernach ſetzet man die Aſcendenten, den Vatter Caroli Max. und Mutter ſo auch Vatter und Mutter Annæ und ſo fort, bis man endlich auf zwey Perſonen kommet, welche beede einen Vatter oder beede eine Mutter haben, ſolche Perſon iſt hernach der Stipes. Hier ſeynd Maria Anna Churfürſt Max. I. Gemahlin, und Ferdinand. III. Kayſer beede von einem Vatter Ferdinando II. als communi Stipite entſproſſen.

24. Aus dieſem wird man leicht ſchlieſſen, daß die Ausrechnung oben §. 22. noch nicht vollkommen ſey, zwar wann des Chur-Printzen Herr Vatter angeſehen, findet ſich kein Stipes bis auf Ferdinandum II. hin, allein man muß auch deſſen Frau Mutter, als eine Oeſterreichiſche Printzeßin nicht auſſer acht laſſen, welche dann gleich auf einen nähern Sti pitem führen wird, nemlich folgender maſſen:

Leopoldus Kayſer.

Joſephus Kayſer.	Carolus VI. Kayſer.
Maria Amalia.	Maria Anna Ertz-Hertzogin.
Carolus Maximil. Chur-Printz.	

Da dann das Syſtema gantz alteriret wird, und der dritte Grad der Bluts-Verwandſchafft heraus kommet.

25. So viel ſoll von der Bluts-Verwandtſchafft geſagt, und indeſſen genug ſeyn. Von der Affinitate oder Schwägerſchafft wollen wir abſtrahiren, indem ſolche nicht ſcheinet unſeren Vorhaben ſo nahe zu ſeyn. Indeſſen wird es nicht undienlich ſeyn den Arborem Conſanguinitatis herzuſetzen, welcher etwan wohl ſeinen Nutzen bringen könte.

Abavus
Abavia
Grad.

Propatruus Proamita | Proavus Proavia Gr. | Proavunculus Promatertera

Filius propri. Filia propri. | Patruus magnus. Amita magna. | Avus Avia | Avunculus magnus. Matertera magn. | Filius Proavunc. Filia Proavunc.

Nepos propri. Neptis propri. | Sobrinus. Sobrina. | Patruus. Amita. | Pater. Mater. | Avunculus. Matertera. | Sobrinus. Sobrina. | horum Nepos. horum Neptis.

Pronepos propri. Proneptis propr. | Filius Sobri. Filia Sobr. | Filius Pat. Filia Pat. | Frater O Soror. | Filius Avunc. Filia Avunc. | Filius Sobri. Filia Sobrin. | Pronepos Proav. Pronept. Proav.

Nepos Sobri. Neptis Sobr. | Nepos Patr. Neptis Patr. | Filius Fratr. Filia Fratris. | Filius. Filia. | Filius Soror. Filia Soror. | Nepos avunc. Neptis avunc. | Nepos Sobri. Neptis Sobr.

Pronepos Patr. Proneptis Patr. | Nepos Frat. Nept. Fratr. | Nepos Sor. Nept. Sor. | Pronepos Avunc. Pronept. Avunc.

Pronepos Fr. Proneptis Fr. | Pronepos. Proneptis. | Pronepos Sor. Pronept. Sor.

In medio, ubi eſt O homo hypotheticus, de quo thema formandum eſt.

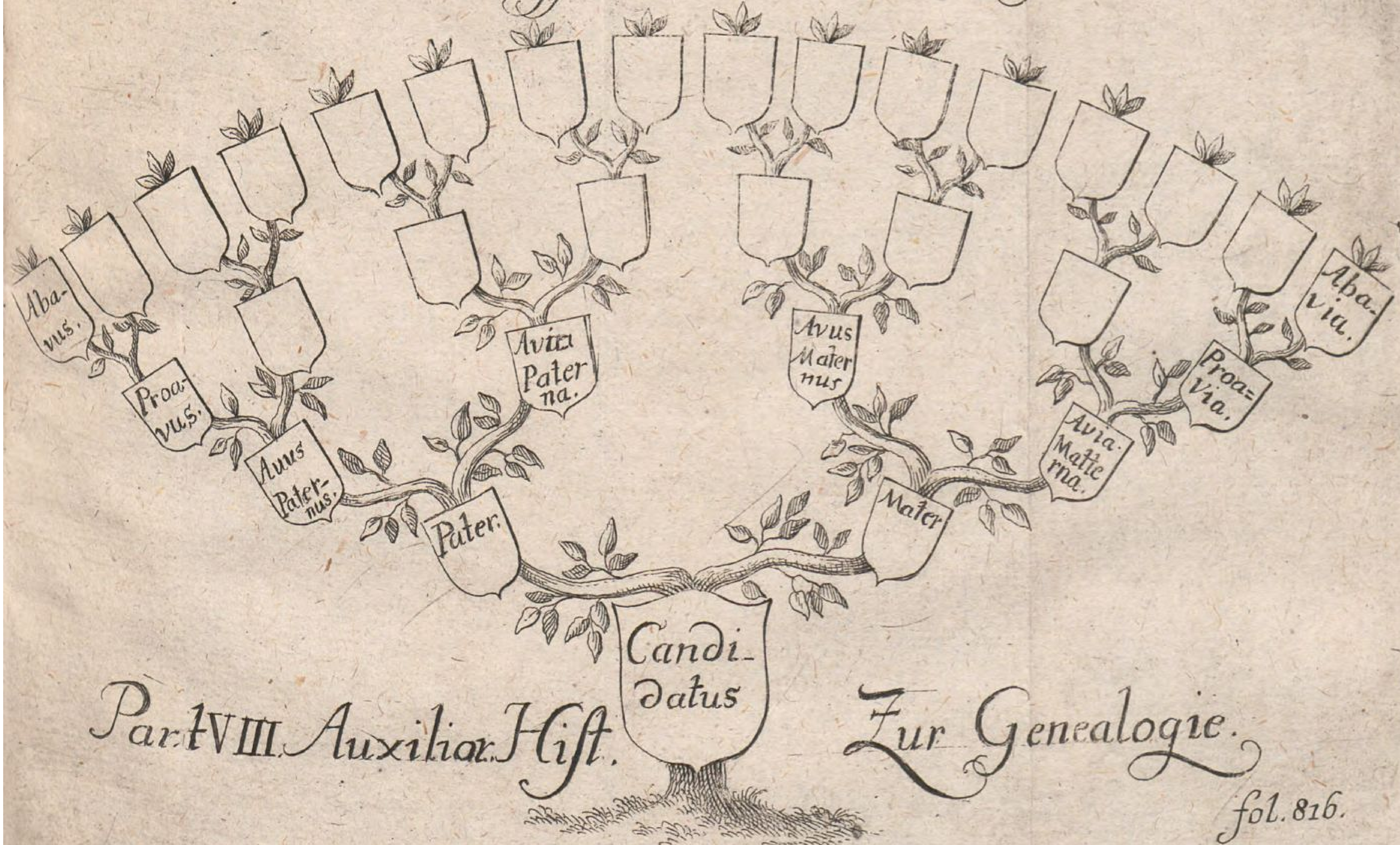
(Num. 162.)

Von den Adelichen Ahnaten bey Hoch-Stifftern ꝛc.

1. Es iſt bey den meiſten Stifftern nicht Regularen und Regularen, von geraumer Zeit her die Gewohnheit eingeführet worden, niemand ad Capitulum aufſchwören, oder Profeßion ablegen zu laſſen, er ſeye dann vom Adel. Alſo zwar, daß bey etlichen Stifftern einige Gelehrte oder Doctores noch zugelaſſen, bey andern aber dieſelbige völlig ausgeſchloſſen werden.

2. Hier ließ es ſich fragen, ob dieſe Gewohnheit den Stifftern ſelbſt, dem gemeinen Weeſen, oder der Catholiſchen Kirche vorträglich ſeye? Ich bin allzugering, als daß ich ſolte eines Entſcheides mich anmaſſen: ſondern ich will nur zufällige Gedanken beyſetzen, welche für und wider dieſe Gewohnheit aufſtoſſen möchten. Erſtlich zwar ſcheinet es unnützlich zu ſeyn. Dann 1) der Adel ſich auf die Kirchen-Einkünffte verlaſſend, welche er ohne Arbeit und Mühe gewinnen kan, weichet ab von dem ihm vor Alters vorgeſetzten Weg: er meidet die Kriegs-Künſte, mit denen er das Vatterland vor denen Feinden mit ſeinem Blut zu verfechten verbunden war, und welcher Urſach

Die XVI. Stüffts Ahnater vargeſtellt



Par. VIII. Auxiliar. Hiſt. Zur Genealogie.

fol. 816.

ſach wegen er ſeine ſchöne Güter bekommen. Woraus freylich dem gemeinen Weſen nicht geringer Nachtheil entſtehet, indem es dieſes Unterlaſſes halber, offtermahl Mangel an Officieren und Generalen abſetzt, welche das genugſame Anſehen (wozu freylich der alte Adels-Stand, und Ruhm der Vor-Eltern gar vieles beyträgt) oder Erfahrenheit hätten. Dann weil viele davon zum geiſtlichen Stand tretten, ſo kommen wenige zu Kriegs-Händeln: aus dieſen wenigen kommen ein Theil bey Zeiten um; andere ſeynd von Natur zu groſſen Verrichtungen nicht geſchickt, andere ſeynd etwan durch eine üble Auferziehung verderbet, oder es fehlet ſonſt wo. Wäre aber derer eine groſſe Menge mit dieſem Handwerck beſchäfftiget, ſo hätte der Regent die Wahl, wohingegen er nun den nächſten beſten nehmen muß. Wir haben es in dem Kayſerlichen Krieg zum Theil geſehen. Es würde auch der Adel ſelbſt mehr zu wackern Thaten angeführet werden, wann es durchaus (die Schwächere etwan ausgenommen) ſeine Obliegenheit wäre, wenigſt eine Zeitlang bey Martis Fahne ſein Glück zu verſuchen. Es würde bey dem Adel ſelbſt eine groſſe Eiferſucht ſeyn, und jeder ſich befleiſſen, dem andern es zu vorthun. Dahingegen jetzo ſo groſſe Sorg darum nicht iſt, indem einer von hoher Geburt ſeiner Accom-

modation ſchon in der Wiege verſichert iſt, weil er weniger Neben-Werber und Buhler hat, die ihm den Preiß ſtrittig machen.

3. Das gemeine Volck würde auch mehr zu Kriegs-Arbeiten aufgemuntert, oder in der würcklichen Gefahr muthiger werden, wann es den alten Adel mehr an der Spitze ſeiner Schwadronen ſehete. Die Soldaten wiſſen davon zu reden, wann ſie den hohen Adel unerſchrocken ins Feuer gehen ſehen, wie ſehr ihnen dieſes das Gewiſſen rühre, und ihnen ſage, daß auch ſie ihres Bluts nicht ſchonen ſollen.

4. Hernach würden anderer Seits andere gemeine Leute (deren Zuſtand es ohne das mit ſich bringet, nicht von ihren Gütern, ſondern von ihrer Arbeit zu leben) deſto mehr angefriſchet werden zum gründlichen Studiren, zu Künſten, zum Wohlverhalten, wann ſie wiſſen ſolten, daß ſie einſtens dadurch könten über ſich kommen, woran ſie doch dermahlen faſt verzweifflen müſſen; indem andern die Ehr, Zeit und Ruhe, ihnen aber faſt allein die Mühe übrig bleibt. Es äuſſert ſich ſolches theils in andern Ländern, wo die geiſtliche Präbenden und Aemter nicht dem Adel, ſondern der Erfahrenheit, Wiſſenſchafft und dergleichen Gaben zuerkannt werden.

5. Wiederum würde es zu Fortpflantzung der adelichen Häuſer erſprießlich ſeyn, wel-

che öffters verdorren, weil die Kinder dem geiſtlichen Stand gewidmet ſeynd. Woraus hernach groſſe Streit um die Erbſchafften, und Land-verderbliche Krieg entſtehen, wie leyder unſer Teutſchland nur allzuſehr erfahren hat, und noch weiter erfahren wird. Franckreich hat neben andern Glückſeeligkeiten auch dieſe, daß wegen Succeſſion keine Seel darff verlohren werden, ſondern alles Volck nur wider die Feind kan gebraucht werden. Die Printzen vom Geblüt und andere vornehme Häuſer dörffen nicht daran gedencken, daß ſie ein Biſtum, eine Präbend oder dergleichen ſuchen ſolten. Waffen müſſen es ſeyn, welche ihnen die Staffeln entweder zu Erhaltung des vorigen Ruhms, oder zu deſſen Erhöherung abgeben ſollen.

6. Was man etwa ſagt von Beybehaltung der adelichen Güter bey einem Hauß, welche ohne die Aushülff des geiſtlichen Stands müſten zertheilt werden, leidet noch viele Ausreden, die eben nicht alle hieher zu ſetzen ſeynd. Es können die Güter ſchon dannoch unvertheilt erhalten werden durch Majoraten, Primogenituren und anderes dergleichen, durch Appanagen und denenſelben zur Hülff beygelegte Kriegs- und andere Einkünffte. In Teutſchland bey ſo groſſer allezeit auf den Beinen ſtehenden Macht iſt allezeit eine ungeheure Menge Generals

nerals und Officiers-Perſonen vonnöthen. Hätte man nun ſolche aus altem Adel herzunehmen, ſo könte man des vielfältigen neuen enrathen, welcher ohnedem ſo wenig geachtet wird, und eben darum zu groſſen Wercken noch nicht ſchicklich iſt, als wobey mehrmahlen groſſes Anſehen das Beſte thut.

7. Vor dieſem, da der Adel faſt eintzig dem Krieg und Staat oblag, fehlte es ihm nicht an Gütern, mit denen er ſich bewaffnen, und ſeine Knechte unterhalten konte. Ja es war ihm noch ſo viel übrig, daß er ſelbſt Kirchen, Clöſter und dergleichen ſtifften kunte. Auch jetzo würde es daran nicht fehlen. Wolte der teutſche Adel recht zuſamm halten, oder hätte es bishero gethan, man würde die von Teutſchland abgeriſſene Lande noch in Händen haben; Der teutſche Adel würde noch darauf ſitzen. Man würde den Türckiſchen, Erb-Feind über Meer gejaget haben: und was wären da für Güter aus ſolcher Beute unter dem wohlverdienten Adel auszutheilen? Alſo haben es gethan unſere alte Gothen, Longobarden, Heruler, Schwaben, Francken ꝛc. Durch dieſe Wege ſeynd ſie nicht ärmer an Gütern worden; ſondern mancher, der zu Hauß eine bloſſe elende Bauren-Hütte für ſeinen Edel-Sitz hatte, bekam in der holdſeeligen Lombardie eine reiche Stadt, oder gar eine

Land-

Landſchafft für ſeinen Theil. Und gewiß-lich ſeynd die Familien, welche mehrers im Krieg gedienet, ſelten erarmet, wohl aber jene, ſo bey Höfen in Ruhe und Pracht leben.

8. Hingegen ſcheinet es von groſſem Nu-zen zu ſeyn, daß die hohe Häuſer bey denen geiſtlichen Stifftungen ſtehen. Dann erſt-lich, wofern dieſe Herren ſelbſt von gutem Wandel und erforderlichen Eigenſchafften ſeynd, können ſie zum Schutz ihrer Kirche weit mehr thun, als andere gemeine: ſie können ihre Familien auf der Seite haben, und ihrer Macht oder auch Vorſpruchs ſich gebrauchen. Manche Ketzer würden leich-tere Mittel gefunden haben, ein Stifft zu unterſchlagen, wann es nicht von wichtigen Häuſern wäre in Schutz genommen wor-den. Das XVI. und XVII. Seculum haben uns mehr dergleichen Beyſpiel gezeiget. Das Ertz-Stifft und Churfürſtenthum Cölln würde in den Abgrund verfallen ſeyn, wann nicht daſiges Hochadeliches Capitel den kräfftigen Beyſtand von einem Durch-läuchtigſten Hauß Bayern hätte zu erhal-ten gewuſt. Wiewohl es auch nicht zu laug-nen, daß manchmahl der Adel zum Ver-fall der Zucht nnd der Stiffter ſelbſt den Weg gebahnet. Es beklagten ſich ſchon die Alte, daß man z. E. die Ubelgerathene und untüchtige von Adel in die Clöſter ſtoſſe,

wodurch dann groſſe Unordnungen, üble Wirthſchafft ꝛc. entſtanden. Wie dann die von ihnen eingeführte Diviſio honorum communium gewißlich zu Erhaltung der Subſtantz nicht abzuzielen ſcheinet.

9. Ubrigens wann ſolche Herren von Gottsforcht und Liebe des Nächſten eingenommen, ihren Obliegenheiten fleißig nachgehen, ſo iſt gewiß, daß es der Chriſtenheit ſehr zu ſtatten komme: es wird die Gemeinde dadurch aufgemuntert, ſolchem ſchönen Beyſpiel viel hurtiger als jenen ihres gleichen nachzufolgen. Sie bequemet ſich lieber zum Gehorſam, wann da vom Glantz des hohen Geſchlechts, dort von der geiſtlichen Würde ſelbe einen doppelten Antrieb dazu empfindet. Den Geiſtlichen Stand und der gantzen Hierarchiæ wachſet ein gröſſers Anſehen zu, wann deſſen Stellen mit auserleſenen Leuten beſetzet ſeynd, deren mancher zu Führung Stab und Scepters, andere zu andern zeitlichen Hochheiten gebohren ſeynd. Bey denen Proteſtanten iſt ihre Geiſtlichkeit zwar wegen mehr andern, aber auch wegen dieſer Urſachen in zimlicher Verachtung. Es ſcheinet, als ſchämen ſich vornehme Leute dabey einſchreiben zu laſſen, und wollen lieber mit einer geringen Bedienung vor lieb nehmen, oder ihre Haut im Krieg zu Kauff tragen, als ſich auch um die höhere geiſtliche Stellen ihrer Religion bewer-

werben: ein und anderes Stifft ausgenommen, welche aber nicht als etwas Geiſtliches, ſondern faſt für einen Erbtheil und Appanage angeſehen werden.

10. Noch eine Frag wird ſonſt geſtellet: ob die Gewohnheit bey denen Capitulis, die Unedle auszuſchlieſſen erlaubt, und gültig ſeye? Hiervon will ich, indem es mir an Wiſſenſchafft mangelt, kein Wort ſprechen, ſondern zu denen Auslegern der geiſtlichen Rechten verwieſen haben, als in deren Schrancken dieſe Sach gehöret.

11. Nun auf die Ahnater ſelbſt zu kommen, ſo wird es unterſchiedlich damit gehalten. Theils Stiffter begnügen ſich, wann ein Candidatus durch eine Genealogiſche Tabell erweiſen kan, daß acht ſeiner nächſten Ahnen in der oberſten Reyhe, nemlich vier vom Vatter und ſo viel von der Mutter ſtifftmäßig geweſen ſeyen. Das iſt, daß von dieſen Geſchlechtern einige hie oder da bey Hochſtifftern (oder wohl auch bey dem gegenwärtigen Stifft) aufgeſchworen haben, und für tüchtige vom Adel ſeyen erkennet worden.

12. Bey andern Stifftern aber iſt man noch ſtrenger, und erfordert ſechszehen Ahnater.

13. Dieſes nun muß gewöhnlich auf Pergamen verfaßt mit denen Heraldicè gemahlten Wappen verſehen; von etlichen auch

ſtifftmäßigen Cavallieren unterſchrieben und bezeuget, und folgends dem Capitul zur Unterſuchung eingereichet werden.

14. Was weiters darauf erfolget, iſt dieſes Orts nicht, ſondern ich will nur eine kleine Abbildung eines dergleichen Stammen-Baums (jedoch ohne Wappen) hier vor Augen ſtellen.

15. Bey dem mit einem * bezeichneten Schild iſt zu mercken, daß ich ſetze, es ſeye etwan alldort eine Perſon eingeſchrieben aus einem Geſchlecht, welches bey dem quæſtionirten Stifft noch niemahls aufgeſchworen hat, und alſo für unbekannt allda gehalten wird. Derowegen muß von ſolcher Perſon ein neuer Neben-Baum formirt, und darinn abermahl deſſen acht Ahnen bewieſen werden; daß alſo in dieſem Fall 24 Ahnater heraus kommeten: nemlich 16. im Haupt-Stamm, und 8. im Neben-Stamm. Ja wann etwan auf der andern Seite noch eine ſolche unerkannte Perſon vorfiel, ſo müſten noch in einem zweyten Neben-Baum deroſelben Ahnater dargethan werden, daß es wohl auf 32. Ahnater hinauf lauffen kan.

16. Eine ausführlichere Nachricht von der Ahnen-Zahl wird man finden in einem Buch Rudolph Frideric. Telgmann Commentatio Juris Publici Romano-Germanici von der Ahnen-Zahl, deren Urſprung ꝛc.

4. Hannover 1733. 1½ Alphabet ſtarck. Deſſen Innhalt beyläuffig folgender iſt: 1) Capitel zeigt das hohe Anſehen des teutſchen Adels, deſſen Verbeſſerung unter den Carolingern, Urſprung der Ahnen-Zahl im IXten Seculo und Gebrauch bey Thurniren. 2) Capitel deren Einführung bey Prälaturen, hernach bey Canonicaten von Schenckung der 4. Ahnen ꝛc. 3) Ob es Nutz oder nicht? 4) Unterſuchung des heutigen Nutzens, nach dem Recht und der Vernunfft. Erläuterung der Einwürffen, ſo der neue Adel gegen den Alten machen kan. 4) Wie es damit bey Geiſtlichen und Ritter-Orden zugehe. 5) Einiges von der Gewohnheit in Sachſen, Schleſien ꝛc. Womit auch die übrige Capitel vollendet, und noch mehrley gute Sachen angebracht werden.

17. Ubrigens iſt in den Genealogiſchen Tafeln wohl Acht zu haben 1) auf die Theilungen derer Stämme in mehrere Aeſte, und dieſer wiederum in die Neben-Linien. 2) Auf die Wiedervereinigung ſolcher Linien, welche entweder durch Heyrathen geſchiehet, oder durch Adoptirung ꝛc. 3) Auf Vereinigung gantz beſonderer Geſchlechter durch Heyrathen: woraus dann die Anſprüche, Wappen ꝛc. entſtehen. Alſo daß um die Anſprüche groſſer Herren zu verſtehen, die Genealogie derſelben gantz unent-

behrlich iſt. Z. E. die Anſprüche auf Spanien von Oeſterreich und Franckreich.

HERALDICA,

Oder

Wappen-Kunſt.

Da wird gehandelt werden von folgenden Stücken.

I. Vom Urſprung und Nahmen der Wappen.
II. Von der Wappen-Kunſt, ihrem Amt, Ziel, Austheilung ꝛc.
III. Von dem Schild.
IV. Von den Tincturen.
V. Von den Figuren im Feld.
VI. Vom Helm, und Helm-Kleinod.
VII. Vom Schildhalter, Wappendecken, Zelten, Unterlag und andern Neben-Zeichen.

* Wer mehr davon leſen will, leſe Triers Einleitung zur Wappen-Kunſt. 8. oder das Nürnbergiſche groſſe Wappen-Buch. 3. voll. in 4.

Num.

(Num. 163.)

Das I. Stück vom Urſprung und Nahmen der Wappen.

1. Gemeiniglich ſagt man, die Wappen-Schild haben ihren Anfang genommen zu Zeiten des Kayſers Henrici Aucupis, da er bey den Teutſchen die Thurnier angeſtellt, darzu wurden nur die Beſten vom Adel gelaſſen, damit ſie alſo von andern nicht Adelichen, auch die adeliche Ritter unter ſich ſelbſt kunten erkennt werden, ſo hat man ihnen gewiſſe Wappen und Zeichen ausgetheilt. A. C. 923. Siehe P. VII. dieſer Aux. Hiſt. Num. 147.

2. Die Herren Frantzoſen, gleichwie ſie überhaupts läſtern, daß die Teutſche keine Leute von Erfindungen ſeyen, alſo wollen ſie auch dieſe Ehre der Wappen-Erfindung denenſelben nicht gönnen; ſondern die meiſte aus ihnen wollen behaupten, daß vor dem eilften Seculo, das iſt, vor anno 1100. keine Wappen nirgends ſeyen geführt worden, und um ſelbe Zeit habe mans in Franckreich angefangen.

3. Aber es thun dieſe Herren Frantzoſen gar recht, und für unſere Seite gantz vernünfftig handeln, wann ſie geſtehen,

daß erſt im eilfften Seculo Franckreich die Wappen angefangen habe. Dann alſo weiß es nun jedermann, daß die Frantzoſen die letzten darzu geweſen ſeyen, unfehlbar haben ſie es denen Teutſchen abgelernet in denen heiligen Zügen, wo beede Völcker eben um ſelbe Zeit viel zuſammen gekommen.

4. Doch wer nur ein wenig in die alte Hiſtoricos und Poeten einen Blick gethan, wird da von denen Wappen-Schilden nur gar viel, und der Länge nach wiſſen. Wie diſputiren nicht der Ajax und Ulyſſes bey denen Poeten Homero und Ovidio um den Schild des Achilles? und wie leget nicht der kluge Ulyſſes die auf denſelben von Vulcano ſelbſt geſtochene Sinnbilder aus? Ich mag mehr Exempla nicht anführen, ſondern will es unſern Poeten überlaſſen.

5. Daß man aber das Wappen-Weſen in ſolche Reglen, und gewiſſe Abſätz bey jener alten Welt eingerichtet hätte, das will ich weiter keinen glauben heiſſen, ſondern halte darfür, daß dieſes eben von dem Henrico Aucupe ſeye angefangen, und nach und nach noch beſſer ausgemacht worden.

6. Der Nahme Wappen iſt ohnfehlbar das, was man ſonſt ausſpricht Waffen. Dann was wir teutſch Wappen heiſſen, heiſt Lateiniſch Arma, Frantzöſiſch les Armes, das iſt, Waffen. Eben dieſes Wort giebet

het zu erkennen, den uralten Urſprung, dann die Ritter und Helden im Krieg ihre Schild und Helm mit gewiſſen Zierathen und Zeichen geſchmückt haben, daher kommts, daß Wappen oder Zeichen, und Waffen für alles eins ſeynd genennt worden.

(Num. 164.)

Das II. Stück von der Wappen-Kunſt, ihrem Amt, und Austheilung ꝛc.

1. Die Wappen-Kunſt, wird genennt Lateiniſch Ars Scutaria, oder Heraldica, oder Heroina. Frantzöſiſch l' Art du Blaſon.

2. Das Wort Heraldica ſoll herkommen von gewiſſen Bedienten, ſo man Herolden genennt und noch nennet. Dieſe tragen über ihrem Kleid ein anderes ſchier wie ein Meßgewand, worauf vornen und hinten das Wappen des Principalen geſtickt iſt. Dieſe Herolden hatte man vor dieſem gebraucht, wann man andern Fried oder Krieg ankündete. Jetziger Zeit braucht man ſie in Aufzügen, Turniren, Crönungen ꝛc. Ihr Amt iſt auch, die Wappen des Adels zu unterſuchen, und bey Verleihung neuer Wappen die Einrichtung zu thun, ꝛc.

3. Wap-

3. Wappen, Arma, inſignia, iſt alſo ein beſtändiges Zeichen, womit man nach gewiſſen üblichen Regeln die Geſchlechter, Gemeinden und Perſonen, und ihre Rechten unterſcheidet. Die Wappen-Kunſt aber iſt eine Wiſſenſchafft von denen Wappen und dero Rechten, und Würckung.

4. Gehöret derowegen zu der Wappen-Kunſt die Genealogia, die Geographia, die Hiſtoria, und das Jus publicum. Gleichwie entgegen die Wappen-Kunſt denen obgemeldten Wiſſenſchafften mercklich hilfft.

5. Bey den Wappen wird betrachtet 1) die Theil oder gleichſam die Materia. 2) die Geſtalt, Figur, Farb, oder gleichſam die Forma.

1. Die Theil ſeynd die Schild oder das Feld. Der Helm. Die Helm-Kleinod. Die Decken oder Mantel. Die Schild-trager, oder Unterſtützen oder Unterlagen. Die Zelten, derer drey letzte aber offt unterlaſſen werden.

2. Die Geſtalt beſtehet in Figuren, welche im Feld gezeichnet ſeynd. In Tincturen, oder Farben.

6. Die Wappen ſelbſt werden in unterſchiedliche Gattungen eingetheilt, nicht der Geſtalt nach, ſondern dem Ziel und End nach.

1. Den

1. Den Perſonen nach gibet es Geſchlechts-Wappen für die Familien oder Häuſer. Gemeind- oder Geſellſchaffts-Wappen für die Städt, Univerſitäten und andere verſammelte Gemeinden. Perſonal-Wappen für einzele Perſonen.

2. Denen Dingen nach, ſo dadurch bedeutet werden, gibt es Stands- oder Würden-Wappen, worinn die Würde und Amt bedeutet wird. Gnaden- oder Ehren-Wappen, die man vom Fürſten zu Ehren bekommen hat. Schutz-Wappen, wann ein Client, oder Untergebener ſeines Schutz-Herrn Wappen neben dem ſeinigen führt. Heyraths-Wappen, wann ein Gemahl zu ſeinen Wappen auch das Wappen ſeines Gemahls nimmt. Erb-Wappen, wann ein Erb annimmt das Wappen deſſen, von dem er, was es immer ſey, geerbt hat. Unterſchieds-Wappen, die blos dienen einen Mann vom andern zu unterſcheiden. Dergleichen ſeynd, die der gemeine Mann auf ſeinen Pittſchafften führet, und jeder annimmt, was ihnen beliebt. Endlich das Vornehmſte iſt das Herrſchaffts-Wappen, wann einer das Wappen jenes Lands führet, worüber er Herr iſt. Und dieſes iſt wiederum dreyerley: Erſtlich Beſitz- würcklich- oder Poſſeſſions-Wappen, wann er das Land würcklich

beſitzt.

beſitzt. Andertens Prætenſion- oder Anſpruchs-Wappen, wann er nur Anſpruch und Anforderung auf das Land hat. Drittens Gedächtnüß-Wappen, wann einer das Land einmahl *beſeſſen* hat, aber keinen Anſpruch darauf mehr macht, ſondern nur zur Gedächtnuß es führet.

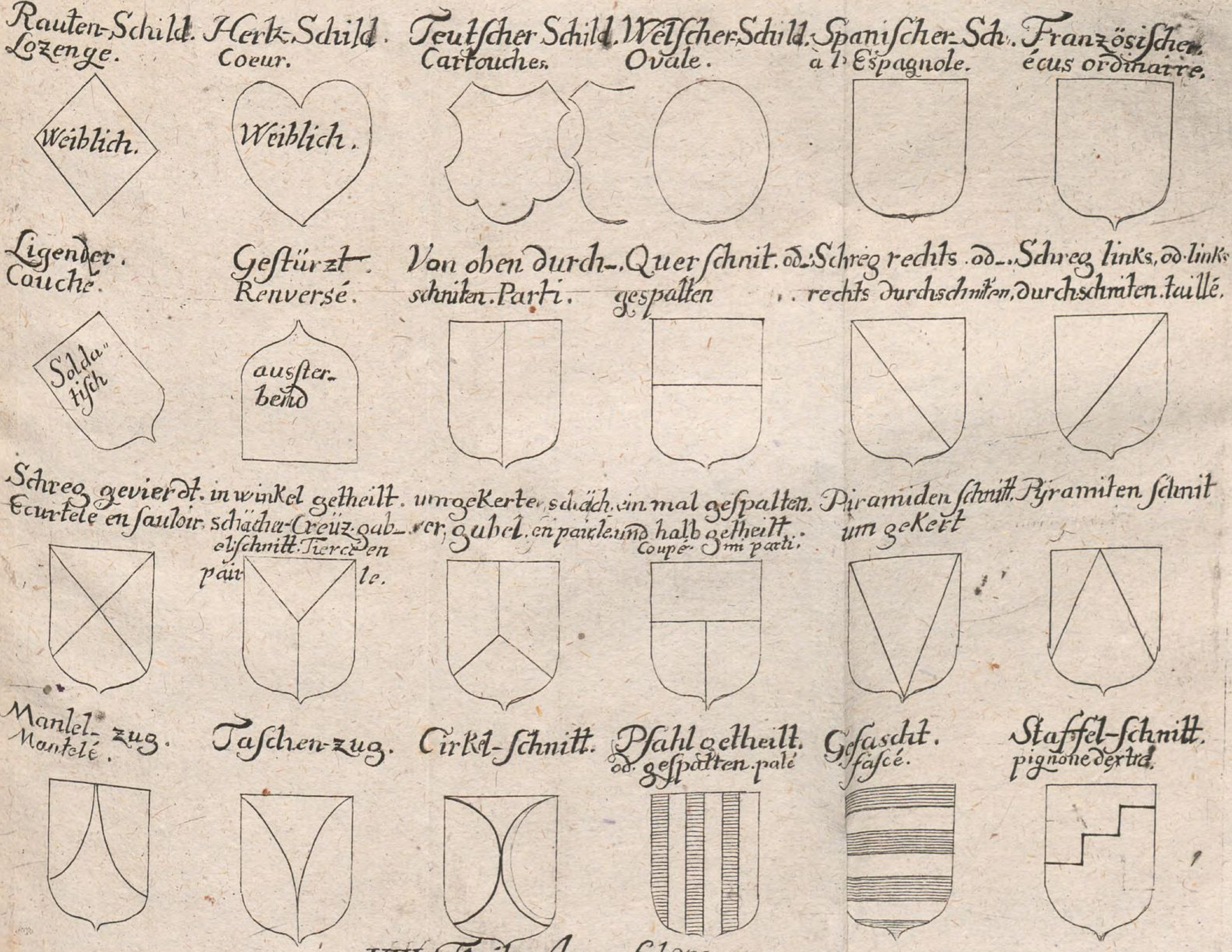
3. Nach der Manier oder Krafft zu bedeuten, ſeynd die Wappen entweder Redende oder Stumme. Redend ſeynd *die*, welche mit ihren Farben oder Figuren dasjenige gleichſam ausſprechen, was ſie bedeuten ſollen. e. g. Die Stadt München hat im Wappen einen *Münch*. Die Grafen von Henneberg haben eine ſchwartze Henne auf einem grünen Berg ſtehend. Die Abtey Petershauſen *hat* einen Päbſtlichen Schlüſſel, und einen Fiſch.

(Num. 165.)

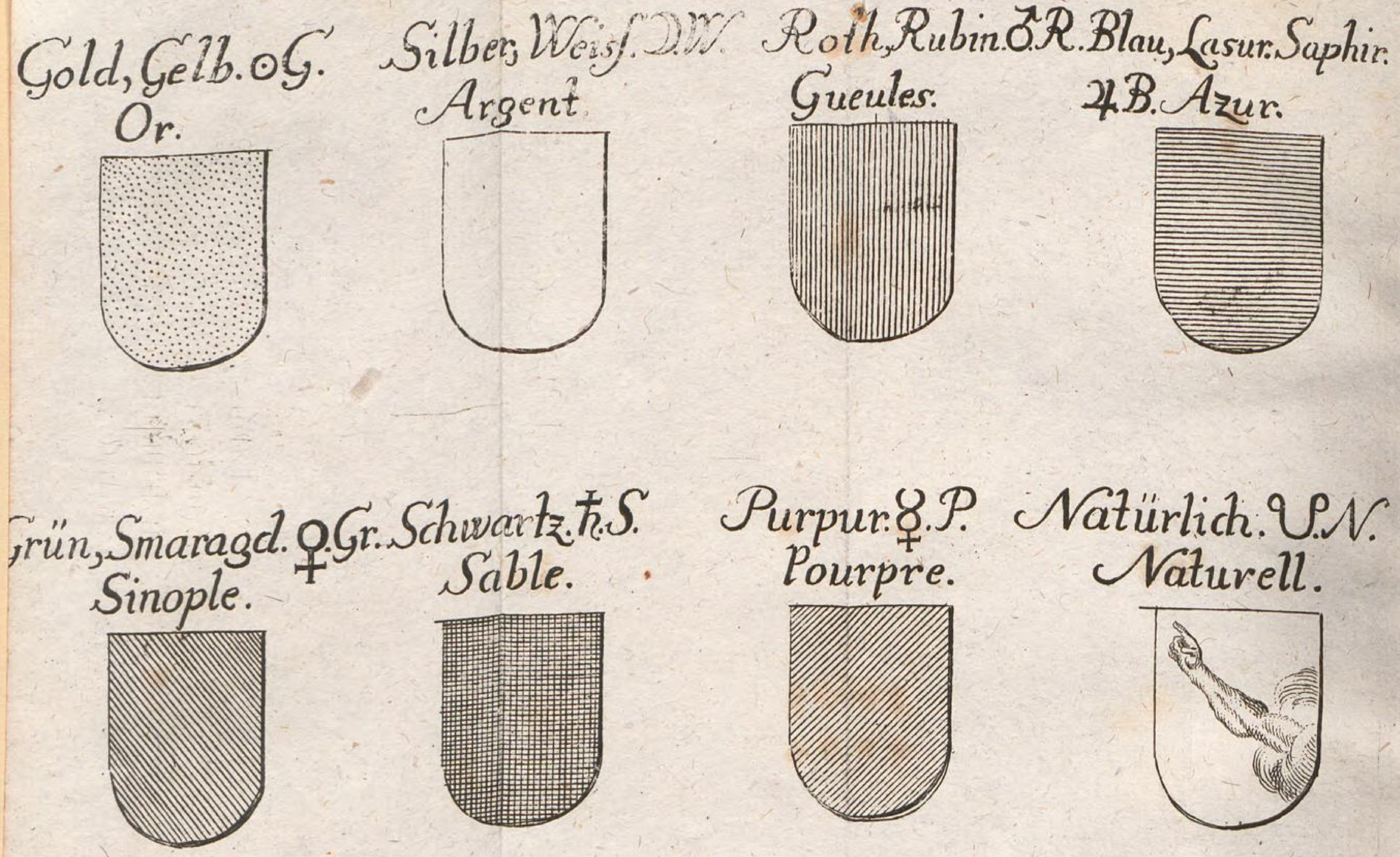
Das III. Stück, von dem Schild.

1. Das Feld, Campus, ſolum, area, oder Grund, iſt der Platz eines Schilds oder Wappen-Rocks, oder Fahne ꝛc.

2. Der Schild, Scutum, parma, clypeus, Frantzöſiſch ecu, Welſch Scudo oder Targa,



VIII. Theil. Aux. fol. 832.



VIII. Theil. Aux. fol. 833.

Targa, Tartſche, item Hurt. Was nun ein Schild ſey, weis ja jedermann.

3. Die Geſtalt der Schilden iſt ſehr unterſchiedlich. Im Kupfer-Stich läſſet es ſich alles viel geſchickter ſehen.

Num. 165.

Das IV. Stück von denen Tincturen.

1. Tinctur iſt ſo viel als Farb: Frantzöſiſch émaux.

2. Die Farben werden in den Kupffer-Stichen oder Holtz-Schnitten angedeutet durch die Strich, indem ſelbe herab, nach der Quer, ſchreg gezogen, gedupft oder gantz weiß gelaſſen werden. Und da hat jedes eine beſondere Bedeutnuß, wie hernach im Kupfer-Blat ſelbſt zu ſehen.

3. Metallen ſeynd Gold, Silber in deren Abgang von den Mahlern genommen wird Gelb und Weiß.

Farben ſeynd Roth, Blau, Grün, Schwartz und natürliche Farb. Item Purpur, ſo aber gar ſeltſam.

Peltzwerck wird ſowohl zu Metallen als Farben gerechnet. Davon ſeynd die Hermelin weiß mit ſchwartzen Flecken. Die ge-

meine Peltz ſeynd grau zottigte, herabwerts hangende Schuppen inwendig mit grauen Tupfen. Item werden hieher öffters gerechnet die Eiſenhütlein.

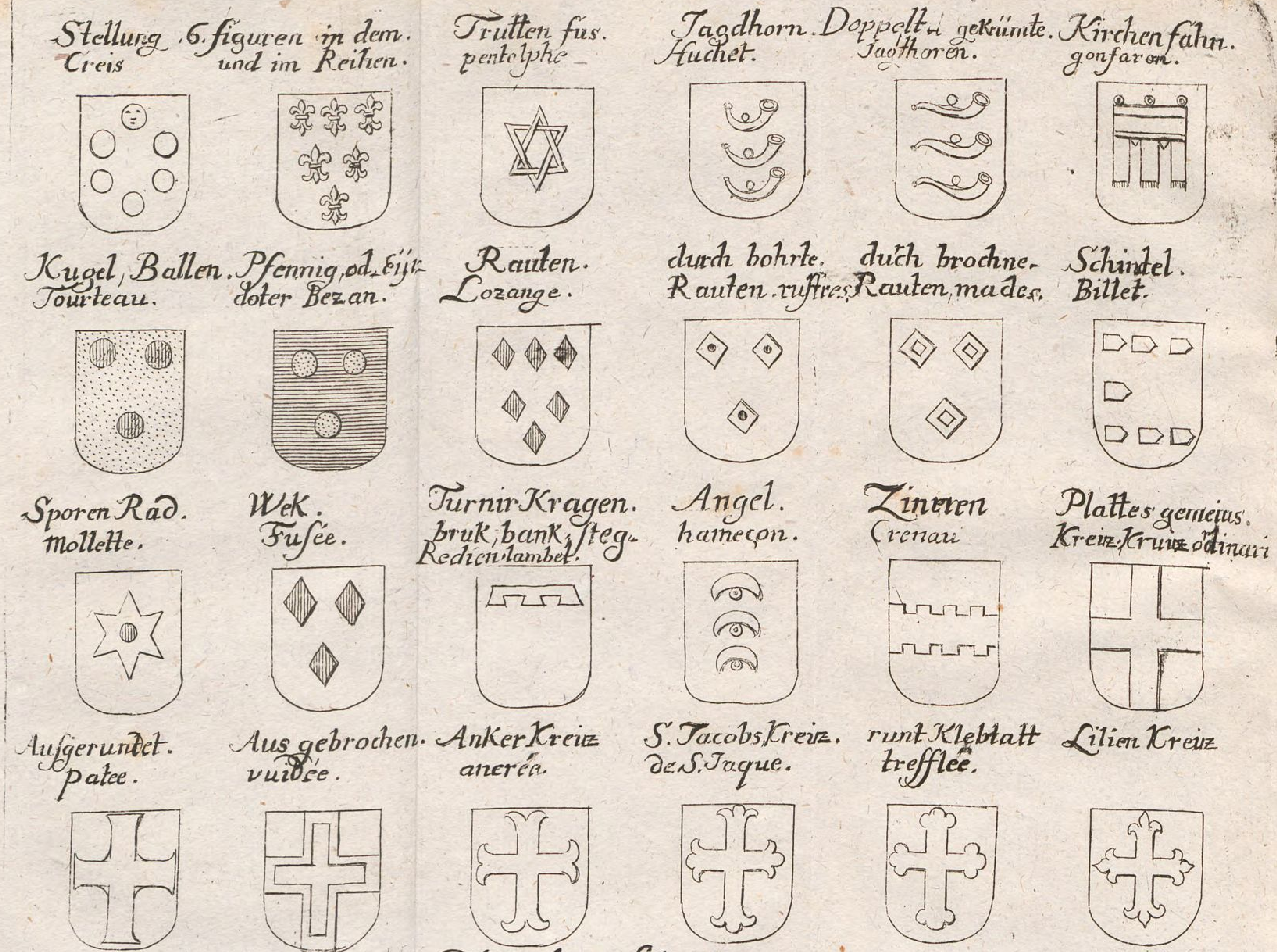
4. Die blaue Farb wird allezeit bey den Eiſenhütlein verſtanden, wann in dem Brief oder Büchern keine andere ausdrücklich geſetzt iſt.

5. Die natürliche Farb wird genommen, wo keine andere angedeutet wird. E. g. Ein Fuchs, Hund oder Pfau ꝛc. wird mit ſeiner natürlichen Farb von Mahler entworffen, wann im Kupffer oder im Wappen-Brief keine andere Farb ſtehet.

6. Schatten-Farb iſt, wann in einer Farb noch eine Figur darinn iſt, welche Figur mit dünnerer oder dickerer, das iſt mit hellerer oder dunckeler Farb von eben der Gattung anzudeuten iſt. E. g. Es iſt ein ſchwartzes Feld, worinn ein ſchwartzer Löw ſoll angedeutet werden, da wird entweder das Feld gantz dunckel-ſchwartz und der Löw etwas licht-ſchwartz, oder das Feld licht-ſchwartz, und der Löw dunckel-ſchwartz gemahlen, und ſo von andern Farben. Es iſt aber gar ſeltſam.

7. Der Tincturen Regel iſt, es ſoll nicht Metall auf Metall, Farb auf Farb gehen, wenigſt in gantzen oder in den Haupt-Figuren: es ſeynd auch ausgenommen die na-

türliche



VIII. Theil. Aux. fol. 835.

türliche Farb, und die Ehren-Stück. Zum Exempel: es läſt ſich mahlen ein rother Krebs in blauen Feld ꝛc.

Num. 167.

Das V. Stück von den Figuren.

1. Eine Figur in den Wappen iſt die Geſtalt eines gewiſſen Dings, welche in dem Feld alſo darinn ſteht, daß es nicht an den Rand anſtoſſet.

2. Ein Ehren-Zeichen iſt eben eine dergleichen Geſtalt, welche aber an dem Rand anſtoßt.

3. Damit man es eine Figur oder Ehren-Zeichen nennen könne, ſo wird von den Blaſoniern erfordert, daß das Feld mehr als eine Tinctur habe, und zwar alſo, daß eine Tinctur mehr Platz des Felds einnehme, als die andere.

4. Dann wann die Tincturen gleichen Platz inn haben, ſo werden dergleichen Schild ledige Schild genennet, wie in dem nächſten Kupferblat zu ſehen an denen erſten Wappen.

5. Doch iſt zu wiſſen, daß hinter denen ſo gar auf den Nagel ansgeſtudirten Regeln wohl ziemlich viel Einbildung und Unrichtigkeit manchesmahl ſtecke. Dann unſere Alte haben ihrer Art nach ihnen gleich-

wohl nach ihrem Luſt und Einfall Wappen auserkohren, und ſeynd von ihnen unſere jetzige Blaſſonier nicht befragt worden. Klar iſts, daß die Wappen-Regeln aus denen Wappen, und nicht die Wappen aus *den* Regeln herkommen ſeyen.

6. Darum wollen wir handeln von den gemeinſten, und eben darum nothwendigſten Figuren, und was dazu gehört, nemlich:

1) Von Stellung der Figuren einfach, mehrfach, abwechslend.
2) Von natürlichen Figuren.
3) Von Kunſt-Figuren.
4) Von Ehren-Zeichen.

Num. 168.

1) Zum erſten von Stellung der Figuren im Schild.

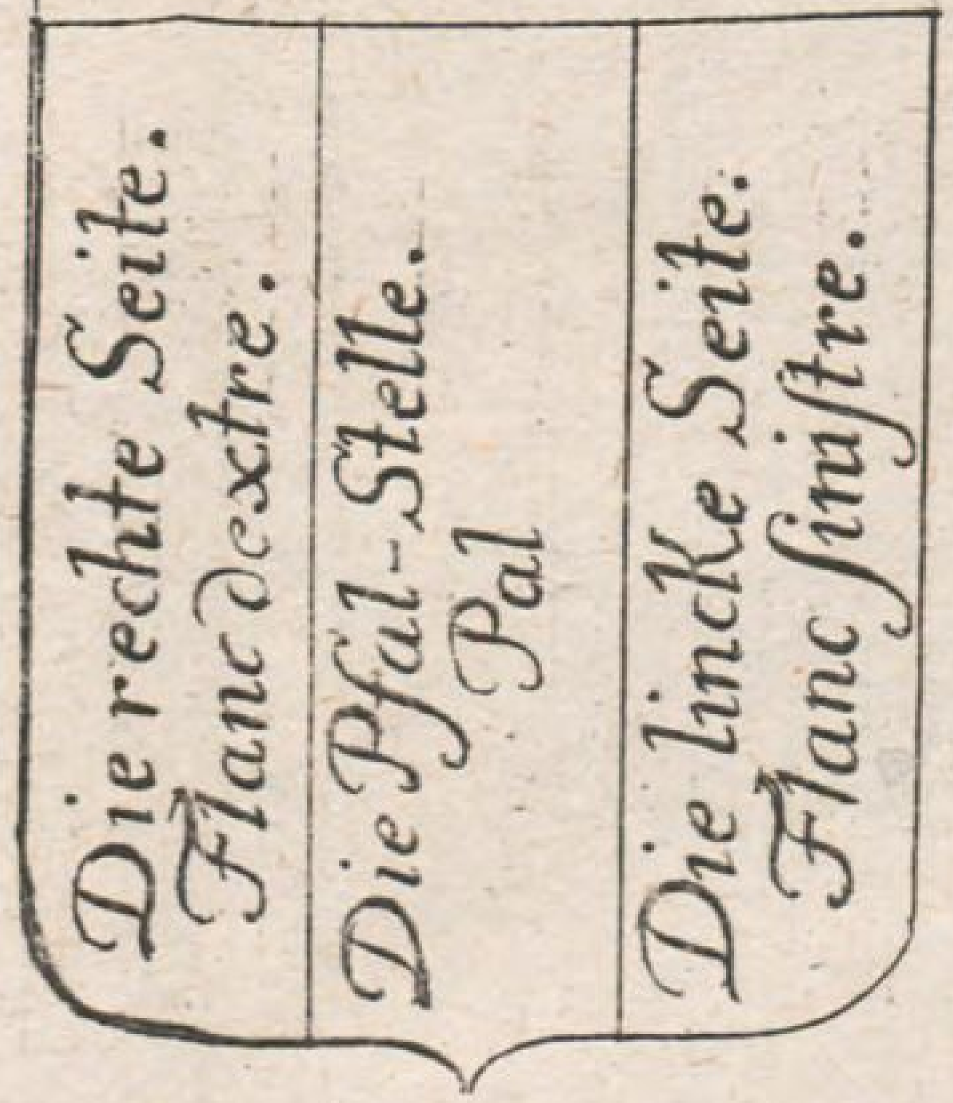
1. Wie die Stellungen benamſet werden, kanſt du zum leichteſten aus dem Kupffer-Blat ſehen.

2. Regeln ſeynd dieſe hauptſächlich: mehr Figuren von einerley Geſtalt können in einem Feld nicht mehr als 20. ſeyn.

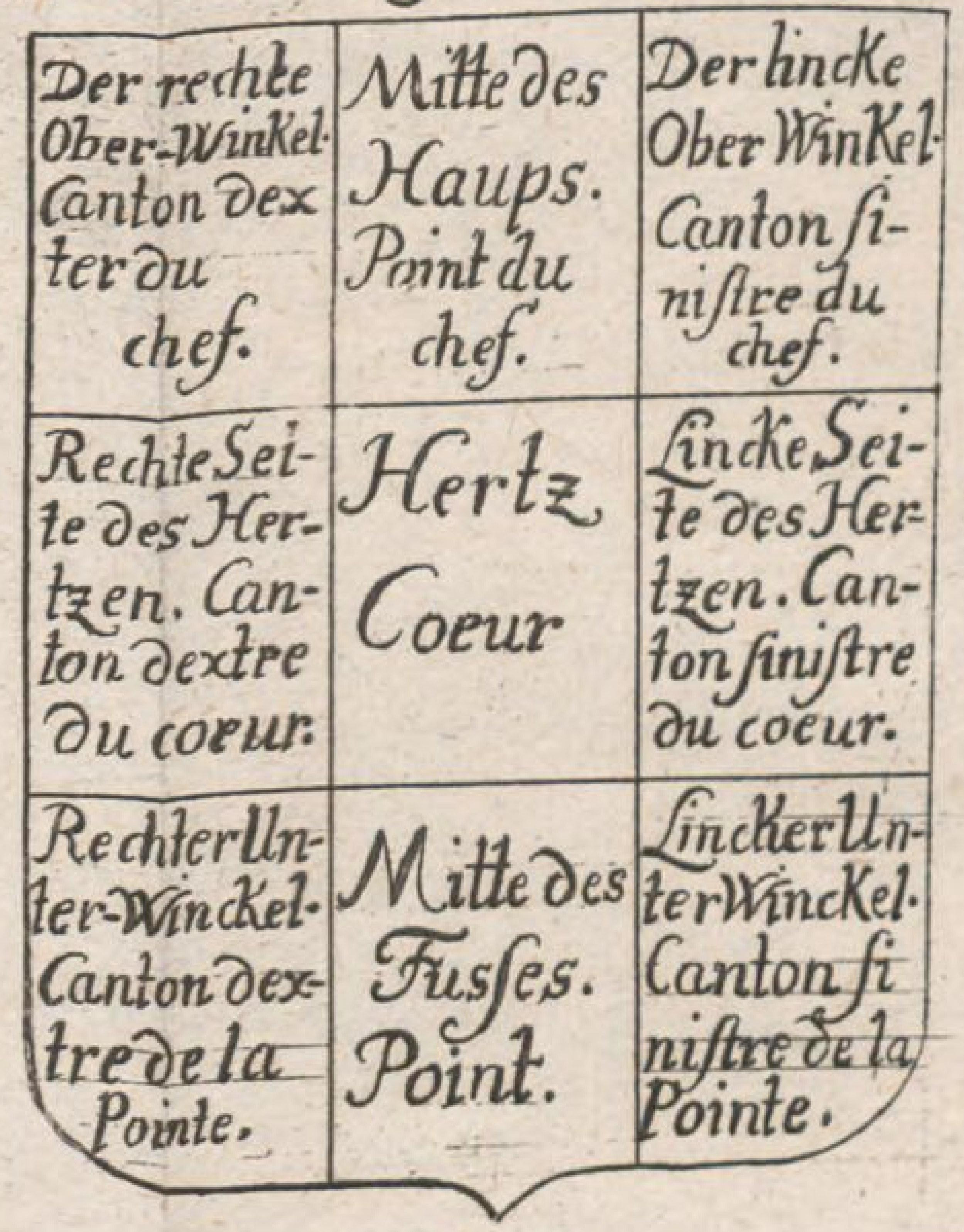
3. Wann mehr ſeynd, ſo heiſſet es ein beſtreutes Feld. Item iſt ein beſtreutes Feld, wann auch weniger Figuren ſeynd, die

Theilung des Schilds nach der Läng.

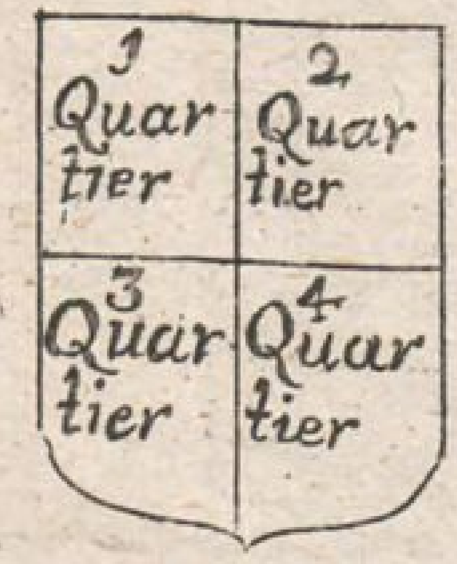
Theilung des Schilds nach der Quer.



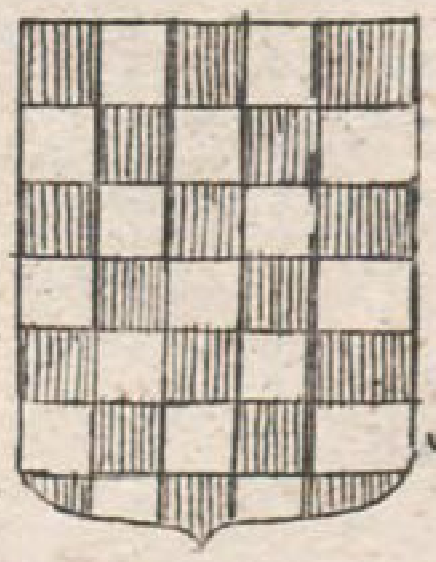
Theilung des Schilds nach der Läng und Quer zugleich.



Creutz Schnitt, oder geviertet. Ecartelé.

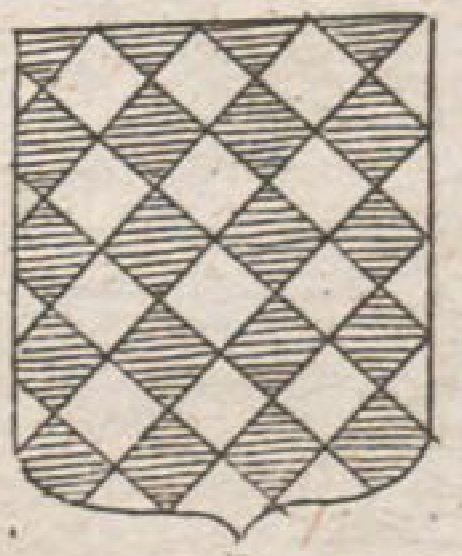


Geſchacht, gewürffelt. Echipueté.

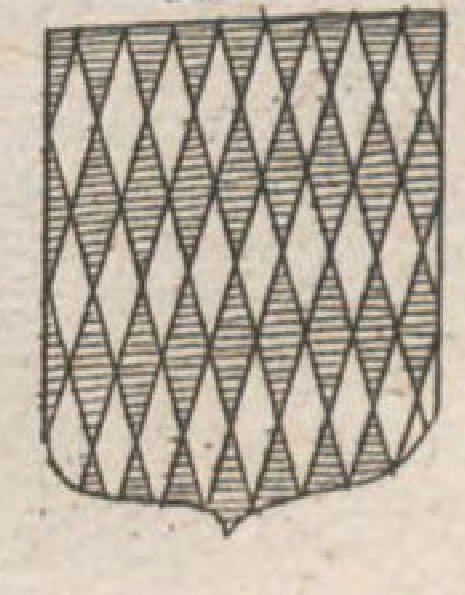


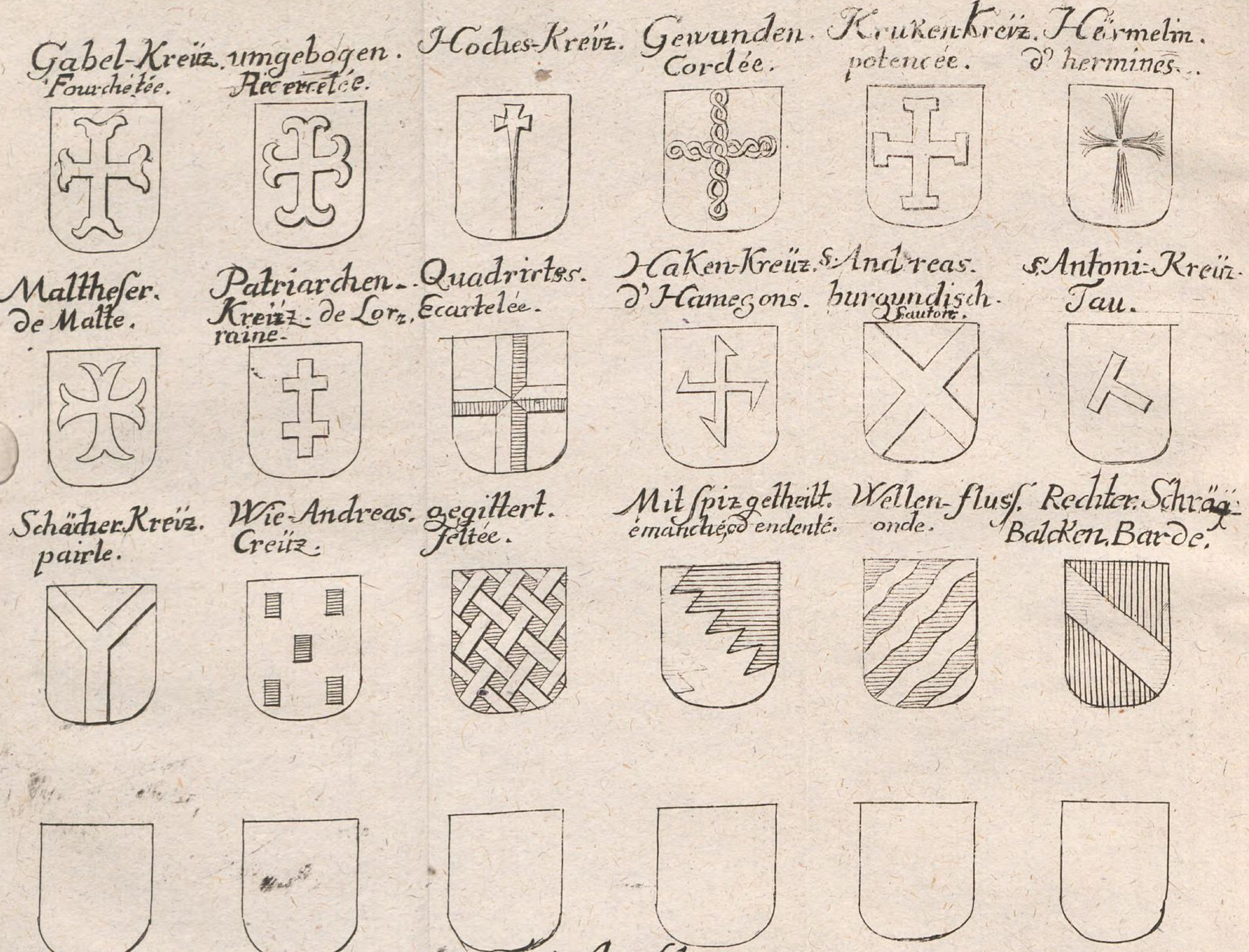
VIII. Theil. Aux. fol. 836.

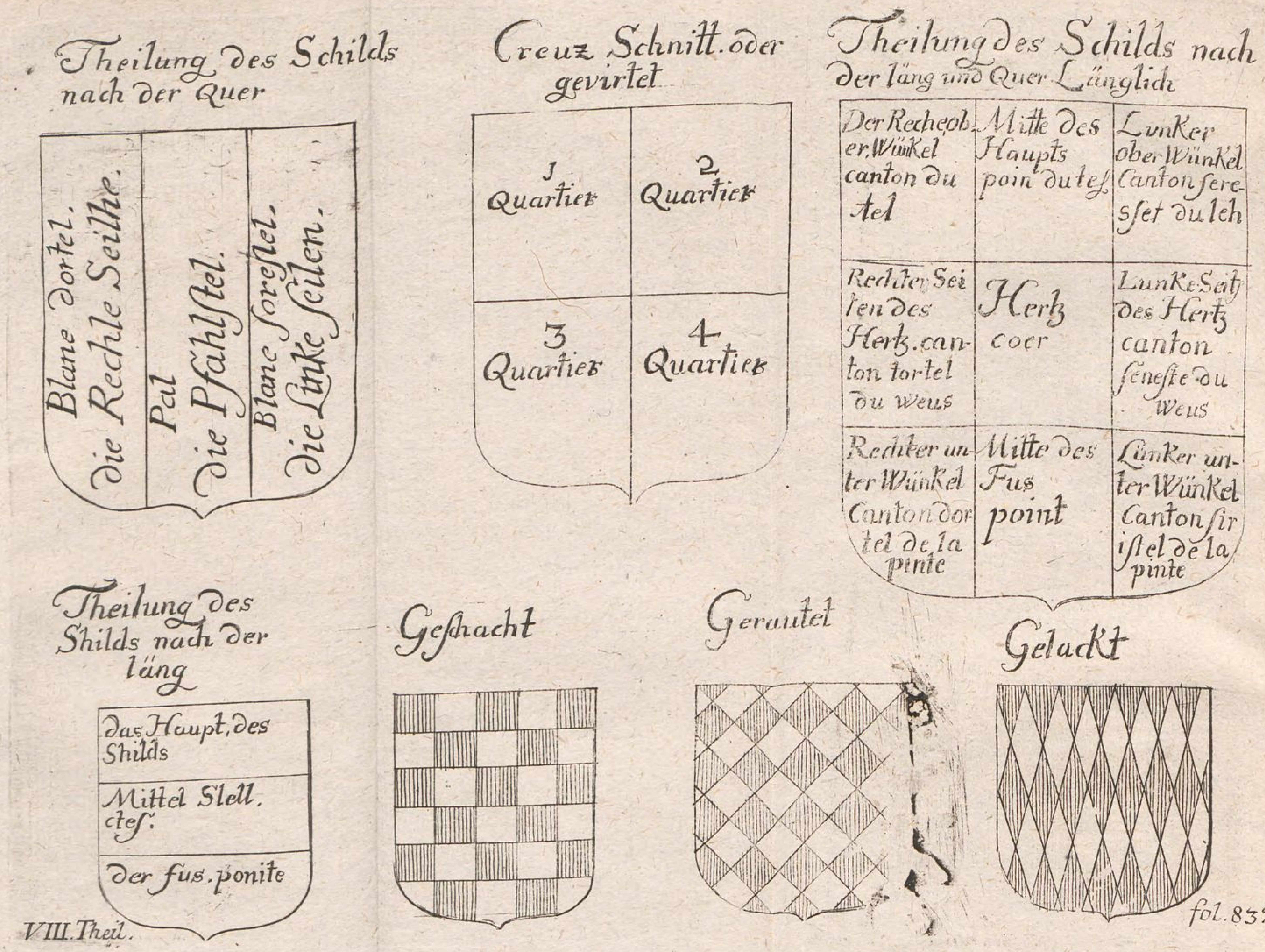
Gerautet. Lozangé.



Geweckt Fuſelé.




Gabel-Kreüz. Fourchétée.
umgebogen. Recercetée.
Hoches-Kreüz.
Gewunden. Cordée.
Krukenkreüz. potencée.
Hermelin. d' hermines..
Maltheſer. de Malte.
Patriarchen-Kreüz. de Lorraine.
Quadrirtes. Ecartelée.
Haken-Kreüz. d' Hameçons.
S. Andreas. burgundisch. Sautoir.
S. Antoni-Kreüz. Tau.
Schächer Kreüz. pairle.
Wie-Andreas. Creütz.
gegittert. Feltée.
Mit ſpiz getheilt. émanché, ô endenté.
Wellen-fluſs. onde.
Rechter Schräg-Balcken. Barde.



Theilung des Schilds nach der Quer
Blanc dortel. die Rechte Seithe.
Pal die Pfahlſtel.
Blanc ſoreſtel. die Linke ſeilen.
Creuz Schnitt oder gevirtet
1 Quartier
2 Quartier
3 Quartier
4 Quartier
Theilung des Schilds nach der läng und Quer Länglich
Der Recheober Wünkel canton du tel
Mitte des Haupts poin du teſ
Linker ober Wünkel Canton ſereſſet du leh
Rechter Seiten des Hertz canton tortel du weus
Hertz coer
Linke Seit des Hertz canton ſeneſte du weus
Rechter unter Wünkel Canton dortel de la pinte
Mitte des Fus point
Linker unter Wünkel Canton ſiſtel de la pinte
Theilung des Shilds nach der läng
das Haupt des Shilds
Mittel Stell. cteſ.
der fus. ponite
Geſchacht
Gerautet
Gelackt

VIII. Theil. Aux. fol. 837.

die doch am Rand ſich verliehren, alſo daß ſie dort nur halb, oder theils geſehen werden.

4. Der Adler (einfach) wird allezeit vorgeſtellt mit ausgebreiten Flügeln, und den Kopf gegen die rechte Seite geneigt; wann nichts anders vorgeſchrieben.

5. Flügel, wann einer iſt, welches man nennt halber Flug, wird allezeit gemahlen, daß die Schwing-Federn über ſich gehen gegen der Lincken, und der auſſere Theil ins Geſicht komme. Wann zwey ſeynd, deren Schwing-Federn von einem zur rechten, vom andern zur lincken gehen, heiſts Offner Flug. Gehen alle beede zur lincken, heiſts geſchloſſner Flug.

6. Wann ein gehendes oder aufrechtes Thier gemahlen wird, müſſen allezeit die hintere Füß, das iſt die zwey rechte weiter hinaus gereckt ſeyn.

Num. 169.

2) Zum andern von natürlichen Figuren.

1. Die natürliche Figuren ſeynd entweder Thier, oder Erd-Gewächs, oder Stern.

2. Bey den Thieren ſeynd die Waffen oder Bewehrung, die Zähn, Klauen, Schnabel, Füß, Zungen, Floß-Federn,

dieſe ſollen allezeit eine andere Farb haben, als der Leib, nemlich Golden, Roth ꝛc.

3. Die Stumpen an einem Baum-Aſt ſollen allezeit überſich gehen. Die Blätter aber hangen manchmahlen unter ſich.

4. Die Frantzoſen mahlen den Stern mit fünf, die Teutſche mit ſechs Spitzen.

5. Der Mond hat nie ein Geſicht, ausgenommen es würde alſo vorgeſchrieben. Er ſoll auch die Spitz oder Hörner zur Rechten kehren, oder überſich.

6. Der Greiff wird gemahlen, wie ein zum Raub geſchickter Löw, ausgenommen daß er ſpitzige Ohren, Schnabel und Flügel hat.

7. Harpyja iſt wie ein Adler, aber hat einen Jungfrau-Kopf grad überſich.

8. Leopard muß am Kopff beede Augen hervor kehren, er pflegt nicht aufrecht zu ſtehen, ſondern nur zu gehen, ſonſt wird er genennt gelöweter Leopard. Item der Schweiff iſt ruckwerts gekrümmet mit dem Buſchen Haar.

9. Bey einem Löwen aber iſt alles das Widerſpiel.

10. Lilie iſt gewöhnlich gemahlen, anderſt als es natürlich ausſiehet. Sonſt muß man es begehren, und ſagen eine natürliche Lilie.

11. Sonne wird gemahlen mit ſechzehen Strahlen, ſo wechſels-weiß grad und geflammt

flammt ſeynd, das Angeſicht wird darein gebildet, wann nichts anders vorgeſchrieben wird.

12. Andere Regeln von Adler ꝛc. ſo auch hieher gehören, ſiehe gleich im vorigen Blat.

Num. 170.

3) Zum dritten von Kunſt-Figuren.

1. Die Kunſt-Figuren ſeynd die, ſo nicht von der Natur ſelbſt ſeynd oder wachſen, ſondern die von Menſchen-Verſtand ausgedenckt werden, oder die etwas vorſtellen, ſo durch menſchliche Hand oder Kunſt ſonſten gemacht wird. E g. Eine Schrifft, ein Schlüſſel, Horn, Mauer, Fahnen ꝛc. Siehe das Kupfer-Blat.

Num. 171.

4) Zum vierdten von Ehren-Zeichen oder Ehren-Stuck, pieces honorables.

1. Ehren-Stück werden alle jene Figuren genennt, ſo entſtehen aus der Eintheilung des Schilds in ungleiche Theil.

2. Einfache Ehren-Stück, ſo beſtehen in gleichlauffenden oder Parallel-Linien, ſeynd acht. Die aus gegen einander lauffenden Linien beſtehen ſeynd drey.

3. Zuſammengeſetzte oder vielfache Ehren-Stück ſeynd die Creutz, deren aber fünf die beſten ſeynd das gemeine, Andreas-Schächer-Creutz, Sparen, Einfaſſung.

4. Die Stück, oder Streiff an dieſen Ehren-Zeichen, wann ſie parallel ſeynd, ſeynd allezeit ſo breit als der dritte Theil des Schilds.

5. Bisweilen macht mans um die Helffte ſchmähler, da nennt mans hernach Schmal.

6. Bisweilen macht man ſie nur 1. Viertel ſo breit, da heiſts ein Fladen.

Num. 172.

Der VI. Theil vom Helm, und Helm-Kleinodien.

1. Helm, Frantzöſiſch Heaume, was dieſes ſeye iſt gar bekannt.

2. Es ſeynd geſchloſſne oder Stech-Helm, ſo von geringen Leuten geführt werden, und offene oder Thurnier-Helm.

3. Unter denen offenen ſeynd jene die vornehmſte, und werden Königliche genennt, welche ſo offen ſeynd, daß das gantze

Geſicht

Geſicht durchſcheine. Andere gegitterte gehören vor den übrigen hohen und niedern Adel.

4. Die Helm-Kleinodien ſeynd jene Figuren, die man oben auf den Helm ſetzt, und ſeynd faſt eben ſolche, wie in dem Schild ſelbſt gebraucht werden. Sonderbar aber ſeynd gebräuchlich Pfauen-Schweiff, Strauß-Federn, Büffels-Hörner oder Elephanten-Rüſſel, Adlers-Flügel, Hüt, Arm, Fahnen, Männer, Thier, Rümpf, das iſt Männer ohne Arm ꝛc.

5. Die Helm-Decke iſt eine Decke, ſo faſt wie ein Laub-Werck von oben zu beeden Seiten über den Helm ausgebreitet wird. Die Tinctur dieſer Decken beſtehet gemeiniglich aus denen zwey Farben, ſo in den Haupt-Figuren oder Feldern des Schilds ſeynd.

Num. 173.

Der VII. Theil von den Neben-Zeichen.

1. Solche Nebenzeichen ſeynd alle die, ſo über oder neben den Wappen kommen.

2. Es ſeynd Standes-Zeichen. Ordens-Zeichen. Schildhalter. Wappen-Mäntel. Wappen-Zelt. Sinn-Sprüch. Loſungs-Wort.

3. Die Cronen ſeynd nur alsdann Stands-Zeichen, und bedeuten ihren Stand, wann ſie an ſtatt des Helms ſelbſt auf den Schild geſetzt ſeynd. Wann ſie aber auf dem Helm ſtehen, ſo bedeuten ſie den Stand nicht.

4. Die offene Blätterige Cronen werden jetzo nicht von Königen, ſondern von Fürſten, ja auch von geringeren Adel gebraucht. Die oben geſchloſſene aber von den Königen, welches dem Kayſer Carolo V. zu Trutz der König in Franckreich Franciſcus I. angefangen haben ſoll.

5. Bey denen Cardinals-Biſchoffs- und Notarien-Hüten muß man wohl acht geben auf die Tinctur. Item auf die Zahl der Quaſten oder Trollen, ſo herab hangen.

6. Die Biſchöffe und Prälaten, welche die hohe Landes-Herrlichkeit haben, führen ober den Schild eine Biſchoffs-Haube: zur Rechten einen Degen mit dem Gefäß über ſich: zur Lincken den Biſchoffs-Stab, unterwerts hangend. Andere führen den Biſchoffs-Stab allein. Die Abbtißinen führen den Biſchoffs-Stab mit einer fliegenden Binde aufrecht hinter dem Schild ſtehend.

POLITICA.

Oder

Staats-Wiſſenſchafft.

1. Politica iſt eine Tugend und Wiſſenſchafft welche den Menſchen lehret, wie er gegen den gemeinen Weſen rechtſchaffen ſich verhalten ſoll.

* Daher ſeynd jene keine Politici, die mit allerhand verſchraufften Ränden andere bey der Naſen herum führen wollen ꝛc. Dieſes heiſt Pſeudopolitica, oder Ratio ſtatus, oder Intereſſe.

2. Die Principia oder Regeln, welche die Politica gibt, werden gewöhnlich genennt Maximen: bisweilen Staats-Griff ꝛc.

† Von der Politica iſt folgendes zu wiſſen.

1) Wie vielerley die Republic ſey.
2) Von der Religion.
3) Von den Perſonen, die in einem Staat ſeynd, nemlich Obrigkeit, Geſandte, Unterthanen, Nachbarn.
4) Von den Staats-Geſchäfften, nemlich Geſetzen und Gerechtigkeit, Handelſchafft, Krieg, Aufruhr, Fried ꝛc.

Num.

Num. 174.

I. Theil. Wie vielerley eine Republic ſey.

1. MONARCHIA oder Principatus wird ein Staat genennt, der einen eintzigen weltlichen obriſten Herrn erkennt. E. g. Franckreich: da regirt der König ꝛc.

* Es kan aber dieſer eintzige Herr oder Monarch in ſeiner Gewalt etwas eingeſchränckt ſeyn, daß er nicht eben alles nach ſeinem Belieben thun darf. Das heiſt Monarchia limitata oder Reſtricta oder Temperata: Z. E. Engelland, oder das heutige Römiſche Reich.

2. ARISTOCRATIA iſt ein Staat, wo ihrer etliche von denen Vornehmſten (dieſe nennt man Optimates) das Regiment führen. Z. E. Venedig.

3. DEMOCRATIA iſt ein Staat, wo das Regiment nach den Willen des gantzen Volcks muß geführet werden. Z. E. An etlichen Orten in der Schweitz.

4. Mixta respublica iſt, wo die vorgehende drey Gattungen mit einander vermiſchet ſeynd.

5. TYRANNIS iſt der Gewalt, der ſich einer ſelbſt anmaſſet über einen Staat, oder wann der Herr regieret nur nach ſeinen Eigennutzen.

6. ANAR-

6. ANARCHIA iſt ein Staat, wo niemand Herr iſt, ſondern jeder thut, was er will. E. g. In dem groſſen Interregno des Römiſchen Reichs. POLYARCHIA wo viele wollen Herren ſeyn, und darum ſich zancken.

Num. 175.

II. Theil von der Religion.

1. Die Religion beſtehet in dem innerlichen Glauben gegen GOtt, und in dem äuſſerlich bewieſenen Gottes-Dienſt.

2. Beede Stück ſeynd in einem Staat nöthig, weil die menſchliche Gemeinden von GOtt den Urſprung, und Weſen haben, ſo müſſen ſie auch wiederum auf GOtt abzielen. Und dieſes äuſſerlich und innerlich: Dann alles, was an den Menſchen iſt, iſt er GOtt ſchuldig.

3. Die Pſeudopolitici fragen, ob das Recht und Gewalt über die Regions-Sachen denen weltlichen Fürſten nicht auch zugehöre?

Antwort nein. 1) Weil Chriſtus für das Oberhaupt der geiſtlichen Sachen nicht beſtellt hat, den Kayſer Tiberium oder anderen weltlichen Fürſten, ſondern den Heil. Petrum und die Apoſteln.

2) Die

2) Die Heyden, Türcken und Weibs-Perſonen ſeynd offt rechtmäßige Fürſten auch über die Chriſten geweſen. Alſo hätten ſie auch das Recht gehabt über die Chriſtliche Religion zu walten, wann die Pſeudo-politici recht hätten.

3) Die Religion kan wahr und recht nicht mehr als eine ſeyn. Wann aber die Fürſten in ihren Landen das Recht darüber hätten, ſo würde unmöglich eine Einigkeit ſeyn können.

4) Die Ketzer wollen ſonderbar behaupten, daß die weltliche Fürſten über die Religion Macht haben ſollen: dann ſie gönnen dem Pabſt dieſe Gewalt nicht. Alſo lehren ſie zwar: wanns aber zur That kommt, ſo halten ſie ſich gantz anders. Deſſen will ich etliche Exempel anführen. Das Erſte: Als Sachſen und andere Reichs-Fürſten durch den Luther ſich verführen haben laſſen, ſo wolte Kayſer Carolus V. haben, ſie ſollen bey der Catholiſchen Religion verbleiben: aber ſie gehorſamten nicht, ſondern ſagten, der Kayſer habe ihnen in Religions-Sachen nichts zu befehlen. Das Anderte: Jacobus II. der König in Engellang wolte etliche Dinge in der Religion ändern, und die Calviniſche Ketzerey etwas mindern. Die Unterthanen aber wolten nicht nur keine ſolche Gewalt an ihrem König erkennen, ſondern jagten ihn ſchimpflicher Weiß

vom

vom Thron und Land. Das Dritte: Ludovicus XIV. König in Franckreich ſchaffte die Hugonottiſche oder Calviniſche Sect in ſeinen Ländern ab, und jagte die Widerſpenſtige aus dem Land. Da ſtunden ſogar die benachbarte und entlegene Uncatholiſche auf, proteſtirten darwider, und wolten es kurtzum verhindert wiſſen: nemlich Engelland, Holland ꝛc.

4. Das beſte iſt, wann die geiſtlich- und weltliche Machten einander beyſtehen, und eines dem andern nicht eingreiffe. Dann ſo wird der Staat ruhig und eben darum glückſeelig ſeyn. Anderſt aber wird die Straff GOttes nicht ausbleiben. Dergleichen Exempel hat man an den Fridericis, Henricis &c.

5. Die Ketzer und Pſeudopolitici ſagen, der Pabſt ſolte keine ſo groſſe Macht haben, dann dieſes thue derer Fürſten Macht groſſen Eintrag.

Antwort. 1. Es haben bishero keine Kayſer mehr floriret als eben die, welche der Kirchen Macht ſich zum gehorſamſten unterworffen: nehmlich Carolus I. Conſtantinus I. und Theodoſius I. ſo alle drey den Titel *Magnus* der Groſſe von der Nachwelt verdienet haben.

Antwort 2. Ehe die Könige in Engelland ſich dem Gehorſam des Pabſts entzogen, ſeynd ſie bey ihren Unterthanen in weit

grösseren

gröſſeren Anſehen geweſen. Nachdem aber Henricus VIII. ſich darwider aufgeleinet, ſo wurden die Könige bey den Engelländern ſo unwerth, daß ſie öffters dieſelbe haben durch den Hencker enthaupten laſſen ꝛc.

Antwort 3. So lang in Holland, Ungarn, und Böhmen Reſpect iſt getragen worden für den Pabſt; ſo lang ſeynd auch ihre Könige in Autorität geweſen. Da aber dieſe Völcker dem Pabſt den Gehorſam aufgeſagt haben, haben ſie auch wider ihre Könige ſich empöret.

Antwort 4. Der gelehrte Lipſius, der auch bey denen Uncatholiſchen im höchſten Anſehen iſt, bekennt, es würde Europa ſchon längſt zu Trümmern gangen ſeyn, wann nicht die Autorität des Pabſts noch gleichſam das Band wäre, ſelbes zuſamm zu halten. In præfatione ad Libros de Magnitudine Romæ,

6. Aufs wenigſt, ſagen die Ketzer und Pſeudopolitici, ſolten denen Geiſtlichen nicht ſo viel Güter gelaſſen werden, dann dieſes ſchadet dem weltlichen Staat, indem viele von Adel könten damit ernährt werden.

Antwort 1. In denen Clöſtern werden viel Ordens-Perſonen unterhalten, welche den Staat mit Bettel-Leuten würden anfüllen, wann ſolche Klöſter unter den Adel oder andere gehöreten. 2) Die Perſonen, ſo jetzo im Kloſter leben, müſten von dem

Staat

Staat dannoch ernähret werden, wann keine Klöſter vorhanden wären. 3) Ja dieſe würden mit vielen Kindern und Nachkommen den Staat überhäuffen, da ſie doch jetzo in denen Klöſtern einzeln dahin ſterben ohne Beläſtigung eines Menſchen. 4) Durch die Einkünffte eines Kloſters werden ernähret 20. 30. 40. 50. 60. und noch mehr Ordens-Perſohnen: wiederum ein Hauffen Bediente: wieder ein Hauffen Arme: wieder viele dahin kommende Gäſte ꝛc. Wann ſolche Güter einen andern Herrn hätten, ſo würde endlich davon ernähret ein Juncker, etliche Frauenzimmer, Hund, Pferd, und andere eitle Sachen. 5) Und geſetzt, man wolte wegen dem Einkommen der Geiſtlichen die Catholiſche Religion haſſen und verlaſſen, ſo muß man ja in einer andern Religion auch die Kirchen-Diener ernähren, und noch darzu ihre Stuben voll Kinder? Diß alles nur politicè zu reden. Vor allen aber bedencke man den Richter-Stuhl GOttes, wo es ſich nicht viel politiſiren wird.

7. Wann eine Ketzerey entſpringen will, wie muß man umgehen?

Antwort. 1. Man muß alle Quellen und Brünnen verſtopfen, aus denen etwas ſolches entſpringen kunte, ſolche Quellen, Gelegenheiten und Urſachen zur Ketzerey ſeynd meiſtens die uncatholiſche Bücher: Gemeinſchafft mit den Uncatholiſchen: Ver-

nachläſſigung des Gottsdienſts, der Predigten, der H. H. Sacramenten: das vielfältige Diſputiren über Glaubens-Sachen: der öffentliche Müſſiagang: Entehrung der Feſt-Tägen, Faſten, Ehen: der Ehrgeitz etlicher Geiſtlichen: das böſe Exempel etlicher Geiſtlichen ꝛc.

Antwort. 2. Den Anſtiffter muß man gleich anfangs demmen, und ihm die Freyheit nehmen, daß er das Gifft nicht unter das Volck ausſprengen möge.

Antwort. 3. Man muß hüten, daß ſich die anfangende Ketzer nicht ſelbſt unter einander verbinden, noch weniger aber bey Ausländern Hülff ſuchen mögen.

8. Von der Religion mercke wohl noch zwey Ding. 1) Daß man in dieſen Sachen ſich nicht in viele Diſput einlaſſe. Dann es hat auch denen gelehrteſten Leuten ſo übel gelungen, daß ſie ein unglückſeeliges End genommen. GOtt läßt mit ſich nicht ſpielen. 2) Daß man die Bücher der Ketzer gar nicht, oder mit gröſter Behutſamkeit leſe. Man kan nichts gutes hoffen von denen, die da den erkannten Wahrheiten recht halsſtarrig widerſtreben. Und was hinter ihnen ſtecke, läßt ſich gar leicht aus deme ſehen, daß ihre Bücher voller Unflat, Venus-Schnitz, und geiler Händel ſtecken, und ſie dieſe Sachen ohne alle Röthe an das Taglicht heraus ſpeyen.

(Num. 176.)

III. Theil von den Perſonen, die ſich in einem Staat befinden.

Von der höchſten Obrigkeit.

1. Die höchſte rechtliche Gewalt in einem Staat wird genennt Suprematus, oder Souverainität.

2. Dieſe beſtehet meiſt in folgenden Puncten: Ein ſuprem oder Souverain kan allgemeine Geſetz machen, ändern oder abſchaffen: Straffen auch an Leib und Leben, und die Straffen nachlaſſen, welches genennt wird jus vitæ & necis, und entgegen jus aggratiandi: Steuren anlegen: Geſandten ſchicken: Krieg ankünden: den Adel verleihen; und andere dergleichen Dinge mehr: welche zuſamm genennt werden Regalia, jura Majeſtatica, oder Reſervata.

3. Doch mus man nicht meynen, daß ein höchſter Herr gar alles nach ſeinem Kopf richten könne. Dann das Geſetz GOttes, item die natürliche Billichkeit müſſen ihn im Zaum halten, wann anderſt nicht eine Tyrannis heraus kommen ſoll.

4. Ja es werden ihm offt von dem Staat gewiſſe Bedingungen gemacht, ſo man *Capitulationes* nennt, oder pacta &c. Dieſe

werden von etlichen genennt Leges fundamentales: aber fälſchlich: dann ein Geſatz muß von dem Obern über den Unterthan gemacht werden, kan alſo kein Volck ſeinem Fürſten leges Fundamentales fürſchreiben; wohl aber mit ihm gewiſſe Verträg und pacta machen.

Von Geſandten.

5. Was für Freyheit und Recht hat ein Geſandter?

Antwort. 1. Er genieſſet die Immunität oder das jus Gentium: dann es iſt bey allen Völckern dieſes Recht, daß man die Geſandte an ihrer Perſohn, Leben, Freyheit, Gütern ꝛc. nicht verletzen darff. Sie ſeynd inviolabiles: und dieſes genieſſen auch ihre Bediente.

Antwort. 2. Doch wann ein Geſandter wider den Staat, bey dem er iſt, oder wider offentlichen Frieden ꝛc. etwas verübte, ſo kan man auf ihn nicht nnr wachſames Aug haben, ſondern ihn gar in Verwahrung nehmen. Deſſen ſeynd viel Exempel ſchon geſchehen.

6. Was muß ein Geſandter haben?

Antwort. 1. Credential- oder Creditiv-Schreiben von ſeinem Herrn Principal an denjenigen, zu dem er geſchickt wird.

Ant,

Antwort. 2. Er muß von dem Staat, zu dem er geſchickt wird, auch die Admiſſion haben, oder von ſolchen angenommen werden. Item den Salvum conductum, oder freyen Paß.

7. Wie vielerley gibts Geſandte?

Antwort. Zweyerley: Geſandte vom erſten Rang, und Geſandte vom andern Rang.

8. Geſandte vom erſten Rang ſeynd die, welche haben den Caracterem repræſentativum: das iſt, denen von ihrem Principal ein ſolches Creditiv gegeben wird, daß ſie die Stell und Perſohn des Principalen ſelbſt vertretten ſollen. Sie werden genennt Bottſchaffter oder Ambaſſadeur. Es ſeynd Ordinari und Extra-Ordinari Ambaſſadeur. Alle dieſe halten einen offentlichen Einzug, und ſeynd bey der Audienz mit bedeckten Haupt.

9. Geſandte vom andern Rang ſeynd die, ſo den Caracter nicht haben, werden genennt Envoyes. Darunter gehören die Plenipotentiarii, wann ihnen nicht der Caracter ſonderbar gegeben wird. Item die Reſidenten, ſo bey einem fremden Hof beſtändig als Geſandte bleiben. Agenten aber, die ihres Principalen Geſchäfft bey einem Hof mit Erinnerungen, Sollicitationen ꝛc. treiben, ſeynd keine Geſandte, haben gar keine Audienz, kein Creditiv &c.

Von Unterthanen.

10. An dem Wohlſtand der Unterthanen iſt alles gelegen. Salus populi ſuprema lex eſto. Dann das Volck nicht wegen des Fürſten, ſondern der Fürſt wegen des Volks beſtellt iſt.

11. Des gemeinen Pöbels Untugenden seynd folgende: 1) Unbeſtändig. 2) Ohne Klugheit. 3) Gehet hin, wo es ſihet den mehrern Theil hin lauffen. 4) Iſt neidig, argwöhniſch, leichtglaubig, macht aus einem geringen viel Geſchrey, ſtreckt ſeine Hoffnung gar zu weit, und weiß in keinem Ding das Mittel und Manier. 5) Thut gern, was verbotten wird. 6) Iſt Prahleriſch. 7) Hat gern Unruhen, ſonderbar wann ſich einige zum Rädlsführen brauchen laſſen. 8 Hat gern die, ſo hitzig reden und handiren, ſonderbar wider die Oberkeit. 9. Iſt eigennützig, und ſchaut nicht aufs gemeine Beſte.

Von Benachbarten.

12. Von denen benachbarten Völckern muß man ſehen, daß ſie erſtlich nicht ſchaden: hernach, daß ſie auch nutzen.

13. Man muß wiſſen der Nachbarn Land, Stärcke, Regirung, Sitten und Gewohnheiten, auch ihren Abgang und Fehler.

14. Iſt

14. Iſt zu hüten, daß der Nachbar unrechter Weiß nicht gar zu mächtig werde.

15. Wann in der Nachbarſchafft Krieg iſt, muß man ſich auch wohl auf die Füß ſtellen. Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.

16. Fremde Hülffs-Völcker ſollen gar behutſam genommen werden, ſonderbar ſoll man ſie nicht ſamt fremden Haupt-Officieren nehmen, es iſt gefährlich.

17. Freundſchafft und gute Nachbarſchafft iſt ſehr nutzlich, jedoch ſic amaveris tanquam aliquando oſurus, & ſic oderis tanquam aliquando in gratiam rediturus.

Num. 177.

IV. Theil von Staats-Geſchäfften.

Von Rechten und Gerechtigkeit.

1. Gerechtigkeit iſt eine Tugend, die jedem gibt, was ihm gebührt. Alſo müſſen in einem Staat nicht nur die Böſe ihre Straff bekommen, ſondern auch die Gute ihre Belohnung: welches letzte offt nicht geſchiehet.

2. Neue Geſätz ſollen nicht leicht gemacht werden: auch nicht viel. In corruptiſſima

republica plurimæ leges, ſagt der kluge Staats-Mann Tacitus.

3. Die alte Geſätz ſollen nicht leicht geändert werden. Iſt es noth, ſo thue mans nach und nach.

4. Die Geſätz ſollen dem Volck öffters vorgeleſen werden ꝛc.

Von der Handelſchafft.

5. Wo keine Handelſchafft, iſt keine Macht.

6. Alle Winckel des Lands ſollen nutz und brauchbar gemacht werden. Die Aecker mit Früchten, Bäumen erfüllt. Teiche, Wälder, Gärten, Viehe-Zucht, Bergwerck angelegt. Schädliche Thier oder Gewächs ausgerott. Manufacturen oder Werckſtätte angelegt, worin verarbeitet werden die Materialien, oder Sachen, ſo in dem Land wachſen, oder anderswo hergebracht werden.

7. Zwey Haupt-Stücke ſeynd, daß man viel Dinge aus dem Land zu andern führen könne, und daß man wenig von andern zu holen nöthig habe. Multum vendere & parum emere will Cato.

8. Die Jugend ſoll in Künſten oder Handwercken unterrichtet werden: niemand ſoll der Müßiggang erlaubt ſeyn.

9. Die Waaren, ſo nur zur Hoffart oder Wolluſt dienen, ſollen nicht ins Land gelaſſen werden. e. g. Koſtbare Wein, Tücher, Borden, Spitz ꝛc.

10. Die Straſſen gut und ſicher gehalten.

11. Die Mauten und Zöll nicht zu hoch geſchlagen.

12. Wo es immer möglich iſt, ſoll man auf dem Meer Handlſchafft anſtellen. Wo das nicht iſt, iſt nichts rechtſchaffnes.

Vom Krieg.

13. Der Krieg muß eine gerechte Urſach haben.

14. Er muß dem Feind angeſagt werden entweder durch Briefe, welche Manifeſt genennt werden, oder durch Herolden.

15. Wann der Krieg anfängt, pflegt man literas avocatorias auszugeben, das ſeynd Briefe, durch welche ein Herr alle ſeine Unterthanen, ſo etwan in des Feinds Land oder Dienſt ſtehen, von demſelben wegfordert unter Verluſt ihrer Güter, Ehren, ꝛc.

16. Daß zum Krieg vonnöthen ſeyen Geld, Waffen, Proviant, Leute, Ingenieur, Pferd, Officier, das iſt vor ſich ſelbſt klar. Geld iſt nervus Belli.

17. Die Frontieren oder Gräntzen gegen den Feind ſollen allezeit verſichert, und mit guten Veſtungen verwahret ſeyn.

18. Bey Anwerbung der Soldaten gibt man acht auf das Vatterland: was Stands der Kerl ſeye, reich oder delicat, Bauer oder Student, verehlicht oder ledig ꝛc. auf das Alter, und Leibs-Kräfften. Item wo er etwa zuvor gedient ꝛc.

19. Der commandirende Officier ſoll haben Tapferkeit, Klugheit, das Anſehen und Glück.

20. Wer auſſen will Krieg führen, muß in ſeinem Land alles ſicher beſtellt haben.

21. Die Armeen ſollen nicht zu groß ſeyn, ſonſt kan mans nicht nähren, nicht regiern, und ſie verlaſſen ſich zu viel darauf.

22. Den Soldaten muß man allzeit munter erhalten. Man muß machen, daß er ſich vor dem Feind nicht förchte: daß er ſich um Proviant nicht zu bekümern habe: daß er den Feind einiger maſſen haſſe.

23. Die Anſchläg und Kriegs-Räth müſſen geheim gehalten werden.

24 Man muß Spionen, aber behutſam, unterhalten; und aber denenſelben keine Heimlichkeiten vertrauen.

25. Man ſoll trachten, daß der Feind auſſer Lands bleibe: ſonſt muß das Land zwey Armeen nähren, und Contribution

geben,

geben, entgegen ſoll man ſeine Armee aus des Feinds Land zu unterhalten trachten.

26. Des Feindes Macht ſoll man zu zertrennen ſuchen, das heiſt Diverſion machen.

27. Wann man in Feinds-Land fällt, ſoll man hinter dem Rucken keine Veſtungen unbeſtrittener laſſen, ſonſt iſt die Ruckkehr gefährlich.

28. Im Treffen iſts vortheilhafftig die Höhen einnehmen. Item daß die Sonne oder Wind gegen den Feind gehe. Hinter ſeiner aber ſoll man ein oder anders veſtes Ort haben, dahin man ſich flüchten könne, wofern es übel ablauffen ſolte.

29. Hat man geſieget, ſoll man ſich deſſelben gleich weiter bedienen, aber doch vor Liſt und Hinterhalt ſich hüten.

30. Gegen die Uberwundene muß man gnädig ſeyn, daß ſie die neue Regierung gern haben, und nie nach der alten ſeuffzen müſſen.

Von Aufruhr.

31. Die Urſachen zur Aufruhr ſeynd gemeiniglich dieſe: 1) Theurung. 2) Neue Geſetz, oder Abſchaffung alter Freyheiten und Rechten. 3) Aenderung der Religion. 4) Verſchwendung, Hochmuth oder Tyranney der Regenten, des Adels, oder der Beam-

Beamten. 5) Gar zu viel Uberſehung der Laſter. 6) Wann man Ausländer zu Aemtern nimmt, die Innländer veracht. 7) Wann etwan eine fremde Herrſchafft andere Unterthanen aufhetzt, Geld herſchieſt ꝛc.

32. Die Aufruhren zu verhüten, muß man machen, daß die obgeſagte Urſachen nicht in Schwang gehen.

33. Iſt aber die Aufruhr ſchon entſtanden, ſo muß man 1) den erſten Anlauff ein wenig vertoben laſſen. 2) Die Rädelsführer müſſen vom Volck weggezogen werden, mit Verſprechung, Drohung, Gewalt, oder Liſt. 3) Unter denen Rädelsführern muß man einige Uneinigkeit ſtifften. 4) Die gantze Menge ſoll nicht leicht geſtrafft werden, ſondern die Häupter. 5) Die Amneſtia oder General-Pardon oder Verzeihung kan den Rebellen angetragen werden. 6) Offt hilffts, wann der Herr die Rebellen freundlich und vernünfftig anredet ꝛc.

Vom Frieden.

34. Ein ewiger Fried iſt, dem kein Ziel geſteckt wird, wann er aufhören ſoll. Macht man aber auf gewiſſe Zeit Fried, ſo heiſts Stillſtand, Armiſtitium, oder Induciæ. General-Fried iſt, wann alle, ſo Krieg geführt haben, zugleich Fried ſchlieſſen. Particular-Fried, wann einer aus ihnen von den andern weicht, und allein mit dem Feind tractirt.

35. Ehe

35. Ehe man würcklich ſchließt, macht man Præliminar-Tractaten, oder Voraus-Unterredungen. Præliminar-Articul, oder Bedingnuſſen voraus.

36. Beym Fried-machen nimmt man darzu ein oder anderen benachbarten mächtigen Staat. Dieſer iſt zwiſchen den zweyen Partheyen der Mediator oder Mittler. Dieſer nimmt die Garantie auf ſich, das iſt, er verſpricht durch ſeine Macht den Frieden zwiſchen beeden zu verſichern, und wann einer brechen wolte ihn zu zwingen mit Gewalt.

37. Die Briefe, worauf die Friedens-Bedingungen geſchrieben, werden genennt Inſtrumenta, werden von beeden Theilen ratificirt, unterſchrieben und ausgewechſelt.

Von Alliancen oder Bündnuſſen.

38. Alliance, Fœdus oder Bündnuß iſt entweder *Offenſiv*, wann ſich einige verbinden, wider den dritten zu kriegen: oder *Defenſiv*, wann man ſich nur verbindet wider den dritten ſich zu wehren. Alliirte heiſt man jene, ſo ſich alſo verbunden haben, man heiſt die Alliancen auch Tractaten.

39. Man ſetzt offt etliche geheime Articul hinzu, die man vor gewiſſer Zeit nicht kund machet.

4. Man ladet auch andere Staaten ein, darzu zu tretten. Ja man ſchlieſt einige mit ein, ehe man ſie noch eingeladen hat: doch alles auf derſelben Ratification oder Gutheiſſen.

Von der Neutralität.

41. Neutral iſt der, welcher es mit keinem aus zweyen Feinden hält.

42. Die Nachbarn, wann ſie ſtreiten, laſſen ſie andern Nachbarn nicht allezeit zu, daß ſie dörffen neutral bleiben: ſondern müſſen ſich zu Feind oder Freund erklären.

43. Neutralität iſt nicht nützlich, wann das Land zwiſchen oder nahe bey dem Kriegs-Theatro, das iſt, bey jenen Ländern liegt, worinn der Krieg geführet wird. Dann ein Neutraler muß entweder keinen oder allen beeden durch ſeine Länder den Durchzug geſtatten. Er muß ſelbſt eine Armee auf den Beinen haben (Neutralitäts-Armee) damit er nicht gähling von den kriegenden Partheyen ſelbſt angegriffen werde ꝛc.

Lehren der Hőfflichkeit und ſittlichen Umgang.

Num. 178.

1. Die Wiſſenſchafft der Hiſtorie, Welt-Beſchreibung ꝛc. richten wir dahin, daß ein Menſch von Jugend auf lerne ſich derſelben zu bedienen, und in ſeinem Leben zu zeigen, daß er wiſſe, daß ein Menſch nicht nur mit ſich ſelbſt, ſondern auch mit andern zu thun habe. Einen ſolchen Menſchen nun nennt man Polit, einen andern aber, wann er auch ſchon manches in ſeinem Kpf gefaßt hätte, nennt man einen Pedanten, Poltron oder Tölpel.

2. Wie aber die Hőfflichkeit zwar jedermann, ſo ſteht ſie doch niemand beſſer an, als erſtlich vornehmen Leuten, und denen die von Adel ſeynd, hernach aber der Jugend, welche, wann ſie Manier zu brauchen weiß, eine Freud iſt aller Anſehenden.

3. Es beſteht die Hőfflichkeit in zweyen Stücken. Erſtlich in äuſſerlicher Ehrbarkeit, Sittſamkeit und feinen anſtändigen Gebärden. Zum anderten in einem Gemüth, welches in ſich ſelbſt gantz ehrbare Gedancken hat, und von denen Paßionen, als nemlich von Zorn, Begierd, Traurigkeit, über-

übermäßiger Freud, ungezäumter Lieb ſich nicht regieren laſſe. Eben darum muß ein höfflicher Menſch auch jene Laſter aus ſich ausrotten, welche da der Liebe des Nächſten zuwider ſeynd. E. g. Die Hoffart, die Geſchwätzigkeit, die Ungedult ꝛc.

4. Daraus folgt, daß, gleichwie man alles von GOtt anfangen, und zu GOtt richten ſoll, alſo ſoll auch die Höfflichkeit auf GOtt gebauet ſeyn. Zu dieſem End will ich dir zwey gute Regeln geben, welche, wann du ſie dir wohl geſagt ſeyn läſſeſt, verſprech ich dir, daß du nicht grob wider die Höfflichkeit fehlen ſolleſt. 1) Du ſollſt eine wahre gründliche Modeſtie, oder wie wirs teutſch ſagen, eine feſtgeſetzte Demuth haben. Das iſt, du ſollſt gäntzlich erkennen, daß du von dir ſelbſt nichts ſeyeſt, nichts habeſt, und nichts könneſt: ſondern daß alles GOtt dem eintzigen Herrn unbeſchränckter und unausgenommener unterworffen ſeye und ſeyn müſſe. Daraus dann leicht folgen wird, daß man gegen andere Menſchen nicht wird ungeſchlacht und grob ſeyn: Dann man erkennet zugleich, daß ein anderer Menſch eben auch GOttes Creatur ſeye, nach deſſen Ebenbild gemacht, und zur Seeligkeit beruffen. 2) Du ſollſt allenthalben GOtt vor Augen haben: das iſt, du ſollſt wiſſen und glauben, daß du allezeit in Gegenwart GOttes ſeyeſt, und nicht anderſt ſeyn könneſt:

neſt: du mögeſt hernach bey Leuten ſeyn wie ſie ſeyen. Wer wird wohl ſich, wann er dieſe zwey Dinge ihm tieff eingedruckt, mit Unhöfflichkeiten gegen andere vergeſſen?

5. Die Regeln der Höfflichkeit werden zuweilen hergenommen von dem Licht der Natur ſelbſt. Zum Exempel, das weiß jedermann, daß es ſchlechte Manier ſeyn würde, wann ich einen, der eben in groſſen Unglück, Trübſal oder Traurigkeit ſtecket, wolte mit einem Gelächter grüſſen und empfangen?

6. Andere Regeln giebet der Brauch und die Gewohnheit. Was an einem Ort höfflich iſt, weil es der Brauch iſt, wird an einem andern billig getadlet, weil es wider die Gewohnheit. Bey denen Chineſern iſt die Vorhand die Lincke, bey den Europäern die Rechte, bey den Frantzoſen die nächſte an der Wand. Das Hauptentblöſſen wird bey den Chineſern für ſo unanſtändig, als manierlich bey uns gehalten. Ja die Zeit, welche allen Dingen Maaß vorſchreibet, weiß auch in dieſen ihre Herrſchung zu behaupten. Wie holdſeelig ſchiene es unſeren Alten, das Maul in eine Spitze zuſamm zu ziehen. Jetzo mag es vielleicht einer Bauren-Schmelgen hingehen. Von uns zu reden, glaube ich, es werde eine Zeit kommen, da man über die jetzige Reveren-

cen, deren drey oder vier ein paar Schuh wegſchleiffen, lachen wird.

7. Darum heiſt es: Si fueris Romæ, Romano vivito more, ſi fueris alibi, vivito ſicut ibi: Ländlich ſittlich. Darwider ſündigen öffters einige junge Maulaffen, welche, ſo ſie ein paar Monat über ihres Vatterlands Zaun hinaus geſehen, und vielleicht aus Heimwehe ſchnell wieder zurück kehren, von denen täglichen Dingen nichts mehr zu nennen wiſſen, andere Sprach, andere Kleidung, und andere Sitten mitbringen. Im Gegenſpiel gibt es Leut, die in fremden Orten ein halbes Lebenlang ſitzen, und wie die Gänß über das Meer wieder heim ziehen. Nein man muß allenthalben das Feineſte heraus nehmen.

8. Ich will jetzo etliche Lehren der Höfflichkeit geben, wie ſie jetzo in dieſem und auch denen teutſch-benachbarten Ländern üblich. Solte eine künfftige Zeit andere Geſetz vorſchreiben, wird man ſich derſelben zu bedienen wiſſen.

I. Von Gebärden der Glieder des Leibs.
II. Von den Kleidern.
III. Von Speiſen.
IV. Vom Gehen, Auffſetzen, Aus- und Eingehen, Beſuchen, Sitzen, Stehen, Begegnen, Grüſſen, Reverenzen.

V. Vom

V. Vom Reden, Fragen, Antworten, Bitten.
VI. Von Brief-Schreiben, Leſen.
VII. Vom Gotts-Dienſt und Kirchen.
VIII. Von unterſchiedlichen Dingen.

Num. 179.

I. Theil von Leibs-Gebärden.

Das Haupt.

1. Das Haupt ſoll man zierlich grad halten und ſtät.

2. Die Haar zu Haus kämmen, nnd ohne Ungeziefer halten, nicht über die Stirn her hangen laſſen.

3. Greiffe nicht offt auf das Haupt, oder Angeſicht.

4. Raume die Ohren nicht in anderer Gegenwart.

5. Das Angeſicht waſche Morgens, und ſo offt es ſonſt vonnöthen.

6. Die Stirn mache nicht gerunzelt.

Die Augen.

1. Dieſe ſollen mittelmäßig offen, nicht trutzig zuſamm gezogen ſeyn.

2. Nicht allenthalben herum ſchieſſen.

3. Man muß anderen nicht ſtarr ins Geſicht ſchauen, ſondern etwan bis auf die Gürtel oder mitteren Leib.

Die Naſen.

1. Daran ſoll man nicht mit Händen auſen.

2. Den Unflat ausſchneutzen, und dieſes ſoll man thun mit dem Schnupf-Tuch, und ſich etwas auf die Seiten wenden.

3. Von Toback-Schnupfen enthalte dich in der Jugend, viel tauſend hat es ſchon gereut im Alter. Wann es dir einſtens nöthig, wird mans dir ſchon rathen. Es ſtehet Alten übel an, Jünglingen aber gar ſpöttlich.

4. Das Schneutzen, Nieſſen ꝛc. ſoll ohne groſſes Getöß und Trompeten geſchehen.

5. Das Schnupf-Tuch ſoll zuſamm gewickelt verbleiben, und muſt du den Unflat nicht darin beſichtigen, minder mit der Hand betaſten.

Der Mund.

1. Er ſoll täglich gewaſchen werden, auch nach dem Eſſen.

2. Die Leffzen nicht aufgeriſſen, noch auf einander gebiſſen.

3. Die Zähn in anderer Gegenwart butze nicht, auch nicht mit den Fingern, Meſſer ꝛc. ſondern mit einem Zahnſtöhrer, Federkiel oder Höltzlein: und halte das Tiſch-Serviet oder das Schnupf-Tuch für.

4. Han-

4. Hauche andern den Athen nicht ins Geſicht.

5. Halte den Hut oder Mantel nicht an den Mund.

6. Schlage die Zung nicht zum öfftern aus.

7. Speye nicht allenthalben frey herum, ſondern neige dich etwas zur Seiten gegen einen Winckel, und halte die auswärtige Hand vor den Mund, und trockne hernach denſelben mit dem Schnupf-Tuch. Wäre man an einem vornehmen Ort, kan man den Speichel gar mit dem Schnupf-Tuch gleich vom Mund wegnehmen. Den Speichel auf den Boden tritt ſachte mit dem Fuß aus.

Die Arm.

1. Die Arm ſtütze nicht unter die Hüfft, trage ſie nicht hinter den Rucken, ſchräncke ſie nicht Creutz-weiß vor der Bruſt inein-ander, ſtrecke oder rantze ſie nicht in alle Weite auseinander.

2. In Gehen ſchlinge ſie nicht hin und her.

3. Mit dem Elbogen lehne dich nicht auf den Tiſch oder Banck hinein.

4. Steure auch das Haupt nicht auf den Elbogen oder in die Fauſt.

Die Händ.

1. Waſche ſie, und halte ſie allezeit ſauber.

2. Reibe ſie nicht inemander, ſpiele nicht mit den Fingern, oder mache ſelbe nicht kra-chen.

3. Berühre andere Perſonen nicht mit der Hand.

4. Die Nägel ſchneide ab, und halte ſie rein, aber das thue zu Haus.

5. Die Handſchuhe ziehet man ab, wann man zu einer vornehmeren Perſon kommt, oder derſelben will die Hand oder Rock küſſen.

6. Wann man einer geehrten Perſon et-was überreichen will, e. g. einen Brief, Speiß, Glaß ꝛc. ſoll mans nicht mit bloſſer Hand thun, ſondern mit einem Teller, oder Taza, oder nur mit 2. Fingern.

Der Rucken, Schultern, Leib.

1. Man muß nicht hauchend ſtehen oder ſitzen ꝛc. ſondern aufrecht.

2. Reibe und rancke den Leib nicht herum.

3. Den Bauch ſtartze nicht fürwarts hinaus.

Die Füß.

1. Stampfe nicht, oder gib gleichſam den Tact nicht damit.

2. Die Ferſen ſollen einwärts, die Zähen aber auswärts geſtellt ſeyn. Und die Verſe des lincken Fuß etwas vor der Verſen des rechten Fuß ſtehen.

3. Im Reverenz machen ziehe den rechten Fuß ein wenig hinter den lincken, und neige das

das Haupt ſamt der Bruſt. Je vornehmer die Perſon, je tieffer iſt die Neigung. Wanns eine Fürſtliche Perſon, ſo muß man auch das Knie etwas darzu biegen. Man ſoll aber kein ungenehmes Geräuſch mit den Sohlen verurſachen.

4. In der Kirchen, wo das heiligſte Sacrament ſteht, biegt man das Knie bis zur Erden. Bey anderen Altären oder Bildnuſſen nicht ſo tief.

5. Spreitze die Füß nicht weit auseinander weder im Sitzen noch im Stehen.

6. Im Sitzen lege einen nicht über den anderen; ſchlenge ſie nicht, ſtreck ſie nicht zu weit hinaus.

Num. 180.

II. Theil von Kleidern.

1. Du ſolſt ſelbe halten ſauber vom Unflath, Unziefer und Löchern.

2. Nicht vom Leib herabhängen oder offen fliegen laſſen, ſondern einknöpfen, binden ꝛc. ſonderbar das Halßtuch, Camiſol, Strümpf und Schuhe.

3. Der Hut nicht in die Augen herab gedruckt, nicht frech nach der Quer geſetzt.

4. Wann man vorbey gehet vor Leuten die mehr, älter oder angeſehener ſeyn als wir, item vor heiligen Bildnuſſen: oder wann

ein anderer nieſſet, einen ruffet: Item wann man die heilige Nähmen ausſpricht. Item beym Gebet ꝛc. nimmt man den Hut oder Haube mit der rechten Hand von dem Kopf, ſteckt ſelben unter den lincken Arm, oder hält ihn vor ſeiner am Leib, alſo daß das Hohle einwärts gekehrt ſey.

5. Den Mantel lege an die beede Schultern, daß er nicht auf einer Seite herab ſchleiffe. Schlage denſelben nicht ums Maul, ſonderbar vor andern Leuten. Wann du allein biſt, und Kälte iſt, kanſt du der Noth Genügen thun.

6. Bey vornehmen Perſonen ſoll man nicht in dem gemeinen Haus-Kleid, auch nicht in einem Reiß-Kleid oder Stieffeln erſcheinen: ſondern im Mantel oder ſonſt ehrenbietig.

7. Den Hut nicht ehender auffſetzen, als ein anderer deines gleichen.

Num. 181.

III. Theil vom Speiſen.

1. Bey der Tafel ſtehet dem Jüngling durchaus zu das Aufwarten. Alſo ſoll er ein Teller und Serviet nehmen und hinter dem Seſſel des Principalen, oder wann der Principal ſeinen eignen Diener hat, hinter einem andern ſtehen, und ſich des Aufwartens mit aller Höflichkeit annehmen.

2. Wann

2. Wann man ihm befihlet zu ſitzen, und er ſitzen muß, ſoll er dannoch aufmerckſam ſeyn, ob nicht da oder dort der Principal etwas befehle, oder wincke oder nöthig habe: iſt dieſes, ſo ſoll er aufſtehen, Teller und Serviet nehmen, und den Befehl verrichten.

3. Zu Tiſch ſoll man an fremden Orten nicht ſitzen, bis man es ſchaffet. Trägt man einem ein ehrliches Ort an, ſoll er ein und anderes mahl mit Höflichkeit bitten, man wolle ihm erlauben, das untere ihm gebührende Ort einzunehmen: Das dritte mahl aber ſoll er gehen, gegen die Herumſtehende ſich neigen, und an ſeinen Platz ſich machen.

4. Sitzend ſoll er nicht auf den Tiſch für ſich, oder den Seſſel hinterſich ſich lehnen.

5. Er ſoll alles Getöß zu machen meiden, und daß er nichts umſtürtze.

6. Er ſoll nicht um und um acht haben, was jeder eſſe oder trincke.

7. Keine Speiß ſoll mit der Hand allein genommen werden, ausgenommen was Schalen hat. e. g. Obſt, aber man nimmt auch dieſes gar offt mit der Gabel.

8. Meſſer, Gabel, oder Löffel ergreiffe nicht mit der Hand wie etwann eine Piſtole, ſondern mit den 3. vordern Fingern.

9. Lecke weder die Händ noch das Meſſer ꝛc. ſondern wiſche ſie an das Serviet,

oder an einem Biſſen Brod, den du hernach aufs Teller legen ſollſt.

10. Was mit der Gabel, oder Löffel heraus zu nehmen ſeye, gibt der Brauch. Mit dem Meſſer aber ſoll nichts genommen werden.

11. Man ſoll aber nichts ſelbſt heraus nehmen, ſondern warten bis man entweder fürlegt, oder befihlt herzunehmen. Und da ſoll man es thun mit bloſſem Haupt und einer Neigung.

12. Wann man heraus nimmt, ſoll man nicht das beſte nehmen, noch über die Schüſſel an eines andern Ort die Portion ergreiffen, ſondern was vor ſeiner liegt.

13. Gibt ihm der Austheiler die Speis auf einem Teller, ſo ſoll der Empfanger demſelben entgegen das ſeinige geben, wann es ſauber iſt.

14. Darff er von einer Perſon bitten, daß ſie ihm etwas heraus langen ſoll, welches mit dem Löffel genommen wird, ſo reicht er derſelben ſeinen Teller hin und ſeinen Löffel, und bittet.

15. Soll er aber einem andern etwas hinaus geben, ſo begehrt er von dem Bedienten friſches Teller und Löffel, und gibt darmit her. Kan er den friſchen Löffel nicht haben, wiſchet er den ſeinen ſauber, oder begehrt des andern ſelbſt.

16. In

16. In die Brühe, ſo in der Mitte ſtehet, ſoll er nicht mit Brod tuncken, ſondern mit einem Löffel auf ſeinen Teller heraus nehmen, oder bitten und ſo genieſſen.

17. Zweymahl nach einer Speiß langen iſt unhöflich, wann man nicht neue Erlaubnuß bittet.

18. Im Eſſen ſelbſt ſoll man nicht heißhungerig ſeyn, und alles fort ſelbſt verſchlingen, ſondern ſich Zeit laſſen, aber auch nicht gar zu langſam ſeyn.

19. Das Brod ſchneidet man in der Hand, nicht auf dem Teller, gar nicht auf dem Tiſchtuch, zum allerwenigſten beiſſet man mit denen Zähnen gleich herab.

20. Die Beiner nage nicht mit den Zähnen, ſondern mit dem Meſſer auf dem Teller.

21. Schmatzen oder lapen ſolſt du nicht im Käuen, ſondern ſchlieſſe den Mund.

22. Trincken ſoll man nicht vor oder gleich nach der Suppen, auch nicht eher, als die vornehme Perſohnen getruncken haben, ausgenommen es liegete einem ob Geſundheiten anzufangen nach teutſchem Brauch.

23. Im Trincken ſetze nicht ab, ſchaue nicht herum, mache es nicht zu lang, als wann du wolteſt im Geſchirr darinn bleiben: hernach wiſch den Mund nicht mit der Hand, ſondern mit dem Serviet, und eſſe

einen

einen Biſſen Brod darauf, das iſt geſund. Nach dem Trunck greiſten iſt eine ſchlechte Höflichkeit.

24. Wann er allein Gaſt, oder unter den Gäſten der erſte iſt, gebührt es ihm des Principalen Geſundheit zu trincken, und zwar, ehe der Principal ihm vorkommt. Da redet er nun den nächſt nach ihm Sitzenden an, nennt ihn mit Nahmen und Titul, und ſagt, es lebe der Herr Principal, Ihr Hochwürden, Ihr Excellentz, Ihr Gnaden. Dieſes verrichtet er ſtehend, wann die Perſohn vornehm.

25. Ein Jüngling ſoll von der Tafel aufſtehen, eher als die Aeltere und Vornehmere, und ſoll alsdann wieder aufwartend hinter den Principal ſtehen.

26. Auf der Gaſſen, in der Kirchen, Schul, oder ſonſt öffentlichen Ort eſſen iſt aus der Cyniſchen Philoſophie ein Stück.

Num. 182.

IV. Theil vom Gehen, Sitzen, Stehen, Aus- und Eingehen, Beſuchen, Begegnen, Grüſſen, Reverencen.

1. Stehe aufrecht, nicht angelehnet, ſtehe andern nicht fürs Licht, daß man dich hinweg ſchaffen müſſe. Stehe nicht zu nahe,

he, auch nicht gar zu weit davon, ſondern etwann 3. Schritt; bey ſehr vornehmen Leuten etwas weiter. Stelle dich nicht überall vornen an, ſondern ſuche das letzte Ort, ausgenommen wanns zum lernen kommt. Steheſt du an einem Ort, und kommt jemand Vornehmer, oder die Obrigkeit, ſo lauffe nicht weg, oder verſtecke dich, ſondern bleib mit Ehrenbietung. Wende andern nicht den Rücken. Laſſe andern die rechte Hand.

2. Setze dich nicht vor andern nieder, ſondern bis man es dir zweymahl ſchafft. Nimm das ſchlechtere Ort ein, welches gemeiniglich bey der Thür zu iſt, das vornehmere aber bey dem Fenſter. In Kutſchen iſt das erſte Ort hinten zur Rechten, das andere hinten zur Lincken. Das dritte vornen zur Lincken, das vierte vornen zur Rechten, wann Schläg bey der Kutſchen, ſo werden öffters die Schläg beſſer als die vordere Sitz gehalten.

3. Geheſt du mit Vornehmern, ſonderbar mit deiner Obrigkeit, ſo gehe nicht an der Seite, ſondern hinten nach mit bloſſem Haupt, bis man dich auffsetzen heiſſet. Solleſt du aber mit der Perſohn reden, ſo gehe zu deren lincken Hand, aber dannoch etwas zurück, nihm den Hut ab ꝛc. Unterdeſſen ſollſt du nicht ſtill ſtehen, wann die vornehmere Perſohn geht, auch nicht mit andern

gähling auf der Gaſſen ſtehen, oder in ein Hauß hinein reden: ausgenommen aus Noth, aber ſtill. Wann man nahe zur Thür kommt, gehe hurtig voran, ſelbige dem Herrn aufzumachen. Wann du merkeſt eine vornehmere Perſon hinter dir kommen, gehe auf die Seite, ſtehe mit einem Reverentz ſtill, bis ſie vorbey; muſt du bey andern vorbeygehen, ſchau, daß du nicht vornen, ſondern hinter ihren Rucken durchkommeſt, wanns füglich ſeyn kan.

4. Im Aus- und Eingehen laſſe andere voran gehen. Schlage die Thür nicht zu, daß das Hauß zittere, ſondern ſachte, und gebrauche dich beeder Händ darzu. An der Thür klopfe mit einem Finger mittelmäßig an, und mache nicht auf, bis man dir hinein ruffe. Ehe du eingeheſt, ziehe ſchon den Hut ab: alsdann mache zu, neige dich, mach das Wort-Compliment, wie es gebräuchlich. e. g. ich befehl mich gehorſam. Nun aber ſolſt du, wo es gewöhnlich iſt, den geiſtlichen Gruß Laudetur JEſus Chriſtus voran ſchicken: wo es aber nicht gewöhnlich, laſſe es bey Vornehmern als du aus, dann es gebührt dir nicht ſelbe zu unterweiſen. Im Hinausgehen wende den Rucken nicht: doch gib darbey Acht, daß du nicht etwan hinter ſich anſtoſſeſt. Mache hernach das Compliment mit Empfehlung, oder Anwünſchung angenehmer Ruhe ꝛc.

Wann

Wann er eine geiſtliche Perſon, ſo küſſe den Rock, Scapulier, Gürtel, oder den Ring der Hand. Wann man dich begleiten will, ſo bitte demüthig, die Perſon wolle ſich nicht incommodiren oder bemühen, ſondern ſich retiriren ꝛc. Wäre aber die Perſon gar vornehm oder dein Obrigkeit, muſt du ihr ihren Willen laſſen, und gar nichts proteſtiren. Stehe hernach ſtill, bis die Perſon ſich zurück gemacht hat, und mache Reverentz.

5. Kommt dir ein vornehmerer auf dem Weg entgegen, gehe auf die Seite, bleibe ſtehen, neige dich, und laß ihn bey deiner Rechten vorbey. Kommt er auf einer Stiegen, bleibe auch da ſtehen, oder gehe gar wieder zurück, wann du noch nicht weit kommen.

6. Von Reverentz iſt ſonſt auch oben geſagt worden im I. Theil von den Füſſen.

(Num. 183.)

V. Theil. Vom Reden, Fragen, Antworten, Bitten.

1. Rede nicht zu ſtill, ſondern daß man dich verſtehe: auch nicht gar zu laut und polteriſch.

2. Grobe Schnitzen, kothige Zotten, Schand-Nahmen, und unzüchtige Poſſen

ſtoſſe

ſtoſſe nicht aus dem Mund, gleichwie du ſelbe nicht ſolteſt ins Hertz laſſen.

3. Von ſich ſelbſt ſoll man nicht reden als mit Demuth, von andern nichts als mit Lieb und Wahrheit, und dieſes wenig, ſonſt wirſt du offt erdappt werden.

4. Abgeſchmacke Mährlein, anderer Leute Mängel, anvertraute Geheimnuſſen verſchweige.

5. Was du bejaheſt oder halteſt, mache nicht gar zu gewiß, und ſtreite nicht zu hefftig für deine Meynung. Zancken mit Höhern iſt gefährlich, mit gleichem unnütz, mit ſchlechtern ſchändlich.

6. Rede nicht von Mängeln, Unfugenden und dergleichen, welche die gegenwärtige Perſonen berühren oder angehen können.

7. Stich-Reden laſſe nicht ſchieſſen, wird auf dich geſtochen, kanſt du beſſer nicht, als du ſchweigeſt dazu, und redeſt von andern Dingen fort.

8. Gar viel reden, und den Marck allein führen wollen iſt ein Zeichen der Thorheit. Gar nichts reden iſt ſtoltz, tumm, oder melancholiſch.

9. Fra-

9. Frage ſelten, ausgenommen beym Lernen.

10. Auf die Frag antworte gleich, und nicht nur mit ja oder nein, ſondern thue etwas von der Sach darzu, oder die Urſach, oder ſo viel ich weiß, oder ja GOtt ſey Lob, oder ja zu dero Dienſten, oder ja Ihr Hochwürden: ja ihr Gnaden.

11. Wann man dir ruffet, antworte nicht mit ja, was, was iſts ꝛc. ſondern was beliebt? was befehlen ſie?

12. Einem andern falle nicht in die Red, ſondern laſſe ihn ausreden.

13. Bitten ſteht einem Jüngling gar wohl an. Das ſoll allzeit geſchehen mit dem Titul der Perſon, und mit den Worten demüthig, gehorſam, unterthänig. Weiter ſage nicht gleich, thun ſie mir das oder das; ſondern erweiſen ſie mir die Gütigkeit, die Ehr, die Höflichkeit, die Gnad, die hohe Gnad.

14. Alſo auch im Bedancken ſage gehorſamen unterthänigen Danck vor die Ehr, Höflichkeit, Gnad ꝛc. Dienſt kanſt du nur zu ſchlechten Perſonen ſagen, oder endlich zu gleichen.

15. So du merckeſt, daß du etwas gefehlet habeſt, bitte demüthig um Verzeihung mit einer holdſeligen Manier, ſo wird man dir nicht feind ſeyn können.

16. Wann dir etwas befohlen wird, dir zu Ehren, e. g. daß du dich bedecken ſolleſt, ſo antworte ein und das andere mahl: ich ſage gehorſamen Danck: Ihr Gnaden erlauben mir, meine Schuldigkeit zu beobachten: Es iſt meine Schuldigkeit gehorſamſt aufzuwarten. Das dritte mahl thue was man ſchafft, und ſage darzu, wann ihr Gnaden befehlen, oder gnädig erlauben, will ich alſo gehorſamen.

17. Im Erzehlen oder andern Reden haben etliche allerhand angewöhnte Worte, die ſie wohl hundertmahl und allenthalben wiederholen. Z. E. Sagt er, ſag ich hernach.

N. 184.

VI. Theil. Von Briefen.

1. Wann ein anderer einen Brief leſet, ſolſt du ihm nicht hinein ſchauen.

2. Wann du vor andern einen Brief bekommſt, ſolſt du ihn nicht gleich da aufmachen.

chen. Wäre es aber nöthig, oder würde verlangt, ſo wende dich ein wenig auf die Seite, und leſe ſtill.

3. Kommt dir ein Brief bey vornehmen Leuthen oder der Obrigkeit, ſo præſentirte ſolchen verſchloſſen, wann der Brief nicht von noch höhern iſt, oder ſonſt niemand daran gelegen.

4. Schreibſt du einen Brief, ſo beſchneide das Papier; durchſtreiche die Wort darinnen nicht. Zu vornehmen Leuten nimm einen gantzen Bogen.

5. Oben 3. quer Finger herab ſchreib den Titul der Perſohn. Unter dem Titul faſt um die Mitte des Blatts herab fang den Brief an.

6. Das Prædicat oder Titul der Perſon ſetze im Brief hindurch nicht gar zu offt, ſondern aufs höchſte 3. mahl. Aber abbrevire es nicht, ſondern ſchreibe die Wort gantz aus. e. g. nicht Dnois Vræ; ſondern Dominationis Veſtræ.

7. Die Art zu ſchreiben ſoll beſchaffen ſeyn als wie die Art zu reden, von welcher gleich vor geſagt worden.

8. Schreibe nicht verdeckt, obſcur &c. ſondern deutlich, daß man leicht wiſſe was du wolleſt.

9. Setze deinen Nahmen oder Ich nicht vor das Prædicat der andern Perſohn, ſondern allezeit nach.

10. Wann der Brief zu Ende gehet, endige ihn nicht gar tieff im Blatt hinab, ſondern kehre um, und mach ihn mit 5. oder 6. Zeilen auf der andern Seiten aus. Befehle dich zu der Perſohn Gunſt oder Gnaden, und trage deroſelben deine mindeſte Dienſte an.

11. Einen Daumen unter dem End zur Lincken ſchreib den Titul wieder im genitivo caſu.

12. Faſt gantz darunten zur Rechten ſchreibe deinen Namen mit vorgeſetzten Worten (dieſe nennt man Courteſie) ſo Compliment oder Höflichkeit bedeuten, nehmlich demüthiger, gehorſamer, unterthäniger Diener ꝛc.

14. Das Datum iſt der Nahm des Orts, wo man geſchrieben, und der Tag des Monats und Jahrs. Nun hüte dich ſonderbar zu Vornehmern alſo zu ſchreiben *Datum* zu Freyſing: oder *Actum* in Landshut. 10. Octobris 1731. Sondern das Wort *Datum*, *Actum* laſſe aus; es gehöret nur in offentliche Urkunden.

15. Wo

15. Wo man dieſes Datum hinſchreiben ſoll iſt die Mode unterſchiedlich, zu oberſt auf den Brief auf der rechten Seiten, oder zuletzt auf der Lincken. Das Natürlichſte iſt, daß mans gleich an das End des Briefs fort anhänget.

16. Den Brief an Vornehme lege groß zuſamm wie Octav. An Mittere wie Duodez. An deines gleichen noch kleiner. An Vornehme iſt es beſſer ein Couvert darüber zu machen.

17. Die Uberſchrifft ſchreibe deutlich, enthalte dich der Wort cito cito citiſſime an vornehme Leut. Du kanſt es, wanns ſo nöthig, viel beſſer beym Poſtmeiſter zur Geſchwindigkeit recommendiren.

18. Weiß man den Titel nicht, ſo ſchreibt man vorn an S. T. oder P. T. aber an vornehme Leut geht es nicht an. Mit Frantzöſiſchen Titeln kan man viel Compliment verſpahren, deren Uberfluß an denen Teutſchen billig zu tadeln iſt.

Num. 185.

VII. Theil vom Gottesdienſt und Kirchen.

1. Was man im Sitzen, Stehen, Ausſpeyen rc. an anderen Orten beobachtet aus

Höflichkeit, das muß man in der Kirchen noch viel genauer halten aus lauter ſchuldigſter Unterthänigkeit, die eine Creatur ihrem Erſchaffer erweiſen muß.

2. Eitle und ihrer Schuldigkeit vergeſſene Menſchen pflegen auf einem Knie allein dazuknien, andere laſſen es wohl gar bleiben.

3. Andere machen dem Frauenzimmer über etliche Stühl hinüber ja weit tieffere Reverentz, als dem auf dem Alter ſtehenden GOtt.

4. Viele ſchämen ſich des Hand-zuſammlegens: ſtecken ſelbe unterdeſſen in den Buſen oder in die Hoſenſäck.

5. Theils ſeynd ungeſchlacht, trappen und thun anderes in der Kirch daher, gröber, als man es ihnen in der Richt-Stuben oder Wirthshaus nicht leiden würde.

6. Etliche wiſpeln und beten laut, werffen den Kopf von einer auf die andere Achſel, ſchneiden unterm Gebet tauſend wunderliche Geſichter, klopffen auf die Bruſt als wie auf einen Amboß, greuſtzen und ſeufftzen laut auf, klingeln mit ihren Roſen-Kräntzen ꝛc. Iſt alles ſehr ungebührlich, wann man GOtt anbeten will.

7. Zur

7. Zur H. Communion wann du geheſt, drucke andere nicht aus, knie ehrenbietig; erhebe das Haupt etwas mehr über ſich; mache den Mund mittelmäßig auf; lege die Zung ein wenig herfür auf den untern Lefftzen; hauche unterdeſſen nicht; wirff die Augen auch nicht herum oder reiſſe ſie nicht in alle Weite auf, ſondern ſchaue auf die H. Hoſtia, und ſchlinge ſie hernach unter. Schnappe nicht gierig nach der H. Hoſtia. Nach einer kleinen Weil und Hauptneigung gehe mit erhebten Händen andächtig weg.

8. Wann du in der Kirchen vornehmere Perſonen antriffſt, iſt bey weiten ſo viel Reverentz nicht zu machen, als darauſſen: ſonderbar unter den H. Amt; es iſt genug eine ſtille Neigung. Allein der dem Amt beyſtehenden Geiſtlichkeit gebührt alldorten mehrere Ehr.

Num. 186.

VIII. Theil von unterſchiedlichen Dingen.

1. Wann man in einem fremden Zimmer oder Haus iſt, ſoll man nicht fürwitzig ſeyn, alles ſehen, aufdecken, aufgeſchlagene Bücher oder Brief leſen, Thüren und Käſten eröffnen. In aliena domo nec oculos nec

manus habeto, in einem fremden Hauß muß man weder Augen noch Händ haben.

2. Wann ein anderer etwas fallen läſſet, muſt du dich hurtig bucken ſelbes aufzuheben. Ausgenommen, man verbiete dets: z. E. wann ein Buſchen Schrifften oder dergleichen entfällt, da braucht es einige Geſchicklichkeit, ſelbe recht wieder zuſamm zu bringen.

3. Im Spielen und anderen Dingen ſollſt du nicht überall vorn an oder Meiſter ſeyn wollen.

Regiſter
Des achten Theils.

A.

Abaelardus Petrus ſtirbt 344
Abaffy Fürſt in Siebenbürgen † 323
Abbreviaturen allerhand im Schreiben 428 usque 440
Abendländiſche Francken 54
— Sprachen 28
Abgötterer 91
Aborigines Völcker 28
Abſchnitt in der Fortification 135
Abſtoſſen der Schiffe 169
Abtackeln der Schiffe 13
Academien 225. 680 611. in Dänemarck 230. Engelland ib. Franckreich 229 ſeq. Pohlen 231 Schweden 230 Spanien 228. ſeq. Teutſchland 226 Ungarn 231 Welſchland 228 della Cruſca zu Florentz 8. 49 Francoiſe zu Paris 8. 55 der Mahler und Bildhauer 234. Operoſorum 233. naturæ curioſorum 632
Acceptant im Wechſel-negotio 205
Accius 31
Acta eruditorum 631
Actien-Handel in Franckreich aufgehoben 340. ſeq.
Action 128
Adel Geſpräch davon 816
Adjutant 113
Admiral 166. General ibid. Vice- ib.
Admiralität ib.

Adolphus Naſſovius Kayſer † 367
— Mauritius Hertzog zu Sachſen-Zeitz gebohren 419. wird Catholiſch ib.
Ægidius Stadthalter in Gallien 53
Æneas 31
— Sylvius vid. Pius II. PP.
Æquilibrium Europæ 101
Æquinoctium vernum 256
— autumnale 395
Æra hiſpanica 314
Æthiopiſchen Sprache Urſprung 16
Aëtius Stadthalter in Gallien 53
Affuyt 120
Africaner 99
Agatho PP. † 317
Agenor König in Phœnicien 19
Agio in Müntzen 207
Agnaten 806
S. Agnes † 423
d'Aguirre Joſeph Saenz Cardinal † 383
Ahnater adeliche 816
Alaner Einfall in Gallien 427
Alaricus König der Gothen 320
Alba 31
Albertus I. Kayſer erſticht Kayſer Adolphum im Treffen 367. wird von ſeinem Vetter Johannes erſchlagen 347
— II. Kayſer † 406
— IV. Ertz-Hertzog in Oeſterreich † 385
— Hertzog in Bayern 331
— Hertzog zu Sachſen † 345
— Brandenburgicus wird Lutheriſch 416. der erſte Hertzog in Curland 341 † 336
— Magnus † 355
Alcoran 90
Alcuinus † 353
Alexander III. wird Pabſt

Pabſt erwählt 389. † 387
Alexander VII. wird Pabſt 340
— Farneſius † 416 419
— Henricus Hertzog zu Holſtein † 391
— Severus Kayſer ermordt 334
— Hertzog zu Würtenberg gebohren 320
Alexius 372
Ali Mahomets Diſcipel 90
Allemannen 35
Allerdurchlauchtigſt 96
Allgemeine Sprache der Teutſchen 47 darzu die Frantzöſiſche zu machen geſucht 56
Alliance 105. 861 Defenſiv, Offenſiv ib. Freundſchaffts- ibid. Triple- ibid. Quadruple- ibid.
Almanza Schlacht 345
Alphonſus Henricus erſter König in Portugall 375
Alternirendes Bißthum 214
Alterthum Bücher davon 690
Alvarez Emanuel 427
Amadeus erſter Hertzog in Savoyen 328
Ambroſius 93. † 340 421
Ammunition 130
Ana Bücher 637. ſeq.
Anacletus Gegen-Pabſt 321
Anarchia 99
Ancker 170. Stock ibid. kappen 171 liechten 171. davor liegen ibid.
Andronicus 31
Angle Saillant 136 rentrant ibid.
Anglen (Völcker) 58
von Anjou Graf bekommt die Normandie 59
Anna Erbin von Ungarn

garn und Böhmen gebohren 370 † 321
— Chriſtina Herzogin zu Sachſen-Weiſſenfelß wird Catholiſch 372
Annus aſtronomicus 241
— civilis 240
— naturalis. ibid.
— regulativus von A. 1524. 314
Anſprüche was und woher? 101. uſq. 103
Antiochia erobert 358
Antiquitæten 690
Anton letzter Hertz. von Parma † 319
Anton Ulrich Hertzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel † 338
Apfel unglückſeeliger 316
Apoſtata 92
Apothecker-Zeichen 442
Apparell 139
Appellſchlagen 116
Approchiren 142
Aquisgranenſis conventus 361
Araber Einfall in Africam 51. daraus verjagt 52
Sprache Urſprung 16
Arbeit beſte Artzney 513
Arcadia 28
Arcke (Schiff) 165
Arelatiſche Reich vid. Burgund.
Arianismus 354
Aribertus Chriſtian Herr zu Rodigaſt wird Catholiſch 371. † ibid.
Ariſtocratia 97
Ariſtoteles ſtürzt ſich in den Euripum 19
Undanck gegen Alexandum M. 546
Armada 156
Armadilla 156
Armament 159
Armateur 163
Arme 19. Jahr umſonſt geſpeiſt 408

Armee

Armee 107
Armeniſche Ketzerey 89
Arnulphus Kayſer † 418. 421
Arquebuſe 118
Arrier- Garde 127. 149
Ars Critica der Juden 15. seqq.
Arſenal 130
Artillerie 120
Artzney-Kunſt 609 ob ſie nützlich 510 uſque 516. ob in derſelben die hiſtoria literaria nöthig 595. Geſchicht davon 744. Erfindung 602. 609. ſiehe auch Medicin.
As 178
Aſperl 189
Aſſoff erobert 375
Aſtronomie 594 Erfindung 602
Athanaſius 93. 348
Atheiſmus 93
Athen 520. Hohe Schul 24
Atomi 604
Attaque 152
Attila der Hunnen König erſtickt 334
Avanciren 151
Avant- Garde 127. 149
Avaren (Völcker) 64
Auditeur 113
Aventinus † 316
Averroës † 379
Aufbrechen 126
Aufbringen ein Schiff 172
Aufführung höfliche, Lehren davon 863
Aufholen ein Schiff 173
Auflegen ein Schiff ibid.
Aufruhr was ſelbige verurſache 859 wie zu verhüten 860. wie zu ſtillen ibid.
Augſpurg von Franckreich occupirt 422
Augſpurgiſche Confeſſion 364. 88. §. 5.

§. 5. Verwandte 289
Auguſta Dorothea, Gemahlin Anton Günthers Fürſten zu Schwarzburg gebohren 423 wird Catholiſch. ibid.
Auguſtinus 93. Biſchoff zu Hippon 93 gebohren 413
— Biſchoff zu Cantelberg der Engelländer Apoſtel † 356
Auguſtiſſimus des Kayſers Titel 97
Auguſtus Kayſer gebohren 380. † 383
— III. König in Pohlen 323
— Hertzog zu Sachſen-Weiſſenfels † 359
Avis-Schiff 163
Aviſta 205
Avitus Stadthalter in Gallien 53
Auslauffen des Schiffs 169
Auslegen ein Schiff 165
Ausſchuß 109
Auswurff-Geld 209

B.

Baaren 172
Back im Schiff 157
— Volck 160
Baco Verulamius † 341
Bäting 157
Bagage 127
Bajazeth Türckiſcher Kayſer von Tamerlane gefangen 375
Bajoco 189
Bajonette 119
Balance 101
Baldus Juriſt. † 346
Ballaſt 157
Bambergiſches Biſtthum 409
Banco 208
— Geld 187
Banner-General 354
Banquier 207
Baraquen 129 131
S. Barbara ein Schiff 157
Barbarey 99

Barbariſch was es heiſſe 25. 99
Barbette 136
Barclajus Joh. † 380
Barenthiſche Marggräfin Sophia Chriſtina Loyſa wird Catholiſch 327
Baronius Cæſar † 366
Barque 164
Barquette ibid.
Barrier-Tractat 415
Bart wird der Garniſon in der Belagerung nicht geſchoren 147
Bartolus Ictus 371
Baſilius Magnus 93 † 361
Baßler-Concilium Anfang 374. 421 Ende 345. 352
Baſtarde (Seegel) 164
Baſternæ teutſche Völcker 17
Bataille 148. 149
Bataillon 110
— Quarrée 150
Bathori Sigismundus Fürſt in Siebenbürgen † 338
Batterie 141. Stück 121
Bauren-Latein 29 36
Bayern bekommt die Chur 329
Bayern Hertzoge 361
— Könige 336
Bedeckter Weg 136
Belagerung beſchrieben 140. aufheben 148
— von Candia 394 Ceuta 395
— Wien erſte 1529 394. anderte 1683 371. entſetzt 2529 403. 1683. 391
Belander 105
Belgrad verlohren 324. 400. erobert 383. 393
Beliſarius General † 334. vertreibt die Wandaler aus Africa 51
Bellarminus Cardinal † 393

Bem-

Bembus Petrus Cardinal † 49
Benachbarte Völcker 854
Benedictus XIII. Pabſt erwählt 357
Berme in der Fortification 138
Bernhard Hertzog zu Sachſen-Weimar 369
Beſchlag auf die Schiff 173
Beſoldus Chriſtophorus Profeſſor † 392
Beſſarion Cardinal † 415
Bethlen Gabor Fürſt in Siebenbürgen † 411
Beza Theodorus † 414
Bewegliche Feſt-Täge 256
Bibliothecken, 617 ſeqq. Catalogi viele 668
Bigatus 178
Binder Johann Reichs-Hofrath wird Catholiſch 359
Bindnüſſe 861
Biographi 31
Biſcuit 159
Biſſextus 242
Bl. ßirte 153
Bloquade 140
Bloſius Abbt 316
Bocaccius 47
Böhmen von den Slaven occupirt 41
— Könige 339
— Sprache 66. Ausſprach 77. uſque 82. Wörter Unterſcheid 85
Bœotia 19
Boëtius 417
Bogen-Schuß 112
Bogislaus letzter Hertzog in Pommern † 333. nach 8. Jahren begraben 355 ſeqq.
Bojen 35
Bolena Anna Königin decollirt 353
Boleslaus König in Böhmen † 339

Bol-

Bollandus Johannes hiſtoricus † 391
Bombardiren 140
Galliotte 164
Bombe 124
Bona Cardinal † 418
Bonifacius der Deutſchen Apoſtel 352
wird Biſchoff 419
† 359
Boot Schifflein 164
— Leute 168
Bord des Schiffs 158
an Bord begeben 172
haben ibid. ſeyn ibid.
Borgen das Volck 172
Boſo erſter König in Burgund 402. † 317
Boſſeman 168
Bottellerie 157
Bottſchaffter 104
Boub 54
Boufleur Frantzöſiſ. General † 383
Bouillon Godofredus Hertzog erobert Jeruſalem 371. wird als König davon gecrönt 374
Boy (Faß) 170
Boye 157
Boyle Philoſophus † 427
Braganza Johannes Hertzog wird König in Portugall 424
Brahmen. ſiehe Prahmen.
Brand in Londen 391
Brandenburg wird Lutheriſch 315
Brandſchatzung 146
Brandung 172
Braſides 495
Breche 45
Brehmen an Hanover verkaufft 403
Brenner 166
Brenn-Kunſt-Zeichen und Caracteres 442
Briefe was bey denſelben zu obſerviren 882
Brigade 108

Brigantine 164
Britannier, Britten 57. den Römern unterthan 58
Brulot 166
Bruno Graf von Mansfeld wird Catholiſch 391 † ibid.
Brutus D. 32
Bub 54
Buchdrucker-Correctur 445. uſq. 448 Geſchichte 687
Bücher-Catalogi 668. Urtheil 632
Buchſtaben der Griechen ſind von Esdra erfunden 6
Buchſtaben Gothiſche 452. Antiqua, Curſiv, Erfindung 452. ſeqq. alte geſchriebene 457. usque 457. gedruckte 457. usque 472.
— Sonntags 246
Buddelier 257
Bull guldene deren Anfang 317
— Unigenitus 403
Burboniſche Krieg 323
Burgunder 35. erſter König Boſo 402
— König Conradus Salicus Kayſer 323
— Erbin Maria Gemahlin Kayſers Maximiliani I. 326
Bürgerliche Gelehrſamkeit durch die Lieder beygebracht 21
Busbequius Augerius Gislenius 407
C.
Cabarres 165
Cabel 159
Cabelgat 157
Cadet 117
Cadmus Urheber der Griechiſ. Sprach 18. uſque 20
Cærularius Michaël Patriarch zu Conſtantinopel abgeſetzt 360
Cæſar Julius gebohren 370. erſtochen 334
Cajute 157

Calender 239. von Julio Cæſare corrigiret 244. 314 398. des Julianiſchen Verbeſſerung von Pabſt Gregorio 243. 399. Anfang 403. von denen Proteſtanten angenommen 331
— Hiſtoriſcher 312
Calfatern ein Schiff 172
Calibre 121
Caliphen Saraceniſche 96
Calliſtus II. wird Pabſt 323. † 422
Calviniſch Reformirte 89
Calvinus gebohren 370. † 356
Cambane 157
Cambdenus † 412
Cambium 204
Caminieck verlohren 376. bekommen 395
Camiſade 151
Cammer-Gericht nach Wetzlar verlegt. 326
Cammerſtuck 122
Campanie 158
Campement 128
Campiren 128
Canal 174
Cananæer 20
Candia verlohren 394
Caniſius † 424
Canon Geſchütz 120
Canonirer 120
Canonici regulares S. Rufi die erſten 314. Regel im Synodo Aquisgranenſi aufgericht 398. ſeqq.
Cantoniren 164
Canutus König in Dänemarck von ſeinen Unterthanen erſchlagen 369
Caper 163
Capetus wird König in Franckreich 367 † 406
Capiſtranus † 406
Capitain 114. d'armes 116
— Baſſa 167

— Schiff. 167
Capital Kriegs Schiff 161
Capitana 166
Capitula pro Monachis 401
Caponiere 136
Capuziner Orden 358
Carabine 118
Caracter eines Miniſters 104
Caracteres Apotheker 452. in der Brenn-Kunſt ibid. Chymiſche ibid.
Caraques 165
Carath 180
Caraval (Schiff) 165
Carbilius Sputius erſter Sprachmeiſter in Rom 502
Carcaſſen 125
Cargaſon 162
Carmeliter Orden reformirt von Thereſia 402
Carlowitzer Friede 321
Carlſtadt Andreas Bodenſtein † 425
Carlos Don Infant von Spanien gebohren 319
Carl Friederich Margraf zu Baden-Durlach wird Catholiſch 389. † ibid.
Carlſtadt D. Andr. Bodenſtein wird ein Bauer 551
Carmenta Wahrſagerin 29
Carolomannus König in Bayern 336
Carolus Magnus 353 wird Kayſer 425 gebohren 339. † 255. 322. canoniſirt 426
— Calvus Kayſer † 400
— Craſſus Kayſer gecrönt 426. abgeſetzt 413. † 317
— IV. Kayſer gebohren 352 † 4[illegible]8
— V. Kayſer gebohren 329. † 394. Urtheil über die Sprachen 66

Ca-

Carolus VI. Kayſer gebohren 398. erwählt 402. gecrönt 425. als König von Sicilien inveſtirt 360
— II. König in Spanien gebohren 411 † 409
— I. König in Engelland enthaupt von ſeinen Unterthanen 322
— II. wird König in Engelland 360 verurtheilt die Mörder ſeines Vaters Caroli I. 404 † 327
— XII. König in Schweden gebohren 365. gecrönt 315. geſchlagen 369. gefangen 326 erſchoſſen 422
— von Anjou König in Neapel 316. † ibid.
— Albertus Churfürſt in Bayern gebohren 378. 379 Kayſer erwählt 321 † 319
— Audax Hertzog zu Burgund † 315
— Alexander Hertz. von Würtemberg gebohren 407 wird Catholiſch ibid.
— II. Churfürſt von Pfaltz 422
— IV. Hertzog zu Mantua in die Acht erklärt 365
— V. Hertzog in Lothringen † 343
— Burbonius 349
— Emanuel Hertzog von Savoyen gebohren 346
— Ludovicus Hertz. zu Holſtein gebohren 393. wird Catholiſch. ibid.
— Wilhelmus Fridericus Marggraf zu Brandenburg Onolzbach gebohren 351
— letzter Hertzog in Geldern 364

Carolus Printz des Prætendenten 428
Cartätſchen 122. 125
Cartell 154
Carteſius Renatus Philoſophus † 325
Carthaginenſer 50
Carthago von den Wandalern eingenommen 404
Carthäuſer Orden geſtifft von Brunone 399
Carthaunen 121
Caſernen 131
Caſſier 113
Caſſiodorus † 396
Catalogi librorum 668
Catinat General † 329
Cato 32. lernt im hohen Alter noch das Griechiſche 25
Cavallerie 109
Cavallier Fortification 136
Cauſinus Nicolaus Orator † 367
Cazique 96
Celſiſſimus Titel der Geiſtlichen Churfürſten, ſo nicht von Geblüt 97
Celtæ 40. 42. 58 Sprache iſt die Teutſche 40. in Spanien 50
Celtiberia 50
Ceuta belagert 34. Jahr 395
Chaland 165
Chalcus 178
Chaldæiſche Sprach 7. 16
Chalouppe 160
Chamade ſchlagen 116. 145
Chan 96
Character ſiehe Caracter.
Charge ſchlagen 116
Chargiren 152
Charlotta Eliſabetha Chur-Pfältziſche Princeßin gebohren 421. wird Catholiſch 414
Chef d' Eſcadre 167
en Chef commandiren 150

Chineſer Sprache 65
Chriſtian VI. König in Dänemarck gebohren 419
— II. Hertzog zu Pfaltz-Birckenfeld gebohren 411
— August Hertzog zu Sachſen-Zeitz Principal-Commiſſarius auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg gebohren 401. wird Catholiſch ibid. † 386.401
— — Pfaltz-Graff von Sultzbach wird Catholiſch 427
— Leopold Hertzog zu Mecklenburg gebohren 407. wird Catholiſch ibid. † ibid.
— Wilhelm Adminiſtrator zu Magdeburg wird Catholiſch 315. † ibid.
Chriſtina Königin in Schweden gebohren 421. übergibt die Regierung 359 wird Catholiſch 410. † 343
Chronologie 240
Chryſoſtomus 93. † 391
Churchil vid. Marlborough.
Chymiſche Bücher 746. ſeq. Zeichen 442
Cicero 25. 26. 27. 32 gebohren 315. enthaupt 421
Circumvallations-Linie 128
Ciſtertienſer Orden 336. 343. 346
Cittadelle 133
Civitatum fœderatarum ſyſtema 98
Clavius Mathematicus † 324
Clemens VIII. PP. † 331
— XI. 335
Cleopatra Königin in Egypten bringt ſich durch gifftige Schlangen um 378

Cleſel Cardinal † 390
Clodoveus König in Franckreich † 418
Cluniac Cloſter fundirt 422
Cochlæus Theologus geb. 317. † ib.
Codex Juris publicirt 325
Cognaten 806
Colbert Joh. Baptiſta PremierMiniſter † 389
Collegium naturæ curioſorum 231 615
— imperiale hiſtoricum 232. 615. ſeq.
Cölln Univerſität fundirt 358
Colonen 127
Columbus Chriſt. erſte Schiffarth 378. † 350
Comet A. 1605. 399 A. 1618. 416. A. 1652. 424. A. 1680. 426
Commineus Hiſtoricus † 403
Commiſs. 130
Commiſſarii 105. zu Schiff 167
Compagnie Soldaten 110
— Handlung 174
Concilium provinciale 212
— BaſileenſeA. 1339. 352. A. 1431. Anfang 374. 421
— zu Barium 398
— Chalcedonenſe 400. Ende 409
— ConſtantienſeAnfang 411
— zu Clermont Anfang 425
— Epheſinum Anfang 363. Ende 376
— Conſtantinopolitanum VI. 411
— Erphordienſe 358
— Lateranenſe II. 339
— NicænumAnfang 363. Ende 385
— Tridentinum 420
Concordata Germaniæ 332

Concordiæ formula 89. §. 5.
Conduite höffliche Lehren davon 863
Conferenz-Miniſter 104
Confuſio linguarum 5
Congregationes zu Rom 320
— Indicis 633
Conjungiren 153
Conradinus letzter Hertzog in Schwaben enthaupt 406
Conradus Salicus Kayſer 323. † 358
Conſiſtorium 213
Conſtabel 120
Conſtantia Erbin von Sicilien 321
Conſtantinopel erbaut 350. 414. belagert 340. verlohren 357
Conſtantinus Magnus gebohren 330. † 354
Conſtantzer Concilium 411
Conſtitutio Unigenitus 403
Conſul 174
Contramine 147
Contravallations-Linie 128
Contremarche 127
Contreſcarpe 138
Contribution 146
Controverſien 92
Conventus Aquisgranenſis 361
Converſation Lehren davon 863
Convoy 127. 156. 162
Copeck 190
Coptiſche Ketzerey 89
Corinthiſche hohe Schul 24
Cornet 117
Coron erobert 380
Corpo 108
Corporal 116
Corporalſchafft ibid.
Corps de Bataille 127. 149
Corps de Garde 128
Corps de Reſerve 149

Correctur - Zeichen 445
Corroutzen 110
Corſar 163
Corvinus Johannes Hunniades erhält Belgrad 374. dreytägiges Treffen mit Amurath II. 403. † 390
— Mathiás König in Ungarn † 340
Cosmus I. Groß-Hertzog zu Florentz 332
Coſtnitz ſiehe Conſtantz.
Courant-Müntz 187
Courtine 135
Cracau Jüdiſche hohe Schul 16
Crain 64
Craſſus M. 360
Crates 19. 502
Credentiales 104
Creditiv ib.
Creutz am Himmel 406
Criechingen Graff Johann Ludwig wird Catholiſch 354
Critica 4. 607. Bücher davon 685
— der Juden Maſora 15
Cromvvell Olivier wird Protector von Engelland 423. † 389
— Richard Protector von Engelland abgeſetzt 356
Cron-Pintz 96
Cruſada 190
Cruzada ibid.
Cuba 342
Cujacius Jacobus JCtus † 396
Cunigunda Kayſerin Jungfrau † 331
Curaßier 109
Curland Lutheriſch 353. letzter Hertzog Fridericus Wilhelmus † 319
Cuſi 119
Cyclus ſolaris 246
— Dionyſii Exigui 337

Czaar

Czaar 96. nimmt den Titel Kayſer an 405
Czackathurm erobert 342

D.

Dach und Fach geben 131
Dacien den Römern unterthan 62
Dacier 61
Dagobertus König in Franckreich † 319
Dänemärcker Gelehrtheit 645. beherrſchen Engelland 59. König Hardknot ibid. in Engelland umgebracht 413
Dallæus Johannes † 342
Damaſus PP. erwählt 398. † 422
Darmſtädtiſcher Printz Friedrich gebohren 330. wird Catholiſch ib.
David König in Æthiopien unterwirfft ſich dem Päbſtlichen Stuhl 322
Dauphin 9
Day 96
Decampiren 128
Decebalus König in Dänemarck 61
Defiliren 127
Delogiren 152
Delphin am Geſchütz 121
Delphinus vid. Dauphin.
Democratie 97
Denarius 178
Denckmünz 210
— Pfennig ib.
Deputirte 105
Derbent von den Ruſſen erobert 387
Deſarmiren 146
Deſcente 173
Deſerteur 153
Deſpot 96
Deſpotiſmus 99
Detachement 108
Devalviren 186
Dey ſiehe Day.
Diane ſchlagen 116
Diaria Eruditorum 626. 676

Dicht-

Dicht-Kunſt 500. 597
der Griechen 21
Dido 201
Diœces 212
Dioceſana ſynodus 212
Dionyſius Carthuſianus † 334
Diplomatica ars und Bücher davon 687
Diſarmiren ſiehe desarmiren.
auf Diſcretion ergeben 146
Diſputation zu Leipzig zwiſchen Eck, Luther und Carlſtadt 368
Diſputir-Kunſt 500
Diſtillir Kunſt Caracteres 442
Diſtrahiren 154
Diverſion ibid.
Divertiren ibid.
Doctus architectonice 476. obiter ib.
Dominicalis litera 246
Donauwerth wird eine Reichs-Stadt 367. in die Acht erklärt 368. exequirt 423
Doppelhacken 118
Dortrechter ſynodus 414
Doria Andreas General † 417
Dorothea Hedwig Hertzogin zu Holſtein wird Catholiſch 395. † ib.
Drachma 177
Drack Franciſcus Engelländiſcher Admiral 342
Dragoner 109
Dratkugel 124
du Hamel Philoſophus Johann Baptiſta † 379
Durchlauchtig Titel der Churfürſten 97
Durchlauchtigſte Majeſtät Titel der Könige ib.
Dürer Albertus Künſtler gebohren 354. † 340

E.

Eberhard Ludwig Hertzog zu Würtenberg † 408
Ebräiſche Sprach 13. 14. ob ſie die älteſte 5. 6. ſehr verfallen 6. ſchwer zu erlernen 14
Eccius Theologus † 325
Eduardus König in Engelland Martyrer 327. 402
— Fortunatus Marggraf zu Baden, gebohren 392. Catholiſch ibid. ſtirbt 362. 392
Education der Jugend, ob darzu die Gelehrtheit nöthig 501. ꝛc.
Egmont Lamorallius decollirt 359
Egnatius hiſtoricus † 368
Eiferſucht der Völker wegen der Gelehrtheit 559
Eleonora Magdalena Kayſerin † 319
— Charlotte Hertzogin zn Würtenberg wird Catholiſch 378
Eleutherius PP. Martyrer 357
Eliſabetha Königin in Engelland gecrönt 318. verbietet den Catholiſchen Gottesdienſt 364. wird von Pabſt Pio V. excommuniciret 330. † 337
— Amalia Churfürſtin von Pfalz wird Catholiſch 368. † 385
— Chriſtina Kayſers Caroli VI. Gemahlin gebohren 386
— Philippina Gräfin von der Lippe wird Catholiſch 400 † ibid.
Embarquiren 171
Embſerus. vide Emſerus.

Embuſcade 150
Emigration 92
Eminentiſſimus, Titel der geiſtlichen Churfürſten 97
Emir 96
S. Emmerami Stifft in Regenſpurg zur Fürſtlichen Würde erhoben 351
Emportiren 147
Emſerus † 412
Engelland 98
Engelländiſ. Sprache Urſprung 36 57. deren Verwandnuß mit der Deutſchen Sprache 60
Engeln 58
Engel-Sachſen 58 bemächtigen ſich Britanniens. ib.
Engelländiſche Religion 89
— Societät von Carolo I. geſtifft 341
— Schiffahrt 342
— Gelehrtheit 642
Ennius 31
Entſatz 148
Envoye 104
Ephemerides medico-phyſicæ 232
Epicurus gebohren 316
Epiſcopi in partibus 213
— Regionarii 212
Eraſmus Roterodamus † 370
Erbſen 147
Erb-Tractat zwiſchen dem Churfürſten von Pfaltz und Hertz. zu Newburg 354-355
Erdbeben groſſes in Teutſchland 321
Erfurtiſches Concilium 358
Ericus Junior Hertz. zu Braunſchweig wird Catholiſch 411. † ibid.
Erneſtus Ertz-Biſchoff zu Cölln 315
Erneſtus Printz von Heſſen-Rheinfels † 351
Erminoldus Abt zu Pruſ-

Prüfling Martyr † 316
Ertz-Biſchoff 211
— Bißthum 215
— — Biſanz 219
— — Brehmen 218
— — Camerich 220
— — Cölln 216
— — Coloz 222
— — Gran 222
— — Mayntz 215
— — Mecheln 219
— — Prag 221
— — Saltzburg 217
— — Trier 216
— — Utrecht 221
— — Wien 358
Ertz-Hertzog 96
Eſcadre 156
Eſcorte 127. 156
Esdras Erfinder der neuen Buchſtaben 6
Eſplanade 136
Eſquadron 110
Eſquiman (Schiff) 168
Eſſecker-Brücke ruinirt 381. 409
Eſſen, wie ſich bey ſelbigem zu verhalten 872
Eſſentia 27
Etappe 131
Ethica Urſprung 605
Ethiopiſch vide Aethiopiſch.
Ethnici 91
Etrurier 30
Evander 28
Evangeliſch 89
Eubœa 19
Eudocia Gemahlin Kayſers Theodoſii Magni 360
Eugenius III. PP. erwählt 330
— IV. PP. erwählt 332 † 329
— Franciſcus Hertzog von Savoyen gebohren 404
Euripus Meer-Enge 19
Europa Agenors Printzeßin 19
Euſebius † 354
Eutropius Evnuchus 318

F.

Faber Joh. Theologus † 354
Fabii 326. 372

Face fortificat. 134
Fadinger Stephan Rebell † 373
Fähndrich 115
Fähnlein 152
Fahrzeug 162
Fairfax † 413
Falkonet 122
Famaguſta verlohren 377
Farneſius Alexander 382
Faſchinen 144
Fauſſebray 138
Fauſtgewehr 118
Faynus König 29
Feldmeſſerey 501
Feldſcheerer 115
— Stuck 121
— Waibel 115
— Zug 148
Feluque 164
Ferdinandus I. Kayſer gebohren 333 gecrönt 317 † 375
— II. Kayſer gebohren 369. wird König in Böhmen 366. in Ungarn 367
— III. Kayſer gebohren 371. † 339
— König in Spanien 495. gebohren 33[illegible] bekommt den T[illegible] tul Catholicus [illegible] † 4[illegible]
— II. Hertzog zu [illegible]rentz † [illegible]55
— Maria Churfürſt in Bayern gebohren 378. † 356
— Printz von Aſturien gebohren 395
— Printz von Bayern gebohren 322 † ibid.
Ferrantes Conſalvus 495
Feuer-Kugel 12[illegible]
— Katzen. ibid.
— Krantz. ibid.
— Rantzen. ibid.
Feuersbrunſt in Londen 39[illegible]
Feuerwerck Ernſtliches 12[illegible]
Fingirte Müntz 18[illegible]
Fiſcher Johannes Biſchoff zu Rocheſter enthaupt 363. 36[illegible]

Flagg

Flagg-Schiff 162
Flanque gehen 152
Flette 165
Fliboot 165
Flinte 118
Florenz Groß-Herzogs Titel Königl. Hoheit woher 97
Flotte 156
Flottilles 163
Flügel 150
Flütte 165
Forciren 147
Format, der Bücher 457
Formula Concordiæ 89. §. 5
Fort 133
Fortification 132
Fourage 131
Fouragier, fouragiren ibid.
Fourier 115. Schütz 116
Fragen 881
Franci Orientales & Occidentales 54
Franciſci de Paula Orden 376
Franciſcus I. Kayſer 421
— I. König in Franckreich gefangen 313. 329. frey 335. † 338
— Carolus Hertzog in Sachſen 348
Fränckiſche Nation 35. Lande 53 Sprache 53. 54
Franckreich 53. Maximen 100
Frangipani 342. † 347
Frantz Carl Hertzog zu Sachſen-Lauenburg wird Catholiſch 423. † ibid.
Frantzland 53
Frantzöſiſche Spra[che] 70. usque 76. Urſprung 36. 51. Aufnahm unter Franciſco I. 55. Urſach ihrer Ausbreitung 57. üble Art 56 Wörter wie ſie zu erkennen 82. Friedens-Schlüſſe in ſolcher Sprache verfaßt 72
— Gelehrtheit 640
Fregatte 164

Fremde Sprachen bey Reichs-Tägen nicht angenom̄ē 12
Frey = Compagnie 110
Freyhafen 173
Freyſingiſches Lyceum geſtifft 329
— Biſchoff Johannes Franciſcus † 329
— Jubilæum millenarium 398
Fried ewiger 860 Particular ib. Guarante 861
Friede zu Baden 389 Carlowitz 321 Comorrin 412 mit den Corrouzen 346. Gothen 327. zu St. Gotthard 396. Landfried 379. Niemägen 324. Nyſtädt 390. Oliva 348 Paſſarowitz 373 Pyrenäiſcher 359 Raſtadt 332. Religion 396. Rißwyck 393. 394. 408 Rothſchild 330
Fried zu Venedig 374 Utrecht 371. Weſtphäliſche 406. Zatmar 346. zwiſchen Schweden u. Hanover 416
Friedens-Schlüſſe in Franzöſiſ. Sprach 12
Fridericus I. Barbaroſſa als König in der Lombardie gecrönt 341. als Kayſer 343. † 360
— II. Kayſer erwählt 420
— III. Pulcher Auſtriacus zum Kayſer erwählt 404 † 318
— IV. Kayſer gebohren 394. erwählt 324. gecrönt 335 362. † 383
— III. Churfürſt v. Brandenburg gebohren 381. wird erſter König in Preuſſen 319. † 330

Frido-

Fridericus II. König in Preuſſen gebohren 321
— Auguſtus Churfürſt zu Sachſen gebohren 400. wird Catholiſch ib. 358 König in Pohlen 365. 379
— König in Schweden gebohren 346
— V. Churfürſt von Pfaltz Winter-König gebohren 381. Vermählung 329. Crönung 410 in die Acht erklärt 320. † 418
— Bellicoſus Hertzog von Oeſterreich erſtochen 362
— aus Oeſterreich Printz enthauptet 406
— Printz Wallis gebohren 323
— Wilhelm Hertzog zu Holſtein † 348
— — letzter Hertzog in Curland † 319
— Landgraf von Heſſen-Darmſtadt bleibt im Treffen 402
— Magnus Graff von Caſtell † 400
Frieſen am Geſchütz 121
Fronte 149. in die Fronte gehen 152
Frontiren 133
Fruchtbringende Geſellſchafft 8
Fugade 147
Führer 115
Fulda Cloſter fundirt 333
Fürſt ob er müſſe gelehrt ſeyn 492. ob ihnen das Recht und Gewalt in Religions-Sachen zugehöre 845
Fürſtenthum 93
Fuſil 118
Fuß in Müntz-Sachen 184. 185

G.

Gabor Betlen † 411
Gage 181
Galater 40. 52
Galeatta 163
Galeere ib.

Gallerie 40. 144
Gallien eine Römiſche Provintz 53 von den Francken occupirt ib.
Gallier ſind Teutſche 39. 40. der Griechen Lehrmeiſter 19
Gallion 158. 162
Galliotte 164
Gama Vaſcus General 354. 369
Garante ſiehe Guarante.
Garibaldus Biſchoff zu Regenſpurg † 316
Gaſſendus philoſ. † 320
Gebehrden was dabey in acht zu nehmen 867
Gebhardus Ertz-Biſchoff zu Cölln 325
— I. Ertz-Biſchoff zu Saltzburg 362
Gebliebene 153
Gehen 877
Geiſel 146
Geiſtliche viele Güter ob dadurch der Staat geſchwächt werde 848
Geld gutes ſchweres 188. leichtes ſchlechtes ibid. der Indianer 176
Geldern Hertzogt. ausgeſtorben 364
Gelehrſamkeit durch die Lieder beygebracht 21. was? und deren Nutzen 592. ob ſie einem regierenden Fürſten nothwendig 488. ſeqq. ob der Republic nutzlich 531. ob heut zu Tag leicht darzu zu gelangen 551
Gelehrte Geſellſchafften 680. in Berlin 617. Engelland 238. 614 Franckreich 237 614. Portugall 615. Rußland ib. Schweden ibid. Spanien ibid. Teutſchland 231 615

615. Welſchland 236
Gelehrte Zeitungen 626. 676
Gelehrtheit was 560 Bücher davon 657 ſeqq.
— der Nationen 639 ſeqq.
— Geſchichte 473 ſeqq. 662. ſeqq.
Genealogie 803. Bücher 777
General ſchlagen 116
Generalen unterſchiedliche Claſſes 111. ſeqq.
— Capitain 167
— en Chef 112. 150
— Feld-Zeugmeiſter 120
— Lieutenant 112
— Intendant 166
— Staab 111
Generaliſſimus 112
Generalität 111
Genff trennt ſich von der Catholiſchen Kirchen 419
Gens d'armes 110
Genſericus Wandaler König † 419
Gent erobert 427
Gentes 91
Genua 99. bombardirt 353
Geographiſche Bücher 773
Georg II. König in Engelland gebohren 408
— der Reiche Hertzog zu Sachſen 243
— Printz von Heſſen-Darmſtadt wird Catholiſch 391. † ib.
— Chriſtian Land-Graf zu Heſſen-Homburg † 380
Gerechtigkeit 855
Germania prima, ſecunda 41
Geſandter 104. 852 verlacht 33. müſſen ihren Vortrag bey den Römern lateiniſch thun 33
Geſchicht-Verfaſſer 31
Geſchütz 120

Geſchwind ſ Stuck 122
Geſellſchafft Fruchtbringende 8. 233 385
— gelehrte verſchiedene 680. ſiehe Gelehrte.
Geſetz was dabey zu beobachten 516 855
Gesner Salom 599
Gethen 17. 40
Gewehr allerhand 118. ſeqq.
Gewicht verſchiedenes 448
Geyſa erſter Chriſtliche König in Ungarn 426
Geyſen, Gheyſen 340
Gibraltar von den Engelländern erobert 379
Gießiſche Univerſität aufgerichtet 383
Gilimer letzter Wandaler König gefangen 423
Glacis 136, 139
Gleichgewicht 101
Glocken während der Belagerung nicht geläutet 147
Gnaden-Pfennig 210
Goa von den Portugieſen erobert 324
Gondeln 165
Gothen 35. in Dacien 62. geſchlagen 344
Weſt- 35
Gradus conſanguinitatis 807
Grafen von Anjou beherrſchen Engelland 59
Grammaticken lateiniſche 698. Griechiſche 701. Orientaliſch 703. Teutſch Celtiſch, Nordiſch 707. Niederländiſch 711. Welſch 712. Frantzöſiſch 714. Spaniſche 716. Portugieſiſche 717. Engliſche ibid. Sclavoniſche 718

Gran Gewicht 180
— Stadt erobert 407
Granaden 125
Stuck 122
Granadier 109
Gregorianiſcher Calender 243. Anfang 403
Gregorius Magnus 93. wird Pabſt 388 † 333
— II. PP. † 325
— VII. PP. erwählt 344. † 355
— XIII. PP. † 341
— Nazianzenus † 93
Green 180
Griechiſche beſondere Ketzerey 89
— Kirche 88. §. 4. 6 13. 14
— Sprache 17. 18. 25 wo ſie in Schwang geht 27. lernt Cato im hohen Alter 25
Griechen Hochachtung 23
Griechenland 18
Grobe Geſchütz 120
Großhertzog 96
Grotius Hugo † 382
Grund-Riſſe 133
Gruß der Schiffe 170
Guarante, Guarantie 106. 861
Guicciardinus 49
Guinee 193
Guldene Bull 317
— Vließ 317
— Zahl 259
Guſtavus Adolphus König in Schweden 364. bleibt in der Schlacht bey Lützen 411
— Marggraf von Baden-Durlach † 426
Gut, ſchwer Geld 188
Güter der Geiſtlichkeit 848
Gymnaſium 225

H.

Hackebord 158
Hagelſtein 30. Pfund ſchwer 358

Halt in der Müntz 181
du Hamel Jo. Baptiſta † 379
Han 96
Handelſchafft 856
Hand-Mörſer 123
— Geld 131
Hanß von der Leiden Widertäuffiſcher König gefangen 364. juſtificirt 320
Hanover bekommt die Chur 424
Hardknot letzter Däniſcher König in Engelland 59
Haubitzen 122
Haupt-Kriegsſchiff 157
— Mann 114
— Quartier 129
— Treffen 148
Hatzfeld General † 316
Hebräiſche Sprach 13.703
— Univerſität 16
Heering Krieg 361
Hegyra Türckiſche 241.372
Heidelburg von den Frantzoſen verwüſtet 331. von Tilly erobert 292
Heilige Väter 93
Ihro Heiligkeit des Römiſchen Pabſts Titel 57
Helden-Sprach die deutſche 38
Helena Menelai Königs zu Sparta Gemahlin 30
Helleparte 119
Helmſtädt inaugurirt 406
Henricus I. auceps Kayſer 367
— II. Sanctus gebohren 349. wird Römiſcher König 361 Kayſer 359. † 371
— III. Kayſer † 399
— IV. von dem Bann loß 321. † 379
— V. † 355
— III. König in Franckreich 352
— IV. wird Catholiſch 375

Hen-

Henricus II. König in Engelland 370
— VIII. verfolgt die Römiſche Geiſtlichkeit 346. † 322
— VI. König in Sicilien 405. 406
— Leo Hertzog in Bayern in die Acht erklärt 366
— Superbus Hertzog in Bayern in die Acht gethan 420
Henrietta Chriſtina Princeßin von Braunſchweig-Wolfenbüttel wird Catholiſch 394
Heraclius Kayſer † 333
Heraldic 826. 777
Hermannus Contractus † 377
— Marggraf von Baden † 379
Herodis Tod 417
Hertzogthum 95
Heſſen Lutheriſch 338
— Landgraf Philipp † 339
Hetruſci 30
Heu (Schiff) 165
Heydelberg 331
Heyden 91. 63. 64
Heyducken 110
Hieronymus Sanctus 93. † 397
— von Prag zu Coſtnitz verbrennt 357
Himmelfarth Chriſti Feſt 256
Hinterhalt 150
Hippocrates 602
Hirten 602
Hiſtoria naturalis Bücher davon 737
literaria 563
Hiſtoriſches ſtudium 787
Hochdeutſch 46. gemeine Sprache der Deutſchen 47
Hochfürſtliche Gnaden, Titel der geiſtlichen Fürſten, ſo nicht vom Geblüt 97
Höflichkeit Lehren davon 863
Hohe Schule zu Athen 246. zu Co-

rintho ib. Mileto ibid. Rhodus ib. Cracau jüdiſche 16 Dänemarck 230 Engelland ibid. Franckreich 229 Pohlen 231. Italien 228. Schweden 230. Spanien 228. Teutſchland 226. Ungarn 231 Welſchland ſiehe Italien.
Hoheit Königliche 96
Hohenzollern Graf Johann Georg wird in Fürſtenſtand erhoben 334
Holland 97. 98
Holländer Aufruhr 365
— erſte Schiffarth 333. anderte 347 Maximen 100
Honorius Kayſer 327
Horatius 32. gebohren 421. † 418
Hoſpodar 96
Hoſius Stanislaus Cardinal † 378
Hottentotten Sprach 65
Huetius Dan. Biſchoff † 320
Hugo Cardinal † 335
Hugo Capetus König in Franckreich 367 † 406
Hunger in Canaan 28
Hunnen 41
Hunniades Johannes Corvinus 3 tägiges Treffen mit den Türcken 403. † 390
Hünninger Schantz 385
Huſaren 110
Huß verbrennt 368
Hußiten Rebellion 355
von Hutten Ulrich † 387

J.

Jacht (ein Schiff) 163
Jacobiniſche Ketzerey in Aſien 89

Jaco-

Jacobus II. König in Engelland gebohren 374. vertrieben 315. † 393
— Marggraf von Baden-Durlach † 381
Jagello König in Pohlen † 357
Jahr natürliches 240. Politiſches ib. Aſtronomiſches 241. Schalt- 242
— der Ebräer 241 Frantzoſen ib. 314 Griechen 241. Römer ibid. Türcken ibid.
Janſenius † 349
Japan wird Chriſtlich 336
Jaziges teutſche Völcker 17
Idololatrie 91
Jena Univerſität fundirt 324
Jeruſalem von Veſpaſiano zerſtört 390. von Gottfried von Bouillon belagert 359. erobert 372. König 374 verlohren 399
Ignatius S. 224. † 405 424
Ihro Heiligkeit 97
Illyrien von den Bojern occupirt 35 von den Slaven 41
Imperium mixtum 98
Index expurgatorius 633
Indianer 99. Geſchichts-Lehrer 425
Indictio 252. Cæſarea 253. Conſtantiniana ibid. Conſtantinopolitana ibid. Romana Pontifica ibid. zu finden auf alle Jahr von Chriſti Geburt an 267
Indifferentismus 33
Infant von Portugall und Spanien 96
Infanterie 110
Ingenieur-Academie 234.

234. ; Kunſt Bücher davon 763
Innocentius III. PP. † 372. IX. erwählt 394. XI. † 380
Inſtitutiones juris publicirt 416
Intereſſe des Staats 100
Interim 352
Interregnum 99
Joachim Ernſt Hertzog zu Holſtein-Sonderburg wird Catholiſch 359. † ibid.
— Hector Churfürſt zu Brandenburg † 315
Johannes V. König in Portugall gebohren 406
— König in Schweden † 415
— Sobiesky König in Pohlen hilfft Wien entſetzen 387. † 362
— Conſtans Churfürſt zu Sachſen † 381
Johannes Wilhelmus Churfürſt zu Pfaltz † 407
— letzter Hertzog zu Jülich und Cleve † 337
— Gaſton letzter Groß-Hertzog zu Florentz gebohren 355
— Theodorus Biſchoff zu Freyſing gebohren 388
— ab Auſtria † 398
— Fridericus Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg wird Catholiſch 424. ſtirbt ib.
Joſeph Jacobs Sohn 21
Joſephus Kayſer gebohren 375. wird Römiſcher König 320. König in Ungarn 321. ſtirbt 343
— Clemens Printz von Bayern wird Churfürſt zu Cölln 420. 373

Joſephus Ferdinand Prinz von Bayern 324. 407
— Flavius gebohren 423
Joſeph Maria Friderich Wilhelm Hollandinus Prinz v. Sachſen = Hildburghauſen gebohren 401. wird Catholiſch ibid.
Joſua 20
Journale 626. 676
Iſaar = Geſellſchafft 233
Italiäniſche Sprach 36. 47. Grammatic 49. Gelehrtheit 643
Italien von den Herulern, Gothen u. Longobarden occupirt 35
Juden = Religion 89 Hohe Schul zu Cracau ib. Schrift ibid. aus Bayern gejagt 399
Judicia Doctorum 632
Jugemens des Scavans 628
Jugend, ob zu deren Erziehung die Literatur nöthig 501
Jülich Hertzog ausgeſtorben 337. nach 19. Jahren begraben 408
Julianiſcher Calender 243
Julianus Apoſtata † 365
Julier (Münz) 194
Julius Cæſar erſtochen 334
Julius Franciſcus Herzog zu Sachſen = Lauenburg wird Catholiſch 397
Julius Henricus Herzog zu Sachſen = Lauenburg † 341
Jüngling keuſcher 365
Jupiter 19
Jura majeſtatica 203
Juris Codex publicirt 325
Juriſten nicht in America 521

Juriſterey ob ſie nothwendig 516 uſque 524. ob in derſelben die Hiſtoria literaria nöthig 595
Jus Gentium 104
Jus Publicum Germaniæ Bücher darzu 779
Juſtinianus I. Kayſer Analphabetus warum ſo genennt 495. † 413. Pandecten publiciret 423

K.

Kara Muſtapha Groß-Vetzier ſtrangulirt 426
Karath 180
Kärnthen 64
Kartätſchen 122. 125
Kauffarthey-Schiff 162
Katz Fortification 136
de Kempis Thomas † 374
Kepplerus Mathematicus † 426
Keſſel Fortification 145
Kernſchuß 122
Ketten-Kugel 124
Kettler Hertzog von Curland † 353
Keuſcher Knab 365
Ketzereyen in Europa 88. §. 5. in Aſia und Africa 89 warum ſie in Engelland und Franckreich überhand genommen 528
Kayſerthum 95 Czaariſches 405
Kiel Univerſität fundirt 158
Kirche Chriſti 91 die alte ibid. die Griechiſche 88. §. 4. Lateiniſche ibid.
Kirchen-Lehrer, Kirchen-Väter 93. §. 17
Kircherus Mathematicus 468
Kipperey mit Geld 210
Kirche S. Petri und S. Pauli zu Rom eingeweihet 415
Kleider 871

Klingkar 165
Königliche Hoheit 96
Königreich 95
Korn bey der Müntz 181
Kraut und Loth 130
Kreutzen mit Schiffen 173
Krieg was dabey in Acht zu nehmen 857
Kriegs-Obriſt 23 Schiff-Capital 161. Weſen erklärt 107. Bücher davon 763
Kröpfe Heilung 315
Kroug, Krug 54
Kufſtein verlohren 362
Kugeln allerley 124
Kunſt-Kammern 693
Kurzgewehr 118

L.

Ladung der Schiffe 161. der Stücke 122
Lager 128. abſtechen ibid. aufheben ib. Ordnung 128. 129
Lamorallius Egmont enthaupt 359
Landen 173
Land-Fahnen 109
— Fried 379
— Sprache 6. deren Nutzen 9
Laſt 161. Schiff 162
Lateiniſche Grammaticken 698. ſeqq.
— Kirche 88
— Lexica 698. ſeqq.
— Sprache 25. 26 uſque 38. in Gerichten eingeführt 34. in Spanien eingeführt 50. wird die allgemeine 52
Latinus König in Italien 31
Lavardin Franzöſiſ. Geſandter hält ſeinen Einzug in Rom 414. gehet von Rom wieder weg ohne den Pabſt geſehen zu haben 347
Lavette 120
Lauffgraben 142
Lavinia Königs Latini Princeßin 31
Lavinium, ibid.
Laviren 169

Leake Engliſcher General 382
Lebens-Beſchreibungen derer Gelehrten 610
Leck werden 172
Leder an Geldes ſtatt in der Zahlung gebraucht 176
Legatus 104
Legenda in der Müntz 183
Lehren und Sitten durch die Lieder beygebracht 21
Leicht, gering Geld 188
Leipziger Müntz-Fuß 185
Leo S. PP. erwählet 395. † 410
— III. PP. erwählt 345. † 361
— X. 367
— V. letzter König in Armenien † 418
Leopoldina Societas 231
Leopoldus Sanctus Marggraf in Oeſterreich canoniſirt 316. † 414
— Kayſer gebohren 360. erwählt 372 † 349
— Ertz-Hertzog in Oeſterreich von den Schweitzern erſchlagen 369
— Hertzog von Holſtein gebohren 317 wird Catholiſch 317
— Ludovicus letzter Pfaltzgraf v. Veldenz † 397
Leptum 178
Lescinsky Stanislaus König in Pohlen 371
Levante 174
Leuchtenberg kommt an Bayern 410
Lexica Engliſch 717 Ebräiſch 704. 705 707. Franzöſiſch 707. 711. 714 Griechiſch 702. 711 Italiäniſch 711 712. Lateiniſche 698. 711. 717 Chaldäiſch 704 707. Arabiſch 703 704

704. 707. Aethiopiſch 703. 707. Perſiſch 703. 707. Portugieſiſche 717 Syriſch 707. Poetiſche 710. Teutſch 707. Niederländiſche 711. Spaniſche 716. 718. Türckiſch 703. Rabbiniſch 704
Liard 194
Lichten den Ancker 171
Lieder durch ſolche dem Menſchen die Lehren und Gelehrſamkeit beygebracht 21
Libri prohibiti 633
Lieutenant 15
Liga Catholiſche wider den Türcken 344
— in der Müntz 179
Linguæ eruditorum 7. ruſtica 36
Linie-Schiff 162
Linus PP. Martyr 395
Lintz von den rebelliſchen Bauern in Oeſterreich beſtürmet 376
Lipſius Juſtus gebohren 404. ſtirbt 337
Lire Müntz 195
Lisbon Academie 421
Literatur zweyerley 503. ob einem regierenden Herrn nöthig 488. ob zur Erziehung der Jugend 501. ob dem gemeinen Weſen nützlich 531. uſque 551. deren Nutzen in genere 575. uſque 591. Urſprung 598
Livius Titus gebohren 314
Livre Müntz 195
Lobkowitz Wenceslaus Euſebius † 345
Löffel zur Ladung 122
Logicaliſche Bücher 725
Lojola Ignatius Stiffter

ter des Jeſuiter-Ordens † 336
Lombardus Petrus † 373
Longbarden 35. 47 339
Loſung im Krieg 151
Lotharius II. Kayſer † 420
Lothringen tritt zum Reichs-Creiß 350
Löven Univerſität fundirt 421
Lucanus Poëta 410
Lucius PP. erwählet 332
Ludovica Hollandina Friderici V. Churfürſtin von Pfaltz Printzeßin wird Catholiſch 318
Ludovicus Pius Kayſer † 363
— Bavarus Kayſer gebohren 351. erwählt 404 gecrönt 316. † 402
— Germanicus König in Teutſchland † 386
— IX. Kön. in Frankreich † 385
— XIII. König in Franckreich † 352
— XIV. König in Frankreich gebohren 389. gecrönt 359. renuncirt auf ewig auf Spanien 334. ſchafft das Edict von Nantes ab 405. † 387
— XV. König in Franckreich gebohren 326
— II. König in Ungarn letzter Jagellon bleibt im Treffen 387 404
— Dives Hertzog in Bayern 399
— Fürſt von Anhalt Stiffter der fruchtbringenden Geſellſchafft 8
— Chriſtian Stollbergiſcher Graf wird Catholiſch 386. † ibid.
— Henricus Mauritius letzter Pfaltzgraf

graf von Simmern
† 425
– Wilhelm von Baden-Baden † 315
Luther Martin D. gebohren 413. Ketzerey 408. Tod 327
Lyceum 225

M.

Mabillonius † 427
Machiavelliſmus 93
Madame d'Orleans vid. Charlotta Eliſabetha.
Magazin 130
Magdalena Sophia Pröbſtin zu Quedlinburg wird Catholiſch 357. † ibid.
Magdeburg verbrennt 354
– Bißthum 216
Magellanes 346
Magiſter ſententiarum † 373
Mahlens Erfindung 602
Mahler-Academie 234
Mahlzeit wie dabey ſich zu verhalten 872
Mahomet 99. gebohren 346. † 362
Mahometaniſ. Unglaube 90
Majeſtatica jura 103
Majeſtät Durchlauchtigſte der Könige Titel 97
Majorca denen Saracenen von den Piſanern abgenommen 328
Malachias Propheta 409
Maltha belagert 353
Maltheſer Ritter 337
345
Mantua Hertzoge abgegangen 366
Manutius Aldus gelehrter Buchdrucker † 405
Marcellus PP. Martyr 418
Marche, marchiren 126
Marche ſchlagen 116
Marck Gold 180.
Silber. ibid.

Marculfus Abt zu Nantus † 345
Maria Burgundiſche Erbin 326
— Stuart Koniginin in Schottland enthaupt 327
— Eliſabetha Pfalzgräfin wird Catholiſch 348
— Thereſia Caroli VI. älteſte Princeßin gebohren 351
La Marine 155
Maris dominium 156
Marlborough General 365
Marode 127
Martialis Poet † 331
Maſora Jüdiſche 31
Maſſacre 153
Maſt 159
Maſtricht von Ludovico XIV. König in Franckreich perſönlich eingenommen 367
Matelots 168
Mathematic 501
Mathematiſche Bücher 748
Mathias Corvinus König in Ungarn † 340
Mathildis Gräfin † 374
Matroſen 168
Maultaſchin Margaretha 318
Mauritius Churfürſt zu Sachſen gebohren 336. bekommt die Chur 358 kommt im Treffen um 370
— Kayſer von Phoca enthaupt 418
— Soldat Martyr 394
S. Maurus gebohren 315.217.† 318
Maximen des Staats 100. Franckreichs ibid. der Holländer ibid.
Maximilianus I. Kayſer gebohren 337 wird König 327 von denen rebelliſchen Flandern ins Gefängnuß geworffen 324 † 317

Maximilianus I. wird der erſte Churfürſt in Bayern 329. 330 gebohren 343. † 396
— II. Churfürſt in Bayern gebohren 370. wird Gouverneur in Niederland 420. in die Acht erklärt 346. † 330
— Joſephus Churfürſt in Bayern 338
Mayland verſtöret 338
— Hertzoge ausgeſtorben 406
Mazarini Cardinal Bemühung wegen Aufnahm der Frantzöſiſchen Sprach 55. wird aus dem Exilio wieder nach Franckreich berufſen 316. † 333
Mechtildis 415
Medaillen 210. Bücher davon 693
Mediation 106
Mediator 105. 861
Medicin zweyerley 510. ob ſie nutz 510. usque 515 Bücher davon 744 ſiehe Artzney-Kunſt.
Mehrer des Reichs Titel des Römiſchen Kayſers 97
Meinhard letzter Marggraf zu Meran † 318
Melanchthon Phil. † 343
Melichi Mahomets Diſcipel 90
Memoires de Trevoux 628
Menelaus König zu Sparta 30
Merode 127
Meſſer der Hatſchier 119
Metaphyſiſche Bücher 725
Methodius epiſcopus † 333
Metropolit 211
Metz verlohren 341

Migratio gentium 62
Mileto 24
Militz beſchrieben 107 usque 118. regulirte 109
Mina 177
Mine 144. machen 154
Minierer wie zu entdecken 147
Miniſter Cabinets- 108
— Conferenz- ibid.
— geheimer ib.
— Premier- ib.
— Staats- ib.
Minorca von den Engelländern erobert 396
Miræus Aubertus † 404
Miſſiſſipiſcher Handel aufgehoben 340
Miſſon Maximilian Quacker † 320
Mna 177
Mohren Einfall in Africa 51. vertrieben 52
Mohriſche Sprache Urſprung 16
Moldau 98
Moldauiſche Sprache 61
Molina Theologus † 402
Molinos Michael † 404
Monarchia 91
Mongatſch erobert 364
Morea verlohren 373 erobert 387
Morgenſtern 119
Mörſer 123
Mortiers ib.
Morus Thomas enthaupt 368
Moſcowitiſche Sprach 27
Moſcheen 90
Mouvemens 154
Muffti 90
Mühlberger Schlacht 345
Munition 129
Muntirung des Schiffs 159
Muntur der Soldaten 130

Münſte-

Münſteriſcher erſter Biſchoff Ludgerus 336
Müntz-Weſen 175 fingirte 187. Form 182. 183. Fuß 184 Materie 179. Meiſter 186. Probations-Tag 186 Regel 184. Regiſter 189. Sorten 187
— Wardein 186
Müntz alte 175. neue 179. Chineſiſche 182. Dähniſche 203. Engliſche 202 Europäiſche 182 Frantzöſiſche 202 Holländiſche ibid. Italiäniſche 203 Moſcowitiſche ib. Niederländiſche 202. Perſiche 203 Pohlniſche ibid. Portugieſiſche 202 Schwediſche 203 Spaniſche 202 Teutſche 201. Türckiſche 203. Welſche ibid. Bücher davon 693
Muretus Marcus Antonius † 358
Muſea 693
Muſic 501
Muſquete 118
Müßiggang hat die Wiſſenſchafften gebohren 508
Muſterſchreiber 115

N.

Nadaſti enthaupt 347
Naerden von denen Frantzoſen erobert 363
Namur erobert von denen Kayſerl. 389
Nantiſches Edict aufgehoben 405
Napoli di Romania verlohren 373. erobert 387
Naſſau Hadamariſche Graf Hanns Ludwig wird in Fürſtenſtand erhoben 337. Catholiſch ibid.

Nation Streit wegen der Gelehrtheit 559. Gelehrtheit Bücher davon 662
Naturæ curioſorum ſocietas 231
Naturalis hiſtoria 737
Naturalien-Cammern 696
Naturlehre Bücher davon 729. ſeqq.
Naudæus Gabriel 599
Neapel erbſchafftlich 321. 405. erobert 397
Negroponte 19. von den Venetianern vergeblich belagert 395
Nerius Philippus † 356
Neſtorianiſche Ketzerey in Aſien 89
Neuburg Catholiſch 336. 356
Neuhäuſel verlohren 397
Nevre 165
Neutralität 862
Nicæa erobert 363
Nicolaus V. PP. † 332
Niederländer Gelehrtheit 644
Sprach Grammatic 711
Norberti Gebeine erhoben 417
Nord-See 174
Noricum von den Bojen occupirt 35
Normänner Einfall in Franckreich 350 Herkunft 58. erobern die Normandie ibid. Neapel 336. nehmeu die Chriſtliche Lehre an 341
Noſtradamus Wahrſager † 367
Nova literaria 631
Novatores 89
Nüchterkeit die beſte Medicin 531
Numantia 519
Numerus aureus 259
Nummariæ rei ſcriptores 693
Nummiſmata 179

O.
Obergewehr 118
Oberlauf 157
Obolus 178
Obrigkeit höchſte 851
Obriſt 112. Wachtmeiſter ibid.
Occidentales linguæ 28
Occidentaliſche Reich den Deutſchen unterthan 35
erloſchen 384
Octroy 174
Odemani Mahomets Diſcipel 90
Odoacer König in Italien 384
Oecolampadius † 419
Oeſterreich von Bayern abgeſondert 390
— Hertzog 390. 393
Oettingaiſche Gräfin Eberhardina Sophia Juliana gebohren 404. Catholiſch ibid.
Ofen belagert von den Kayſerlichen 361. 363. 372. 373
aufgehoben 404
verlohren 388. erobert ib.
Omar Mahomets Diſcipel 91. † 417
Oran von den Algiern erobert 319
Orcan 172
Orden des güldenen Vließſes 317
Ordinarius 213
Ordre de Bataille 149
Orgel ein Geſchütz 123
Orientaliſche Sprachen 703
d'Orleans pucelle 380
Orlog-Schiff 162
Oſca caſca 29
Oſiander Luc. † 393
Osmann Türckiſcher Printz wird Catholiſch 324
Oſtende erobert 394
— Compagnie 174 424
Oſter-Tag auf jedes Jahr 256. 259

Oſter-Tafel 263
Oſt-Francken 54
— Gothen 47
— See 174
Otfried Monachus deſſen Evangelia in deutſchen Reimen das älteſte deutſche Buch 59
Otto I. Kayſer gecrönt 426. † 349
— III. Kayſer † 320
— IV. Kayſer † 338
— Magnus Hertzog in Bayern † 360
— Henricus Churfürſt zu Pfaltz † 326
Ottocar König in Böhmen † 385
— I. Hertzog in Steyermarck 349
— Graf von Wittelſpach erſticht Kayſer Philipp 363
Ovidius gebohren 336. † 314

P.

Pabſt, ob deſſen Macht der Fürſten Macht Eintrag thue 847
Pacuvius 31
Pacquet Boot 165
Pagani 91
Pagi Franciſcus † 320
Pallas König 28
Pantzer 120
Pantheon 351
Paolo 196
Papebrochius Criticus 366
Papierenes Seculum 187
Papiſten 89
Pappenheim General † 411
Paracelſus Theophraſtus † 396
Paraguay ſehr viele Sprachen 13
Paris Trojaniſcher Printz 30
Pariſer Blut-Hochzeit 384
Parität 92
Parma Hertzoge ausgeſtorben 319
Parnaſſus Boicus 233

Parther Stamm-Väter der Perſer 17
Parthey-Gänger. ibid.
in partibus Biſchoff 213
Partiſan 111. 119
Paſſage 153
Paſſauer Vertrag 377
S. Patres 93 §. 17
Patriarchen was für einer Sprache ſie ſich bedienet 5
Paulaner Orden 376
Pauleitas 27
Paulus II. P. 506
Paulus V. PP. † 322
Paulus erſter Einſiedler † 341
Pelagius Spaniſcher Printz 401
— Gothiſ. Knab 365
Pelotons 150
Pence Geld 196
Pecunia woher es ſo genennt 176
Pegnitz Schäfer 234
Periander 509
Perſer ſtammen von den Parthen her 17
Perſiſche Sprach 16
groſſe Gleichheit mit der Deutſchen 16
Perſius Poet gebohren 420
Perſpectiv-Wercke 134
Peſo Müntz 196
Peſt in Wien 384
Petarde 126
Petavius historicus † 422
Petrarcha 49
Petrus I. Rußiſcher Czaar gebohren 361. † 325
— Leonis Gegen-Pabſt † 321. ſiehe Anacletus.
Pfanne hauen 153
Pferd austheilen 109
commandiren 152
Pfingſten 256
Pfund Sterling 197
— Schiff- 161
Philippus Kayſer erſtochen 363

— I. König in Spanien 364
— II. gebohren 354 † 391
— III. † 339
— IV. † 392
— V. renuncirt auf Franckreich 411 gebohren 424
— Valeſius König in Franckreich 356
— Hertzog von Orleans † 360. 421
— Auſtriacus † 396
— Bonus Hertzog in Burgund, Stiffter des Ordens des guldenen Vliesſes 317
— Landgraf zu Heſſen † 338
— Ludwig Graf von Leining wird Catholiſch 382. † ib.
— Wilhelmus Pfaltzgraf † 388
Philoſophi aus Rom verwieſen 507
Philoſophie Ubende 544
Philoſophie betrachtende 542
Philoſophiſche Bücher 719
— Tranſactions 629
Phocas Kayſer 417
Phœnicien 18. Sprache 20
Phrygier 31
Phyſicaliſche Bücher 729
Piccininus 495
Picke 119
Picus Mirandulanus gebohrn 229 † 415
Pilage 154
Pilot 158
Pioniers 130
Pipinus wird König in Franckreich 331 † 395
Pique 119
Piſtol 118
Pius II. PP. erwählet 388. † 381
— V. PP. gebohren 518. erwählt 316 † 346
Pizarro Franciſcus kan weder leſen noch ſchreiben 495

Platt=

Plattdeutſch 46
Platte Form 142
Plattner 223
Plautinus Chriſtoph gelehrter Buchdrucker † 367
Plinius erſtickt 409
Plotius Patriarch 426
Ploton 150
Pluncket Olivier Ertz-Biſchoff zu Armagh 370
Plürs 388
Pluton 151
Podiebrad König in Böhmen 376
Poeten Teutſche 22
Pöller 123
Pohlen 98. Gelehrtheit 646
Politianus † 396
Politica 106. 843 Bücher davon 765
Politicus practicus 106. Pſeudo ibid. Speculativus ibid.
Pommern Hertzoge ausgeſtorben 333
Pompe 158
Pompejus M. 397
Pontianus PP. Martyr 415
Port-Mahon von den Engelländern erobert 407
Portiones 130. Schiffs 159
Portocarero Cardinal 405. † 392
Portugieſiſ. Sprache 51
— erſter König Alphonſus Henricus 375
— fallen von Spaniern ab 423
Poſthumius Römiſcher Geſandter 33
Poſto faſſen 152
Præliminar-Tractaten 861
Prætenſiones 101
Præſentant 105
Pragmatiſch-Oeſterreichiſche Sanction garantirt vom Reich 317. 335. Engelland 335. Holland ibid. aufgerichtet 343. 344. in Un-

Ungarn angenommen 369
Prahmen 165
Premier-Miniſter 104
Pretium politicum 176
Preuſſen ein Königreich 319. Lutheriſch 336. 341
Prima plana bey der Infanterie 114
Dragonern 117
Cavallerie ibid
Primas 212
Principatus 95
Prinz 96
— Wallis 96
Prinz Louis von Baden † 315
Priſonier 153
Probier-Nadel 187
— Stein 180
Profil 133
Profoß 113
Proteſtanten 89. 343
Proteſtation 206
Proviant 130
Proviantmeiſter 113
Hauß 130
Provincia 212
Provincial-Concilium 212
Pucelle d' Orleans verbrennt 338. 351
Pulver-Verrath in Engelland entdeckt 414
Punctation wann ſie erfunden worden 15
Puſican 119
Pyrenæiſche Friede 359

Q.

Quacker in Engelland 318
Quadrans 178
Quadrigatus ibid.
Quartier-Meiſter 113
— geben 153
Quesnel Paſchaſius † 418
Quietiſten 404
Quinarius 178

R.

Raab verlohren 393
Rabbinen 90
Ragoczy echappirt aus dem Gefängnuß zu Wieneriſch-Neuſtadt 400
Rampart 137

Ranzion 153
Raritäten-Kammer 696
Ravaillac Franciſcus Königs-Mörder 356
Ravelin 135
Ratio ſtatus 100
Real-Müntz 198
Real-Veſtung 133
Reclamiren 173
Rechts-Gelehrtheit, ob ſie nutzlich 516 uſq. 524. Urſprung 606
Recrouten 110
Reden 879
Redner 23. aus Rom verwieſen 507
Redouten Fortification 141
Regenſpurgiſcher erſter Biſchoff Wiſterpus 343
Regalia 103
Regiment-Soldaten 110. Caplan 113 Caßier ibid. Profoß 113. Quartiermeiſter 110. 113 Secretarius ibid. Staab zu Fuß 112 zu Pferd 114 Tambour ibid.
Regionarii Epiſcopi 212
Regiſter Nutzen 553
Regulirte Militz 109
Reichs-Fuß in der Müntz 176
Reichs-Tag zu Regenſpurg eröffnet 319
Reimen der Griechen 21
Reiß-Beſchreibungen 791
Reiſſen (Kunſt zu) von Hirten erfunden 602
Religion 844. Chriſtliche 87. §. 2. falſche 524. Heydniſche 91. §. 8. Jüdiſche 89. § 6. 524. Ketzeriſche 87. §. 3. 88. §. 5. 89. 524. à la mode 482. prudentum 93. Schismatiſche 88 §. 4. 524. unglaubige 90. §. 7. wahre

re nur eine 87. §. 2.
welche ibid. 524
iſt keine Kunſt, ſondern eine Tugend 482
Religio dominans 93
— Exercitium öffentliches 91. §. 11. geſchloſſenes ib.
— Gravamina 91 §. 10.
— Parität 92. §. 12.
— Unterſchied 86
— (Sachen) ob das Recht darüber weltlichen Fürſten zugehöre 845
Remittens im Wechſel Negotio 205
Remonte-Pferd 109
Rempart 137
Rencontre 149
Rendevous 155
Repreſſalien 92
Repouſſiren 152
Republic 95. §. 1. 844
Reſervata 103
Reſident 104
Reſpublica 95. §. 1
Retraite ſchlagen 116
Retrenchement 128 135
Retour 163. Brief 207
Reveille ſchlagen 116
Revue halten 155
Rhætia von den Allemanniern occupirt 35
Rhede liegen 169
Rhetorica 539
Rhodus verlohren 425
— Ritter 345. 337
— Schul 24
Richelieu 55. 346. † 420
Ritorno 205
Rittmeiſter 117
Robertus Hertzog in der Normandie ſiehe Rollo.
Rochelle erobert 408
Rogerius König in Sicilien 352. † 350
Rollo Hertzog der Normänner 341
Rom von Carolo Borbonio eingenommen 349. von denen Herulern, Rugiern, Gothen und Longbarden occu-

occupirt 35. geplündert 384. von Totila 423
Römer Macht 11. 32 Anfang ihrer Gelehrtheit 31. ſeqq.
Romana lingua frantzöſiſch 36
Romulus 31. 369
Roßballet 320
Roſenobel 198
Rothenberg erobert 393
Roſtocker Academie fundirt 412
Rotte Corporalſchafft 116
Roulliren des Geldes 186
Route 127
Royal groß, klein Mittel 133
Rubel 198
Rudolphus I. Hacsburg. gebohren 347 wird Kayſer 391. † 372
— II. Kayſer † 317
— IV. Ertz-Hertzog in Oeſterreich 375 † ib.
— Maximus Hertzog zu Sachſen-Lauenburg † 363
Ruffi Cloſter 314
Rugier 35
Rupertus Kayſer † 353
Ruſſen Chriſtlich 371 Kayſer 405. Sprache 27. 65
Rüſtung 159
Rüſſel belagert 381 erobert 406

S.

Sachſen Volck 35. 58 Lutheriſch 381. ſeq.
— Churfürſt Fridericus Auguſtus wird Catholiſch 358
— Weiſſenfelſiſche Hertzogin Anna Chriſtina wird Catholiſch 372
— Sprache die reineſte 46
Saladinus 332
Salva guardia 154
Salve geben 152
Saltzburgiſche Univerſi-

verſität 333. 394 424
— Bißthum 217
— Emigranten 368
— erſter Biſchoff Rupertus 338
Samaritaniſche Sprache Urſpr. 16
Sanctio pragmatica Auſtriaca 343. 344 369. 317. 335
Sanctiſſimus Dominus 97
Sanctitas ſua ib.
Saracener Einfall in Africam 51. werden daraus vertrieben 52
Saracener in Spanien 339
Sardinien erobert 382
Sarmater 63
Savoyen Hertzog 96
Scaliger Julius Cæſar gebohren 345. † 405
— Joſephus † 310
Scanderbeg † 321
Schach 96. Thamas 419
Schagerrack 175
Schalt-Jahr 242
— Tag 329. 330
Schantz-Gräber 130
Körb 142. Zeuch 130
Scharmützel 149
Scheide-Müntz 187
Scheitern 172
Schiff-Weſen 156
allerley 161
— Bau 156. Capitain 167. Ladung 161. von der Linie 162. Officier 167 Pfund 161. Portion 159. Prediger 168
Schiffe 168
Schilling (Müntz) 198
Schisma 88. §. 4. Religions- 88
Schismatici 88
Schlacht 148. Ordnung 149
— zu Actium 388 Almanza 345. Allia-Fluß 372. Ampfing 397. Arbela Bagdad 357. Bar-

can

can 401. Belgrad 382. Cannæ 377 Dardanellen 365 400. St. Gotthard 377. Höchſtädt 381 Lechfeld 380. Leipzig 389. Lutern 385 Lützen 411. Marathon 397. Mühlberg 345. Mohatz 380. 387. Mühldorf 397. Munda 335. Mutina 342 Nördlingen 389 wider Ottocar 385 bey Oudenarde 370. Parma 366 Peterwardein 378 Pharſaliſche 370 Pollentia 340 Prag 412. am Fluß Pruth 373 bey Pultawa 369 Ramelies 355. Salankemen 383 Schellenberg 367 zur See 361. bey Sempach 369 Varna 412. Weiſſenberg 412. Xeres 375. Zentha 391

Schlag 126. 59. 356
356
Schlauen 41. 63
Schmalkaldiſche Bunds-Genoſſen in die Acht erklärt 373
Schnauen 165
Schnitt 183
Schouch 54
Schout bey Nacht 166
Schreiben 20
Schrifften alte und neue 449
Schrot und Korn 181
Schuh 54
Schulen hohe vid. Academie.
Schulmeiſter üble Beſchaffenheit 9
thun der Deutſchen Sprach den gröſten Schaden 9
Schutzbahr 98
Schwabacher Schrifft 459
Schwaben 35. in Spanien 57. von den

den Viſi-Gothen unterdruckt ibid.
Schwanen Orden 234
Schwärmer 87
Schweden Lutheriſch 330. Gelehrtheit 645
Schweitz 97. 98
Schweitzeriſcher dialectus 46
Schwencken 152
Sclaven 41. 63
Sprach 62. 66
Sclavonien 64
Scotus philoſophus 412
Scudo 199
Scythen 17. 40. 63
Sprache Urſprung 16
Sebaſtianus König in Portugall † 378
Seckel 176
Secten, Sectirer 89
Seculariſirtes Bißthum 214
Seegel beyſetzen 170 beſchlagen 170. einnehmen 170. machen 169. ſtreichen 170
See-Machten 155
— Officier 166
— Puiſſancen 155
— Weſen ibid.
Semo ein Kaufmann der Sclaven-Heerführer 64
Selbſthalter 96
Sequin 199
Sereniſſimus ac Potentiſſimus der Könige Titel 97
Sergeant 115
Serini Graf Conſpirant gefangen genommen 342. enthaupt 347
Service 131
Seſtertius 178
Severinus der Bayern Churfürſt † 316
Sextans 178
Sfondrati Cardinal † 338
Sfortia Franciſus letzter Hertzog in Mayland 495. † 406

Siclus 176
Siebenbürgen komt an Oeſterreich 323
Sigill der Müntz 183
Sigismundus I. Kayſer erwählt 394. † 421
— II. König in Pohlen † 358
— III. König in Pohlen und Schweden 374. † 380
Signal 151
Silber fein⸗Brand⸗Prob. 180
Silverius PP. martyr 363
Simmern Pfaltzgrafen ausgeſtorben 425
Simultaneum in der Pfaltz eingeführt 407
Sitten Gemeinſchafft mit den Sprachen 10
— Lehren durch die Lieder beygebracht 21
Sixtus I. PP. martyr 340. II. 378
Sitzen 877
Slaven ſiehe Schlaven.
Societas Jeſu 396
— Leopoldina 231
— Berolinenſis 232
Societäten gelehrte 611. 680
Socrates 475
Sold 131
Soldo 199
Solonis Geſetze 23
Sols 200
Solymann Türckiſcher Kayſer † 388
Sonntags⸗Buchſtab 246
Sophi 22. 605
Sophien⸗Kirche 427
Sorben, Soraben 64
Souverain 103
Spanien von den Schwaben, Wenden und Gothen eingenommen 35 und Wandalern 51
Spaniſche Sprache Urſprung 36. 50 Ausſprach der Wör⸗

Wörter 77. usque 82. Worte Unterſcheid 88
Spaniſche Succeſſion und Erbſchafft 101
— Gelehrtheit 639
Sparta 519
Species Geld 187
Speiſen wie ſich bey ſelbigen zu verhalten 872
Speyer verheeret 357
Spiegel des Schiffs 158
Sprachen Aenderung 31. Nothwendigkeit 3. Nutzen 3. 9. 23. 34. 35 Verbeſſerung 6 Verwirrung zu Babel 5. Urſprung 4. Unterſcheid 12
— Æthiopiſche woher 16. Arabiſche woher ibid. Chaldäiſche 7. Ebräiſche 13. 14. Frantzöſiſche 12. fremde 10. 11. deren Nachahmung beſtrafft 10 in ſelbiger kein Memorial auf Reichs-Tägen angenommen 12. der Gelehrten 7. Griechiſche 6. 18. 13. 14 heilige 13. lateiniſche 6. 7. 27. 28. in Reichs-Handlungen eingeführt 11 Land- 6. Mutter- 6. Orientaliſche 13 Moſaiſche 16. Perſiſche ib. Samaritaniſche ib. Scythiſche 16. Syriſche 7. 16. Teutſche 16. in Reichs-Handlungen eingeführt 11
Sprachen ſich nicht allzuviel in ſelbige einzulaſſen 4. ob deren zwey und ſiebenzig 13
— Grammaticken und Lexica allerley 698
Sprachmeiſter Frantzöſiſcher

tzöſiſcher ausge⸗ ſchickt 55
Spuhl des Schiffs 158
Staab General⸗ 111
Staat was es ſeye 94
Staatiſchen 106
Staats⸗Kunſt 94
— Intereſſe 100
— Maximen 100
Franckreichs ibid. Hollands ib. aller Potentaten ibid. 101
— Miniſter 94. 104
— Schulden 94
— Secretarius 94
Wiſſenſchafft 843
Stanislaus Leszinsky gebohren 406. zum König in Pohlen erwählt 385
Status 94. ratio 100
Stehen 876
Stephan Fadinger re⸗ belliſcher Bauern König † 374
Stephani Henrici the- ſaurus linguæ græ- cæ 27
Stern⸗Kunſt 594
Steuermann 168
Steyermarck wird ein Hertzogthum 349
Stilico † 384
Stratagemata 154
Stranden 172
Straß 174
Strasburger Thurn 352
Strasburg verloh⸗ ren 397
Streit⸗Kolbe 119
Stuck Geſchütz 120
Theile ib. lederne 121. höltzerne ibid.
Gattungen ibid.
Ladungen 122
vernageln 122
Hauptmann 120
Kugel 124
Studierens verſchie⸗ dene Abſichten 492
Sturmdriſchel 119
Haube 120
Stüver 199
Stylus novus, vetus 245

Succeſſion weibliche in Ungarn 369
Succurs 148
Süd-See 174
Suffraganeus 212 ſeqq.
Sultan 96
Sulzbach Catholiſch 427. Souverain ib.
Sund 175
Superindenten. 214
Sutor ne ultra crepidam 481
Syagrius Römiſcher Stadthalter in Gallien 53
Sybariten 548
Sylverius vid. Silverius
Sylveſter I. PP. erwählt 323
— II. PP. † 350
Symboliſche Bücher der Proteſtanten 89
Synagog 90
Syncretiſmus 93
Synodus aquisgranenſis 398. diœceſana 212
Syracus verſtört 355
Syriſche Sprach Urſprung 16
Syſtema civitatum fœderatarum 98

T.

Tacitus Kayſer † 342
Tafel für die Arme 408
Tagbücher 676
Tagwach ſchlagen 116
Talent 177
Talmud 16. deſſen Urſprung 90
Tambour 115
Tamerlan † 321
Tantzen 548
Tarentiner 33
Tarentum ibid.
Tartane 165
Tartaren 99
Taſſilo vid. Thaſſilo.
Taſſonus Alexander 89
Taſſus ibid.
von Tättenbach Johann Eraßmus Grafenthaupt 416
Tauwerck 159
Temeswar erobert 402
Tem-

Tempelherrn vertilget 336
Teſchen kommt an Lothringen 371
Teſtament Spaniſ. 405
Teſtone Müntz 200
Teutſche Eroberungen 35
— Land iſt niemahls eine Römiſ. Provintz geweſen 41
— Sprach die Hof-Sprach 35. deren Urſprung und Alterthum 27. 37. 38. 39. Helden-Sprache 38. mit der Griechiſchen ſehr überein 39. iſt die Celtiſche 40. allgemeine Sprach 47. alte 41
— Dialecti 47
— Sprache ſehr verderbt 70. Grammaticken 707
Teutſche nach fremden Sachen ſehr begierig 37
Teutſche Gelehrtheit 646
Texel 175
Thaler geſteigert 210 211
Thaſſilo 422
Theben von Cadmo erbaut 19
Theodelinda 351
Theodoricus Oſt-Gothen König 330. † 387
Theodoricus König der Gothen bricht in Italien ein 396
Theodoſius Magnus Kayſer erwählt 319 † 318
Theologie 608
Theologiſche Bücher 794
Theophania Gemahlin Kayſers Ottonis II. 362
Theophraſtus Paracelſus 396
Thier-Häut an Geldes- u. Zahlungs-ſtatt 176
Ticht-Kunſt der Griechen 21

Thomas Morus 368
Thuani Schrifften verſtümlet 656
Thurn und Taxis Eugenius Alexander in Fürſten-Stand erhoben 328 † ib.
Thurnier erſter 316
Tilly General Ferd. Laurentius Cerclas † 317
— Johannes Zerclas General † 344
Tiroll Grafen ausgeſtorben 318
Tiſch wie ſich dabey zu verhalten 872
Töckely 402
Tolerirte Religionen 89
Tolpatſchen 110
Tonne Schiff- 161
Torſtenſohn General † 343
Toſcaniſcher Dialectus der beſte in der Italiäniſ. Sprache 49
Totila erſchlagen 362
Trajanus Kayſer 61 62. † 380
Transport-Schiff 162
Träubel am Stuck 121
Traſſat 205
Traſſent 205
Traverſe 135
Treffen 148. 151
Trencheen 142
Trenchement 128
Tribur Convent 413
Tributarii 98
Triens 178
Trientiſche Concilium Anfang 422 Ende 420
— Knab 337
Tripoli bombardirt 364
Trithemius Abbt zu Sponheim † 323
Troja 31
Trojaner 30
Trojaniſcher Krieg 30. 31
Troß 127
Trummel-Schlag 116
Trummel durch ſolche die feindliche Mini-

Minirer entdeckt 147
Tſchaicken 165
Tſchaar 96
Tuneſer 98
Türckiſ. Unglaub 90
Turenne † 375
Turin entſetzt 389
Tuſci 30
Tycho Brahe Mathematicus gebohren 342. † 406
Tylli Johannes Zerclas General † 344 bleßirt 342. Ferdin. Laurentius Cerclas † 317
Tyrannis 99

V.

Valviren 186
Varro Terentius 19 32
Väter der Kirchen 93 §. 17
Vater Unſer altdeutſches 46
Valens Kayſer verbrennt von den Gothen 379
Valla Laurent. Grammaticus † 377
Valor Müntz 182
Vaſallen 98
Uberwinder überwunden 25
Vendome 360
Venedig 97
Vectigales 98
Venetianer vom Bann loß 344
Venedig 97
Verdeck 157
Vernageln der Stuck 122
Verſammlung gelehrter Männer 8
Verwirrung der Sprachen 5
Veſpaſianus † 355
Veſter Ort 132
Veſtung 132. regular ibid. irregulair ib. Wercker ibid.
Veſuvius 409
Vicarius Generalis 213
Vice Admiral 166
Victoriatus 178
Victualien 159
Villani 49
Villeroy gefangen in Cremona 323

Vin

Vindelicien von den Allemanniern occupirt 35
Virgilius Maro 32 gebohren 403
Viſigothen ſiehe Weſtgothen.
á viſta 205
Vivres 130
Ulm von Bayern occupirt 390
Ungarn Chriſtlich 426 erblich 321. 369 421. 422
— Sprache Ausſprach 77. uſq. 82 Wörter Unterſcheid 86
— Landtags-Schluß 366. 369
Unglaubige 90
Unigenitus Conſtitution Pabſts Clementis XI. 403
Union der Proteſtanten 331
Univerſal - Sprach dazu iſt die Franzöſiſche zu machen geſucht worden 56
Univerſitäten was 225. Rinteln 373 der gantzen Welt 223. ſiehe Academie. item Hohe Schul.
Unter-Gewehr 118
Unterthanen 854
Unüberwindlichſt, Titel des Römiſ. Kayſers 97
Völcker-Schwärmerey 61. benachbarte, wie ſich gegen dieſelbe zu verhalten 854
Urbanus II. PP. † 376
— VIII. P. † 376
Urtheile über die Bücher 632
Uſances deux 206
à Uſo 206

W.

Wachtmeiſter 117
Waffen 118
Wagenburg 129
Wagenmeiſter 113
Wahl Kayſerl. wenn ſolche aufgekommen 413
Waiffeln 169

Wall

Wall 134
Wallachey 98
Wallachiſche Sprach 61
Wallen 49
Wallenſtein erſtochen 249. 330
Wandaler Einfall in Africam 51. 349 daraus vertrieben 51. Einfall in Spanien 51. in Gallien 427
Wappen 102. 827 Bücher davon 776
Wappen Urſprung 827. Kunſt, Amt, Austheilung 829 Bücher 776. Schild 832. Tincturen 833. Figuren 835. deren Stellung 836. Ehren-Zeichen 839. Helm 840. Neben-Zeichen 842
Waradein verlohren 385
Wechſel 204. Banck 208. Herren 207
Welſch woher ſolcher Nahme 49
— Sprache Urſprung 36. 47. 70 usque 76
— Worte wie zu unterſcheiden 83. ſiehe Italien.
Weltweiſe 22. 592 ſiehe Philoſoph.
Wenceslaus malus gebohren 396. † 382
Wenden 35. 64
Wercker Veſtungs- 132. innere 134 äuſſere 135
de Werth Johann General † 390
Weſtgothen in Francken 54. in Spanien 50
Weyh-Biſchoff 213
Wiclef Ketzer † 428
Wicterpus erſter Biſchoff zu Regenſpurg † 343
Widdon erobert 404
Widertäuferiſcher König † 320

Wien 1529. belagert 394. entſetzt 403 belagert 1683. 371 entſetzt 391
— Bißthum 319 Ertz-Bißthum 358 hohe Schul 333 334. 424. St. Stephans-Kirche 340 Stifft 335. Thurn 385
— Tractat 335
Wilhelmus III. König in Engelland † 335
— letzter Hertzog in Nieder-Sachſen † 321. nach 19. Jahren begraben 408
Wind contrairer 169 favorabler ibid. Stille ibid.
Winter-König ſiehe Fridericus V.
Wiſſenſchafften ob ſie nöthig 510 ſqq. Urſprung 598 Vollkommenheit durch die Cardinal Mazarini u. Richelieu befördert 55 vor eine Peſt gehalten 506. durch den Müßiggang gebohren 508. Aufnahm 602
Wittelſpach 361
Wolffenbüttel Hertzog Anton Ulrich † 338
Wolfgang Hertzog von Pfaltz-Zweybrücken † 361
— Wilhelm Pfaltzgraf wird Catholiſch 356. † 336
Wolimir Czaar † 371
Wurmbrand Graf Johann Wilhelm Vice - Præſident beym Reichs-Hofrath wird Catholiſch 359
Würtenbergiſcher Hertzog Carl Alexander wird Catholiſch 407. wird regierender Herr 408

X.

Xaverius Franciſcus 349. † 420
Xerxes König in Perſien 23

Z.

Zahlen Ziffer allerley 462 - 464
Zapfenſtreich 116
de Zapolia Johannes König in Ungarn † 374
Zecchino 201
Zeichnen von Hirten erfunden 602
Zeit-Rechnung 403
Zelter an den Römiſchen Stuhl wegen des Königreichs Neapel geliefert 366
Zeno Kayſer † 341
Zeuchhauß 130
Ziffer allerhand 462
Zinniſche Müntz-Fuß 185
Zinnsbahr 98
Zinns-Zahl 252
Zollern Johann Georg in Fürſten-Stand erhoben 334
Zuſatz in der Müntz 179. 180. weiß 180 roth ibid.
Zweybrücken von Franckreich occupirt 326
Zwieback 159
Zvvinglius kommt im Treffen um 402

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Desing, Anselm,

Auxilia Historia, Oder Behülff Zu denen Historischen und dazu erforderlichen Wissenschafften Als nemlich I. ... VIII. Theil ... Allenthalben mit den Geschichten, politischen Zustand, Absichten, Ansprü chen [et]c. derer Herrschafften, und sonst mit vielerley Betrachtungen theils kürtzlich theils etwas weitläuffiger erfüllet, auch mit den
Bd.: 8

Stadt am Hof 1747

H.un. 146-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10031655-3
VD18 8029104